


HARVARD
COLLEGE
LIBRARY
VE RI TAS
HOHENZOLLERN COLLECTION
IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR
PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY


Digitized by Google


Original from
HARVARD UNIVERSITY

Die Malereien
in den
Handschriften des
Königreichs Sachsen
von
Dr. Robert Bruck



AUS DEN SCHRIFTEN
DER KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN
KOMMISSION FÜR GESCHICHTE.





Autotypie und Dreifarbendruck von C. C. Meinhold & Söhne in Dresden.

Kunstbeilage zu „Bruck: Die Malereien in den Handschriften des Königreichs Sachsen". Seite 244.

DIE MALEREIEN IN DEN HANDSCHRIFTEN DES KÖNIGREICHS SACHSEN

HERAUSGEGEBEN VON

DR. ROBERT BRUCK

a. o. Professor für Kunstwissenschaft an
der Kgl. Techn. Hochschule zu Dresden



DRUCK UND VERLAG VON
C. C. MEINHOLD & SÖHNE
DRESDEN. ═══ 1906.



in Durchblättern dieses Buches dürfte wohl jeden davon überzeugen, daß unser Land einen sehr reichen Schatz von Buchmalereien besitzt. Bislang waren diese Miniaturen mit ganz geringen Ausnahmen unpubliziert und deshalb auch bei kunstgeschichtlichen Untersuchungen nur in vereinzelten Fällen berücksichtigt worden. Diese Malereien der kunstwissenschaftlichen Forschung zugängig zu machen, ist der Zweck meiner Arbeit. Es handelt sich demnach hier vorerst um ein chronologisch geordnetes, beschreibendes Verzeichnis des Vorhandenen, als einen Beitrag zur Inventarisation der Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen; Tabellen führen ergänzend die Handschriften nach den Ländern ihrer Entstehung gesondert auf. Eine kunstgeschichtliche Würdigung der Malereien, die Stellung der einzelnen Werke zur allgemeinen Geschichte der Kunst ihrer Zeit, muß einer besonderen Arbeit vorbehalten werden. Insbesondere soll aber das vorliegende Buch als eine Vorarbeit gelten für eine „Geschichte der sächsischen Buchmalerei“. Daß noch keine Geschichte der deutschen Miniaturmalerei geschrieben werden konnte, hat seinen wesentlichen Grund darin, daß es noch keine beschreibenden Verzeichnisse der illuminierten Handschriften in den einzelnen Staaten Deutschlands, als Vorarbeiten dazu, gibt. Für Österreich sind kürzlich im Verlage von Karl W. Hiersemann in Leipzig zwei solche Arbeiten mit Staatsunterstützung, herausgegeben von Hofrat Dr. Franz Wickhoff, erschienen. Band I: „Die illuminierten Handschriften in Tirol“, bearbeitet von Dr. Hermann Julius Hermann, Preis 120 Mk. und Band II: „Die illuminierten Handschriften in Salzburg“, bearbeitet von Dr. Hans Tietze, Preis 40 Mk. Dr. G. Swarzenski hatte bereits in seiner 1901 bei Karl W. Hiersemann in Leipzig erschienenen bedeutsamen Arbeit über „Die Regensburger Buchmalerei des X. und XI. Jahrhunderts“ auf die dringende Notwendigkeit solcher Veröffentlichungen hingewiesen. Er sagt a. a. O. S. 5: „Aber diese Unterlassung hat noch einen anderen Grund, nämlich den, daß man vorzog, mit dem in Abbildungen vorliegenden Material der französischen, englischen und italienischen Bibliotheken zu arbeiten,



statt die freilich unpublizierten Schätze des eigenen Landes an Ort und Stelle aufzusuchen." Ich kann es somit als ein glückliches Zusammentreffen bezeichnen, daß mein Buch über „Die Malereien in den Handschriften des Königreichs Sachsen" fast gleichzeitig mit den prächtig ausgestatteten österreichischen Publikationen erschienen ist und so auch mit meiner Arbeit für Deutschland ein bescheidener Anfang besteht.

Aus allen kunstgeschichtlich bemerkenswerten Handschriften sind Abbildungen gegeben, und zwar habe ich mich nicht darauf beschränkt, aus jeder Handschrift nur eine Malerei auszuwählen, sondern war vielmehr bestrebt, wichtiges Material möglichst reichhaltig zu veröffentlichen. Die Abbildungen beruhen ausschließlich auf eigenen photographischen Aufnahmen mit orthochromatischen Platten. Nicht jede Abbildung wird vielleicht allen Anforderungen entsprechen. Ich bitte indessen dabei in Berücksichtigung zu ziehen, daß, wenn ein Photograph mit den Aufnahmen betraut worden wäre, sich die Herstellungskosten und damit der Preis des Buches recht wesentlich erhöht hätten, umsomehr als eine staatliche Unterstützung für diese Arbeit nicht beansprucht werden konnte.

Ich habe es für zweckdienlich erachtet, alle bemerkenswerten Malereien ohne Ausnahme, wenn auch kurz und im Katalogstil, zu beschreiben, wie auch die Stellen zu nennen, woselbst sich größere Initialen befinden. Einige wenige Handschriften der Kgl. öffentl. Bibliothek zu Dresden und der Leipziger Universitätsbibliothek habe ich, weil sie nur einzelne unbedeutende Initialen enthalten, nicht aufgenommen, ferner nicht die bereits veröffentlichten Leipziger Universitäts-Matrikel, und die meisten Stamm-, Kriegs- und Wappenbücher. Die Gesichtspunkte, nach denen irgend eine unserer Malereien bei einer wissenschaftlichen Arbeit in Betracht kommen kann, sind so verschieden, daß, wie ich glaubte, keine nur etwas wichtigere Malerei als unwesentlich weggelassen werden durfte. Die Farben habe ich in den allermeisten Fällen angegeben und sie möglichst genau zu bezeichnen versucht. Obwohl ich bei der Aufzählung der Handschriften bestrebt war, größte Vollzähligkeit zu erreichen, so kann doch eine oder die andere Handschrift mir entgangen sein und noch zum Vorschein kommen, in welchem Falle ich diese als Ergänzung des Buches zu publizieren mir vorbehalten muß. Die Inhaltsangabe der Handschriften der Kgl. öffentl. Bibliothek zu Dresden ist von mir nach dem Katalog der Handschriften, bearbeitet von Dr. Franz Schnorr von Carolsfeld (Leipzig 1882), 2 Bände, wiedergegeben worden. Ein dritter Band, bearbeitet von Prof. Dr. K. Häbler, war während meiner Arbeit noch in Druck befindlich und statte ich Herrn Prof. Dr. Häbler meinen Dank ab für die freundliche Erlaubnis, sein Manuskript zu benutzen. Für die Malereien in den Handschriften der Stadtbibliothek zu Leipzig lag

eine genaue Beschreibung von Dr. Robert Naumann vor, welche bei Rudolph Weigel in Leipzig im Jahre 1855 als besonderer Abdruck in 100 Exemplaren aus dem 1. Jahrgange des Naumann-Weigelschen Archives für die zeichnenden Künste erschienen war. Die gründliche und ausführlich beschreibende Arbeit Naumanns habe ich mit einigen Änderungen in mein Buch einbezogen.

Meinen verbindlichsten Dank spreche ich dem Geschichtsverein in Zittau für die freundliche Unterstützung aus, sowie auch den Vorständen und Beamten der Bibliotheken, welche mir durch ihr Entgegenkommen die Ausführung der vorliegenden Arbeit ermöglicht und erleichtert haben. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle für die gastfreundliche Aufnahme und bereitwilligste Erlaubnis zur Benutzung der Handschriften den Herren Propst und Kaplan im Kloster Marienthal bei Zittau.

Der Königlichen Sächsischen Kommission für Geschichte statte ich, zugleich im Namen der Verlagsbuchhandlung, den ergebensten Dank für die Aufnahme meiner Arbeit in die Schriften der Kommission ab.

Dresden, Weihnachten 1905.

Robert Bruck.



X. Jahrhundert.

1. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 76.
Quattuor evangelia latine.
224 Bll. Pergament. H. 28, Br. 22 cm. Ende IX., Anfang X. Jahrh.

Von Bl. 1' bis 8' die Kanonestafeln. H. 22, Br. 16,5 cm (Abb. 1.) Auf jeder Tafel befinden sich fünf mit Blattkapitälen und mit Blattwerk ornamentierten Basen versehene Säulen, über die sich vier Rundbogen wölben. Über den zu

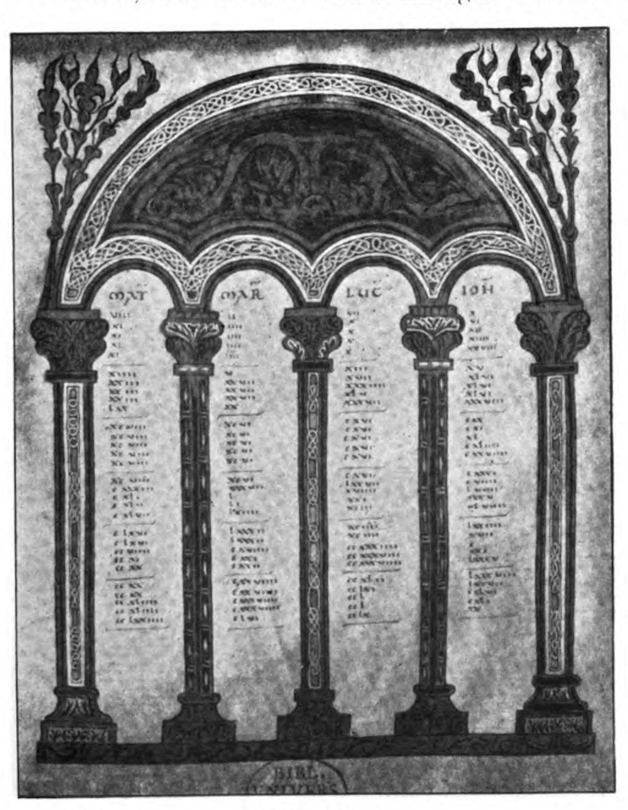


Abb. 1. Nr. 1.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 76.

äußerst stehenden Säulen zieht sich, die vier kleineren Bogen tympanonartig überhöhend, ein größerer Rundbogen, an dessen beiden Seiten, ebenfalls auf den Säulen aufsitzend, ein Rankenwerk, von dünnen Zweigen und spitzen herzförmigen ineinander gesteckten Blättern gebildet, nach oben geht. Das



purpurgefärbte Tympanon ist mit dunkelblauen in Blattwerk ausgehenden Bandlinien ausgemalt. Bemerkenswert ist die Bildung der schlanken Säulen, die mit Blau, Purpur, Mennigrot, Schwarz und Weiß in größter Mannigfaltig-



Abb. 2. Nr. 1.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 76. Bl. 72.

keit, bald mit Punkten und Linien, bald mit Bandverschlingungen ornamentiert sind. Die Plinthen sind vielfach kleiner wie das eigentliche Kapitäl und häufig kommt auch eine Art attischer Basen vor, mithin ein gewisser Anklang an die antike jonische Säule. Die schönste Wirkung für das Auge

bringen diejenigen Säulen hervor, die der Maler in einfacher Goldlinienzeichnung gebildet hat und deren Schaft er, in der breiten Mitte weiß lassend, nur mit einfachem schwarzem Bandverschlingungsornament gefüllt hat.

Zu Anfang eines jeden Evangelium sind auf je zwei Seiten auf Gold-, Silber- und Purpurgrund die Anfangsworte der betreffenden Evangelien mit großen Goldbuchstaben aufgemalt (H. 24,5, Br. 20 cm), und auf je zwei



Abb. 3. Nr. 1.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 76. Bl. 178.

weiteren ganz mit Purpur gefärbten Seiten stehen die dem Anfang folgenden Worte in kleineren Silberbuchstaben. Auf diese Weise sind die Bll. 12′, 13, 13′, 14, 71, 72 (Abb. 2), 72′, 109′, 110, 110′, 177′, 178 (Abb. 3), 178′, 179 und 179′ ausgeschmückt.

Wenn auch die Blätter sehr gelitten und im Laufe der Jahrhunderte die Farben, das Gold und das Silber ihre ursprüngliche Leuchtkraft sehr eingebüßt haben, so kann man doch auch heute noch den Eindruck einer großartigen Pracht beim Betrachten dieser mit feinstem Empfinden für Ornamentik ausgeschmückten Blätter empfangen, und unsere Bewunderung ist geteilt



zwischen dem in die Erscheinung tretenden Farbensinn und dem prachtvollen Rhythmus der Linien, mit denen der Künstler es verstanden hat, die einzelnen Buchstaben in eine einzige zusammengehörig erscheinende Gestaltung zu bringen.

2. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 129.
Evangelia dominicalia et festivalia.
189 Bll. Pergament. H. 22, Br. 16,5 cm. Deutsch. X. Jahrh.

Die Handschrift enthält nur Initialen in der Größe von H. 3 zu Br. 3 cm, H. 4–8 zu Br. 1 cm, die bemerkenswertesten befinden sich auf den Blättern:

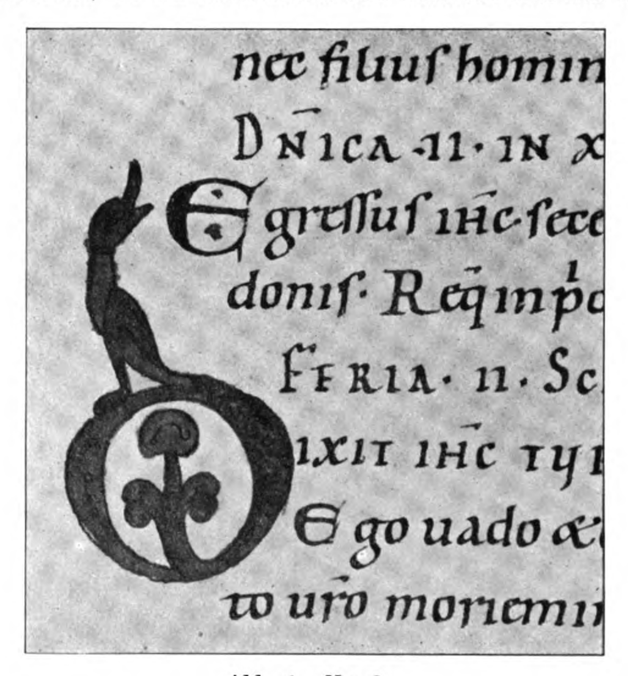


Abb. 4. Nr. 2.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 129. Bl. 33′.



Abb. 5. Nr. 2.
Dresden,
Kgl. öffentl. Bibliothek.
Mscr. A. 129. Bl. 134′.

33′ D (Abb. 4), 112′ R, 113 vogelartiges Tier, 122′ krebsartiges Tier, 134′ Hund, 139′ Schlange mit verknotetem Halse, 166 A durch zwei sich verbeißende Tiere gebildet, 175′ Hund mit Bockshörnern, 190′ Drache, 192 Vogel, 196 Doppelfisch.

Die Initialen sind wie z. B. Bl. 134′ (Abb. 5) vielfach durch die Verbindung eines Buchstabenteiles mit einem phantastischen Tiere geformt, oder es sind wie auf Bl. 166 zwei Tiere, die durch ihre gegenseitige Stellung die Balken des Buchstabens bilden. Der Buchstabe R auf Bl. 112 (Abb. 6) ist silberfarben mit Blau und Dunkelrot ausgemalt, die weitaus meisten Initialen aber golden mit Silber

verziert, die inneren und äußeren Konturlinien mennigrot. Das Abblättern einzelner kleiner Teile zeigt, daß die Untermalung der Buchstaben aus Mennigrot bestand, auf welche Farbe erst das Gold oder Silber aufgetragen wurde.



Abb. 6. Nr. 2.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 129. Bl. 112.

3. Leipzig, Stadtbibliothek.

Evangelien-Fragment.

Von einem Buchdeckel losgelöstes Pergamentblatt. H. 27,5, Br. 23,5 cm.

X. Jahrh.

Der Evangelist Lukas. In einem Rahmen, dessen Ornamente auf Gold gemalt sind, befindet sich auf dem unteren, zwei Drittel des Ganzen einnehmenden Teile des Bildes ein Zimmer, dessen Wand mit bunten vierblättrigen vergoldeten Rosetten geschmückt ist. Lukas in grünem Unter- und goldenem Oberkleide sitzt vor einem kleinen vergoldeten Tische und schreibt in ein Buch. Links in dem Zimmer steht eine Kiste, deren Deckel geöffnet ist: in ihr stecken Bücherrollen (also eine eigentliche *Βιβλιοθήκη* im engsten Sinne!). Über dem Evangelisten stehen auf einem schwarzen, gerade querdurch gehenden Streifen die Worte in Gold:

Lucas Per Vitulum X̄P̄Ī Fert Pontificatum.

Darüber ist in der oberen kleineren Abteilung des Ganzen unter tempelartiger, oben mit dem Kreuze geschlossener Verzierung, auf grünen Felsen stehend, der geflügelte Stier, mit den Vorderfüßen das Evangelium haltend, abgebildet. Die Rückseite des Blattes trägt in prächtigen großen, vergoldeten und geschmackvoll verzierten Buchstaben auf grünem Grunde die Inschrift: Incipit Evangelium secundum Lucam.

4. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 63.
Quattuor evangelia Latine.
137 Bll. Pergament. H. 27,5, Br. 20,5 cm. X. Jahrh.

In den mit rotem Leder bezogenen Vorderdeckel des Holzbandes ist eine 21 cm hohe und 14 cm breite kunstgeschichtlich interessante und wertvolle



Abb. 7. Nr. 4.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 63. Buchdeckel.

Elfenbeinschnitzerei eingelassen (Abb. 7). Am Rande des Deckels waren als Schmuck früher zehn oval geschliffene Kristalle angebracht, von denen jetzt nur noch sieben vorhanden sind. Die Schnitzerei ist deutsche Arbeit des X. Jahrhunderts. Die Darstellungen zerfallen in einen oberen und einen unteren Teil. Oben in der Mitte der nach rechts schreitende Heiland im Kreuznimbus, die Glaubensfahne mit der Linken tragend, den rechten Arm emporgehoben. Seine Gestalt umgibt eine ovale Mandorla, die aus einer

Linieneinfassung bestehend, wie mit Spitzen, von einem dem Kymation ähnelnden Ornament besetzt ist. In den Ecken die vier vor Pulten sitzenden Evangelisten schreibend, vor ihnen ihre Symbole, hinter ihren Sitzen je ein kapellenartiges Gehäus. Die Mitte des unteren Teiles wird vom Kruzifixus eingenommen, dessen Füße nebeneinander auf das Fußbrett geheftet sind. Christus hängt sehr hoch, so daß die Arme ziemlich wagrecht ausgebreitet sind, sein Kopf mit langen auf die Schultern wallenden Locken ist von einem Kreuznimbus umgeben, die Hüften bedeckt ein vorn geknotetes in regelmäßige Falten gelegtes Lendentuch. Am oberen Balkenende sieht man die Hand Gottes aus Wolken, zu Häupten Christi je rechts und links die Halbfigur eines Engels, an den Querbalkenenden in kleinen, von einem gedrehten Stabe eingefaßten Rundmedaillons die Halbfiguren links der Sonne und rechts der Mondgöttin. Das Kreuz ist am Rande von kleinen Pünktchen, der Perlschnur, eingefaßt, an seinem Fußende ringelt sich die Schlange und hier sind in kleinen Figürchen links die Erde mit einem Ährenbündel und rechts das Wasser, als ein Gefäß ausgießender Wassergott, noch nach antiker Bildung mit langen strähnigen Haaren, dargestellt. Neben dem Kreuze stehen links Maria und der Kriegsknecht mit dem Speere, rechts in Symmetrie zur linken Seite der Mann mit dem Schwamme und Johannes. Vom Fußbrette des Kreuzes aus ist nach beiden Seiten das Gelände, durch einen ornamentalen Palmettenstreifen wiedergegeben, ansteigend gebildet, so daß Maria und Johannes nur als Kniefiguren zu sehen sind. Zu unterst in den Ecken der Tafel erblickt man je eine kleine Darstellung unter einer Säulen- und Rundbogenarchitektur, deren Wölbung, wie mit einem Wolkenband, kassettenartig innen belegt ist. Links Christus in der Vorhölle, rechts die drei Frauen den im Sarge liegenden Heiland beweinend. Eine der Frauen hält in der rechten Hand ein Weihrauchgefäß an der Kette und hat die linke klagend vor das Gesicht gelegt. Die Schnitzerei ist von einem spitzblättrigen, den ravennatischen Blattformen ähnelnden Blätterstreifen eingefaßt. Während bei allen Gestalten die ideale römische Togatracht angewendet wurde, tragen allein die beiden Kriegsknechte das weltliche Kleid der Zeit der Entstehung der Schnitzerei.

Die Handschrift enthält vier blattgroße Malereien. H. 21, Br. 15 cm. Auf Bl. 5′, 37′, 60′ und 97′ zum Beginn der einzelnen Evangelien die in einer Architektur sitzenden Evangelisten, ihre Evangelien schreibend. Jedes Bild wird von einer ziegelroten, ziemlich breiten Einfassung eingerahmt. Über zwei, wie von einem Bande umwundenen, verzierten Säulen mit gelben doppelten Blattkranzkapitälen erhebt sich ein Dreiecksgiebel, in dem das betreffende symbolische Tier, ein Schriftband mit dem Namen des Evangelisten herabhaltend, dargestellt ist. Zwischen den Säulen sitzt vor einem blaugrünen Vorhange mit breitem Streifenornament auf einem mit einem Kissen belegten Sitze mit weitvorstehendem Fußbrett die Gestalt des Evangelisten, nach oben zu dem Tiere hinaufblickend. Das Fußbrett ist mit weißen Linien mäanderartig verziert. Ein roter Nimbus umgibt in ovaler Scheibe das Haupt des Evangelisten, der, z. B. Matthäus (Abb. 8), in ein grünes, mit feinen weißen Lichtern gehöhtes Untergewand gekleidet ist und darüber ein weißes dünngefältetes togaartiges Obergewand trägt, das mit goldenem



Dreipunktornament geschmückt ist. Das Inkarnat ist braunrot. Von Interesse ist hier die Schreibeinrichtung, die von der gewöhnlichen drehpultartigen Vorrichtung abweicht. Matthäus hat auf seinen Knieen ein schmales mit Mäanderornament verziertes Brett liegen, dessen Enden zu beiden Seiten in Griffe verlängert sind. An einem dieser Griffe ist das Gefäß mit Schreib-



Abb. 8. Nr. 4.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 63. Bl. 5ᵛ.

saft befestigt, in das der Evangelist die Kielfeder taucht. Auf dem Brette, mit der linken Hand festgehalten, liegt die zu beschreibende Pergamentrolle. Die Dreiecke oben zwischen dem Giebel und der Einfassung füllt ein grünlicher Hintergrund mit weißen wellenartigen Linien, kleinere Strich- und Linienornamente sind noch in der Umrahmung angebracht und den Architrav ziert in regelmäßigen Abständen ein breites Ornament, das entfernt an die Form der Metopen erinnert.



Abb. 9. Nr. 5. — Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 62. Bl. 138.



Abb. 10. Nr. 5. — Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 62. Bl. 146'.

5. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 62.

Vitae sanctorum patrum eremitarum per Hieronymum Stridon., Rufinum Aquilegiens., Jacobum Diaconum, Athanasium, alios conscriptae.

162 Bll. Pergament. H. 27, Br. 22 cm. Deutsch. X. Jahrh.

Die Handschrift enthält nur Initialen in der Größe von H. 10, Br. 6 cm. Nur ein Teil der Initialen, in deren Bandverschlingungen ganze Tiere, Männer- und Tierköpfe eingeflochten sich vorfinden, ist ausgemalt, so auf Bl. 1′ der Buchstabe B, auf Bl. 2′ die Initiale P grün. Größere Initialen stehen auf den Bll. 9′ V, 12, 24′ V, 32′ J, 38′ H, 48′ M, 53 T, 73′ S, 77 F, 90 H, 92 D, 93 A, 93′ F, 95 F, 98 E, 106 S, 113 F, 115′ Q, 123 D, 125′ J, 127 P, 129 D, 131′ D, 138 V (Abb. 9), 140′ D, 146′ O (Abb. 10), 149 P, 151 D. In feinen roten Linien ohne Bandverschlingung ist das F auf Bl. 64 ausgeführt.



Abb. 11. Nr. 6.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. CXC. Buchdeckel.

6. **Leipzig, Stadtbibliothek.** Mscr. CXC. Rep. I. 4°. 57.

Evangeliarium.

210 Bll. Pergament. H. 30,5, Br. 22,5 cm. X. Jahrh.

Auf dem mehr als fingerdicken eichenen Holzdeckel, der wahrscheinlich, wie aus mehreren Spuren zu schließen ist, einst einen der inneren Pracht des Bandes entsprechenden Überzug gehabt hat, ist eine in der Hauptsache gut erhaltene byzantinische Elfenbeinschnitzerei (Abb. 11) angebracht. H. 15,3, Br. 11,8 cm. Das Schnitzwerk zeigt zwischen zwei durchbrochenen Säulen, deren Knauf und Sockel vergoldet sind und durch einen Bogen verbunden

waren, der leider zum größten Teile abgebrochen ist, die Maria mit dem Kinde. Maria, Halbfigur, hat die rechte Hand auf die Brust gelegt und trägt auf dem linken Arme das Kind, das in seiner Linken eine Rolle hat und die Rechte segnend emporhält; die Heiligenscheine beider namentlich in dem

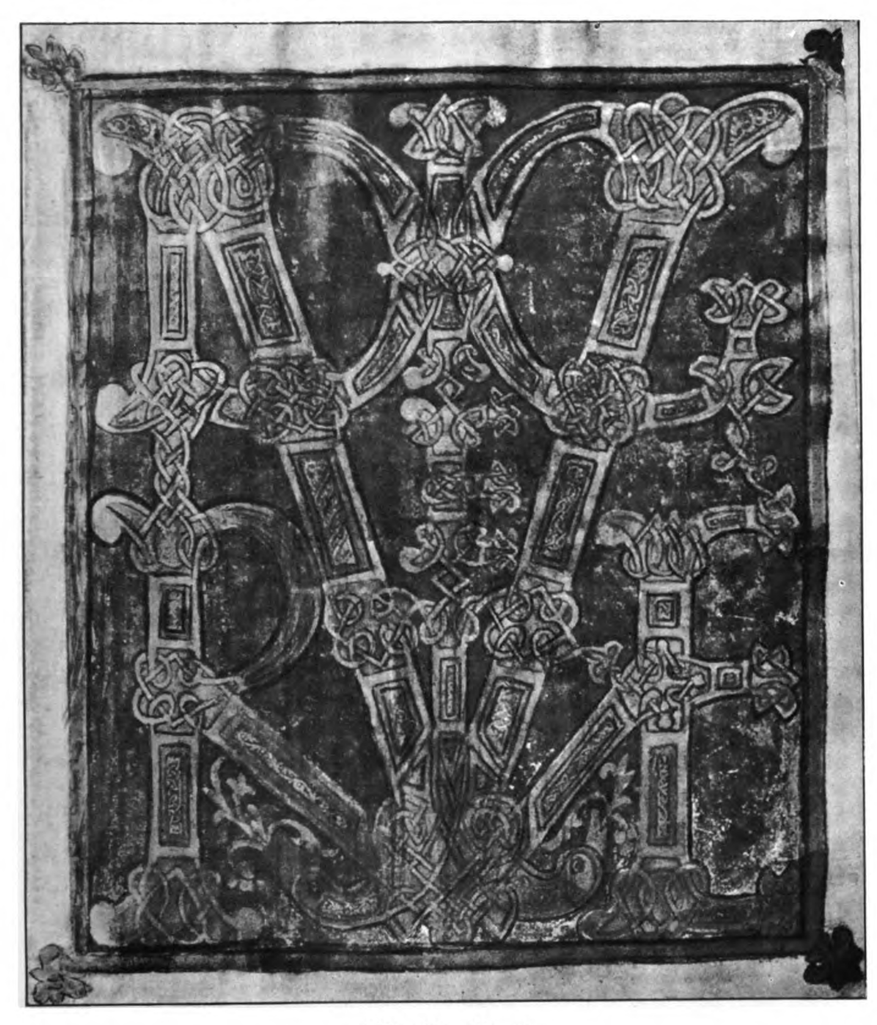


Abb. 12. Nr. 6.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. CXC. Bl. 10.

reichen Faltenwurf gut gearbeiteter Figuren, der Aufschlag am Ärmel der Maria und das Unterkleid des Kindes sind vergoldet.

Die Handschrift enthält ganz ähnliche mit Gold und Silber auf Purpurgrund gemalte blattgroße Buchstabenkompositionen, wie solche sich in der Handschrift 1 finden, daneben eine Anzahl kleinerer Initialen von großer Feinheit. Blattgroße Buchstabenverbindungen stehen auf den Bll. 3, 4′, 7′, hier sind am Rande die Evangelistentiere in Gold gemalt, 8 ein besonders

schönes E, 10 (Abb. 12), 97 M(aria) in der Mitte des Buchstabens die Schwurhand Gottes und auf Bl. 118 unter einem Rundbogen ein S.

Dieser Handschrift befindet sich eingeheftet:

7. Ein Fragment einer lateinischen Liturgie.

5 Bll. Pergament. Deutsch. Ende X., Anfang XI. Jahrh.



Abb. 13. Nr. 7.
Leipzig, Stadtbibliothek (im Mscr. CXC). Bl. 1v.

Bl. 1v. Die Kreuzigung Christi. H. 27, Br. 15,8 cm (Abb. 13). Der bereits verschiedene Heiland hängt mit gesenktem Haupte an einem grünen Kreuze, welches sägenartig gezackt ist und an welchem oben auf einer blauen Tafel die Worte zu lesen sind: JHC NAZARENUS . REX JUDEOR. Unten windet sich die Schlange um das Kreuz und schaut zu dem Heiland empor.

Zu seiner Rechten steht Maria, zur Linken der Apostel Johannes, die Hände nach ihm ausstreckend. Beide haben einen grünen Heiligenschein, rot, schwarz und weiß umrandet, während Christus keinen hat. Diese Figuren sind in blaßbraunem Tone mit dem Calamus ausgeführt, dem hier und da der Pinsel nachgeholfen hat. Sie stehen auf dem dunkelbraunen Grunde eines Oblongums,



Abb. 14. Nr. 7.
Leipzig, Stadtbibliothek (im Mscr. CXC). Bl. 2.

welches von einem blauen Rahmen eingefaßt ist. Im oberen Teile dieses Rahmens stehen die Worte: † ANNVAT HOC AGNVS, wozu die Worte im unteren Teile gehören: MVNDJ PRO PESTE PEREMPTVS. Zu beiden Seiten des Gekreuzigten stehen auf dem dunkelen Grunde weiß geschrieben die Worte: IN CRVCE XPE TVA CONFICE . NOCENTIA CVNCTA. Ebenso daselbst zu den Füßen der Maria: STELLA MARIS; zu den Füßen

des Apostels Johannes: VIRGO JOHANNES. Hinter der Maria stehen im blauen Rahmen die Worte: FVLGIDA STELLA MARIS PRO CVNCTIS POSCE MISELLIS. Hinter Johannes ist im Rahmen der Vers zu lesen: ET TV JVNGE PRECES CVM VIRGINE VIRGO JOHANNES.

Bl. 2. Der heilige Gregorius. H. 20, Br. 15 cm (Abb. 14). Die Manier ist dieselbe wie auf dem vorigen Bilde. Der Heilige sitzt auf einem Throne, den Kopf auf die linke Hand gestützt, während er mit der rechten ein auf einem Tische oder vielmehr Lesepulte liegendes Buch aufgeschlagen hält, in welchem die Worte zu lesen sind: SCRIBIT GREGORIVS DICTAT QVAE SP̄S ALMVS. Der heilige Geist in Gestalt der Taube diktiert ihm in das rechte Ohr. Das Ganze ist auf dunkelbraunem Grunde mit weißen mäanderartigen Linienverzierungen gemalt und von grünem Rahmen eingefaßt. Von Interesse für die liturgische Kleidung des Mittelalters sind einzelne Teile der Kleidung des Gregorius, so die Form des Manipel und der Stola. An dem Lesepulte ist an der Seitenfüllung eine Teufelsfratze geschnitzt.



XI. Jahrhundert.

8. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 100.

Lucas et Johannes, evangelia Graece. Cum scholiis.
226 Bll. Pergament. H. 29, Br. 22 cm. Byzantinisch. XI. Jahrh.

Auf Bl. 1' und 101' je eine beschädigte Malerei. H. 21, Br. 16 cm.

Bl. 1'. Der Evangelist Lukas, in ein blaues Gewand mit schwarzem doppeltem Schulterstreifen und einen rosa Mantel gekleidet, sitzt auf einem goldenen Stuhle vor einem braunen hölzernen Schreibpulte, ein aufgeschlagenes Buch auf den Knieen haltend und mit der Rechten die Feder in das blaue Tintenfaß tauchend. Hinter dem Schreibpulte steht ein höheres Gestell, über das eine geöffnete Schriftrolle herabhängt. Die Füße des Evangelisten sind mit Sandalen bekleidet, das braune Inkarnat ist durch grüne Schatten vertieft. Goldener Hintergrund, grüner Fußboden. Das aus einem fünfblättrigen und einem spitzigen Dreiblatt abwechselnde Ornament in der Umrahmung ist blau, grün und rot mit Weiß gehöht, während beim Grün die Schattenstriche mit gelber Farbe gegeben sind. Die an vielen Stellen abgeblätterte Farbe gewährt einen Einblick in die Technik; die Farbe ist ohne Untermalung aufgetragen und macht ganz den Eindruck der enkaustischen Malerei.

Bl. 101' (Abb. 15). Auf einem grünen, mit dunkelgrünen Blattgewächsen, an denen rote Blüten sitzen, bestandenen Vordergrund erhebt sich links bis etwas über die Bildmitte ein rosarotes Felsengebilde, dem auf der entgegengesetzten rechten Seite ein grünlichgrauer schlankerer Felsen entspricht, dessen Linienkonturen mit weißer Farbe angegeben sind. Auf ihm wachsen braune kurze Stämmchen mit grünen grasartigen Blättern mit roten dreiblättrigen Blüten. Der Hintergrund ist golden. An dem linken Felsen sitzt schreibend ein Heiliger mit goldenem Nimbus auf einem braunen mit Purpurkissen belegten Stuhle. Er ist in ein grünliches Gewand mit goldenen Schulterstreifen gehüllt, dessen Falten mit Weiß gehöht sind und unter dem ein blaues Untergewand an einigen Stellen sichtbar wird; an den Füßen trägt er Sandalen. Vor ihm steht in hoher schlanker Figur ein Heiliger, dessen Goldnimbus durch eine rote Randlinie vom Hintergrunde abgehoben ist. Die Kleidung hat hier die umgekehrte Farbenzusammenstellung wie bei dem schreibenden Heiligen, so daß hier das Untergewand graugrünlich mit goldenen Schulterstreifen und der togaartige Mantel darüber blau sind. Bei beiden Figuren sind die Untergewänder durch senkrechte Goldstreifen gemustert. Der Heilige wendet seinen Kopf, tiefbraunes Inkarnat, nach oben über die linke Schulter, wo aus hellen Wolken die Schwurhand Gottes erscheint, dabei die Worte: *Ὁ Θεο λόγος*. Die Hand mit den blauen Wolkenkreisen ist an den Rand eines sehr fein,



vollständig in byzantinischer Ornamentik ausgemalten Baldachin-Rundbogens gesetzt, der auf zwei schwarzen mit Violett und Grau marmorierten Säulen ruht und das Bild oben abschließt. Der Baldachin nimmt ungefähr das obere Drittel des ganzen Bildes ein. Die Blattkapitäle der Einfassungssäulen sind



Abb. 15. Nr. 8.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 100. Bl. 101ᵛ.

rosa mit weißen Linien und schwarzen Punkten, bei den Basen sind Torus und Trochilus abwechselnd rot und blau. Der Baldachin, auf dessen Mitte das Kreuz in einer stilisierten Rankenumrahmung steht und an dessen Rande und Ecken ein Spitzblattornament hervorragt, ist mit Rauten, Kreisen und Ranken in blauer, grüner und roter Farbe ausgefüllt.

9. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 54.
Quattuor evangelia Latine.
190 Bll. Pergament. H. 33, Br. 24 cm. Deutsch. XI. Jahrh.

Die Handschrift enthält nur Initialen, und zwar auf Bl. 14 „L“ (Abb. 16) H. 25,5, Br. 18 cm, Bl. 62′ „J“ (Abb. 17) H. 26, Br. 3 beziehentlich 4 cm, Bl. 94

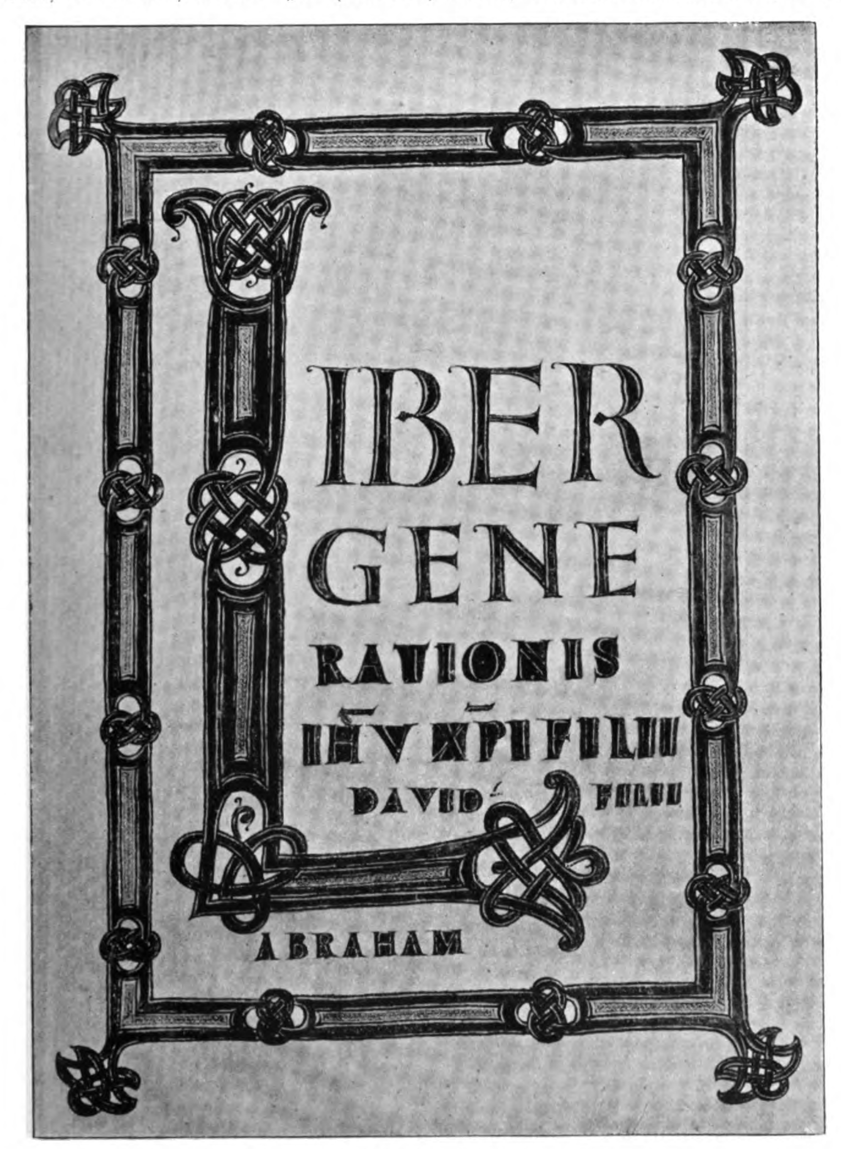


Abb. 16. Nr. 9.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 54. Bl. 14.

„Q“ (Abb. 18) H. 14,5, Br. 13,5 cm, Bl. 145′ „J“ (Abb. 19) H. 24,5, Br. 2,5 beziehentlich 5 cm, ferner auf Bl. 93′ eine sehr schöne 3,5 hohe und 13,5 cm breite Rankenleiste. Die Buchstaben sind in goldenen und roten Linien ausgeführt.

Die Mitte der Hauptbalken der Buchstaben, wie auch die entsprechenden Stellen in der Umrahmung füllt ein schwarz und weißes Flechtband aus. Da das Gold meistens durch einen feinen roten Linienstrich eingefaßt ist, wirkt es so hervorgehoben besonders strahlend.


INCIPIT EVANGL·
SCD MARCVM·
NITIVM EVAN
GELII IHU XPI FILII DI· SICUT
scriptum est inesaia propheta· E cce mitto·
angelum meum ante faciem tuam· qui pre
parabit uiam tuam· V ox clamantis inde
serto· parate uiam dni· rectas facite semitas eius·
F uit iohannes indeserto baptizans· & pre
dicans baptismum poenitentiae inremissi
onem peccatorum· E t egrediebatur adillum
omnis iudeae regio & hierosolimitae uniuersi·
& baptizabantur abillo iniordane flumine
confitentes peccata sua·
E t erat iohannes uestitus pilis cameli· & zo
na pellicia circa lumbos eius· E t locustas
& mel siluestre edebat· et praedicabat dicens·
U enit fortior me post me· cuius non sum dig
nus procumbens soluere corrigiam calciamen
torum eius· E go baptizaui uos aqua· ille

Abb. 17. Nr. 9.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 54. Bl. 62′.

10. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 3503 (Sammlung Hänel).
Julianus.
71 Bll. Pergament. H. 30, Br. 21 cm. XI. Jahrh.

Die Handschrift enthält eine Anzahl Initialen in der Durchschnittsgröße H. 3, Br. 2 cm, zum Teil in Bandverschlingung. Die schlangenkopfähnlichen Enden sind durch Einzeichnung von Augen zu Tiergebilden charakterisiert. Als Farben wechseln ein helles Gelb, Rot und Grün.



11. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 774.
Psalterium.
132 Bll. Pergament. H. 27, Br. 19 cm. II. Hälfte des XI. Jahrh.

Die Handschrift stammt aus Kloster Altzelle, ist aber nach Springer in Abhdlg. d. K. S. G. d. W. ph-h. Cl. 8, 208 flg. in einem Kloster zu Soignies im Hennegau geschrieben.



Abb. 18. Nr. 9.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 54. Bl. 94.

Auf den sich entsprechenden Blättern 28′ und 29, 29′ und 30, sowie 30′ und 31 sind je zwei zusammengehörige, aufeinander sich beziehende Bilder angebracht. H. 23, Br. 16 cm. Bll. 28′ und 29 erzählen uns Begebenheiten aus der Vincentiuslegende, die durch die Überschriften verdeutlicht werden. Über dem Bilde Bl. 28′ (Abb. 20) liest man: „Angelus invitat sese vincentius aptat“ und auf Bl. 29: „Et mutans habitū sic montē construit altū“.

Vincentius liegt schlafend mit einem weißen, blau gehöhten Gewande bekleidet im Bette und ist mit einer blauen, rotbraun ornamentierten und mit

mennigroten Streifen versehenen Decke bis zu den Schultern verhüllt. Das rollenartig gebildete Kopfpolster und das ähnlich geformte Fußpolster sind unperspektivisch statt wagrecht in das Bild hineingehend, aufrecht gestellt gezeichnet. Das gescheitelte Haupthaar und der vom Kinn ab geteilte spitze



INPRINCI
PIO ERAT VERBU
ET UERBUM ERAT APUD DM
& DS erat uerbum · Omnia per ipsum facta sunt ·
& sine ipso factum est nihil · Quod factum est
in ipso uita erat · & uita erat lux hominum · &
lux in tenebris lucet · & tenebrae eam non con
prehenderunt ·
Fuit homo missus a do · cui nomen erat iohan
nes · hic uenit in testimonium · ut testimo
nium perhiberet de lumine · ut omnes
crederent per illum · Non erat ille lux · sed ut
testimonium perhiberet de lumine ·
Erat lux uera · quae inluminat omnem ho
minem uenientem in mundum · In mundo
erat · & mundus per ipsum factus est · & mundus
eum non cognouit · In propria uenit · & sui
eum non receperunt · Quotquot autem rece
perunt eum · dedit eis potestatem filios di fieri
his qui credunt in nomine eius · Qui non ex

Abb. 19. Nr. 9.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 54. Bl. 145'.

Backenbart sind blau mit weißen Strichen, eine Farbe, die vom Maler für Grau gewählt wurde. Das Lager des Vincentius ist vor eine zweirundbogige, grün, gelb und rot im Wechsel gemalte Architektur gesetzt, deren beide das Bild begrenzende Seitentüren durch ein blaues Dach verbunden werden und die, ebenso wie die Säule in der Mitte der beiden Rundbogen, unten in Basen enden, die man unter dem mit romanischem Blattwerk gezierten Bette sieht.

Oben am Bildrande ist durch dunkelblaue und hellblaue Wellenlinien in einem Halbrund der Himmel angedeutet, der von sechs Farbenstreifen, den Regenbogen vorstellend, eingefaßt ist, und zwar wechseln die Farbenstreifen grün, gelb, rot; rot, gelb, grün. Aus dem Himmel heraus schwebt nach unten ein braungelockter Engel in heftigster Bewegung, so daß der rote, mit gelbem Querstreifen verzierte Mantel durch den Luftzug an den Körper gepreßt er-



Abb. 20. Nr. 11.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 774. Bl. 28'.

scheint und der weite Ärmel des weißen blauschattierten Untergewandes weit nach oben flattert, aber ganz gegen die Naturwirklichkeit in interessant symmetrischen Falten. Der Engel, den ein großer gelber Nimbus und zwei große grüne Flügel zieren, hält in der Linken das Kreuz an langem Stabe und macht mit seiner rechten Hand gegen den Kopf des Vincentius den Schwurgestus. In der Bandeinrahmung des Bildes ist das romanische Ornament und das Blattwerk in der Hauptsache grün und in einer bläulichbraunroten Farbe ausgemalt. Dieses bläuliche Braunrot scheint sich erst durch chemische Ver-

änderung zu dieser Farbe gebildet zu haben und war wohl ursprünglich ein dunkles Purpurrot.

Bl. 29 (Abb. 21). Mit einem grünen Rocke mit breiter gelber Borte, rotem Mantel, mennigroten mit gelben Querstreifen verzierten Strumpfhosen und schwarzen Schuhen bekleidet, erscheint hier Vincentius, die Hände im Bet-

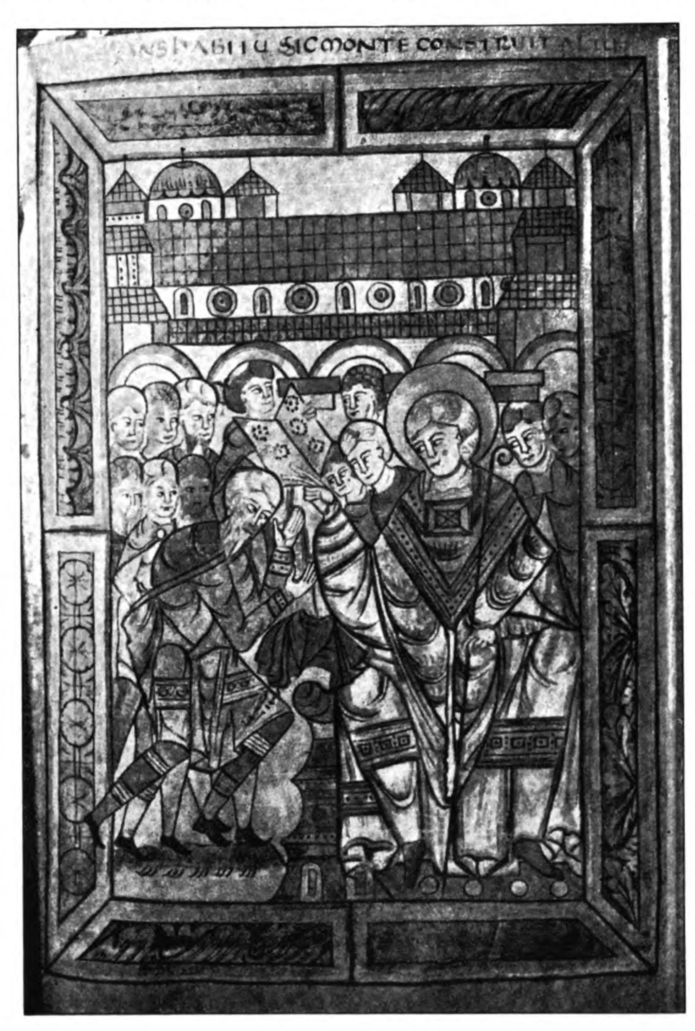


Abb. 21. Nr. 11.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 774. Bl. 29.

gestus ausgestreckt und im Begriff, die Kniee vor dem auf der rechten Bildseite thronenden Bischof zu beugen. Dieser, mit dem Krummstab in der Linken, wendet sich zu Vincentius, ihn mit der Rechten segnend. Der Thronende ist in ein weißes weitfaltiges Gewand gekleidet, dessen Falten durch Blau markiert sind und dessen breiter gelber Streifenbesatz und gelbes oblonges Bruststück sich glänzend von dem Blauweiß des Gewandes abheben. Auch seine Haare

sind blau gefärbt und seinen Kopf umgibt ein gelber Nimbus. Hinter diesen beiden Hauptgestalten steht eine Anzahl Männer, die Gewänder in gelb, rot, grün wechselnd, das Haupthaar schlicht blauweiß oder gelockt rotbraun, einzelne tragen die Tonsur, einige sind bartlos, andere haben geteilte Spitzbärte, ein bartloser Kopf hat gelbes Haar. Eine Gestalt mit der Tonsur im Hintergrunde stehend, hält in den Händen ein aufgeschlagenes mit sechs Rundbeschlägen versehenes Buch. Bei den Gesichtern, deren Schatten mit Grün gegeben sind, haben die Backen, um das Inkarnat frischer erscheinen zu lassen, runde rote Tupfen. Ganz im Hintergrunde sieht man über einem basilikaartigen Bau auf beiden Seiten je drei Türme hervorragen, der mittelste rund mit Kuppeldach, die ihm zur Seite stehenden beiden anderen scheinbar viereckig mit Spitzdach. Diese Seitentürme sind links und rechts je einer von der Seite gezeichnet und zwar so, daß sein Aufbau wie ein Strebepfeiler sich nach oben verjüngt. Bei den einzelnen Absätzen, auf denen immer der Aufbau geringeren Umfanges aufsitzt, sind kleine schräge Dächer angebracht. Man gewinnt so den Eindruck, die unperspektivische aber doch verdeutlichen wollende Zeichnung berücksichtigend, daß der Maler hier einen basilikalen Bau abbilden wollte, an dessen West- und Ostfront je zwei viereckige Seitentürme standen, die von einem mit einer Rundkuppel abgeschlossenen Mittelturm, der auch Rundbogen- und Rundfenster zeigt, überhöht war. Die Abtreppung der Seitentürme weist jedenfalls auf die Hauptbedeutung des Mittelturmes hin. In den Seiten der Nebentürme sind Fenster gezeichnet mit durchbrochenem Holz- oder Steinplattenverschluß, wie sie vor dem allgemeineren Gebrauch des Tafelglases üblich waren. Die Seitenschiffe des dargestellten Bauwerkes sind durch fünf auf Säulen mit breiten Plinthen aufsitzende Rundbogen scheinbar kreuzgangartig nach außen geöffnet. Die überhöhte Mittelschiffmauer ist abwechselnd durch ein im Halbkreisbogen geschlossenes Langfenster und je ein Rundfenster durchbrochen; der Maler scheint über jedem Bogen des Seitenschiffes ein Langfenster und in jedem Interkolumnium ein Rundfenster anzubringen beabsichtigt zu haben.

Bl. 29′ (Abb. 22). Der auf dem Himmelsgewölbe thronende Heiland in der Mandorla, an den vier Bildecken in Rundmedaillons die vier Evangelistensymbole. Christus, dessen Haupt ein gelber Nimbus mit grün und rot geteiltem Kreuze umgibt, thront auf einer roten mit gelbem Rande eingefaßten, das Himmelsgewölbe vorstellenden Scheibe, seine nackten Füße sind auf eine grüne, rot und gelb gerandete Scheibe, die Erde, gesetzt. Er ist in ein bläulichweißes Gewand mit hellgelbem Bortenbesatz und einen dunkelblauen Mantel mit rotem breitem Schulterstreifen und gelber breiter Saumeinfassung gekleidet. Das Untergewand ist mit dunkelblauen, der über die linke Schulter und den unteren Teil des Körpers bis über die Kniee gelegte Mantel mit braunroten und schwarzen Schatten versehen. Die rechte aus dem Mantel hervorsehende Hand ist segnend erhoben und mit der linken stützt er ein mit je drei runden Beschlägen verziertes aufgeschlagenes Buch auf das linke Knie. Christus hat braunes Haar und einen helleren Backen- und Schnurrbart. Die mandelförmige Glorie ist durch wechselnde Streifen von Gelb, Grün und Rot gebildet und schließt nach innen mit einer schwarzen Perlschnurlinie ab, durch die wieder der helle Hintergrund in der Mandorla abgegrenzt wird. Um die Gestalt

von Christus noch mehr hervortreten zu lassen, hat der Maler eine breite dunkle, schattenartige Einrahmung um die obere Hälfte der Figur gelegt. Die Bücher haltenden Evangelistentiere sind in ihren Farben wieder zu denen der Bandeinfassung in Wechsel gesetzt.



Abb. 22. Nr. 11.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 774. Bl. 29'.

Bl. 30 (Abb. 23). Kruzifixus zwischen Maria und Johannes. Der Heiland, an ein blaues Kreuz geheftet, ist mit einem über die Kniee reichenden purpurfarbigen Lendentuch mit dunkelrotem breitem Querstreifen bekleidet, seinen Kopf nach der rechten Schulter neigend, schaut er auf die zu seiner rechten Seite stehenden Mutter herab, seine Füße sind nebeneinander auf das Fußbrett geheftet und aus der Seitenwunde an der oberen rechten Brust spritzt

in Tropfen ein dreifacher dünner Blutstrahl. Unter dem Fußbrette, um den unteren Teil des Kreuzes, schlingt sich eine grüne Schlange mit rotem geöffnetem Maule. Die klagende, mit ihrem bläulichweißen Gewande ihre Tränen trocknende Maria trägt ein die Stirn bedeckendes hellblaues Kopftuch und einen braunroten Mantel mit gelbem und rotem, breitem Streifenbesatz. Auf

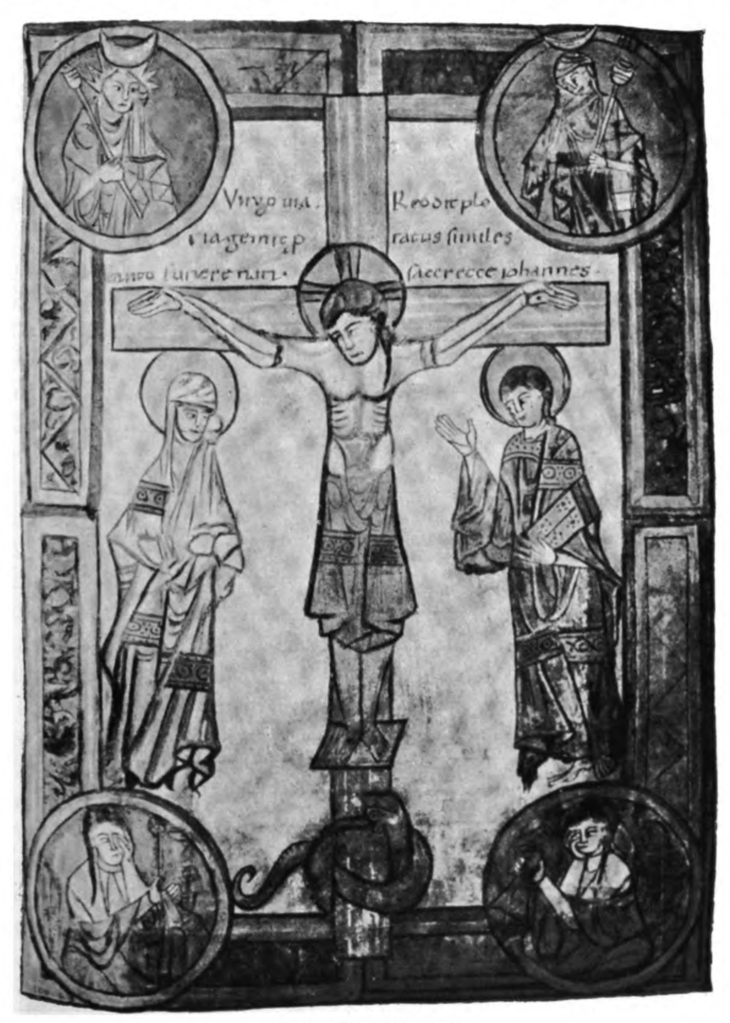


Abb. 23. Nr. 11.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 774. Bl. 30.

der anderen Seite weist Johannes, im linken Arme ein gelbes Buch mit rotem Schnitt haltend, mit der rechten Hand auf den Gekreuzigten; er ist in ein dunkelblaues Gewand, das den gleichen Besatz wie der Mantel der Maria zeigt, gekleidet. In den vier Rundmedaillons an den Bildecken sehen wir in Halbfiguren die klagend ihren Kopf in die Hand stützenden oder das Gewand zum Gesicht führenden weiblichen Gestalten, links die der Sonne, den Kopf von einem Strahlenstern umgeben, darüber einen breiten Halbmond, in der

Hand eine an eine Stange befestigte Leuchte, braunrot gekleidet in roter Scheibe; rechts in grünem Runde mit dunkelblauem Gewande, das über den Kopf gezogen und nur das Gesicht freiläßt, den Mond, ebenfalls eine Leuchte tragend und auf dem Haupte eine schmale Sichel. Unten links die Erde. Die Gestalt umhüllt, den Oberkörper nackt lassend, ein dunkelblaues Gewand, vor ihr zur Seite sind auf dem grünen Hintergrunde langstenglige Blumen mit schwarzen Strichen gemalt. Von ihrem dunklen Haare fallen einzelne Strähnen auf die nackten Schultern herab, ebenso wie auch bei der vierten Gestalt, dem Wasser, die, ebenfalls halbnackt gebildet, vor einen roten Hintergrund gestellt ist. Sie trägt ein braunes Gewand, hinter ihr ist ein delphinartiges grün gemaltes Tier mit offenem Rachen, das Wasser charakterisierend, sichtbar. Links oben am Kreuze stehen die Worte: „Virgo maria gemit et tanto funere nati", rechts: „Reddit ploratus similes sacer ecce iohannes".

Bl. 30' (Abb. 24). König David thront innerhalb eines von einem mit Bandflechtwerk, sowie quadratischen Eck- und runden Mittelmedaillons verzierten Rahmen umschlossenen Rundbogen, der auf zwei seitlichen Säulen ruht, er hält in der rechten Hand das Plektron und stützt mit der linken die Lyra auf das linke Knie. Von dem Rundbogen hängt ein in der Mitte geteilter und an den Seiten hochgenommener blauer Vorhang herab. Der König trägt eine grün, ziegelrot und gelb karrierte mützenartige Krone, die oben an den beiden Seiten und in der Mitte durch ein dreiteiliges hochstehendes Ornament verziert ist, er ist mit einem ziegelroten Mantel, dunkelblauem goldbordürtem Gewande, braunen Strumpfhosen und schwarzen Schuhen bekleidet. Zu Füßen des Thrones liegt zu beiden Seiten je ein roter Löwe mit brauner Mähne. Über dem Rundbogen ist auch hier eine interessante Architektur abgebildet. Ein langgestreckter Bau wird in der Mitte von einer mächtigen Kuppel überhöht, deren Tambour von rundbogigen Lang- und Rundfenstern durchbrochen wird, neben der Kuppel stehen zwei eckige Türme mit Giebeldächern. An den beiden Schmalseiten des Baues stehen zwei viereckige Türme, die in ihrem unteren Teile einen überdachten, auf Holzstützen ruhenden Vorbau zeigen, der vor dem Eingange zum Turm errichtet ist. Diese Turmeingänge werden deutlich vom Maler durch die beiden Holztüren gezeichnet, deren Flügel in Form eines romanischen Ornamentes mit Eisen beschlagen sind.

Die gleichen Farben wie in den eben besprochenen Bildern kommen in ihrem Wechsel auch bei den anderen Malereien dieser Handschrift vor, so auf

Bl. 31, wo die zu dem Bilde König Davids gehörigen drei Musikanten, Harfe, Horn und Geige spielend, abgebildet sind. (Abb. 25.) Auch sie stehen vor einem auf Säulen ruhenden Doppelrundbogen, dessen beide Teile aber wiederum durch auf schlankeren Säulen ruhende Doppelrundbogen gegliedert sind. Die Mittelsäule macht ganz den Eindruck eines Pfeilers mit vorgelagerten Säulen. Unten rechts und links wiederum je ein Löwe. Die Architektur oben ein Langbau, dessen Dach durch einen länglichen erhöhten Oberbau mit Lang- und Rundfenstern, Satteldach und Spitzgiebeln in der Mitte unterbrochen wird. An den beiden Schmalseiten je ein Turm mit Rundkuppel und Holztüren mit romanischen Eisenbeschlägen.

Bl. 31' (Abb. 26). Initiale B(eatus vir). H. 23, Br. 16 cm. In hellen Farben steht der aus Blatt- und Rankenwerk gebildete Buchstabe, dessen



ganze Ornamentik, auch seine Umrahmung, durchaus symmetrisch angeordnet ist, vor einem dunklen Hintergrunde, wodurch die Linien des Buchstabens sich vortrefflich abheben. Von dem großen senkrechten Balken des Buchstabens gehen an seinem oberen und an seinem unteren Ende je zwei Ranken in gleicher Weise aus, die, sich spaltend und rollend, die obere und untere



Abb. 24. Nr. 11.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 774. Bl. 30'.

Buchstabeninnenfläche füllen, indem sie sich durcheinanderschlingen und die einzelnen Enden in Blattwerk ausgehen lassen. Damit die beiden Parallelranken erst vor ihrer Spaltung eine Zeitlang fest nebeneinander verweilen und so die schönen Bogen des B bilden können, hat sie der Maler oben wie unten mit einer hülsenartigen Umwicklung umgeben, auch um den oberen Bogen mit dem unteren zu verbinden und so das Ganze in sinniger Weise zusammenzufassen, hat er die sich in der Mitte des Buchstabens treffenden

und dann sich wieder nach oben und unten verzweigenden Ranken durch eine solche Hülse hindurchgehen lassen. Dieses naive Beleben, verbunden mit dem logischen Organismus des Ornamentes, das uns hier in einem guten Beispiel entgegentritt, spricht für einen für die Ornamentik besonders bean-



Abb. 25. Nr. 11.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 774. Bl. 31.

lagten Künstler. Diese Meinung wird noch bestärkt, wenn man den überaus graziösen, prachtvollen Linienschwung und die vornehm zurückhaltende, von aller Überfüllung absehende Art der Ornamentik betrachtet. Daß dieser blattgroße Buchstabe den Anspruch macht, gleichwertig neben den Bildern aufzutreten, beweist seine Umrahmung, zeigt aber auch, in wie hoher Wertschätzung

die Initialornamentik stand. Im Felde des Hintergrundes sind die zur Initiale gehörenden beiden ersten Worte des Textes eingeschrieben. Oben: (B)eatus,



Abb. 26. Nr. 11.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 774. Bl. 31'.

unten: vir. Einen anderen Eindruck machen die folgenden Initialen, deren Buchstabenform mit menschlichen Gestalten verbunden sind.

Bl. 58 (Abb. 27). Initiale Q(uid gloriaris in malitia). H. 18, Br. 15 cm. Die beiden in der Mitte sich verdickenden und durch Flecht- und Rankenwerk

ausgefüllten Teile des Buchstabens werden an ihrem oberen und unteren dünnen Teile durch eine Hülse wie beim vorherbetrachteten Buchstaben B zusammengehalten. Unten bilden zwei die Hälse mit den Köpfen nach unten kreuzende bunte Drachenvögel, aus deren Schnäbel Ranken hervorwachsen und deren Schwänze in Blattwerk enden, den Querstrich des Buchstabens. Der Buchstabe wird wie eine Scheibe von zwei unten links und rechts knieenden Männern gehalten, indem sie mit ihren Armen rückwärts nach



Abb. 27. Nr. 11.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 774. Bl. 58.

oben und zur Seite greifen. Der Mann links mit blauweißen Haaren trägt ein grünes bis zu den Knieen reichendes Gewand und ziegelrote Strumpfhosen mit gelb und schwarzen Streifen und schwarze Schuhe; sein Partner rechts, dem der Maler, nur allein auf Farbenwirkung achtend, sogar grüne Haare zuteilte, hat einen weißen Rock an und grüne Hosen mit gleichen Streifen wie der andere. Mit je einer Hand greifen die beiden um den äußersten Streifen, mit der anderen um das innerste Band des Buchstabens, den Arm durch die Ornamentik des Buchstabenbalkens hindurchsteckend. So erscheint dadurch das füllende Rankenwerk wie durchbrochene Arbeit. Im Inneren des Buchstabens steht der Heiland in einer aus bunten Streifen bestehenden

mandelförmigen Umrahmung mit dem Kreuznimbus in bräunlichrotem Purpurgewand und dunkelblauem Mantel, dessen Falten durch schwarze und purpurne Linien angegeben sind. In der Linken hält Christus ein gelbes Buch und deutet mit der Rechten abwärts auf ein grünes vogelartiges feuerspeiendes Tier mit roten Augen, bei dessen Rachen die Worte stehen: „Malignus Spc“, während die Worte oberhalb des Fingers Christi: „quid gloriaris in malitia“ lauten.



Abb. 28. Nr. 11.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 774. Bl. 84'.

Bl. 84' (Abb. 28). Initiale D(ē exaudi orationem meam et clamor meus ad te veniat). H. 14,5, Br. 15 cm. Diese Worte stehen auf einem Bande, das von zwei vor dem Buchstaben stehenden schlanken Gestalten gehalten wird. Die Enden des Bandes fallen wie bei einem zusammengerafften Tuche in spitzwinkelige Falten herab. Die Kleidung der beiden im Tanzschritt dargestellten weiblichen (?) Gestalten ist sehr beachtenswert. Es ist ein eng anliegendes Gewand, das linke blau, das rechte purpur mit weiten Hängeärmeln, die, wie auch der Halsausschnitt, mit breitem rotem Besatze geschmückt

sind. Von der Mitte des Rückens geht eine weite Falte herab, die sich nach unten zu einer mächtigen weitbauschigen Schleppe erweitert. Während je eine Hand das Spruchband hält, ist die andere zu dem vor einem grünen Hintergrunde in Halbfigur thronenden Christus emporgehoben, der in ein Purpurkleid und blauen Mantel gekleidet, mit der linken Hand sich auf ein offenes gelbes mit Rundbeschlägen versehenes Buch stützt und die Rechte segnend erhoben hat. Ein bunter Kreuznimbus umgibt sein Haupt. Der grüne runde Hintergrund wird durch breitere und schmälere Einfaßringe, im Wechsel blau, gelb, rot, grün, rot, schwarz, vom eigentlichen Buchstaben abgesondert, der wie die anderen Initialen in dieser Handschrift noch mit Ranken- und Blattwerk geschmückt ist. Auf den ernst und streng symmetrisch gebildeten Gesichtern sind auch hier wie bei den übrigen Gestalten rote Punkte zur Erhöhung des frischeren Eindrucks der Fleischfarbe auf die Backen aufgesetzt. Die übermäßig schlank und lang gebildeten Finger zeigen außer dem Daumen gleiche Länge.

Bl. 93. Initiale D(ixit Dns Dn̄o meo). H. 15, Br. 13,5 cm. Im Buchstaben ein rundbogiger Vierpaß, darin, auf dem Himmelsgewölbe thronend, Christus im Kreuznimbus, mit der Rechten segnend, die Linke auf das offene Buch gestützt. Oben aus Wolken, die durch bunte Halbkreise angedeutet sind, die segnende Hand Gottes, das Kreuz des Nimbus berührend. Zu beiden Seiten der mandelförmigen Glorie, in der Christus thront, je drei Kopf- und Brustbilder von jüngeren und bärtigen Männern, deren Kopfhaar teils schlicht, teilweise in krausen Locken gemalt, braunrot, blau oder gelb ist. Zu Füßen Christi vier gleiche Köpfe, auf die Christus seine nackten Füße setzt.



XII. Jahrhundert.

12. Dresden, Secundogeniturbibliothek.
Einzelnes Pergamentblatt mit einer Miniatur.
H. 18, Br. 15 cm. Deutsch. Anfang des XII. Jahrh.

(Abb. 29.) Mit schwarzen und roten Linien sind zwei ungleich große gleichschenklige Dreiecke gezeichnet. Links ein kleineres mit abgeschnittener Spitze nach unten, rechts ein größeres mit der Spitze nach oben gerichtet. Es soll das Zimmern der Arche Noah dargestellt werden. Man sieht an dem rechten Dreiecke links an der Basis einen jungen bartlosen Mann mit einer Axt, an der rechten Seite des Dreiecks einen älteren bärtigen mit einem langstieligen Beile in Händen. Um dem älteren Manne an der Seite des Dreiecks einen Stand für den Fuß zu verschaffen, ist dort ein kleines viereckiges Feld heraustretend gezeichnet. Die Inschriften in den Dreiecken lauten rechts: Arca . Noe . Micium . Hominum . Inmicium . Sterco Raria . Apoteca ., links: Hominum . Miciū . Inmicium . Apoteca . Sentina.

13. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 3504 (Sammlung Hänel).
Liber quatuor integri institutionum Justiniani Imperatoris.
39 Bll. Pergament. H. 32,5, Br. 20 cm. Deutsch. I. Hälfte des XII. Jahrh.

Bl. 1. Initiale I(mperatoriam), H. 26, Br. 4 cm, in roten, purpur und grünen Bandverschlingungen, die zum Teil mit weißer Perlschnur besetzt sind und die, von einem blau und gelb gestreiften Rande eingefaßt, in einzelne Felder eingeteilt sind. Die verschlungenen Bänder gehen oben in einen auf der linken Seite des Buchstabens sitzenden Drachen aus, ein ähnlich gebildeter mit verknotetem Halse und nach oben gerichtetem Kopfe hält in seinem Maule die unterste Spitze des Buchstabens, mit seiner Vogelgestalt und langem Schwanze den ausgehenden Schnörkel des Buchstabens bildend.

Bl. 20. Initiale J. H. 20, Br. 3 cm. Ähnlich, doch einfacher wie auf Bl. 1.

Bl. 29ʹ. Initiale C. H. 3, Br. 3 cm. Ebenfalls in einfacherer Ausführung.

14. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 94.
Evangelia quattuor Latine.
154 Bll. Pergament. H. 30,5, Br. 21,5 cm. Deutsch (Sachsen?). XII. Jahrh.

Außer Initialen enthält diese Handschrift vor jedem der vier Evangelien eine blattgroße Malerei. H. 23, Br. 16 cm. Die Malerei vor Lukas ist stark beschädigt.

Bl. 1 (Abb. 30). Am oberen Blattrande das Wort: „Matheus“, am unteren Rande: „Judei“. Innerhalb einer einfachen Streifenumrahmung, die in Farben



und Gold ausgemalt und die durch den Mitteloberbau einer im Hintergrunde des obersten Teiles des Bildes sich befindenden Architektur durchbrochen ist,

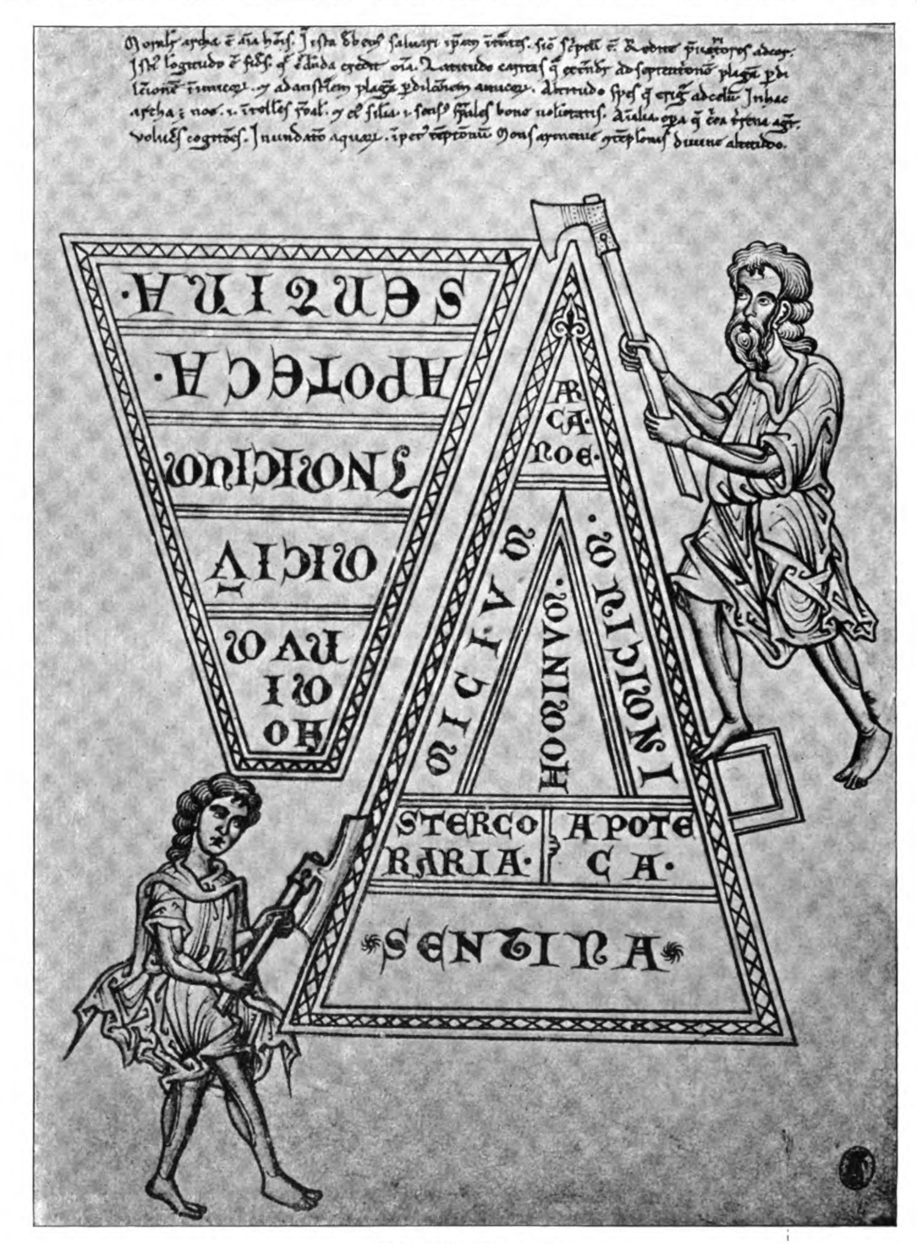


Abb. 29. Nr. 12.
Dresden, Secundogeniturbibliothek. Einzelblatt.

stehen zu beiden Seiten des Bildes zwei Säulen mit attischen Basen gelb mit weißen und roten Streifen und romanischen Blattkapitälen gold mit rot. Die Schäfte der Säulen sind von einer dreifachen Wellenlinie hellblau mit

weiß, hellrot und gelb, die von oben nach unten geht, geteilt, die eine seitliche Hälfte der Säulen ist blau, die andere rot. Über die Kapitäle ist ein rot abschattierter breiter Streifen im Rundbogen gespannt, außerdem verbindet

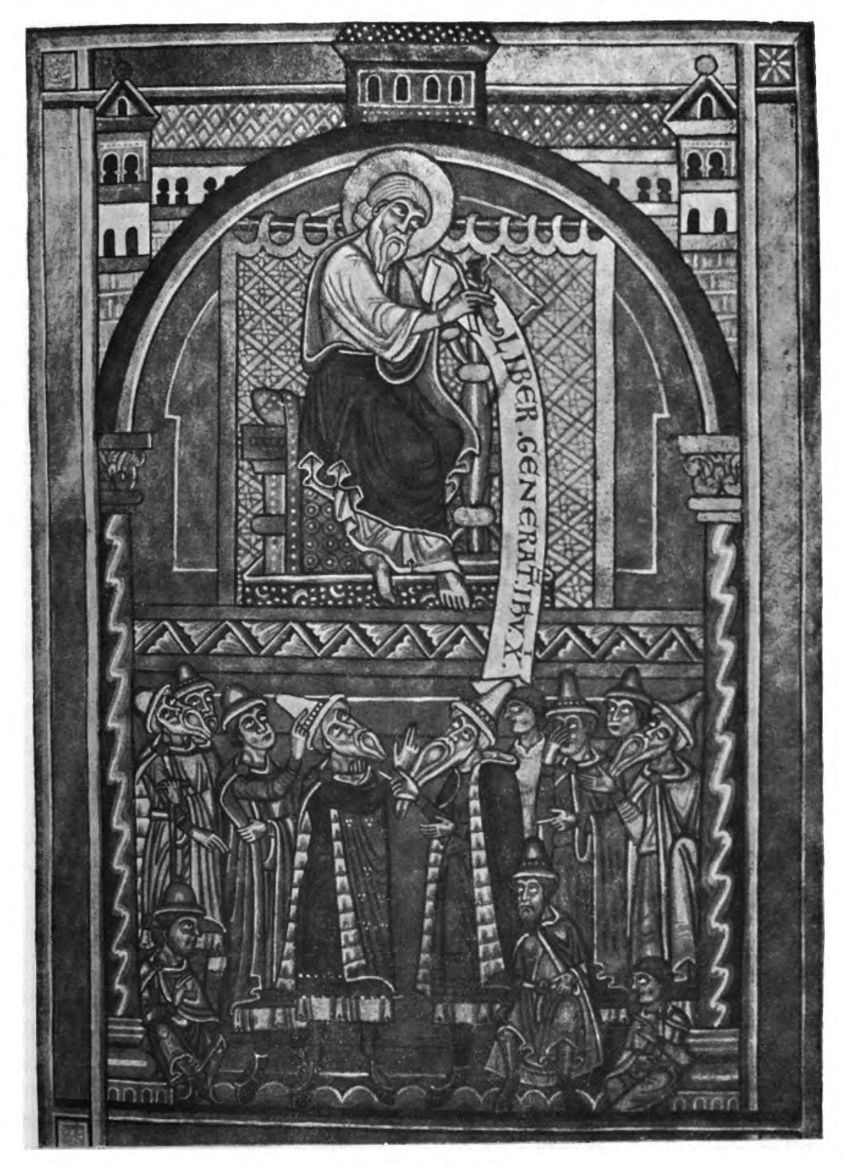


Abb. 30. Nr. 14.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 94. Bl. 1.

die Säulen ein am oberen Drittel derselben gemaltes Querband, das von goldenen Streifen eingefaßt, im Inneren durch Zickzackstreifen rot, rotgrün geteilt wird, und dessen dadurch entstehende Dreiecksfelder mit blauem romanischem Blattwerkornament ausgefüllt sind. Durch diesen Querstreifen

wird das Bild in einen oberen und einen unteren Teil zerlegt. Der obere Teil hat einen blauen Hintergrund, der von einem breiten grünen Streifen eingefaßt wird, an den sich der rote, die Säulen überspannende Rundbogen anschließt. In dem Rundbogen ist eine Querstange befestigt, an der an goldenen Ringen ein dunkelgelber Teppich mit weißem Sternrautenornament und goldener Borte herabhängt. Vor dem Teppiche sitzt der Evangelist Matthäus auf einer mit gelben Kissen belegten, architektonisch gebauten Bank. Die Seitenfüße des Sitzmöbels haben goldene Kapitäle. Über die Bank ist ein hellgrüner Teppich gelegt, der mit dunkelgrünen Kreisen, in denen weiße Punkte eingemalt sind, ornamentiert ist. Der Teppich hat blaue Randbordüre mit weißen Punkten. Die Bank steht in einer kistenartigen Einfassung, die innen blau ist und außen rot mit kleinen weißen Halbmonden und Punkten. Matthäus ist in ein hellblaues weißgehöhtes Untergewand und einen roten Mantel gekleidet, ein Goldnimbus umgibt seinen Kopf mit grauem, durch Blau mit weißen Strichen gegebenen, langem Barte und Haupthaar, das schlicht nach hinten gekämmt, an seinen Enden scheinbar von zwei Bändern eingeschnürt zusammengehalten wird. Vor ihm steht auf rundem gedrehtem Säulenfuß mit Knöpfen ein Pult, über dessen Platte eine Schriftrolle mit den Worten: „Liber Generat̄. Ihv̄. $\frac{I}{X}$“ gebreitet ist. Matthäus hält in der einen Hand den Federkiel, in der anderen das Messer, dessen sonst spitzes Ende in ein nach außen gebogenes Rund volutenartig ausgeht. Im unteren Teile des Bildes sieht man zwölf Juden stehen oder an den Basen der Säulen sitzen, die miteinander reden oder zu Matthäus aufblickend auf ihn hindeuten. Um die spitzen weißen Hüte sind rote, durch weiße Perlschnur ornamentierte Bänder gelegt. Die Unterkleider und die Mäntel wechseln in den Farben, blau mit weißem Dreipunktornament oder rot, die Röcke sind teilweise mit Silberborte versehen, Strumpfhosen und schwarze Schuhe, deren Ausschnitt oben weiß eingefaßt ist und die mit weißen Punkten verziert sind, vervollständigen die Kleidung. Bemerkenswert ist das ornamentartige blauweiße Futter der Mäntel, das Pelzwerk darstellen soll, wie es ebenso auch bei Glasmalereien dieser Zeit vorkommt. Das Inkarnat ist bei allen Personen dunkel mit roten und weißen Lichtern, jedoch nicht braunrot wie bei den byzantinischen Malereien. Bei allen Gesichtern sieht man deutlich die grüne Untermalung, besonders in den Schattenpartien, den Augenhöhlen, an den Nasenflügeln usw. Die Gruppe dieser teils bärtigen, teils bartlosen Männer ist durch die vielen verschiedenen Bewegungsmotive außerordentlich lebhaft gebildet und durch das Einfügen des genrehaften Motivs der an den Basen der Säulen hockenden Gestalten noch die Lebhaftigkeit erhöht. Durch den stufenartigen Farbenwechsel des unteren Teiles des Hintergrundes wird das Sitzen des mittelsten Mannes wie das weiter rückwärts erhöhte Stehen der hinteren Personen sehr gut verdeutlicht. Ist für diese Zeit der Entstehung der Malerei, der ersten Hälfte des XII. Jahrhunderts, eine solche genrehafte Behandlung schon höchst beachtenswert und für den auf Wirklichkeitsbeobachtung gerichteten Blick des Künstlers bezeichnend, so ist es noch bedeutungsvoller, wie er durch die Stufenanordnung, das Sitzen und Stehen der Figuren, sein Unvermögen einer perspektivischen Anordnung, über das er sich scheinbar ganz klar war, zu verdecken suchte.



Bl. 1' (Abb. 31). Initiale L(iber generationis Jesu XRI), H. 10,5 Br. 7 cm, auf grün und blau gestreiftem Hintergrunde. Der eigentliche Buchstabe Gold und Silber mit Rot ornamentiert, mit Rankenblattwerk ausgefüllt, das, mit weißen Linien gehöht und mit der weißen Perlschnur versehen, in Blau, Grün, Rot und Gelb wechselt.

Bl. 46'. Initiale M. 2 × 3 cm.



Abb. 31. Nr. 14.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 94. Bl. 1'.

Bl. 48' (Abb. 32). Oben: „Markus“, unten: „Romani“. Durch einen roten, weiß ornamentierten Querstreifen in der Mitte geteiltes Vollbild. Oben: Markus auf einer mit einem blauen, schwarz ornamentierten Kissen belegten Bank sitzend, auf der ein hellgelber rotbordürter Teppich liegt. Die säulenartigen Seitenstützen der Bank sind grün mit weißem Punktornament und haben silberne Kapitäle. Markus trägt ein bläulichweißes Gewand, aus dem die nackten Füße, die er auf die innen gelbe und außen blaue, mit weißem Punkt- und Halbmondornament geschmückte kistenartige Einfassung der Bank gesetzt hat, hervorsehen. Über dem Untergewand ist von den Lenden abwärts

bis fast zu den Knöcheln reichend, ein grünes Gewand gemalt und um die Schultern ein roter gelbgefütterter Mantel geschlungen. Bart und Haupthaar, das an der Stirn und nach hinten in kleinen Locken liegt, ist grau (blauweiß):



Abb. 32. Nr. 14.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 94. Bl. 48'.

ein Goldnimbus umgibt das Haupt. Der goldene Hintergrund wird von einem blauen und dann von einem grünen Streifen bandartig eingefaßt. Zu seiten des Evangelisten steht das Schreibpult mit einem aufgeschlagenen Buche, auf dessen Blättern die Worte: „Initium ev . geli . Jesu $\frac{I}{X}$" stehen. Markus ist

seine Schreibfeder mit dem Messer zuspitzend dargestellt. Im unteren Teile des Bildes gewahrt man dreizehn reichgekleidete Männer, in deren Mitte vorn eine sehr würdig aufgefaßte, monumental gebildete Greisengestalt, mit beiden Händen ein Spruchband vor sich haltend, steht. Er hat eine weiße rundbogige rotgeränderte mützenartige Kopfbedeckung auf, um die unten ein goldener Kronenreif gelegt ist. Er trägt einen roten Mantel mit breitem Goldsaum und goldener Schließe, darunter einen blauen Rock mit goldenem Gürtel und goldener Bordüre, welche mit weißen Pünktchen und roten Ornamenten geschmückt ist. Das Pelzfutter der Mäntel ist durch das bekannte blauweiße Ornament gekennzeichnet. Die Schuhe sind auch hier bei allen Gestalten schwarz, die Strumpfhosen rot, grün, blau oder gelb. Als Kopfbedeckung tragen einige phrygische Mützen, die an ihrem unteren Teile schuppenartig gemustert sind, nur der weißbärtige Mann am weitesten links trägt eine der phrygischen ähnlich gebildete Spitzmütze, die von der Spitze nach unten geteilt, hinten rot und vorn grün ist. Auch hier kommt bei einigen Figuren die eigenartige Haartracht vor, wie sie ähnlich auch von den Frauen zu der Zeit getragen wurde. Das schlichte Haar ist, die Ohren fast ganz bedeckend, an beiden Seiten durch ein Band zusammengehalten. Es mag dieses eine Tracht sein, welche gerade zur Zeit der Entstehung der Malereien von einer moderneren kurzen Haartracht abgelöst zu werden schien, da diese meist bei bartlosen braunhaarigen, also wahrscheinlich jüngeren Männern dargestellt ist, während die würdigen Greise die altmodische Haartracht tragen. Bemerkenswert ist noch die den oberen Teil des Bildes einrahmende gemalte Architektur, deren Mittelkuppel, im Durchschnitt geöffnet, den Raum für den am Schreibpult sitzenden Evangelisten bildet, während die Turmarchitektur der Seiten sich durch die detaillierte Wiedergabe der Backsteinmauerung mit weißen Mauerfugen und der Holztüren mit Riegelschlössern, Beschlägen und Türklopfern auszeichnet.

Bl. 49. Initiale I(nitium evangelii Jesu XPJ). H. 8, Br. 2 cm.

Bl. 81. Vollbild. Oben: „Lucas“, unten: „Theophilus“. Zwei durch eine rotblaue Säule geteilte Rundnischen. In der linken sitzt auf einem mit Kissen belegten Sessel Theophilus in vollem Bischofsornate. Weiße Mitra, rote Kasel, goldene Stola, goldener Manipel. Er hält in der linken Hand ein goldenes Buch, in der rechten den goldenen Krummstab. Unter der blauweißen Alba kommen die gelben Schuhe hervor, die mit Schnuren- und Punktornament geziert sind. Unter dem Rundbogen rechts der am Schreibpulte sitzende Evangelist, der wie Matthäus gekleidet ist. Unten eine Art gelbe Stadtmauer mit weißen Steinfugen und roten Zinnen. Zu beiden Seiten blaue Türme mit weißen Steinfugen, darauf eine silberne Brüstung mit von einem goldenen Zinnenkranz gekröntem hellgelbem Turmaufsatz. Die äußeren Seiten der Nischen werden ebenfalls von turmähnlicher Architektur in verschiedenen Farben gebildet.

Bl. 81' (Abb. 33). Initiale Q(uoniam quidem). H. 9,5, Br. 9 cm. Der Buchstabe ist von einem dem ägyptischen Fächerblatt ähnlich gebildeten Blattfriese eingefaßt, bei dem ein rotes, gelb geadertes und gelb eingefaßtes Blatt an das andere gereiht ist. Im Rund des Buchstabens steht, betend die Hände erhoben, vor einem Altare ein Bischof, zu dem ein Engel, der mit der



Rechten ein Spruchband hält, herabschwebt. Weiße Mitra mit Gold, rote, gelb gefütterte Casula, gelbe Dalmatica mit goldenem, rot gemustertem, vorn herunterhängendem Gürtel mit silbernem, schwarz ornamentiertem Saume, blauweiße Alba, braune, weiß ornamentierte Schuhe.

Bl. 122'. Vollbild. (Abb. 34.) Oben: „Johannes", unten: „Septē Eccle". H. 22, Br. 16 cm. Oben Johannes am Schreibpult sitzend, worauf ein aufgeschlagenes Buch mit den Worten: „In p'ncipio erat v̄bum". Der Evangelist ist in ein weißes Untergewand, dessen Falten durch grüne Striche angegeben



Abb. 33. Nr. 14.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 94. Bl. 81'.

sind, gekleidet. Darüber trägt er von den Hüften abwärts ein dunkelblaues Gewand mit weißem Dreipunktornament, mit rotem, an den dreieckigen Saumfalten sichtbarer werdendem Futter. Um die Schultern ist ein roter Mantelstoff geschlungen. Johannes hält in der Linken das Messer und taucht mit der Rechten das Schreibrohr in das am Pulte befestigte Schreibsaftgefäß, er sitzt vor einem goldenen Hintergrunde, den eine Säulen- und Bogeneinfassung umschließt. Diese Nische wird an ihren Seiten von verschieden gebildeter Turmarchitektur begrenzt, von der besonders der rechte Turm durch seine rote Tür mit silbernem Riegelschloß und silbernen Türbeschlägen interessant ist. Im unteren Teile des Bildes sind die sieben Kirchen als sieben mit goldenen romanischen Bügelkronen geschmückte Frauengestalten dargestellt. Sie tragen

verschiedenfarbige Mäntel und Kleider mit lang herabhängenden Ärmeln, die oft einen andersfarbigen Besatz mit Perlschnur haben. Die mittelste Gestalt,



Abb. 34. Nr. 14.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 94. Bl. 122′.

ein Gegenstück zu der mittelsten Römerfigur beim Evangelisten Markus auf Bl. 48′, hält wie dieser mit beiden Händen ein Schriftband vor sich: von zwei seitlichen Gestalten gehalten, gehen ebenfalls Schriftbänder nach oben.

Die zweite Gestalt links und die zweite rechts tragen ein weißes Gewand, das mit blauen und roten Strichen schattiert ist und so den Eindruck von Blaßviolett macht. Auch das blauweiße Pelzmantelfutter findet sich bei den drei mittelsten Figuren. Die Schuhe sind schwarz oder braun mit weißem Riemenbandbesatz. Das lang auf den Rücken fallende Haar ist in Abständen durch Einschnürung zusammengefaßt. In der Rahmeneinfassung des Bildes sind verschiedengeformte und verschiedenfarbige Blätter zu schmalen Friesen aneinandergesetzt.

Abb. 35. Nr. 14.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.
Mscr. A. 94. Bl. 123.

Bl. 123 (Abb. 35). Initiale I(n principio erat verbum). H. 14,5, Br. 4,5 cm. Äußere Umrahmung grün, innen gold. Im oberen Rundmedaillon die Halbfigur des segnenden Heilandes, der in der Linken eine Schriftrolle hält, in blau, weiß und roten Kreuznimbus, weißem Untergewand, rotem Mantel. In dem weißen Umfassungsrande die Worte: „In principio erat verbū et v̄bv̄ erat ap . dm̄“. Die Mitte des Buchstabens ist in drei Teile geteilt, deren oberer und unterer von einer Blattranke eingenommen wird, der mittelste durch den Adler des Johannes, dessen Kopf von einem Nimbus umgeben ist und der seine ausgebreiteten Flügel durch die goldenen Balken der inneren Zeichnung des Buchstabens steckt, so daß die Füllung wie durchbrochen erscheint. Seine Federn sind hellgelb gefärbt mit dunkelgelben Strichen, wie das Gefieder der Falken, an den Schweif- und Schwingenspitzen weißlich werdend. Im unteren Medaillon die Halbfigur der Maria mit rotem, über den Kopf geschlagenem Mantel, mit beiden Armen den kleinen Heiland umfassend und ihren Blick ins Weite richtend. Innig blickt der kleine Heiland Maria an, seine rechte Hand greift zärtlich an das Kinn der Mutter. In der weißen, von den Nimben der Maria und des Sohnes durchbrochenen Einfassung die Worte: „Verbū caro factum est . et habitaū inn̄“.

15. Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. CLXV. Rep. I. 4°. 58[a].

Bedae venerabilis historia ecclesiastica ect.

170 Bll. Pergament. H. 26, Br. 18 cm. Deutsch (Köln). Mitte des XII. Jahrh.

Das Manuskript enthält außer Bedas Kirchengeschichte auch Homilien des Cäsarius, Augustinus usw. Neben höchst geschmackvollen roten Initialen, Bll. 4, 30′, 52′, 78′, 101′, 124′, 130, 142′, 155, 169, wozu noch die bunt ausgeführte Initiale Bl. 2 kommt, finden sich zwei Bilder in schwarzen Konturen, durch zarte rote Schattierung sehr geschickt gehoben.

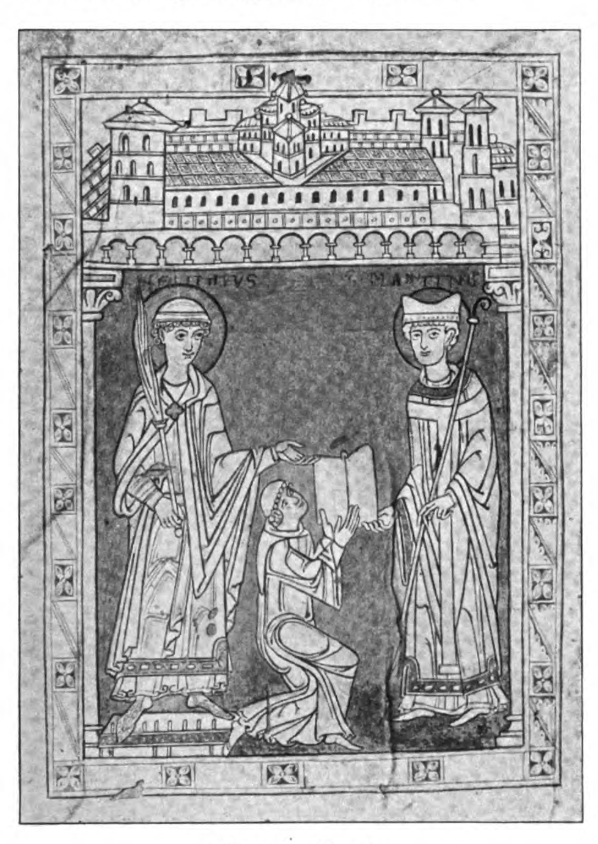


Abb. 36. Nr. 15.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. CLXV. Bl. 1.

Bl. 1 (Abb. 36). Das Dedikationsbild. H. 20, Br. 14 cm. Auf blauem und grünem Grunde steht, durch Überschriften bezeichnet, dem Beschauer rechts, der heilige Martin mit dem goldenen Heiligenscheine, in der Linken den Bischofsstab haltend; mit der Rechten nimmt er ein Buch in Empfang, welches ihm ein knieender Mönch überreicht. Links steht, ebenfalls mit goldenem Heiligenschein geschmückt, das Gewand über der Brust von einer goldenen Rosette zusammengehalten, in der Rechten eine Palme haltend, der heilige Eliphius, mit der Linken auf das Buch deutend, welches der Mönch dem heiligen Martin übergibt. Das Buch ist aufgeschlagen und an seinem Rücken befindet sich eine Öse, die den Zweck hatte, es mit einer Kette an

ein Pulpitum befestigen zu können. Die beiden heiligen Gestalten stehen in Beziehung zu dem im oberen Teile dargestellten Gebäude, in dem man die Abbildung der Kirche Groß-St. Martin in Köln erblickt. Wie aus einer Einschrift auf der Rückseite des Bildes (Bl. 1') hervorgeht, gehörte die Handschrift dem Benediktinerstifte St. Martin in Köln: liber sanctorum martini et eliphi in colonia. Bruno, Erzbischof von Köln, hatte die Reliquien des 350 enthaupteten Märtyrers Eliphius in das St. Martinskloster in Köln verlegt. Der Bau, der sich im oberen Teile des Bildes zeigt, stellt sich uns als eine für die Zeit der Entstehung der Zeichnung höchst bemerkenswerte Anlage dar. Von einer hohen zinnenbekrönten Mauer umschlossen, sieht man eine Basilika von Süden, deren niederes, mit einem Pultdach gedecktes Seitenschiff durch offene Arkaden nach außen kreuzgangartig geöffnet ist. An der Westseite stehen, die umschließende Mauer überhöhend, zwei scheinbar viereckige, durch Gesimse und Fensteranlage in drei Geschosse geteilte Türme mit flachen Dächern, die durch ihre mächtigen Formen den Eindruck der Befestigungsanlage machen. Im Osten steigen, sich nach oben verjüngend, zwei schlankere Rundtürme hoch, die ebenfalls dreigeschossig gezeichnet sind und die zwischen sich eine kuppelgedeckte, nur bis zum zweiten Geschoß reichende halbrunde Apsis aufnehmen. Das Merkwürdigste der Anlage ist der in der Mitte des Mittelschiffes hochragende Zentralturm, der aus einem höheren Mittelturm und in kreuzweiser Anordnung sich daran anschließenden niedrigeren Giebelbauten besteht. In die dadurch entstandenen Ecken dieser Anlage sind wiederum schlankere Türmchen gestellt. Die Übereinstimmung des in unserer Miniatur dargestellten Bauwerkes mit der Kirche Groß-St. Martin zu Köln habe ich in meinem Aufsatze hierüber im Dresdner Jahrbuch 1905 S. 13 u. flg. zu erweisen versucht. Die Baugeschichte von St. Martin in Köln bietet auch eine ziemlich genaue Datierung für unsere Malerei, denn in der Zeit von 1149 bis 1172 wurde die alte Kirche umgebaut und das Aussehen derselben, wie es noch unsere Miniatur zeigt, völlig umgestaltet. Mithin dürfte unsere Malerei nicht, jedenfalls nicht lange, nach dem Jahre 1149 entstanden sein.

Bl. 2 (Abb. 37). Der thronende Christus, umgeben von den Symbolen der vier Evangelisten. H. 19,5, Br. 14 cm. Auf blauem und grünem Grunde sitzt, mit dem goldenen Heiligenscheine umgeben, Christus auf einem mit einem Kissen belegten Throne, die Füße auf eine Weltkugel gestellt, auf welcher die Namen der Weltteile geschrieben sind: EUROPA AFRICA ASIA. Bei ASIA ist ein roter Stern gemalt, zum Zeichen, daß das Licht von Asien ausging. Über einem mit einem schmalen Ornamentstreifen verzierten Untergewand ist Christus mit einem durch Hals- und Saumborte verzierten Mantel togaartig bekleidet. Die Mantelborte ist mit Edelsteinen besetzt. Das in der Mitte gescheitelte Haupthaar fällt wellig lang auf den Rücken herab, die Ohren zum Teil bedeckend; am Kinn ist ein kurzer dünner Bart angedeutet. Beide Hände des Heilandes sind ausgestreckt; mit der rechten erfaßt er das Band, welches in der oberen (für den Beschauer) linken Ecke der Evangelist Matthäus, unter dem Bilde des mit dem goldenen Heiligenscheine geschmückten Engels dargestellt, hält und worauf sich die Worte befinden: liber generationis iesu christi filii dauid . filii abraham. Unten links in der Ecke am Fuße des

Thrones steht der geflügelte Löwe mit goldenem Heiligenschein (Markus), ein Band mit den Worten haltend: Principium euangelii iesu christi filii dei. sic scriptum est in x. p. Ebendaselbst in der rechten Ecke sieht man den mit goldenem Heiligenscheine versehenen geflügelten Stier (Lukas) mit einem Bande, worauf die Worte stehen: Fuit in diebus herodis regis iudee sacerdos quidam nomine zacharias. Endlich ist oben in der rechten Ecke das Symbol des Evangelisten Johannes, der Adler, mit goldenem Nimbus angebracht; er



Abb. 37. Nr. 15.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. CLXV. Bl. 2.

hält in den Klauen ein Band mit den Worten: In principio erat verbum, et verbum erat apud deum. Et deus erat verbum.

16. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 679.

Sermones.

268 Bll. Pergament. H. 46, Br. 32,5 cm. Deutsch. Mitte des XII. Jahrh.

Bl. 6. Die interessante Malerei, H. 39,5, Br. 30 cm, ist sehr zerstört, das Erhaltene zeigt eine außergewöhnliche Feinheit bis in die kleinsten Details.

Von 25 in Halbkreisen, Dreiviertelkreisen und Rundmedaillons eingeschlossenen kleinen Darstellungen werden die äußeren von einem fünfstreifigen Bande als Rahmen verbunden, das in seinem mittelsten Streifen romanisches Blattwerk als Ornament enthält. Nach nebenstehendem Schema sind die Darstellungen folgende. 1. Christus am grünen Kreuze, dessen Stamm unten sich teilt und die Umrahmungen der darunter befindlichen Medaillons bildet. Die unverhältnismäßig lange und hagere Gestalt des Heilandes ist mit einem vorn geknüpften, mit breitem Saume eingefaßten Lendentuche, das bis zu den Knieen rockartig herabfällt, bekleidet, die Füße des Gekreuzigten sind nebeneinander auf ein Fußbrett geheftet, der Kopf ist stark nach der rechten Schulter geneigt, auf die das lange schwarze Haupthaar fällt. Über dem oberen Ende des Kreuzstammes, an dem die bekannte Schrifttafel angeheftet ist, steht in einem Medaillon 2 ein blaues Lamm mit Nimbus, die Glaubensfahne haltend. An den Füßen Christi ist in ein durch den Kreuzesstamm geteiltes Rund 3 links eine Frauengestalt, welche die Hände im Betgestus erhoben hat, gezeichnet, und rechts als Gegenstück eine solche, die sich vom Kreuze abwendet und sehr bezeichnend die Hände abwehrend dahin ausstreckt; Kirche und Synagoge dürfte wohl für diese beiden Figuren die richtige Bezeichnung sein.

9		2		10
17	6	1	7 8	21
18	11	3	14	22
19	12	4	15	23
20	13	5	16	24
		25		

Im Rundfelde 4 darunter sehen wir Maria im Nimbus stehen, in der Rechten einen blühenden Zweig fassend, dessen unteres Ende von dem im Felde 5 als bärtiger Greis thronenden Adam gehalten wird. Maria ist sehr anmutig, sowohl in ihrer vornehm graziösen Stellung, als auch im Gesichtsausdruck dargestellt; der Mantel, der auch über den Kopf genommen ist, umgibt in schönen Falten Brust und Schultern, unter dem langen hellen Gewande sind die schwarzen Schuhe sichtbar. Auf dem linken Arme der Mutter sitzt das ganz bekleidete, alt gebildete Kind, ebenfalls mit dem Nimbus, und hat, während die Linke ein Schriftband trägt, die Rechte segnend erhoben. Unter dem thronenden Adam ist im untersten Runde 25 ein nach rechts schreitender Löwe abgebildet. An dem Querbalken des Kreuzes schwimmt von links 6 ein Fisch mit geöffnetem Rachen auf das Kreuz zu; an der Stelle, wo der Fischkopf in den Hals übergeht, ragt eine nackte Gestalt (Jonathan ?) hervor, die betend die Hände zum Heiland emporstreckt. Haben wir so auf dieser Seite das Symbol der Auferstehung, so ist auf der entsprechenden Gegenseite 7 das jüngste Gericht dargestellt. Vom Kreuzesbalken hängt eine Wage, deren linke Schale, in der sich eine kleine Gestalt mit dem Kreuznimbus befindet, schwer herabsinkt, während die andere rechte Schale mit einer Anzahl nackter Menschen, die zu leicht befundenen Seelen vorstellend, in die Höhe schwebt. Daneben 8 der sich aus Feuer verjüngende Vogel Phönix. In den beiden oberen Eckmedaillons ist links 9 die Sonne als weibliche Gestalt, ein Ährenbündel auf dem Haupte, von dem Strahlen ausgehen, tragend, dargestellt und rechts der Mond mit der Sichel auf dem Haupte als männliche Figur, mit dem langen togaartigen Gewande das Gesicht zum Teil bedeckend. Am linken Bildrande folgen dann in den einzelnen

Feldern: 17. der Pelikan, der sich mit seinem Schnabel die Brust öffnet, um mit seinem Blute seine Jungen zu speisen; 18. Maria in Gestalt der Orans mit Nimbus; 19. eine hügelartige Terrainangabe, auf deren höchster Erhöhung, dem Paradiesesbau (?), zwei sich schnäbelnde Tauben sich gegenübersitzen; 20. eine Ummauerung mit Zinnen, in der die Köpfe von einigen Gestalten sichtbar sind. An der rechten Seite folgen von oben nach unten: 21. ein Schiff (?) (sehr zerstört); 22. die Gestalt des Johannes, ebenfalls, wie Maria auf der entsprechenden Gegenseite, im Nimbus; 23. (sehr zerstört) der Tempel (?) und zu unterst 24 die Kirche. Bei diesem letzten Bilde ist, wenn auch der Zeit entsprechend perspektivisch falsch, doch sehr klar eine Basilika mit überhöhtem, durch ein Pultdach gedecktes Mittelschiff, ohne Apsis gezeichnet. An der Westfassade stehen zwei Rundtürme mit Haubendächern, zwischen denen am Unterteil ein halbkreisförmiger Baldachinvorbau hervorragt, von dem zwei nach unten auseinandergeschlagene Vorhänge lang herabhängen. In der inneren Bildfläche sind neben dem Kreuze noch je drei Rundmedaillons auf jeder Seite angebracht. 11. Eine sitzende Prophetengestalt, in kurzem bis zu den Knieen reichenden Gewande und Kniehosen, den Kopf vom Nimbus umgeben, der von einer Hand aus Wolken ein Schriftband gereicht wird. Gegenüber 14 eine Sibylle mit Schriftband, in den vier unteren Medaillons vier männliche Figuren im Nimbus mit Schriftbändern in Händen. Bei Nr. 12 ist eine ähnliche Basilika wie bei Nr. 24 abgebildet, ebenfalls zweitürmig in Quadern aufgemauert, dagegen scheinen diese an der Westseite keinen Eingang in sich zu schließen, der, wenn nicht eine Concha vom Maler darzustellen beabsichtigt war, an der Ostseite zu liegen scheint. Vor der Figur in Nr. 23 steht eine Bücherpyxis (oder Taufstein?).

Trotzdem die Malerei an so vielen Stellen verdorben ist, bietet sie uns doch noch, wohl erkennbar, eine reiche Auswahl von Darstellungen symbolischen Inhaltes, die, von der altchristlichen Kunst übernommen, zur Beurteilung der Geistesrichtung und Kultur der Zeit der Entstehung dieser Malerei Bedeutung haben.

17. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 374.

Bernhardi Clarevall. Sermones super cantica canticorum.

165 Bll. Pergament. H. 31,5, Br. 21,5 cm. II. Hälfte des XII. Jahrh.

Die Handschrift stammt aus dem Kloster Pegau i. S., ist aber nicht dort entstanden, außer einer Zahl kleinerer Initialen enthält sie auf den Bll. 1′ und 2 je eine Malerei. H. 26,5, Br. 19 cm.

Bl. 1′ (Abb. 38). Das Bild zerfällt in zwei Teile, in einen oberen und einen unteren, die durch eine blaue Leiste voneinander geschieden sind. Die Randleiste, die an den vier Ecken und in der Mitte, wo die Trennungsleiste des Bildes durchgeht, je ein Medaillon (an den Ecken je eine Sibylle, in der Mitte zu beiden Seiten je eine Prophetengestalt) in Brustbildern zeigt, ist innen von einem grünen, nach außen von einem blauen Streifen gebildet, welch letzterer mit sechs verschiedenen Mustern von romanischen Ornamenten ausgemalt ist. Schon wenn man die Zeichnung dieses Ornamentstreifens betrachtet, erkennt man, daß man es bei diesen Malereien mit einem außer-

ordentlich fein empfindenden und künstlerisch hochbegabten Maler zu tun hat. Durch die Verschiedenartigkeit der Bildung der Ornamente bringt er, ganz abgesehen von der Farbe, schon durch die reine Form eine bedeutsame Wirkung hervor. Durch die Farbenharmonie wirken aber diese Malereien, was ja leider bei der Reproduktion nicht wiedergegeben werden konnte, über-

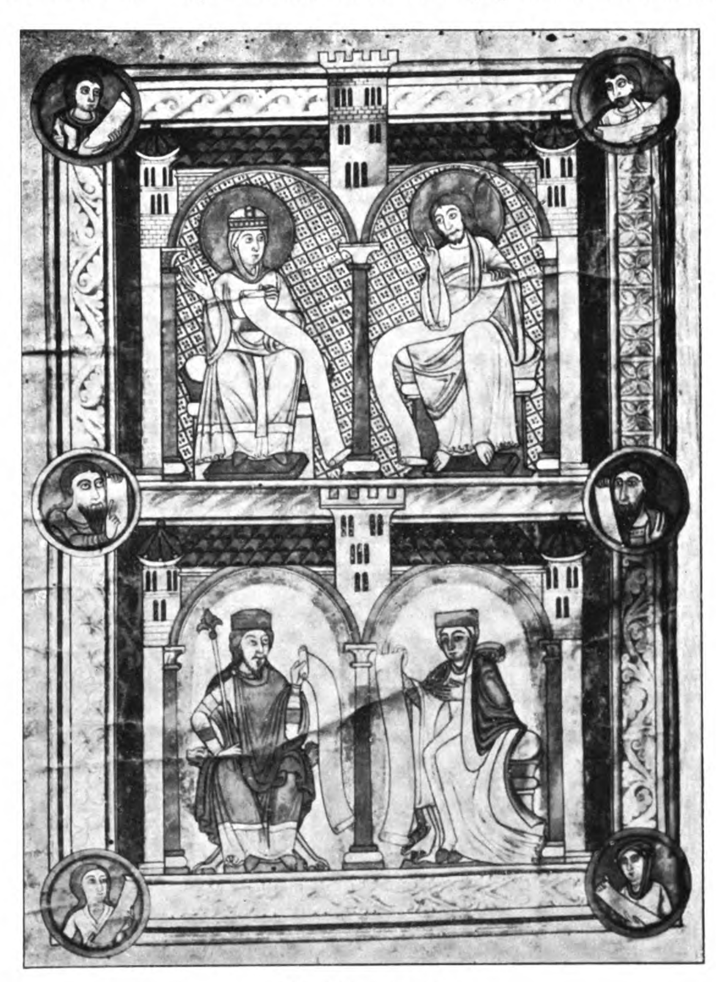


Abb. 38. Nr. 17.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 374. Bl. 1'.

raschend. Die Farben sind, wie es von der Zeit bedingt ist, allerdings unvermittelt nebeneinander gesetzt. Aber durch die feine Wahl, wie z. B. der Maler die Farben für die Gewänder seiner Gestalten mit dem Hintergrund in Harmonie zu bringen versteht, erreicht er einen absolut künstlerischen Eindruck. Bei dem Bilde auf Bl. 2 kann fast nicht mehr von einer Farbenharmonie, sondern, so entgegen es jeder kunsthistorischen Erfahrung auch klingen mag, von einem Gesamtton gesprochen werden. Gewiß hat dieses der Künstler nicht bewußt beabsichtigt, aber wenn man sieht, wie er die mausgrauen und

weißen Schuhe zu den anderen Kleiderfarben zu stimmen wußte, wie er die Gewänder durch immer andersartige Stoffmusterung in ihrer Farbenwirkung zu verändern verstand, dann muß ihm wohl die strengste Kritik das Zeugnis ausstellen, daß er für jene frühe Zeiten einen außergewöhnlich feinen Farbensinn besessen hat. Die Ornamente der Randleiste bestehen zumeist in der Verbindung von Blattwerk und einem in wohllautendem Linienschwunge verlaufenden Bande. Der obere Teil des Randes ist aus dem umgewandelten antiken Motiv des laufenden Hundes gebildet. Jeder der beiden Bildteile wird an den Seiten und nach oben von einer Architektur abgeschlossen, die sich in der Mitte in zwei auf Säulen ruhende Rundbogen öffnet, in denen wir je eine weibliche und männliche Gestalt thronend gewahren. An den Seiten stehen auf den Mauern zwei zweigeschossige Rundtürme mit durch ein oder zwei schlanke Säulchen geteilten Rundbogenfenstern, das niedrige Kuppeldach ist phantastisch polygonal gestaltet, wie eine nach unten gedrehte vielblättrige Blüte mit einem Knopf. Zwischen die offenen Blütenblätter ist je eine Perle gesetzt. Diese beiden Rundtürme flankieren ein rotes mit Rundziegeln gedecktes Dach, das in seiner Mitte von einem breiten viereckigen Turme mit ausladendem Zinnenkranze stark überhöht wird. Auch diese Türme, im oberen und im unteren Bildteile, haben die Fenster wie die Seitentürme, jedoch in drei Geschossen und in verschiedener Zusammenstellung. Die Mauern sind an einzelnen Teilen einfarbig, wodurch der Bewurf oder Verputz angedeutet ist, zeigen an anderen Stellen dagegen in vorzüglichster Detailmalerei eine regelmäßige Quaderung. So wird auch hier durch den Wechsel in der Anordnung der zwei- und dreigeteilten Fenster und den der lebhaften Flächen der Steinfugen mit den ruhigen einfarbigen eine Mannigfaltigkeit erzielt. Auch die Säulen mit ihren verschiedenen einfachen Kapitälen wechseln in den Farben, ebenso wie der Hintergrund bei den zwei Gestalten, der oben gelblichweiß mit rotem Rautenornament, unten einfarbig in zartem Blau gegeben ist. Unter den beiden Nischen oben thront links Maria im goldenen Nimbus, ihr gelbbräunliches Kopftuch, mit Grün verziert, umhüllt, nur das Gesicht und einen kleinen Teil des Halses freilassend, das Haupt, auf dem eine einfache romanische Krone mit flachem Rundbügel sitzt, ein blauer, von einem Goldgürtel zusammengehaltener Mantel fällt in langen, an der Seite rillenartigen Falten herab und läßt unten und bei den Ärmeln einen Teil des weißen Untergewandes sehen. Die Füße mit mausgrauen Schuhen sind auf einen Schemel gesetzt, der vor einem grünen, mit weißem Kissen belegten Throne steht. Maria hält in der linken Hand ein langes weißes Schriftband und hat die rechte erhoben. Rechts in der Nische der ebenfalls auf grünem Sitze thronende kurzbärtige Christus im Nimbus. Er trägt über einem weißen Gewande einen blauen, togaartig gelegten Mantel und hält ebenfalls in seiner Linken ein Schriftband, während er die Rechte segnend erhoben hat. Seine Füße sind nackt.

Dem neuen Testament, das uns in Christus und Maria im oberen Bildfelde entgegentritt, entspricht die Verpersönlichung des alten Testamentes durch die beiden thronenden Gestalten ohne Nimben im unteren Teile des Bildes, links ein König, rechts eine Königin. Der König ist in ein gelblichgrünes Gewand, unter dem noch ein weißes, auf die grauen Schuhe fallendes



Untergewand sichtbar wird, gekleidet und trägt darüber, auf der rechten Schulter mit einer runden Agraffe zusammengehalten, einen grünen Mantel. Die engen Ärmel sind mit breiter Goldborte besetzt. Die rechte Hand, die zugleich das Zepter mit goldener Dreiblattspitze hält, ist auf das rechte Knie gestützt, die linke ist hochgenommen und hat das breite sich an seinen Enden rollende Schriftband gefaßt. Das Haupt mit lang zur Seite herabwallendem Haare, mit Spitzbart und Schnurrbart, ist mit einer breitreifigen goldenen Krone geschmückt. Der grüne, mit weißem Kissen belegte und mit Gold verzierte Thron ist ein romanischer vierfüßiger Klappsessel, dessen Knäufe aus ge-



Abb. 39. Nr. 17.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 374. Bl. 2. Oberteil.

schnitzten Löwenköpfen bestehen und dessen Füße Löwentatzen nachgebildet sind. Die Königin trägt ein Kopftuch und darüber gleichfalls eine breite einfache goldene Krone ohne Bügel. Das lange weiße Gewand fällt in Längsfalten herab und liegt schleppenartig am Fuße des Thrones; über dieses Gewand ist die Gestalt noch mit einem grünen Mantel bekleidet, der innen das für die romanische Zeit so typische blauweiße Muster des Pelzfutters aufweist. Die linke Hand ist auf die Brust gelegt und die rechte hält in höchst graziöser Weise mit Daumen und Zeigefinger das Schriftband hoch.

Bl. 2 (Abb. 39 und 40). Die einfassende Bildleiste ist rot mit weißlichem Blattornament, an den vier Ecken in Rundmedaillons die vier Evangelistensymbole. Auch dieses Bild zerfällt in einen oberen und einen unteren Teil. In der Mitte oben Christus, bärtig, mit Kreuznimbus in der Glorie, auf einem goldenen mit grünem Kissen belegten Throne, bekleidet mit einem blauen Untergewand mit goldener Halsborte und gelbbräunlichem Mantel. Er hält

auf dem linken Knie das aufgeschlagene Buch und hat die rechte Hand segnend erhoben. Die mandelförmige Glorie ist von außen nach innen in verschieden breite und verschieden farbige Streifen eingeteilt. Es folgen sich Hellgrün, Rot, Blau mit weißen kleinen Ringen ornamentiert, dann Gold. Innen gold und außen blau mit weißem Ringornament ist auch der Hintergrund des Bildes. Zu seiten Christi zwei Spruchbänder tragende Engel mit breiten perlschnurbesetzten Nimben. Der linke Engel in einem sandfarbenen Gewande, grünem Mantel und mit rotgrünen Flügeln, auf seinem Spruchbande die Worte: „Scs. Scs. Scs.“; der Engel rechts ist grün gekleidet mit einem

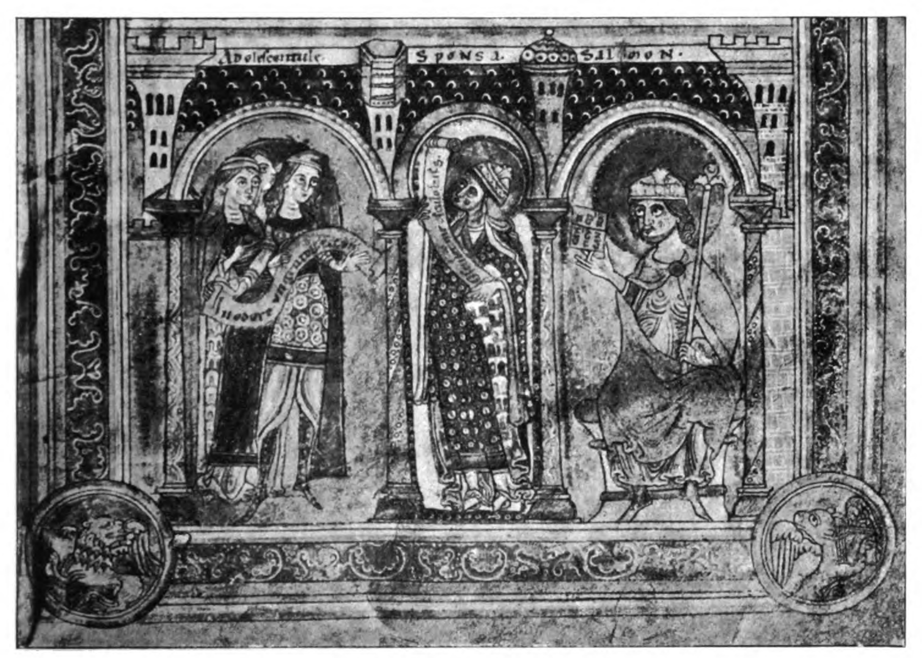


Abb. 40. Nr. 17.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 374. Bl. 2. Unterteil.

roten Mantel und seine Flügel sind weiß und rot. Auf dem Spruchbande: „dn̄s. ds. sabaoth“. Im unteren Teile sieht man eine Architektur mit rotem Ziegeldach, die sich in drei von ornamentierten Säulen flankierte Rundbogennischen öffnet. Die schlanken, nach oben sich stark verjüngenden Säulen mit einfachen oben ausladenden Kapitälen sind blau mit weißem Ornament, dann grün mit rotem, blau mit weißem und wieder grün mit rotem Ornament. Die das Dach überhöhenden Türme sind ebenfalls verschiedenartig gestaltet und verschiedenfarbig. Über den drei Nischen steht auf einem Streifen über der Architektur, sich auf die Figuren unten beziehend, links: „Adolescentule“, in der Mitte: „Sponsa“, rechts: „Salomon“. In der linken Nische mit grünem Hintergrunde stehen drei Gestalten, von der dritten ist nur der Kopf sichtbar. Zuvorderst ein langgelockter Jüngling, ein Spruchband mit beiden Händen haltend, worauf allerdings undeutlich die Worte zu lesen sind: „In odore ungentor (?) r. cur (?)“. Er trägt eine sandfarbene, der phrygischen ähnliche

Mütze, ein blaues, innen sandfarbiges Gewand, das bis zum Boden reicht und vorn von den Knieen abwärts zur Seite geschlagen sich öffnet und die roten weißgepunkten Strumpfhosen sehen läßt, über diesem Gewande einen sandfarbenen enganliegenden Rock, der bis zu den Knieen reicht, am Halse, am Gürtel und unten am Saume mit breiter Goldborte besetzt ist und ein sehr interessantes Muster zeigt. Es sind gelblichweiße Ringe, die in ihrer Mitte



Abb. 41. Nr. 17.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 374. Bl. 3.

ein Kreuz haben und zwischen die kleine Punktringe verteilt sind. Hinter dem Jüngling steht eine Jungfrau mit lang herabwallendem Blondhaar. Sie ist mit einem roten Kleid mit Goldbesatz, unter dem das weiße Untergewand sichtbar ist, einem hellgrünen Mantel mit blauem Pelzfutter und roten spitzen Schuhen bekleidet. Vor der Brust hält sie mit Daumen und Mittelfinger, den Zeigefinger elegant ausgestreckt, einen Ring. In der Mitte „Sponsa“, eine weibliche Gestalt im Goldnimbus mit Perlschnurrand. Sie trägt auf dem Haupte mit lang über den Rücken herabfallendem Haare eine romanische Bügelkrone, von der zu den Seiten über den Ohren ein langes goldenes Ohrgehänge herabhängt. Unter dem weißen Untergewand, das sich auf der Erde

in Falten staut, sind weiße Schuhe sichtbar, darüber ist ein blauer Rock gezogen, der in konzentrischen Kreislinien eine rot, weiß und dunkelgrüne Musterung zeigt, zwischen die noch kleine weiße Punkte verstreut sind. Über den Rock ist ein hellroter Mantel mit blauweißem Pelzfutter genommen. Auf dem Spruchbande die Worte: „Osendet me osculo orif. s.“ (?). Rechts, vor blauem Hintergrunde mit weißen Punktringen, thronend „Salomon“ mit langgelocktem, die Ohren bedeckendem Haupthaare, kurzem Schnurr- und Backenbart, in großem Goldnimbus mit weißem Perlschnurrand, auf dem Haupte eine sandfarbene Bügelkrone mit weißem Ornament. Er ist in ein gelbliches Gewand, dessen Falten durch rote Linien angegeben sind und einen grünen Mantel, der am Halse durch eine große runde Agraffe zusammengehalten wird, gekleidet. Seine linke Hand ruht, das lange Zepter mit Dreiblattspitze haltend, auf dem linken Oberschenkel und mit der rechten hält er ein kleines offenes Buch hoch, in dem die Worte: „Canticus, Cantico. cants“ zu lesen sind. Bei allen Figuren ist das Inkarnat durch grüne Schatten verdunkelt, an den Lippen, stellenweise auch auf den Backen und an den Händen, durch Rot gehöht.

Bl. 2'. Hier die Einschrift: „Ptinet moy. pegauen“. Außer einfachen roten Initialen findet sich auf

Bl. 3 (Abb. 41) eine Initiale V(obis), H. 9, Br. 7,5 cm. Der Hintergrund des Buchstabens ist golden. Die Hauptfarbe ist sandfarben mit roten Füllfeldern, die mit kleinen weißen Ringen verziert sind. Das Innere des Buchstabens ist grün und in den gelblichen inneren Verschlingungen hellblau, die Schlingen selbst sind mit Rot gehöht. Am Hauptbalken des Buchstabens gehen oben und unten die Enden der Bänder in Tierköpfe aus, dem weitgeöffneten Munde eines kleingelockten Kopfes in der Mitte des Balkens entwachsen die Bandverschlingungen, die in schon spitziges Blattwerk übergehen.

18. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 236.

Augustini Explanationes in Psalmos.

217 Bll. Pergament. H. 52, Br. 36 cm. Aus Kloster Zelle stammend.

Ende des XII. Jahrh.

Bl. 1'. Zwei ornamentierte Rundbogenarkaden. H. 40,5, Br. 25 cm. Auf dem Blatte der Vermerk: Liber celle sancte Marie.

Bl. 2. Initiale E aus Blattwerk mit Perlschnur. H. 11, Br. 12 cm.

Bl. 217' (Abb. 42). Zeichnung des sitzenden Augustinus H. 14, Br. 6,5 cm, der auf dem linken Knie ein aufgeschlagenes Buch hält und die Rechte segnend erhoben hat. Die Gewandfalten sind grün oder rot gemalt, Kopfbedeckung und Mantelsaum am Halse mit weißen Punkten ornamentiert. Das Bild ist unfertig. Der architektonische Thron, sowie eine Rundbogenarchitektur über der Gestalt sind in dünnen Linien erst vorgerissen.

19. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 260.

Vita S. Wilhelmi.

169 Bll. Pergament. H. 23, Br. 15,5 cm. Deutsch. Ende des XII. Jahrh.

Die Handschrift enthält einzelne rote und bunt ausgemalte Initialen, von denen ein „P“ auf Bl. 97' blau und grün ausgemalt, besonders sorgfältig aus-





Abb. 42. Nr. 18. — Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 236. Bl. 217'.



Abb. 43. Nr. 19. — Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 260. Bl. 140'.

geführt ist. Auf Bl. 140′ beginnt eine neue Hand und dieser Schreiber scheint auch dort die Initiale „R“, H. 8, Br. 6 cm (Abb. 43), verfertigt zu haben.

20. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 290.

Gregorii moralia.

264 Bll. Pergament. H. 45,5, Br. 28,5 cm. Aus Kloster Pegau i. S. stammend. Ende des XII. Jahrh.

Bl. 1′ und Bl. 2′ aus der Geschichte Hiobs. Auf Bl. 1′ unten in blauer Farbe ein Kamel in recht gut naturwahrer Zeichnung.



Abb. 44. Nr. 21.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 319. Bl. 2′.

Bl. 3. In der Mitte der thronende Christus im Strahlenkranz, links ein Abt mit Heiligenschein in weißer Tracht mit goldenem Gürtel und stolaartigem Mantelsaum, vor ihm kniet ein Mönch, ein Buch überreichend. Der Heilige weist mit der Hand auf Christus hin. Rechts ein Bischof mit Stab, auf dem Haupte die große Tonsur, in eine weiße Alba und eine dunkelblaue Dalmatica

mit breiter Silberborte, die auf der Brust durch ein Goldmedaillon zusammengehalten ist, gekleidet.

Bl. 3′ Initiale „R“ auf blauem Grunde. H. 27, Br. 12,5 cm. Bl. 6 Initiale „J“, Bl. 21′ „S“, Bl. 53′ „Q“, Bl. 72 „C“, Bl. 93 „S“, Bl. 122′ „P“, Bl. 147 „P“, Bl. 171 „Q“, Bl. 185′ „Q“, Bl. 198′ „M“, Bl. 210 „E“, Bl. 218′ „S“, Bl. 234 „O“ mit gelbblauem Löwen, Bl. 249 „O“ mit verschiedenen Tieren.

21. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 319.

Gregorii Homiliae in Ezechiel.

181 Bll. Pergament. H. 34, Br. 24 cm. Aus Kloster Zelle stammend.

Ende des XII. Jahrh.

Bl. 2′ (Abb. 44). Federzeichnung. H. 26, Br. 20 cm. Gregor, in einer Nischenarchitektur thronend, vom heiligen Geiste in Gestalt der Taube inspiriert, diktiert einem neben ihm sitzenden Geistlichen. Die Zeichnung ist nur an wenigen Stellen durch Farbenauftrag belebt, so ist das Velum zwischen den Nischen des Gregor und des schreibenden Geistlichen grün, dieselbe Farbe haben die am Gewandsaume Gregors befestigten Ziersteine, die Kapitäle der Säulen sind rot, die Plinthen grün.

Bl. 3. Zwei Initialen O und D H. 10, Br. 8,5 cm, welche in Blatt- und Rankenverschlingung mit Blau, Grün, Rot und Gelb ausgemalt sind und den gleichen Stil und gleiche Farben aufweisen wie die Initialen in den Handschriften Nr. 308 und Nr. 236 der Universitätsbibliothek zu Leipzig, die wie dieses Manuskript ebenfalls aus dem Kloster Zelle stammen.

Initialen finden sich noch auf den Bll. 8′, 14′, 20, 24, 29, 35′, 43′, 82′, 92′, 108, 117′, 125′, 137, 143, 153, 162, 172′; Randleisten auf den Bll. 53, 62′, 74.

Am unteren Rande der Bll. 3 und 3′ steht die Einschrift: „Liber celle sc̄e Marie“; auf den Bll. 93′, 94 und 181: „Liber veteris celle sancte Marie“.



XIII. Jahrhundert.

22. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 47.

Psalter und Glossa ordinaria.

313 Bll. Pergament. H. 40, Br. 24 cm. Deutsch. Anfang des XIII. Jahrh.

Außer einigen Initialen enthält die Handschrift eine Anzahl Federzeichnungen, teils figürlicher, zum größten Teile ornamentaler Art, deren Linien in Blau, Grün, Gelbbraun und Dunkelrot ausgeführt sind. Durchschnittsgröße H. 3– 4, Br. 2– 5 cm.

Bl. 1. Initiale E, unten blaurotes Ornament. Dasselbe Bl. 2.
Bl. 19. Mann, ein Tier tragend.
Bl. 29. Mann mit Schwert.
Bl. 46. Initiale D(ominum), unten Ornament.
Bl. 69. Bogenschütze.
Bl. 73'. Drachenornament.
Bl. 89. Löwe mit Menschenkopf und langen fliegenden Haaren, die Vorderfüße als Menschenhände gebildet.
Bl. 91. Phantastisches Zwillingswesen.
Bl. 92. Männliche Figur.
Bl. 93'. Krieger mit Schild und Speer gegen einen Drachen kämpfend.
Bl. 149. Drachenornament.
Bl. 169. Mann.
Bl. 172. Drache.
Bll. 175 und 176. Männliche Figuren.
Bl. 177'. Steigender Drache.
Bl. 181. Angler.
Bl. 190' (Abb. 45). Drache mit Hirschgeweih. (Ornament.)
Bl. 199. Kämpfende Bären.
Bl. 203. Drache.
Bl. 205. Mann.
Bl. 206'. Initiale D und Drachenornament.
Bl. 221. Heraldischer Löwe.
Bl. 229. Mann.
Bl. 237. Schleuderer.
Bl. 346'. Papagei.
Bl. 264. Vogel.
Bl. 269. Mann.
Bl. 291. Langgewandete Figur.

Die Zeichnungen erweisen sich bei eingehender Betrachtung als aus mannigfachen Gründen interessant. Die Figuren, wenn auch in einfachen Linien gezeichnet, sind in ihren Stellungen und in ihrem Tun sehr charakteristisch gekennzeichnet. Die Ornamentik, hier als Schreibkunst zu bezeichnen, gibt Zeugnis für eine sehr weitgehende Phantasiebegabung des Zeichners und bringt Gebilde, die, durchaus der deutschen Veranlagung entsprießend, uns an Märchen erinnern. Selbst das exakte Motivieren von ungewöhnlichen Stellungen, wie es später Albrecht Dürer darzutun beliebt, findet sich auch bereits bei diesen Zeichnungen. An dem unteren Ausläufer eines Randornamentes ist z. B. der Drache auf Bl. 190' mit einem Ringe am Halse aufgehängt. Sein mit einem Hirschgeweih geschmückter Kopf ist mit dem schlangenartigen Hals nach rechts gewandt, sein Maul sprüht, einem Feuerregen ähnlich, ein

sich verbreitendes Ornament, das wie der Schweif des Tieres in ein blattähnliches Ornament ausgeht und so trefflich und fein abgewogen die leere Stelle dieses Blattes füllt, ohne doch in bezug auf die Schrift als Hauptsache eine zu bedeutende Rolle einzunehmen.

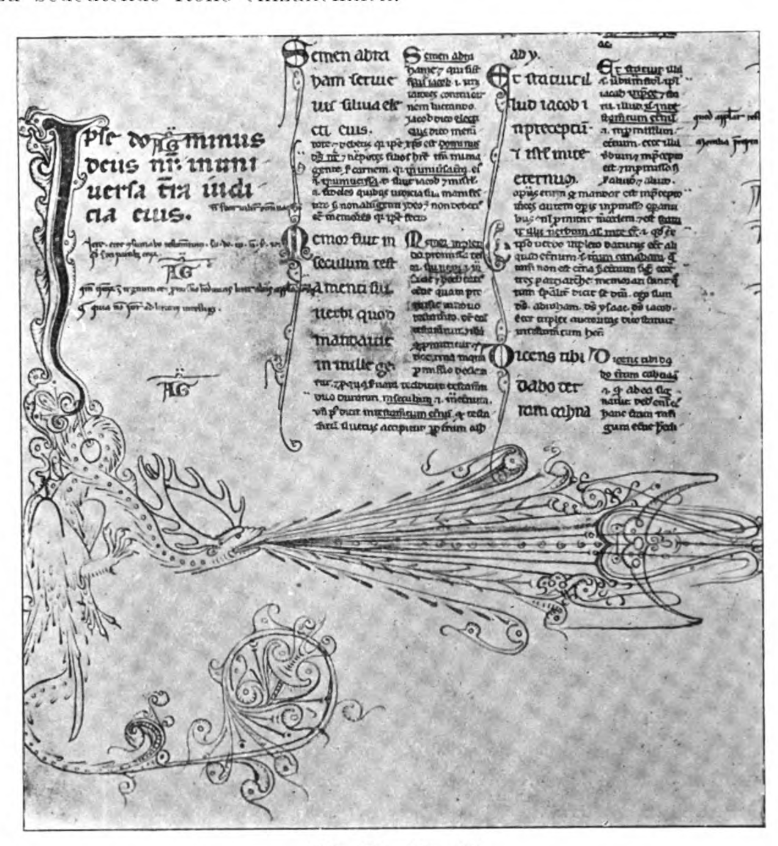


Abb. 45. Nr. 22.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 47. Bl. 190′.

23. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 323.
Gregor homiliae in Evang.
102 Bll. Pergament. H. 31, Br. 21,5 cm. Deutsch. Anfang des XIII. Jahrh.

Bl. 1. Federzeichnung eines jugendlichen männlichen Heiligen mit langen welligen Locken und sehr schön gezeichnetem faltenreichem Mantel. H. 15, Br. 5 cm.

Bl. 1′. Initiale R mit rotem Drachen. H. 6, Br. 5 cm. Sonst in der Handschrift nur einfarbig mennigrote Buchstaben.

Bl. 46. Am Rande in dünner Vorzeichnung eine weibliche Gestalt mit Kopftuch. H. 19, Br. 5 cm.

Bl. 102′. Männliche Figuren, jede H. 13, Br. 4 cm. Einige Köpfe sonst noch an den Rand gezeichnet, z. B. auf Bl. 83′, doch von jüngerer Hand als die Handschrift.

24. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 1506.

Rupertus abb. Tuitiensis, De divinis officiis.

162 Bll. Pergament. H. 32, Br. 21 cm. Deutsch (Pegau). Anfang des XIII. Jahrh.

Bl. 1 in schwarzer, weißer und roter Farbe eine Zeichnung: St. Jacob vor dem thronenden St. Heinrich, darunter der Abt mit der Manipel, die Hände flehend erhoben. Die Zeichnung ist schlecht erhalten.

Initialen mit romanischem Blattwerk auf den Bll. 1′, 2, 52, 68, 82′, 88, 95′, 124′. Die interessantesten Buchstaben auf Bl. 11′ „L“ mit Drachen und Bl. 112′ „Q“. H. 7–8, Br. 6 cm. Auf dem letzten Blatte:

„Veritas ist gestorben tot
Datz leit iusticia grohße not
falsitas ist geborn
fidus hat den streit verlorn.“

25. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 123.

Quattuor evangelia Graece.

168 Bll. Pergament. H. 21, Br. 15,5 cm. Byzantinisch. I. Hälfte des XIII. Jahrh.

Bl. 1. Der Evangelist Matthäus stehend sein Evangelium schreibend. Braunes Inkarnat, roter Nimbus, grüngraues Gewand, brauner Mantel. H. 17, Br. 10 cm.

Bl. 78. Der Evangelist Lukas in gleicher Stellung. Blaugrünliches Untergewand mit roten Armstreifen, braunroter Mantel. H. 18, Br. 11,5 cm.

Bl. 129. Der Evangelist Johannes in rotbraunem Untergewande, grünem Mantel, dessen Falten mit weißen Lichtern gehöht sind. H. 17,5, Br. 10,5 cm.

26. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 1253.

Boetius de consol. philosoph.

83 Bll. Pergament. H. 25,5, Br. 16 cm. Deutsch. I. Hälfte des XIII. Jahrh.

Bll. 1′ und 2. Astronomische und geometrische Zeichnungen, Striche, Kreise und Rundbogen mit roten und grünen Linien.

Bl. 2′ (Abb. 46). Zeichnung in schwarzen und roten Linien. Boetius, nackt im Bette liegend, mit einer Kopf, Brust, Arme und Füße freilassenden Decke zugedeckt, wird von der ihm zur Seite am Kopfende des Bettee stehenden Philosophie, welche als eine jugendliche, gekrönte Frauengestalt mit zu beiden Seiten wallendem offenem gelocktem Haupthaare gebildet ist, getröstet. Boetius ist mit kurzem, spitz zulaufendem Backenbart und langem welligem Haupthaare gezeichnet. Nachdenkend legt er seine linke Hand auf die Stirn, während seine rechte ein nach oben gehendes Schriftband mit den Worten hält: „Et $\overset{s}{q}$d tu in$\overset{s}{q}$m i has erilū $\overline{nm}$ solitudines ô omntū magistra uirtutū supo cardine Slapsa venisti“. Auf dem Spruchbande, welches die Philosophie hält, steht: „tu ne es ille $\overset{i}{q}$ $\overset{o}{q}$nda nrō lacte nuti^{3} educat^{9} alim̄tis in utrilis animi robur euaseras“. Der obere und untere Rand des Bildes wird durch je ein Blatt- beziehentlich geometrisches Ornament ausgefüllt, die Seiten sind durch schlanke Säulenschäfte eingefaßt, die oben in zwei Rundbogen ausgehen, welche in der Mitte in eine Art Konsole zusammenlaufen. Im linken Rundbogen steht zur Verdeutlichung der Darstellung: „Philosophia“, im rechten: „Boetius“.

Das Haar der Philosophia ist mit Bändern durchflochten, die kugelige Reifkrone mit oberem Knopf und breitem Stirnreif hat an den beiden Seiten zwei nur wenig ausladende Zacken. Das schlichte weitärmelige Gewand der Frauengestalt wird von einem breiten, mit Steinen und Perlen geschmückten



Abb. 46. Nr. 26.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 1253. Bl. 2'.

Gürtel zusammengehalten. Die schematischen Gewandfalten verraten ein Bestreben des Malers, die Teile des Körpers darunter zur Geltung kommen zu lassen. H. 18,5, Br. 13 cm.

Bl. 3 (Abb. 47). Gekrönte Frauengestalt, die Philosophie darstellend. Schwarze Schuhe, blaues Untergewand, grüner Mantel mit einem Saum von zwei breiten Borten, gelb mit schwarzem Mäanderornament und rot mit rosa

und schwarzem romanischem Blattwerk. An den weiten Hängeärmeln ist rotes Futter sichtbar, die engen Ärmel des Untergewandes sind gelb mit schwarzem Punktornament zwischen schwarzen Streifen. Am Halsausschnitt des Mantels eine breite sandfarbene Bordüre mit schwarzem Rautenornament. Unter der Krone ein blaues Kopftuch, das die lang herabfallenden blonden Haare sehen läßt. Die Krone mit drei kugelartigen Verzierungen oben und an den beiden Seiten, ähnelt noch ganz derjenigen der frühromanischen Zeit. Der breite Stirnreif ist vorn mit drei von konzentrischen Streifen gebildeten Scheiben verziert. Das gelbe Zepter geht in die Lilienkrönung aus. Das Inkarnat ist gelblich mit grünen Schatten, auf Backen und Lippen rote Tupfen. Die Gestalt hält mit der Rechten ein goldenes Buch mit roten Beschlägen. Von dem Buche bis zur ersten unteren Mantelborte geht eine Leiter herab, auf deren Sprossen von oben nach unten die einzelnen philosophischen Disziplinen verzeichnet stehen: Astronomia, Musica, Geometria, Arithmetica, Rethorica, Dialectica, Gramatica. H. 21, Br. 6 cm.



Abb. 47. Nr. 26.
Leipzig, Universitätsbibliothek.
Mscr. Nr. 1253. Bl. 3.

Bl. 40. Zeichnung einer Windrose.

Bl. 83. Schematische Darstellung der Elemente.

Bl. 83'. Frauengestalt mit Nimbus, an Bändern und in Kreisen die philosophischen Disziplinen eingeschrieben. H. 16,5, Br. 14,5 cm.

27. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 126.

Calendarium perpetuum.
16 Bll. Pergament. H. 23, Br. 15,5 cm. Deutsch (sächsisch).
I. Hälfte des XIII. Jahrh.

Jedes Monatsblatt in zweiteiliger, oben durch Rundbogen abgeschlossener Umrahmung. Im linken Rundbogen die Buchstaben „K. L.“, darunter die Tagesbuchstaben, Zahlen, Heiligentage und Festtage, im rechten Rundfelde oben das Zeichen des Tierkreises, darunter auf Goldgrund je eine stehende Apostelfigur, ein Schriftband mit dem betreffenden Namen haltend. Die Kalenderbilder nehmen die Bll. 1'—7 ein. Die Namen der Monate selbst sind nicht angegeben. Die Kalenderbilder H. 18, Br. 13 cm.



Januar. Wassermann. Darunter Petrus mit dem Doppelschlüssel: „Sanctus Petrus". Grüner Nimbus, blaues Untergewand, ziegelroter Mantel.

Februar. Fische. Darunter Paulus mit Spruchband: „Sanctus Paulus". Blauer Nimbus, kirschrotes Untergewand, grüner Mantel.

März. Widder. Darunter Johannes mit Spruchband: „Sanctus Johannes". Kirschroter Nimbus, ziegelrotes Untergewand, blauer Mantel.

April. Stier. Darunter Jacobus mit Spruchband: „Sanctus Jacobus minor". Ziegelroter Nimbus, weißes Untergewand mit violetten Faltenstreifen und Schatten, grüner Mantel.

Mai. Zwillinge. Darunter Philippus mit Spruchband: „Sanctus Philippus". Grüner Nimbus, blaues Untergewand, ziegelroter Mantel.

Juni. Krebs. Darunter Thomas mit Spruchband: „Sanctus Thomas". Kirschroter Nimbus, weißes Untergewand mit ziegelroten Faltenhöhungen und Schatten, blauer Mantel.

August (Abb. 48). Jungfrau. Darunter Bartholomäus mit Spruchband: „Sanctus Bartolomeus". Ziegelroter Nimbus, weißes Untergewand mit hellblauen Schattenstrichen, kirschroter Mantel.

September. Wage. Darunter Matthäus mit Spruchband: „Sanctus Matheus". Hellblauer Nimbus, grünes Untergewand, ziegelroter Mantel.

Oktober. Skorpion, der einer Schildkröte ähnlich mit langem Halse und Schwanze gebildet ist, grün und rot. Darunter Simon mit Spruchband: „Sanctus Symon". Grüner Nimbus, weißes Untergewand mit schwarzen Schatten, kirschroter Mantel.

November. Bogenschütze mit eckigem Bogen. Darunter Andreas mit Spruchband: „Sanctus Andreas". Kirschroter Nimbus, grünes Untergewand, ziegelroter Mantel.

Dezember. Steinbock. Darunter Judas mit Spruchband: „Sanctus Judas". Ziegelroter Nimbus, weißes Untergewand mit hellgrünen Schatten, blauer Mantel.

Die Heiligen, alle auf goldenem Hintergrunde, sind durch Abwechslung der blonden oder schwarzen Haarfarbe, durch Barttracht, sowie durch die Gesten mannigfach variiert. Das Inkarnat ist ziemlich helle Fleischfarbe, an den Augenhöhlen sind dunkelgelbe Schatten angebracht.

Bl. 7' (Abb. 49). Verkündigung. Größe dieses und der folgenden Bilder, alle auf goldenem Hintergrunde, H. 16, Br. 11 cm. Der Engel, größer wie die Jungfrau gebildet, hat die rechte Hand segnend zu Maria erhoben und hält in der linken ein nach abwärts gehendes Spruchband mit den Worten: „Ave Maria grā plena". Sein Haupt umgibt ein hellblauer Nimbus mit weißem Doppellinienrand, er trägt ein grünes Untergewand und einen ziegelroten Mantel. Die kirschroten Flügel haben weiße und gelbe Federspitzen. Maria, im grünen Nimbus, steht auf einer grün und weiß gestreiften halbkugelartigen Erhöhung. Sie ist in ein blaues Gewand mit weißem Punktornament und einen kirschroten, über den Kopf gezogenen Mantel gekleidet.

Bl. 8' (Abb. 50). Geburt Christi. Maria liegt in einem mit Gelb schattierten weißen Bette, ihr Kopf ist von einem grünen rotgeränderten Nimbus umgeben, sie ist mit einem kirschroten, über den Kopf gezogenen Mantel bekleidet, aus dem ein grüner Ärmel des Untergewandes hervorsieht. Die rechte

Hand hat sie auf den Leib gelegt. Die Gestalt ist bis zur Brust mit einem blauen weißgepunkten Tuche zugedeckt. Dabei Joseph, ohne Nimbus, in grünem Gewande und ziegelrotem Mantel, sich auf einen gelben Krückstab



Abb. 48. Nr. 27.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 126. Monat August.

stützend. In dem daneben befindlichen architektonischen roten Aufbau liegt der kleine Heiland mit braungelbem Nimbus in blauer Wickel mit weißen Schnüren. Die Krippe ist innen schwarz, am Rande grün. Der Esel links braun, der Ochs rechts rotgelb.

Bl. 9′ (Abb. 51). Darbringung im Tempel. Maria: Blauer Nimbus, kirschroter Mantel, blaues Gewand. Christus: Grünes Gewand. Joseph: Kirschroter Nimbus, blaues Gewand, ziegelroter Mantel. Die Frau mit den Tauben hinter Maria: Grüner, über den Kopf gezogener Mantel, weißes Gewand mit ziegel-



Abb. 49. Nr. 27.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 126. Bl. 7′.

roten Schatten. Das Antependium ist rosa mit ziegelroten und kirschroten Ornamenten.

Bl. 10′ (Abb. 52). Christus thronend, umschlossen von der grün, weiß und roten Glorie, an den Ecken in Kreissegmenten die vier Evangelistensymbole. Christus: Kirschrotvioletter Nimbus mit weißem Linienkreuz, blaues Gewand, ziegelroter Mantel, schwarzes Buch.

Bl. 11′ (Abb. 53). Taufe im Jordan. Christus mit blauem Nimbus steht in blauen Wellen, in denen grüne Fische schwimmen. Johannes im ziegelroten

Nimbus steht auf hellgrünem und dunkelgrünem Felsufer und trägt ein kirschrotes Gewand, darüber einen braunen Fellmantel. Der Engel in grünem Nimbus steht auf ziegelrotem Ufergelände, er trägt schwarze Schuhe, blaues Gewand, ziegelroten Mantel mit schwarzer Kreuzagraffe. Ein weißes Tuch bedeckt seine Hände, mit denen er einen braunen Kelch hält.



Abb. 50. Nr. 27.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 126. Bl. 8'.

Bl. 12' (Abb. 54). Der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes. Christus hängt, beide Füße nebeneinander geheftet, am ziegelroten Kreuze, sein Haupt umgibt ein hellblauer Kreuznimbus, das weiße Lendentuch ist mit Gelb schattiert und hängt, vorn geknotet, bis zu den Knieen herab. Maria: Grüner

Nimbus, blaues Gewand, kirschroter Mantel. Johannes: Blauer Nimbus, grünes Gewand, kirschroter Mantel.

Bl. 13'. Auferstehung. Christus: Blauer Nimbus, ziegelroter Mantel, die Glaubensfahne ist quergeteilt, oben grün, unten kirschrot. Der Sarkophag ist



Abb. 51. Nr. 27.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 126. Bl. 9'.

hellgrün mit kirschrotem Rande, der Sarkophagdeckel ziegelrot. Der schlafende Wächter links hat einen ziegelroten Schild und trägt einen kirschroten Rock über der blauen Kettenpanzerrüstung; beim Wächter rechts wechseln die Farben, der Schild ist kirschrot, das Gewand ziegelrot.

Bl. 14. Initiale D in goldener Bandverschlingung auf blauem Grunde. Größe 6 × 6 cm.

Bl. 16′. Initiale B. Schlecht erhalten. In sehr feiner Bandverschlingung sind hierbei alle im Buche vorkommenden Farben in prachtvollem Wechsel vereint. H. 16, Br. 12 cm.



Abb. 52. Nr. 27.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 126. Bl. 10′.

Auf Bl. 10 stehen von teilweise etwas späterer Hand mit blasserem Schreibsaft geschrieben Bittgebete und Sprüche, in denen die Worte: „Nedernbeza, Obernbeza und Gunsrade“ vorkommen. Z. B. „Da pacem dn̄e rex. Deus qui nos bt̄e. Nedernbeza“. Vielleicht sind hier die thüringischen Orte

5*

Obern- und Niedernbösa bei Kindelbrück, südöstlich von Sondershausen und Günzerode, südwestlich von Frankenhausen an der Wipper genannt.

Auf Bl. 16 findet sich eine jener häufig als Lückenbüßer vorkommenden Jahresprophezeiungen, welche für alle Jahre eingerichtet sind, je nachdem



Abb. 53. Nr. 27.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 126. Bl. 11'.

dasselbe mit dem oder jenem Wochentage beginnt. Darüber stehen die Buchstaben von A bis K, sowie ein mir unverständlich gebliebener Satz: „choc gere karns homo faber ille (oder itte) genuc egnlado". Die Prophezeiungen beginnen mit den Worten: „Unse herrgott wyssaite eyme no dissene priff wi di jar sulden sten. Wenne der jarstac an deme suntage, so ist der winter warm vnde der lenze naz, sumer vnde herbest windich, gnuc corn, wines gnuc vnde honiges vnde smalsat, di jungen sterben, orloge vnde ludunge.

An dem mantage, wirt wynt gemeyne, lenze vnde herbest getempert, groz ungewettre vnde sychen vnde vorsten missehellunge, worsten grosse kemppe, dy vorsten sterben, der winter wird gut.“ usw.

Eine ähnliche Vorhersage für alle Jahre, jedoch ausführlicher und in lateinischer Sprache, enthält der Codex F. 159. Blatt 70' der Kgl. öffentl.



Abb. 54. Nr. 27.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 126. Bl. 12'.

Bibliothek zu Dresden, wo es z. B. für den Dienstag heißt: „Si fuerit die martis, id est feria tertia, hyemps nobilissima, magna ventuosa, ver humidum, estas sicca et bona, auotumpnus siccus, feminarum interitus, repentinus morbus dominabitur, edificia ardebunt, reges et principes peribunt, hostis erigit, apud Romanos turbacio, pestilencia nimia, naves in pelago peribunt,

auferuntur legumina. mel et oleum habundabit. legumina precipua. fructus orborum peribunt. vindemia laborabuntur."

28. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 165.

Psalterium latine.

127 Bll. Pergament. H. 20. Br. 15 cm. Deutsch. I. Hälfte des XIII. Jahrh.

Die Handschrift enthält außer einigen bemerkenswerten Initialen vier Vollbilder. H. 14,5, Br. 10 cm.

Bl. 7 (Abb. 55). Verkündigung. Die schlanken Gestalten stehen vornehm da, es ist neben einem ausgesprochenen feinen dekorativen Sinne, man beachte z. B. das Übereinanderlegen der Flügel beim Engel der Verkündigung, viel Empfindung für das Graziöse vorhanden, wofür als Beispiel das Halten des Zepters beim Engel dienen kann. Das aufgelegte Gold des Hintergrundes ist fast überall abgeblättert. Die Malereien sind weniger bunt wie beim Mscr. A. 126 der Dresdner Bibliothek, zeigen jedoch, wenn auch von einem anderen Künstler ausgeführt, engsten Zusammenhang. Die Farben sind dünner, flüssiger aufgetragen. Die Nimben sind alle hellgelb, nur bei den Gestalten in den Initialen kommt ein paarmal Dunkelrot vor. Die Gesichtszüge haben durch Auftrag von Rot bei den Lippen, den Backen und dem Strich von den Augen die Nase entlang, mehr Leben erhalten. Der Faltenwurf zeigt eine regere Naturbeobachtung, staut sich natürlicher auf den Füßen, liegt recht gut beim aufgenommenen blauen Mantel des Verkündigungsengels. Überall herrscht das Bestreben nach möglichster symmetrischer Gestaltung, das noch durch regelmäßige Farbenverschiebungen unterstützt wird. Die Hauptfarben sind Grün, ein helles Braun, das mit Rosa gemischt ist und Blau. Bei der Verkündigung hat der Engel braune erdfarbene Flügel, deren Spitzen blau sind. Er trägt ein gelbbraunes Untergewand mit weißem Dreipunktornament und togaartig umgelegt einen blauen Mantel, in der Linken hält er das an seiner Spitze in eine grüne Lilie ausgehende Zepter. Maria ist in ein blaues mit Weiß gehöhtes Gewand und einen braunen, kapuzenartig über den Kopf gezogenen Mantel gekleidet. Das Futter des Mantels ist am Kopfe grün, weiter unten gelb. Zwischen Maria und dem Engel wächst ein grüner kleingebildeter Baum mit breiter Krone.

Bl. 7'. Geburt Christi. Joseph trägt hier einen spitzen Judenhut und seinen Kopf umgibt ein Nimbus.

Bl. 8 (Abb. 56). Geißelung Christi. Christus ist mit einem blauen Lendentuche bekleidet. Die Säule, an die er gefesselt ist, hat ein gelbes Kapitäl und darüber eine grüne Plinthe. Die Geißelruten der Schächer sind grün. Der Maler hat die geißelnden Männer nicht nur durch die spitzen Hüte als Juden gekennzeichnet, sondern diese noch durch die eigentümlich gebogenen Nasen als solche charakterisiert. Auffallend ist für diese Zeit der Entstehung der Malereien die Rockfarbe beim linken Schächer. Es ist das ein Rosaviolett mit blauen Schatten, das sich in späteren Malereien bis in das XVI. Jahrh. häufig findet. Das Futter des Rockes ist grün und gelbe Strumpfhosen und schwarze Schuhe vervollständigen die Kleidung dieses Mannes. Der andere rechts trägt einen blauen Rock, rote Strumpfhosen und schwarze Schuhe.

Bl. 8'. Madonna sitzt auf einem gelben Throne, der von unten nach oben mit braunen, blauen und wieder braunen Streifen ornamentiert und mit einem blauen Kissen belegt ist. Maria trägt ein blaues Gewand und einen



Abb. 55. Nr. 28.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 165. Bl. 7.

braunen Mantel mit weißem Punktornament und hält in der rechten Hand eine grüne Kugel. Der segnende kleine Heiland ist in ein grünes Gewand gekleidet und hat einen gelben Mantel togaartig umgeschlagen.

Bl. 9. Initiale B aus braunem breitem Blattwerk mit grünen und roten Blattlappen.

Bl. 26. In der Initiale D ein Bischof.

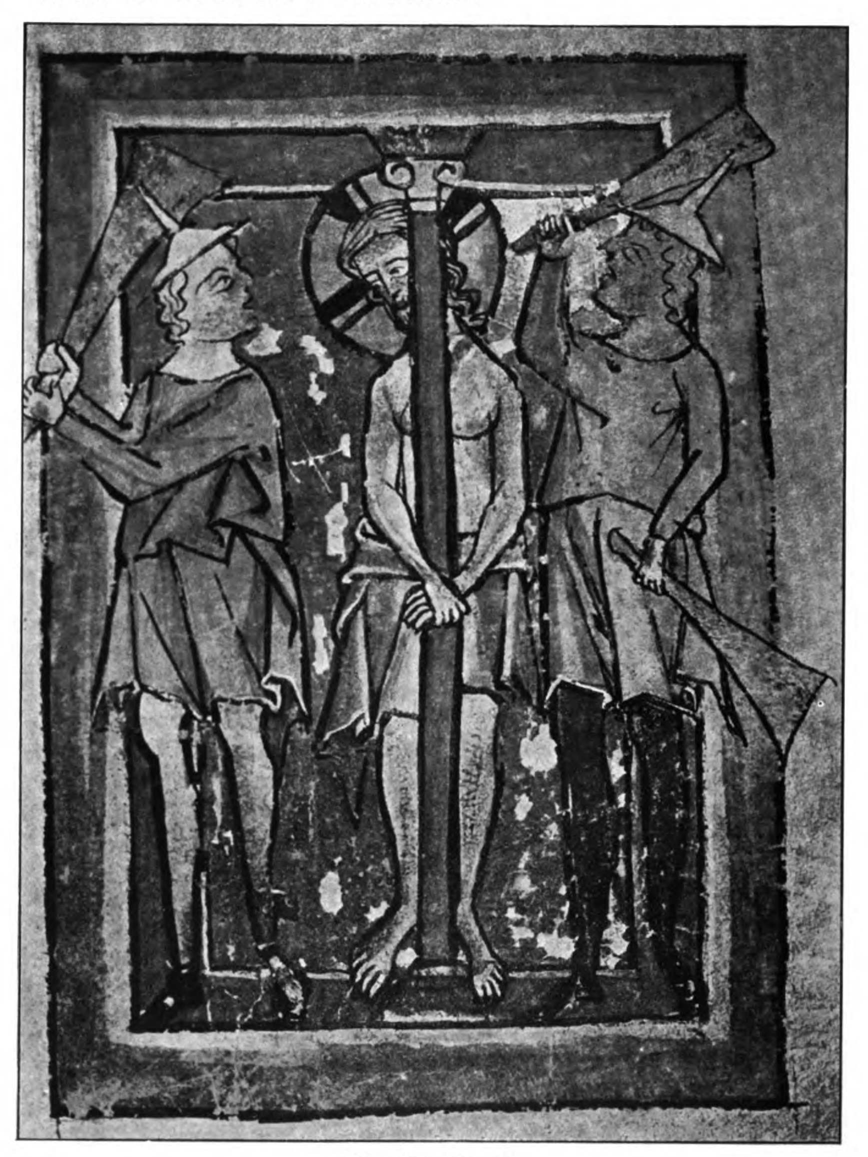


Abb. 56. Nr. 28.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 165. Bl. 8.

Bl. 26'. In der Initiale D eine Märtyrerin mit rotem Nimbus. Auf dem unteren Blattrande die Worte: „Sc̄a Afra“.

Bl. 40. In der Initiale Q Christi Auferstehung. Der untere Strich des Buchstabens Q wird von einem vogelartigen Drachen mit langem Schwanze gebildet.

Bl. 45'. In der Initiale D die Märtyrerin Katharina. Am unteren Blattrande des Buches: „Katherina".

Bl. 55. Initiale S in brauner Farbe.

Bl. 66'. Initiale E.

Bl. 77. Initiale E in Gold.

Bl. 78'. In der Initiale D der thronende Heiland.

Bl. 88'. In der Initiale D eine Märtyrerin mit der Palme.



Abb. 57. Nr. 29.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 308. Bl. 1'.

29. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 308.

Gregorii Moralium.

144 Bll. Pergament. H. 33,5, Br. 23,5 cm. Deutsch (aus Kloster Zelle stammend). I. Hälfte des XIII. Jahrh.

Bl. 1' (Abb. 57). Eine Federzeichnung. Papst Gregor in einer Vierpaßumrahmung auf einem Throne sitzend, die rechte Hand segnend erhoben und die linke auf ein aufgeschlagenes Buch, das auf dem linken Knie steht, aufgelegt. H. 30, Br. 20 cm.

Bl. 2'. Am Blattrande unten der Vermerk: „Lib celle sce Marie“. Auf Bl. 72 und Bl. 143: „Liber veteris celle sancte Marie“. Die verschiedenen kleineren Initialen sind in den Farben und in der Linienführung mit denen in der Handschrift Nr. 236 der Leipziger Universitätsbibliothek, ebenfalls aus Kloster Zelle stammend, sehr übereinstimmend.

30. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 198.

Origenis Expositio in Genesin.

239 Bll. Pergament. H. 41. Br. 28,5 cm. Deutsch (aus Kloster Pegau stammend). I. Hälfte des XIII. Jahrh.

Die Bll. 1 und 1' sind purpurgefärbt.

Bl. 1'. Initiale I(n principio). Sieben Kreise in Silberumrahmungen, in denen Schrift eingeschrieben ist. In diesen Medaillons die Schöpfungstage. Schlecht erhalten. H. 33, Br. 20 cm.

Bl. 2. Initiale Q. Gold und Silber auf Purpurgrund.

Bl. 48. Initiale. Silberner Drache und Vögel in Gold, Blau und Grün gemalt. H. 13, Br. 11,5 cm.

Bl. 308. Initiale. Goldener Drache mit silbernen Flügeln. H. 12, Br. 9,5 cm. Sonst sind in der Handschrift noch eine große Anzahl kleinerer Initialen enthalten, vielfach nach Vorlagen aus älteren Manuskripten, alle mit sehr lebhaften Tierverschlingungen in Blau, Gold, Rot oder Grün und immer auf Purpurgrund: Bären, Drachen, Vögel, Hund und Schlange oder zwei Störche, die mit den Hälsen verschlungen sind u. a. m.

31. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 3464. (Sammlung Hänel.)

Decretum Gratiani.

362 Bll. Pergament. H. 32,5, Br. 23 cm. Deutsch. I. Hälfte des XIII. Jahrh.

Nur Initialen, blau und rot mit Blattwerk. Kunstgeschichtlich von keinem besonderen Interesse.

32. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 675.

Homiliarium.

156 Bll. Pergament. H. 52, Br. 35 cm. Deutsch (aus Kloster Zelle stammend). Mitte des XIII. Jahrh.

Der schriftliche Vermerk, daß das Buch dem Kloster Altzelle zugehörig war, befindet sich auf den Bll. 76', 77, 154' und 155 mit den Worten: „Liber veteris celle sancte Marie“.

Außer einer größeren Zahl Initialen, H. 6, Br. 6 cm, die mit einer hellen himmelblauen und einer saftigen grünen Deckfarbe ausgemalt, sind auf Bl. 3 und auf Bl. 153 zwei Malereien, die man gleichsam als Bücherzeichen ansprechen könnte.

Bl. 3. Vier sich durchdringende Kreise nebeneinander, in denen mit roten, blauen, schwarzen und grünen Buchstaben „Liber celle sancte Marie“ steht.

Bl. 153 (Abb. 58). Die gleiche Inschrift in dem ein stilisiertes vierteiliges Blatt umschließenden Rande der ornamentalen Figur.



Die Farben haben sich erstaunlich frisch und unverdorben erhalten. Die Initialen zeigen das gleiche Blattornament wie die Malereien auf den Bll. 3 und 153.



Abb. 58. Nr. 32.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 675. Bl. 153.

33. Kloster Marienthal bei Zittau.

Psalterium.

190 Bll. Pergament. H. 21,5, Br. 15 cm. Deutsch (sächsisch).

I. Hälfte des XIII. Jahrh.

Bl. 1 beginnt mit: „iii idus Januarii. Item commemoratio domini eugenij pape et omnium ep̄o' et abbatum ordinis nostri“ usw.

Weiterhin die Bemerkung: „Ex Bibliothēca Mariae Vallis A° 1752 constructa“. Darunter 12 Zeilen in kleiner Schrift des 13. Jahrh., Anweisungen über den Gebrauch des Buches, besonders die Tagesbuchstaben enthaltend. Initialen rot und blau.

Die Bemerkungen am Rande verschiedener Blätter deuten vielleicht darauf hin, daß das Buch einstmals dem Kloster Zelle zugehörig war. Es finden sich Notizen wie: „Obiit domnus Wilhelmus Abbas Cellensis“, „Obiit Doñus Martinus Abbas cellēsis“, ferner die Namen der Zeller Äbte Johannes, Heynricus, Franciscus, Wyhelibus, Leonhardus, Bernhardus, Heinricus. Dann auf Bl. 21': „Eodem die in monasterio Josse nove depositio sancti Thome de aquino confessoris“; auf Bl. 51: „In civitate misna depositio scti Bennonis episcopi et confessoris“ und mehr ähnliche Bemerkungen.

Der Kalender ist in ein durch vier schlanke Säulen dreigeteiltes und begrenztes Feld eingeschrieben, das oben durch Rundbogen, die auf den Säulenkapitälen aufruhen, abgeschlossen wird. Der mittelste Raum ist ungefähr

doppelt so breit wie die Seitenfelder, bei ihm stehen oben im Rundbogen die bekannten Buchstaben „K. L.“. Abweichend von der vielfach sonst üblichen Ausmalung sind die Zeichen des Tierkreises im rechten Felde in ein Kreissegment eingemalt, das über die rechte äußerste Säule hinausgeht. Darunter befindet sich ein ähnliches Kreissegment, das aber entgegengesetzt zu oben



Abb. 59. Nr. 33.
Kloster Marienthal bei Zittau. Psalterium. Bl. 7.

aus der rechten äußeren Säule herauskommt und auf die innere (dritte) Säule übergreift. In diesen unteren Kreissegmenten ist je eine männliche Figur bis zur Brust dargestellt, von der aus, vielfach mit der durch das Gewand verhüllten Hand gehalten, ein Spruchband nach oben geht, auf dem der Hinweis auf die verschiedenen Tierkreise verzeichnet steht, z. B.: „Sol in Taurum“, „Sol in geminos“, „Sol in virginem“ usw.

Bl. 1. Initiale C(ircumcisio) in Verschlingungen von rundlichem Astwerk, dessen Ende und Zweige in breitlappiges Rollblattwerk ausgehen. H. 10,3, Br. 9,8 cm.

Bl. 7 (Abb. 59). Christus auf der Weltkugel stehend, in der Rechten das Blütenzepter tragend, mit der linken Hand den überaus weitfaltigen Mantel



Abb. 60. Nr. 33.
Kloster Marienthal bei Zittau. Psalterium. Bl. 8.

etwas empornehmend. Den Kopf umgibt ein großer Nimbus. Zu Häupten, nach den Seiten bis zur Bildmitte herabhängend, ein das Himmelsgewölbe bedeutender Vorhang. H. 15,4, Br. 10,1 cm.

Bl. 8 (Abb. 60). Die Taufe Christi im Jordan, der in dunkel- und hellblauen Wellenlinien Christus bis zur Brust bedeckt. Rechts auf felsigem Gelände Johannes im braunen Fellgewande, links am Bildrande der das Gewand haltende Engel, von dem nur ein Teil des Gesichtes zu sehen ist, während das von ihm hochgehaltene Gewand lang herabhängt. Oben in der Bildmitte

kommt aus Wolkenbändern die Taube herabgeschwebt, deren Kopf ein kleiner, gleichwie bei dem Engel und Johannes gebildeter Nimbus umgibt, während Christus im Kreuznimbus dargestellt ist. H. 15,4, Br. 10,5 cm.

Bl. 9 (Abb. 61). Versuchung Christi. Der Teufel mit langen Tierohren, Schwanz und Pferdefüßen gebildet, trägt auf dem rechten Arm die in Steine

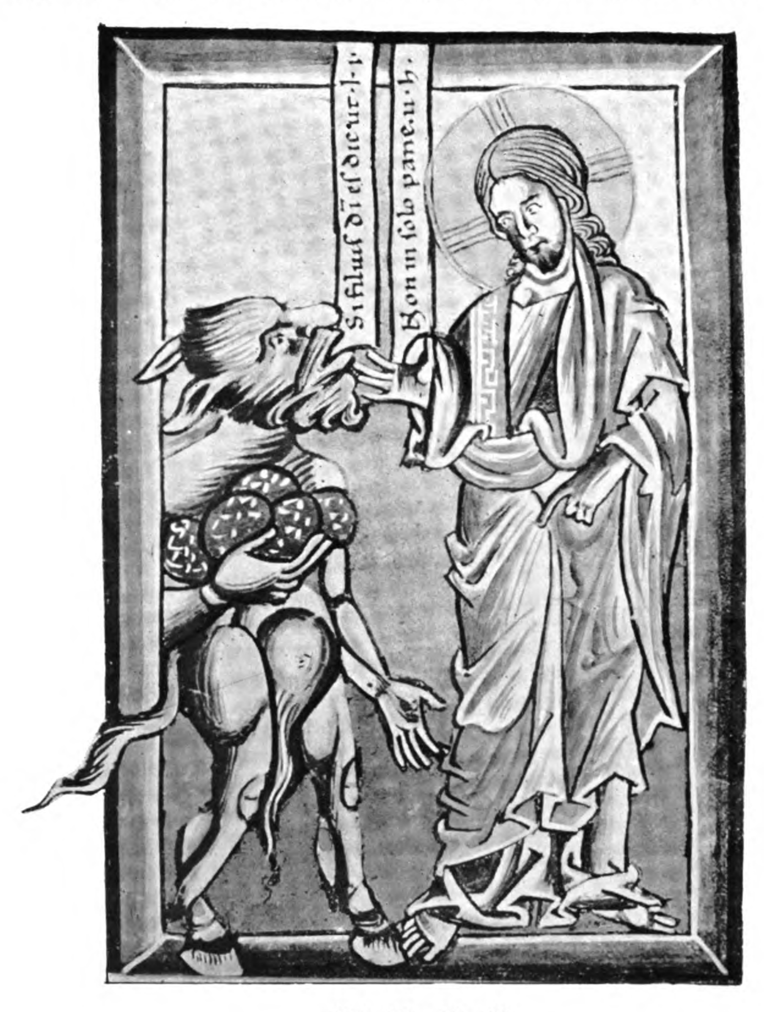


Abb. 61. Nr. 33.
Kloster Marienthal bei Zittau. Psalterium. Bl. 9.

verwandelten Brote. Vor ihm steht Christus im großen Kreuznimbus, wie auf allen Bildern dieser Handschrift, mit kurzem Vollbart und lang herabwallenden Haaren, mit der linken Hand durch den ausgestreckten Zeigefinger eine deutend befehlende Geste ausführend, während er die rechte Hand flach mit gespreizten Fingern dem Teufel entgegenstreckt. Unter dem togaartigen weitfaltigen blauen Mantel ist das Untergewand an der Brust sichtbar. An der rechten Schulter fällt ein breites, mit einem Mäander ornamentiertes Band zur Brust herab

bis zum Mantelwulst, der um die Hüfte geschlungen ist. Vom Munde des Teufels geht ein Spruchband nach oben, ein gleiches parallel dem ersten von der rechten Hand Christi. H. 15,6, Br. 10,8 cm.

Bl. 10. Moses steht vor dem brennenden Dornbusch, über dem der Kopf Gottes sichtbar wird, der ihm die auf einem Schriftband zu lesenden Worte zuruft: „Descende in egiptum". Moses ist ähnlich wie Christus auf den Bildern gezeichnet, der weite Mantel wird auf der Brust durch eine rautenförmige große Schließe zusammengehalten, das sehr reich gelockte Haupthaar ist turbanartig durch ein breites Band umwunden, den Kopf umgibt ein breiter Nimbus. H. 15,6, Br. 10,9 cm.



Abb. 62. Nr. 33.
Kloster Marienthal bei Zittau. Psalterium. Bl. 11.

Bl. 11 (Abb. 62). Initiale B (eatur vir). Bandverschlingungen mit Blattwerk, in die fünf Männer verflochten sind, der unterste links mit einem spitzen Judenhut auf dem Kopfe. An den Stellen, wo sich von den runden Bändern oder Ranken Äste abzweigen, sind in Form von Schließen oder Klammern Tierköpfe angebracht, die, zusammenhaltend, das Abreißen verhindern sollen. Diese Klammern finden sich auch bei anderen Initialen des Buches. H. 12,5, Br. 9 cm.

Bl. 61 (Abb. 63). Initiale Q (uid gloriaris). Liegender Drache, dessen Schwanz in Blattornament verläuft und aus dessen nach oben gerichteten Maule die sich zu einem Vierpaß verschlingende Ranke ausgeht. Die Mittelteile des Vierpasses sind mit breitem lappigem Blattwerk ausgefüllt, in die Ranken zwei kleine Drachen eingeflochten. H. 15,4, Br. 10,8 cm.

Bl. 61' (Abb. 64). Christus an den nach vorwärts gestreckten Händen mit einem Strick gefesselt, wird an diesem von einem Manne zur Richtstätte geführt, während ein zweiter bärtiger, von dem nur Kopf und Hände sichtbar

sind, ihn von rückwärts schiebt. Zwischen Christus und dem führenden Henker, der in einen bis zu den Knieen reichenden blauen Rock und rote Strumpfhosen gekleidet ist, schreitet ein Jude mit spitzem Hute, ein breites langes Schwert in der linken Hand, die rechte wird von dem kurzen roten Mantel verdeckt. H. 14,8, Br. 10 cm.



Abb. 63. Nr. 33.
Kloster Marienthal bei Zittau. Psalterium. Bl. 61.

Bl. 76. Initiale S(alvum). Drache mit phantastischem bärtigem Kopfe, Flügel und Schweif in Blattornament ausgehend. H. 6,4, Br. 6,1 cm.

Bl. 93. Initiale E(xultate). Bandverschlingung zum Teil in geometrischen Formen, die Zwischenräume mit Blattwerk ausgefüllt. H. 6,4, Br. 6,7 cm.

Bl. 108. Initiale C(antate). Bandverschlingung und Blattwerk. Die am Hauptstamme des Buchstabens sich teilende Ranke ist mit einem breiten Bande, das mit der Perlschnur ornamentiert ist, zusammengehalten. H. 5,7, Br. 6,7 cm.

Bl. 111 (Abb. 65). Christus wird von Maria links und Johannes rechts vom Kreuze genommen. Das Kreuz mit sehr langem Querbalken und breitem



Abb. 64. Nr. 33.
Kloster Marienthal bei Zittau. Psalterium. Bl. 61'.

Fußbrette steht auf einer halbkugeligen Erhöhung. Christus ist mit einem in knitterigen eckigen Falten bis zu den Knieen herabreichenden Lendentuche bekleidet. H. 17, Br. 10,5 cm.

Bl. 112 (Abb. 66). Initiale D(omine exaudi). Bandverschlingungen mit Blattwerk, in deren Mitte das Haupt Christi. An dem linken oberen Anfange des Buchstabens kommt, gleichsam im Strudel sich drehend, die Halbfigur eines männlichen Körpers hervor, den Kopf nach rückwärts gewandt, den Blick wie auf den Beschauer gerichtet. H. 10,5, Br. 10,5 cm.



Abb. 65. Nr. 33.
Kloster Marienthal bei Zittau. Psalterium. Bl. 111.

Bl. 126 (Abb. 67). Initiale D(ixit). In der Buchstabenumrahmung, die oben links in einen Blattschnörkel ausgeht, ein großer bartloser Kopf, ganz von vorn gesehen, zur Seite blickend. H. 5, Br. 7,5 cm.

Bl. 179 (Abb. 68). Der thronende Christus im Kreuznimbus, das Buch mit der linken Hand auf dem linken Knie haltend, die rechte im Gestus des Segnens nach dem Buche erhoben. Der rote Mantel, hier ebenfalls mit breiten Schulterstreifen, ist so um den Körper gelegt, daß man trotz der gehäuften eckigen Falten das Bestreben deutlich merkt, die darunter befindlichen Körperteile rundlich zur Geltung zu bringen. H. 15,5, Br. 10,9 cm. Die Farben sind ein helles und ein dunkleres Blau, ein sattes tiefes Grün, Weiß, Gelbbraun und bräunliches Rot.



Abb. 66. Nr. 33.
Kloster Marienthal bei Zittau. Psalterium. Bl. 112.

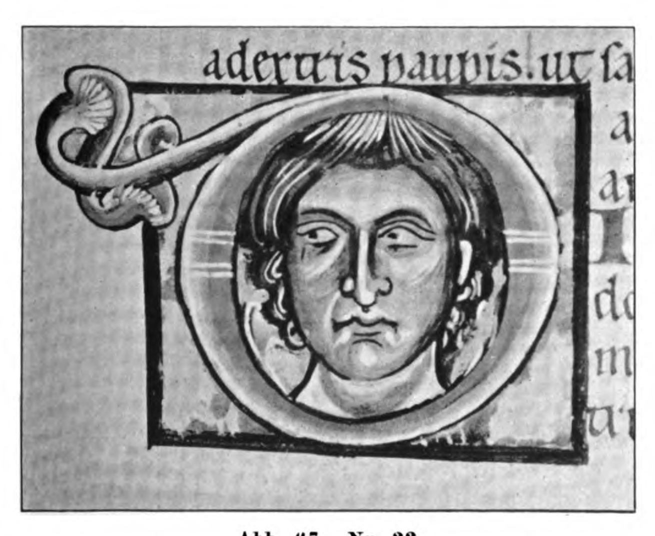


Abb. 67. Nr. 33.
Kloster Marienthal bei Zittau. Psalterium. Bl. 126.

Am Schlusse des Buches findet sich von einer späteren Hand ein 18zeiliges Klage- und Bittgedicht an Maria um Vergebung einer Schuld, in welchem der Name von Hohenfels vorkommt: „Von hohenvelse philipes man nu la mich hulde haben | ich wirde in dinem dinest gra durch aller vraven ere vergibe nach tugende lere waz ich dir habe getan“.



Abb. 68. Nr. 33.
Kloster Marienthal bei Zittau. Psalterium. Bl. 179.

34. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 92.
Pauli Epistolae (mit Glosse) T. I.
224 Bll. Pergament. H. 32, Br. 21 cm. Deutsch (aus Kloster Zelle stammend). Mitte des XIII. Jahrh.

Bl. 1' (Abb. 69). Initiale P auf blauem Hintergrunde, die blauen, roten und grünen Ranken mit Laubwerk auf Goldgrund. Links steht Paulus, die Ranken haltend, mit Goldnimbus, in blauem bis auf die Knöchel herabreichendem Kleide und grünem Mantel, bei dem an der Brust ein dunkelrotes Gewand mit goldbordürten Ärmeln sichtbar wird. In den Ranken oben rechts ein hellbraunes drachenartiges Tier mit Frauenkopf und weißer Haube, links ein dunkelbrauner Affe mit Beil; unten an den Ranken klettern, sich festhaltend, zwei nackte menschliche Gestalten. H. 19,5, Br. 7,5 cm.

Bl. 3′ (Abb. 70). Initiale P auf blauem Hintergrunde mit grünen Ranken und roten Blättern auf Goldgrund. In den Ranken ein nackter Mann. H. 19,5, Br. 7 cm.

Ähnliche Initialen P, doch ohne Figuren, finden sich auf Bl. 103′ H. 14,5, Br. 5,5 cm, Bl. 181 H. 20, Br. 7,5 cm, Bl. 181′ H. 20, Br. 7 cm. Auf dem



Abb. 69. Nr. 34.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 92. Bl. 1′.

unteren Rande der Bll. 1′, 2, 2′, 3, 3′ und 4 stehen in blauen und roten Majuskeln die Worte: „Liber Celle Sancte Marie Quem contulit Ei Hermannus Decanus Misnensis“.

Auf den Bll. 222′ und 223: „Liber veteris celle sancte Marie“.

35. **Kloster Marienthal bei Zittau.**

Regula Scti Benedicti.

158 Bll. Pergament. H. 28, Br. 20 cm. Deutsch (sächsisch). Mitte des XIII. Jahrh.

Bl. 113 (Abb. 71). Initiale A (usculta). Auf blauem und grünem Grunde Bandverschlingungen. Die Enden der Ranken gehen in Blattwerk aus, bei

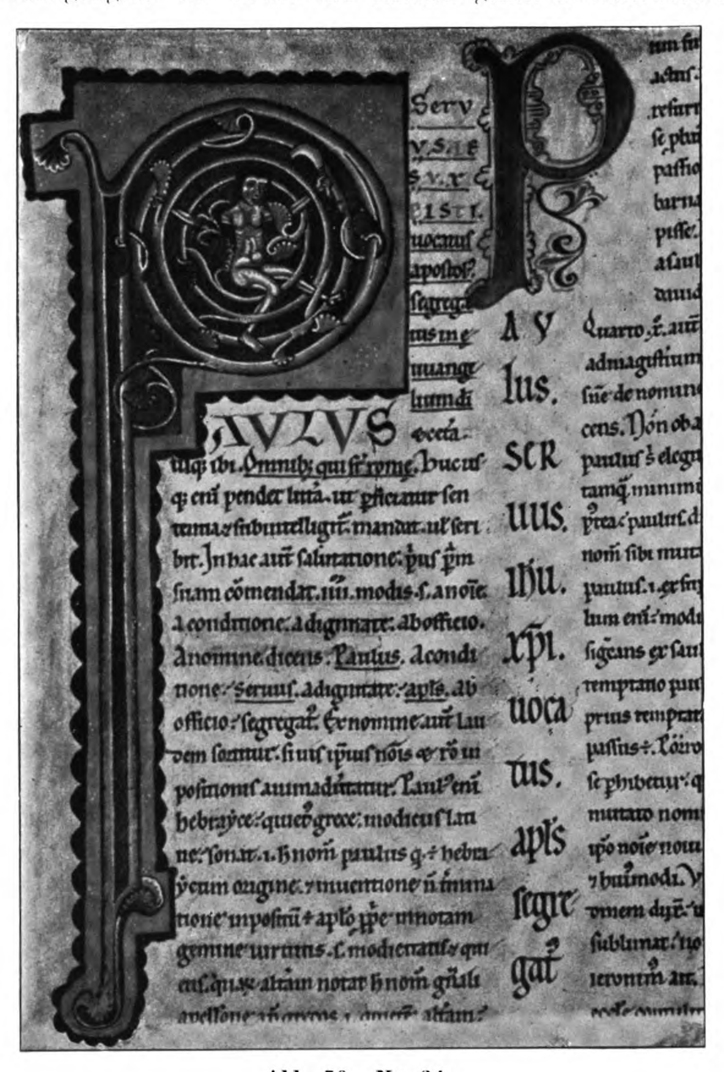


Abb. 70. Nr. 34.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 92. Bl. 3'.

dem eine häufige Anwendung der Perlschnur gemacht ist. Die Farben Blau, Grün, Braunrot sind die gleichen, wie im Psalterium des Klosters Marienthal. Im oberen Teile des Buchstabens, umgeben von Ranken, thront der heilige Benediktus auf einem Klappstuhl mit Tierköpfen, dessen Füße Vogelkrallen nachgebildet sind. Der Kopf des Heiligen mit schwarzem Haupthaar und Bart ist von einem grünen Nimbus umgeben. Benediktus trägt ein grünes

Untergewand und einen weißlichgrauen Mantel. Auf seinem linken Knie hält er ein grünes Buch mit roten Beschlägen, die rechte Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger hat er dozierend erhoben und blickt auf den ihm zur linken Seite hockenden Mönch, dessen Haupt wie Benedict mit der Tonsur versehen ist, sein Haupthaar ist braun, er trägt eine bläulichgraue Kutte. Der Teil des Hintergrundes, vor den die Gestalt des hockenden Mönches gezeichnet ist, ist orangerot mit weißen Punkten bemalt. H. 13,4, Br. 11,8 cm.



Abb. 71. Nr. 35.
Kloster Marienthal bei Zittau. Regula. Bl. 113.

Bl. 116. Initiale M (onachorum). Bandverschlingungen und Blattwerk. Oben in der Mitte des Buchstabens ein grotesker Kopf, aus dessen Maule der mittelste Hauptbalken des Buchstabens senkrecht nach unten geht, während aus den in Blättern ornamental gebildeten Ohren die Seitenlinien des Buchstabens in vornehm schönem Schwunge sich nach unten abzweigen. H. 9,6, Br. 7,6 cm.

36. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 305.
Definitiones viciorum.
154 Bll. Pergament. H. 34, Br. 23,5 cm. Deutsch (aus Kloster Zelle stammend). Mitte des XIII. Jahrh.

Auf verschiedenen Blättern die Einschriften: „Liber celle sancte Marie“ und „Liber veteris celle sancte Marie“.

Bl. **2.** Initiale R (everentissimo). Der Buchstabe steht auf einem mit Punkten ornamentierten Hintergrunde, der ganz ähnlich demjenigen beim oberen Teile der Initiale A auf Bl. 113 der Regula aus Kloster Marienthal ist, auch die Farben stimmen mit der Marienthaler Handschrift überein. Außer dem senkrechten Hauptbalken wird der Buchstabe von zwei Drachenvögeln gebildet,



Abb. 72. Nr. 36.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 305. Bl. 151.

die übereinander angeordnet sind. Bei dem oberen geht der Schwanz in sich verschlingendes Ranken- und Blattwerk aus, bei dem unteren wächst es aus dem Maule des Tieres. H. 12, Br. 9 cm.

Bl. 69'. Initiale Q ähnlich gebildet wie der Buchstabe R auf Bl. 2. H. 19, Br. 8,5 cm.

Bl. 94'. Initiale E.

Auf Bl. 125 beginnt eine andere Handschrift.

Bl. 151 (Abb. 72). Der Baum der Laster. Eine mit wenigen hellen Farben hervorgehobene Zeichnung. In der Mitte ein Stamm, von dem nach jeder Seite gleichständig je vier Äste, nach abwärts gerichtet, zur Seite gehen, die



Abb. 73. Nr. 36.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 305. Bl. 151'.

obersten Äste durch Schlangen gebildet. An den Astenden hängen je sieben herzförmige Blätter herab, in die je ein Laster verzeichnet ist. Um den Stamm windet sich nach oben eine Schlange, aus deren Maul ein Spruchband geht, dessen Ende von der rechten Hand einer den Stamm bekrönenden nackten

männlichen Halbfigur gehalten wird. Diese Bekrönungsfigur mit Bart und langen auf die Schultern herabfallenden Haaren ist als „Vetus Adam“ bezeichnet, bei seiner rechten Hand: „Fructus carnis“, bei seiner linken: „Babilonia“. Am Fuße des Stammes steht, ein Spruchband in der linken Hand, eine gekrönte Frauenfigur „Superbia“ mit Dreiblattzepter, mit Kugelkrone, breitem Gürtel und in ein modisches Hängeärmelgewand gekleidet. H. 34, Br. 20 cm.

Bl. 151′ (Abb. 73). Der Baum der Tugenden. Die Äste des Baumes sind nach oben gerichtet, in die aufwärtsstrebenden Blätter die Bezeichnungen von Tugenden eingeschrieben. Als Bekrönungsfigur „Novus Adam“, die Kniefigur Christi im Kreuznimbus, mit beiden Händen ein Spruchband haltend. In der gleichen Stellung wie auf Bl. 151, am Fuße des Stammes eine schlicht gekleidete Frauenfigur, als „Humilitas“ bezeichnet. Die Schlangen fehlen bei diesem Bilde. H. 34, Br. 20 cm.

37. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 76.
Petrus de Riga († 1209), Aurora (Biblia metrice).
81 Bll. Pergament. H. 31,5, Br. 21,5 cm. Deutsch (sächsisch).
Mitte des XIII. Jahrh.

Auf den Bll. 9, 20′, 24, 25′, 27, 28′, 29, 32, 37′, 38′, 43′, 45 (Abb. 74), 48, 63′ (Abb. 75), 69 und 73 befinden sich in den Farben Blau, Braun, Rot und Grün größere und kleinere Initialen, H. 6,5, Br. 5,5 cm, die Drachen- oder Blattornamentik zeigen. Die Blätter, meist ganz spitz zulaufend, sind vielfach mit der weißen Perlschnur geschmückt.

Auf der Innenseite des hinteren Einbanddeckels befindet sich der Eintrag:

Hic iacet eckardj notissimus Vriberg andreas
Vir l . . . czensis (Lomaczensis?) clauditur hocce loco
Religiosus erat frater sacrj ordinis almj
Dominici ac verus seruulus ipse dej alia requirantur alibj.

Da die Malereien durchaus den Stil der sächsischen Kunst dieser Zeit aufweisen, könnte in Verbindung mit dem obigen Eintrage vielleicht gefolgert werden, daß diese Handschrift aus dem Freiberger Dominikanerkloster stamme.

38. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 375.
Bernhardi Clarevall. Sermones super Cantica cant.
162 Bll. Pergament. H. 40, Br. 25 (27) cm. Deutsch (aus Kloster Zelle stammend).
Mitte des XIII. Jahrh.

Bl. 1′. Der heilige Bernhard auf einem Klappstuhl mit Tierköpfen und Tierfüßen thronend hält in der rechten Hand den Krummstab und in der linken ein Buch auf dem Knie. Er trägt eine rosa Dalmatica mit gelbem Futter über einer schwefelgelben Alba. Stola, Buchschnitt und Schuhe sind gelb. Die Lippen des Heiligen sind rot und rote Punkte sind auf die Backen gesetzt. Die Umschrift auf der grabsteinartigen Umrahmung ist radiert, an einer Stelle sind noch die Worte zu lesen: „san . . i Ber . h . r . . .“ An den vier Ecken der Einfassung je ein kleines rotes nierenförmiges Ornament. H. 30, Br. 18 cm.





Abb. 74. Nr. 37. — Dresden. Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 76. Bl. 45.



Abb. 75. Nr. 37. — Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 76. Bl. 63'.

Bl. 4. Initiale rot und grün.
Bl. 8. Initiale rot und blau.
Auf den Bll. 2′, 3, 161′ und 162 (Schluß) der Vermerk: „Liber celle sancte Marie“ in bunten kleinen Majuskeln.



Abb. 76. Nr. 41.
Zwickau, Ratsschulbibliothek. Latein. Bibel. I. Teil.

39. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 1306.

Tractatus de philosophia.

170 Bll. Pergament. H. 36, Br. 27 cm. Deutsch (aus Kloster Zelle stammend). Mitte des XIII. Jahrh.

Auf den Bll. 140′, 141 und 147′ astronomische Zeichnungen. H. 13, Br. 20 cm und H. 8,5, Br. 9,5 cm.

Auf den Bll. 3′, 4, 40, 89′, 167′ und 168 der Vermerk: „Liber monasterii veteris celle sancte Marie virginis“, auf den Bll. 117′ und 118: „Liber sancte Marie in cella“.

40. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 3463 (Sammlung Hänel).

Decretales Gregorii IX.

359 Bll. Pergament. H. 27, Br. 20 cm. Italienisch. Mitte des XIII. Jahrh.

Bl. 2. Initiale G (regorius). Gregorius in weißem Gewande mit ziegelrotem, durch eine goldene Brustschließe zusammengehaltenen Mantel, eine rote Tiara mit weißem unteren Streifen auf dem Haupte, übergibt einem Mönche in schwarzer Kutte ein goldenes Buch. Dahinter ein anderer Kleriker und ein Bischof. H. 2,5, Br. 4 cm.

Bl. 271. Initiale G. H. 2,5, Br. 4 cm.



Abb. 77. Nr. 41.
Zwickau, Ratsschulbibliothek. Latein. Bibel. II. Teil.

41. Zwickau, Ratsschulbibliothek.

Lateinische Bibel I, IV.

3 Bände in zweispaltiger Schrift. Blattgröße H. 43, Br. 32 cm. Deutsch (sächsisch). II. Hälfte des XIII. Jahrh.

Die Handschrift enthält eine Anzahl figürlich geschmückter Initialen. H. 9–10, Br. 7,5–8 cm.

I. Teil. Initiale V (Abb. 76), darin ein thronender König mit Krone und Zepter, vor ihm stehend ein Mann mit goldenem Kelche.

II. Teil. Initiale M (Abb. 77), darin der heilige Georg im Kettenpanzer stehend mit einer Lanze und rotem mit weißen Querbalken geteiltem Schilde.

Initiale V mit Christus in grüner Mandorla.

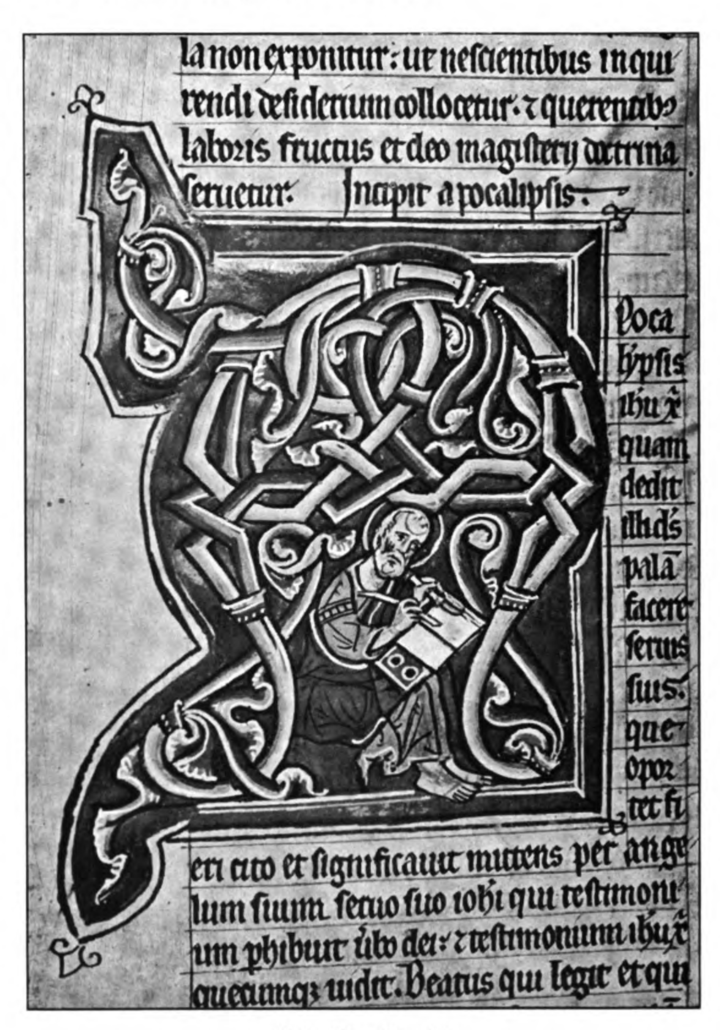


Abb. 78. Nr. 41.
Zwickau, Ratsschulbibliothek. Latein. Bibel. III. Teil.

Initiale V mit Drachenköpfen.
Initiale J. Eine blaue Schlange windet sich durch die Rankenverschlingungen.
Initiale S mit einem Drachen.
Initiale V mit einem Propheten und einem Drachen.
Initiale E mit Jonathan aus dem Walfische kommend.
Initiale O mit einer Königsfigur.

III. Teil. Eine von den beiden ersten Teilen abweichende Verzierungsart und andere Schriftzüge.

Initiale P mit Drachen in der Bandverschlingung.

Initiale J in langen nach unten ausgehenden Flechtbändern.

Am Anfange der Apokalypse Initiale A (Abb. 78) in Bandverschlingung, darin sitzt der heilige Johannes schreibend. Auf seinen Knieen ein Schreibbrett mit Tintenfässern und aufgebundenen Pergamentblättern. Während die



Abb. 79. Nr. 42.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 432. Bl. 63.

Malereien ganz den Stil der sächsischen Schule dieser Zeit zeigen, auch die Farben, das Blau, Rot, Grün und das Hellbraun mit den weißen Linien und der Perlschnur übereinstimmen, finden sich im dritten Teile dieser Handschrift in Zwickau höchst eigenartige Rosen- und Blumenmalereien, die auf eine außerdeutsche Vorlage (Byzanz?) schließen lassen. Man könnte fast beim ersten Anblick an persische Ornamentik denken.

42. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 432.

Petri cantoris Parisiensis summa.

195 Bll. Pergament. H. 20, Br. 14,5 cm. Französisch. Ende des XIII. Jahrh.

Auf den Bll. 61′, 62′, 63, 64′, 65′ und 66′ sind die verschiedenen Arten des Betgestus abgebildet.

Bl. 61'. Das Bild ist der Länge nach geteilt. Links thront, auf Kissen sitzend, Christus mit weißem Gewande, das durch rote Striche schattiert ist, und mit einem blauen, weiß gehöhten Mantel bekleidet. Sein Haupt umgibt ein blauer Nimbus mit weißem Kreuze, ein weißer Teppich mit roten Quadraten gemustert liegt zu Füßen Christi. Der Hintergrund ist grün mit weißem Rankenornament. In der rechten Bildhälfte, deren Hintergrund blau

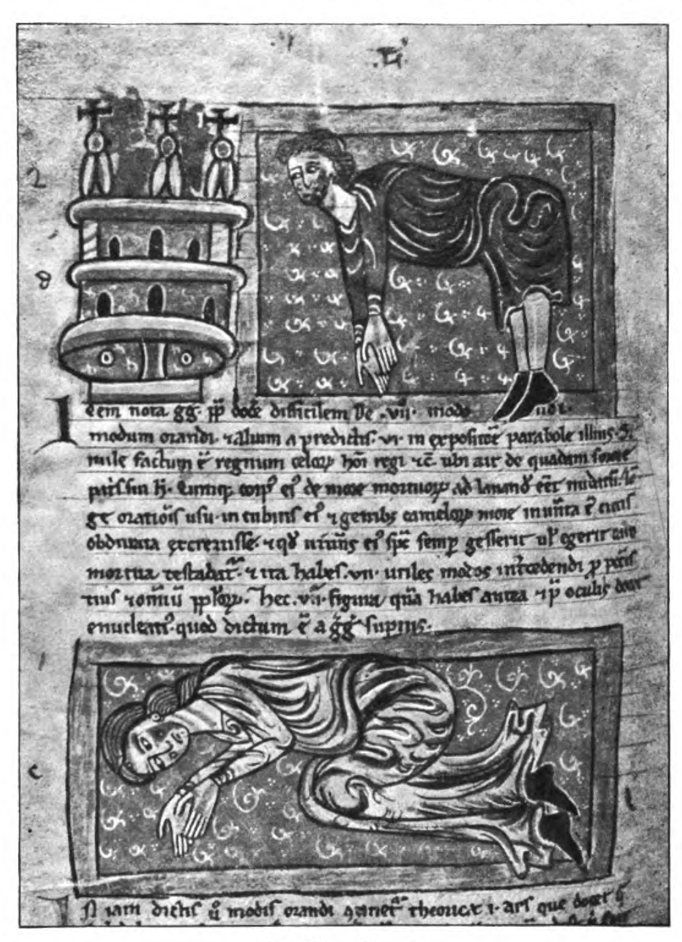


Abb. 80. Nr. 42.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 432. Bl. 66'.

mit weißem Ornament, ist die in ein ziegelrotes Gewand gekleidete Gestalt eines Anbetenden gemalt. H. 8, Br. 7,5 cm.

Bl. 62'. Ein Anbetender in einem roten bis zu den Knieen reichenden Gewande vor grünem Hintergrunde mit weißen Ranken. 8 × 8 cm.

Bl. 63 (Abb. 79). Ein Anbetender in einem weißen Kleide, das mit grünen, roten und schwarzen Linien schattiert ist, mit roten Strumpfhosen und schwarzen Schuhen. Der Hintergrund ist blau mit weißen Ranken. H. 7, Br. 6 cm.

Bl. 64′. Ein Betender blau gekleidet vor rotem Hintergrunde mit weißen Ranken. H. 6, Br. 7 cm.

Bl. 65′. Ein Betender in blauem Gewande vor grünem Hintergrunde mit weißen Ranken. H. 4, Br. 9,5 cm.

Bl. 66′ (Abb. 80). Das Blatt enthält zwei Bilder. Oben ein gebückt Betender in rotem Gewande, grauen Strumpfhosen und schwarzen Schuhen, H. 5, Br. 9 cm; unten ein liegend Betender in weißem Gewande mit grünen und roten Linien und schwarzen Schuhen, H. 4, Br. 9 cm. Der Hintergrund ist blau mit weißen Ranken.

43. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 3492 (Sammlung Hänel).

Bernardi Compostellani Jun. super Decretalium Gregorii IX 9 priores I libri . tit.

100 Bll. Pergament. H. 35, Br. 25 cm. Italienisch. Ende des XIII. Jahrh.

Bl. 1. Initiale H in roten und blauen Linien. H. 4, Br. 3,5 cm.



XIV. Jahrhundert.

44. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 965.

Arbor consanguinitatis.
288 Bll. Pergament. H. 38, Br. 26 cm. Italienisch. Anfang des XIV. Jahrh.

Bl. 1′ (Abb. 81). Stehende gekrönte Gestalt in violettem Kleide und dunkelblauem Mantel, welche die Tabelle mit den Verwandtschaftsgraden vor sich hält. H. 21, Br. 12 cm.

Bl. 2 (Abb. 82). Vor blaugemustertem Hintergrunde steht links ein Jüngling in violettem Rocke und rotgefüttertem Mantel, ihm gegenüber eine in ein dunkelrotes Gewand und grünen Mantel gekleidete Frau mit weißer Haube. Zwischen beiden Gestalten ein brauner Baum mit zwei grünen kugeligen Blattkronen. Unterhalb der Figuren und des Baumes eine Tafel mit den Verwandtschaftsgraden, darunter ein Drachenverschlingungsornament. H. 21, Br. 12 cm.

Kleine Initialen auf Bl. 3, Bl. 65′ „D“, Bl. 122′ „U“, Bl. 180 „D“, Bl. 200 „S“. — H. 4,5, Br. 4 cm.

45. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. 967.

Arbor consanguinitatis.
382 Bll. Pergament. H. 32, Br. 21 cm. Italienisch. Anfang des XIV. Jahrh.

Bl. 1. In Initiale G thronender Gregor, vor ihm zwei Mönche. Ebendaselbst Initiale R. Diese und die folgenden Initialen Durchschnittsgröße 3×3 cm.

Bl. 107. Thronender Geistlicher in weiß und schwarzem Gewande, ihm zur Seite je ein braun gekleideter Mönch.

Bl. 191. Initiale U.

Bl. 271. Initiale D, ein Priester gibt die Hände zweier Verlobten ineinander.

Bl. 297. Initiale S.

Bl. 379′ (Abb. 83). Eine auf zwei ruhenden Löwen stehende gekrönte Gestalt in grauem Kleide und goldenem braungefüttertem Mantel. Sie hält in jeder Hand einen Zweig mit braunen Blättern, auf dessen Spitze je ein Vogel sitzt. Der Hintergrund ist blau. H. 18, Br. 11 cm.

Bl. 380 (Abb. 84). Vor rotem gemustertem Hintergrunde erblickt man in der Mitte einen Baum mit blauen Ästen und braunen Blättern, dessen Wurzel in ein Fratzengesicht ausgeht, neben dem, einander zugewandt, zwei phantastische Vögel ihre Schnäbel aufsperrend stehen. Vom Baume links, einen

Zweig fassend, ein Jüngling, in ein blaues Untergewand und einen grauen grüngefütterten Mantel gekleidet, in der Rechten weiße Handschuhe. Rechts vom Baume in gleicher Stellung eine Jungfrau mit grünen Haaren, ein

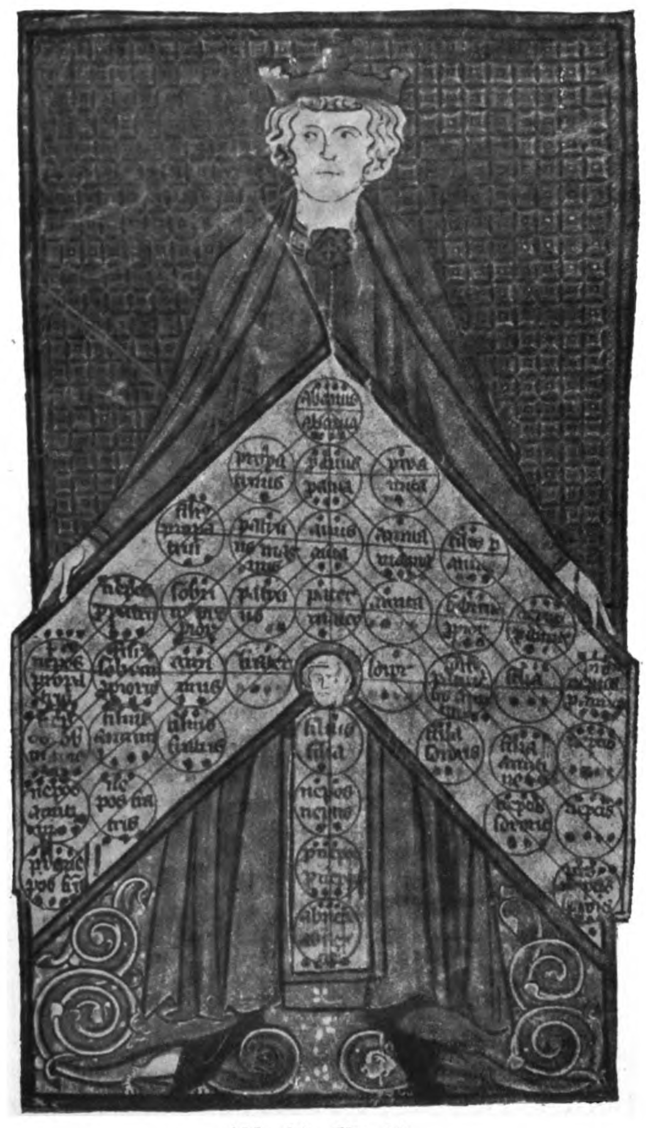


Abb. 81. Nr. 44.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 965. Bl. 1ᵛ.

Schoßhündchen auf der linken Hand. Sie trägt ein goldenes Kleid und einen hellbraunen Mantel. Unter den Gestalten am Baume eine Tabelle mit den Verwandtschaftsgraden. Am unteren Bildrande ein weißer Hund, der einen grauen Hasen jagt. H. 16,5, Br. 10 cm.

46. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 878.

Digestum vetus mit der Accursischen und anderen Glossen.

363 Bll. Pergament. H. 45, Br. 28 cm. Italienisch. Anfang des XIV. Jahrh.

Die Handschrift juristischen Inhaltes enthält eine Anzahl Miniaturen, welche den Gegenstand des jedesmal folgenden Titels in kleinen Szenen darstellt. Durchschnittsgröße H. 7, Br. 5 cm.

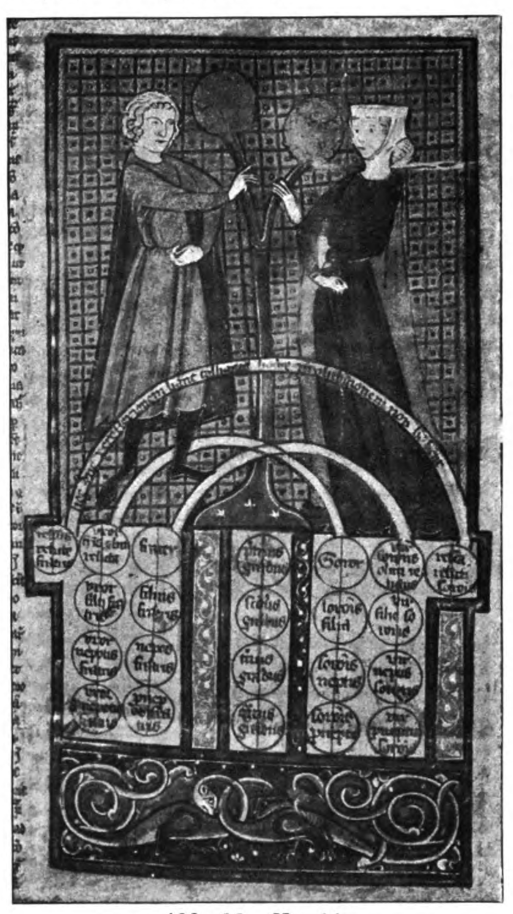


Abb. 82. Nr. 44.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 965. Bl. 2.

Malereien finden sich auf den Bll. 3′, 6 (Abb. 85), 53, 85′, 103′, 111′, 127′, 140′, 155′, 170, 181, 210′, 221′, 232′, 242′, 259, 274, 293′, 305, 323, 352′.

Bl. 78. Eine Federzeichnung. Ein Ritter in Rüstung, auf der linken Brustseite ein Kreuz.

Bl. 198′. Wappenmalerei. Ein blau und gold längsgeteilter Adler im weißen Felde.

An Farben sind ein dunkles Blau, ein helles Grün und Ziegelrot vorherrschend. Manche Stellen bei den Malereien, besonders in den Gewandfalten, sind mit einer Art glänzendem Firnis überzogen. Das Inkarnat ist dunkel mit grüner Untermalung, auf den Backen rote Tupfen.

47. Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. Nr. CLXXXIX. Rep. II. 4°. 144ᵃ.

Psalterium.

195 Bll. Pergament. H. 19, Br. 13,5 cm. Italienisch. Anfang des XIV. Jahrh.

Auf den Bll. 1—12 je ein Vollbild auf Goldgrund in doppelter Anordnung, indem der viereckige Rahmen in der Mitte geteilt ist. H. 12, Br. 9 cm.

Bll. 13—18 Kalendarium.

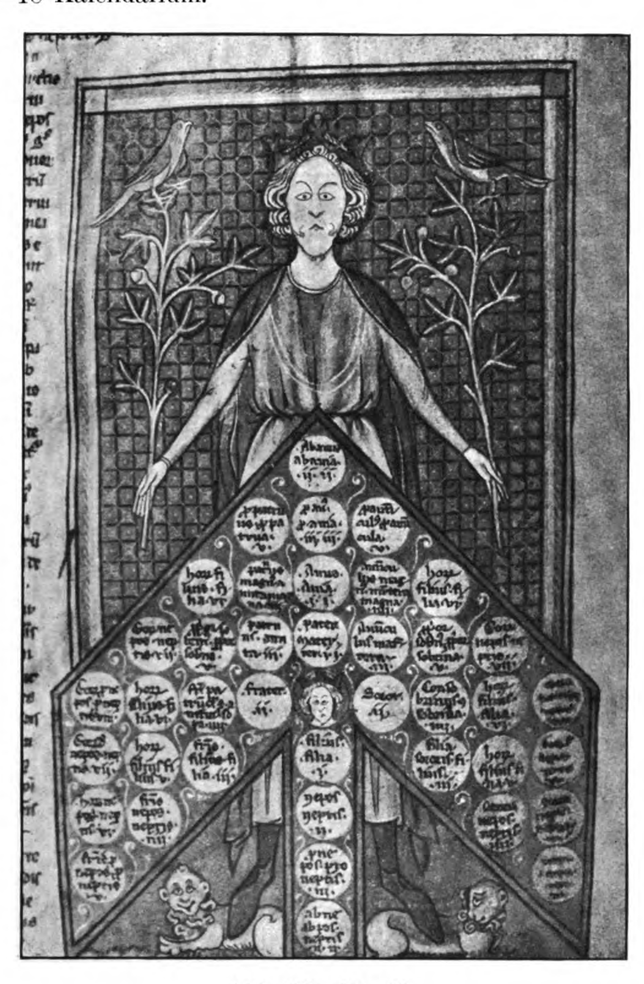


Abb. 83. Nr. 45.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 967. Bl. 379′.

Bl. 1′. Im oberen Bilde die Verkündigung und rechts Besuch der Elisabeth. Unten die Geburt Christi, neben Maria sitzt Joseph; Ochs und Esel sehen aus dem Hintergrunde in die Krippe hinein.

Bl. 2. Oben: Verkündigung an die Hirten. Der Engel, in der linken Hand ein Spruchband haltend und mit der rechten nach oben deutend, vor zwei Hirten, von denen der eine steht und der andere sitzend den Dudelsack bläst; neben ihnen Schafe und ein Hund. Unten: Die Anbetung der Könige.

Bl. 3. Oben: Flucht nach Ägypten. Maria mit dem Kinde auf dem Esel reitend, Joseph daneben einherschreitend. Unten: Darbringung im Tempel. Maria trägt das Kind, nach welchem ein greiser Priester die Hände ausstreckt. Hinter Maria bringt ein Mann einen Korb mit Tauben.

Bl. 4. Oben: Der lehrende zwölfjährige Christus vor dem Tempel stehend. Drei Schriftgelehrte unterreden sich mit ihm. Unten: Christus reitet in

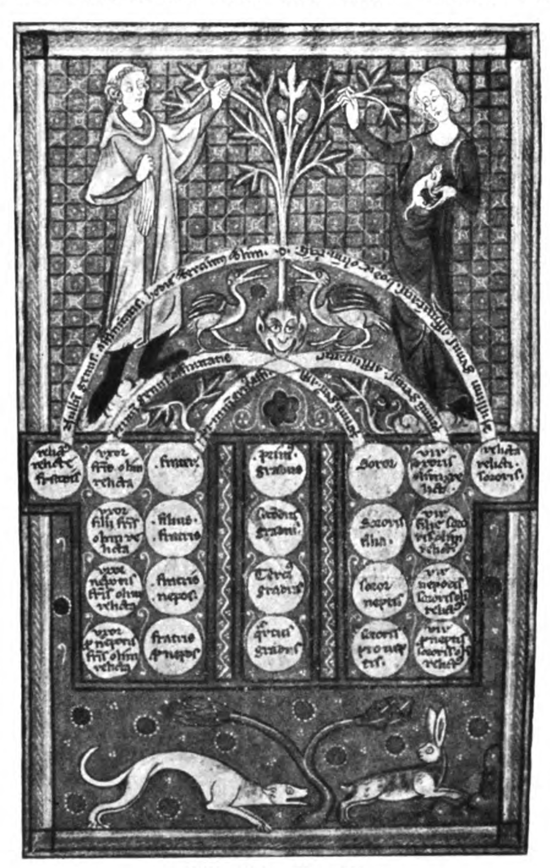


Abb. 84. Nr. 45.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 967. Bl. 380.

Jerusalem ein und wird von zwei Frauen, deren eine aus einem Fenster heraussieht, begrüßt. Hinter ihm gehen zwei Jünger.

Bl. 5'. Oben: Christi Versuchung. Christus steht auf dem Tempel; unten steht bis zum Dache hinaufreichend der Teufel, als braunes gehörntes Ungeheuer dargestellt. Unten: Das heilige Abendmahl mit dreizehn Aposteln.

Bl. 6. Oben: Christi Gefangennehmung. Judas ist im Begriffe Christus zu küssen; um den Heiland die Häscher. Unten: Christus wird vor Pilatus gebracht, welcher auf dem Richterstuhle sitzt und ihn verhört. Hinter dem Stuhle des Pilatus eine weibliche Gestalt.

Bl. 7'. Oben: Christus an einen Pfahl zur Geißelung angebunden; neben ihm zwei Männer Geißeln schwingend. Unten: Christus, dem drei Frauen

folgen, trägt sein Kreuz hinaus nach Golgatha, welches Simon von Kyrene auf Befehl eines neben Christus stehenden, eine Keule tragenden Mannes ihm abzunehmen im Begriff ist.

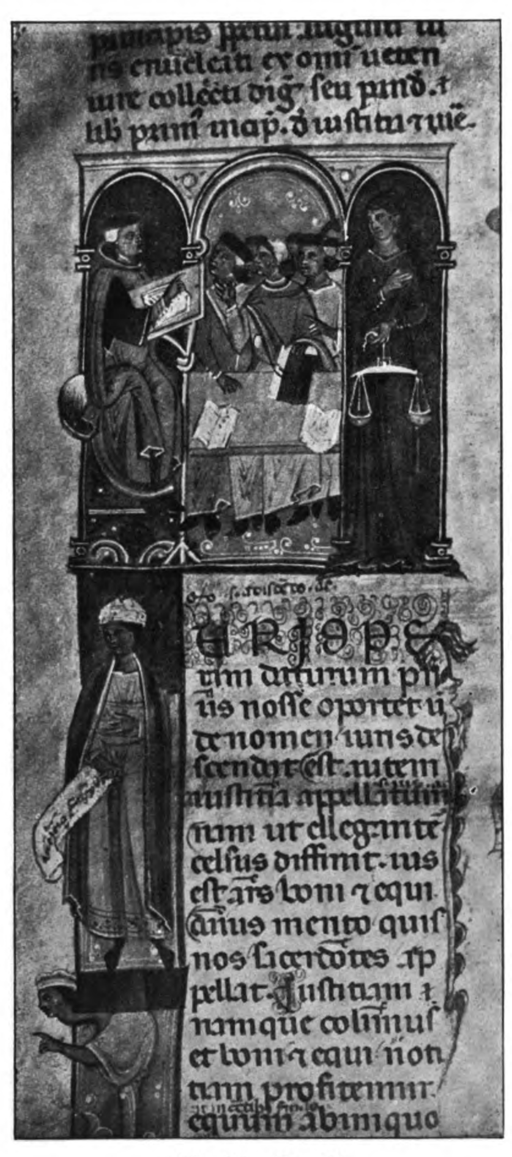


Abb. 85. Nr. 46.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 878. Bl. 6.

Bl. 8. Oben: Der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes. Unten: Die Kreuzabnahme, dabei Maria und Johannes. Letzterer stützt den rechten Arm des Leichnams, mit dessen Abnahme vom Kreuze zwei Männer, der eine mit einem Hammer versehen, beschäftigt sind.

Bl. 9′. Oben: Die Frauen, Salbenbüchsen tragend, am sarkophagartigen Grabe, auf dem ein Engel sitzt und mit der Hand hinein auf das Tuch deutet; drei Hüter schlafen am Grabe. Unten: Christi Höllenfahrt. Christus trägt den Kreuzesstab und aus dem Höllenrachen gehen Abgeschiedene (Männer und Frauen) hervor, deren vorderste nach dem Kreuzesstabe greift und von Christus an der Hand erfaßt wird.



Abb. 86. Nr. 47.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. CLXXXIX. Bl. 11′.

Bl. 10. Oben: Christus wird im Garten, der nur durch einen Baum angedeutet ist, von Maria Magdalena gefunden und erkannt; diese kniet anbetend vor dem den Kreuzesstab führenden Heiland, welcher mit der Rechten nach oben weist. Unten: Die Himmelfahrt Christi. Christus wird nur im Brustbild in den Wolken gesehen; unter ihm Engel und Apostel.

Bl. 11′ (Abb. 86). Oben: Die Ausgießung des heiligen Geistes. Der heilige Geist in Gestalt der Taube schwebt auf die Apostel, in deren Mitte Maria sitzt, herab. Unten: Der Tod der Maria.

Bl. 12. Oben: Die Krönung der Maria. Diese sitzt auf einem Throne anbetend zur Rechten Christi und wird von einem von oben herabkommenden Engel gekrönt. Unten: Das jüngste Gericht. Christus sitzt auf einem Throne; die erhobenen Hände zeigen die Wundmale; das zurückgeworfene Gewand läßt die Brustwunde sehen; zwei Engel neben ihm wecken durch Blasen der Posaune die Toten auf, welche mit nach Christus erhobenen Händen auferstehen.



Abb. 87. Nr. 47.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. CLXXXIX. Bl. 78.

Bll. 13—18 Kalendarium, in 24 Medaillons die Zeichen des Tierkreises nebst anderen dem jedesmaligen Monate entsprechenden Darstellungen auf Goldgrund.

Die folgenden Initialen H. 5—6,5, Br. 9 cm.

Bl. 19. Initiale B(eatus vir qui non abiit cet), in dessen oberer Hälfte König David mit der Harfe auf einem Throne sitzt; in der unteren Hälfte Goliath, ebenfalls sitzend, mit der Rechten auf einen grünen Schild gestützt; vor ihm steht David mit der Schleuder, zum Wurf ausholend.

Bl. 40'. Initiale D(ominus illuminatio mea quem timebo). König David kniet vor einem Heiligen (Prophet Nathan?), der in der Linken ein Buch hält und mit der Rechten gen Himmel weist.

Bl. 53'. Initiale D(ixi tu custodi animam meam). König David im Gespräch mit einem Propheten.

Bl. 65'. Initiale D(ixit insipiens in corde suo non est deus). Ein Prophet, vor welchem David, der Hirtenknabe mit dem Hirtenstabe steht; auf der rechten Schulter trägt er einen Stein, den er mit der rechten Hand hält.

Bl. 78 (Abb. 87). Initiale S(alvum me fac deus quum intraverunt aquae usque ad animam meam). Unten König David bis an die Brust im Wasser; er erhebt die Hände betend zu dem oben befindlichen Gott-Vater, welcher die Rechte erhoben hat und in der Linken die Weltkugel hält.

Bl. 93'. Initiale E(xultate deo adiutori nostro). König David auf einem Throne sitzend; über ihm ein Glockenspiel, das er, in jeder Hand einen Hammer haltend, spielt.

Bl. 107'. Initiale C(antate domino canticum novum). Drei Mönche vor einem Pulte stehend, auf welchem ein Buch aufgeschlagen ist, aus dem sie singen.

Bl. 122'. Initiale D(ixit dominus domino meo sede a dextris meis). Die Dreifaltigkeit, Gott-Vater und Christus nebeneinander auf dem Throne sitzend, über ihnen schwebt der heilige Geist in Gestalt der Taube.

Sämtliche Bilder dieser Handschrift, sowohl die für sich stehenden, als die in den Initialen angebrachten sind auf Goldgrund gemalt, die Gesichter und Hände mit der Rohrfeder nur in schwarzen Konturen gegeben. Die Farben der Gewänder wechseln nur in Blau und Rot ab. Die Handschrift gehört jedenfalls Italien an, wie auch namentlich die kleinen charakteristischen Initialen beweisen, welche die nämlichen roten Verzierungen tragen, wie sie z. B. in den Bologneser Rechtshandschriften des XIV. Jahrhunderts so häufig vorkommen.

48. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 968.

Arbores consanguinitatis et affinitatis mit Erläuterungen.

297 Bll. Pergament. H. 40, Br. 26 cm. Italienisch. Anfang des XIV. Jahrh.

Bll. 114 und 114' ähnliche Darstellungen wie bei den Manuskripten Nr. 965 und 967 der Leipziger Universitätsbibliothek, doch in zeichnerischer Manier mit blauen und roten Linien. Die beiden Zeichnungen H. 25, Br. 15,5 cm und H. 21, Br. 14 cm. Auch die in der Handschrift enthaltenen Initialen und die langgezogenen, zu Worten verbundenen Buchstaben sind blau und rot.

49. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. F. 106.

Bernardus Guidonus († 1331), de regibus francorum et de origine prima Francorum.

30 Bll. Pergament. H. 27, Br. 20,5 cm. Französisch. Anfang des XIV. Jahrh.

Bl. 1. Das Manuskript beginnt mit den Worten: „Sequitur de regibus Francorum. Hec sunt nomina regum Francorum, qui a principio sub anno domine 419 vel 420, quo primum regnare ceperunt, sicut superius in floribus cronicorum plenius describitur suis locis, in autea regnaverunt usque ad annum domini 1316 mense decembri, quo hec scripsi, ano primo regni Philippi, hujus nominis sexti, inchoante.“



Von Bl. 16′ bis Bl. 30′ je eine Seite mit dem gemalten Stammbaum und genealogischen Begleittexte. Der Stammbaum ist, wie z. B. Bl. 20′ (Abb. 88), meistens so gebildet, daß über die ganze Blattlänge ein schlanker Baum dargestellt ist, in dessen Stamm bez. Spitze ein oder mehrere Medaillons mit Königsfiguren angebracht sind. Von diesen Königsbildern geht ein roter



Abb. 88. Nr. 49.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. F. 106. Bl. 20′.

dünner Strich zur Seite, an dessen Spitze die männlichen und weiblichen Nachkommen in kleinen, sehr feinen Brustbildern, ebenfalls in Medaillonform von rotem oder blauem Hintergrunde sich abheben, Bischöfe, gekrönte oder ungekrönte Frauen und Männer. Bei den Frauen sind die Haartrachten, manche mit Haarnetzhauben, interessant.

Götze in seinen Merkwürdigkeiten der Dresdner Bibliothek I. 429 glaubt, daß diese Genealogie von dem Konventualen Ivo in St. Denis herrühre. Ein bestimmter Nachweis ist jedoch bis jetzt nicht dafür zu erbringen.

50. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 117.

(Alexander Laicus?), commentarius in Apokalypsin capp. 22.

109 Bll. Pergament. H. 23,5, Br. 17 cm. Deutsch (sächsisch). Anfang des XIV. Jahrh.

Bl. 2. Initiale S(anctus Johannes). Goldener Drache mit Bandverschlingungsschwanz in blauem, mit roten Linien eingefaßtem Felde. 3,5 × 3,5 cm.

Bl. 3 (Abb. 89). Initiale A(pokalipsis). Bandverschlingungen blau, gelb, rot, rosa und grün mit weißen Einfassungslinien, dazwischen Blattwerk mit



Abb. 89. Nr. 50.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 117. Bl. 3.

weißer Perlschnur. Unten rechts und links je ein bärtiger Kopf mit grünen Schatten, aus dem Munde jedes Kopfes gehen die Bänder aus. Links oben als Ende einer Verschlingung ein braungelber Wolfskopf. In der unteren Initialmitte ein bärtiger Mönch in grauweißer Kutte auf gelbbraunem Stuhle, ein aufgeschlagenes Buch von einem vor ihm stehenden gleichgekleideten jüngeren Mönche empfangend. H. 11,5, Br. oben 7, unten 10,5 cm.

Bl. 6'. Apok. I, 11. Architektur blau, rot und grün. Bischof „Policarpus“ vor blauem Hintergrunde in Rundbogenportal stehend. Die zweitürmige Kirche

nach Beischrift die eine der sieben Gemeinden in Asien „Smyrna“ verdeutlichend. H. 4,5, Br. 13 cm.

Bl. 7'. Bischof „Carpius“ im Portal einer zweitürmigen basikalen Architektur „Pergamus ecclesia“ stehend. 5,5 × 5,5 cm.

Bl. 8'. Bischof „Ireneus“ in Architektur mit zweitürmiger Fassade und runder Apsis „Thyatira“. Blauer Hintergrund. H. 5, Br. 7 cm.

Bl. 10'. Bischof „Sagares“. Kirche ohne Turm, aber mit conchaartiger Apsis „Laodicea“. 5 × 5 cm. Die Gewänder der Bischöfe wechseln in den Farben, die Mitra ist einmal rosa mit gold, grün oder rot, die Alba ist weiß, doch mit breiten gelben Schatten gehöht, die Dalmatica grün oder rot mit Goldsaum, die Casula rosa, rot oder grün, die Stola braungelb mit schwarzen Kreuzen, das Humerale weiß, der Stab weiß, die Schuhe schwarz. Der Manipel fehlt bei allen vier Bischofsgestalten, die Hände sind unbekleidet.

Bll. 12' und 13. Apok. IV, 1 u. flg. Christus thronend, umgeben von den vier apokalyptischen Tieren mit je sechs Flügeln, zu seinen Seiten in einem Gestühl je zwölf Könige. Darunter nochmals der thronende Christus, um ihn die vier Evangelisten in bekleideter menschlicher Gestalt mit Tierköpfen, zu seinen Seiten im Gestühl je zwölf Älteste. Links oben am Rande Johannes, ein Spruchband haltend, unten desgleichen Ezechiel. Zu seiten beider ein rotes rundbogiges Fenster. Über jedem der Könige und der Ältesten eine Namensbezeichnung. Unter den sitzenden Figuren der Könige und Ältesten unter einem fortlaufenden grünen Rundbogen in Brustfiguren zweimal vierundzwanzig Juden mit spitzen Hüten. Das Gewand Christi ist zweifarbig, in der Mitte längsgeteilt, bei der oberen Figur die linke Seite grün, die rechte rot, bei der unteren die eine golden, die andere silbern. Die Gewänder der Vierundzwanzig sind nicht, wie in der Apokalypse gesagt wird, weiß, sondern wechselnd grün, blau und rot. Vielfach kommt auch Weiß vor, doch ist dasselbe, wie bei allen Malereien in dieser Handschrift, in den Falten und Schatten oft sehr breit mit Rot, Purpur, Blau, Grün und anderen Farben gehöht, so daß bei vielen die bunten Schattierungen sogar vor der weißen Grundfarbe vorherrschen. In den einfarbig gemalten Kleidern sind die Falten mit Schwarz in feinen dünnen Linien gezeichnet. Nimben, Kronen und die Bandverzierungen der runden Mitren bei den Ältesten sind gold. Bei allen Gestalten sind, vielfach sehr lebhaft gestikulierend, beide Hände sichtbar. Besonders fällt eine Figur unter den Ältesten auf, die, sehr flott gemalt, das linke Bein mit grüner Strumpfhose über das rechte Knie geschlagen hat, die linke Hand auf das linke Bein stützt und die rechte in sprechender Gebärde erhebt. Die Juden tragen weiße, gelbe oder rote Spitzhüte. Die Malerei, über beide Seiten gehend, ist 18 cm hoch und 36 cm breit.

Bl. 18'. Apok. IV, 10 und V, 1—6. Links bringen vier Älteste knieend ihre Kronen, sie mit beiden Händen vor sich haltend. Sie haben Tonsuren und sind weiß mit roten, blauen und Purpurschattenlinien gekleidet, gegürtet, doch so, daß der Gürtel durch das darüber nach unten gezogene Gewand nicht sichtbar ist; purpurne, blaugrüne und dunkelblaue Strumpfhosen. Auf dem Throne Christus im Nimbus mit rot eingezeichnetem Kreuz, in der Rechten das weiße Buch, auf dessen Vorderdeckel sieben rote Siegel. Zu des Thrones Füßen das Meer. Oben aus blauer Wolke ein Engel mit Schriftband, dann

kommen oben ein blauer, dann ein gelber, dann ein weißer Kreis, bei jedem ein Spruchband, enthaltend die Worte der Apok. V, 3. Man beachte den einen der grünen Flügel beim Engel oben, der aus dem Leib herauswächst. Die drei Spruchbänder an den Kreisen vereinigt in seiner linken Hand Johannes, barfuß, in grünem Untergewand, rot gestricheltem Mantel, mit goldenem Nimbus, blauen Haaren und blauem Bart. Er weint und führt einen Mantelzipfel an das rechte Auge. Darüber: „Et Ego Johes flebam". Hinter ihm zur Seite steht ein gekrönter Ältester in grünen Strumpfhosen, rotem Kleid mit breiter Goldborte, blauem Mantel, der auf der Brust mit goldener Schließe zusammengehalten ist, die rechte Hand nach Johannes erhoben, mit der linken auf einen ansteigenden Löwen mit Goldnimbus und rotem Kreuz hinweisend. Apok. V, 5. H. 7,5, Br. 18 cm.



Abb. 90. Nr. 50.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 117. Bl. 19.

Bl. 19 (Abb. 90). Apok. V, 6 u. flg. In der Mitte auf einem Altar, dessen Rand gold, dessen Mensa grün und rot marmoriert ist, steht das von einer rot, weiß und grünen Mandorla umgebene Lamm im Goldnimbus mit rotem Kreuz, auf dem Kopfe sieben Hörner, auf der rechten Brustseite eine rote Wunde, aus der das Blut in einen auf dem Altare stehenden goldenen Kelch träufelt, es hält mit der linken Vorderpfote das aufgeschlagene Buch, von dem sieben rote Siegel herabhängen. Links acht Engel weiß mit grün, rot oder purpur gekleidet, auf das Lamm hinweisend. Apok. V, 11—13. Rechts gekrönte knieende Älteste mit goldenen Harfen und Räucherhörnern in Händen. Die Strumpfhosen sind purpur, grün oder ziegelrot, die Gewänder weiß mit blauen, purpurnen und ziegelroten Schatten. Bei allen Figuren sind die Schatten in den Gesichtern oder den Händen mit Grün gegeben, die braunen Haare sind durch Grün, die weißen beziehentlich grauen durch Blau gehöht. H. 8, Br. 17 cm.

Bl. 21'. Apok. VI, 1, 2. Links ein grüner Hügel, darauf stehend das Lamm, das mit der linken Pfote das Buch, von dem ein Siegel herabhängt, aufschlägt. Hinter dem grünen Hügel mit dem Lamm ein höherer roter

Hügel, hinter dem der Löwe sichtbar wird. Spruchband: „veni et vide“. In der Mitte Johannes in Frontalansicht mit roten Strumpfschuhen, blauem Kleid, den roten Mantel togaartig über die linke Schulter genommen, die rechte Schulter freilassend, beide Hände nach oben deutend erhoben. Nach rechts hin reitet über grüne und rote Hügel ein gekrönter bogenschießender Reiter auf violettweißlichem Pferde in goldenem Bocksattel mit grüner Schabracke. Rote Strumpfhosen, blaues Kleid, roter Mantel, goldene Steigbügel, goldenes Zaumzeug. H. 6, Br. 14,5 cm.

Bl. 23. Apok. VI, 5, 6. Das Blatt beim Neubinden oben beschnitten. Links ein Reiter auf schwarzem geflecktem Pferde in blauen Strumpfhosen, rotem ärmellosem Kleide, aus dem ziegelrote enge Ärmel des Untergewandes hervorsehen. Der Reiter und das Pferd ganz von vorn gesehen. Er hält in



Abb. 91. Nr. 50.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 117. Bl. 23′.

der Rechten eine Wage, deren Stange ganz nach rechts bis an den Rand des Bildes geht. In der Mitte zwei dicke grüne Bäume mit Ästen, Blättern, Früchten und Wurzeln, Wein und Öl verdeutlichend. H. 5,5, Br. 14,5 cm.

Bl. 23′ (Abb. 91). Apok. VI, 7, 8. In der Mitte ein weißes mit graugrünen Schatten gemaltes (fahles) Pferd, der Zaum nur mit dünnen schwarzen Linien gegeben, darauf ein gleichgefärbter nackter Mann (der Tod) mit struppigen Haaren, um die linke Schulter einen gleichfarbigen Mantel, in der Linken, mit der Spitze nach oben gekehrt, ein mächtig breites und langes silbernes Schwert. Hinter dem Reiter, der ihm scheinbar mit der Rechten zuwinkt, ein löwenartiger Kopf mit weit aufgerissenem Maule mit blauen Zähnen, aus dem große dunkelrote Flammen züngeln. Der Kopf (die Hölle) schreitet auf zwei Löwenbeinen mit Krallen, gelbbraunes, innen rotes Ohr, rot im Auge. Unter dem Reiter liegt ein Mann, dem das Pferd mit dem Vorderhuf auf den Kopf tritt. Weiter rechts ein blau gekleideter Liegender und ein rot gekleidet Knieender von Löwen angefallen, der Knieende kämpft mit dem Löwen. Beide Männer haben gelbbraune Haare. H. 7,5, Br. 18 cm.

Bl. 24. Apok. VI, 11. Links oben Hand mit Goldmanschette aus Wolken, ein Schriftband haltend: „Sustinate moditu temp'". Unten Kniefigur eines Mannes in rotem Kleid und blauem Mantel, ein Schriftband nach oben haltend: „wie lange richtest du und rächest nicht unser Blut". In der Mitte oben ein roter, grün und gelb marmorierter Altar, darunter liegend ein Gekrönter mit blutendem Kopfe in gelbem Gewande mit roten Schattenfalten, dabei drei wie aus der Erde wachsende Halbfiguren, jede blutend, mit einem schwarzen Schnitt im Kopfe. Einer von ihnen wird mit einem breiten langen Silberschwert von einem stehenden Gekrönten der Schädel gespalten, so daß Gesicht und Hinterkopf blutend zwei Teile bilden. Der Gekrönte trägt goldene Krone mit schwarzen Ornamentlinien, purpur und weißes Kleid, grünen Mantel, ziegelrote Strumpfhosen. Er hält in der Linken die schwarze mit weißen Riemen oben umwundene Schwertscheide, hinter ihm ein Mann mit Schwert,



Abb. 92. Nr. 50.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 117. Bl. 25'.

rotem Knierock, blauen Strumpfhosen und einer in blauweißem Kittel und purpurnen Strumpfhosen. H. 7,5, Br. 15 cm.

Bl. 25' (Abb. 92). Oberes Bild Apok. VI, 12. Links grüner, rechts blauer Hintergrund. Links oben schwarze Sonne mit roten Strahlen, darunter rote fallende Sterne, in der Mitte blauer, rot eingefaßter Himmel, roter Mond. Dann kommt eine Felsenhöhle, innen braun, außen gelb, darin knien, weißblau gekleidet, vorn zwei Gekrönte, hinter ihnen stehen, kleiner gebildet, drei Männer, purpur, weiß und blauweiß gekleidet, beim letzten rote Ärmel sichtbar, die beiden letzten tragen Kapuzen. Auf dem Hügel die Brustbilder zweier Bischöfe mit weißen goldverzierten Mitren, von denen zwei blaue Bänder, die mit rosa Borten besetzt sind, seitlich herabhängen. Die Borten sind in der Mitte punktiert und die Punktlinie von Strichen eingefaßt. An die braune Felsenhöhle schließt sich ein etwas niedrigerer roter Berg. Wo diese Berge zusammentreffen wächst ein grüner dreistämmiger Baum, dessen Konturen von weißen Linien gebildet werden, mit herzförmigen Blättern an dünnen Stielen, an der Spitze ein romanisches kreuzförmiges breites Blatt. Über den Bischöfen steht „Fabian". H. 5, Br. 13 cm.

Unteres Bild. Links liegen zwei Gekrönte „Philippus, Marcus“, am Kopfe blutend, mit einfacher Bügel- und gezackter Goldkrone, von einem Gekrönten mit dem Silberschwert niedergehauen, „Decius imperator“. Weiter rechts liegen neun Menschen auf einem Haufen, darunter ein Bischof „Marcellinus“, zwei Mönche und ein Mann mit schwarzem Gesicht und schwarzen Händen „Mauricius“, ebenfalls blutend, von zwei Gekrönten mit Schwertern niedergehauen, „Dioclecian“, „Maximianus“. H. 5, Br. 13 cm.

Bl. 27. Apok. VII, 1. Roter Hintergrund. Die Engel auf geflügelten Delphinköpfen (die vier Winde) stehend; in der Mitte braune Erde, aus der ein grüner Baum wächst, hinter der Erde blaues Meer. Rechts ein brauner, mit Gras, Blumen und grünem Strauch bewachsener Hügel, hinter ihm die goldene Sonne. Ein Engel, in seiner Linken ein goldenes Kreuz tragend, steigt den Hügel hinan. H. 6, Br. 17,5 cm.



Abb. 93. Nr. 50.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 117. Bl. 30.

Bl. 29′. Rotweißgrüne Mandorla, darin vor blauem Hintergrund ein Gekrönter mit Schwert einen Grüngekleideten an der Schulter fassend. Dabei ein anderer purpur gekleidet. „Julianus apostata fecit silentium in celo in eccā qī media hora“ usw. H. 7, Br. 4,5 cm.

Bl. 30 (Abb. 93). Apok. VIII, 2. In der linken oberen Ecke die Halbfigur Gottes in rotem Mantel und goldenem Kreuznimbus vor blauem Hintergrund in grünweißroter Einfassung. Auf grünem Hintergrunde sieben nach rechts gewandte Engel, goldene beziehentlich silberne Tuben blasend. Die Gewänder sind weiß mit Rot, Blau oder Purpur schattiert, einer trägt einen ziegelroten Mantel, ein anderer ein rosafarbenes Untergewand. Nur bei dem ersten und letzten der Engel je ein Flügel gemalt. H. 5,5, Br. 13,5 cm.

Bl. 31′ (Abb. 94). Apok. VIII, 8, 9. Links der posaunende Engel, rechts blaue Wellenberge, in denen grüne Fische schwimmen, ein Seeweibchen und ein Kentaur sich befinden. Auf den Wellen drei mit Menschen gefüllte Segelschiffe, das eine grün gemalte Schiff versinkt in den Wellen. Auf dem Wasser ein rot flammender Berg, über den Wassern der Kopf eines Wind-

8

gottes. Der Hintergrund links grün, rechts bei den Schiffen violett. H. 5,5, Br. 13,5 cm.

Bl. 32. Apok. VIII, 10. Links posaunender Engel mit Johannes. Der Bildhintergrund ist geteilt, links grün, rechts hellpurpur. Ein goldener Stern mit roten Flammenzacken fällt auf blaue Wellen; rechts sechs blonde Gestalten stehend und auf Erdhügeln sitzend, mit blauen und grünen Strumpfhosen, einfarbig dunkelblauen oder weißen mit Rot und Purpur gehöhten Kleidern. Zwei von ihnen halten Trinkgefäße, die scheinbar aus Holzdauben mit Holzrundreifen gefertigt sind. H. 5,5, Br. 13 cm.

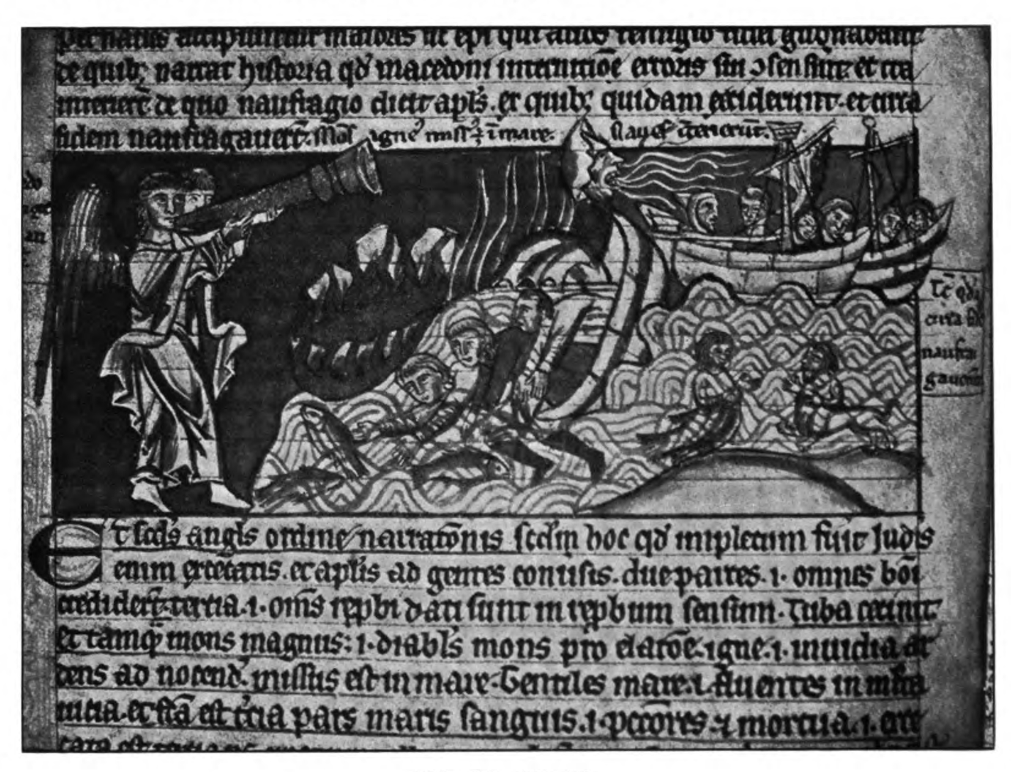


Abb. 94. Nr. 50.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 117. Bl. 31'.

Bl. 32'. Apok. VIII, 12. Tiefblauer Hintergrund. Der eine goldene Posaune blasende Engel in weißblauem Kleide und weißem, ziegelrot schattiertem Togamantel, neben ihm ein Bischof mit langem Manipel, der mit beiden Händen die Posaune stützen hilft. Über der Posaune zwei, darunter vier sandfarbene Sterne. Rechts oben der gelbe Mond, weiter rechts die rote Sonne. Darunter in grünen Kreisen links eine Jünglingsgestalt, rechts eine Frauengestalt, die den Mantel von hinten über den Kopf nach vorn auf die Stirn gezogen hat, Tag und Nacht. Ein Drittel des Mondes, der Sonne, des Tages und der Nacht verdunkelt durch schwarze Übermalung. H. 6,5, Br. 13 cm.

Bl. 33. Apok. VIII, 13. Grüner Hintergrund. Johannes links im Goldnimbus, in weißem, blaugehöhtem Gewande und weißem, rot gehöhtem Mantel; rechts

ein weißer Adler mit Spruchband „ve, ve, ve hitantib'“ usw. H. 5,5, Br. 7,5 cm.

Bl. 36 (Abb. 95). Apok. IX, 17. Auf zwei nach rechts schreitenden gelbbraunen Löwen, aus deren Mäulern rote Feuerstrahlen ausgehen, deren dreiteilige Schwänze grüne Schlangen bilden, sitzen in roten Fellgewändern zwei Reiter mit Teufelsköpfen und dreizackigen Spießen in den Händen. Inschriftlich als „Theodericus rex“ und „Anastasius imperator hereticus“ bezeichnet. Blauer Hintergrund. Links vor rotem Hintergrunde eine Anzahl Gerüsteter in Kettenpanzerrüstung, darüber ärmellose, bis zu den Knieen reichende Gewänder tragend, mit silbernen Schwertern und bunten goldgeränderten Schilden. Einige tragen spitze Kopfbedeckungen mit gelben Bändern, zwei andere Topfhelme. H. 5,5, Br. 14 cm.

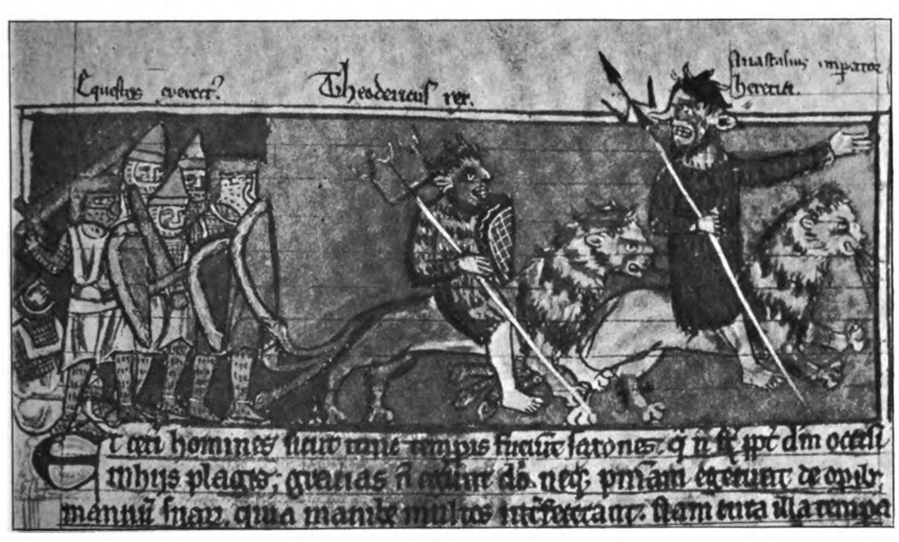


Abb. 95. Nr. 50.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 117. Bl. 36.

Bl. 36'. Apok. IX, 20. Rechts ein gelb und rot quergestreiftes Postament, darauf ein silberner und ein goldener Götze mit Teufelskopf, in den rechten Händen Lanzen haltend, mit den linken sich auf spitze Schilde stützend. Links davon eine gewundene blau und gelbe Säule mit goldener Basis und Blattkapitäl. Vor den Götzen, sie anbetend, knien vier Gestalten, grün beziehentlich weiß mit blauen und roten Schattenstrichen gekleidet. Links eine Anzahl Gerüsteter mit breiten silbernen Schwertern miteinander kämpfend. Der Hintergrund ist rosarot, bei den Götzenfiguren blau. H. 5, Br. 16 cm.

Bl. 38' (Abb. 96). Apok. X, 1–11. Blauer Hintergrund. Links ein Engel mit einem Flügel, der Kopf als goldene Sonne gebildet, das Schultergewand gleich blauen wellenartigen Wolken. Aus dem weißen, rotschattierten rockartigen Kleide sehen die Füße in Gestalt von roten Säulenbasen hervor, in Spreizstellung, das rechte Bein auf blaue Wellenberge, das linke auf einen braunen Erdhügel gestellt. In der Mitte sieben Kniefiguren, darunter ein Bischof in einer rot und gelben wolkenartigen Umrahmung. Darüber die Halb-

figur des Johannes mit Messer und Rohrfeder vor einem aufgeschlagenen unbeschriebenen Buche, aufblickend zu einer aus blauweißroter Wolke hervorkommenden Hand. Am rechten Bildende Johannes auch hier im Goldnimbus, in weißem, rotschattiertem Untergewand und grünem togaähnlichem Mantel, im Begriff, das Buch zu verschlingen. H. 8,5, Br. 16 cm.

Bl. 40'. Apok. XI, 1—3. Links roter Hintergrund. Engel mit gelb und blauen Flügeln und Spruchband, vor ihm sitzend Johannes. Rechts Innenansicht einer Kirche, blauer Grund, rotes Dach, grüne, rot eingefaßte Arkaden, rotgrün gewundene Säule, hinter der der Altar steht. Säulenbasis grün und blau, Kapitäl gelb und grün, der Altar mit weißer, rotgoldrot gestreifter Decke belegt. Hinter dem Altar der Papst mit weißer goldbesetzter Mitra, roten



Abb. 96. Nr. 50.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 117. Bl. 38'.

Schuhen, weißer, mit Gelb gehöhter Alba, grüner Dalmatica mit breiter Goldborte, auch am Ärmel; darüber trägt er eine weiße, rotgestreifte Casula. In der rechten Hand hält er den Stecken, der bis zum hinteren Chor reicht. Vor dem Altare knien vier Betende, darunter eine Frau. Im Chor, vom Altare sich abwendend, drei Heiden, der mittelste mit einer hohen gelben, rot eingefaßten Mütze, ähnlich der phrygischen. H. 7,5, Br. 16 cm.

Bl. 44'. Apok. XI, 3—13. Links die zwei Zeugen mit weißen goldbordürten Mitren, je einen großen silbernen Schlüssel in der Hand haltend, mit blauen beziehentlich roten, bis über die Kniee reichenden sackartigen Röcken und blauen Strumpfhosen. Rote, aus Mund und Augen gehende Blutstrahlen treffen drei am Boden liegende Männer. In der Mitte steht ein löwenköpfiger Mann in weißrotem Kittel und blauen Hosen, in der Rechten das silberne Schwert in schwarzer, mit weißen Riemen umwundener Scheide. Vor ihm die beiden Zeugen am Boden liegend. Rechts oben die beiden Zeugen, von deren Tiaren blaue Bänder mit gelben Fransen ausgehen. Unten in Kniefiguren drei Men-

schen, nach oben blickend, der vorderste hat die Rechte erhoben. H. 8, Br. 16 cm.

Bl. 46. Apok. XI, 13. Auf grünen und braunen Hügeln eine runde Stadtmauer mit Zinnen, aus roten und weißen Karos gebildet, von der ein Teil mit zwei Menschen nach rechts herunterstürzt. Nach diesen schlägt ein Mann mit einem großen Silberschwert, daneben noch drei Männer, alle jugendlich blond. Links ein Spruchband: „Gloria deo celi", rechts dabei die Schrift: „Totila rex fecit ut decima pars civitatis caderet". H. 5, Br. 10 cm.

Bl. 48'. Apok. XII, 7—10. Links in blauem Felde Michael und ein zweiter Engel mit Goldnimben und rotgrünen Flügeln, in roten Strümpfen, purpurgehöhten weißen Gewändern und grünschattierten Mänteln. Sie stechen mit einer langen Lanze einen außerhalb des Himmels befindlichen grünrotpurpurblau gefärbten Drachen, aus dessen nach rückwärts gewandtem Maule Feuer ausgeht, durch den Hals. Unter dem Drachen liegt ein weißrot gekleideter Engel mit schwarzen Schuhen und einem nach vorn gehenden Flügel. Die Lanze der beiden Engel stützt eine grünweiß gekleidete Gestalt mit rotweißem Mantel, schwarzen Schuhen und goldener Krone. Dahinter, ebenfalls kleiner gebildet, ein Krieger im Schuppenpanzer, mit einem rotweißen ärmellosen Gewande darüber und großem Topfhelm, der braun und oben grün ist, in der Rechten ein breites Silberschwert haltend. Im Himmelsrund kämpfen gegen die Engel von rechts zwei Streiter mit Silberschwertern, der eine dasselbe mit beiden Händen fassend und zuschlagend, dieser im Schuppenpanzer, mit einem purpurgestreiften ärmellosen Gewand darüber, mit grüner spitzer Mütze und Purpurschild; der andere hat eine grüne Mütze, gelben Schulterkragen, ein rotgestreiftes Gewand und purpurne Hosen. H. 8, Br. 16 cm.

Bl. 49. Apok. XII, 13 bis Ende. Links der bunte Drache mit braungelbem Kopfe und Löwenklauen, in der Rechten ein Schwert, auf zwei blutenden, liegenden Menschen stehend. Aus seinem Maule geht ein breiter blauer Wasserstrom nach rechts an einer turmartigen gelblichen, innen schwarzgrauen Stadtmauer mit Zinnen vorbei nach einem roten Hügel rechts, an dem ein brauner Tierkopf, die Erde, mit offenem Maule den Strom auffängt. Auf der Stadtzinne eine grüngekleidete, rotbeflügelte blonde Frau mit weißer Kopfbinde und goldener Krone; auf ihrer Brust, die Körperbreite einnehmend, eine goldene, rotgeränderte Sonnenscheibe. H. 6,5, Br. 14,5 cm.

Bl. 50 (Abb. 97). Apok. XIII, 1—5. Unten Meer mit blauen Wellen, darin Fische, rechts braun und grün gestreifte Erde. Mit den Hinterfüßen im Meere, nach rechts steigend, ein braungelbes Tier mit Bärentatzen, mit sieben langen Hälsen und sieben Köpfen, deren letzter links nach unten geneigt und in dessen Stirn ein großes Schwert steckt. Auf den Köpfen neun rote spitze Hörner und auf diesen, wie ein Teil eines Rades gebildet, neun goldene Kronen. Von der Erde rechts fallen in das Wasser zwei am Kopfe blutende Männer, der eine in gelbrotem Gewande und grünen Hosen, der andere in weißgrünem Gewande und purpurnen Hosen. Hinter ihnen knien drei Männer, die Hände anbetend zu den Tieren erhoben. Der vorderste trägt eine phrygische Mütze, der andere eine runde gelbrote Fellmütze. H. 10, Br. 11 cm.

Bl. 53. Apok. XIII, 11 u. flg. Links ein Mensch mit Löwenkopf, Löwentatzen und Löwenfüßen aufrechtstehend, gelb; daneben ein Mensch mit Löwen-



kopf und Widderhörnern in roter Toga, ein Schriftband haltend. Oben blaue, grünweißrot eingefaßte Scheibe, von der drei rote Feuer herunterzüngeln. Drei Menschen, nach der Beischrift „Saraceni“, grünweiß, rotgelb und blauweiß gekleidet, mit roten, weißen und schwarzen Strümpfen beten das Tier an. Der letzte rechts wendet sich nach rechts, sich erhebend, neben ihm schwingt ein Mann in grünen Strümpfen und rotweißem Kittel, an der linken Seite die schwarze Schwertscheide, mit der Rechten ein breites Silberschwert



Abb. 97. Nr. 50.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 117. Bl. 50.

mit weißer Marke, drei Kreuze in der Blutrinne, gegen die Knieenden, die Linke ist nach dem Kopfe des letzten ausgestreckt. Hinter ihm stehen zwei Männer, einer in blauweißem Knierock und roten Hosen, mit blonden langen Locken, er trägt eine gelbrot gestreifte hohe Mütze. Der hinterste hat schwarze Strümpfe, gelbgrünen, bis zu den Knöcheln reichenden Rock und ein kürzeres blauweißes Obergewand mit breiter Goldborte; auf der Brust ist ein rotes, mit breiten blauen Schlitzen versehenes Wams sichtbar. Den Kopf bedeckt eine phrygische Mütze, blau mit roten Pelzzotteln. H. 8, Br. 14 cm.

Bl. 56. Apok. XIV, 1 u. flg. Brauner Berg („mons syon“) mit Gräsern und grünen rotblütigen Blumengewächsen. Auf dem Gipfel steht das blauweiße

Lamm mit Goldkreuznimbus, hinter ihm eine Anzahl Buntgekleideter, über deren Stirnen ein Schriftband geht. Rechts grünweißrote Himmelseinfassung, in deren linken Teil ein brauner Körper mit roten Strahlen zur Erde herabfällt, „thonitruñ“, rechts ein blauer Wellenberg „vox aqua de celo“. Unter der Himmelseinfassung, dem Lamm zugewandt, steht ein Mönch in weißblauer Kutte mit Kapuze, hinter ihm Benediktinermönche in braunen Kutten mit Kapuzen, vier in der Linken je eine Harfe haltend, die Arme durch Schlitze gesteckt, so daß die Ärmel frei herabhängen. H. 8, Br. 16 cm.

Bl. 58. Apok. XIV, 6. Grünweißrote Mandorla, darin fliegend ein Engel, ein offenes Buch haltend, neben ihm ein Papst mit weißer Mitra „bonifacius“. Rechts unten ein gelbbraunes Rundgefäß, aus dem ein blauweißer Strom „fontes aquarum“ sich ergießt. Weiter rechts fünf Personen, zwei knieend, drei stehend, mit langen blonden Haaren, bekleidet mit schwarzen Strümpfen, blauweißen, rotweißen, rotgelben und grünen Gewändern; zwei tragen rotgelb und rotweiß gestreifte Mützen. Inschriftlich als „Thuringi . hassones . frisones“ bezeichnet. H. 6, Br. 12,5 cm.

Bl. 58'. Apok. XIV, 8. Links ein Engel mit Goldnimbus und blaurotweißem Flügel, bekleidet mit weißrotem Gewand, grünem Mantel und schwarzen Schuhen, ein Spruchband haltend: „cecidit babylō magna“. Neben dem Engel ist ein zweiter Kopf sichtbar. In der Mitte ein gelber Hügel, an dessen Fuße grüne Gräser und Blumen wachsen, in deren Mitte ein Blütenstrauch mit drei weißen Blüten, mit Deckfarbe dick aufgetragen. Auf dem Hügel eine gelbe turmartige Festung mit roten Mauerstrichen und Zinnen, darüber steht: „regnū romanō“. Die Hälfte der Mauer bricht nach rechts unten herunter. In der Mitte dieses stürzenden Mauerteils ist wagerecht steif, wie liegend, ein Gekrönter gemalt mit schwarzen Schuhen, einfarbig grünem Gewand mit breitem Goldsaum, blauweißem togaartigem Mantel und goldener Zackenkrone. Oben steht: „Regnū grecor cecidit p herem“, unten bei dem Gekrönten: „philipp imperator“. H. 6,5, Br. 13 cm.

Bl. 59'. Apok. XIV, 13. Links Johannes mit Goldnimbus, barfuß, in blauweißem Gewande und rotgelbem Togamantel, in der Linken ein unbeschriebenes Buch, in der Rechten den Federkiel, damit deutend auf ein langes Schriftband mit den Worten: „Scribe, beati mortui“ usw., das von einer Hand oben aus Wolken gehalten wird. Vor Johannes stehen drei blonde Mönche in braunen Kutten mit auf den Kopf geschlagenen Kapuzen. Die Hände sind unsichtbar, durch die Schlitze nach innen in die Kutten gesteckt, so daß die Ärmel lose herabhängen. Hinter den drei Mönchen liegen auf der Erde ein blauweiß und ein rotgelb gekleideter, in der Mitte ein brauner Mönch. H. 7, Br. 13 cm.

Bl. 60. Apok. XIV, 14. Links eine zweitürmige Basilika mit runder Apsis, die Fenster der Obergaden des Mittelschiffes rot mit weißen Linien, je durch ein Säulchen geteilt. Im Portal ein Engel, daneben ist der Kopf eines Papstes mit weißer goldbordürter Tiara sichtbar (Stephanus), rechts aus einer roten Wolke die Halbfigur einer gekrönten, weißblau mit breitem Goldschulterkragen bekleideten Gestalt, die in jeder Hand eine große Sichel hält, mit der linken nach unten in ein Getreidefeld fahrend. Der Gekrönte

bezeichnet als „Pypinus“, an seiner Krone steht: „Regnū francor auro sapiē coronatum“. H. 6, Br. 14,5 cm.

Bl. 60′. Apok. XIV, 17–19. Links roter Altar, von dem vier rote Feuerzungen aufsteigen. Von dem Altar nach rechts schreitet ein Engel, bei dem ein Kopf mit weißer Tiara hervorsieht (Adrianus). In der Mitte blaues Gebäude mit rotem Dache und großes braunes offenes Portal. In diesem steht ein Engel, in beiden Händen je eine silberne Hippe. Neben dem Engel ein gekrönter Kopf. Mit der linken Hippe schlägt der Engel von einem Baume mit Weinblättern und Weintrauben die Trauben ab, rechts davon der Stumpf eines Weinbaumes, weiter rechts ein braunes Keltergefäß, vorn für den Beschauer erklärend offen gezeichnet, gefüllt mit blaugrauen Weintrauben. H. 5, Br. 15 cm.

Bl. 61. Apok. XIV, 20. Links eine rotweiße Stadtmauer mit Tor; vor der Mauer wächst ein Baum. Rechts ein Meer aus blutigen Wellen, darin zwei braune Pferdeköpfe und ein Apfelschimmel, blau und weiß, bis zur Brust sichtbar. Die Pferde werden an den Zügeln von zwei Männern mit gelben Strumpfhosen, blauweißen beziehentlich rotweißen gegürteten Knieröcken gehalten, der eine hat eine weiße spitze Mütze mit Goldsaum auf dem Kopfe, beide breite Silberschwerter mit Blutrinne und weißer Kreuzmarke in Händen. H. 5, Br. 13,5 cm.

Bl. 62. Apok. XV, 1. Sieben Engel. Der erste links mit einem gelb und roten, der letzte rechts mit zwei gelb und grünen Flügeln, beide mit Goldnimben. Die mittelsten fünf nicht als Engel gekennzeichnet. Der erste trägt eine Lanze, der dritte und vierte je ein breites Schwert mit der Spitze nach oben, der fünfte und sechste halten Hellebarden. Die Engel sind mit roten, grünen oder schwarzen Strümpfen und rotweißen, gelbblauen oder gelbgrünen Gewändern bekleidet. H. 5, Br. 14 cm.

Bl. 63. Apok. XVI, 3. Ein Engel schüttet aus einem Goldgefäß Blut in einen blauen Wellenberg mit weißen Linien, aus dem drei blutige Köpfe auftauchen. Neben dem Engel der Kopf eines Papstes „Leo“. H. 4,5, Br. 13,5 cm.

Bl. 63′. Apok. XVI, 4. Ein Engel gießt Blut aus seinem Goldgefäß in einen gelben und einen roten Behälter, aus denen je ein blauer Wasserstrom sich ergießt. Bei dem Engel ein gekrönter Kopf, „Carulus imperator“. H. 4,5, Br. 10,5 cm.

Bl. 64. Apok. XVI, 8. Ein Engel, sein Gefäß in die goldene rotstrahlende Sonne gießend. Unten rechts sitzen drei Menschen, der erste beide Hände auf den Kopf haltend, der mittelste mit durch das Gewand bedeckten Händen dasselbe über den Kopf ziehend, der dritte die Hände, wie verwundernd nach oben blickend, hochhaltend. Beim Engel ein Gekrönter „Gregorius“. H. 5, Br. 13 cm.

Bl. 64′ (Abb. 98). Apok. XVI, 10. Der Engel, sein Gefäß auf einen gelben, mit Rot und Blau ornamentierten Holzthron in romanischen Formen mit grünem Sitz ausgießend. Rechts an der Erde zwei Gestalten, die eine mit einem Löwenkopf, beide mit weitausgestreckten Zungen, die eine Gestalt die Hand zum Schwure erhoben. Neben dem Engel wird ein gekrönter Kopf „Otto imperator“ sichtbar. H. 5,5, Br. 14 cm.



Bl. 65. Apok. XVI, 12. Ein Engel, im Gegensatz zu den vorher gebildeten barfüßigen, mit grünen Schuhen. An dem rotweißen Gewande unten ein breiter gelber Saum mit Besatz in Rautenform. Er gießt sein Goldgefäß auf einen blauen, den Euphrat darstellenden Wellenberg. Daneben ist ein Stück in brauner Farbe mit einer schwarzen Linie abgegrenzt, woran sich ein hügeliger gelber Streifen anschließt. Von rechts kommen drei gekrönte Gestalten, die letzte mit einem kurzen gelben Stab. Der grüne und rotweiße Mantel der ersten und dritten sind auf der Brust mit einer rautenförmigen Schließe zusammengehalten. Die Gewänder sind blau, rot mit weiß und gelb mit blau gehöht, grüne, weiße und schwarze Strumpfhosen. Rechts oben die goldene rotstrahlige Sonne, in die ein Gesicht eingemalt ist. H. 5,5, Br. 16,5 cm.

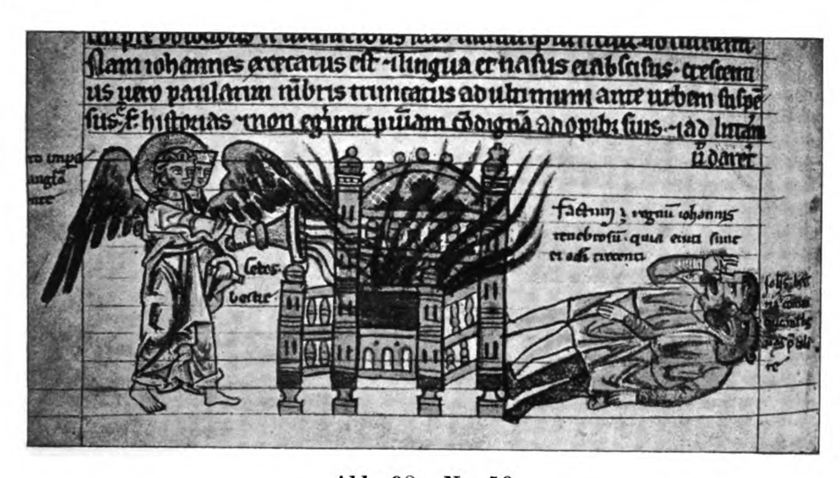


Abb. 98. Nr. 50.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 117. Bl. 64'.

Bl. 67. Apok. XVI, 13. Links ein grünrotblaustreifiger Drache, ein gelber Löwe, dann die große Halbfigur eines Grüngekleideten mit rotweißem Mantel. Aus den Mäulern dieser drei kommen gelbe beziehentlich grüne Kröten heraus. Rechts drei Gekrönte; der erste in grünen Hosen und braunen Schuhen, der mittelste in einem bis an die Kniee reichenden rotweißen, mit breiter Goldborte besetzten Kleide, unter dem ein einfarbig gelbes Gewand bis zu den Knöcheln herabfällt. H. 8, Br. 15,5 cm.

Bl. 68 (Abb. 99). Apok. XVI, 17 u. flg. Ein Engel gießt sein Goldgefäß in die Luft, die durch einen breiten blauen Streifen und in den Himmel, der durch ein weißblaues Wolkenband gekennzeichnet sind, aus. Vom Himmel züngeln rote Flammen. Rechts davon ein grün geflügelter Tierkopf, aus dessen Maule schwarze Strahlen ausgehen, der nach einer Stadt mit grünem, blauem und rotem Mauerwerk gerichtet ist. Auf diese Mauern fallen von rechts aus einer blauen Wolke Hagelkörner und feuriger Regen. Ein Teil der Mauern, auf deren Zinnen Menschen stehen, ist mit diesen umgefallen. Bei dem Engel wird der Kopf eines Gekrönten „Urbanus“ sichtbar. Neben ihm im Gehäus ein Papst mit spitzer Tiara auf einem Klappstuhl, ein

Schriftband in den Händen haltend mit den Worten: „factum est“. In der Mitte des Bildes soll eine blaue Scheibe, in der gelb, grün und rot bemalte Stücke ausgespart sind, die Erde und das große Erdbeben darstellen. H. 7,5, Br. 16 cm.

Bl. 69. Apok. XVII, 3. Johannes im Goldnimbus wird von einem Engel mit großen blau und grünen Flügeln an der Hand geführt und ihm rechts das löwenartige, gelbrot gemalte Tier mit sieben Köpfen und zehn Hörnern gezeigt, auf dem eine gekrönte Frauengestalt in weißblauem Kleide und einfarbig rotem Mantel, ein goldenes Gefäß in der linken Hand haltend, sitzt. Mantel und Kleid sind mit breitem Goldsaum und Edelsteinen verziert. Das Weib inschriftlich als Babylon bezeichnet. In dem Nimbus des Engels ist noch ein Gesicht zu sehen. H. 8,5, Br. 14,5 cm.



Abb. 99. Nr. 50.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 117. Bl. 68.

Bl. 71 (Abb. 100). Apok. XVII, 9 u. flg. Sieben gekrönte schlanke Gestalten in rotgelben, grünen und grüngelben Gewändern. Die beiden vordersten kämpfen mit breiten Schwertern gegen drei Gerüstete in blauen Kettenpanzern, gelbroten und gelben, bis zu den Knieen reichenden Röcken darüber, mit Spitzhauben, Topfhelm, breiten Schwertern und rotgrünen Schilden bewehrt, über denen das blauweiß gemalte, goldgekrönte Lamm ebenfalls gegen die gekrönten Gestalten sich wendet. Hinter diesen sitzt auf einem dunkelblau, hellblau und weißen Wellenberge Babylon als nackte gekrönte Frauengestalt, ihr rechter Arm ist ausgestreckt und dessen Hand wird von einer der gekrönten Gestalten abgebissen, nach den Worten der Apokalypse „und werden ihr Fleisch essen“. An der anderen Seite des Wellenberges eine menschliche Gestalt in grünen Strumpfhosen und rotweißem gegürtetem Kleide mit gelbem wolfsähnlichem Kopfe. H. 9, Br. 15 cm.

Bl. 71'. Apok. XVIII, 1—3. In grünweißroter Himmelseinfassung ein Engel mit Schriftband: „Cecidit babylō“ usw. Dabei ein Papstkopf. Rechts unten auf zwei grünen Hügeln ein blauweißer Turm mit Zinnen, aus dem ein brauner Teufel herausragt, der mit der rechten Hand bis an den Himmel reicht und ein anderer brauner Teufel neben einem rotweiß gemalten, umfallenden Turme, auf dessen Zinnen ein blauer und braune Vögel sitzen. H. 7, Br. 16 cm.

Bl. 73. Apok. XVIII, 20, 21. In grünweißroter Himmelseinfassung fünf Brustbilder von zum Teil bärtigen Aposteln mit Goldnimben. Rechts ein Engel, der eine rote, innen gelbe Scheibe auf einen dunkelblauen, mit weißen



Abb. 100. Nr. 50.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 117. Bl. 71.

Linien gestreiften Wellenberg wälzt. Neben dem Engel ein gekrönter Kopf, „Angelus gothefridus dux cum angelo“ usw. H. 5,5, Br. 13 cm.

Bl. 74. Apok. XIX, 1—4. Links drei Gestalten, lange goldene tubenähnliche Instrumente blasend, vor ihnen nach rechts hin liegen zwei Päpste, mit weißen goldbordürten Mitren, die Hände anbetend zu Christus erhoben, der, mit Kreuznimbus, in grünweißrot eingefaßter Mandorla mit dunkelblauem Hintergrund, auf dem rotweißgrünen Regenbogen thront. Mit der Linken hält er ein goldenes Buch auf den Knieen, die Rechte ist segnend erhoben. Christus hat braune lange Haare, einfarbig grünes Gewand und eine rotweiße Toga. Rechts unten in einem braunen Behälter, aus dem rote Feuer züngeln, zwei Köpfe. H. 5,5, Br. 14 cm.

Bl. 75. Apok. XIX, 6—8. Links ein Papst, eine goldene Tuba blasend, deren Öffnung bis in den blauen Wolkenhimmel reicht. Vor ihm ein Wasserwellenberg, darin zwei Menschen, der eine grün gekleidet mit blauer Toga,

der andere, rotweiß gekleidet, hält ein langes Schriftband: „Laudeamus ect.“ Daneben ein roter Berg, auf dem das blauweiße Lamm mit Goldkreuznimbus steht, seine linke Vorderpfote einer Frau in die rechte Hand gebend. Die Frauengestalt trägt ein ganz blaßviolettes Gewand mit langen Hängeärmeln, schwarze Schuhe und weißes Kopftuch. H. 6, Br. 13 cm.

Bl. 75′. Apok. XIX, 10. Ein Engel im Goldnimbus mit weißrotgrünen Flügeln, grünem Untergewand und blauweißem Mantel, mit gekröntem Kopf daneben, vor dem Johannes auf dem Boden liegt: „Ego iohannes cecidi“. Johannes, barfuß, in blauweißem Gewande und rotweißem Mantel. H. 6, Br. 13 cm.

Bl. 80′. Apok. XIX, 11–17. Von links nach rechts gewandt vier Reiter auf graublauem Apfelschimmel, Falbe und Fuchs, das vierte Pferd nicht, auch die Füße nicht sichtbar. Der Reiter am weitesten links, „Hugo“, in Schuppenpanzer und rotweißem ärmellosem Waffenkleide darüber, hält einen grünen Schild mit gelber Einfassung, in der Mitte des Schildes ein weißes Kreuz. Neben ihm ein gleich Gewappneter in blaßviolettem Waffenkleid mit schwarzem Kreuz auf der Brust; auf dem Kopfe trägt er eine weiße goldbordürte spitze Mütze. Dann wird nur bis zur Brust ein Gekrönter sichtbar, „rex baldewin“, in rotweißem Kleide; der vierte auf dem Falben, der wie Hugos Pferd am Brustband runde Schellen trägt, reitend, mit weißen Strumpfhosen und blaßviolettem Gewande mit schwarzem Kreuz auf der Brust, auf dem Kopfe eine rote Mütze mit weißem Rande. Bei ihm steht „berhard“ geschrieben. Rechts vor den Reitern auf weißem, leicht blaßviolett laviertem Pferde, in blauen Strumpfhosen und rotweißem Kleide ein Reiter, in der Hand einen gelben Stab, auf dem Haupte drei goldene Kronen übereinander, von seinem Munde geht ein breites silbernes Schwert mit goldener Spitze aus: „rex regnū ‚do‘ dominum“. Alle Pferde haben grüne Schabracken und gelbe Bocksättel. H. 6,5, Br. 16 cm.

Bl. 82. Apok. XIX, 17. Ein Engel im Nimbus steht in der Mitte einer goldsilbernen Scheibe, die Sonne bedeutend, ein langes Spruchband haltend. Auf ihn fliegen von rechts acht größere und kleinere rote, schwarze, blaue, grüne rabenartige Vögel zu. H. 5,5, Br. 13,5 cm.

Bl. 83. Apok. XIX, 19–21. Links auf blaßviolettem Pferde mit Schellenbrustband in rotweißem Rock und grünen Strumpfhosen ein Mann mit einem Löwenkopf, in der Rechten ein großes breites Schwert mit der Spitze nach oben haltend. Neben ihm ein Gekrönter mit gleichem Schwert auf ganz weißem Pferde, daneben noch ein Gekrönter und ein grüngekleideter barhäuptiger Mann. Die Pferde nicht sichtbar. Links neben dem Reiter in kleiner Figur ein Mann in blauweißem Kleide mit Löwenkopf, der von zwei Knieenden angebetet wird. Diesen Reitern entgegen kommen von rechts auf nur zwei sichtbaren weißen Pferden vier Reiter, drei mit weißblauen silber- oder goldbordürten Tiaren. Dabei steht: „Exercit’ baldewini regis“. Der vorderste in rotweißem Gewande, mit breiter Goldkrone, dessen Pferd gelbes Zaumzeug und grüne Schabracke trägt, schlägt nach rechts rückwärts, wo vier Menschen, mit blutigen Schnittwunden im Kopfe, an der Erde liegen. Drei Vögel tragen zwei blutige Hände und einen blutigen Fuß davon. Rechts ein blauweißroter Wellenberg, den feurigen Pfuhl darstellend, aus dem hochrote Feuer züngeln

und aus dem ein Löwenkopf und ein blonder bartloser Männerkopf herausschauen. H. 6, Br. 18 cm.

Bl. 85. Apok. XX, 1—3. Ein großer Engel ohne Flügel, barfuß, mit blauweißem Gewande, rotweißer Toga und großem Goldnimbus, der zugleich das Haupt eines Papstes „calixt'a" mit weißer goldbordürter und goldknopfiger Tiara umschließt. Der Arm des Engels mit einfarbig grünem Ärmel streckt einen mächtigen silbernen Schlüssel mit goldenem Griff wie präsentierend nach vorn. Vor dem Engel, auf braunrotem Hügel, ein gelbbraunes tonnenartiges Gefäß, aus dem schwarz und rote Feuer nach oben züngeln, darin, bis zur Schulter sichtbar, eine weibliche gekrönte Gestalt und ein grünschwarzer Teufel mit Hörnern. Diese beiden werden von einer mächtigen blauen Kette



Abb. 101. Nr. 50.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 117. Bl. 86'.

umfaßt, deren Ende der Engel mit seiner rechten Hand gefaßt hat, während er in seiner linken das Siegel, eine kleine gelbe Scheibe mit schwarzem Kreuze, hält. 8 × 8 cm.

Bl. 85'. Apok. XX, 4. Auf einem mit grünem Teppich belegten gelben Throne, dessen Rückwand rot mit weißem Rautenornament und blauer Einfassung verziert ist, sitzt ein König mit goldener Krone, weißblauem Kleide, rotweißem Mantel, schwarzen Schuhen, ein silbernes Schwert in der Rechten haltend, „Lotarius imperator". Neben ihm auf einem gelben Klappsessel mit Tierköpfen und Tierfüßen ein Papst „Innocencius secundus". Er trägt rote Schuhe, weißblaue Alba, einfarbig grüne Tunika mit breitem Goldsaum, darüber eine rotweiße Casula, ein gelbes Pallium mit schwarzen Kreuzen, ein weißes Humerale, eine weiße goldverzierte Mitra mit goldenem Knopfe und grünen Bändern, in der rechten Hand ein großes gelbes Zepter mit goldener dreiteiliger Lilienspitze. H. 5,5, Br. 10 cm.

Bl. 86. Apok. XX, 5, 6. Links oben in grünweißroter Himmelseinfassung sieben nackte blonde Halbfiguren „anime decollatorum“. Rechts daneben liegen auf dem Bauche drei Enthauptete mit grünweißen, gelbroten, blauweißen Röcken und blauen beziehentlich grünen Strumpfhosen, deren blutige Köpfe vor ihnen seitwärts liegen. H. 5, Br. 13 cm.



Abb. 102. Nr. 50.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 117. Bl. 90.

Bl. 86' (Abb. 101). Apok. ? Zwei menschliche Gestalten mit braunen Tierköpfen, die eine in ein einfarbig grünes, die andere in ein rotweißes, bis zu den Knieen reichendes Gewand gekleidet, mit roten und grünen Strumpfhosen, sind als „Bestia saladini“ bezeichnet. Vor ihnen knien, sie anbetend, ein junger blondgelockter Mann in weißblauem Kleide und ein alter mit grauen Haaren und grauem Barte, gelbrot gekleidet. Rechts von diesen, ihnen den

Rücken zuwendend, knien drei andere Gestalten in grünen, rotweißen und blauweißen Gewändern vor einem großen goldenen Kreuze, das auf einem gelben rotgeränderten Altare steht. H. 5,5, Br. 13,5 cm.

Bl. 90 (Abb. 102). Apok. XX, 11. Oben in der Bildmitte Christus als Halbfigur mit goldenem rotkreuzigem Nimbus und blonden, lang auf die Schulter herabfallenden Locken, in blauweißem Gewande, aus dem Goldmanschetten hervorsehen und rotweißer Toga, in der Linken ein Buch haltend, während die Rechte segnend erhoben ist, in grünweißroter Umrahmung. Unter ihm, in gelbem Holzgestühl sitzen links fünf Könige mit goldenen Kronen, rechts fünf Päpste, von denen der eine als „Innocencius“ bezeichnet ist. Während die Könige schwarze, rote oder grüne Strumpfhosen tragen, sind unter den langen Gewändern der Päpste schwarze, teilweise weiß verzierte Schuhe sichtbar; die Gewänder sind abwechselnd blauweiß, rotweiß, grünweiß. Einer der Könige hat das linke Bein über das rechte Knie gelegt, die linke Hand aufgestützt und die rechte im Sprechgestus erhoben. Unter dem Gestühl sind acht Gestalten mit großen silbernen und goldenen Nimben, aus grünweißen sarkophagartigen Gräbern heraussteigend, gemalt. Sie sind nackt, meist nur mit einem Mantel bekleidet. H. 19, Br. 17 cm.

Bl. 93'. Apok. XX, 7—10. Das ziemlich umfangreiche Bild, das die obere Hälfte der Seite einnimmt, ist in zwei Abteilungen, eine obere und eine untere, zerlegt. Oben links steigt der gekrönte Teufel in rotweißem Gewande, blauweißem Mantel mit goldener Schließe auf der Schulter, grünen Strumpfhosen, in der Rechten ein großes silbernes Schwert schwingend, aus dem blaugrün schattierten Behälter. Vor ihm kämpfen sieben Gerüstete in Kettenpanzern mit einfarbig grünem beziehentlich rotem Schilde gegen sieben Gerüstete, die goldene Kreuze auf den Schilden haben, der vorderste mit einer Lanze. Zu ihren Füßen liegen mit blutigen Häuptern vier Mönche in braunen Kutten und Kapuzen und ein rotgekleideter Mann. Gegen diese christlichen Streiter kämpfen noch von rechts vier andere Gerüstete mit Silberschwertern und ein in ein einfarbig grünes Gewand gekleideter barhäuptiger Mann mit einem blauen Rundschild. Unten durch einen grünen, die Erde bedeutenden Streifen von dem oberen Bilde getrennt, links zwei Männer mit blutigen Häuptern tot auf dem Rücken liegend, dann zwei barhäuptige stehende Männer, mit den Händen auf drei vor diesen an der Erde sitzenden deutend, von denen zwei blaue goldbordürte Mützen auf dem Kopfe haben. Daneben auf vier Menschenköpfe herabfallende breite rote Feuerzungen, und neben diesen am rechten Bildrande in einem grünen Kübel, aus dem Feuer herausschlägt, der nackte Oberkörper des Teufels, dessen rote Krone von einem aus blauen Wolken herunterlangenden, blau und rot geflügelten Engel gefaßt wird. H. 12, Br. 16,5 cm.

Bl. 94. Apok. XX, 10. Aus grünem Pfuhl aufsteigende Feuerzungen verschlingen vier nackte Menschen und den grauschwarzen zottigen Teufel mit Hörnern, welche von einem von rechts oben kommenden Engel hineingeworfen worden sind. H. 6,5, Br. 13 cm.

Bl. 94'. Apok. XXI, 1—4. Links oben eine goldene, grünweißrot eingefaßte Scheibe: „celum novum“, darunter eine gezähnte grüne mit gelbrotschwarzem Rand: „Et terra nova“. In der Mitte Stadtansicht mit Zinnen-

mauern und Toren, das neue Jerusalem darstellend. Im Inneren sieht man zwei kleine Kuppeln, rot, blau, grün und gelbe Architektur. Rechts oben im grünweißroten Himmel auf romanischem Sessel thront Christus mit großem Spruchband. Vor ihm am Himmelsrand, einfarbig blau gekleidet, mit rotweißer Toga und Goldnimbus, Johannes mit langem, nach unten rechts gehendem Schriftband. H. 7, Br. 15 cm.

Bl. 105'. Apok. ? Links ein rotgelb Gekleideter mit schwarzen Strumpfhosen, der von einfarbig grün gekleideter Frau mit weißem Kopftuche gestützt wird. Er legt ermattet seinen Arm um ihre Schulter und hält mit der Rechten ein gelbrotes Gewand, das noch von einer kleiner gebildeten, einfarbig blau gekleideten Frau mit weißem Kopftuch und einem rotweiß gekleideten kleinen Mann gehalten wird. Vor dieser Gruppe steht in blauweißem langem Gewande und schwarzen Schuhen ein Jüngling und schwingt hoch mit der Rechten ein breites langes Silberschwert, mit der Linken hält er einen roten Schild mit gelbem gemustertem Rande. Gegen diesen kämpft ein Gepanzerter mit grüngelbem, bis zu den Knieen reichendem Waffenkleid, mit spitzem blauem, gelb eingefaßtem mützenartigem Helm und grünem Rundschild. Hinter diesen, ihnen den Rücken zukehrend, beten drei knieende Gestalten mit Goldnimben, in grünen Strumpfhosen und rotweißen und blauweißen Gewändern, den auf rotweißgrünem Triumphbogen thronenden Christus in grünweißroter Mandorla mit blauem Hintergrunde an. Christus hat einen goldenen Nimbus mit rotem Kreuz, aus seinem Munde geht ein breites silbernes Schwert. Er ist nur mit gelbrotem faltigem Mantel bekleidet, die Wundmale sind mit Rot angegeben. H. 8, Br. 16 cm.

Die Handschrift ist für die Geschichte der sächsischen Malerei ganz besonders wichtig, weil ihre Miniaturen den innigsten Zusammenhang mit denen der von Arthur Haseloff herausgearbeiteten thüringisch-sächsischen Malerschule des XIII. Jahrhunderts (Straßburg. Heitz 1897) selbst bis in kleine Einzelheiten aufweist und wir aus ihr deutlich ersehen können, wie der bereits im XIII. Jahrhundert so charakteristische Stil der sächsischen Schule im XIV. Jahrhundert weiter fortlebt. Daß der Höllenschlund, als riesiger Kopf eines feuerspeienden Ungeheuers mit offenem Rachen, aus dem große weiße Zähne hervorsehen, auf zwei kurzen löwenartigen Füßen wandelt, bezeichnet Haseloff z. B. für die frühe sächsische Schule als ganz typisch. — Als Besonderheiten in dieser Handschrift seien hervorgehoben, daß in ihr das zeichnerische Element vorherrscht, es sind Federzeichnungen, nur teilweise mit Gold oder Deckfarben bemalt. Bei den Gewändern ist das Weiß des Pergamentes stehen gelassen, ebenso wie beim Hintergrund vieler Bilder, die Gewandschatten sind mit breiten Strichen in Rot, Blau oder Grün eingemalt. Man kann bei der Bezeichnung einer Gewandfarbe deshalb leicht im Zweifel sein, ob Weiß oder das eingemalte Blau z. B. das Vorherrschende ist. Der Faltenwurf ist eckig und unruhig, der Saum der Gewänder vielfach umgeschlagen. Die unschönen Gesichter sind mit roten Linien an der Nase entlang und an den Lippen fast alle übereinstimmend gebildet, die Jugendlichen bartlos, ältere Männer durch einen Bart gekennzeichnet, die schwarz gemalten Augen durch grüne Untermalung an den Rändern besonders hervorgehoben. Für die Zeit ihrer Entstehung sehr gut aufgefaßte Gestalten sind die apokalyptischen Reiter, sowohl



die Pferde, wie auch die Bildung, der Sitz und die Bewegung der Reiter der Wirklichkeit gut abgesehen. Sieht man auf Bl. 30 die sieben posauneblasenden Engel, so empfindet man gleichsam den Rhythmus des alten Schleiftanzes. Nur der erste und siebente Engel haben je einen Flügel; dem Maler kam es in der Hauptsache darauf an, zu verdeutlichen, was ihm wohl auch hierbei trotz allem Unvermögen gelungen ist. Für das Nachleben antiker Gebilde im Mittelalter ist z. B. das Fischweib und der Kentaur auf Bl. 31' bezeichnend, für die Kenntnis der alten Waffen, Geräte, Musikinstrumente, liturgischen und weltlichen Trachten des 14. Jahrhunderts sind die Malereien dieser Handschrift eine reiche Fundgrube. Besonders interessant sind die verschiedenartigen Kopfbedeckungen der Männer und Frauen, welch letztere vielfach außer dem Kopftuch das Kinntuch, die Rise, tragen. — Der Künstler war bestrebt, möglichst viel des Textes in eine Darstellung zu bringen und alles so drastisch wie möglich zu gestalten.

51. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. Oc. 49.

L'apocalipse mon seigneur S. Jehan.

56 Bll. Pergament. H. 28,5, Br. 20 cm. Burgundisch. I. Hälfte des XIV. Jahrh.

Die Handschrift stammt (vergl. Bibliothekskatalog) aus dem Besitze der Herzöge von Burgund. Auf diese bezieht sich auch eine Reihe von meist flüchtig geschriebenen Bemerkungen. Über die Darstellungen vergl. Th. Frimmel, „Die Apokalypse in den Bilderhandschriften des Mittelalters“, Wien 1885. Außer einer Anzahl Initialen enthält die Handschrift 70 Miniaturen, H. 8—10, Br. 7 cm.

Bl. 2. Johannes, seine Apokalypse schreibend. Hintergrund goldene, blaue und rote, durch schwarze Linien geteilte Rauten, in den blauen und roten Feldern weißes Dreizackornament. Johannes sitzt in blauem, hellblau schattiertem Untergewande und rosafarbenem Mantel mit ziegelrotem Futter vor einem Drehpult auf einem schwarzen, an den Seiten durchbrochenen Stuhl. Sein Haupt umgibt ein blauer, weißgeränderter Nimbus. Die nackten Füße stehen auf einer ziegelroten Stufe. Unter dem Bilde Initiale S, blau in braunrot mit Blattornament und einem roten Tierkopf. Von dem S geht nach oben und unten sich ausbreitend eine dünne Ranke mit stilisiertem Spitzblatt aus, auf der ein grauer Hase von einem grauen Hunde verfolgt wird. Oben auf der höchsten Rankenspitze sitzt ein singender blaugrauer Vogel.

Bl. 3'. Links. Apok. I, 1. „und gesandt durch seinen Engel zu seinem Knechte Johannes“. Links weißgekleideter Engel, die Gewandfalten mit feinster dünner Feder durch schwarze zeichnerische Striche markiert, auf bläulichbraunen und schwarzen Wolken sitzend, die Flügel bläulichgelblichweiß mit roten Spitzfedern, die Hände gefaltet und ausgestreckt zu dem vor ihm stehenden Johannes in gelblichgrünlichweißem Gewande und rotem, dem Purpur ähnlichen Mantel mit ziegelrotem Futter, der am Halse mit einer rautenförmigen Agraffe zusammengehalten und dessen Saum mit äußerst feinen kleinen weißen Pünktchen wie mit kleinen Perlen besetzt ist, mit Goldnimbus, die Hände erstaunt erhoben. Der Hintergrund ist blau, durch schwarze Striche in kleine Quadrate geteilt, in jedem blauen Felde sitzt ein kleiner weißer

9



Kreis mit weißem Punkte, jeden zweiten weißen Punkt verbinden wieder ganz dünne rote Linien, die um ihn ein kleines Quadrat bilden. Alle folgenden Bilder, die nicht goldenen Hintergrund haben, sind mit diesem blauen oder in gleicher Art roten Hintergrund geschmückt.

Bl. 3' Rechts. (Abb. 103). Apok. I, 12. „und als ich mich wandte, sah ich sieben goldene Leuchter“ usw. bis 18. Christus mit weißen Haaren, die sich auch bei allen anderen Gestalten finden. Goldener Nimbus mit rotem Kreuz



Abb. 103. Nr. 51.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 49. Bl. 3'.

und kleinen, in das Gold eingedrückten Pünktchen am Rande. Am goldenen Saum, Gürtel, Hals- und Ärmelbesatz des weißen Gewandes sind edelsteinartig rote, schwarz eingefaßte kleine Kreise gemalt. Von seinem Munde gehen zwei blaugraue Schwerter aus, an seinem Haupte links sieben goldene Sterne, zu seiner Rechten sieben goldene Leuchter. Johannes in ziegelrotem Untergewande und grauem Mantel mit weißem Perlsaum, auch ebensolchem an den Ärmeln, ähnlich einem Knopfbesatz.

Bl. 4. Apok. I, 20. Die sieben Gemeinden. Der Hintergrund ist graugelb mit weißen und blauen kleinen Flecken. Sieben Altäre in sieben goldenen Nischen. Über jedem abwechselnd blau und roten Wimperg je ein weißer Engel in Halbfigur mit roten weißgehöhten Flügeln, in den zur Seite aus-

gestreckten Händen je eine goldene dreizackige Krone haltend; die Zacken der Krone laden noch nicht aus. Die Säulen der Architektur wie die bedeckten Altäre sind weiß. Über den Nischen pultdachartige rote und blaue weißgehöhte Dächer.

Bl. 5. Hintergrund rote Quadrate mit weißen Pünktchen und hellrotem darübergelegtem Quadratnetz. Der Bildeinfassungsstreifen ist meistens zweifarbig, abwechselnd rot und blau, weißgemustert. Auf schwarzgrauen Wolken sitzt Johannes, den Kopf auf den rechten Arm gelegt, schlafend, in graublauem Gewande, mit goldenem, weiß eingefaßtem Nimbus.

Bl. 8'. Apok. IV, 2–5. Oben thront Christus auf einer roten Bank mit blauem Sitze in goldenem, von roten und blauen, durch schwarz und weiß getrennte Linien eingefaßten Vierpaß. Christus, in rotem schwarzgekreuztem Nimbus, stützt seine Linke auf die weiße Weltkugel, die Rechte hält er segnend erhoben, er trägt hellblaues Untergewand, purpurnen, innen ziegelroten Mantel, Kleid und Mantel mit weißer Perlschnur gesäumt. Unter ihm in weißen Gewändern vierzehn bärtige Männer mit goldenen, etwas ausladenden Kronen auf den Häuptern. Die Lippen und meistens auch die Backen sind leicht oder stärker ziegelrot getönt.

Bl. 10'. Apok. IV, 6—8. Christus in spitzbogigem Vierpaß, dessen Hintergrund blau und rot mit kleinen Rauten gemustert ist, thronend, in goldenem Nimbus mit schwarzem Kreuze, in blauem Untergewande mit weißer Halsschnur, glänzend dunkelbraunrotem, ziegelrot gefüttertem Mantel, die linke Hand auf ein goldenes Buch gelegt, die rechte segnend erhoben. Graue Bankplatte mit goldener Vorderkante, das Untergestell blau. Um den Vierpaß ist der Hintergrund golden. In den vier Ecken die vier Evangelisten mit roten Nimben. Links oben knieend der Engel in weißem Kleide, in der Linken das Buch, den rechten Zeigefinger wie aufmerksam machend erhoben, rechts oben der blaugraue Adler, mit seinen Krallen auf dem Buche sitzend, links unten der dunkelgraubraune Stier mit blauen weißgehöhten Flügeln, rechts unten der aufblickende geflügelte Löwe, mit der rechten Pranke sich auf das rote Buch stützend.

Bl. 11. Apok. IV, 10. Christus in der Mandorla auf der Bank thronend, in der gleichen Stellung, mit Buch und segnender Hand, in graugrünem Untergewande und tiefblauem, ziegelrot gefüttertem Mantel. Unter ihm sitzen die Ältesten (zwanzig gegeben) mit den abgenommenen Kronen, die zu Füßen Christi unperspektivisch übereinander angeordnet sind.

Bl. 11'. Links. Apok. V, 3. Das Bild hat geteilten Hintergrund, links blaue, rechts rote Quadrate und Rauten. Der jugendlich gebildete unbärtige Christus thront in goldenem Vierpaß mit geschlossenem rotem Buche. Er trägt graubraunes Untergewand und tiefblauen Mantel. Links steht Johannes in grauem Untergewand und rotbraunem Mantel, rechts zwei Männer mit ziegelroten, graublauen und dunkelblauen Kleidern, der eine in sprechender Gebärde die Hand erhoben.

Bl. 11'. Rechts. Apok. V, 7. Christus, thronend im Vierpaß mit blaurotem Rautenhintergrund, sich mit der Linken auf ein offenes Buch stützend. Um den unteren Teil des Vierpasses Wolken, oben goldener Hintergrund. Links das Lamm mit rotem Kreuznimbus auf den Hinterbeinen stehend, in den



Vorderfüßen das offene Buch. Rechts auf den Wolken ein schlanker Baum mit zwei kugeligen Baumkronen.

Bl. 12ᵛ. Apok. V, 8. Das Bild hat geteilten Hintergrund. Links auf Gold oben das weiße Lamm im roten Kreuznimbus mit offenem Buche, unter ihm, zu ihm aufblickend, die vier Evangelisten in den schon geschilderten Farben; nur der Engel trägt hier ein braunrotes Gewand. Rechts vor blaurotem Rautenhintergrund mit eingezeichneten kleinen weißen Kreisen sitzen die Ältesten in weißen Gewändern mit goldenen Kronen, Harfen und goldene Gefäße haltend, auf roter, mit blauem Kissen belegter Bank.

Bl. 13. Apok. VI, 1. Geteilter Hintergrund. Links gold, rechts dunkel- und hellrote mit grau abwechselnde Quadrate. Oben in der linken Ecke auf einem breiten roten, weiß ornamentierten Querstreifen ansteigend das weiße Lamm mit rotem Kreuznimbus, mit seiner linken Vorderpfote das Buch aufschlagend. Unten auf rotbraunem wellenartigem Grunde der blaurot geflügelte, grüngraue Löwe mit rotem Nimbus zu ihm aufblickend. Im rechten Felde Johannes mit goldenem Nimbus, ein goldenes Buch in der Linken, die Rechte mit ausgestrecktem Zeigefinger erhoben, in ziegelrotem Gewande und tiefblauem schwarzschattiertem Mantel.

Bl. 13ᵛ. Links. Apok. VI, 2. Vor rotgemustertem Hintergrunde ein Reiter auf weißem Pferde, mit einem Bogen zielend, in ziegelrotem Untergewande und tiefblauem Mantel. In der linken Ecke erscheint in einem Wolkenwellenbande, mit blauen, roten, gelben und weißen Tupfen wie marmoriert, eine Hand mit großer, schon etwas ausladender goldener Krone, die dem Reiter auf den Kopf gesetzt wird. Rechts von unten ansteigend auf schmutzig roten Wolken das Lamm im Goldnimbus, mit den Vorderpfoten das offene Buch haltend.

Bl. 13ᵛ. Rechts. Apok. VI, 3, 4. Goldener Hintergrund. Links Johannes in blauem Nimbus, grauem Gewand und braunrotem Mantel. Über ihm das Lamm wie auf Bl. 13, neben ihm der blaugeflügelte braunrote Stier mit ziegelrotem Nimbus. In der Bildmitte auf braunrotem Pferde mit ziegelrotem Bocksattel ein Reiter, der zweite apokalyptische Reiter, in braunrotem gegürtetem Gewande, dunkelblauem Mantel und schwarzen Schuhen. Auf seinem Haupte trägt er einen Helm, aus weißen Flügelfedern bestehend, in der rechten Hand hält er ein blaues Schwert aufrecht, dessen Spitze von einer von oben kommenden Hand gefaßt wird. Rechts am Bildrande wieder das auf braunroten Wolken stehende Lamm mit Buch.

Bl. 14ᵛ. Links. Apok. VI, 5. Goldener Hintergrund. Am linken Bildrande auf rotbraunem Wellenberge das Lamm mit offenem Buche. An seinem Fuße der blaugekleidete Engel, auf das rechte Knie niedergelassen, mit goldenem Nimbus und roten Flügeln. Vor ihm steht Johannes in ziegelrotem Kleide und grauem Mantel, mit hellblauem Buche und hellblauem weißgerändertem Nimbus, nach rechts zu dem vor ihm auf schwarzem Pferde mit ziegelrotem Bocksattel sitzenden, rotbraun gekleideten, eine weiße Wage in seiner Rechten hoch haltenden dritten apokalyptischen Reiter gewandt. Aus der rechten Bildecke weist eine Hand aus grünweißgrau getupften Wolken, die mit weißen, schwarzen und blauen Linien eingefaßt sind, auf die Wage hin.



Bl. 14'. Rechts (Abb. 104). Apok. VI, 7, 8. Geteilter Hintergrund, links rote, rechts blaue Rauten und Quadrate. In der linken oberen Ecke ist ein kleines Feld durch Goldlinien abgeteilt, das den gleichen blauen Hintergrund wie die rechte Bildhälfte zeigt. Darin das Lamm mit rotem Kreuznimbus. Unter ihm steht Johannes in ziegelrotem Gewande und blauem Mantel, mit grauem Nimbus, das goldene Buch in der Linken, mit der Rechten auf den vierten Reiter hinweisend. Neben Johannes links der graue Adler im Goldnimbus. Der Reiter sitzt auf fahlrotem Pferde mit ziegelrotem Bocksattel, in ein braunrotes Gewand gekleidet, aus dem schwarze Strumpfhosen hervor-

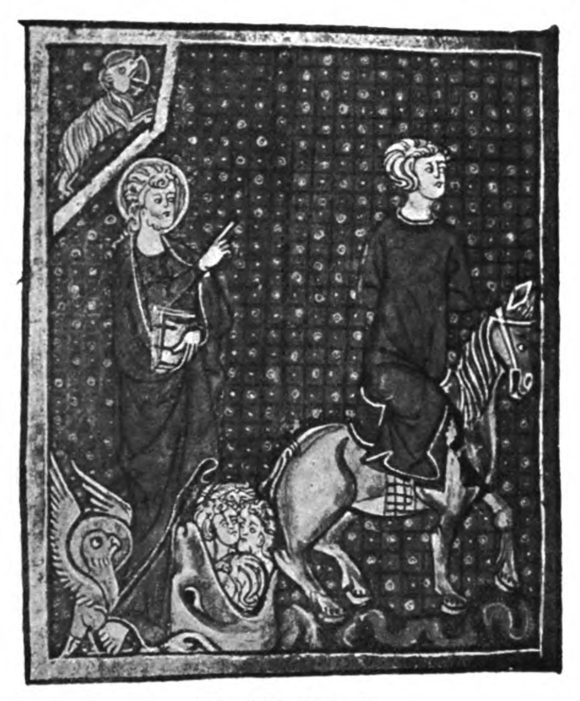


Abb. 104. Nr. 51.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 49. Bl. 14'.

sehen. Die Hände sind auf den Rücken genommen. Hinter ihm, als Hölle, der Rachen eines grüngrauen Ungeheuers mit schwarzen Augen, aus dem rote Flammen züngeln und in dem Köpfe nackter Gestalten sichtbar werden.

Bl. 15'. Links. Apok. VI, 9–11. Geteilter Hintergrund wie auf Bl. 14'. Links oben das Lamm. Unten Johannes in graublauem Kleide knieend, ein rotes Buch haltend. Rechts oben in marmorierten Wolken das Brustbild Christi im goldenen Kreuznimbus, mit ziegelrotem Gewande und blauem Mantel, hinter einem weißgedeckten Altare den darunter stehenden Adam und Eva je ein weißes Gewand über den Altar reichend, die beide die Hände nach oben ausstrecken.

Bl. 15'. Rechts. Apok. VI, 13 u. flg. Auf goldenem Hintergrunde weiße turmartige Architektur mit Zinnen, die sich nach den Seiten in rote Mauerarchitektur fortsetzt. In der Mitte des Turmes unter einem Wolkenband die

Halbfigur eines rotgeflügelten, blaugekleideten Engels in grauem Nimbus. Zu seiten des Wolkenbandes bis zum unteren Bildrande, aus schwarzen, blaßroten, hellblauen und weißen Streifen gebildet, eine oben offene Schleife in Gestalt der Zahl 8, die an ihrem oberen Teile von zwei, auf den roten Seitenmauerzinnen stehenden, blau beziehentlich rot gekleideten Engeln gehalten wird. Im unteren geschlossenen Teile der Schleife vor goldenem Hintergrunde zwei Menschen, blau beziehentlich ziegelrot gekleidet, zur Erde sinkend. Zwei rote, wie Quasten gebildete, feurige Sterne fallen auf sie herab. Zu beiden Seiten der Schleife unten rechts und links zwei Engel, wie die beiden oberen gekleidet, in ihren Händen je einen menschlichen Kopf mit kahlem Schädel und geschlossenen Augen haltend.

Bl. 16. Apok. VII, 9. Geteilter Hintergrund, links rote, rechts blaue Rauten und Quadrate. In der Mitte oben auf goldenem Grunde in schwarzweißroter mandelförmiger Einfassung das Lamm. Zu beiden Seiten je eine Schar rot, blau oder grau gekleideter Märtyrer und Märtyrerinnen mit Palmen in Händen. Sie tragen alle ein bis an die Knöchel reichendes schmales, vorn gekreuztes, stolaartiges weißes Band mit Fransen.

Bl. 16'. Apok. VIII, 2. Goldener Hintergrund. In der Mitte oben in getupften Wolken die Halbfigur Christi, in der Linken die Weltkugel, die Rechte segnend erhoben, in rotem Gewande und blauem Mantel, der von einer herabhängenden Schnur zusammengehalten wird. Links und rechts blau, rot oder gelblichgrau gekleidete Engel, Businen (tubaähnliche Instrumente) blasend.

Bl. 17. Apok. VIII, 3. Blauer ornamentierter Hintergrund. Oben in getupften Wolken die Halbfigur Christi im goldenen Nimbus mit rotem Kreuz, mit der Weltkugel und segnend die Rechte erhoben. Unten der mit silbernem Tuche bedeckte Altar, an dem links ein graugekleideter Engel, eine goldene Schale mit der Rechten vor den Leib haltend, steht und mit der Linken ein Räucherfaß schwingt, von rechts über den Altar gebeugt ein rotbraun gekleideter Engel, der ein goldenes Gefäß, in dem rote Punkte sichtbar sind, mit beiden Händen auf den Altar zu setzen im Begriff ist. Die sehr dekorativ wirkenden Flügel der Engel sind rosa und grau mit langen Schwungfedern.

Bl. 17'. Apok. VIII, 5. Links dunkelblau gewandeter Engel mit roten Flügeln, deren Schwungfedern hellblau sind. Er hält ein rotes Gefäß, mit der Linken hebt er den Deckel ab und schüttet weißlichrosa Flammen auf die Erde, die durch einen Baum mit zwei kugeligen Blattkronen gekennzeichnet ist. Der Baum steht vor schwarzbraungrauen Wolken, die von der Erde bis zu dem durch blaue und rötliche Tupfen markierten Himmel sich erstrecken. Aus diesen Tupfwolken strömt ein breiter, weißrotschwarz gestreifter Strom im Bogen herab.

Bl. 18'. Links. Apok. VIII, 7. Vor rotem gemustertem Hintergrunde ein blaugewandeter Engel, das Heerhorn blasend. Daneben kommt aus rosa und weißen Wolken ein gleichfarbiger Strom herab, der sich auf die Erde ergießt, die als eine weiße Scheibe mit schwarzgrauweißer Umrandung und mit einer schwarzen wolkenartigen Innenzeichnung gebildet ist.

Bl. 18'. Rechts. Apok. VIII, 8, 9. Goldener Hintergrund. Ein das Heerhorn blasender, purpurgewandeter Engel mit blauen Flügeln, deren Schwungfedern rot sind. Wie auf dem linken Bilde ergießt sich ein gleicher Strom aus einem

Wolkenband, hier auf das durch graugrüne und weiße Wellenlinien gebildete Meer. Auf diesem links ein Teil eines roten Schiffes, aus dem eine blaugekleidete Person kopfüber stürzt, rechts ein rotes Schiff mit weißem Segel.

Bl. 19. Apok. VIII, 10, 11. Goldener Hintergrund. Links der das Heerhorn blasende Engel in dunkelblauem Gewande. Rechts oben in blaugrünen Tupfwolken ein großer roter Stern wie ein Feuerrädchen, ihm gegenüber ein Teil der Mondsichel, in der Mitte darunter ein Teil der Sonne. Rechts unten ein rotbrauner wolkenartiger Berg, über den ein blauweißer Wasserstreifen fließt, in welchen eine Person kopfüber hineinfällt, zwei andere, ziegelrot und blau gekleidet, liegen halbsitzend am Fuße des Wolkenberges.

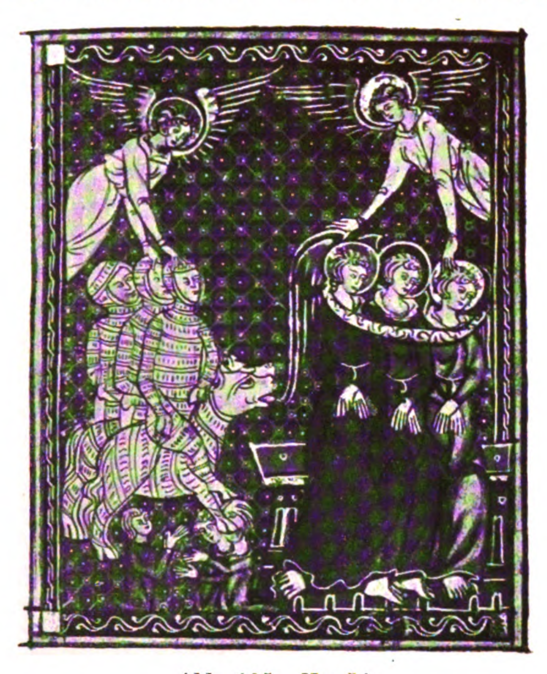


Abb. 105. Nr. 51.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 49. Bl. 21.

Bl. 19'. Apok. VIII, 12. Goldener Hintergrund. Links der Posaunenengel im Purpurgewande. Oben Tupfhimmel, darin links Halbmond, in der Mitte ein Vogel, rechts ein roter Stern. Unten die Erde als braunroter Hügel, vor dem zwei Gestalten, welche kleinere betend knieende unter den Mänteln wie bei einem Schutzmantelbilde bergen, sitzen.

Bl. 20. Apok. IX, 13. Blauer ornamentierter Hintergrund. Links Posaunenengel, graublau gewandet. Rechts oben goldener Altar auf braunrotem Erdhügel, darunter Johannes im Goldnimbus, die Hände im Sprechgestus gespreizt. Er trägt ein Purpurgewand und blauen, ziegelrot gefütterten Mantel.

Bl. 21 (Abb. 105). Apok. IX, 14—20. Hintergrund wie auf Bl. 20'. Links auf löwenköpfigen weißen Tieren reiten Gepanzerte in Kettenrüstungen, deren Köpfe von einem weißgewandeten Engel gefaßt werden, der bis zu den Knieen sichtbar in der oberen linken Bildecke erscheint. Er hat Gold-

nimbus und graurote Flügel. Die Füße der Tiere treten auf rot, purpur und graublau gekleidete knieende Menschen. Als Gegenstück zu dem linken Engel hält ein ganz gleich gebildeter und gekleideter Engel rechts seine Hände über drei groß gebildete Engelsgestalten, rotbraun, dunkelblau und graublau gekleidet, welche auf einer roten truhenartigen Bank mit blauer goldgerandeter Platte sitzen. Ihre Hände sind kreuzweise auf dem Schoße gefesselt, ihre Schultern von einem breiten weißen, mit schwarzen Wellenlinien ornamentierten Bande umschlossen.

Bl. 22'. Links. Apok. X, 1–7. Roter ornamentierter Hintergrund. In der Mitte die große Gestalt eines Engels in weißem blauschattiertem Gewande und grauem, ziegelrot gefüttertem Mantel, mit Goldnimbus und rotweißschwarzen, nach beiden Seiten symmetrisch entfalteten Flügeln. Er hält in der linken Hand ein geschlossenes goldenes Buch, sein rechter Fuß steht auf einem weißblauen Wasserwellenberg, der linke auf einem blaubraunschwarzen Erdhügel. Links eine Gestalt mit Goldnimbus in dunkelblauem Gewande und ziegelrotem Mantel, die rechte Hand mit dem ausgestreckten Zeigefinger erhoben. Rechts steht Johannes auf dem Erdhügel, gleichfalls mit Goldnimbus, in graublauem Gewande und dunkelblauem Mantel, dessen Saum mit weißer Perlschnur besetzt ist.

Bl. 22'. Rechts. Apok. X, 8. Goldener Hintergrund. Das Bild ganz ähnlich dem linken komponiert. Der Engel steht auf dem Wasserberg, in den ein delphinartiger Fisch eingezeichnet ist und übergibt dem ihm zur Linken stehenden Johannes ein offenes Buch. Die linke Gestalt blau gekleidet mit graublauem Mantel, der Engel blau mit braunrotem, Johannes ziegelrot mit blauem Mantel.

Bl. 23. Apok. XI, 1. Goldener Hintergrund. Links in großer Figur Johannes auf Erdwolken, das offene Buch vor der Brust; vor ihm nochmals Johannes in kleiner Figur, einen Stab zur Erde stützend, von dessen Ende sich ein Bandmaß schlängelt. Vor ihm knieende Männer und Frauen. Daneben im Hintergrunde eine weiße Kirche mit schwarzem Portal und roten romanischen Fenstern. Die Nimben beim Johannes hellblau, die Farben der Gewänder hell- und dunkelblau, ziegelrot und braunrot.

Bl. 23'. Apok. XI, 7. Blauer ornamentierter Hintergrund. Rechts der Plan einer Stadt (Sodoma), davor Knieende, von denen der erste zur Erde gefallen ist. Links auf braunroten Erdhügeln die gepanzerten Tiere mit goldenen Kronen und Löwenköpfen, aus deren Mäulern rotes Feuer ausgeht; auf ihnen kettengepanzerte Reiter, ebenfalls mit Goldkronen. Die Gewänder der Knieenden in denselben Farben wie bei denen auf Bl. 23.

Bl. 24'. Apok. XI, ? Goldener Hintergrund. Links oben in getupftem, von einem blauweißen Wolkenbande umgebenen Himmel eine Gestalt mit Goldnimbus, blauem Gewande und purpurnem Mantel, ein ziegelrotes geschlossenes Buch in der linken Hand. Rechts oben, ganz der linken Darstellung entsprechend, die gleiche Gestalt in ziegelrotem Kleide und dunkelblauem Mantel, das geöffnete Buch in der Hand. Auch die untere Bildhälfte ist völlig symmetrisch. Links ein roter Baum mit zwei kugeligen Baumkronen, rechts ein gleicher in blau. In der Mitte vier knieende Gestalten, zwei nach links



und zwei nach rechts gewandt, betend die Hände erhoben. Die Gewänder sind dunkel- und ziegelrot, graublau und dunkelblau.

Bl. 25. Apok. XI, 16. Goldener Hintergrund. Oben im weißroten Wolkenband vor rotem quadratornamentiertem Hintergrunde steht Christus in blauen Gewändern, in der Linken ein goldenes Buch, die Rechte segnend erhoben. Unten links die knieenden Ältesten mit blauen, goldenen oder roten Heiligenscheinen und hellblauen, dunkelblauen und roten Gewändern.

Bl. 25'. Links. Apok. XI, 19. Goldhintergrund. Oben rosalichweiße Wolken bis in die Bildmitte von oben herabreichend. In ihnen der Tempel, eine Säulenarchitektur mit Wimpergen über Dreipässen, purpur und weiß. Unten auf jeder Seite je drei Menschen in langen blauen, braunroten und grauen Gewändern mit Kapuzen auf dem Rücken und schwarzen Schuhen.

Bl. 25'. Rechts. Apok. XII, 3, 4. Vor blauem ornamentiertem Hintergrunde ein blaugraues zweibeiniges drachenartiges Tier mit Löwenkopf und goldener Krone darauf. Aus dem Kopfe wachsen an langen blaugrauen Hälsen zu beiden Seiten je drei weiße Köpfe mit goldenen Kronen, aus dem mittelsten rutenartig zwei fünfspitzige Hörner heraus. Oben in rosa Wolkenband sechs schwarzgoldene Sterne, zur Seite links vier herabfallende, die von dem langen Schweife des Tieres berührt werden.

Bl. 26. Apok. XII, 4, 5. Roter ornamentierter Hintergrund. In der linken oberen Bildecke ist eine Ecke durch ein rosaweißes Wolkenband abgetrennt, in dem in der Mitte unten ein rotweißschwarzer Stern eingemalt ist. Auf dem Wolkenband links liegt eine blonde Frauengestalt in hellblauem Kleide und dunkelblauem Mantel. An der rechten Seite des Wolkenstreifens die gleiche Gestalt sitzend, ein weißes Wickelkind in den Armen. Das nackte Kind wird auf der rechten Bildseite in ein weißes sackartiges Tuch gehüllt und von einem blaugewandeten Engel mit grauroten Flügeln, der nur in Halbfigur sichtbar wird, in den Himmel entrückt. Unten ein ähnlich wie auf Bl. 25' gebildetes drachenartiges Tier in rotbrauner Farbe mit goldener Krone auf dem Haupte, aus dem zehn Hörner und sechs gekrönte Köpfe herauswachsen.

Bl. 26'. Apok. XII, 7 u. flg. Blauer ornamentierter Hintergrund. In der Mitte auf blaugrauen Wolken das graue Drachentier, auf dem eine groß gebildete purpurgekleidete Engelsgestalt steht. In der linken oberen Ecke ein Engel, braunrot gekleidet, rechts einer mit silbernem Beil graugrün, unten links ein gleicher ebenfalls graugrün auf dem Schwanze des Tieres stehend. Rechts unten eine kleinere Engelsgestalt, braunrot, in der Rechten einen ziegelroten Schild mit weißem Kreuz, in der Linken einen weißen Schlüssel haltend. Die Engel haben blutige Hände.

Bl. 27. Apok. XII, 15. Goldener Hintergrund. In der Mitte oben blaurot und weiß getupfte Wolken, darin zwei Halbfiguren von Engeln, einer rot und einer blau gekleidet, die Hände zusammengelegt. Links unten auf einer roten Bank mit violettem Sitzbrett die sehr groß gebildete Gestalt einer Frau in dunkelblauem ärmellosem Gewande mit Schulterschlitzen, aus denen die eng anliegenden ziegelroten Ärmel des Untergewandes hervorschauen, mit schwarzen Schuhen und weißem, nur das Gesicht freilassenden, auf dem Hinterkopfe geknotetem Kopftuch. Vor ihr auf der braunroten Erde ein graues Drachen-



tier, aus dessen Maule ein blauweißer Wasserstrom kommt. Auf diesem steht ein anderes, grau und weiß gestreiftes, geflügeltes Drachentier. Rechts am Bildrande, die Vorderfüße auf den Erdhügel gesetzt, ein ziegelrotes Tier mit drei ochsenartigen Köpfen ohne Hörner.

Bl. 27'. Apok. XII, 17. Goldener Hintergrund. Links auf Erdballen ein roter Ochse, davor Knieende, ihn anbetend. Rechts ein dreiköpfiger roter Ochse, gegen den mit Schwert und Schild und steinwerfend Gläubige ankämpfen. Die Gewänder der Streiter sind verschieden rot und blau.

Bl. 28. Apok. XIII, 1. Roter ornamentierter Hintergrund. Unten Wasserwellen, darin schreitet ein löwenartiges graues Tier mit hellem Kopfe, aus dem sechs Köpfe an langen Hälsen herauswachsen, oben geweihartig zwei Auswüchse mit zehn Kronen.

Bl. 29. Apok. XIII, 11—14. Goldener Hintergrund. Links die große Gestalt eines bärtigen Mannes mit dunkelblauem Mantel und gleichfarbiger, über den Kopf gezogener Kapuze und schwarzen Schuhen; aus den Mantelschlitzen die eng anliegenden Ärmel des Untergewandes mit den erhobenen Händen sichtbar. Rechts von ihm eine graue Teufelsgestalt mit Hörnern, Fledermausflügeln, Tierbeinen, deren Oberschenkel Fratzen mit roten Mäulern und roten Augen zeigen. Zwischen beiden fällt von dem rot gebildeten Himmel ein breiter roter Feuerstrom herab. In der rechten unteren Bildecke sitzt ein graues Drachenungetüm mit offenem Maule und Fledermausflügeln.

Bl. 30. Apok. XIV, 1. Goldener Hintergrund. Rechts auf einem grauen Wolkenberg das Lamm mit rotem Buche. Auf dem Berge wächst ein blauer Baum mit zwei kugeligen Laubkronen; davor stehen drei Gestalten mit Heiligenscheinen, in blauen und roten Gewändern, von denen die vorderste ein rotes Buch trägt.

Bl. 30'. Apok. XIV, 3 u. flg. Goldener Hintergrund. In den vier Ecken die Evangelistentiere, die beiden oberen aus getupften Wolken hervorkommend. In der Mitte oben vor blauem Hintergrunde mit weißem Dreipunktornament in weißer Mandorla Christus, in ein blaues gegürtetes Untergewand und einen purpurnen, ziegelrot gefütterten Mantel gekleidet, auf roter, goldrandiger Bank mit blauem Sitzbrett thronend. Sein blondgelocktes Haupt umgibt ein goldener Kreuznimbus, die Linke ist auf die Weltkugel mit aufrecht stehendem Kreuze gelegt, die Rechte segnend erhoben. Seine nackten Füße sind auf eine goldene Scheibe gesetzt. Zu seinen Seiten vier blaurot beziehentlich graublau gewandete Gestalten mit verschiedenfarbigen Nimben. Zu seinen Füßen links und rechts je ein Engel mit blauen Nimben, rotschwarzen Flügeln, jeder auf einer roten Bank sitzend. Der linke in purpurnem Gewande mit schwarzem weißpunktiertem Gürtel spielt die Harfe, der rechte, dunkelblau gekleidet, eine rote Zimbel.

Bl. 31. Apok. XIV, 8. Goldener Hintergrund. Ein Engel aus graublauweiß getupften Wolken deutet nach unten rechts auf das zusammenstürzende Babylon, in dessen weißen Mauern ein Kuppelbau hervorragt. Vor dem Tore zwei Frauen, die Hand abwehrend gegen eine schlanke Gestalt mit blauem Nimbus, die von einer Zahl Gläubigen ohne Nimben begleitet wird, erhoben.

Bl. 32. Apok. XIV, 14. Goldener Hintergrund. Links oben in Wolken der thronende Heiland mit goldener Krone, in der Hand eine silberne Sense,



in ziegelrotem weißgegürtetem Untergewand und blauem weißgefüttertem Mantel. Rechts oben aus Wolken ein braunroter Engel, nach unten deutend. Links unten die Hölle, ein grauer Tierrachen, darin nackte Gestalten, von Feuer umzüngelt. Rechts auf den Zinnen eines zusammenstürzenden weißen Baues ein blauer Engel, erklärend deutend die Hand nach den vor dem Bauwerke stehenden Männern ausgestreckt. Diese sind mit schwarzen Strumpfhosen und mit roten, bis zur Mitte der Wade reichenden Gewändern bekleidet.

Bl. 32'. Apok. XIV, 18. Oben goldener, unten roter ornamentierter Hintergrund. Links ein Baum mit sechs spitz zugehenden Blattkronen, in



Abb. 106. Nr. 51.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 49. Bl. 33'.

dem Baume oben ein Engel, die Rechte wie werfend erhoben. Daneben auf einem goldenen Altare, die Instrumente neben sich gelegt, knien zwei Engel, die Hände betend erhoben, der eine tiefblau, der andere graublau gekleidet.

Bl. 33. Apok. XV, 2—7. Blauer ornamentierter Hintergrund. Rechts und links gehen aus Wolken rosa und weiße Streifen herab. Unten grünweiße Wellen; auf deren Mitte steht ein graugekleideter Engel, der ein goldenes Gefäß von dem geflügelten, graugrünlich mit goldenem Nimbus gebildeten Löwen von links erhält. Zu Füßen des Engels links auf Erdballenwolken sitzt ein purpurgekleideter, die Harfe spielender Engel, rechts auf Wasserwellen ein gleich gekleideter Engel mit roter Zimbel.

Bl. 33' (Abb. 106). Apok. XVI, 2. Roter ornamentierter Hintergrund, am linken Bildrande golden. In der linken oberen Bildecke in rosa und weißen Wolken ein blonder Kopf mit geschlossenen Augen und roten Lippen. Links

unten auf braungrauem Erdhügel ein brauner Baum mit zwei Ästen und spitzblättrigen Kronen. Auf der einen derselben steht, nach rechts schwebend, ein tiefblau gewandeter Engel mit rotem Nimbus und grauroten Flügeln, ein goldenes Gefäß auf zwei am rechten Bildrande stehende blau und purpur gekleidete Gestalten mit schwarzen Schuhen ausgießend. Vor diesen stehen zwei andere, dunkelblau und grau gewandet mit auf den Rücken herabfallenden Kapuzen, die Hände abwehrend gegen die beiden ersteren erhoben.

Bl. 34'. Apok. XVI, 3. Roter ornamentierter Hintergrund. Ein tiefblau gekleideter Engel, der auf dem aus dunkelblauen, hellblauen und weißen Wellenlinien gebildeten Meere steht, gießt sein goldenes Gefäß, aus dem Blut strömt, in das Meer aus.



Abb. 107. Nr. 51.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 49. Bl. 40.

Bl. 36. Apok. XVI, 4. Blauer ornamentierter Hintergrund. Ein in der linken Bildecke nach rechts schwebender weißgekleideter Engel gießt ein silbernes Gefäß auf die Erde, die aus graubraunen Ballen gebildet und von einem breiten weißen Wasserstrom durchzogen ist. In der rechten Bildecke im graublauweiß getupften Himmel ein schwarzrotweißer Stern, aus dem rote Feuerstrahlen zur Erde gehen.

Bl. 36'. Apok. XVI, 8. Roter ornamentierter Hintergrund. Ein weißer Engel gießt gegen einen roten Stern in getupften Wolken sein goldenes Gefäß. Unten links auf Erdwolken sitzt eine Frauengestalt mit dem liegenden gehörnten braunen Teufel im Schoß. Rechts stehen einige Menschen, am Auge des vordersten ein fernrohrartiges goldenes Instrument. Die blonde Frau in tiefblauem Gewande mit ziegelroten engen Ärmeln des Untergewandes, die Gestalten rechts graublau und rot gekleidet.

Bl. 37. Apok. XVI, 10. Geteilter roter und blauer ornamentierter Hintergrund. Ein blauer Engel gießt links sein Gefäß auf das verschiedenfarbig vielköpfige graue Tier, rechts drei Männer in sprechender Gebärde. Oben in Wolken der Heiland mit Buch und segnender Hand. Blaue, ziegelrote und purpurne Gewänder.

Bl. 38. Apok. XVI, 12, 13. Roter ornamentierter Hintergrund. Unten rechts auf Erde ein grauer Engel, sein Gefäß ausgießend: vor ihm stehen zwei Könige mit goldenen Kronen. Rechts der falsche Prophet in blauem Mantel, aus dem ziegelrote Ärmel hervorkommen, mit über den Kopf gezogener blauer Kapuze. Von seinem Munde geht eine Kröte aus, vor ihm Erdenballen, darauf gleichfalls zwei Kröten.

Bl. 40 (Abb. 107). Apok. XVI, 14. Roter ornamentierter Hintergrund. Eine Anzahl Reiter auf Schimmel, grauen und fahlen Pferden, blaue und purpurne Waffenhemden über den Kettenpanzern, dreizackige goldene Kronen auf den Köpfen, rote Spitzschilde vor sich haltend, schlagen mit silbernen Schwertern auf vor ihnen knieende und stehende Geistliche. Einer von diesen, in grauer Kutte, liegt auf dem ziegelroten Boden unter den Pferdehufen. Zwei der Geistlichen tragen die große Tonsur und sind in ein weißes Untergewand mit grauer Kutte und ziegelrotes Gewand mit blauem Mantel gekleidet. Hinter ihnen ein dritter in ziegelrotem Gewande, mit einer weißen tiaraartigen Kopfbedeckung.

Bl. 42. Apok. XVI, 17 u. flg. Goldener Hintergrund. Die rechte Bildseite nimmt eine weiße zusammenstürzende Stadtarchitektur mit rotem Portal ein, in der man blau und purpur gekleidete Menschen sieht. Ein grauer Engel gießt sein Gefäß nach der Stadt aus. Links unten eine sitzende Frau und eine stehende, ziegelrot gekleidete Person: rechts eine gebückte blaugewandete Gestalt, die scheinbar von den Trümmern erschlagen wird.

Bl. 42′ (Abb. 108). Apok. XVII, 3 15. Geteilter roter und blauer ornamentierter Hintergrund. Links am Bildrande grauer Engel mit langem, nach abwärts gehendem Schriftband: vor ihm Johannes in ziegelrotem Gewand und blauem Mantel, ein goldenes Buch in der linken Hand. Nach rechts gewandt steht ein graublaues siebenköpfiges Tier mit Bärentatzen, auf seinem Rücken sitzt eine Frauengestalt in blauem Gewande mit breitem Goldsaum, goldener Krone auf dem Haupte und weißen Schuhen. In der Rechten hält sie einen großen goldenen Kelch, in der Linken eine silberne Scheibe gleich einer Hostie. Auf den Köpfen des Tieres stehen kleine, ganz in Kettenpanzer gehüllte Gestalten mit goldenen Kronen, die vorderste trägt einen weißen Schild mit großem rotem, schwarz eingefaßtem Kreuze. Zwei der Gepanzerten, von denen der eine ein breites silbernes Schwert hält, fallen zur Erde herab. Den Gerüsteten gegenüber am rechten Bildrande, nur die vordere Hälfte sichtbar, das goldene Lamm mit goldenem Kreuznimbus.

Bl. 43. Apok. XVII, 16. Goldener Hintergrund. Links zwei grau beziehentlich blau gekleidete Personen, die eine dritte purpurgewandete entkleiden, welche dann rechts von einer Gestalt in rotem, bis zu den Waden reichendem Rocke unter Beihilfe eines von oben herabschwebenden grauen Teufels in ein unten rechts sich befindendes Feuer, das ein dabei sitzender anderer grauer

Teufel mit einem Blasebalg anfacht, geworfen wird. Über dem Feuer schwebt eine rote dreizackige Krone.

Bl. 44. Apok. XVIII, 2. Roter ornamentierter Hintergrund, in der Mitte ein Stück blauer. In der Mitte des Bildes ein weißer Turm mit Tor und Zinnen. Über dem Turme sehen Baumkronen heraus, auf denen rote Vögel sitzen. Neben dem Turme, größer wie er gebildet, stehen zu beiden Seiten je drei Gestalten mit goldenen Kronen. Oben in Wolkenbändern die Halbfigur eines Engels mit heraldisch ausgebreiteten grau und roten Flügeln. Die Gewänder sind grau, rot und blau.

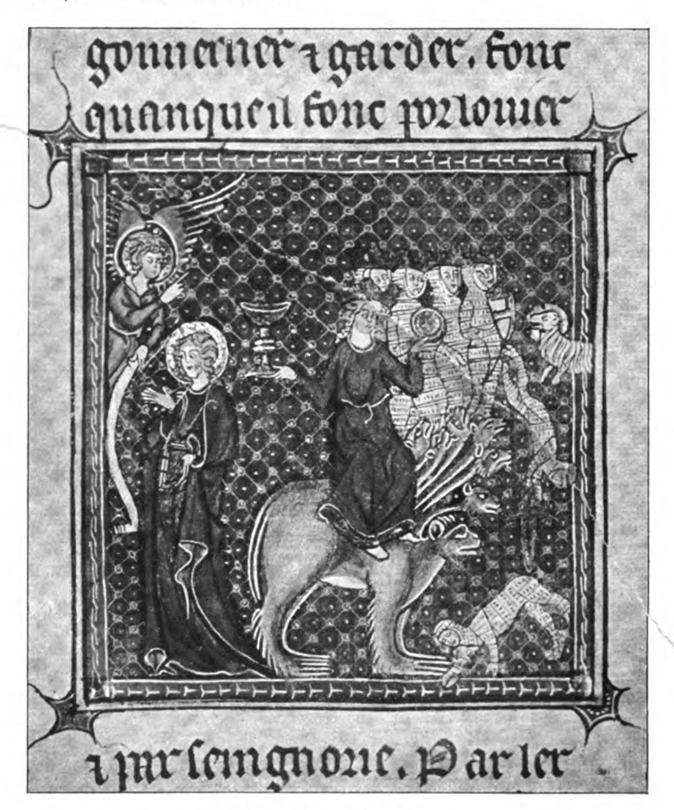


Abb. 108. Nr. 51.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 49. Bl. 42'.

Bl. 44'. Apok. XVIII, ? Roter ornamentierter Hintergrund. Ein blaugekleideter Engel, zu seinen Füßen ein Erdhaufen, zu dem hernieder ein roter Stern fällt, auf den der Engel hinweist. Vor ihm eine zusammenfallende Turmarchitektur, auf der wie auf ansteigendem Rauch das Lamm steht. Vor diesem, zur anderen Seite des Turmes, eine schlanke Frauengestalt mit rotem Buche, in ein graues Kleid und blauen rotgefütterten Mantel gehüllt. Sie trägt ein weißes Kopftuch und Goldnimbus.

Bl. 45. Links. Apok. XIX, 4. Blauer ornamentierter Hintergrund. Christus in der Mandorla thronend. Oben am Bildrande sieben glockenähnliche Lampen.

In den vier Ecken die vier Evangelistentiere, links knien zwei Gestalten, eine mit silbernem, die andere mit goldenem Nimbus, rechts knien vier Gestalten mit spitzen Judenhüten. Bei den Gewändern ist Rot vorherrschend.

Bl. 45. Rechts. Apok. XIX, 11 17. Roter ornamentierter Hintergrund. Links ein weißes Pferd mit Bocksattel, auf ihm ein weißgekleideter blutbefleckter Reiter, aus dessen Munde ein Doppelschwert geht, auf dessen Haupte fünf goldene Kronen übereinander sitzen. Hinter ihm in weißen Kleidern eine Schar Reiter, der vorderste wahrscheinlich Johannes mit blauem Nimbus. Ihnen gegenüber reiten auf grauen Pferden mit Kettenpanzern Gerüstete mit Schwertern, roten Schilden und goldenen Kronen.

Bl. 46'. Apok. XIX, 19. Roter ornamentierter Hintergrund. Links streitet der weiße Reiter mit den fünf Goldkronen, hinter dem zwei mit goldenen Nimben, mit einem Schwert gegen gepanzerte Reiter und gegen zwei kleiner gebildete Fußkämpfer mit roten Schilden mit Kreuz- oder Buckelornament. Rechts werden der graue Teufel und der falsche Prophet in schwarzer Kutte in das Feuer geworfen.

Bl. 48. Links. Apok. XX, 1. Blauer ornamentierter Hintergrund. Oben aus Wolken nach links fliegend ein Engel mit einem goldenen Schlüssel. Links ein großer Engel im Purpurgewande auf Feuer stehend, in der rechten Hand einen goldenen Schlüssel, mit der linken ein weißes Band haltend, das dem blaugrauen Drachen um den Hals geschlungen ist; vor dem Drachen eine rote Scheibe (Siegel). Vor dem Drachen rechts sitzen auf einer Bank Gestalten, die vorderste ein rotes Buch auf dem Knie haltend, angetan mit grauen, blauen und roten Gewändern.

Bl. 48. Rechts. Apok. XX, 8. Goldhintergrund. Links geharnischte Reiter über Feuer reitend; rechts ein hohes Purpurzelt, aus dem ein graugekleideter Heiliger im Nimbus tritt, die Hände zu einem vor ihm stehenden, blaugewandeten Engel ausstreckend, der auf dem grauen Teufel steht.

Bl. 48'. Apok. XX, 11. Blauer ornamentierter Hintergrund. In der Mitte thront Christus in hell- und dunkelblauen Gewändern in der Mandorla. Links und unten braune Erdballenwolken, aus denen weißgekleidete Halbfiguren mit Goldkronen und offenen Büchern herauskommen, rechts eine leblos am Boden liegend. Rechts oben neben der Mandorla zwei Engel im Gespräch, purpur beziehentlich grau gekleidet.

Bl. 50'. Apok. XXI, 5. Blauer ornamentierter Hintergrund. Links oben die Halbfigur Christi in Wolken, darunter steht Johannes auf Erdwellen, in der Linken einen aufgerollten Pergamentstreifen, vor einem goldenen Drehschreibpult. Rechts nochmals Johannes, dem die Hände von einem Engel in Halbfigur von rechts gefaltet werden. Johannes in Grau und Purpur gekleidet.

Bl. 52'. Apok. XXI, 10 u. flg. Geteilter roter und blauer ornamentierter Hintergrund. In der Mitte der quadratische Plan einer Stadt mit weißen Mauern, Türmen und Zinnen, auf der nach den vier Seiten hin die Halbfiguren von je drei Engeln, grau, blau und rot gekleidet, sichtbar werden. Aus der Mitte der Stadt ergießt sich ein weißer breiter Strom nach der rechten Bildecke, in der in ganzer Gestalt ein graugewandeter Engel mit blauroten Flügeln steht.



Bl. 53. Apok. XXII, 2 Goldener Hintergrund. Links ein Gitterthron, auf dem das Lamm steht, dahinter ein Baum in der Mitte, aus brauner Erde hervorwachsend. Ein rotgekleideter Engel reicht dem knieenden Johannes einen Stab. Aus Wolken kommt die Halbfigur eines Engels, ein Schriftband zu Johannes herablassend und nach der Seite deutend, wo unten ein Mönch in brauner Kutte und blauem Untergewande und ein Bischof in grüngrauem Mantel, weißem Untergewande und weißer Mitra stehen.

52. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 50.

Li apocalipse que S. Jehans vit.

59 Bll. Pergament. H. 24,5, Br. 17,5 cm. Französisch. I. Hälfte des XIV. Jahrh.

Derselbe Text wie Oc. 49 (Nr. 51) aber in lothringischem Dialekt, nach Suchier „höchst wahrscheinlich in Metz geschrieben". Vergl. Bibliothekskatalog.

Außer Initialen enthält die Handschrift 72 Miniaturen von verschiedener Größe. Ein Teil der Bilder hat durch Feuchtigkeit gelitten.

Bl. 1. Apok. I, 9. Goldhintergrund mit erhabenen Ranken gemustert. Johannes in ruhender Stellung liegt in gelblichgrauem Gewande, hellblauem rotgefüttertem Mantel auf einer von grünem Strome umflossenen braunen Insel, seinen Kopf auf die rechte Hand stützend. An der Insel ein aus braunen Planken gezimmerter Nachen, auf ihr eine Kirche mit Turm und gotischen Maßwerkfenstern. Das Mauerwerk ist rot, braun und grün, die Fenster golden, Dach und Turm silbern. In der oberen rechten Bildecke aus Wolken die Halbfigur eines grünrot beflügelten Engels, der ein zu Johannes hingehendes Spruchband hält. H. 6, Br. 11,5 cm.

Bl. 2'. Apok. I, 11. Goldener Hintergrund. Das Bild ist quergeteilt. Oben vier, unten drei Kirchen, die sieben Gemeinden in Asien darstellend. Langhaus ohne Apsis, grün, rot oder gelb gemalt, mit schlankem gotischem silbernem Turme und roten, blauen oder silbernen Satteldächern. Auf dem Dache der Türme einer jeden Kirche die kleine Gestalt eines weißgekleideten Engels mit rotem Nimbus. In der linken unteren Bildecke sitzt Johannes in weißem Gewande, mit rotem Nimbus vor einem goldenen Pulte, in ein Buch schreibend. H. 5,5, Br. 11,5 cm.

Bl. 3. Apok. I, 12. Der Hintergrund ist blau mit darübergelegtem weißem Rautennetz. In der Mitte der Rauten und wo sich die dünnen weißen Linien kreuzen, rote Pünktchen. In der Mitte thront Christus auf goldener truhenartiger Bank, ganz weiß gekleidet, Gürtel, Halsausschnitt und Ärmel durch breiten Goldauftrag erhaben gemustert. Am Mantelsaume sehen die ziegelrot gemalten Füße Christi hervor. Er trägt einen goldenen Nimbus mit rotem Kreuze und in der linken erhobenen Hand die weiße Weltkugel. Aus seinem Munde gehen nach beiden Seiten silberne Schwerter aus. Links am Throne kniet Johannes in gelblichweißem Gewande und Goldnimbus, anbetend. Zu beiden Seiten Christi links drei, rechts vier hohe goldene gotische Standleuchter mit gelbgemalten langen aufgesteckten Wachskerzen. H. 6, Br. 11,5 cm.

Bl. 8. Apok. IV, 1. Hintergrund hellrot mit dunklerroten kleinen Quadraten, darüber ein Rautennetz aus grauen Linien und Pünktchen. Johannes wandert in gelblichweißem Gewande und hellblauem grüngefüttertem Mantel, mit einem

goldenen Buche in der rechten und einem langen gelben Stabe in der linken Hand, über die hell- und dunkelbraun gebildete Erde, aus der drei braune und grüne Bäume mit kugeligen Kronen wachsen, in die grüne Blätter, wie Eichenblätter, mit schwarzen Linien eingezeichnet sind. Oben aus Wolken, die wie bei allen Bildern dieser Handschrift aus gelblichweißen und blauweißen, mit schwarzen Konturen umzogenen, an ihren Rändern unregelmäßig verlaufenden, ungleich breiten wellenartigen Bändern gebildet sind, schaut die Halbfigur eines weißen Engels mit Goldnimbus, der, nach rechts deutend, Johannes auf die Erscheinung Christi aufmerksam macht. In einem die ganze Höhe des Bildes einnehmenden Wolkenballen, der mit goldenen Sternen besetzt ist, thront Christus mit erhobenen Händen vor einem goldenen Hintergrund auf einer roten Bank mit grüner Sitzplatte, zu seinen Füßen die Weltkugel, in einer von zwei breiten grün und roten Streifen gebildeten Mandorla. Christi Haupt umgibt ein ziegelroter Nimbus mit grünem Kreuze. Er trägt ein gelblichweißes Untergewand, einen graublauen mit blauweißem Pelz gefütterten Mantel, der von einer großen goldenen Schließe am Halse zusammengehalten wird. H. 5, Br. 12 cm.

Bl. 8'. Apok. IV, 2—8. Einfarbig dunkelblauer Hintergrund mit goldenen Sternen, der von einem gelbweißen Wolkenband eingefaßt wird. Das Bild ist in der Mitte quergeteilt, oben und unten auf jeder Seite je sechs, die weißgekleideten 24 Ältesten mit goldenen dreizackigen Kronen, auf langen roten Bänken sitzend. In der Mitte vor goldenem Hintergrunde in einer roten Mandorla sitzt Christus auf einem rot und blauen Throne, die Linke auf ein goldenes Buch gestützt, die Rechte erhoben, mit rot und goldenem Kreuznimbus, zu seinen Füßen die Weltkugel. Hinter seinem Haupte hängen von einer weißen Querstange sieben kleine grüne Lampen mit roten Flämmchen herab. Christus ist hier wie auf den meisten Bildern dieser Handschrift bärtig, mit lang auf die Schultern herabfallenden Locken dargestellt und mit einem hellblauen Untergewande und gelblichweißem, hellrot gefüttertem, am Halse mit goldener Schließe zusammengefaßten Mantel bekleidet. Hinter der Mitte der Figur Christi geht quer durch die Mandorla ein breiter grüner Strom. An dem Throne sind sieben braune Tierköpfe gemalt. An den Spitzen der Mandorla, je rechts und links in einem Kreissegment, die Evangelistentiere mit Spruchbändern, auf denen die Namen der Evangelisten verzeichnet sind. Außerhalb des Bildrandes ist ein kleines grünes turmartiges Gebäude gemalt, mit roter Tür, rotem Ziegeldach, das auf einem braunen Grunde steht und von grünen Bäumen überhöht wird. Aus einem Fenster, dessen rote Läden geöffnet sind, schaut der braungelockte Kopf des Johannes mit grünem Nimbus heraus. Bei allen Bildern der Handschrift, bei denen Johannes seine Gesichte erschauend vorkommt, befindet er sich entweder in einem verschiedenfarbig gebildeten turmartigen Gehäuse mit offenem Fenster oder, wenn schreibend, in der geöffneten Tür, oder er sitzt in einer braunen Felsenhöhle, die mit grünen Bäumen bewachsen ist. Vielfach ist Johannes im Gehäus außerhalb der Einfassung des Bildes wie hier dargestellt oder am Bildrande befindlich. H. 6, Br. 14 cm.

Bl. 9. Apok. IV, 8. Goldener Hintergrund. Christus in grünroter Mandorla auf rotem Regenbogen thronend, mit goldenem Kreuznimbus vor hellblauem



Hintergrund mit goldenen Sternen. An der Mandorla in vier Medaillons die vier Evangelistentiere mit je sechs Flügeln, die mit schwarzgemalten Augen besetzt sind. Links am Rande Johannes im Gehäus. H. 5.5. Br. 6.5 cm.

Bl. 10. Apok. IV, 10. Goldhintergrund. In einem gelblichweißen Wolkenband, das die ganze Höhe und fast die ganze Breite des Bildes einnimmt und das mit goldenen Sternen besetzt ist, wird ein blaues Feld eingeschlossen, welches mit goldenen Sternen, Dreipunktornament und Blütenornament erhaben geschmückt ist. In der Mitte Christus in grüner Mandorla auf grünrotem Throne, mit rotem Kreuznimbus, weit ausladender dreizackiger goldener Krone und breitem goldenen Gürtel. An der Mandorla die vier Evangelistentiere mit Namensspruchbändern. Zu Christus sich hinneigend aus dem Wolkenbande die Halbfiguren und Köpfe mit gelblichweißen und hellblauen Haaren beziehentlich Bärten der 24 Ältesten. Vor ihnen ornamental auf dem blauen Grunde verteilt ihre goldenen Kronen. Links sitzt Johannes auf baum- und grasbewachsenem Erdhügel, vor ihm ein grünes Pult mit offenem Buche, in das er mit der Rohrfeder schreibt. In der Linken hält er ein silbernes Messer mit grünem Heft. H. 5, Br. 13 cm.

Bl. 10'. Apok. V, 2. Goldener Hintergrund. In der Mitte gelbgrünrote Mandorla, die mit blauem, mit goldenen Ranken erhaben ornamentiertem Hintergrund gefüllt ist. Vor diesem thront Christus auf rotem Regenbogen, ein außen beschriebenes dickes weißes, mit sieben roten Schnüren versiegeltes Buch auf den Knieen haltend. An den Ecken der Mandorla die vier Evangelistentiere mit Namensspruchbändern. Um die Mandorla Wolken mit Goldsternen. Links ein weißer Engel mit rotem Nimbus, ein Spruchband haltend mit den Worten: „Qui est digne Dovvir Le Livre". Rechts einer der Ältesten mit goldener Krone, ziegelrotem Gewande, aus dem spitze schwarze Schuhe hervorsehen und grauem, blauweiß gefüttertem Mantel. Links sitzt schreibend Johannes an der Erdhöhle. H. 6,5, Br. 13 cm.

Bl. 11' (Abb. 109). Apok. V, 6 u. flg. Hintergrund wie auf Bl. 10, nur mit Sternen, ohne Blüten- und Punktornament. In der Mitte in grünroter Mandorla vor goldenem, mit Ranken ornamentiertem Hintergrunde thront Christus, ein großes aufgeschlagenes Buch auf dem Schoße haltend, in ziegelrotem Nimbus mit grünem Kreuz. Zur rechten Seite Christi, von seiner Hand auf dem Rücken gehalten, ein weißes, am Halse blutendes Lamm, mit den Vorderpfoten sich auf das Buch stützend, mit sieben weißen Hörnern, bei denen unten je ein Auge gemalt ist. An den Ecken der Mandorla die vier Evangelistentiere mit Namensspruchbändern. Die Mandorla wird von einem schmalen Wolkenbande eingefaßt, aus dem die Halbfiguren von zehn kleinen weißen Engeln mit Goldnimben hervorschauen. An den Bildseiten aus Wolken die Köpfe und Halbfiguren der 24 Ältesten mit goldenen Kronen, goldene und silberne Schalen, Harfen, Geigen, Orgeln, Zimbeln und Zinken haltend. Links am Bildrande sitzt schreibend Johannes an bewachsener Erde, über ihm aus Wolken die Halbfigur eines Engels. H. 6, Br. 13,5 cm.

Bl. 12'. Apok. VI, 2. Goldhintergrund, rechts mit erhabenen Ranken, links glatt. Links Johannes in weißem rotgefüttertem Gewande und gelblichweißem Mantel mit Stab und Buch wie auf Bl. 8. Zu ihm aus Wolken gewandt die Halbfigur eines Engels mit Spruchband. Rechts der erste apoka-



lyptische Reiter auf weißem, nach rechts schreitendem, rot aufgezäumtem Rosse mit Goldschmuck, eine bärtige Männergestalt in weißem Kleide, rotem Rock und weißem Mantel mit goldener Krone, Bogen und Pfeil haltend. H. 5.5, Br. 12 cm.

Bl. 13. Apok. VI, 4. Hintergrund blau mit roten Pünktchen. Links Johannes im Gehäus. Zu ihm von oben aus Wolken die Halbfigur des Löwen im Goldnimbus. Nach rechts hin galoppierend ein rosa gefärbtes Pferd mit grüner Schabracke, grünem Halsschmuck, silbernem Zaumzeug und goldenem Sattel. Darauf ein Reiter in silberner Kettenrüstung mit einem weißen rotgefütterten Panzerhemd, silbernem Helm, breitem silbernem Schwerte und dreieckigem rotem Schilde. H. 7, Br. 7 cm.



Abb. 109. Nr. 52.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 50. Bl. 11′.

Bl. 13′. Apok. VI, 5. Goldhintergrund. Links Johannes in der bewachsenen Felsenhöhle, sich auf den Pult mit darauf liegendem Buche auflehnend. Aus Wolken die Halbfigur des Stieres mit Spruchband. Nach rechts hin schreitet ein schwärzlichbraunes Pferd mit rotem Zaumzeug und Brustschmuck, an dem rote Schellen hängen. Auf goldenem Sattel der dritte apokalyptische Reiter in graubraunem Gewande, schwarzen Strumpfhosen, hellblauem Mantel mit weißbraunem pelzartigem Futter. Auf dem bärtigen langgelockten Haupte eine blaue Mütze mit breit aufgekremptem Rande in der gleichen Farbe wie das Mantelfutter. Der Reiter hält in der Rechten eine Wage. H. 6, Br. 12 cm.

Bl. 14. Apok. VI, 8. Roter Hintergrund mit weißen Punkten. Auf einem schwarz aufgezäumten, hellbraun gefärbten Pferde, das vor einen vierrädrigen gelbbraunen Wagen gespannt ist, sitzt auf einem schwarzen Sattel der vierte apokalyptische Reiter als Gerippe gebildet, einen blauen Mantel umgeschlungen, ein großes silbernes Schwert mit goldenem Griff und Parierstange nach rückwärts gegen den Wagen gewandt schwingend, in dem eine Anzahl Menschen



sich befinden, unter ihnen ein Gekrönter, die von Tieren gebissen und von Teufelsgestalten mit silbernen Keulen gequält werden. Hinter dem Wagen, diesen zum Teil umfassend, die Hölle in Gestalt eines gewaltigen Tierrachens mit mächtigen weißen Zähnen, aus dem feurige Strahlen ausgehen. Rechts am Bildrande Johannes im Gehäus, zu ihm gewandt von oben aus Wolken der Kopf des Adlers im Goldnimbus mit Spruchband. H. 6, Br. 15 cm.

Bl. 14'. Apok. VI, 9–11. Goldhintergrund. Links Johannes schreitend, über ihm von rückwärts die Halbfigur eines Engels aus Wolken. In der Bildmitte ein hoher Altar mit einem weißen blaugehöhten Tuche bedeckt, das mit einer breiten Borte und Fransen verziert ist. Unter dem Altar öffnet sich nach links und rechts je ein roter und grüner Türflügel; aus ihnen heraus kommen die Halbfiguren weißgekleideter männlicher und weiblicher Gestalten, die Hände zusammengelegt betend erhoben und nach oben blickend, wo von rechts aus Wolken herabschwebend ein Engel sichtbar ist, der der vordersten Gestalt eine weiße Stola mit schwarzen Kreuzen umhängt. H. 6, Br. 12 cm.

Bl. 15. Apok. VI, 12, 13. Goldener Hintergrund. Links Johannes im Gehäus. Oben ein Wolkenband, in dem links die Sonne löwenkopfartig gebildet, braunschwarz, rechts der rote Mond als Frauenkopf mit roten Haaren, die wie die Barthaare des Löwenkopfes bis zur Erde reichen, gemalt sind. Aus dem Wolkenbande fallen rote Sterne zur Erde herab, auf der Architekturtrümmer, umgestürzte Bäume und eine Anzahl Menschenköpfe zu sehen sind, darunter zwei mit goldener Krone und einer mit weißer Mitra. Die Malerei hat sehr gelitten, so daß vielfach nur noch die Vorzeichnung sichtbar ist. H. 6, Br. 9,5 cm.

Bl. 15'. Apok. VII, 1. Roter Hintergrund. In der Mitte eine gelbrot-weißblau eingefaßte Scheibe mit goldenem Hintergrund, oben ein blauweißes Wolkenband, in der Mitte ein breiter grüner Strom und unten die grüne Erde mit Bäumen und Gräsern bewachsen. Oben und unten, rechts und links am Scheibenrand, je ein weißgekleideter Engel, jeder eine kleine weiße Scheibe mit eingezeichnetem Gesicht, die Winde, haltend. Rechts oben in der Bildecke aus Wolken, auf das Mittelbild hindeutend, die Halbfigur eines Engels im Goldnimbus. Rechts unten Johannes in der mit Gräsern und Bäumen bestandenen Felsenhöhle. H. 7, Br. 7,5 cm.

Bl. 16'. Apok. VII, 9 u. flg. Goldhintergrund. Bild in der Mitte quergeteilt. In einem dreifachen gelbgrünen und roten Kreise in einem blauen Vierpaß mit rotem Grunde und Goldranken thront Christus auf einer roten, mit einem weißen Kissen belegten Bank, auf seinen Knieen das offene Buch, die Rechte auf den Rücken des neben ihm stehenden Lammes gelegt. In den Zwickeln des Vierpasses die Evangelistentiere. Im oberen Bildstreifen von rechts und links zu Christus hingeneigt kniet eine Anzahl weißgekleideter Engel. Unten ebenfalls in weißen Kleidern in Halbfiguren mit Märtyrerpalmen in den Händen eine Anzahl Geistlicher mit der großen Tonsur, ein Bischof mit weißer Mitra, ein Papst mit hoher weißer einkröniger Tiara, ein König mit dreizackiger goldener Krone. Links Johannes im Gehäus. H. 6, Br. 13 cm.

Bl. 17. Apok. VII, 13. Roter Hintergrund, darauf verteilt große goldene erhabene Punkte. Unten die braune Erde mit braunen und grünen Bäumen bestanden. In die roten und grünen kugeligen Kronen ist verschiedenartiges



Laubwerk in Eichenblatt- und Kleeblattform eingezeichnet. In der Bildmitte, einander zugewandt, Johannes in gelblichbraunem Kleide, blaugrauem Mantel mit rotem Futter, braunem Lockenhaar und Goldnimbus, ein goldenes Buch mit beiden Händen haltend; ihm gegenüber einer der Ältesten in ziegelrotem Kleide, schwarzen Schuhen mit weißem Schnürwerk und einem auf der Brust durch eine Schließe zusammengehaltenen, weit über den Kopf flatternden hellblauen weißgefütterten Mantel. Die Gestalt mit über die Ohren breit heruntergehenden Locken trägt einen spitzen Vollbart, eine goldene Krone und mit der Linken durch den Mantel gefaßt ein goldenes Buch. H. 5, Br. 12 cm.

Bl. 17'. Apok. VIII, 2—5. Blauer ornamentierter Hintergrund. Ein Wolkenband nimmt fast die ganze Bildfläche ein, in ihm goldener Hintergrund. In der Mitte der Altar mit einem grünweißen, mit Borte und Fransen besetzten Tuche behängt. Darauf steht ein goldener Kelch, darüber in grüner Mandorla der thronende Christus mit offenem Buche und dem Lamm. Von links naht eine Schar weißgekleideter Engel mit weißen Stolen und verschiedenfarbigen Nimben, die am Rande mit weißer Perlschnur eingefaßt sind. Sieben der Engel tragen goldene Tuben. Von rechts die große Gestalt eines weißgekleideten Engels mit weißen langen Flügeln und rotem Nimbus, ein goldenes Räuchergefäß schwingend. Links am Bildrande Johannes im Gehäus. H. 6, Br. 14 cm.

Bl. 18. Apok. X, 1—5. Goldener Hintergrund. In einer Wolke ein Engel ganz von vorn gesehen, in seiner Linken ein offenes großes Buch hochhaltend; über ihm der Regenbogen. Mit seinen roten Füßen steht er auf dem grünen Meere und der braunen Erde. Links kommen aus sieben oben am Rande gemalten braunen Löwenköpfen grüne und rote Strahlen zur Erde herab. Am Bildrande sitzt Johannes, in eine Pergamentrolle schreibend. Er wendet sich zu dem ihm oben aus Wolken erscheinenden Engel um. H. 5,5, Br. 11,5 cm.

Bl. 18'. Apok. X, 8. Goldener Hintergrund. Links in Wolken der Engel mit hellgrünen Flügeln, über ihm der Regenbogen, die roten Füße wieder auf Meer und Erde gestellt, auf welch letzterer Johannes herangeschritten ist, das geöffnete große Buch aus der Hand des Engels entgegennehmend. Johannes mit ziegelrotem Nimbus ist in ein gelblichbraunes Gewand und einen blauen rotgefütterten Mantel gekleidet. Hinter ihm in der rechten oberen Bildecke die Halbfigur eines Engels. H. 5,5, Br. 6,5 cm.

Bl. 19'. Apok. XI, 1. Blauer ornamentierter Hintergrund. Am linken Bildrande sitzt Johannes auf einer grün und rot gemalten Bank in hellblauem Gewande, gelbbraunem grüngefüttertem Mantel und Goldnimbus, mit der Linken ein goldenes Buch auf dem Knie haltend. Er empfängt von einem vor ihm stehenden weißgekleideten Engel mit langen weißen Flügeln einen großen weißen Stab. Der Engel deutet nach rechts, wo ein kapellenartiger Rundbau mit silbernem Spitzdach und weitgeöffneten roten Türflügeln abgebildet ist. In dem geöffneten Inneren ein mit einer weißen Decke verhängter Altar, auf ihm ein goldener Kelch, rechts und links davon je ein silberner niedriger romanischer Leuchter mit langen brennenden Kerzen. H. 5,5, Br. 11,5 cm.

Bl. 20'. Apok. XI, 7. Roter Hintergrund mit erhabenem Goldpunktornament. Der untere braune Bildrand mit grünen Bäumen bestanden. Links steht Johannes mit goldenem Buche in der Rechten, mit der linken Hand



den Mantelzipfel trauernd an das Gesicht haltend. Vor ihm nach rechts gewandt ein braunes geflügeltes drachenartiges Tier mit sieben Köpfen. Gegen dieses kämpfen, auf Wolken stehend, drei Engel mit Lanzen. Links von diesen in einem kapellenartigen kleinen Bau die Halbfigur Christi mit Kreuznimbus. H. 5,5, Br. 12 cm.

Bl. 21. Apok. XI, 19 u. XII, 1. Goldener Hintergrund. Von der linken oberen Bildecke nach unten und rechts zur oberen Bildecke ansteigend ein Wolkenband, an dem links oben sieben braune Löwenköpfe nebeneinander rote Strahlen nach unten zur Erde herabsenken und von denen felsartige braune Erdballen herabfallen. Oben in der Bildmitte ein Kirchengebäude mit



Abb. 110. Nr. 52.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 50. Bl. 21'.

weitgeöffnetem Portal. Rechts in einem Sonnenballen, der durch goldene und schwarze wellenartige Linien gebildet ist, sehen, wie aus einem Mantel, Kopf, Hände und nackte Füße einer Frau heraus. Der Kopf mit blauen Augen ist mit einem schleierartigen Tuche bedeckt und trägt eine goldene Krone mit zwölf weißen Sternen an ihren Zacken. Die Füße stehen auf silberner Mondsichel. Rechts am Bildrande sitzt Johannes auf einem Erdhügel, das geschlossene goldene Buch im Arm. H. 5,5, Br. 12 cm.

Bl. 21' (Abb. 110). Apok. XII, 3, 4. Blauer ornamentierter Hintergrund. Am linken Bildrande der Kopf des Johannes im Gehäus, vor ihm das siebenköpfige braune Tier, das seinen Schwanz hoch in die Höhe windet. Bei ihm ist der Hintergrund einfarbig blau mit goldenen Sternen. Rechts davon in Wolken die gleiche Darstellung der Kirche und der Frau wie auf Bl. 21, nur daß die Wolken mit Sternen besetzt sind und die Frau der an der Kirche hervor-

kommenden Halbfigur eines Engels ein weißgekleidetes Kind mit Goldnimbus übergibt. H. 5, Br. 12 cm.

Bl. 22'. Apok. XI, 16. Goldener Hintergrund, der von einem breiten Wolkenband eingefaßt ist. Am linken Rande nach rechts gewandt der posauneblasende Engel in weißem Gewande. In der Bildmitte oben der thronende Christus, die Weltkugel haltend, vor blauem Hintergrunde, der mit Gold erhaben in Rauten gemustert ist. Am Wolkenrande, sich vor Christus neigend, die Hände anbetend zusammengelegt, die 24 Ältesten in weißen Kleidern mit goldenen Kronen, in Halbfiguren und Köpfen sichtbar. Rechts unten am Bilde Johannes auf dem Erdhügel sitzend. H. 5,5, Br. 8 cm.

Bl. 23. Apok. XI, 18, ? Roter ornamentierter Hintergrund. Links Johannes im Gehäus, seine Schriftrolle schreibend, vor ihm an der Erde liegen drei



Abb. 111. Nr. 52.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 50. Bl. 23'.

Tote, bei ihnen, nach rechts gehend, zwei bärtige Gestalten in weißen Gewändern und weißen langen Mänteln mit Kapuzen, auf ihrem Haupte weiße runde Mützen, in ihren Händen weiße lange Stäbe. Aus dem Munde des einen gehen nach rückwärts rote Strahlen an die Köpfe der tot an der Erde Liegenden. Vor ihnen ist die braune Erde unterbrochen von einem durch grüne und rote Wellenlinien dreigeteilten Stück, an dem dann rechts, den beiden Gestalten gegenüber, eine Anzahl Männer stehen mit gelben und ziegelroten Kleidern, blauen und gelben Mänteln und schwarzen Schuhen. Einige von ihnen tragen weiße Tücher bindenartig um den Kopf gelegt, die am linken Ohr geknotet sind und deren Enden auf die linke Schulter herabfallen. H. 5,5, Br. 12 cm.

Bl. 23' (Abb. 111). Apok. XI, 7- 14,? Blauer ornamentierter Hintergrund Das Stück einer Stadtmauer mit Zinnen gelb gemalt. Darin liegen die beiden weißen Gestalten von dem Bilde auf Bl. 23, über sie dahinsprengend auf einem braunen Pferde sitzt auf goldenem Sattel ein Reiter ganz in silbernen

Kettenpanzer gehüllt, aus dem nur eine keulenschwingende Hand und das Gesicht hervorsehen, mit ziegelrotem Mantel, goldener Krone und goldenem Schild, auf dem ein Löwenkopf mit roter Zunge eingemalt ist. Das Pferd mit goldgekröntem Löwenkopf, von dem rote Strahlen auf die liegenden Gestalten ausgehen und dessen Schweif in einem Drachenkopfe endet, ist mit einer lang herabhängenden silbernen Decke behängt. Von den Gestalten hinter dem Pferde ist die vorderste ein Greis, der einen goldenen Ring einer jungen Frau hinhält, die, ihn anblickend, mit dem Finger danach deutet. Der kleinere rechte Teil des Bildes ist mit Goldhintergrund ausgefüllt. Oben in gesternten Wolken, aus denen rote Strahlen und braune Felsen auf die Erde herabfallen, sind die Kleidersäume und die Füße zweier Engelsgestalten sichtbar. Unten zusammenstürzende Gebäude und Menschenköpfe mit geschlossenen Augen. Rechts am Rande in Wolken die Brustfigur eines goldgeflügelten Engels mit rotem Nimbus. H. 5,5, Br. 12 cm.

Bl. 24. Apok. IX, 13. Goldener Hintergrund. Links posauneblasender Engel, an seinen Füßen die Halbfigur des Johannes mit erhobener Hand, blauem Gewand und rotem Nimbus. Rechts an einem breiten grünen Strom, Euphrat, vier kleinere weiße Engelgestalten mit roten Nimben, spitze grünverzierte und verschieden geformte Schilde, breite silberne Schwerter mit goldenem Griff und Lanze haltend. Oben aus Wolken, nach links zu dem blasenden Engel gewandt, eine Halbfigur in hellblauem Gewande und Kreuznimbus. Im rechten Teile des Himmels von goldenen Sternen umgeben der Altar mit einer grün und goldenen Decke behängt. H. 6, Br. 9 cm.

Bl. 25. Apok. IX, 1-7. Roter ornamentierter Hintergrund. Links Johannes im Gehäus, rechts von ihm posauneblasender Engel. Oben am Bilde ein schmaler Wolkenrand, an dem links ein Teil der goldenen Sonne, rechts die silberne Mondsichel sichtbar ist und aus dessen Mitte ein großer roter Stern auf einen hohen braunen, mit grünen Bäumen und grünen Grasbüscheln bestandenen Erdhügel herabfällt. An den Strahlen des Sternes steht an einer durch eine schwarze breite Linie angedeuteten Erdhöhlung ein großer silberner Schlüssel. Aus dieser Höhle kommen fünf gekrönte Frauenköpfe mit langwallenden Haaren, grünes Zaumzeug um Mund und Backen gelegt und gemeinsam von einem Stück silberner Kettenpanzerrüstung umschlossen, hervor. Von den Köpfen gehen nach oben schwarze Striche wie Rauch aus. H. 6, Br. 12 cm.

Bl. 25'. Apok. IX, 8-11. Goldener Hintergrund. Auf vier silbergepanzerten Pferden mit Frauenköpfen und Frauenhaaren, grünem Zaumzeug, goldenen Kronen, die Schwänze in Drachen ausgehend, sitzen silbergepanzerte geflügelte Reiter mit roten und grünen Waffenröcken und Schilden, Schwerter und Keulen in Händen. Aus den Mäulern der Pferde gehen rote Strahlen auf eine Anzahl Menschen aus, die in Halbfiguren vor den Pferdehufen sichtbar sind. H. 5,5, Br. 7,5 cm.

Bl. 26. Apok. VIII, 10, 11. Blauer ornamentierter Hintergrund. Links Johannes im Gehäus, trauernd seinen Kopf auf die Arme legend, die auf dem goldenen Buche ruhen. Vor ihm nach rechts gewandt ein weißgekleideter Engel mit grün und weißen Flügeln, eine goldene Tuba blasend. Aus Wolken fällt ein großer roter Stern auf die zu einem Hügel ansteigende braune Erde



herab, aus der grüne Wasserströme herauskommen, in denen Köpfe und Halbfiguren sich befinden. H. 5, Br. 12 cm.

Bl. 26′. Apok. VIII, 12, 13. Goldener glänzender Hintergrund, ornamentiert mit erhabenen Ranken, auf deren Zweigen Hase, Hund, drachenartiges Tier und Vögel angebracht sind. Links steht Johannes mit Stab und rotem Buche, in ein hellblaues Gewand und gelblichbraunen rotgefütterten Mantel gekleidet. Vor ihm ein Posaunenengel. Rechts oben in Wolken mit Sternen links die Sonne mit Löwenkopf, rechts die silberne Mondsichel, in der Mitte ein wagerecht schwebender Engel mit vielfarbigen Flügeln, ein Schriftband mit den Worten haltend: „ve ies + ve ies + ve ies“. H. 5,5, Br. 11,5 cm.

Bl. 27. Apok. VIII, 6, 7. Roter ornamentierter Hintergrund. Links der Posaunenengel, vor ihm ein Erdhügel, der mit grünen Gräsern und Bäumen bewachsen ist. Auf diesen fällt von oben aus einem Wolkenbande blutiger Regen und Hagel, letzterer durch weiße Punkte wiedergegeben. H. 5,5, Br. 8 cm.

Bl. 27′. Apok. VIII, 8, 9. Goldener Hintergrund. Johannes an der Erdhöhle sitzend und schreibend. Vor ihm ein breiter grüner Wasserstrom, dessen mittelster dritter Teil ziegelrot gefärbt ist. Auf ihm steht ein Posaunenengel. Auf dem Strome drei Schiffe mit Menschen, das dritte versinkend. Auf sie herab kommt von oben aus Wolken ein roter, sich sternartig zerteilender Feuerregen. H. 5,5, Br. 12,5 cm.

Bl. 28. Apok. XII, 15. Goldener Hintergrund. Auf der braunen hügeligen, mit grünen und roten Bäumen bestandenen Erde steht das braune siebenköpfige geflügelte Tier, aus dessen einen Maul ein breiter grüner Wasserstrom geht. Oben am Wolkenrande eine Frau mit weißem Kopftuch und goldenem Nimbus, gelblichbraunem Gewande, blauem, grün gefüttertem Mantel und langen Flügeln, die streifenartig angeordnet aus roten, grünen und goldenen Federn gebildet sind, wagerecht nach rechts schwebend. Rechts am Rande Johannes im Gehäus. H. 6, Br. 9 cm.

Bl. 29 (Abb. 112). Apok. XIII, 1, 2. Einfarbig blauer Hintergrund mit erhabenen Goldranken und Vögeln, Hunden, Hirschen und heraldischen Adlern. Rechts auf grünem Wasserstrome steht ein löwenartiges Tier mit braunen Bärentatzen, weißblau gefleckt. An dem großen mittelsten Löwenkopf mit langer Mähne sind zu beiden Seiten je drei kleine Köpfe angebracht. Nach oben wächst aus dem Kopfe heraus ein braunes Hirschgeweih mit zehn Stangen, an deren Spitzen je eine goldene dreizackige Krone steckt. Dem Tiere gegenüber auf brauner Erde das siebenköpfige braune geflügelte Drachentier, ein rotes Zepter mit der Tatze haltend. Rechts am Bildrande sitzt Johannes im Gehäus. H. 6,5, Br. 12 cm.

Bl. 29′. Apok. XIII, 3 u. flg. Roter ornamentierter Hintergrund mit erhabenen goldenen Punkten. Links sitzt Johannes vor einem Schreibpult auf einem bewachsenen Erdhügel, vor ihm, den Rücken ihm zuwendend, kniet eine Anzahl Männer, das braune siebenköpfige Tier anbetend, dessen einer Kopf eine rote Wunde aufweist. Hinter diesem steht das löwenartige Tier mit dem gekrönten Geweih, wie auf Bl. 29 dargestellt. H. 6, Br. 12,5 cm.

Bl. 30′. Apok. XIII, 11–14. Blauer mit kleinen roten Pünktchen ornamentierter Hintergrund. Auf einem braunen Erdhügel sitzt ein menschlich gebildetes braunhaariges Tier mit Bärentatzen und krumm gehörntem

Löwenkopfe, die Beine übereinander geschlagen, mit der linken Hand einen weißen Stab nach dem oben gebildeten Wolkenband streckend, aus dem ein roter Regen herabfällt. Unten betet eine Anzahl Menschen knieend das löwenköpfige Tier mit Geweih an. Rechts durch einen breiten roten Streifen von dem eigentlichen Bilde getrennt, vor goldenem Hintergrunde, steht Johannes, ganz von vorn gesehen, trauernd die Hand an die Wange gelegt. H. 5,5, Br. 12 cm.

Bl. 31v. Apok. XIV, 1–4. Goldener Hintergrund. Auf braunem Hügel das Lamm in rotem Kreuznimbus, neben ihm ein rotes Kreuz. Hinter ihm kniet eine Anzahl weißgekleideter Andächtiger, es anbetend. In der Mitte



Abb. 112. Nr. 52.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 50. Bl. 29.

in einer Wolkenumrahmung mit goldenen Sternen, die die ganze Höhe des Bildes einnimmt, ein goldener Hintergrund, der durch ein schmales Wolkenband in einen oberen und einen unteren Teil zerlegt wird. Oben auf einem grünen Regenbogen ein weißes Thronkissen, über das ein weißes und ein goldenes Tuch gehängt ist. An diesem Throne die vier Evangelistentiere. Im unteren Teile eine Anzahl Weißgekleideter mit goldenen Kronen, auf roter Bank sitzend, goldene Harfen und Zimbeln spielend. Daneben rechts oben ein brauner Löwenkopf, aus dessen Maule ein grün und roter Strom zur Erde herabgeht. Am Bildrande der Kopf des Johannes im Gehäus. H. 6, Br. 8 cm.

Bl. 32v. Apok. XIV, 6, 7. Goldener Hintergrund. Links Johannes im Gehäus, die Pergamentrolle schreibend. Auf brauner, mit grünen Bäumen bewachsener hügeliger Erde sitzen sechs Männer und Frauen, im Gespräch einander zugewandt. Der obere Teil des Bildes wird durch Wolken eingenommen, in denen ein Teil der Sonne, die silberne Mondsichel und ein

breiter buntfarbiger Regenbogen sichtbar sind. Unter dem Regenbogen schwebt wagerecht nach links ein weißgekleideter und beflügelter Engel mit Goldnimbus, ein breites Schriftband über die unten sitzenden Menschen haltend mit den Worten: „CREMES. NOSTRE. SIGNOVR." H. 6,5, Br. 12 cm.

Bl. 33. Apok. XIV, 8. Goldener Hintergrund. Oben Wolken mit schwebendem Engel wie auf Bl. 32', ein Spruchband mit den Worten haltend: „CHEOITE. EST. BABILONE." Darunter zusammenstürzende Architekturteile, unter ihnen blutende Menschenköpfe. H. 5,5, Br. 6,5 cm.

Bl. 33'. Apok. XIV, 13. Goldener Hintergrund mit erhabenen Ranken und Tieren. Links sitzt Johannes auf einer truhenartigen Bank, die Linke auf die Pergamentrolle gelegt, mit der Rechten hält er die Rohrfeder hoch,



Abb. 113. Nr. 52.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 50. Bl. 34.

ihre Spitze prüfend betrachtend. Zu ihm aus Wolken wendet sich die Halbfigur eines Engels. Nach rechts hin liegen in drei Betten drei sterbende Männer. Die Betten sind mit weißen Leinentüchern überdeckt, die Köpfe der Männer ruhen auf grünen und rosa Kissen, die Bettdecken sind weiß mit blau beziehentlich braun gemustert und haben einen breiten roten, grauen oder braunen Einfaßstreifen. Über den Betten aus Wolken die Halbfiguren von zwei geflügelten Engeln, welche ein weißes sackartiges Tuch, mit breiten gelben und grünen Bandstreifen ornamentiert, halten, aus dem die als kleine weiße Gestalten gebildeten Seelen der Abgeschiedenen hervorschauen. H. 5,5, Br. 12 cm.

Bl. 34 (Abb. 113). Apok. XIV, 14—16. Blauer ornamentierter Hintergrund. Auf einem Wolkenband, das ein einfarbig blaues Feld mit goldenen Sternen und goldenem Dreipunktornament einschließt, sitzt Christus in graublauem Gewande, eine silberne Sichel in seiner rechten Hand haltend; auf seinem Haupte, das von einem goldenen Nimbus mit schwarzem Kreuze umgeben ist, eine goldene Krone. Rechts von ihm, ihn anbetend, die Halbfigur eines Engels in einer kleinen Kapelle mit weitgeöffneten grünen Türflügeln.

Unten an der Erde an einem Getreidefeld kniet Christus wie oben, in blaugrauem Gewande und gelblichbraunem grüngefüttertem Mantel, mit der silbernen Sichel Ähren schneidend. Rechts vor goldenem Hintergrunde Johannes von vorn gesehen, trauernd den Zipfel des braungelben rotgefütterten Mantels an die Wange führend. H. 6, Br. 12 cm.

Bl. 34ᵛ. Apok. XIV, 17—20. Roter ornamentierter Hintergrund mit erhabenen goldenen Tupfen. Links der Kopf des Johannes im Gehäus. Vor ihm ein brauner Weinstock mit grünen Trauben und vier durchaus naturwahr gebildeten großen grünen Weinblättern. Oben in Wolken aus einem fensterartigen Gehäus mit roten weitgeöffneten Läden herausschauend die Halbfigur eines weißgekleideten Engels, eine silberne Sichel in den Händen haltend. In der Bildmitte auf einer braunen Kelter sitzt ein affenartiges braunes Tier mit roten Augen, aus seinem Maule rote Strahlen entsendend. Zur Kelter neigt sich von links eine weißgekleidete Engelsgestalt im Goldnimbus mit blaßgrünen Flügeln, in ihren Händen eine silberne Sichel und eine weiße Schwinge mit grünen Trauben gefüllt haltend. Aus der Kelter kommen grüne und rote Ströme hervor, welche in ein turmartiges grünrot- und weißfarbiges Gebäude mit Zinnenkranz fließen. Im Turm, dessen grüne und rote Torflügel weit geöffnet sind, stehen weiße Pferde bis zur Brust in den Strömen. Rechts davon ein grüner Altar mit roten Streifen, auf dem eine weiße Decke mit ornamentiertem Saume liegt. Auf ihm ein goldener Kelch. Neben ihm ein weißgekleideter Engel mit Goldnimbus und hellgrünen Flügeln, ein goldenes Weihrauchgefäß schwingend. H. 6, Br. 12,5 cm.

Bl. 35ᵛ. Apok. XV, 1—4. Blauer ornamentierter Hintergrund mit goldenen erhabenen Tupfen. In der oberen Bildhälfte in Wolken die Halbfiguren von sieben Engeln, weißgekleidet, mit bunten, goldweißrotgrün streifenartig angeordneten Flügeln, verschiedenfarbigen Nimben und goldene flaschenartige Gefäße in den Händen. Unten stehen auf grünem welligem Meere fünf weiße Engel, goldene Musikinstrumente, Harfen, Zimbeln und Orgel spielend. Am rechten Bildrande, vor goldenem Hintergrunde, steht Johannes, den Wanderstab in der Hand. H. 6, Br. 12 cm.

Bl. 36ᵛ. Apok. XV, 5—8. Roter ornamentierter Hintergrund. In breiten Wolken, die die Höhe und fast die ganze Breite des Bildes einnehmen, treten aus einem grün und rot gemalten Portal die sieben weißen Engel mit breiten goldenen Gürteln und Manipeln am Arm hervor. Der vorderste hebt die sieben goldenen Gefäße hoch, die von dem einen der oben abgebildeten apokalyptischen Tiere, welche um die grüne Mandorla Christi angeordnet sind, berührt werden. Von der Mandorla ist nur ein unterer Teil mit den Füßen Christi auf der Weltkugel sichtbar. Rechts am Bildrande sitzt Johannes auf einer grün und roten Bank, das offene Buch auf den Knieen haltend. H. 6, Br. 11,5 cm.

Bl. 37. Apok. XVI, 1—5. Das Bild ist der Länge nach dreigeteilt mit blauem, goldenem und rotem Hintergrund. Am linken Bildrande sieht der Kopf des Johannes aus einem grün und roten turmartigen Gehäuse mit silbernem Dache. Oben in der linken Bildecke die Halbfigur eines nach rechts sich wendenden weißen Engels. Im ersten Bildteile gießt ein weißgekleideter Engel aus einer goldenen Schale Blut auf einen vor ihm stehenden Mann. In der Mitte entleert der Engel sein Goldgefäß auf das rotgemalte Meer, in



dem mit schwarzen feinen Linien Halbfiguren von Menschen mit geschlossenen Augen gezeichnet sind. Im dritten Bildteile rechts ein brauner Hügel, aus dem grüne Wasserströme entspringen, in die der Engel das Blut gießt. Rechts oben in der Bildecke der Kopf eines Engels. H. 6, Br. 10 cm.

Bl. 38 (Abb. 114). Apok. XVI, 8 12. Dreigeteiltes Bild. Roter ornamentierter, blauer und goldener Hintergrund. Im ersten gießt der Engel seine Schale auf die oben in Wolken großgebildete goldene Sonne mit menschlichem Antlitz. Von ihr gehen rote Strahlen nach den unten befindlichen Halbfiguren von Männern und Frauen mit klagenden Gebärden. Die Greise sind mit blauen Haaren, die Frauen durch weiße Kopftücher gekennzeichnet. Die Ge-

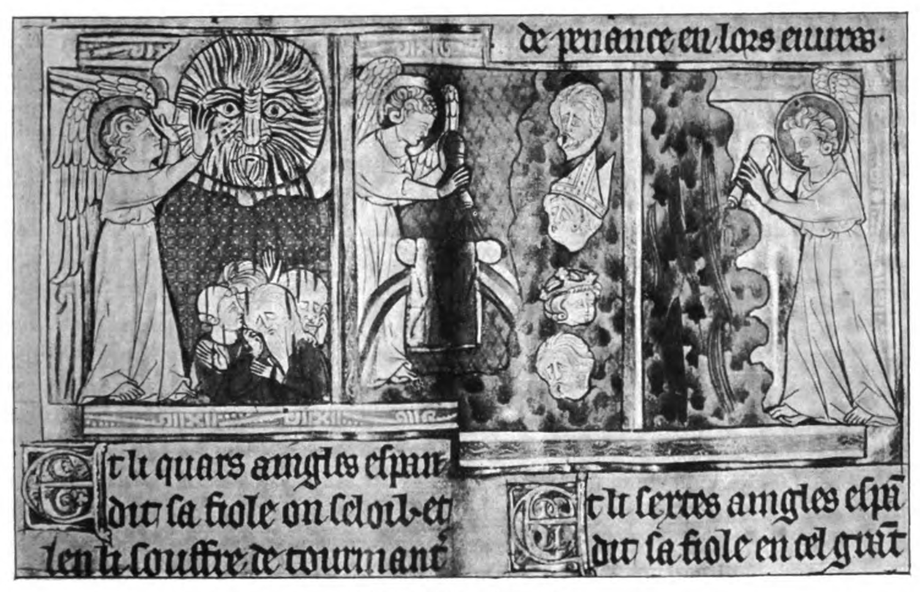


Abb. 114. Nr. 52.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 50. Bl. 38.

wänder sind ziegelrot oder hellgrün. Im Mittelteil sieht man auf der Erde einen grün und gelben Regenbogen, auf dem ein weißes Thronkissen liegt, behängt mit einem goldenen Tuche. Auf diesen Thron gießt der Engel seine Schale mit Blut aus. In dem nach rechts oben ansteigenden Gelände vier Köpfe mit herausgesteckten roten Zungen, der eine Kopf ist mit einer spitzen Mitra, ein anderer mit einer goldenen Krone bedeckt. Im dritten Bildteile gießt nach links der Engel seine Schale auf kleine, dürftig fließende Wasserströme, die aus einem braunen Hügelberg herausfließen. H. 6, Br. 12 cm.

Bl. 38ʹ. Apok. XVI, 13. Blauer ornamentierter Hintergrund. Links am Bildrande der stehende Johannes mit dem goldenen Buche im Gehäus. Der untere Bildrand ist als braune Erde gemalt, auf der einzelne grüne Bäume wachsen. Links auf einem Erdhügel sitzt der falsche Prophet mit blauem Bart und blauen Haaren. Er trägt ein gelblichbraunes kuttenartiges Gewand mit über den Kopf genommener Kapuze, aus dem die ziegelroten Ärmel des Untergewandes und schwarze Schuhe hervorsehen. Aus seinem Munde kommt

eine gelbe Kröte. Vor ihm, ihm zugewandt, das siebenköpfige Tier mit Hirschgeweih und der siebenköpfige Drache, aus deren Mäulern große grüne Kröten ausgehen. H. 5,5, Br. 13 cm.

Bl. 39'. Apok. XVI, 17. 18. Blauer ornamentierter Hintergrund. Links steht der Engel, seine Schale ausgießend. Weiter rechts die Seitenansicht einer grünroten Kirche mit silbernem Dache, von einem nach unten gehenden Wolkenbande eingefaßt. In der Mitte der thronende Heiland mit Kreuznimbus in einem goldenen, grün eingefaßten Dreipaß. Das Wolkenband ist mit sieben braunen Löwenköpfen besetzt, aus deren Mäulern ein roter Feuerregen und weiße Hagelkörner zur Erde herabfallen, wo zusammenstürzende Architekturen, Menschen unter sich vergrabend, dargestellt sind. Rechts vor goldenem Hintergrunde, von dem eigentlichen Bilde getrennt, Johannes in klagender Gebärde, in ein gelblichweißes Gewand und saftgrünen Mantel gekleidet, das goldene Buch in der Linken. H. 5, Br. 12 cm.

Bl. 40'. Apok. XVII, 3—6. Roter ornamentierter Hintergrund. Links und rechts Erdhügel mit Bäumen bestanden. Auf dem linken steht ein großer weißgekleideter Engel, den kleingebildeten, gelblichweiß gekleideten Johannes, der ein rotes Buch hält, auf dem linken Arme, nach rechts zeigend, wo auf einem grünen Wasserstrome das gefleckte Tier mit dem Hirschgeweih und den goldenen Kronen steht. Auf seinem Rücken sitzt eine gekrönte Frauengestalt, einen goldenen Becher in der Rechten haltend und einen goldenen Ring in der Linken. Sie ist in ein ziegelrotes goldverziertes Gewand mit goldenem Gürtel und einen blauen, mit blauweißem Pelzfutter ausgestatteten Mantel gekleidet und trägt ein weißes schleierartiges Kopftuch und schwarze spitze Schuhe. H. 6,5, Br. 11.5 cm.

Bl. 41'. Apok. XVII, 15. Der Hintergrund ist abwechselnd aus goldenen und blauen großen spitzen Rauten gebildet. Links auf einem grünen Wasserberg die wie auf Bl. 40' gekleidete goldgekrönte Frauengestalt, Babylon, sitzend, die Hände in sprechender und abwehrender Gebärde. Rechts auf der mit Bäumen bewachsenen Erde wendet sich ein weißer Engel erklärend zu dem vor ihm stehenden trauernden Johannes. H. 6, Br. 11.5 cm.

Bl. 43. Apok. XVIII, 1—4. Roter ornamentierter Hintergrund. Links Johannes mit dem Wanderstab, oben in Wolken nach links schwebend, mit einem Spruchband: „CHEOTE.EST.BA.“ ein Engel, unten zusammenstürzende Architektur, darunter blutige Menschenköpfe, an denen schwarze Vögel hacken. H. 5,5, Br. 12 cm.

Bl. 43'. Apok. XVIII, 9—11. Blauer Hintergrund mit roten Punkten. Links Johannes vor einem grünen Pulte in die Schreibrolle schreibend. Oben in Wolken der nach links schwebende Engel mit einem Spruchband ohne Schrift. Unten zusammenstürzende Architektur mit blutigen Menschenköpfen. Rechts auf brauner Erde steht ein Gekrönter in gelblichweißem gegürtetem Kleide, schwarzen Strümpfen und Schuhen und einem roten hermelingefütterten Mantel, lebhaft sich zu einer Anzahl Menschen wendend, von denen der vorderste langbärtige Greis eine schmale grüne Binde um den Kopf geschlungen trägt. H. 5, Br. 12 cm.

Bl. 45. Apok. XVIII, 15—20. Blauer ornamentierter Hintergrund. Links Johannes im Gehäus. Oben Wolkenband. Unten auf der braunen Erde, von



roten Feuerstrahlen umzüngelt, liegt eine Frauengestalt in schlichtem weißblauem, bis zu den Füßen reichendem Gewande. Rechts davon eine Anzahl Männer mit schwarzen Schuhen, verschiedenfarbigen kuttenartigen Gewändern, weinend die rechte Hand vor das Gesicht gehalten. H. 5,5, Br. 12 cm.

Bl. 45'. Apok. XVIII, 21. Roter Hintergrund mit goldenen erhabenen Tupfen. Oben schmales Wolkenband. Ein Engel wirft einen großen braunen runden Stein in den, die Hälfte der Höhe des Bildes einnehmenden Wasserstrom, auf dem braune, mit Menschen angefüllte Schiffe schwimmen. Rechts fällt vom Himmel grüner und roter Regen, mit weißen Hagelkörnern vermischt, auf ein Segelschiff herab. Eins der Schiffe ist mit seinen Insassen in den Fluten versunken. H. 5, Br. 12 cm.

Bl. 46'. Apok. XIX, 1–6. Goldener Hintergrund. Die ganze Bildfläche fast von einem Wolkenband eingenommen, auf dem links ein weißgekleideter Engel mit Spruchband ohne Schrift steht. In der Mitte der thronende Christus vor blaugoldenem Rautenhintergrund in einer grünroten Mandorla, welche an den Ecken in Kreissegmenten die apokalyptischen Tiere, an den beiden Seiten je zwei posauneblasende Engel enthält. Zur Erscheinung Christi aus dem Wolkenband neigen sich anbetend die Halbfiguren der gekrönten weißgekleideten Ältesten. Zu Füßen Christi im unteren Bildrande auf brauner Erde die liegende Babylon in schlichtem Gewande, von roten Feuerstrahlen umgeben. Unten rechts am Bildrande sitzt Johannes auf einer Bank. H. 6,5, Br. 12 cm.

Bl. 47. Apok. XIX, 9, 10. Roter Hintergrund mit grünen Punkten. Oben schmales Wolkenband. Links vor einem stehenden Engel, der ihn mit dem rechten Zeigefinger aufmerksam macht, kniet Johannes, beide mit Goldnimben. Der Engel hält die rechte hochgehobene Hand des Johannes gefaßt. An einem braunen hügeligen, mit grünen Bäumen bewachsenen Terrain steht ein weißgedeckter Tisch mit silbernen Schüsseln mit Fischen, silberner Kanne und goldenem Kelche. An dem Tische sitzen drei Gestalten mit goldenen Nimben, links eine blonde Frau mit weißem Kopftuche und ziegelrotem ärmellosem Gewande, aus dem die engen goldenen Ärmel eines Untergewandes hervorkommen. Die Frau liebkost mit beiden Händen ein weißes Lamm mit grünrotem Kreuznimbus, das mit seinen Hinterbeinen auf dem Erdhügel, mit seinen Vorderbeinen auf dem Tische steht. Die mittelste Gestalt ist ein jugendlich gebildeter bartloser Mann mit kurzen, im Bausch über die Ohren gekämmten Locken und goldener Krone. Er trägt ziegelrotes Untergewand und grünen, an den Seiten geschlitzten Mantel. Mit der linken Hand ein goldenes Messer haltend, wendet er sich, die rechte im Gespräch erhoben, zu der neben ihm sitzenden dritten Gestalt mit langen, auf die Schultern herabwallenden goldenen Locken, welche in ein goldenes ärmelloses Gewand und ein graublaues Untergewand mit engen Ärmeln gekleidet ist. Am rechten Bildrande kommt aus dem Maule eines am Wolkenrande sichtbaren braunen Löwenkopfes ein breiter grüner, zur Erde herabgehender Strom heraus. H. 5, Br. 12 cm.

Bl. 47'. Apok. XIX, 11–17. Blauer ornamentierter Hintergrund mit goldenen erhabenen Tupfen. Oben Wolkenband. Links am Bildrande Johannes im Gehäus. Von links aus Wolken hervorreitend auf galoppierendem weißem Pferde mit rotem Zaumzeug, breitem goldenem Halsschmuck und rotem Sattel, Christus, in ein weißes einfaches hemdartiges Gewand gekleidet, mit großer



goldener Krone und Nimbus, weißem Schild mit goldenem Kreuze. Aus seinem Munde geht ein goldenes Schwert. Unter dem rechten Arme hält er eine lange Lanze vorwärts gestreckt, mit der er die am rechten Bildrande nur zum Teil sichtbaren siebenköpfigen Tiere verwundet. Seine Augen sind rot gemalt, Schild und Gewand mit roten Bluttropfen besprengt. Auf dem Kleide die Worte: „ROIS. DE. ROI.“ Hinter ihm reitet auf weißen Rossen mit goldenem Sattel eine Schar Weißgekleideter, weiße Schilde mit goldenem Kreuz haltend. In der Bildmitte die Halbfigur des weißgekleideten Christus, aus einer durch braune Dauben mit grünen Reifen gebildeten Kelter hervorschauend, mit roten Augen, weißem blutbesprengtem Gewande, mit breitem goldenem Nimbus, ein goldenes Schwert an seinem Munde. H. 5, Br. 13 cm.

Bl. 48′ (Abb. 115). Apok. XIX, 17—21. Das Bild ist der Länge nach zweigeteilt, links roter ornamentierter, rechts goldener Hintergrund. Oben,



Abb. 115. Nr. 52.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 50. Bl. 48′.

über das ganze Bild gehend, ein Wolkenstreifen. Links Johannes im Gehäus. Oben in der goldenen, rot und schwarz strahligen Sonne steht ein weißgekleideter Engel mit grünen Flügeln. Von der Sonne kommen rote Strahlen zur Erde herab; aus den Wolken schwarze Vögel, welche nach den blutenden Köpfen von gekrönten und ungekrönten Menschen und Pferden hacken. Im rechten Bildteile reitet nach einem braunen Erdhügel, in dem Feuerschlünde sichtbar sind, Christus auf einem Apfelschimmel mit goldenem Halsschmuck, wie auf Bl. 47′ gekleidet, mit einem grünen goldgekreuzten Schilde, ein silbernes Schwert mit rotem Griffe schulternd. Auf dem Kleide die Worte: „ROIS. DE. ROIS.“ In den Feuerschlünden Menschenköpfe mit geschlossenen Augen und die Häupter der siebenköpfigen Tiere, nach denen ein weißgekleideter Engel mit einer Lanze sticht. H. 5, Br. 13 cm.

Bl. 49. Apok. XX, 1—5. Links blauer ornamentierter, rechts goldener Hintergrund. Links ein brauner Erdhügel, an dem ein großes silbernes Schloß befestigt ist, in das ein weißgekleideter Engel einen silbernen Schlüssel steckt. In der Mitte der stehende Johannes mit Buch und Stab. Rechts von einem

Wolkenbande eingefaßt sitzt eine Schar Weißgekleideter, sich im Gespräch einander zuwendend. H. 5, Br. 12 cm.

Bl. 50. Apok. XX, 7—11. Links blauer, rechts roter Hintergrund, das Bild geteilt durch einen breiten Streifen, der von Johannes im Gehäus eingenommen wird. Im linken Bilde kommen aus einer feurigen braunen Erdhöhle die siebenköpfigen Tiere und eine Anzahl Gepanzerter mit verschiedenfarbigen Waffenhemden hervor, welche mit Bogen und Pfeil gegen die über die Zinnen eines festungsartigen Turmes mit roten geschlossenen Toren herüberschauenden Menschen, unter denen einer mit goldener Krone, kämpfen. Rechts vier große gehörnte und ungehörnte braune, schwarze und graugrüne Löwenköpfe, die übereck angeordnet sind, so daß ihre roten Mäuler gemeinsam einen feurigen Schlund bilden, in dem die braunen Köpfe anderer Tiere sichtbar werden. H. 7, Br. 15 cm.

Bl. 51. Apok. XX, 11—15. Goldener Hintergrund. Oben Christus in der Mandorla mit den Wundmalen, in blauem Mantel, auf rotem Regenbogen thronend, zu seinen Füßen die Weltkugel, an seinen Seiten die Marterwerkzeuge. An der unteren Spitze der Mandorla zwei aufrecht stehende offene Bücher, eins mit roten Feuerstrahlen. Links steigt aus Gräbern eine Anzahl kleiner nackter Gestalten, rechts solche aus grünem Wasserberg heraus. Am rechten Bildrande der Höllenschlund als brauner Löwenkopf mit großen schwarzen Augen und großen weißen Zähnen, in dessen geöffneten Rachen Teufelsköpfe und grüne Schlangen zu sehen sind und aus dem eine Anzahl Menschen mit emporgereckten Händen zu dem thronenden Christus herausstrebt. H. 5,5, Br. 12 cm.

Bl. 51'. Apok. XXI, 2. Goldhintergrund. Links an der mit grünen Bäumen bewachsenen Erde sitzt Johannes, in die Schriftrolle schreibend. Zu ihm aus Wolken gewandt die Halbfigur eines blau gekleideten Engels in roter Mandorla. Rechts eine Stadtarchitektur, das neue Jerusalem, mit blaugrauen und gelben Mauern mit Zinnen, goldenen und roten Profilen, grünrotem Portal mit schwarzen Eisenbeschlägen. Die Mauern werden von zwei schlanken hohen zinnengekrönten, blaubraunweiß marmorierten Türmen mit goldenen Profilen und schlanken grünen, rot eingefaßten, im Dreipaß abgeschlossenen Fenstern überhöht. Über dem Tore ein silbernes Fallgatter unter einem hohen goldenen Wimperg mit gotischen Krabben und Kreuzblume. Inmitten der Mauer ein langes rotes Gebäude mit zwei großen gotischen Doppelfenstern mit Vierpaßmaßwerk. Von dem silbernen Dache geht eine Dachrinne heraus, aus der ein dünner grüner Strom nach dem rechten Bildrande herabfließt. H. 6,5, Br. 13 cm.

Bl. 53'. Apok. XXI, 9—21. Blauer Hintergrund. Auf dem mit grünen Bäumen und weißen Sternblumen bewachsenen braunen Erdhügel steht Johannes, vor ihm ein weißgekleideter Engel, eine lange goldene Meßstange haltend. Vor ihm der neue Tempel, ein goldenes Oblong, in dem streifenartig verschiedene Felder eingeteilt sind. In der obersten Reihe unter Rundbogen nebeneinander zwölf weiße Engelsgestalten mit goldenen Nimben vor verschiedenfarbigen Hintergründen. Darunter sechs Türen mit weit geöffneten bunten Flügeln. Die Türöffnungen sind mit goldenen und bunten großen Rauten ausgefüllt. Unter ihnen auf blauem Streifen mit Goldbuchstaben die



Namen der zwölf Apostel. Zu unterst ein breiter Streifen aus verschiedenfarbigen und goldenen Quadraten gebildet. H. 6,5, Br. 12 cm.

Bl. 55'. Apok. XXI, 21—24. Goldener Hintergrund. Links an Bäumen sitzt Johannes, vor sich ein Schreibpult mit dem offenen Buche, in das er schreibt. In der Mitte ein Erdhügel mit grünen und blühenden Bäumen und gelben, blauen, roten und weißen Blumen. Auf dem Erdhügel eine Anzahl weißgekleideter gekrönter Gestalten, welche das rechts oben auf Wolken stehende Lamm mit grünrotem Kreuznimbus und weißgrüner Glaubensfahne anbeten; vor dem Lamme das Stück einer roten Mandorla. In der rechten unteren Bildecke zwei grüne Bäume. H. 6, Br. 11,5 cm.

Bl. 56. Apok. XXII, 1, 2. Roter Hintergrund mit erhaben goldenem Dreiblatt- und Punktornament. Rechts in goldgestirnten Wolken in rotgrüner Mandorla vor goldenem Hintergrunde Christus mit dem Lamm auf dem Schoße, auf einer ziegelroten Bank thronend. Aus der Bank kommt ein breiter grüner Strom, der sich nach links ergießt, hervor, an seinem Ufer wächst ein großer hoher grüner Baum. Links am Bildrande macht der weißgekleidete Engel, der seinen Arm um die Schulter des neben ihm stehenden Johannes gelegt hat, auf den grünen Baum deutend, auf diesen und die Erscheinung Christi aufmerksam. H. 5, Br. 11,5 cm.

Bl. 57. Apok. XXII, 8. Der Hintergrund besteht aus goldenen, blauen, grünen und gelben großen Rauten. Oben ein schmales Wolkenband. In der Mitte die große Gestalt eines weißen Engels mit weißen Flügeln und rotem Nimbus. Vor diesem kniet Johannes in bräunlichweißem Untergewande und blauem rotgefüttertem Mantel, rotem Nimbus, die Hände anbetend zu dem Engel emporgehoben, die dieser mit der einen Hand gefaßt hat. H. 6,5, Br. 11,5 cm.

Bl. 57'. Apok. XXII, 14. Das Bild ist in der Mitte geteilt, links blauer ornamentierter, rechts roter ornamentierter Hintergrund. Links der weißgekleidete Engel mit Goldnimbus, ganz von vorn gesehen, auf braune und grüne Bäume mit grünen kugeligen Kronen deutend. Rechts, dem Engel zugewandt, steht Johannes mit Goldnimbus, in gelblichem Gewande und blauem, rotgefüttertem Mantel. Hinter ihm zwei Bäume. H. 6, Br. 12 cm.

Bl. 58. Der Hintergrund besteht aus goldenen, blauen, grünen, roten und gelben großen Rauten. Auf einem rot und grünen, mit einem weißen Kissen belegten truhenartigen Sitze thront Christus im roten Nimbus mit grünem Kreuze. An seinem Haupte ein schmales Wolkenband. Er hält in der Linken die weiße Weltkugel, die Rechte ist segnend erhoben. Er ist in ein hellbräunliches Gewand mit grünem Gürtel und einen weitfaltigen hellblauen Mantel mit weißblauem Hermelinfutter gekleidet. Ihn anbetend kniet am Throne links Johannes mit rotem Nimbus, blauem Gewande und gelblichweißem Mantel. H. 6, Br. 11,5 cm.

Bl. 58'. Roter ornamentierter Hintergrund. Unten braune Erde mit braunen und grünen Bäumen bewachsen. Johannes im Goldnimbus sitzt in blauem Gewande und bräunlichweißem grüngefüttertem Mantel vor einem roten Schreibpult, an dem das Tintenfaß befestigt ist und auf dem die Schriftrolle liegt. Er hält die rechte Hand mit der Rohrfeder hoch, deren Spitze betrachtend. H. 5, Br. 11,5 cm.



53. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. Oc. 57.

Vegece Flave Rene. Des establissemens apartenanz a chevalerie.
41 Bll. Pergament. H. 28, Br. 19 cm. Französisch. I. Hälfte des XIV. Jahrh.

Auf der Rückseite des ersten und letzten Blattes ist das Wappen eines früheren Besitzers aufgemalt: Fünf paarweise silberne und rote Querbalken, neben dem Wappen zwei Maultrommeln, links gelb, rechts rot.

Bl. 1. Titelvignette aus goldenen und blauen Quadraten abwechselnd zusammengesetzt, in den blauen Feldern befindet sich in weißer Deckfarbe ein dreizackartiges Ornament. In der Mitte ein schlanker Baum mit abgeschnittenen Ästen und Krone, daneben eine Lanze in die Erde gesteckt. Links davon ein Gerüsteter in blauem ärmellosem geschupptem Gewande, weißem, lang nach hinten flatterndem Mantel, mit weißer vorn geknoteter Schärpe und einem runden rosafarbigen Hute. Er hält ein Spitzschild und schwingt eine keulenartige Waffe. Rechts von der Lanze ein ebenso gekleideter Mann, der, den Fuß im Steigbügel, im Begriff ist, auf einen Schimmel zu steigen. Hinter dem Pferde einige Gestalten in roten beziehentlich grünen Gewändern, schwarzen Schuhen und auf den Köpfen Mützen, die nur den Hinterkopf bedecken und darunter einen Kranz von Locken freilassen. H. 9, Br. 7 cm.

Bl. 1'. Initiale D mit chamäleonartigem Tiere. H. 2,2, Br. 2 cm.

Bl. 9. Initiale E. H. 2,2, Br. 2 cm.

Bl. 16'. Initiale S. Gold, blau, rot und rosa. H. 2,5, Br. 3 cm.

54. **Leipzig, Stadtbibliothek.** Mscr. Nr. LXX. Rep. I. F. 1.

Livius. (Anfang bis zu Lib. XL cap. 12 § 15.)
203 Bll. Pergament. H. 41,5, Br. 28,5 cm. Italienisch. I. Hälfte des XIV. Jahrh.

Auf dem Anfangsblatte ist am unteren Rande ein Wappen, welches in schwarzem Schilde ein goldenes Kreuz hat; neben diesem Wappen befinden sich zwei Medaillons in blauer Einfassung, in der auf rotem Grunde ebenfalls ein schwarzes Schild mit drei goldenen Balken steht. Neben diesen Schilden auf der einen Seite ein „G“, auf der anderen ein „V“.

Nach Naumann (Die Malereien in den Handschriften der Stadtbibliothek zu Leipzig. Leipzig 1855, pag. 27) ist es das Wappen des alten, dem nördlichen Italien angehörigen Hauses Sansimone, welches von Hoyer von Rouvroy abstammt, dessen Nachkommen im XIII. Jahrhundert, nachdem Matthias II. die Tochter Johanns, Herzogs von St. Simon geheiratet hatte, sich in Italien niederließen und dort den Namen Sansimone annahmen. Das damalige Wappen war ein goldenes Kreuz in schwarzem Felde. Es erscheint schon unter einer Schenkungsurkunde vom Jahre 1071, in welcher Ethelred de Schier (Flandern) sein Schloß cum adjac. zu Seelenmessen für seinen Vater fortgibt, wobei ein St. Simon als Zeuge unterschrieben ist, dessen Siegel das einfache Kreuz hat. Später, als das Haus die Herzogswürde erhielt, im Jahre 1635, wurde das Kreuz in Silber tingiert und mit fünf Muscheln belegt, das Wappen auch sonst vermehrt. Die beiden Nebenschilder stellen das Stammwappen der Familie Gonzaga vor, aus welcher später die Herzöge von Mantua gewählt wurden. Johann Franz war der erste Marchio Mantuae und von ihm stammen die Fürsten von Castiglione und die Herzöge von Sabioneta ab. Rudolph



Herzog von Sabioneta aber hatte zwei Söhne, Franz und Johannes, welcher der Stammvater der Markgrafen Gonzaga de Vescovato wurde (daher die oben erwähnten Buchstaben „G“, „V“), von denen später die Fürsten von Guastalla abstammen.

Bl. 2 (Abb. 116). Ein Hausbau. H. 12,7, Br. 13 cm. An einem schloßähnlichen, zum größten Teil fertigen Hause, vor welchem ein Gerüst steht, sind sechs Handwerksleute, von denen zwei auf Leitern emporsteigen, beschäftigt. Zwei stehen auf der Erde, mit großen Hacken versehen, und haben mit einem Haufen Baumaterialien zu tun; auf einem daneben stehenden Hause trägt



Abb. 116. Nr. 54.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. Nr. LXX. Bl. 2.

ein Zimmermann einen Balken. Links auf der Straße erscheint zu Pferde ein König in rotem goldgesticktem kurzem Rocke mit Zepter und Krone und sieht nach dem Baue hinauf; hinter ihm drei Mann Gefolge. Rechts gegenüber auf der Straße kommen, ebenfalls zu Pferde, ein grüngekleideter Mann mit grüner und roter phrygischer Mütze und eine Frau mit blauer Kapuze und rotem Mantel; hinter ihnen ein Mann, welcher einen großen schwarzen Vogel auf der Hand trägt. — Diese Miniatur nimmt in der Breite den vollen Raum der ersten von den beiden Schriftkolumnen ein; neben ihr steht über der zweiten Schriftkolumne noch eine andere kleine Malerei: vier arbeitende Zimmerleute. Der erste hobelt, der zweite meißelt, der dritte behaut mit dem Beile, der vierte bohrt. H. 3,1, Br. 9,3 cm. — Auf derselben Seite in einem blaßrosafarbenen, auf Goldgrund und Blau gestellten „F“ („Facturusne sim operae pretium“ usw., Anfang der Geschichte des Livius) eine kleine Figur: ein hinter

einer galerieartigen Verschränkung stehender Mann mit roter und weißer Kapuze, grünem Kleide und Hermelinkragen, der ein aufgerolltes Blatt vor sich hat und in jeder Hand ein griffelartiges Instrument hält. H. 3,6, Br. 5,4 cm.

Bl. 9. Konsulwahl durch den Praefectus urbis. So scheint das zu Anfang des 2. Buches stehende Bild gedeutet werden zu müssen mit Rücksicht auf die in dem unmittelbar vorhergehenden Schlusse des 1. Buches befindlichen Texteswortc: „Duo consules inde comitiis centuriatis a praefecto urbis ex commentariis Servii Tullii creati sunt“. In einem 5,2 cm hohen und 4,5 cm breiten „L“ („Liberi iam hinc populi Romani res“ usw.), dessen bunte Verzierungen in einer Höhe von 18,8 cm über den Rand der Schrift aus- und neben derselben hinlaufen, stehen auf blauem Grunde zwei Männer, der eine in rotem, der andere in lilafarbenem langem Kleide, im Gespräche begriffen mit einem vor ihnen stehenden Manne in grünem Kleide mit Hermelinbesatz. Die grüngekleidete Figur ist Brutus und die vor ihm stehenden beiden Figuren repräsentieren das Volk.

Bl. 17. Zwei Männer mit Schwertern, der eine in einem kurzen roten Rocke, der andere mit rotem Kleide und grünem Mantel, beide bärtig und barhäuptig. Sie stehen auf dem blauen, mit einer architektonischen Verzierung (wie eine Doppelpforte) versehenen Grunde eines „A“ („Antio capto, Ti. Aemilius et Q. Fabius consules fiunt“ usw. Vielleicht sollen es die in diesen Anfangsworten des 3. Buches genannten beiden Konsuln sein). H. 4,1, Br. 4 cm. Die neben der Schrift hinlaufende Verzierung der Initiale hat 16 cm Höhe.

Bl. 26'. Zwei im Gespräch begriffene Männer, lebhaft gestikulierend. Sie stehen, angetan mit langen grünen und roten Kleidern und roten und blauen Mänteln, auf dem blauen Grunde eines „H“ („Hos secuti M. Genucius et C. Curtius consules“ usw., Anfang des 4. Buches). Hinter dem einen steht noch, halb gesehen, ein dritter in rotem Mantel und schwarzer Kapuze. H. 4,6, Br. 4,1 cm. Die auslaufende Randverzierung hat 11,6 cm Höhe.

Bl. 35. Der König der Vejenter. In einem mit Gold umgebenen „P“ („Pace alibi parta Romani Vejique in armis erant“ usw., Anfang des 5. Buches) sitzt auf einem Throne ein König in einem Purpurmantel, mit Krone, Zepter und Reichsapfel. Zu seinen Füßen sitzen zwei im Gespräche begriffene Männer in langen blauen und grünen Mänteln. Der Maler hat hiermit offenbar Bezug auf die Worte des 1. Kapitels des 5. Buches genommen: „Vejentes contra taedio annuae ambitionis, quae interdum discordiarum caussa erat, regem creavere. Obfendit ea res populorum Etruriae animos, non maiore odio regni, quam ipsius regis“. H. 6,1, Br. 5,2 cm. Höhe der auslaufenden Randverzierung: 16,3 cm.

Bl. 43'. Marcus Manlius. In einem mit Gold umgebenen „Q“ („Quae ab condita urbe“ usw., Anfang des 6. Buches) ist auf blauem Hintergrunde ein Ritter in voller grüner und blauer Rüstung, einen galoppierenden Schimmel reitend, dargestellt. Der Helm hat eine goldene Krone und der rote Schild ein goldenes „M“. H. 6,8, Br. 6,1 cm. Randverzierung: 18,3 cm hoch.

Bl. 50. Drei Männer, in einem Gespräch miteinander begriffen. Auf dem blauen Grunde eines mit Gold eingefaßten und in eine 18,8 cm hohe, neben der Schrift sich hinziehende Randverzierung auslaufenden „A“ („Annus hic erit insignis novi hominis consulatu“ usw., Anfang des 7. Buches) steht rechts ein Mann in langem grünem Kleide, rotem Mantel und roter und grüner



Kapuze; links vor ihm zwei Männer, mit denen er im Gespräch begriffen ist. Der eine derselben deckt den andern fast ganz und ist mit langem Rock und Mantel und, wie auch der andere, mit einer Mütze bekleidet. H. 6,8, Br. 6 cm.

Bl. 56'. Zwei im Gespräch miteinander begriffene Männer. In einem am Rande vergoldeten und in eine 14,7 cm hohe Randverzierung auslaufenden „I" („Iam Consules erant" usw., Anfang des 8. Buches) steht auf blauem Felde ein mit Hermelinmütze und Hermelinkragen, rotem Rock und rosafarbenem Mantel bekleideter Mann; vor ihm gestikulierend ein Mann in braunem Rock und grünem, rot aufgekrämptem hohem Hute. H. 6, Br. 4,7 cm. Vielleicht stehen die Worte des 1. Kapitels im 8. Buche: „Alteri Consuli Aemilio, ingresso Sabellum agrum, non castra Samnitium, non legiones usquam obpositae. Ferro ignique vastantem agros legati Samnitium pacem orantes adeunt" usw. mit der Miniatur in Beziehung.

Bl. 71. Ein Mann mit einem rot aufgekrämpten grünen Hut, langem grünem Kleid und rotem Mantel. Mit der Linken stützt er sich auf ein Schwert, um welches sich eine Schlange windet. Er steht auf blauem Grunde in einem von zwei goldenen Feldern begrenzten „L" („Lucio Genutio, Ser. Cornelio consulibus" usw., Anfang des 10. Buches). H. 6,8, Br. 6,7 cm. Höhe der Randverzierung: 20.5 cm. Vielleicht soll die Figur den im 1. Kapitel des 10. Buches erwähnten Diktator C. Junius Bubulcus vorstellen.

Bl. 80. Kampf der Römer und Carthaginienser. Auf einer vor dem Anfange des 21. Buches stehenden, 8 cm hohen und 9,6 cm breiten Miniatur sind mit bezug auf den daselbst erzählten zweiten punischen Krieg im Vordergrunde zwei gegeneinander reitende und aufeinander einhauende Ritter in voller Rüstung abgebildet, beide von Reitern gefolgt, deren einer einen gelben Schild mit drei schwarzen Halbmonden führt. Die eine Partei befindet sich auf rotem, die andere auf blauem Hintergrunde. Darunter steht eine 24 cm hohe und 5,5 cm breite bunte Initiale „I" („In parte operis mei licet mihi praefari" usw., Anfang des 21. Buches).

Bl. 87'. Ein Mann mit rosafarbenem langem Kleide, desgleichen Hute und rotem Schilde, auf welchem vier schwarze Punkte sind. Die nicht besonders gearbeitete Figur bildet ein „I" („Iam vero apparebat" usw., Anfang des 22. Buches). H. 8, Br. 5 cm. Randverzierung: 20 cm hoch.

Bl. 95'. Ein geharnischter Ritter, entblößten Hauptes, das Schwert emporhaltend. Die Figur steht auf blauem Grunde in einem „H" („Haec Hannibal post Cannensem pugnam" usw., Anfang des 23. Buches). Wahrscheinlich soll es Hannibal sein. H. 8,4, Br. 6,4 cm. Randverzierung: 25,5 cm hoch.

Bl. 102. Zwei kämpfende Reiter. In einem mit Gold umgebenen „U" („Ut ex Campania in Bruttios reditum est" usw., Anfang des 24. Buches) sind auf rotem Grunde zwei gegeneinander reitende Ritter, in voller Rüstung, mit Dolchen sich angreifend, dargestellt; die Pferde sind grün und rot behängt. H. 7, Br. 6,5 cm. Randverzierung: 19,4 cm hoch.

Bl. 108'. In einem mit Gold umgebenen „D" („Dum haec in Africa atque in Hispania geruntur" usw., Anfang des 25. Buches) ist auf halb blauem, halb rotem Grunde ein Ritter in blauem Harnisch und rotem Waffenrock, mit



grünem Schilde und erhobener Lanze dargestellt. H. 7,5, Br. 6,6 cm. Randverzierung: 2,2 cm hoch.

Bl. 131. Ein römischer Krieger, in einem mit Gold umrandeten „D" („Dum transitu Hasdrubalis" usw., Anfang des 28. Buches) auf blauem Grunde stehend. Er ist unbedeckten Hauptes, geharnischt, und trägt einen roten Waffenrock und roten Schild. Auf Rock und Schild stehen die Buchstaben: S P Q R. H. 6,1, Br. 6,2 cm. Randverzierung: 23 cm hoch.

Bl. 144. Ein Krieger. Er trägt einen spitzigen roten pelzverbrämten Hut, blauen Harnisch, roten Waffenrock, Lanze und einen grünen Schild, auf welchem ein Flügel dargestellt ist. Die Figur steht auf blauem Grunde in einem mit Gold umzogenen „C" („Cornelius et Servilius consules" usw., Anfang des 30. Buches). H. 9,1, Br. 7 cm. Randverzierung: 19 cm hoch.

Bl. 150. Der Tod des Präfekten C. Oppius bei der Stadt Mutilum im Gebiete der Bojer in Gallien; frei stehende Miniatur von 11,5 cm Höhe und 12.5 cm Breite. Römische und gallische Reiter stürmen aufeinander ein; über jenen ragt die rote Fahne mit den goldenen Buchstaben: S P Q R, über diesen die grüne mit einem roten Löwen in goldenem Felde. Im Vordergrunde stößt ein auf dem Helme den Geierflügel führender gallischer Ritter, welcher einen grün behangenen und mit zwei gleichen Wappenschildern geschmückten Schimmel reitet, dem durch den Kommandostab kenntlichen Oppius die Lanze durch den schwarzen, mit einem goldenen „S" bezeichneten, Schild in das Gesicht, so daß er vom Pferde sinkt und das Blut zur Erde strömt. Livius, 2. Kapitel des 31. Buches.

Bl. 153. Der Legat L. Apustius zerstört Antipatria in Mazedonien. Die Miniatur steht vor dem 27. Kapitel des 31. Buches in einem goldumrandeten „C" („Consul Sulpicius eo tempore" usw.). Vor einer aus rotem Stein erbauten Festung kniet ein Mann mit einem Spitzhammer, um das Zerstörungswerk zu beginnen; hinter ihm steht in langem grünem Mantel mit Hermelinkragen der Legat. H. 6,3, Br. 6 cm. Randverzierung: 19,5 cm hoch.

Bl. 156. Gruppe von vier Personen. In einem mit Gold umgebenen „C" („Consules praetoresque cum idibus Martiis in magistratum inissent" usw., Anfang des 32. Buches) stehen auf blauem Grunde zwei Männer, der eine in rosafarbenem Kleide, die Hände bittend erhoben, der andere hinter ihm in hochrotem langem Kleide, vor einem mit langem hochrotem Mantel und Mütze bekleideten Manne, hinter welchem, von ihm zum größten Teile gedeckt, ein anderer in blauem Mantel und hochroter Kapuze sich zeigt. H. 7, Br. 6,7 cm. Randverzierung: 17,5 cm hoch.

Bl. 179'. Zwei Ritter stürmen zu Pferde mit Lanzen aufeinander ein. Die unbedeutende Miniatur, zu deren näherem Verständnis der Text keinen besonderen Anhaltepunkt gewährt, befindet sich in einem mit Gold umgebenen „C" („Cornelio Scipione, C. Levio consulibus nulla prius" usw., Anfang des 37. Buches). H. 5,3, Br. 5,5 cm. Randverzierung: 14,5 cm hoch.

Vor mehreren Büchern finden sich bunte und vergoldete Initialen von verschiedener Größe, nämlich Bl. 63 ein „S" (zu Anfang des 9. Buches), 7,5 cm hoch, 6,7 cm breit, mit 22,5 cm hoher Randverzierung; Bl. 115 ein „S" (zu Anfang des 26. Buches), 8,5 cm hoch, 7,2 cm breit, mit 20 cm hoher Randverzierung: Bl. 123 ein „H" (zu Anfang des 27. Buches), 6 cm

hoch, 5,5 cm breit, mit 17,5 cm hoher Randverzierung; Bl. 138′ ein „S“ (zu Anfang des 29. Buches), 5,3 cm hoch, 5,5 cm breit, mit 18 cm hoher Randverzierung; Bl. 150 ein „M“ (neben der oben unter Nr. 17 beschriebenen Miniatur zu Anfang des 31. Buches), 4 cm hoch, 4,6 cm breit, mit 7,3 cm hoher Randverzierung; Bl. 161′ ein „I“ (zu Anfang des 34. Buches), 6,7 cm hoch, 6 cm breit, mit 14,6 cm hoher Randverzierung; Bl. 168′ ein „P“ (zu Anfang des 35. Buches), 5,7 cm hoch, 6 cm breit, mit 19,5 cm hoher Randverzierung; Bl. 174′ ein „C“ (zu Anfang des 36. Buches), 4,4 cm hoch, 4,6 cm breit, mit 12,5 cm hoher Randverzierung; Bl. 193′ ein „C“ (zu Anfang des 39. Buches), 5,1 cm hoch, 5,5 cm breit, mit 15,5 cm hoher Randverzierung; Bl. 102 ein „P“ (zu Anfang des 40. Buches), 5,8 cm hoch, 6 cm breit, mit 23 cm hoher Randverzierung.

55. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 139.

Nicolaus de Lyra Expositio in Psalm; XII proh. Jes. Jer. ect.

220 Bll. Pergament. H. 38,5, Br. 26 cm. Deutsch. (Aus Kloster Zelle stammend.)

Dat. Ao. 1344.

Bl. 1′ und Bl. 2: Liber celle sancte Marie.

Bll. 106, 218′ und 219: Liber veteris celle sancte Marie.

Bl. 64 unten: Explicit postilla sub libr. pō. ord. edita a frē Nicolao de lyra ordine frm̄. mīor. Anno dm. M° ccc°. xl iiij.

Bl. 108′. Der thronende Christus in der Mandorla, in grünlichgrauem Gewande und rotem blaugefüttertem Mantel, die Handflächen mit den Wundmalen aufwärts nach außen erhoben. Sein Haupt umgibt der Kreuznimbus, aus seinem Munde geht nach rechts und links je ein rotes Schwert aus. An den vier Ecken des Bildes die vier Evangelistensymbole.

Bl. 178′ (Abb. 117). In zeichnerischer Manier der thronende Heiland im Kreuznimbus, darunter die vier Evangelistensymbole kalligraphisch in einer Figur vereint. Getrennt werden die beiden Zeichnungen durch ein 1 cm breites blaues Band mit roten Punkten und Sternen an den Seiten. H. 19, Br. 9,5 cm.



Abb. 117. Nr. 55.
Leipzig, Universitätsbibliothek.
Mscr. Nr. 139. Bl. 178′.

Bl. 179. Oben dieselbe Christusfigur wie auf Bl. 178′; doch ist hier der Thronsitz auf der rechten Seite etwas weiter ausgeführt. Dann kommt das gemalte blaue Band und darunter die vier Evangelistensymbole getrennt nebeneinander. Darunter ein leerer Kreis. H. 27, Br. 20 cm.

Auf den Bll. 192, 192′, 194, 194′, 195′, 196, 197′, 198′, 200 und 201 Zeichnungen, vielfach Grundrisse, die sich auf den Tempel zu Jerusalem und seine Lage beziehen.

Bl. 217. Geometrische Zeichnung.

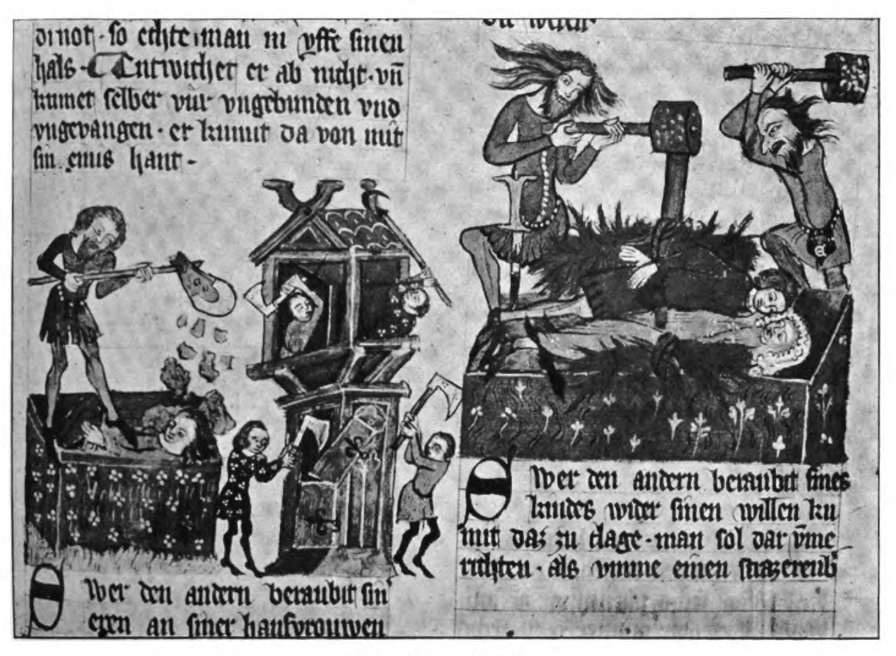


Abb. 118. Nr. 56.
Zwickau, Ratsarchiv. Codex statutorum. Bl. 72.

56. Zwickau, Ratsarchiv.

Codex statutorum.

107 Bll. Pergament. H. 36,3, Br. 27 cm. Deutsch. (Oberdeutsch?) Dat. Ao. 1348.

Auf den Bll. 72 und 72′ Darstellungen der Strafen für verschiedene Verbrechen.

Bl. 72 (Abb. 118). Links das lebendig Begrabenwerden und die Demolierung des Hauses. H. 9, Br. 10 cm.

Bl. 72 (Abb. 118). Rechts. Ein Holzpfahl wird durch zwei Ehebrecher getrieben. H. 9,6, Br. 9,2 cm.

Bl. 72′ (Abb. 119). Links. Hängen und Stäupen am Schandpfahl. H. 9,3, Br. 13,5 cm.

Bl. 72′ (Abb. 120). Rechts oben: Rädern und auf das Rad flechten. H. 7,6, Br. 9,2 cm.

Bl. 72′ (Abb. 121). Rechts unten: Enthauptung. H. 7, Br. 8,5 cm.



Abb. 119. Nr. 56.
Zwickau, Ratsarchiv. Codex statutorum. Bl. 72'.



Abb. 120. Nr. 56.
Zwickau, Ratsarchiv. Codex statutorum. Bl. 72'.

Die Schergen tragen grüne oder blaue Röcke, blaue oder gelbe Hosen. Der Rock des Henkers bei der Stäupung ist miparti halb rot, halb blau. Auf der schwarzen Tasche des einen Henkers beim Pfählen befindet sich ein weißes gotisches „E“, auf der des Diebes, der gerädert wird, ein „A“.



Abb. 121. Nr. 56.
Zwickau, Ratsarchiv. Codex statutorum Bl. 72'.

57. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. D. 167.

a) C. J. Caesaris de bello Gallico libri VII, cum Hirtii octavo. Fol. 1.
b) Ejusd. de bello civili libri III. Fol. 78.
c) Hirtius, de bello Alexandrino. Fol. 126'.
d) Id., de bello Africano. Fol. 142'.
e) Anonymus, de bello Hispanico. Fol. 161.

169 Bll. Pergament. H. 25,5, Br. 18,5 cm. Italienisch. I. Hälfte des XIV. Jahrh.

Die Handschrift enthält 14 Initialen meist in zwei Farben, z. B. auf grünem und rotem Hintergrunde der gelbe Buchstabe mit weißem Blattornament. 3,5 × 3,5 cm.

Bl. 78 (Abb. 122). Ein Triumphzug. Der Triumphator in goldener Rüstung unter einem roten mit Gold verzierten Baldachin. Er wird von Gerüsteten auf braunen Pferden, Apfelschimmeln und Rappen begleitet. Hinter dem Wagen schreiten Frauen mit Kindern. Von den Hügeln zu seiten des Weges schaut

das Volk zu. Der Zug ist im Begriff, in eine Stadt mit Tortürmen einzuziehen; auf der Spitze eines Turmes sieht man eine allegorische nackte Frauengestalt. Auf einem Felsen vor der Stadt ein Bär. Der Hintergrund ist blau mit weißem Punktornament. H. links 8.5, in der Mitte 6.5, rechts 11, Br. 18 cm.



Abb. 122. Nr. 57.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. D. 167. Bl. 78.

58. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. M. 32.
Das Land- und Lehenrecht. (Der Sachsenspiegel.)
92 Bll. Pergament. H. 34, Br. 26,5 cm. Deutsch (sächsisch).
Zwischen 1350 und 1375 entstanden.

(Eine Faksimileausgabe in Lichtdrucktafeln nebst 6 Tafeln in Farbendruck wurde im Jahre 1902 von Karl von Amira herausgegeben. Verlag von Karl W. Hiersemann in Leipzig.)

Die Handschrift enthält 924 Bildstreifen. H. 4.5—8/10. Br. 10—13,5 cm.

Die Bilder sind so auf den Blättern verteilt, daß die linke Hälfte, oft auch noch der untere Rand von ihnen eingenommen wird, während die rechte Kolumne mit Text beschrieben ist. Die Bilder, durch Horizontallinien voneinander getrennt, sind reihenweise übereinander angeordnet. Sie haben den Zweck zu illustrieren. Die Gesetze und Rechtshandlungen, wie die Strafen werden in naiver, meist drastischer, doch stets das Wesentliche verdeutlichender Art geschildert. Die Symbolik spielt dabei, der Anschauung und Geistesrichtung der Zeit entsprechend, eine sehr große Rolle, weshalb auch nur im Zusammenhange mit dem Texte die Bilder verständlich werden.

Bei Abb. 123 z. B. handelt der Text über das Erbrecht der Kinder, wenn zwei Brüder zwei Schwestern heiraten und der dritte Bruder ein unebenbürtiges Weib nimmt. Die Vermählung ist durch die hochgehaltenen Ringe verdeutlicht, die Kinder als solche nur durch geringere Größe charakterisiert.



Abb. 123. Nr. 58.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. M. 32.

Bei Abb. 124 schreibt der Text die Strafe vor für das Vergehen des Diebstahls in einem Badehaus beziehentlich einer Mühle, wer eines anderen Sattel, Sporen, Zaumzeug, Kissen oder „lilachen“ nimmt, und bei den dazugehörigen Illustrationen sehen wir in das Innere eines Badehauses, aus dem ein davorstehender Mann ein Schwert, ein Gewand und ein Schermesser, die

entwendeten Objekte, davonträgt. In dem darunter befindlichen Bildstreifen eine Mühle, aus der der Dieb, die gestohlenen Sporen in der Linken, auf einem Apfelschimmel mit Bocksattel herausreitet. Vor dem Pferde ist das Zaumzeug gezeichnet, daneben Bettzeug und Kissen und oben hängt an einer Querstange das „lilachen".



Abb. 124. Nr. 58.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. M. 32.

Zu Beginn der Handschrift auf Bl. 1 befindet sich das sorgfältig in Deckfarben und Gold ausgeführte Bild eines thronenden Herrschers, des Kaisers. H. 14, Br. 11 cm.

Die Malereien sind Federzeichnungen, die mit Lasurfarben und sparsamer Verwendung von Gold ausgemalt sind; die hauptsächlichsten Farben sind mennigrot, braun, violett, saftgrün, Sepia und schwarz.

Auf den ersten Blättern sorgfältiger gearbeitet, werden die Malereien, wie man beobachten kann, gegen das Ende zu immer flüchtiger. Ihre Ausführung ist im Vergleiche mit anderen Werken der Zeit ihrer Entstehung nur

von geringem künstlerischem Werte, doch sind sie für das Land und die Zeit von höchster kulturgeschichtlicher Bedeutung, da sie uns alle Stände in ihrer charakteristischen Erscheinung, ihrer Tracht, Umgebung, Hausrat und Werkzeugen, in ihren Gepflogenheiten usw. vor Augen führen.

Aus der eingehenden Beschreibung in von Amiras Einleitung geht hervor, daß die Mundart am meisten der in den Meißner Urkunden üblichen gleicht. Unter den zahlreichen Wappen konnte von Amira bestimmen: das Reichswappen, die Wappen der Markgrafen und der Burggrafen von Meißen, der Herren von Colditz, der Herzöge von Sachsen und der Mark Landsberg, wohl auch das von Regenstein.

Die Malereien weisen einen Zusammenhang mit der voraufgehenden „thüringisch-sächsischen" Malerschule des 13. Jahrhunderts auf, was insbesondere eine ikonographische Typenvergleichung bestätigen wird.



Abb. 125. Nr. 59.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 136. Bl. 32.

59. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 136.

Nicolaus de Lyra. Expositio in Pentateuch libr. Regum ect.
185 Bll. Pergament. H. 39, Br. 26 cm. Deutsch. (Aus Kloster Zelle stammend.)
Mitte des XIV. Jahrh.

Auf den Bll. 1', 2, 97' und 98: Liber celle sancte Marie.

Auf den Bll. 180' und 181: Liber veteris celle sancte Marie.

Bl. 32 (Abb. 125). Drachenvignette in Blau, Rot und Gelb gemalt. H. 8, Br. 6 cm.

Bl. 18′. Der Hohepriester in ein blaues rotgemustertes Gewand mit Stola gekleidet.

Bll. 46′, 47, 47′ und 48 Darstellungen der Bundeslade, der Tische mit den Schaubroten und des siebenarmigen Leuchters.

Bl. 53′. Grundriß des Tempels von Jerusalem.

Bll. 115′, 116, 116′, 117 und 117′ der Tempel und verschiedene Heiligtümer. Der Tempel ist im Stil einer gotischen Doppelkapelle mit gotischem Maßwerk und dergleichen gemalt.

In der Handschrift befindet sich noch eine Anzahl rotgemalter Initialen, die mit Ornamenten ausgefüllt sind.

60. **Leipzig, Stadtbibliothek.** Mscr. Nr. CCCCXVII. Rep. II. 4°. 143.

Historia Alexandri Macedoniae regis. (Liber de proeliis.)

115 Bll. Pergament. H. 22,5, Br. 15,5 cm. Italienisch. Mitte des XIV. Jahrh.

Außer dem Stil der Miniaturen weisen auf Italien, als das Land, in welchem die Handschrift entstand, einige Eigentümlichkeiten der Schreibart hin. Bl. 36 Zeile 8 steht „in Armeniam magiorem“ statt „majorem“, auf Bl. 115′ befinden sich italienische Gedichte.

Bl. 1′. König Nectanabus (Anectanabus) von Ägypten. Ein Doppelbild, H. 11, Br. 10 cm. In dem ersten sitzt der König, welchem gemeldet worden ist, daß ihn der Perserkönig Artaxerxes mit Krieg überziehen werde, in seinem Schlafzimmer auf einem roten Bette und hat vor sich die nach der Geschichte mit Regenwasser gefüllte magische goldene Schale, in welcher er mit Hilfe der von ihm durch Inkantation zitierten Dämonen die feindlichen Flotten gegen sich ankommen sieht. Daneben steht der König in einem Turme und empfängt von einem vor demselben stehenden Manne die Nachricht von dem Anrücken des Artaxerxes. — Das zweite Bild stellt den König dar, wie er abermals in sein Schlafzimmer gegangen ist, kleine Schiffe sich gemacht und dieselben in die magische Schale gesetzt hat, wobei er mit Hilfe der Zauberrute sieht, wie die Ägypter von ihren Feinden geschlagen werden. Infolge dessen entflieht er nach Mazedonien, wo er als Zauberer und Wahrsager auftritt. Als Flüchtiger ist er neben dem Zimmer dargestellt.

Bl. 2. Die Ägypter befragen den Serapis wegen der Flucht ihres Königs. In einer Halle stehen vier Ägypter vor der Statue des Serapis und bitten um ein Orakel über Nectanabus. Da Serapis ihnen die Antwort gegeben, der König werde zurückkehren und seine Feinde besiegen und unterjochen, so setzen die Ägypter demselben ein Monument. Dies wird durch eine Gruppe von drei Ägyptern, welche außerhalb der Halle stehen, dargestellt. H. 6, Br. 10,5 cm.

Bl. 3′. Nectanabus bei der Königin Olympia von Mazedonien. Doppelbild, H. 9,3, Br. 10 cm. In dem oberen Bilde sitzt in einer Halle die Königin auf einem Throne; ihr zur Rechten steht eine Dienerin, zur Linken sitzt Nectanabus in mönchsartigem Gewande, ein goldenes Zauberbuch in der Hand. Er weissagt ihr unter anderem auch, daß, während der Abwesenheit ihres zum Kriege ausgezogenen Gemahls Philippus, Jupiter Ammon in der Nacht im Traume zu ihr kommen werde. — Auf dem zweiten Bilde

kniet Nectanabus vor dem Schlafzimmer der Königin auf der Erde und sammelt Zauberkräuter, um den geweissagten Traum durch Zauberei zustande zu bringen. Die Königin liegt in ihrem Bette und zu ihrer Rechten erscheint, rot und grün gekleidet, Jupiter Ammon mit den Widderhörnern.

Bl. 4. Die Königin Olympia erzählt dem Nectanabus ihren Traum. In der einen der drei Nischen sitzt die Königin auf dem Throne; in der zweiten steht Nectanabus. Er sagt der Königin, wenn sie ihm ein Zimmer im Palaste einräumen wolle, so solle sie den Ammon leibhaftig sehen; derselbe werde in Gestalt eines Drachen zu ihr kommen, dann aber seine des Anectanabus Gestalt annehmen. Darauf befiehlt die Königin einem in der dritten Nische dargestellten Sklaven, dem Nectanabus ein Zimmer einzuräumen. H. 5,7, Br. 10,6 cm.

Ebendaselbst: Die Königin Olympia mit dem Drachen. Die Königin liegt im Bette, unter ihrer Decke bei ihr der grüne Drache, in welchen sich der außerhalb des Gemaches mit dem Zauberbuche stehende Nectanabus verwandelt hat. H. 5,7, Br. 9,5 cm.

Bl. 4'. Nectanabus vor der Königin Olympia. In einer Halle steht derselbe vor der Königin Olympia, die von dem Drachen empfangen hat, und verkündigt ihr, nachdem sie geäußert, daß sie sich vor ihrem heimkehrenden Gatten fürchte, daß Jupiter Ammon sie schützen werde. Außerhalb des Palastes ist dargestellt, wie er denselben verläßt und einen Zaubervogel auf den Händen hat, welchen er in der Wüste gefangen, mit dessen Hilfe er dem König Philippus im Traume den Jupiter Ammon im Beischlafe mit der Olympia erscheinen läßt. H. 5,5, Br. 10 cm.

Bl. 5. Nectanabus als Drache vor König Philippus einherschreitend. Nectanabus hat sich in Drachengestalt zu König Philippus begeben und schreitet vor ihm her, seine Feinde besiegend. Philippus reitet, von Rittern gefolgt, hinter ihm. H. 6,5, Br. 10 cm.

Bl. 5'. Philippus kehrt aus dem Kriege zurück. An der Pforte des Palastes empfängt ihn Olympia, die er umarmt; ein blaugekleideter Diener hat ihm Schild und Lanze abgenommen und hält das Pferd, auf welchem der König angekommen ist. H. 7,6, Br. 12 cm.

Ebendaselbst: Der Drache beim Gastmahl des Philippus. An einer besetzten Tafel, woran außer dem Könige und der Königin noch drei Personen sitzen, erscheint Nectanabus als grüner Drache und küßt die Königin. H. 4,2, Br. 10 cm.

Bl. 6. König Philippus und der Zaubervogel. Die hier dargestellte Geschichte ist folgende. Zum König Philippus kommt, als er auf dem Throne sitzt, ein Vogel geflogen, welcher sich auf seinen Schoß setzt und ein Ei legt. Dieses fällt auf die Erde, bricht entzwei, und eine Schlange kriecht daraus hervor. Sie will wieder in das Ei kriechen, stirbt aber vorher. Der König läßt den Wahrsager (Ariolus) rufen und fragt ihn, was dies bedeute. Dieser erklärt die Erscheinung dahin, dem Könige werde ein Sohn geboren werden, welcher die ganze Erde unterjochen, aber vor der Rückkehr in sein Vaterland sterben werde. In einer Halle sitzt der König auf dem Throne, der Vogel auf seinem Schoße, zu seinen Füßen die Schlange. Vor ihm steht der Wahrsager, die Erscheinung auslegend. H. 6,3, Br. 10,5 cm.



Bl. 6'. In einem mit Vorhängen behangenen Gemache, in dessen Hintergrunde ein Bett steht, stützt sich die Königin, vor Schmerz zusammensinkend, auf zwei Dienerinnen. Nectanabus steht vor der Gruppe. H. 5,8, Br. 10,4 cm.

Bl. 7. Vor einem Turme, aus dessen Fenster der König Philippus zusieht, kämpft der junge Alexander mit einem anderen Jüngling. Beide tragen Schild und Keule, womit sie aufeinander losgehen. H. 5,6, Br. 10,4 cm.

Bl. 8. Der Tod des Nectanabus. Auf einer Miniatur von 7 cm Höhe und 10,5 cm Breite sind zwei schwarze Berge gemalt. Auf dem einen steht Nectanabus mit Alexander und zeigt diesem zwei goldene Sterne am blauen Himmel, aus welchen er sein Schicksal liest, daß er durch seinen Sohn umkommen werde. Auf dem anderen Berge ist dargestellt, wie sich dieses Schicksal erfüllt: Alexander stürzt seinen Vater vom Berge herunter.

Ebendaselbst: Alexander bringt den Leichnam des Nectanabus zur Olympia, welche aus dem Tore ihres Palastes mit ausgebreiteten Armen heraustritt. H. 5,4, Br. 9,2 cm.

Bl. 8'. Begräbnis des Nectanabus. Zwei Männer sind damit beschäftigt, ihn in einen marmornen Sarg zu legen, welcher vor dem Palaste der Königin steht, die aus einer Tür heraustritt und die Männer mit aufgehobenen Händen zur Sorgfalt bei der Einsargung zu ermahnen scheint. H. 7, Br. 10 cm.

Bl. 9. Dem Philippus wird der Bucephalus vorgeführt und geschenkt. Philippus sitzt mit Krone, blauem Kleide und rotem Mantel auf einem Throne. Ein rotgekleideter Mann bringt ihm das gehörnte und mit Ketten gebundene wilde Pferd. H. 5,5, Br. 10,5 cm.

Ebendaselbst: Alexander geht vor dem Käfig des Bucephalus vorbei und dieser leckt ihm die Hand. Vor dem zu Alexander hinkriechenden Pferde liegen Überreste menschlicher Leichname. Schlecht erhalten. H. 5,5, Br. 10 cm.

Bl. 9'. Alexander reitet den Bucephalus dem Philippus vor, der an dem Fenster eines Turmes steht. H. 7,5, Br. 10,3 cm.

Bl. 11. Alexander tötet in der Schlacht den König Nicolaus im Peloponnes. Eine Anzahl Ritter sprengen aufeinander ein; Alexander im Vordergrund. Dem Nicolaus, an der Krone kenntlich, welcher ein goldenes Schild mit zwei schwarzen Querbalken führt, schlägt er den Kopf ab. H. 7,5, Br. 13,6 cm.

Ebendaselbst: Alexander erschlägt bei der Hochzeit seines Vaters mit Cleopatra den Lysias. Dem Texte zufolge ist Alexander nach der Besiegung des Nicolaus in sein Vaterland zurückgekehrt und findet seinen Vater, welcher die Olympia verstoßen hat, bei einem Mahle zur Feier der Hochzeit mit Cleopatra, worüber er ihm Vorwürfe macht. Als hierauf einer der Gäste, Lysias, in beleidigende Worte ausbricht, erschlägt Alexander denselben mit einem Stocke. Dies ist auf dem Bilde dargestellt. Es vereinigt aber noch eine zweite Szene. Auf der rechten Seite des Tisches steht Philippus wankend mit dem Schwerte vor Alexander, um ihn zu züchtigen; dieser aber spottet seiner Schwäche. H. 5,8, Br. 15,8 cm.

Bl. 11'. Alexander hält dem Philippus sein Unrecht vor. Der König liegt im Bette; zu seiner Linken steht Alexander lebhaft gestikulierend. H. 5,7, Br. 10 cm.



Ebendaselbst: Philippus nimmt die Olympia wieder an. Im Bette liegend streckt er die Arme nach der Olympia aus und küßt sie. Alexander steht am Fuße des Bettes. H. 5,8, Br. 10,5 cm.

Bl. 12. Abweisung der Tribut fordernden Gesandten des Darius. König Philippus sitzt auf dem Throne, in dessen Nähe Alexander steht. Zwei Gesandte des Darius mit Kronen (denn sie werden im Texte „reguli" genannt) stehen vor Philippus. Alexander weist ihre Forderung zurück. H. 5,8, Br. 9,5 cm.

Ebendaselbst: Philippus erteilt dem Alexander den Oberbefehl über das Heer, welches er nach Armenien zur Unterdrückung eines Aufstandes sendet. Alexander empfängt von dem auf dem Throne sitzenden Philippus knieend das Kommando; hinter ihm stehen drei ritterlich gerüstete Krieger. H. 6,5, Br. 10,5 cm.

Bl. 12'. Der Aufrührer Pausanias schlägt den Philippus. Philippus flieht mit seinen Reitern, von Pausanias und seiner Schar verfolgt. Dieser sticht mit der Lanze den König in den Rücken. H. 6,3, Br. 12,6 cm.

Bl. 13. Ein Reitergefecht, in welchem Alexander den Pausanias tötet. H. 5,7, Br. 10,8 cm.

Bl. 13'. Der sterbende Philippus. Der König liegt sterbend an der Erde von Alexander in den Armen gehalten. Dabei stehen rechts drei geharnischte Krieger mit Schildern, links ein Schlachtroß. H. 5,5, Br. 12,2 cm.

Bl. 14. Alexander hält vom Throne herab eine Rede an das Volk. H. 6, Br. 10,4 cm.

Ebendaselbst: Alexander vor einem Tempel des Apollo. Alexander kommt, von sechs Männern begleitet, zu dem Tempel, vor welchem eine Priesterin steht. H. 6,3, Br. 10,3 cm.

Bl. 14'. Alexander im Tempel des Apollo. Man sieht zwei Hallen, in deren einer die Statue des Apollo in blauem Rock und rotem Mantel aufgerichtet steht, vor welcher Alexander kniet. In der anderen Halle stehen fünf Begleiter des Alexander, Krieger in langen Mänteln. H. 6,4, Br. 10,3 cm.

Ebendaselbst: Alexander empfängt Tribut von den Römern. Der König sitzt auf einem goldenen Feldstuhle; hinter ihm steht ein Mann; vor ihm bringen zwei Römer Goldklumpen herbei. H. 5, Br. 10 cm.

Bl. 15. Alexander vor Jupiter Ammon. Von sieben Männern begleitet kniet der König vor der goldenen Statue des Gottes, welche vor der roten Tempelpforte merkwürdigerweise nicht auf einem Postamente, sondern auf sechs bunten Urnen steht. H. 6, Br. 10 cm.

Bl. 16. Die Gründung Alexandrias. Bei der Gründung dieser Stadt geschah ein Zeichen. Massen von Vögeln flogen herzu und fraßen von dem Kalke, der zum Mauern gebraucht werden sollte. Als Alexander dies sah, beunruhigte er sich darüber, indem er meinte, das sei eine Vorbedeutung der kurzen Dauer der Stadt. Ägyptische Priester aber trösteten ihn durch die Bemerkung, dies sei vielmehr ein Zeichen, daß die neu zu gründende Stadt viele Völker ernähren werde. — Man sieht auf dem Bilde eine rote unvollendete Mauer, an welcher links ein Maurer mit einer Kelle arbeitet, während ein anderer in einem Gefäße Kalk herbeiträgt. In der Mitte sind drei Vögel, von denen zwei nach der Mauer herabfliegen. Rechts steht Alexander im Gespräch mit zwei ägyptischen Priestern. H. 5,1, Br. 12,6 cm.



Ebendaselbst: Die Ägypter unterwerfen sich dem Alexander. Der ägyptische König steht mit einigen Ägyptern vor dem zu Pferde sitzenden, von mehreren Rittern begleiteten Alexander ihn begrüßend. H. 6, Br. 11,5 cm.

Bl. 16'. Alexander betet die Statue des Nectanabus an. Alexander, von zwei Kriegern begleitet, kniet vor der Bildsäule, vor welcher zugleich ein ägyptischer Priester steht, der ihm gesagt hat, wem zu Ehren sie errichtet sei. H. 6, Br. 9,8 cm.

Bl. 17. Erstürmung von Tyrus. Nicht gut erhalten. Alexander zu Pferde, von Reitern gefolgt, hält vor der Festung; vor ihm her geht Fußvolk; einer beginnt mit einer Hacke die Mauer zu zerstören. H. 7,5, Br. 12,5 cm.

Bl. 18. Alexander vor dem Hohenpriester der Juden. Der König liegt mit Krone in voller Rüstung auf den Knieen vor dem Hohenpriester Adelus (Jadelus), welcher von acht Männern in langen Kleidern begleitet ist. Hinter Alexander halten Ritter zu Pferde, mit dem gehörnten Bucephalus. H. 6,5, Br. 12,7 cm.

Bl. 18'. Alexander im Tempel zu Jerusalem. Er sitzt auf einem erhabenen Sitze mit goldenem Polster; ihm zur Rechten der Hohepriester, welcher ihm ein Buch zeigt. (Nach dem Texte ist dies der Prophet Daniel, dessen Weissagung von dem mazedonischen Weltreiche dem Könige gewiesen wird.) Hinter Alexander stehen zwei Krieger in langen Mänteln; hinter dem Hohenpriester drei jüdische Priester. H. 6, Br. 10,5 cm.

Bl. 19. Dem König Darius wird Alexanders Bildnis gezeigt. Syrer, welche vor Alexander geflohen waren, kamen (so berichtet der Text) zu König Darius und erzählten ihm von dessen Taten. Der König fragt nach Alexanders Aussehen und Gestalt, worauf ihm die (zwei) Syrer eine auf Pergament gemalte Abbildung desselben (in ganzer Figur) zeigen, über die er spottet. Hinter dem auf dem Throne sitzenden Darius steht ein Krieger in langem Mantel. H. 6, Br. 10 cm.

Ebendaselbst: Darius verhöhnt den Alexander durch spöttische Geschenke. Vom Throne herab reicht er zwei Männern in langen Kleidern einen Brief, den sie an Alexander bringen sollen, sowie einen Spielball, einen krummen Stab und „cancram auream", wie die Handschrift sagt. H. 5,5, Br. 10,3 cm.

Bl. 20. Überbringung des Briefes und der Spottgeschenke des Darius. Die beiden Gesandten des Darius stehen vor dem auf dem Throne sitzenden Alexander und richten den Auftrag ihres Herrschers aus. Hinter Alexander steht ein Krieger mit langem Mantel. H. 5,8, Br. 9,7 cm.

Bl. 20'. Alexander will die Gesandten des Darius kreuzigen lassen. Der König sitzt auf dem Throne. Vor ihm stehen die zwei Gesandten und sollen durch zwei in Schuppenpanzer gekleidete Krieger an das rechts stehende Kreuz geschlagen werden. (Der Text sagt, Alexander habe ihnen auf ihre Bitten das Leben geschenkt, um so mehr, als sie versprochen hätten, dem Darius von seiner Macht berichten zu wollen.) H. 6,2, Br. 11,8 cm.

Ebendaselbst: Entlassung der Gesandten des Darius. Alexander, hinter welchem ein Krieger im Schuppenpanzer steht, sitzt auf dem Throne und übergibt einem vor ihm knieenden Manne einen Brief an den Darius, dessen Gesandte rechts stehen und entlassen werden sollen. H. 6, Br. 10,5 cm.

Bl. 21'. Darius erläßt Befehl an seine Satrapen Primus und Antiochus, sich zum Kriege gegen Alexander zu rüsten. Auf dem Throne sitzend liest



der Perserkönig den Brief des Alexander und diktiert einem zu seinen Füßen sitzenden Schreiber den Aufruf. Rechts stehen ein paar Krieger in langen Mänteln. H. 6, Br. 10,2 cm.

Bl. 22. Die Satrapen Primus und Antiochus lassen dem Darius den ersten Sieg des Alexander melden. Beide Satrapen sitzen nebeneinander auf einem hohen breiten Sitze. Der ältere von ihnen hat den Aufruf des Darius in der Hand und diktiert dem zu ihren Füßen sitzenden Schreiber einen Brief an Darius. Hinter dem Schreiber steht ein Bote mit kurzem Rock und Wanderstab. H. 6,3, Br. 10,4 cm.

Bl. 22'. Darius sendet an Alexander einen Brief und einen Sack Mohnsamen, welcher symbolisch die große Zahl der persischen Untertanen und Krieger ausdrücken soll. Der König reicht vom Throne herab einem knieenden Manne, der in der Rechten bereits den Samensack hält, einen Brief. Hinter dem Knieenden stehen noch zwei männliche Figuren. H. 6,2, Br. 10,5 cm.

Bl. 23. Alexander erhält den Brief des Darius und den Sack mit Mohnsamen. Der König sitzt auf einem Feldstuhl; der Bote des Darius hat den Sack geöffnet und hält ihn knieend dem Alexander hin. Dieser kostet von dem Samen (der Text sagt, er habe dies mit den Worten getan: der Perser mögen viele sein, aber sie sind weichlich wie dieser Same). Einer seiner Diener liest den Brief vor, während noch die zwei Gesandten des Perserkönigs dabei stehen. H. 5,7, Br. 10,7 cm.

Bl. 23'. Alexanders Antwort auf die Sendung des Darius (vergl. Bl. 22'). Alexander hat sich von einem Feldstuhl erhoben und durch einen vor ihm stehenden Diener einen Brief nebst einem Sack voll Pfeffer an den Abgesandten des Perserkönigs abgeben lassen. Die hierauf bezüglichen Worte des Briefes im Texte lauten: „Ecce enim dirigo tibi ad invicem sementis papaveris vestri hoc piper ut cognoscas quanta multitudo sementis papaveris vincetur acritate huius parvissimi piperis“. H. 6,5, Br. 9,8 cm.

Bl. 24. Schlacht zwischen Alexander und dem Feldherrn des Darius, Amonta. Ein lebhaftes Reitergefecht; mitten in ihm befindet sich Alexander. H. 7,2, Br. 12 cm.

Bl. 24'. Darius erhält die Antwort des Alexander. (Vergl. Bl. 23'.) Der Perserkönig sitzt auf dem Throne und kostet von dem ihm von Alexander übersendeten Pfeffer, welchen ihm ein Mann in goldenem Gefäße knieend überreicht. Dabei steht ein Mann in Rock und Mantel, welcher den Brief des Alexander in der rechten Hand hält und die linke erhebend nach den auf der rechten Seite eintretenden Kriegern in blauer Schuppenrüstung blickt, von denen der vorderste auf Darius einspricht. H. 6,4, Br. 10,9 cm.

Ebendaselbst: Zerstörung von Sardes. Alexander hält mit Reitern vor der Stadt. Zwei Krieger zerstören mit Hacken die Mauern; einer legt mit einer Fackel Feuer an. H. 7,2, Br. 11,1 cm.

Bl. 25. Alexander opfert im Sonnentempel. Vor der Bildsäule des Sonnengottes kniet der König, hinter welchem ein Gefolge von neun Kriegern steht. Ein dicht an der Säule knieender Knabe hält ihm das Weihrauchfaß, dessen Ketten Alexander schon erfaßt hat. H. 6, Br. 10 cm.



Bl. 25'. Alexander kommt nach Troas. Er hält mit einem Gefolge von neun Reitern vor dem Tore einer Stadt. Aus demselben treten mehrere Bewohner heraus, mit deren vorderstem er sich unterhält. H. 7, Br. 11,5 cm.

Ebendaselbst: Alexander besucht seine krank gewesene Mutter Olympia. Dieselbe hat sich im Bette aufgerichtet, und Mutter und Sohn umarmen sich. Alexanders Gefolge (vier Mann) ist vor der Tür des Zimmers stehen geblieben. H. 5,7, Br. 10,5 cm.

Bl. 26'. Erstürmung Thebens. Alexander hält inmitten berittener Bogenschützen zu Pferde vor der Stadt, deren Mauern und Türme schon einstürzen. Noch wird sie durch Schießen, Stein- und Speerwurf verteidigt, während ein paar Krieger, mit ihren Schilden sich das Haupt deckend, mit brennenden Fackeln in das Tor eindringen. H. 13,2, Br. 14,5 cm.

Bl. 27. Der thebanische Sänger Hisminea, fürbittend für Theben. Der Sänger mit der Harfe liegt auf den Knieen vor Alexander, hinter welchem mit Schuppenrüstung versehene Krieger mit gezückten Schwertern stehen. Rechts auf dem Bilde zerstören zwei ebenso gerüstete Krieger die schon gefallenen Mauern mit Hacken bis auf den Grund. — Nach der Erzählung hatte, was zum Verständnis der Miniatur bemerkt werden mag, Hisminea den Alexander um Schonung der Stadt gebeten, weil sein Vater Philippus und er (der König) selbst ein Thebaner sei, worüber jener erzürnt den Befehl zur gänzlichen Zerstörung der Stadt gab. — H. 6,5, Br. 11,7 cm.

Bl. 28. Alexander erteilt dem Thebaner Clitomachus, weil er dreimal im Ringen gesiegt hat, die Erlaubnis, Theben wieder aufzubauen. Alexander sitzt auf dem Throne, hinter welchem zwei Krieger stehen. Vor ihm stehen zwei Männer, der eine in langen Kleidern, der andere in kurzem Rocke und ein großes goldenes Instrument, ein Horn, haltend, womit er das Zeichen zum Kampfe für die zwei miteinander ringenden, rechts abgebildeten, Männer gegeben hat. H. 5,8, Br. 10,5 cm.

Bl. 28'. Alexander zu Platäa und der Fürst Strasagoras. In der Mitte des Bildes steht ein Tempel, der rechts und links eine Tür hat. Links steht eine Priesterin (der Diana nach der Erzählung) in der Tür und weissagt dem von zwei Männern begleiteten Alexander Sieg. In der linken Tür steht dieselbe Priesterin; zu ihr kommt Strasagoras und macht ihr wegen dieser Weissagung Vorwürfe, worauf er die Antwort erhält, es sei sein Schicksal, des Reiches verlustig zu werden. H. 4,6, Br. 10,8 cm.

Ebendaselbst: Vertreibung des Strasagoras. Was ihm die Priesterin der Diana geweissagt hat, erfüllt sich. Alexander sitzt auf dem Throne; hinter ihm stehen in langen Kleidern drei Krieger. Vor ihm drängt ein Mann in kurzem Rocke den Strasagoras mit den Händen fort. H. 4,5, Br. 7,9 cm.

Bl. 29. Strasagoras kommt nach Athen. Mit einem Begleiter hält er zu Pferde vor einem Tore Athens, über dessen Mauern Häuser und Tempel hervorragen. Er ist im Gespräche mit zwei unter dem Tore stehenden Männern. Wie der Text besagt, erzählt er ihnen, was Alexander ihm angetan habe, und die Athenienser verschwören sich gegen Alexander. H. 6,8, Br. 10,3 cm.

Ebendaselbst: Alexander schickt einen Brief an die Athenienser (in welchem er nach der Erzählung des Textes nichts weiter fordert, als daß sie

ihm zehn Philosophen schicken sollen, mit denen er sich unterhalten könne und in ein Bündnis unter Anerkennung seiner Oberherrschaft mit ihm treten). Alexander sitzt auf dem Throne mit erhobener rechter Hand; hinter ihm steht ein Krieger in langem Mantel, vor ihm ein gleichfalls einen langen Mantel tragender Mann, welcher einem Boten, der einen Stock in der Hand hält, einen Brief übergibt. H. 5,4, Br. 10,2 cm.

Bl. 30'. Die Athenienser beraten sich wegen des von Alexander erhaltenen Briefes. (Nach der Erzählung sprechen in dem Rate Demosthenes und der „Philosoph" Äschylus; man kommt dahin überein, daß man dem Alexander eine goldene Krone und Tribut, aber keine Philosophen zuschicken wolle.) Der Rat besteht aus sechs auf einer Bank sitzenden Männern verschiedenen Alters, in langen Kleidern und Mänteln; der älteste hat sich erhoben und spricht seine Meinung aus. H. 5,5, Br. 10,8 cm.

Bl. 31. Die Athenienser überreichen dem Alexander eine goldene Krone. Alexander sitzt auf dem Throne, hinter ihm steht ein Krieger in langem Mantel. Zwei Athenienser, deren einer die Krone trägt, beugen vor ihm die Kniee, drei andere stehen hinter denselben. H. 5,8, Br. 10,5 cm.

Bl. 32. Alexander und Anaximenes. Alexander kommt, erzürnt darüber, daß man ihm keine Philosophen zugeschickt habe, nach Athen, mit dem Vorsatze, es zu zerstören. Er hält mit mehreren geharnischten Rittern zu Pferde an dem Tore der Stadt. Unter demselben sitzt der greise Anaximenes (im Texte „arator" und „didascalus Alexandri" genannt). Auf die Frage des Königs, was er ihm erweisen könne, erwidert derselbe: „Volo, ut recedas, fili, de hoc loco, ut calefaciat sol senectutem meam." Alexander versteht diesen Wunsch von der Schonung der Stadt und verspricht den Atheniensern Frieden. H. 5,7, Br. 10,4 cm.

Bl. 32'. Alexander sendet einen Brief an die Lacedämonier, die ihn nicht aufnehmen wollen, sondern sich zum Kriege zu Lande und zu Wasser rüsten. Vor Spartas Mauern auf dem Throne sitzend, hinter welchem ein Krieger in langer Kleidung steht, reicht er einem knieenden Boten einen Brief. H. 6,1, Br. 11,2 cm.

Bl. 33. Erstürmung Spartas. Alexander ist mit Reiterei und Bogenschützen vor der Stadt; ein paar Krieger dringen in die Stadt, einer ist schon auf der Mauer. H. 6,6, Br. 12 cm.

Bl. 33'. Seeschlacht mit zwei Ruderschiffen, einem größeren und einem kleineren. H. 6,6, Br. 13,5 cm.

Ebendaselbst: Alexander reitet durch das Tor in Chalcedon ein. Ihn begleiten Ritter in voller Rüstung. H. 7,4, Br. 11,5 cm.

Bl. 34. Belagerung von Abdera. Die Stadt wird verteidigt. Alexander hält zu Pferde, begleitet von Reitern und Bogenschützen. Das Fußvolk legt Feuer an die Mauern. H. 7,1, Br. 11,2 cm.

Bl. 34'. Alexander zieht mit seiner Reiterei in Abdera ein. Die Bewohner empfangen ihn am Tore. H. 9,1, Br. 11 cm.

Bl. 36. Darius hält mit seinen Großen einen Rat. Darius sitzt in der Mitte seiner Räte auf einer Bank, durch das untergelegte goldene Polster etwas erhöht. Sämtliche Männer, mit langen Kleidern und Mänteln bekleidet,

haben, wie auch Darius, die rechte Hand auf die Brust gelegt; einer von ihnen hat sich zum Sprechen erhoben. H. 6,0. Br. 11 cm.

Ebendaselbst: Alexander erobert mit Reiterei eine Stadt in Armenia maior. H. 7,5, Br. 11 cm.

Bl. 36ᵛ. Alexander zieht in die Stadt ein. Der König ist mit seiner Reiterei bis an das Tor gezogen, unter welchem blaugeharnischte Krieger stehen, von denen der eine ihm zwei Schlüssel übergibt. H. 6,8, Br. 11 cm.

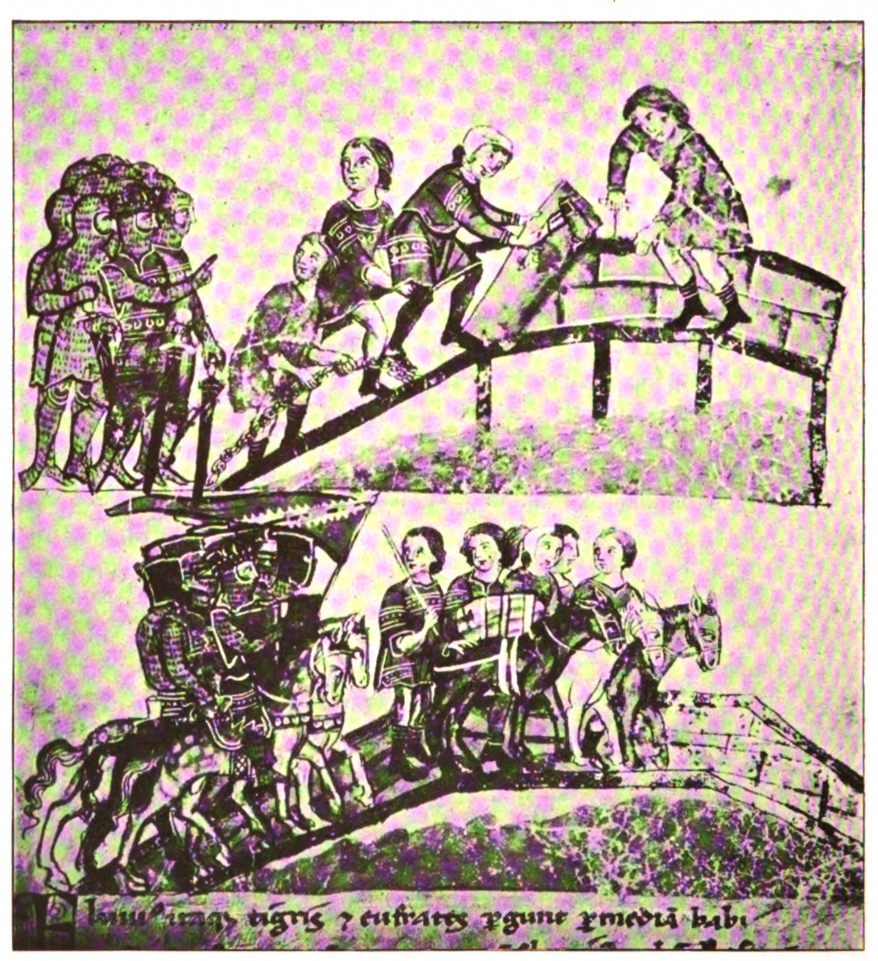


Abb. 126. Nr. 60.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. Nr. CCCCXVII. Bl. 37.

Bl. 37 (Abb. 126). Über den Euphrat wird eine Brücke geschlagen. Alexander steht, von seinen Kriegern umgeben, am Ufer und ordnet den Bau an. Die Brücke ist erst halb fertig; einer der daran arbeitenden Zimmerleute bohrt, ein anderer behaut ein Brett, ein dritter legt eine Kette an (denn der Text sagt: „Alexander iussit pontem ligari cum clavis et catenis ferreis"). H. 6,3, Br. 12,3 cm.

Ebendaselbst: Übergang über die Euphratbrücke. Sechs Knaben mit drei Packeseln ziehen voran; ihnen folgt Alexander mit der Reiterei. H. 6, Br. 13,5 cm.

Bl. 37'. Abbruch der Euphratbrücke. Alexander hält, nachdem das Heer den Euphrat überschritten hat, mit seiner Reiterei am jenseitigen Ufer und gibt Befehl zum Abbruch der Brücke; zwei Zimmerleute sind damit beschäftigt, die Brücke mit Hacken einzureißen. H. 7,9, Br. 13,5 cm.

Bl. 38. Nostrandus, einer der Großen des Darius, sendet demselben einen Brief. Der verwundete Satrap liegt aufgerichtet im Bett und übergibt dem am Fuße desselben knieenden Boten den Brief, worin er seinem Herrn von Alexanders Siegen meldet. Rechts steht in langem Kleide und Mantel ein Mann, mit etwas nach rechts geneigtem Haupte, die Szene betrachtend. H. 5,1, Br. 8,8 cm.

Bl. 38'. Ein Satrap des Darius bietet dem Alexander seine Dienste an, welche dieser nicht annimmt. Alexander sitzt auf einem Feldstuhl; hinter ihm steht ein geharnischter Krieger mit langem Schilde und erhobenem Schwerte, vor ihm einer seiner Feldherren. Rechts ist der Überläufer herangetreten und streckt bei der Anrede die Rechte gegen den König aus. H. 6, Br. 9,6 cm.

Bl. 39. Darius sendet einen Brief an Alexander. Darius sitzt auf dem Throne und hält in der linken Hand ein Schreiben (welches er nach dem Texte von zwei Satrapen empfangen hat, worin diese um Truppen gebeten haben), mit der rechten übergibt er einem vor ihm knieenden Boten den Brief. Rechts steht ein blaugeharnischter Krieger mit emporgehaltenem Schwerte, gelbem Waffenrocke und einem hellbraunen Schilde mit weißem Löwen. H. 5,8, Br. 9 cm.

Bl. 39'. Alexander empfängt das Schreiben des Darius. Er liest dasselbe auf dem Throne sitzend, hinter welchem ein blaugeharnischter Krieger, auf seinen gelben Schild sich stützend, steht. Vor ihm stehen in langen Kleidern und Mänteln, auf ihre Schwerter gestützt, zwei seiner Feldherren. H. 6, Br. 9,7 cm.

Bl. 40. Alexander entläßt die Gesandten des Darius. Der König reicht vom Throne herab, hinter welchem, auf sein Schwert gestützt, einer seiner Feldherren in langem Mantel steht, dem einen vor ihm knieenden Gesandten einen Brief. Hinter demselben stehend übergibt ein Mann dem anderen Gesandten goldene Geschenke. H. 5,8, Br. 10,4 cm.

Bl. 40'. Der Traum des Alexander. Auf grünem Feldbette liegt unter einem Zelte der mit einem blauen Mantel bedeckte König, die rechte Hand unter das Haupt gelegt. Zu seiner Linken steht ein bärtiger Mann in rosafarbenem Kleide und grünem Mantel, die rechte Hand erhebend. Der Text sagt uns, dies sei Ammon, und erzählt den Traum. H. 6,8, Br. 14,3 cm.

Bl. 41. Alexander reitet nach Persepolis. Ihm ist einer seiner Feldherren, Eumilio, ein gesatteltes Pferd neben sich führend, gefolgt. Alexander wendet sich um und entläßt ihn am Tigris, ihn bedeutend, daß er ihn hier erwarten solle. H. 5,7, Br. 10,2 cm.

Bl. 41'. Alexander in Persepolis. Er steht unter dem Tore der Stadt, bekleidet mit blauem und goldenem Rock und langem blauem Mantel, in der



Linken einen weißen Stab haltend: neben ihm stehen zwei Perser. Darius, mit seinen Reisigen eben wieder zur Stadt gekommen, ist vom Pferde abgestiegen, auf seine Kniee gefallen und ladet ihn (ungewiß, ob es Apollo oder Alexander selbst sei), zur Tafel in seinen Palast ein. H. 6,2, Br. 11,2 cm.

Bl. 42. Die Statue des Oxus (im Texte „Soxxus" genannt). Der Legende zufolge ist Alexander, nachdem ihn die Perser erkannt haben, glücklich entkommen. Nach seiner Flucht ereignet sich folgendes Anzeichen, welches das Bild darstellt. Darius sitzt auf seinem Throne und denkt über das Wagstück seines Feindes Alexander nach. Hinter ihm stehen zwei seiner Großen, vor ihm ist auf einem säulenknaufähnlichen Postamente eine Statue des Perserkönigs Oxus errichtet. Als er, in seine Gedanken vertieft, die Bildsäule anschaut, zerfällt dieselbe (ein Zeichen des baldigen Falles seines Hauses!) in zwei Stücke. H. 5,5, Br. 10,7 cm.

Bl. 42'. Alexander kehrt zu seinem Heere zurück. Am Tigris stürzt ihm sein Pferd. Da erwartet ihn aber sein Feldherr Eumilio mit dem ledigen Pferde, welches derselbe ihm bis zum Tigris nachgeführt hatte. (Vergl. Bl. 41.) H. 6,3, Br. 12,2 cm.

Bl. 43. Schlacht zwischen Alexander und Darius. Voran die Reiter, mitten unter ihnen Alexander und Darius; hinter den Reitern zu beiden Seiten Fußvolk. H. 7,1, Br. 14,3 cm.

Ebendaselbst: Alexander gewinnt die Schlacht. Darius flieht inmitten seiner Reiterei; Alexander verfolgt ihn mit hocherhobenem Schwerte, gefolgt von Reiterei und Fußvolk, worunter zwei Bläser mit hocherhobener Tuba. H. 6,5, Br. 13,3 cm.

Bl. 43'. Alexander erläßt schriftlichen Befehl an seine Untertanen wegen Lieferung für sein Heer. Vom Throne herab reicht er einem vor ihm knieenden Boten einen Brief; auf der rechten und linken Seite des Bildes stehen Krieger in voller Rüstung. H. 5,8, Br. 9,4 cm.

Bl. 44. Porus, der König von Indien, sagt dem Darius seine Hilfe zu. Nach dem Texte hat Darius um Hilfe gebeten. Der kranke König Porus sitzt in einem gewölbten Zimmer auf seinem Bett und übergibt den zusagenden Brief einem vor ihm niederknieenden Boten. H. 6, Br. 10,2 cm.

Bl. 44'. Alexander und sein Arzt Philippus. Erstes Bild. Alexander liegt krank im Bett; zu dessen Häupten steht einer, zu den Füßen zwei von den Feldherren des Königs. Zur Linken steht der mönchsartig gekleidete Arzt und fühlt den Puls des Kranken. H. 5,9, Br. 10 cm.

Bl. 45. Alexander und sein Arzt Philippus. Zweites Bild. Ein gewisser Parmenius hatte nach der Erzählung im Texte dem Alexander einen Brief geschrieben, worin er ihn vor seinem Arzt Philippus warnt, welcher ihn vergiften wolle. Auf dem Bilde ist nur die Szene dargestellt, wie Alexander sich im Bette aufgerichtet hat und den ihm verordneten und in einem goldenen Pokale gebrachten Trank einnimmt; mit der rechten Hand bedeutet er den zu Füßen des Bettes stehenden Arzt, den Brief des Parmenius zu lesen. Oben am Bett steht einer der Feldherren des Alexander, unten mit verschränkten Armen ein Diener. H. 5,8, Br. 10 cm.

Bl. 45'. Alexander läßt den Parmenius hinrichten. Der König sitzt auf seinem Throne; hinter ihm steht ein geharnischter Krieger in rotem Waffen-

rock, auf sein Schwert gestützt, vor ihm Philippus. Er hat den Parmenius kommen lassen und bei der Untersuchung befunden, daß er den Arzt verleumdet hat. Darum läßt er ihm die Hände auf den Rücken binden, ihn niederknien und enthaupten, welche Szene auf der rechten Seite des Bildes dargestellt ist. H. 6, Br. 10,6 cm.

Bl. 46. Der gedemütigte Darius schickt einen Brief an Alexander. Nach der Erzählung im Texte hat er eine Schlacht verloren; seine Mutter, Schwester, Gattin und Töchter sind in die Hände des Siegers gefallen. Er bittet den Alexander demütig um Auslieferung derselben. Das Bild zeigt nun die Szene, wie er, bekümmert das Haupt auf den linken Arm stützend, vom Throne herab dem einen der drei Gesandten, welcher vor ihm kniet, den darauf bezüglichen Brief an Alexander reicht. Die zwei Gesandten, welche hinter dem knieenden stehen, drücken durch Haltung und Miene ihre Teilnahme am Schicksale des Königs aus. H. 6, Br. 9,3 cm.

Bl. 47. Alexander erteilt den persischen Gesandten Bescheid. Auf dem Throne sitzend, hinter welchem einer seiner Feldherren auf sein Schwert gestützt steht, erteilt er Befehl, die Gesandten zu beschenken und entläßt sie, ohne die Bitte des Darius zu erfüllen. H. 6, Br. 11 cm.

Bl. 48. Rodogon, die Mutter des Darius, sendet einen Brief an ihren Sohn, worin sie ihn bittet, vom Kriege mit Alexander abzustehen und sich mit ihm zu einigen. Sie sitzt gekrönt auf einer Bank und reicht das Schreiben dem vor ihr knieenden Boten dar. Neben ihr rechts sitzt, ebenfalls gekrönt, die Gattin des Darius und die Tochter mit aufgelöstem Haar. (Vergl. Bl. 46.) H. 4,9, Br. 9,8 cm.

Bl. 48'. Darius liest den Brief seiner Mutter. Traurig sitzt er, das Haupt auf die linke Hand gestützt, auf dem Throne und liest den Brief. Vor ihm steht, ihn mitleidig anblickend, ein Mann mit kurzem Rock und langem blauem Mantel. H. 6, Br. 6,8 cm.

Bl. 49. Alexanders Heer im Anzuge gegen Persepolis. Voran zieht Alexander mit seinen geharnischten Reitern, über welchen eine blaue Fahne weht. Hinterher kommt ein Mohr und ein Pferd, auf welches eine Kriegskasse gebunden ist; dann folgen ein paar Kamele mit Gepäck, worauf ein Mohr mit einer Kappe bekleidet sitzt und eine Geißel schwingt. Im Vordergrunde ist ein Mann damit beschäftigt, den Pferden unten an die Hufe Zweige und Pflanzen zu binden. (Dies hatte Alexander nach der vorhergehenden Erzählung im Texte deswegen befohlen, damit der Staub desto größer werden und das Heer dadurch in den Augen der Feinde zahlreicher erscheinen möchte.) H. 7, Br. 10,5 cm.

Bl. 50. Schlacht zwischen Alexander und Darius. Erstes Bild. Die beiderseitige Reiterei, vom Fußvolke gefolgt, sprengt, ihre Könige in der Mitte, mit ihren Lanzen aufeinander ein. H. 5,4, Br. 11 cm.

Ebendaselbst: Schlacht zwischen Alexander und Darius. Zweites Bild. Das Perserheer hat sich gewendet, die Mazedonier folgen. H. 5,5, Br. 11,4 cm.

Ebendaselbst: Schlacht zwischen Alexander und Darius. Drittes Bild. Die Mazedonier drängen die Perser in den Fluß Fosus. Darius ist fliehend mit einigen Reitern an das jenseitige Ufer gekommen. H. 5, Br. 12,8 cm.

Bl. 51. Bassus und Ariobarzanes wollen den Darius töten. Sie hauen mit ihren Schwertern auf den zusammensinkenden Darius ein. H. 6,5, Br. 9 cm.



Bl. 52. Alexander kommt zu dem sterbenden Darius, dessen Mörder in der Meinung, er sei tot, geflohen sind. Er hält seinen sterbenden Feind mit den Armen umschlungen auf seinem Schoße. Links steht Reiterei, rechts vier Krieger zu Fuß, von denen zwei die Kniee gebeugt haben; einer von diesen stützt den Kopf des sterbenden Darius. H. 6, Br. 10,6 cm.

Bl. 52'. Darius wird in den Sarg gelegt. Alexander ist selbst dabei tätig und hält das Haupt des Toten. Außer ihm sind noch zwei Personen bei der Einsargung beschäftigt und vierzehn umstehen den Sarg. H. 5,8, Br. 10,7 cm.

Bl. 53. Alexander erläßt zu Persepolis ein Ausschreiben an das persische Volk. Er sitzt in der Mitte des Bildes mit gezücktem Schwerte auf dem Throne. Zu seinen Füßen sitzt rechts und links ein Schreiber und schreibt; hinter jedem stehen sechs Personen. H. 6,1, Br. 10,5 cm.

Bl. 53'. Enthauptung der beiden Mörder des Darius (vergl. Bl. 51). Alexander sitzt mit erhobener Rechten auf dem Throne, hinter welchem ein geharnischter Krieger, auf sein Schwert gestützt, steht. Vor dem Könige werden die beiden Mörder, über einem offenen Sarge knieend, enthauptet. H. 6,5, Br. 10,3 cm.

Bl. 54. Die Perser erweisen dem Alexander göttliche Ehren, nachdem er (wie der Text besagt) die Roxane, die Tochter des Darius, geheiratet hat. Alexander sitzt, mit Krone und Zepter geschmückt, auf dem Throne. Ein langer Zug von Persern naht ihm, von denen vier auf ihren Händen Götterstatuen tragen. Der erste von ihnen, eine goldene Götterstatue tragend, liegt auf den Knieen vor Alexander. H. 5,2, Br. 10,3 cm.

Bl. 55. Alexander findet auf seinen Zügen hinter Scythien ein wildes und rohes Volk. Wie der Text besagt, fürchtet er, daß dieses einst in andere Länder einfallen und dieselben durch seine schlechten Sitten verderben möchte. Er versetzt es daher aus dem Oriente nach dem Norden hinter zwei Berge („promontorium boreum“ genannt), welche er miteinander durch eine hohe Pforte verbindet. Dies wird auf dem Bilde also dargestellt, daß Alexander links mit seinen Reitern hält; in der Mitte stehen zwei Berge, durch eine Pforte verbunden, an welcher auf seinen Befehl ein Mann beschäftigt ist. Rechts steht das vertriebene und nach Norden versetzte Volk, unter demselben im Vordergrunde ein Weib mit einem Kinde auf dem Arme. H. 5,6, Br. 12 cm.

Bl. 55'. Kampf mit den Albanern. Die Albaner waren nach dem Texte ein tapferes Volk. Ehe sie sich in Kampf mit dem Feinde einließen, pflegten sie große Hunde zum Angriff loszulassen. Alexander befiehlt nun einem Teile seiner Soldaten, Schweine bereit zu halten und dieselben freizulassen, damit die Hunde über dieselben herfallen und so vom Angriff auf die Menschen abgelenkt werden möchten. Das Bild stellt nun ein Reitergefecht dar, in welchem die Albaner schon geschlagen sind und von Alexanders Reiterei verfolgt werden. Im Vordergrunde sind zwei blaugeharnischte Krieger damit beschäftigt, Schweine loszulassen, über welche die albanischen Hunde sofort herstürzen. H. 6, Br. 11 cm.

Bl. 56. Kampf zwischen einem Hunde und einem Löwen. Dem Alexander wird ein Hund von außerordentlicher Größe geschenkt. In Gegenwart des Königs, der auf seinem Throne sitzt, springt der Hund auf einen Löwen, packt ihn im Genick und bewältigt ihn. Hund und Löwe werden von zwei Männern an einer Kette gehalten. H. 5,5, Br. 12 cm.

Bl. 57. Alexander erhält von dem Porus, König von Indien, einen beleidigenden Brief. Der König steht in der Mitte des Bildes; zu seiner Linken steht ein Bote, der ihm einen Brief überreicht; hinter dem Boten, wie auch zur Rechten Alexanders, stehen Krieger. H. 6, Br. 10,5 cm.

Bl. 58. Alexander beantwortet den Brief des Porus. Auf dem Throne sitzend, hält er den Brief des Porus in der linken Hand und diktiert dem zu seinen Füßen sitzenden Schreiber die Antwort. Hinter dem Schreiber stehen elf Krieger. H. 6,5, Br. 10 cm.

Bl. 58'. Porus liest die Antwort Alexanders und gibt Befehl zum Auszuge seines Heeres gegen Alexander. Auf dem Throne, hinter welchem ein gepanzerter Krieger steht, sitzend und das Antwortschreiben Alexanders in der Linken haltend, gibt er einem vor ihm stehenden Feldherrn den Befehl. H. 5,5, Br. 8,2 cm.

Bl. 59'. Schlacht zwischen Alexander und Porus. Erstes Bild. Alexander kämpft mit seiner Reiterei gegen die Elefanten (das Bild zeigt deren zwei) des Porus. Auf den Elefanten sind Türme, in welchen bepanzerte Bogenschützen und Speerwerfer stehen. Neben der Reiterei des Alexander schiebt ein zu Fuß gehender Krieger den Elefanten einen Wagen entgegen, worauf zwei eherne Statuen stehen, welche Alexander zu einer Kriegslist gebraucht. Wie der Text nämlich erzählt, ließ er dieselben im Feuer erhitzen und außerdem mit glühenden Kohlen anfüllen. Die Elefanten, meinend es seien Menschen, streckten ihre Rüssel danach aus und verbrannten sich, wodurch sie wild wurden. H. 7,2, Br. 13,1 cm.

Ebendaselbst: Schlacht zwischen Alexander und Porus. Zweites Bild. Ein Reitergefecht, in dessen Mitte sich die beiden feindlichen Könige befinden. H. 7, Br. 12 cm.

Bl. 60. Schlacht zwischen Alexander und Porus. Drittes Bild. Die geschlagene Reiterei des Porus befindet sich auf der Flucht und wird von der des Alexander verfolgt. H. 6,1, Br. 11,4 cm.

Bl. 60'. Alexander im Palaste des Porus. An der Spitze seiner Krieger steht er in einer grünen, an der Decke mit Goldarbeit geschmückten Halle und betrachtet eine Statue. H. 6,2, Br. 10,4 cm.

Ebendaselbst: Alexander in den Gärten des Porus. Zwischen zwei rotgelb blühenden Bäumen, auf welchen viele Vögel sitzen, steht der König mit sechs Kriegern und bewundert dieselben. H. 5,5, Br. 9,1 cm.

Bl. 61. Die Amazonenkönigin Talistrida erhält von Alexander einen Brief, worin dieser Tribut von ihr fordert. Die Königin sitzt mit goldener Krone, langem Mantel und Schwert auf dem Throne und empfängt von dem vor ihr knieenden Boten das Schreiben. Hinter ihr steht eine Amazone mit Helm, Panzer, Schwert und langem Frauenkleide; vor ihr (hinter dem Boten) eine ebenso gekleidete mit Bogen und Pfeil, aber ohne Schwert. H. 5,7, Br. 9,6 cm.

Bl. 62. Alexander läßt an die Talistrida einen Brief schreiben. Dieselbe hat, wie im Texte erzählt wird, ihm eine ablehnende Antwort auf seinen Brief gegeben, worauf er von neuem an sie schreiben läßt. Das Bild stellt ihn auf dem Throne sitzend dar, wie er, den Brief der Amazonenkönigin in den Händen haltend, dem zu seinen Füßen sitzenden Schreiber die Antwort

diktiert. Hinter ihm steht ein auf sein Schwert sich stützender gepanzerter Krieger. Rechts auf dem Bilde, dem Alexander gegenüber, steht ein Diener mit verschränkten Armen. H. 5,7, Br. 9 cm.

Bl. 62'. Die Amazonenkönigin sendet dem Alexander Tribut an Pferden. Im Texte wird erzählt, sie habe dem König zehn weiße Pferde und ebenso viel Füllen gesendet. Das Bild stellt den Alexander auf dem Throne sitzend mit ausgestreckter rechter Hand dar. Vor ihm stehen eine Amazone mit langem Kleide und Schwerte, drei weiße Pferde und zwei Füllen. H. 6,4, Br. 10,3 cm.

Bl. 63. Alexanders Enthaltsamkeit. Der Text berichtet, daß Alexander und sein Heer auf einem Marsche durch wüste und wasserarme Gegenden sehr an Durst gelitten hätten; ein mazedonischer Soldat habe in einer Höhlung eines Felsens etwas Wasser entdeckt, dasselbe in seinen Helm geschöpft und dem Alexander gebracht; dieser aber habe, um dem Heer einen Beweis seiner Enthaltsamkeit zu geben, demselben befohlen, es auf die Erde zu schütten. Dies ist der Gegenstand des Bildes, auf welchem übrigens Alexander an der Spitze von vier (!) Kriegern marschiert. H. 6,9, Br. 11,2 cm.

Bl. 64. Der Fluß mit den Krokodilen. Die Erzählung des Textes sagt, Alexander sei mit seinem Heere an einen Fluß gekommen. Als die durstigen Soldaten von dem Wasser hätten trinken wollen, sei es bitter gewesen. Da habe Alexander jenseits des Flusses ein Kastell bemerkt, in welchem einige wenige Leute gewesen wären. Er habe sie in indischer Sprache fragen lassen, wo süßes Wasser zu finden sei, sie hätten aber nicht geantwortet und hätten sich scheu verborgen. Hierauf habe der König befohlen, daß einige Soldaten hinüberschwimmen und Antwort holen sollten. Als sie aber im Flusse gewesen wären, seien Krokodile (im Texte heißen sie übrigens „hippopotami", während die Miniatur Krokodile hat) gekommen und hätten sie verschlungen. Dieses stellt die Miniatur so dar: links an einem Flusse hält Alexander mit seinen Reitern, wovon einer den linken Arm ausstreckend über den Fluß ruft; jenseits rechts ist ein kleines Kastell, in dessen Tor zwei Männer scheu sich umsehend eingehen. Im Flusse schwimmen zwei nackte, mit Schwertern umgürtete Krieger, welche von Krokodilen überfallen werden. H. 6,3, Br. 13,5 cm.

Bl. 65. Kampf mit Skorpionen, Drachen und Schlangen, welche das Heer Alexanders im Lager überfallen, als schon die Nachtfeuer angezündet sind. Rechts Berg und Wald. Die Soldaten kämpfen zu Fuß in drei Abteilungen, mitten unter ihnen ist Alexander. H. 12,8, Br. 11,5 cm.

Bl. 65'. Kampf mit zwei Löwen. Dem einen im Ansprunge auf ihn begriffenen Löwen stößt Alexander, mitten unter seinen Kriegern stehend, den Speer in den Rachen. In der Mitte des Bildes brennt ein Feuer. H. 5,8, Br. 10,9 cm.

Bl. 66. Kampf mit wilden Schweinen und sechshändigen Menschen. Diese stehen links; die Mazedonier (an ihrer Spitze Alexander) rechts. H. 5,3, Br. 12 cm.

Ebendaselbst: Erlegung eines dreihörnigen wilden Pferdes. Es sprengt über einen getöteten Krieger hin, wird aber durch die Lanzen Alexanders und seiner Krieger getötet. H. 5,4, Br. 11,5 cm.



Bl. 66'. Das Heer wird durch Fledermäuse und Mäuse geplagt. Alexander marschiert an der Spitze seiner Krieger und befindet sich an dem Saume eines Waldes. Fledermäuse umschwirren ihre Köpfe (der Text sagt, sie wären so groß wie Ringeltauben — „palumbes“ — gewesen und hätten den Soldaten Nasen und Ohren abgebissen), zu den Füßen laufen Mäuse (größer als Füchse nach dem Berichte des Textes). H. 6,8, Br. 12,1 cm.

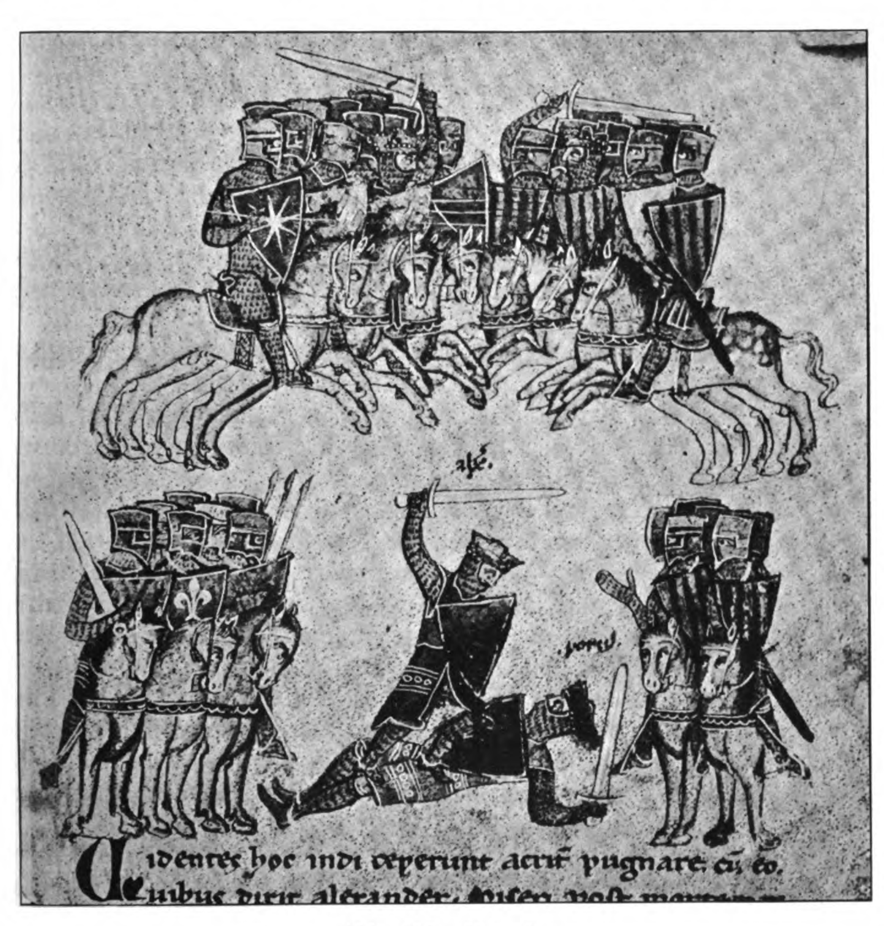


Abb. 127. Nr. 60.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. Nr. CCCCXVII. Bl. 68.

Bl. 67. Raubvögel am See. Braune Vögel (den Geiern ähnlich, wie der Text sagt) mit schwarzen Schnäbeln umschwärmen den See und fangen Fische, tun aber dem Heere, welches von Alexander angeführt am Ufer steht, keinen Schaden. H. 5,6, Br. 11,4 cm.

Ebendaselbst: Alexander kommt zu den Serern. Freundlich ihn aufnehmend stehen unter dem Tore einer festen Stadt drei Serer. Alexander kommt, die Rechte ihnen entgegenstreckend, mit seinen Reisigen angeritten. H. 5,7, Br. 11,7 cm.

Bl. 68 (Abb. 127). Schlacht zwischen Alexander und Porus. Erstes Bild. Die Heere (bloß Reiterei) stürmen, ihre Könige in der Mitte, aufeinander ein. H. 6,6, Br. 12 cm.

Ebendaselbst: Schlacht zwischen Alexander und Porus. Zweites Bild: Tod des Porus. In der Mitte des Bildes tritt Alexander auf den an der Erde liegenden Porus und versetzt ihm den Todesstreich. Zu beiden Seiten halten Reiter. H. 5,8, Br. 12,3 cm.

Bl. 68'. Alexander läßt den Porus und die im Treffen Gefallenen beerdigen. Im Vordergrunde ist eine Mauer, an deren Aufbau zwei Maurer arbeiten. Hinter derselben steht ein Sarg. Hinter demselben bringt ein Mann einen Sarg, den ihm ein anderer abnimmt. Ein anderer bringt auf seiner Achsel in einem Gefäße Baumaterial herbei. Links steht Alexander mit den Seinigen, mit erhobener Rechten den Bau anordnend. H. 5,5, Br. 11,3 cm.

Bl. 69. Alexander vor den beiden goldenen Statuen. Alexander hält zu Pferde, begleitet von seinen Reisigen, vor zwei goldenen Statuen; die eine derselben wird von einem Manne in grünem kurzem Rocke und roten Hosen am Schenkel befühlt. H. 6,6, Br. 10,6 cm.

Ebendaselbst: Alexander rückt gegen einen von dem Feinde besetzten Felsen. Vor der Reiterei geht Fußvolk her. H. 7, Br. 12 cm.

Bl. 69'. Alexander hat den Felsen erobert. Am Fuße desselben stehen die Feinde, deren Anführer sein Schwert dem mit seiner Reiterei haltenden Alexander übergibt. H. 5,5, Br. 11,5 cm.

Ebendaselbst: Alexander schlägt die Cophyden. Reiterschlacht. Der König haut mit seinem Schwerte auf die Fliehenden ein. H. 5,8, Br. 11,3 cm.

Bl. 70. Die kriegerischen Weiber. Alexander hält mit seiner Reiterei an einem Flusse, den er aber, wie der Text sagt, wegen der Breite und der darin befindlichen Ungeheuer nicht passieren kann. Jenseits desselben reiten in voller Rüstung Weiber. H. 6, Br. 11,7 cm.

Bl. 70'. Kampf mit einem nilpferdähnlichen Ungeheuer. Dasselbe tritt aus einem Walde den zu Fuß ankommenden Mazedoniern, in deren Mitte Alexander ist, entgegen. Die Krieger können durch ihre Lanzen das Tier nicht verwunden und müssen es daher mit großen Hämmern totschlagen. H. 7,3, Br. 12,7 cm.

Bl. 71. Kampf mit Elefanten. Die Mazedonier, Alexander an der Spitze, ziehen mit Fahne und klingendem Spiel — die Tuben der beiden hinterhergehenden Bläser ragen über sie hinweg — drei Elefanten entgegen, von denen zwei schon die Flucht ergriffen haben; der dritte streckt seinen Rüssel nach ein paar Schweinen aus, welche ein im Vordergrunde befindlicher Krieger Alexanders auf sie losläßt, wie (nach dem Texte) Alexander befohlen hat, damit sie durch ihr Grunzen die Elefanten vertreiben sollen. H. 9,3, Br. 13 cm.

Bl. 71'. Die wilden Waldweiber („Mulieres silvarum“). Ein zu Fuß gehender, ganz geharnischter Mann aus dem mazedonischen Heere bringt vor den mit seiner Reiterei haltenden Alexander zwei bärtige, mit Bogen und langem Knittel bewehrte Weiber. H. 7, Br. 11 cm.

Bl. 72. Die behaarten Wilden. Nackte Männer und Weiber, am ganzen Leibe behaart, schwimmen in einem Flusse, zu welchem Alexander mit seinen Reisigen geritten kommt. H. 8, Br. 12,3 cm.



Ebendaselbst: Die geschwänzten Weiber. Vor Alexander und seiner Reiterei stehen nackt zwei am ganzen Leibe behaarte Weiber mit Ochsenschwänzen und bis an die Knöchel herabhängendem Haupthaar. Aus den beiden Mundwinkeln ragen Eberzähne hervor. H. 6,7, Br. 11,4 cm.

Bl. 72'. Die schönen Zauberinnen („Mulieres, quae dicuntur lamiae", sagt der Text). Ein Krieger bringt vor Alexander, der auf dem Throne sitzt, hinter welchem ein anderer Krieger steht, zwei Frauen mit Pferdefüßen, in langen roten und blauen Kleidern, das Haupthaar gelöst und bis auf die Füße herabhängend. H. 5,8, Br. 10,8 cm.

Bl. 73. Der Sturm. Ein Sturmwind hat die Zelte des mazedonischen Lagers umgerissen und man ist damit beschäftigt, dieselben wieder aufzurichten. Alexander befindet sich anordnend unter den damit beschäftigten Leuten. H. 6,5, Br. 13,8 cm.

Bl. 73'. Der alte vor Kälte erstarrte Soldat. Alexander findet bei großer Kälte einen alten erstarrten Soldaten. Er läßt ihn in das Zelt bringen und an einem Feuer wieder erwärmen. Man sieht auf der Miniatur drei Zelte; in dem vordersten sitzt links der König und hat den Kopf des vor ihm liegenden Soldaten, mit welchem ein knieender Mann beschäftigt ist, auf seinem Schoße. Hinter ihm steht ein Mann; rechts kniet ein anderer und schürt ein Feuer. H. 6,8, Br. 2,7 cm.

Bl. 74. Alexander fleht zu den Göttern um Abwendung der Not. Wie der Text nämlich erzählt, hat eine schwarze Wolke drei Tage lang über dem Heere gehangen; aus ihr fällt plötzlich Feuer herab, so daß auf den ganzen Fluren umher alles verbrennt. Sofort bringt Alexander seinen Göttern Opfer dar, und als er zu ihnen betet, wird wieder heiterer Himmel. Die Miniatur stellt den König in seinem Zelte sitzend dar; zu beiden Seiten sitzt je ein Mann, auf der rechten Seite des Zeltes ein dritter. Alle haben flehend die Hände erhoben und blicken gen Himmel. H. 6,2, Br. 15,5 cm.

Bl. 74'. Sendung der Gymnosophisten an Alexander. Ein Gymnosophist überbringt knieend einen Brief an den König, welcher auf seinem Throne sitzt, hinter welchem ein geharnischter Krieger, auf sein Schwert gestützt, steht. H. 5,3, Br. 8,2 cm.

Bl. 75. Gespräch Alexanders mit den Gymnosophisten. Alexander sitzt zu Pferde, von seiner Reiterei begleitet; vor ihm stehen sechs Gymnosophisten. H. 6, Br. 11,4 cm.

Bl. 75'. Die wunderbaren Bäume. Alexander kommt, wie der Text erzählt, in eine Gegend, wo hohe Bäume stehen, welche am Morgen aus der Erde sprossen und am Abend eingehen. Wer von denselben Früchte pflückte, mußte sterben; auch saßen Vögel darauf, welche sehr zahm waren; wenn aber jemand ihnen nahte, um sie zu greifen, so spieen sie Feuer. Die Miniatur stellt dar, wie Alexander in der Nähe eines solchen Baumes mit seiner Reiterei hält. An dem Baume selbst steht ein Krieger, welcher im Umsinken begriffen ist; ein zweiter greift nach dem darauf sitzenden Vogel. H. 6,8, Br. 11,5 cm.

Bl. 76. Alexander am Ganges und sein Verkehr mit den Bramanen. In der Mitte des Bildes ist ein Bramane in einem kleinen Kahne über den Strom gefahren. Alexander, mit seiner Reiterei am Ufer haltend, reicht ihm



einen Brief an ihren König Didimus (oder Dindimus, wie er im Texte heißt). Am jenseitigen Ufer stehen zwei Bramanen in langen Kleidern und Mänteln. H. 5,4, Br. 11,5 cm.

Bl. 82'. Der Bramanenkönig Didimus schickt dem Alexander Antwort zu. Ein Bote am Ufer des Ganges stehend und den Kahn, in welchem er übergefahren ist, mit der linken Hand haltend, überreicht dem Alexander, welcher mit den Seinen zu Fuß am Ufer hält, einen Brief seines Königs. H. 6,3, Br. 11,7 cm.

Bl. 85. Alexander sendet dem Didimus einen Brief. Er steht zu Fuß an der Spitze seiner Krieger am Ufer des Stromes, hat in der Linken den Brief des Didimus, und übergibt dem Boten, welcher bei seinem Kahne am Ufer steht, die Antwort. H. 5,8, Br. 11,1 cm.

Bl. 86. Alexander läßt eine Säule errichten, zum Zeichen, wie weit er mit seinem Heere gekommen sei. Rechts steht eine Säule, auf deren Knauf ein Stein mit der Inschrift sich befindet: „Ego Alexander veni usque huc.“ Der König hält mit seiner Reiterei vor derselben und deutet nach der Inschrift hin. H. 6,4, Br. 9,8 cm.

Bl. 86'. Kampf mit wilden Menschen. Felle tragende und Keulen führende Wilde kämpfen mit Alexander und seiner Reiterei. H. 6,4, Br. 12 cm.

Bl. 87. Verbrennung eines wilden Menschen. Alexander sitzt in langem Kleid und Mantel, das Schwert in der Linken haltend und die Rechte erhebend, auf dem Throne. Ein riesiger wilder Mensch, nackt und am ganzen Leibe behaart, will ein vor ihm stehendes Mädchen umfassen; hinter ihm stehen zwei gepanzerte Krieger, deren einer ihn am Arme erfaßt. Am Boden brennt ein Feuer. H. 6,5, Br. 10,3 cm.

Bl. 88. Alexander im Sonnenpalaste. Der König steigt, so erzählt der Text, auf einen diamantenen Berg und findet oben den Sonnenpalast. Das Bild stellt nun eine Halle dar; in derselben steht links ein Bett, in welchem ein Greis in grünem Kleide sitzt; Alexander steht im Gespräch mit demselben am Fuße des Bettes, hinter ihm stehen zwei von seinen Feldherren. (Der Text spricht freilich von dreien: Ptolemäus, Antigonus und Perdicas.) H. 10,8, Br. 12 cm.

Bl. 88'. Der Phönix. Der in der vorigen Nummer erwähnte Greis führt den Alexander, dem seine beiden Begleiter folgen, bei der Hand und zeigt ihm einen Baum, auf welchem ein einem Pfau ähnlicher Vogel sitzt, bemerkend, daß dies der Phönix sei. Die Blätter des Baumes sind mit weißer Farbe übermalt, weil im Texte gesagt ist, der Baum habe weder Blätter noch Früchte. H. 6,2, Br. 10,3 cm.

Bl. 89. Der Sonnenbaum und der Mondbaum. Der erwähnte Greis, hinter welchem die Begleiter Alexanders stehen, hat den König zwischen zwei Bäume gestellt; in der Krone des einen ist eine Sonne, in der des andern ein Mond. Da die Bäume weissagen, richtet Alexander an sie Fragen und erfährt, daß er bald Herr der Erde sein, aber in kurzer Zeit sterben werde. H. 8, Br. 11,3 cm.

Bl. 89'. Alexander kommt in das Land Parasiaca. Der König sitzt auf seinem Throne; drei Männer in langen Kleidern nahen sich ihm, einer hinter



dem andern gehend, und bringen ihm als Gastgeschenke auf Stangen Felle verschiedener Tiere. H. 5,7, Br. 9,8 cm.

Bl. 90'. Die Königin Cleophilis (oder Cleophila) schickt dem Alexander Geschenke. Fünf Gesandte erscheinen vor dem auf seinem Throne sitzenden Könige; zwei von ihnen bringen Pantherfelle dar. Rechts sitzt ein Maler, von der Königin mit gesandt, mit der Porträtierung Alexanders beschäftigt. H. 7,6, Br. 10,7 cm.

Bl. 91. Candaulus, der Sohn der Königin Cleophilis, kommt in das Lager Alexanders. Auf dem Bilde sitzt links Ptolemäus und streckt die rechte Hand nach Candaulus aus, welcher, von zwei geharnischten Mazedoniern geführt, seine Rechte ebenfalls nach jenem ausstreckt. H. 5,9, Br. 9,3 cm.

Bl. 91'. Alexander schafft dem Candaulus Hilfe. Der Text erzählt zur Erklärung des Bildes folgendes: Ptolemäus läßt den Candaulus in Gewahrsam nehmen. Hierauf geht er (es war schon Nacht) in das Zelt des Alexander, läßt ihn aufwecken und erzählt ihm alles, was er von jenem gehört hat. Da gebietet der König dem Ptolemäus, er solle in sein Zelt zurückkehren, die Krone tragend sich auf den Thron setzen, den Candaulus herbeikommen lassen, und sagen, er (Ptolemäus) sei König Alexander; ihn aber (den Alexander) solle Ptolemäus holen lassen und tun, als ob er Antigonus wäre, ihn auch fragen, was zu tun sei. Dies geschieht und Alexander erklärt, er wolle sich aufmachen, die Gattin des Candaulus zurückfordern und, wenn dies der Bebrikerkönig nicht wollte, seine Hauptstadt anbrennen. — Hiernach erscheint auf dem Bilde links Ptolemäus als König Alexander auf dem Throne sitzend, in der Mitte Candaulus, rechts Alexander als sein Feldherr Antigonus. H. 6,2, Br. 9 cm.

Bl. 92. Alexander zieht als Antigonus vor die Hauptstadt der Bebriker. Als er die Branddrohung ausgesprochen, öffnet sich das Tor und die Gattin des Candaulus wird zurückgegeben. Das Bild stellt Reiterei vor einer Stadt haltend dar. Aus dem geöffneten Tore bringt ein Mann die Gattin des Candaulus heraus. H. 5,9, Br. 11 cm.

Bl. 92'. Der Pseudo-Antigonus reist mit Candaulus an den Hof der Königin Cleophilis. Nach dem Texte hat ihn Candaulus dorthin eingeladen. Das Bild zeigt, wie Candaulus und Alexander, in der Mitte die Gattin des ersteren, nach der Hauptstadt reiten. Candaulus zeigt seinem Gaste zwei Fruchtbäume und einen Weinstock, deren Größe derselbe bewundert. H. 7,2, Br. 12,5 cm.

Bl. 93. Alexander kommt zur Königin Cleophilis. Diese steht in der offenen Pforte ihres Palastes und streckt die Hände bewillkommnend nach dem sich verneigenden falschen Antigonus aus, welcher von dem seine Gattin an der Hand haltenden Candaulus ihr vorgestellt wird. Hinter Alexander stehen zwei Männer in langen Kleidern. H. 5,4, Br. 10,3 cm.

Bl. 93'. Gastmahl bei der Königin Cleophilis. In einer Halle zwischen zwei Türmen mit offenstehenden Pforten sitzt oben an der Tafel die Königin, neben ihr Alexander (der Künstler hat hier, wie in den folgenden vier Miniaturen, desgleichen auch auf der folgenden sechsten, über den als Antigonus auftretenden König den Namen „Alexander“ geschrieben), sodann zwei Männer. Ein Diener trägt Speisen auf. H. 6, Br. 11,5 cm.



Ebendaselbst: Cleophilis zeigt dem Alexander ihr Schlafgemach. Ihn an der Hand führend steht sie in einer zwischen zwei Türmen stehenden Halle, in deren Hintergrund ein Bett gestellt ist. H. 6,2, Br. 9,5 cm.

Bl. 94. Cleophilis zeigt dem Alexander ein Zimmer in einem Wagen. Das Zimmer, ähnlich dem vorigen, steht auf vier Rädern. (Bei dem Gespräche, das hierbei stattfindet, nennt die Königin plötzlich – so erzählt der Text – den Pseudo-Antigonus bei seinem wahren Namen. Als Alexander sagt, er sei nicht Alexander, sondern Antigonus, überführt ihn die Königin, indem sie ihm sein Bild zeigt, verspricht aber auch, ihm kein Leid antun, sondern ihn entlassen zu wollen.) H. 7,6, Br. 9,7 cm.

Bl. 95. Zwist der beiden Söhne der Cleophilis über den Pseudo-Antigonus. Zum Verständnis der Miniatur ist folgendes aus dem Texte zu bemerken. Der jüngere Sohn der Cleophilis, Caractor, will von seiner Gattin, einer Tochter des vom Alexander getöteten Indierkönigs Porus, angestellt, den „Antigonus“ statt des Alexanders aus Rache töten, wogegen Candaulus den Gast in Schutz nimmt. Hierüber bricht zwischen beiden Brüdern Zwist aus. Die Miniatur stellt dar, wie die Königin links ihren Schützling bei der Hand hält und mit erhobener Rechten die zwei streitenden gegenüber stehenden Brüder ermahnt. H. 5,5, Br. 9,1 cm.

Bl. 96. Der Pseudo-Antigonus empfängt beim Abschiede königliche Geschenke. (Zur Erklärung der Miniatur ist aus dem weiteren Verlaufe des Textes hervorzuheben, daß der Pseudo-Antigonus den Caractor durch das Versprechen beruhigt hat, den Alexander in seine Hände liefern zu wollen. Hiernach wird er in Frieden entlassen.) Das Bild stellt in der Mitte die Königin dar, wie sie dem zu Entlassenden eine goldene Krone und ein Purpurkleid überreicht. Zu beiden Seiten stehen in langen Kleidern und mit Schwertern Candaulus und Caractor. H. 6,2, Br. 9 cm.

Bl. 96'. Alexander in der Höhle der Götter „Sesontosis“ und „Serapis“. Von Candaulus geleitet kommt Alexander auf seinem Rückwege nach seinem Lager an diese Höhle. Er steigt ab und geht in dieselbe, während sein Begleiter zu Pferde sitzend mit dem ledigen Rosse vor ihr hält. Auf dem schwarzen Hintergrunde der Höhle erscheint in der Höhe der auf einem Throne sitzende und mit goldenen Sternen umgebene Gott Sesontosis mit goldenen Augen und erhobener Rechten. Alexander kniet vor ihm. H. 5,8, Br. 10,7 cm.

Bl. 97. Alexander und Candaulus, zu Pferde sitzend, geben sich die Hand und scheiden voneinander. H. 5,2, Br. 7,5 cm.

Ebendaselbst: Das Tal der Schlangen. Alexander kommt mit seinem Heere in ein Tal, wo grüne Schlangen sind, mit Smaragden auf dem Haupte. Er ist auf dem Bilde vor ihnen mit seiner Reiterei haltend dargestellt. H. 6,3, Br. 11,2 cm.

Bl. 97'. Kampf mit Greifen und wilden Schweinen. Alexander haut mit seiner Reiterei auf dieselben ein. H. 6,2, Br. 3,2 cm.

Bl. 98. Alexander empfängt (durch drei Abgeordnete eines ungenannten Volkes) Geschenke. Die Miniatur ist zum allergrößten Teile ausgerissen und auf eingeklebtem Pergamente ergänzt. Der erste der Abgeordneten bringt, wie



es scheint, eine Muschel, der andere eine Schildkröte dem auf dem Throne sitzenden Könige dar. H. 6,2, Br. 11,6 cm.

Bl. 98'. Die Flußweiber. Vor den auf seinem Throne sitzenden Alexander werden durch zwei geharnischte Krieger zwei große nackte Weiber, deren Haupthaare bis auf die Fersen herabhängen, gebracht. H. 6,6, Br. 9,5 cm.

Bl. 99. Die großen Seekrebse. Alexander ist, so sagt der Text, bis an das Ende der Welt gekommen. Vom Meeresufer aus, an dem er wandelt, hört er auf einer Insel Menschen griechisch reden; er befiehlt einigen seiner Soldaten hinüberzuschwimmen, dabei aber ein Schwert mitzunehmen; als dieselben im Meere schwimmen, werden sie von großen Seekrebsen in die Tiefe hinabgezogen. — Auf dem Bilde hält Alexander mit seiner Reiterei an der Meeresküste; gegenüber ist eine Insel mit ein paar Bäumen zu sehen; ein Mazedonier mit dem Schwerte schwimmt hinüber und wird von einem Meerkrebs erfaßt. H. 7,3, Br. 13 cm.

Bl. 99'. Alexander schlägt die Meder. Ein Reitergefecht, in welchem die letzteren fliehen und von Alexander und seiner Reiterei verfolgt werden. H. 6, Br. 10,7 cm.

Ebendaselbst: Der König der Meder wird zum Feuertode verurteilt. Alexander sitzt auf seinem Throne, die rechte Hand ausstreckend. Vor ihm steht ein Diener, den gefangenen König, dem die Hände auf den Rücken gebunden sind und der nur die Unterkleider und die Krone trägt, mit beiden Händen haltend. Rechts schürt ein anderer Diener knieend ein Feuer. H. 5,5, Br. 10,9 cm.

Bl. 100. Alexander erobert die Hauptstadt der Meder. An einer Festung schlagen einige Krieger Alexanders mit Hacken das Tor ein. An der Mauer kämpft der König allein gegen die Besatzung, welche einen Ausfall gemacht hat; der vorderste derselben fällt eben unter Alexanders Streichen. H. 5,9, Br. 11,5 cm.

Bl. 100'. Jupiter Ammon erscheint dem Alexander im Traume. Unter einem Zelte steht ein Bett, auf welchem Alexander schläft. Zu seiner Rechten steht Ammon und zeigt ihm eine Pflanze mit zwei Blüten. H. 6, Br. 11,5 cm.

Bl. 101. Alexander läßt sich von zwei Greifen in die Luft emporheben. Der König sitzt auf seinem Throne, der in ein halbrundes, korbartiges Geflecht gestellt ist, an welches die fliegenden Greife mit den Hinterfüßen angebunden sind. Er hält in jeder Hand eine Stange empor, woran ein Tier, ähnlich wie ein Ferkel, den Greifen auf der Luftreise zur Nahrung dienend, angespießt ist. Unten sind Berge. H. 9,4, Br. 9,7 cm.

Bl. 101'. Alexander läßt sich in das Meer hinab senken. In einem Kahne sitzen zwei Männer, welche an Ketten ein mit zwei Henkeln versehenes gläsernes Gefäß, worin Alexander sitzt, hinabsenken. Fische und andere Seetiere spielen um dasselbe herum. H. 6, Br. 11 cm.

Bl. 102. Der Kampf mit Einhörnern. An der Spitze seiner Soldaten schreitend nimmt Alexander den Angriff von drei Einhörnern auf. H. 5,5, Br. 10 cm.

Ebendaselbst: Der Kampf mit gehörnten Schlangen. Alexander an der Spitze seiner Krieger stehend schwingt gegen sie sein Schwert. H. 5,1, Br. 11,6 cm.

Bl. 102'. Der Kampf mit flammenspeienden Ungeheuern (im Texte „Kinofali“ genannt). Alexander kämpft zu Fuß mit seinem Schwerte, seine Krieger hinter ihm strecken den Tieren die Lanzen entgegen. H. 6, Br. 9,7 cm.

Bl. 103. Die goldgrabenden Ameisen. Alexander hält mit seinen Reitern an einem Hügel, auf welchem Ameisen mit Goldklumpen, die sie aus der Erde holen, umherkriechen. (Sie sind, wie der Text sagt, so groß wie kleine Hunde und töten Menschen und Vieh.) H. 5,8, Br. 11,1 cm.

Bl. 103'. Der Kampf mit den Zyklopen. Zwei nackte Zyklopen, am ganzen Leibe behaart, erheben ihre (wie Morgensterne gestalteten) Keulen gegen den an der Spitze seiner Reiterei mit erhobenem Schwerte auf sie einsprengenden Alexander. H. 7,8, Br. 10 cm.

Ebendaselbst: Die Menschen ohne Köpfe. Alexander hält an der Spitze seiner Reiterei vor zwei nackten Menschen ohne Köpfe; das Gesicht derselben ist auf der Brust, und sie haben, der eine in der Rechten, der andere in der Linken, große Knüttel. H. 7, Br. 12 cm.

Bl. 104. Die halbbehaarten Riesen. Vor Alexander und seiner Reiterei stehen zwei Menschen von riesiger Größe, bis an die Hüfte weiß, von da ab schwarz und behaart. H. 6,7, Br. 10,2 cm.

Bl. 104'. Der Tod des Bucephalus. Alexander sitzt auf dem Throne, mit dem linken Arme sein Haupt stützend. Vor ihm liegt sein Leibpferd tot. Zwei Männer mit langen Kleidern und Schwertern, ein dritter ohne Schwert, stehen dabei, ein vierter streichelt niederknieend das tote Tier. H. 5,4, Br. 9,6 cm.

Ebendaselbst: Huldigungen der Bewohner der Gegend um den Fluß Sol. Erstes Bild. Es werden dem an der Spitze seiner Reiterei haltenden Alexander zwei Elefanten, auf deren einem ein Mohr als Kornak sitzt, von einem Manne zugeführt. H. 5,3, Br. 14,3 cm.

Bl. 105. Huldigungen der Bewohner der Gegend um den Fluß Sol. Zweites Bild. Alexander sitzt in der Mitte des Bildes auf seinem Throne. Von beiden Seiten drängen sich Huldigende heran. H. 5,8, Br. 10,5 cm.

Ebendaselbst: Alexander sendet an seine Mutter Olympia und seinen Lehrer Aristoteles einen Brief. Olympia sitzt, die Krone auf dem Haupte, auf einem Throne; neben ihr zur Linken, aber etwas tiefer, sitzt, mönchsartig gekleidet, Aristoteles, in der Linken den Brief seines Schülers haltend. Mit der Rechten übergibt er dem vor ihm knieenden Boten die Antwort. H. 5,6, Br. 8,1 cm.

Bl. 105'. Alexander läßt sich zu Ehren zwei goldene Statuen fertigen. Die eine ist, wie der Text sagt, für Babylonien, die andere für Persien bestimmt. Der König sitzt mit erhobener Rechten auf seinem Throne. Vor ihm steht ein Mann, welcher ihm die Statuen zeigt, deren eine er mit seinen Händen berührt. Die Statuen haben auf dem Haupte Kronen und in der Rechten blaue Zepter. H. 6,8, Br. 10,4 cm.

Bl. 106. Die Mißgeburt. Während Alexander in Babylonien war, erzählt der Text, gebar ein Weib einen mißgestalteten Knaben, vom Kopf bis zum Nabel regelmäßig gebildet, aber tot; von da an bis zu den Füßen lebendig, aber wie ein Tier gestaltet. Die Mißgeburt wird zu Alexander gebracht und dieser befragt den Weissager Ariolus, was dies bedeute, worauf er die Ant-

wort erhält, es stehe ihm sein Ende bevor. — Das Bild stellt links den König auf seinem Throne sitzend dar; vor ihm steht ein Mann, der auf seinen Händen die Mißgeburt trägt; rechts steht mit erhobener Rechten der Weissager, mönchsartig gekleidet. H. 5,5, Br. 8,1 cm.

Bl. 106'. Antipaters Verschwörung gegen Alexander. Zur Erklärung des Bildes gibt der Text folgende Erzählung. Der Mazedonier Antipater macht eine Verschwörung gegen Alexanders Leben, die ihm aber nicht gelingen will. Da denkt er daran, den König durch Gift zu töten. Olympia läßt ihren Sohn vor den im Heere dienenden Söhnen des mißvergnügten und unzufriedenen Antipater warnen. — Auf dem Bilde erscheinen nun drei Personen; die mittelste ist ohne Zweifel Antipater, welcher von dem zu seiner Linken stehenden gift-



Abb. 128. Nr. 60.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. Nr. CCCCXVII. Bl. 107'.

mischerischen Arzte [die „cancrella ferrea" (hier wie ein goldenes viereckiges Kästchen aussehend) empfängt und mit aufgehobener Rechten seinen neben ihm stehenden Sohn instruiert. H. 5,1, Br. 8,5 cm.

Bl. 107. Canssader (Cassander) bringt das Gift für Alexander seinem Bruder Jobas, welcher die Vergiftung Alexanders um so mehr übernimmt, weil er, wie der Text sagt, von dem Könige unverdienterweise geschlagen worden ist. Der Überbringer und der Empfänger stehen vor dem Tore einer Festung. H. 3,1, Br. 9 cm.

Bl. 107' (Abb. 128). Alexander wird bei einem Gastmahle vergiftet. An einem gedeckten Tische befinden sich zur Linken Alexanders noch drei Personen. Bei ihm steht ein Diener, welcher einen goldenen Pokal ihm gereicht hat; auf der anderen Seite trägt ein Diener in einer Schüssel Speise auf. Alexander hat sich, mit dem Ausdruck des Schmerzes, weil er von dem Gifttrunk genossen hat, seine Rechte unter die Brust legend, erhoben; ein Gleiches haben die in lebhaftem Gespräche begriffenen Teilnehmer des Mahles getan. H. 5,3, Br. 11,9 cm.

Bl. 108. Alexander an den Folgen der Vergiftung danieder liegend. In einer grünen von zwei Türmen begrenzten Halle, von deren Decke eine Ampel herabhängt, liegt Alexander auf seinem Bette; seine Gemahlin Roxane hält ihn mit ihren Armen umschlungen. Rechts vor der Turmpforte kriecht Alexander vor Schmerz auf allen vieren an der Erde, seine Gattin kommt ihm nach und sucht ihn mit beiden Armen aufzurichten. H. 7,1. Br. 11,8 cm.

Bl. 108'. Alexander macht sein Testament. In einer gelben, von zwei Türmen begrenzten Halle, in deren Mitte eine Ampel von der Decke herabhängt, liegt der König auf dem Bett; seine Gattin stützt ihm den Kopf; die Rechte erhebend diktiert er dem am Fuße des Bettes sitzenden Schreiber das Testament. H. 5,9, Br. 11,3 cm.



Abb. 129. Nr. 61.
Leipzig, Universitätsbibliothek.
Mscr. Nr. 1125. Bl. 36.

Bl. 110. Alexander nimmt von seinen Feldherren Abschied. Roxane richtet ihn im Bette auf, welches in einer Halle, wie vorher, steht. Mit erhobenen Händen steht einer seiner Feldherren klagend am Bett; neben ihm vier andere. H. 6,3, Br. 10,5 cm.

Bl. 110'. Alexander sendet sterbend Geschenke an den Tempel des Apollo zu Athen. Der König liegt, von seiner Gattin umarmt, sterbend auf seinem Bett. Von den acht Männern, welche dasselbe umstehen, hält der eine ein grünes Gewand, der andere einen goldenen Stuhl für den Apollo in den Händen. H. 5,7, Br. 10,8 cm.

Bll. 113—114' befindet sich als Anhang: Eine Folge von fünfzehn Königen und einer Königin, mit der Überschrift: „Hoc ordine figurantur reges sed in quo fuerunt superius notati." Sie sitzen sämtlich in je zwei zu einem Ganzen (von ungefähr 8 cm Höhe und 10,5 cm Breite) verbundenen Hallen auf Thronen und haben in der Rechten das Schwert; drei führen in der Linken die Weltkugel, einer einen Falken. Die darüber geschriebenen Namen sind: Cyrus, Cambyses, Darius, Xerxes, Artaxerxes, Darius, Artaxerxes (2mal), Vergete (sic), Botere (sic), Alexander, Ptolemaeus, Dionysius, Cleopatra, Caesar, Octavianus.

61. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 1125.

Johannes de Parma.

316 Bll. Pergament. H. 35,5, Br. 23 cm. Italienisch. Mitte des XIV. Jahrh.

Bl. 1. Randleiste. Arzt mit Uringlas.

Initialen blau und rot mit gelb auf Goldgrund finden sich auf den Bll. 14′, 27′, 36 (Abb. 129), 41′, 47, 58 und 67 in der Durchschnittsgröße von H. 14,5—15, Br. 3,5—4 cm.

Bl. 208 Initiale R von anderer Hand, desgleichen auf

Bl. 251 Initiale P. H. 15, Br. 3,5 cm.

Abbildungen von chirurgischen Instrumenten, Messer usw., sowie anatomische, medizinische Zeichnungen auf den Bll. 286′, 287, 313, 313′, 314, 314′, 315′, 316 und 316′. 7 × 7 cm.

62. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 3514 (Sammlung Hänel).

Infortiatum mit Tres partes und der Accursischen Glosse.

246 Bll. Pergament. H. 43, Br. 26,5 cm. Italienisch. Mitte des XIV. Jahrh.

Bl. 1. Neben einem thronenden Bischof in weißer Alba, blaßvioletter Dalmatica und weißer Mitra links ein Mann, rechts ein Weib. Blauer Hintergrund. H. 9, Br. 6,5 cm.

Bl. 7′. Thronender, einen großen blauen Beutel in der Hand haltend, auf der einen Seite neben ihm ein Mann und ein Mönch, rechts neben ihm eine Frau und ein Mann. H. 11, Br. 6 cm.

Bl. 12′. Der Richter legt die Hand auf den Kopf eines Kindes, dabei stehen zwei Frauen und ein Mann. H. 8, Br. 7 cm.

Bl. 28′. Vor einem sitzenden Manne stehen sechs Gestalten. H. 7,5, Br. 7 cm.

Bl. 44′ (Abb. 130). Ein Mann im Bette liegend diktiert einem am Fußende des Bettes sitzenden Mönche. Dabei ein Mann mit roter bindenartiger Kopfbedeckung mit drei anderen im Gespräch. H. 9, Br. 6,5 cm.

Bl. 68. Vor zwei mit Kettenpanzern Gerüsteten kniet an einem Baum ein dritter im gleichen Panzer, seinen Schild vor sich gestellt. Hinter diesem ein grüngekleideter Mann. H. 7,5, Br. 6 cm.

Bl. 86. Ein auf einem thronartigen Stuhle Sitzender, bei dem drei Männer stehen, dabei ein brauner Stier. H. 8,5, Br. 6,5 cm.

Bl. 99′. Ein Mann nackt im Bette liegend und vier Personen, von denen eine über die Rückwand des Bettes schaut. Links neben dem Bett ein weißes Schaf. H. 5,5, Br. 6 cm.

Bl. 111. Ein Mann trauernd sich im Bett aufstützend. Dabei vier Männer, von denen einer einen blauen Rock auf die rote Bettdecke ausbreitet. Über dem Bett an einer Querstange hängen Kleidungsstücke. H. 5, Br. 6 cm.

Bl. 125. Mann im Bette liegend. Vier Männer sind damit beschäftigt, aus braunen Fässern Wein in rote Kannen zu füllen. Dabei steht ein rundes zweihenkeliges Gefäß auf hohen Füßen mit weißen Broten gefüllt. H. 5,5, Br. 6 cm.

Bl. 144. Mann im Bette liegend, neben ihm ein ähnliches Gefäß, wie auf Bl. 125 abgebildet; er teilt mit Hilfe eines grüngekleideten Mannes Brote an drei am Fußende des Bettes stehende Leute aus. H. 5, Br. 6 cm.



Bl. 162. Bei einem im Bette liegenden Manne stehen drei junge Männer, während ein Lahmer auf Krücken sich von der über dem Bett befindlichen Querstange ein Gewandstück herunterholt. H. 5. Br. 6 cm.

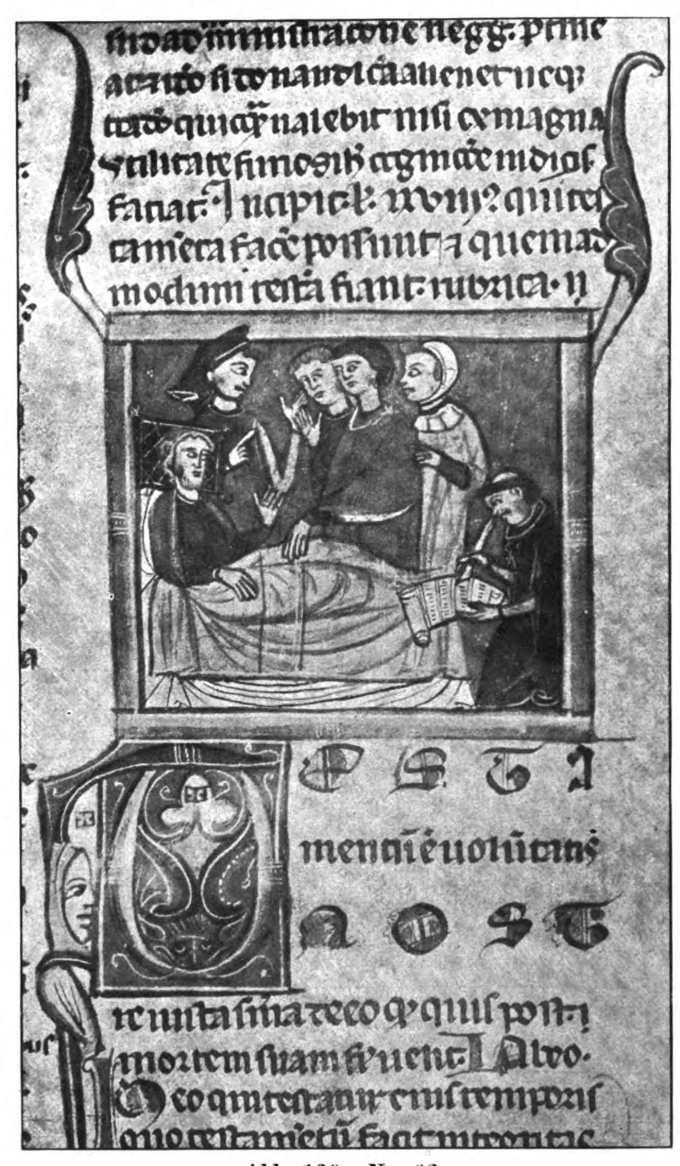


Abb. 130. Nr. 62.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 3514. Bl. 44'.

Bl. 182'. Ein Thronender, zu seinen Seiten je zwei Personen. H. 5, Br. 6 cm.

Bl. 204. Vor einer mit Zinnen bekrönten Stadtmauer mit offenem Tore sitzt ein Mann auf einem thronartigen Sessel. Vor ihm stehen drei Männer. H. 5, Br. 6 cm.

Bl. 223. Ein Mann in ein grünes Gewand und einen rosafarbigen Mantel gekleidet, auf dem Kopfe eine rote sendelbindartige Kopfbedeckung, hat die Rechte gegen einen auf einen Spaten sich stützenden Mann erhoben. Hinter diesem ein Mann mit einer Hacke und dahinter einer mit einem hammerartigen Instrumente auf einen rosaroten Stein oder ein Stück Mauerung schlagend. H. 5, Br. 6 cm.

63. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 46a.

Machsor mecholl haschana. Liber precum Judaicarum singulis diebus festis per totum annum usitatarum.

293 Bll. Pergament. H. 53, Br. 38 cm. Deutsch (Westdeutschland). Mitte des XIV. Jahrh.

In der Handschrift einzelne größere Buchstaben, die in Drachenköpfe ausgehen.

Bl. 82. Auf goldenem Hintergrunde ein roter Baum mit gegenständigen Ästen, an denen an jeder Seite fünf Menschen mit Binden über den Augen an Stricken aufgehängt sind. An der Baumspitze eine größere Gestalt. Die Kleidung ist wechselnd blauer Mantel und rotbraunes Gewand oder rotbrauner Mantel und blaues Gewand. Die ganz ornamental gehaltenen Äste gehen in breitlappige grüne Blätter aus. Am Fuße des Baumes links ein heraldisch gezeichneter rotbrauner Löwe, rechts ebenso ein Greif mit gelben Flügeln. H. 48, Br. 13 cm.

Bl. 104. Drei große Buchstaben mit schwarz, rot und weißem Ornament ausgefüllt. H. 11, Br. 24 cm.

Bl. 116′ (Abb. 131). Gotische Portalarchitektur grün, blau und gold. Zu beiden Seiten des Bogens oben eine dreispitzige Fiale, in der Mitte eine breitere Fiale, darunter in einem grünen Kreise auf goldenem Hintergrunde ein roter heraldischer Adler. Links ein Medaillon mit blauem Steinbock, rechts ein solches mit einem roten Hirsch. Die beiden Portalsäulen stehen auf gelben Elefanten, deren Ohren und Rüssel ornamental gezeichnet sind. H. 44, Br. 27 cm.

Bl. 132. Große Anfangsbuchstaben mit rotem und blauem Rankenwerk ausgemalt, darin ein gelber Löwe, ein gelbes Einhorn und zwei gelbe Drachen mit grünen Flügeln. Links am Rande ein dunkelrot und hellroter Kreis mit goldener Ausfüllung, darin ein blaues Schaf. H. 19, Br. 25 cm.

Bl. 132′. Zwei Medaillons. Blauer breiter Kreis, Goldhintergrund, darin ein roter Stier; Goldkreis, blauer Hintergrund, darin ein jugendliches Paar, das sich gegenübersteht und sich gegenseitig ans Kinn faßt. H. 8, Br. 8 cm.

Bl. 133. Zwei Medaillons. Goldkreis, blauer Grund, darin ein roter Krebs; blauer Kreis, Goldgrund, darin roter Löwe. H. 8, Br. 8 cm.

Bl. 133′. Zwei Medaillons. Blauer Kreis, Goldgrund, darin eine blonde Frauengestalt, die in ein rotes Kleid und einen hellgrünen Mantel gekleidet ist. Sie trägt im Haare einen roten Blumenkranz und hält in der Rechten eine rote Blume. Goldrand, blauer Grund, darin ein roter Engel mit grünen Flügeln, der eine Wage hält. In der einen Wagschale liegt eine nackte Gestalt, an der anderen hängt ein Teufel. H. 8, Br. 8 cm.



Bl. 134. Zwei Medaillons. Blauer Rand, Goldgrund, darin ein vierbeiniges Tier, dessen Rücken mit einer hohen Schneckenmuschel bedeckt ist. Goldrand, blauer Grund, darin ein kentaurartiges Wesen, ein gelber Löwe mit rotem menschlichem Oberkörper, einen Bogen nach rückwärts abschießend und ein gelber Vogel mit Adlerkopf. H. 8, Br. 8 cm.

Bl. 134'. Zwei Medaillons. Goldrand, blauer Grund, darin ein Ziehbrunnen, an dem ein Ziegenbock steht. Blauer Rand, Goldgrund, darin zwei grüne Fische. H. 8, Br. 8 cm.



Abb. 131. Nr. 63.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 46a. Bl. 116'.

Bl. 202'. Gotische Architekturumrahmung, zu beiden Seiten von Fialen gekrönt. In der Mitte am oberen Rande Sonne, Mond und Sterne. In der oberen Hälfte des Bildes in der Mitte ein grüner Baum, über dem aus Wolken eine Hand einer Gestalt links in blauweiß gefüttertem Hermelinmantel die Gesetzestafeln übergibt. Diese Gestalt reicht die Tafeln rechts einer knieenden Gestalt in rotem Kleide und hellgrünem Mantel. Zu beiden Seiten je ein posauneblasender gekrönter Engel im blauen Nimbus mit hellgrünen Flügeln, der in ein blaues Gewand mit gelbem Besatze und einen roten grüngefütterten Mantel gekleidet ist. Im unteren Teile des Bildes ein kleiner turmartiger Bau

eine goldene Mauer überragend, mit goldenen hebräischen Buchstaben. Zu beiden Seiten eine Anzahl von Gläubigen, manche mit spitzen Judenhüten, einer mit einer mitraähnlichen Kopfbedeckung, knieend oder stehend, die Hände flehend nach oben emporgehoben. Am unteren Bildrande zwei Drachen, deren Schwänze in Astornamente ausgehen. H. 43, Br. 30 cm.



Abb. 132. Nr. 64.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. H. 193. Bl. 1.

64. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. H. 193.

Chronicon episcoporum Verdensium (786—1482).
50 Bll. Pergament. H. 18, Br. 13,5 cm. Deutsch. XIV—XVII. Jahrh.

Die Handschrift (50 einseitig beschriebene Blätter Quart), enthält die auf Goldgrund gemalten Abbildungen Karls des Großen und der 47 Verdenschen Bischöfe. Wie die Handschrift sind auch die Gemälde aus verschiedenen Zeitepochen, und zwar vom XIV. bis zum XVII. Jahrhundert. (Leibnitz in den Scriptorib. rer. Brunsvic. J. II. p. 211 222.)

Bl. 1 (Abb. 132). Karl der Große in blauem Untergewande und rotem Mantel sitzt auf einem ziegelroten Throne mit grüner Rückenlehne, die Füße mit goldenen Schuhen auf einen grünen Schemel gesetzt. 11 cm hoch, 7,2 cm breit.

Es folgen dann die Porträte der Bischöfe in Malereien von 11 cm Höhe und 7 cm Breite, bei denen sich am Faltenwurf, an den Formen der Thronsessel, der Mitren und Krummstäbe und den Farben leicht die veränderten Stilperioden ablesen lassen. Die acht Bilder auf Bll. 41–48 stimmen zwar unter sich, doch nicht mit den vorhergehenden ganz im Format überein. Auch eine ganz eigene Farbenzusammenstellung, z. B. ein tiefes Blau mit Violett und Rosaviolett macht sich hierbei geltend. So ist z. B. auf Bl. 41 der Bischof Gerardus in ein weißes, darüber ein grünes Gewand gekleidet und trägt violette Casula mit ziegelrotem Futter, schwarze goldverzierte Schuhe, gelbe Handschuhe und eine blaue Mitra. Er sitzt auf einem hellblauen Sessel und hält einen grünen Krummstab und ein weißes Buch. – – Diese acht Bilder sind, wie der Schluß der Chronik besagt, zwischen 1470 und 1481 auf Befehl des damaligen Bischofs Bertold gemalt worden: „Hic Bertoldus hanc ymaginem cū septem praecedentibus ad instar priorum ad dei et ecclesie Verdensis honorem parari fecit.“

Es folgen auf den letzten Blättern die zwei Gemälde von den Bischöfen Georg (1558) und Philipp Siegmund, unter denen je ein lateinisches und ein deutsches Distichon steht.

Bl. 50. Der Bischof Georg in rotblauem Brokat, rotsamtner Mitra. H. 12, Br. 13,5 cm.

„Hic Quo Bremensis Simul Archiepiscopg aũlae
Proxima Verdensis Possedit Climata Terra
Et Sati^s attento Studio Tractavit Habenas
In Tali Senio Diem Configeretur Honore.“

„In Bremen Minden vnnd auch Verdenn
Must dieser Ertz: vnnd Bischof werden.
Regirt mit Lob, Die Landt vnd Leut,
Das Hatt er Ruhm vnnd Preiß noch Heut.

Georgius Eligitur
Anno 1558.“

Bl. 52. Bischof Sigismund in roten Samt gekleidet, rote Mitra mit Gold, Perlen und geschliffenen Steinen verziert. H. 12,5, Br. 13 cm.

„Hunc Sua Commendat Pietas Astraea fidesq.
Atq. Diaecesin Quo Complectatur Amore
Arx Rubra Testatur Structuris Intus et extra
Laude Migans vivit, vivat, victurus In Aevum.“

„Was dieser Herr aus Hertzenn grundt,
Gott vnnd seiner Gemeine gunndt
Darff Ruhmens nit. Der Augenschein,
Im gantzen Stifft solchs bildet ein.
Drumb woll Ihm Gott nach langem Lebn
Das Ewig guet Auß gnaden gebnn.

Philippus Sigismundus Eligitur
Anno 1586 (?).“



Im Hintergrunde des Bildes in Halshöhe rechts die Jahreszahl 1609 in gelber Farbe und darunter ein nicht mehr leserlicher Buchstabe.

65. **Leipzig, Stadtbibliothek.** Mscr. Nr. CCCLXXIV. Rep. II. Fol. 13.
Guilielmi Durantis speculum judiciale.
360 Bll. Pergament. H. 43, Br. 26,5 cm. Italienisch (Bologna).
Mitte des XIV. Jahrh.

Bl. 2. Durantis überreicht dem Kardinal Ottobonus, bei welchem ein Bischof steht, knieend ein Buch, denn das speculum judiciale ist diesem gewidmet. Die Miniatur ist in die Initiale R eingearbeitet. H. 6,6, Br. 6,2 cm.

Bl. 98. Vor einem Kardinal stehen zwei Geistliche. Jeder der Geistlichen hat in der Hand eine Schrift. Die Figuren stehen auf blauem Grunde in einer mit Gold umgebenen Initiale S. H. 7,3, Br. 7,7 cm.

Bl. 230. Ähnliche Miniatur wie die vorige, nur daß von den zwei Geistlichen nur einer eine Schrift in der Hand hält. Die Figuren stehen ebenfalls auf blauem Grunde in einer goldumrandeten Initiale S. H. 6, Br. 6,5 cm.

Bl. 244. Die Erschaffung des Menschen. Auf einem Erdhügel hingestreckt liegt Adam nackt zwischen zwei Bäumen. Vor ihm steht Gott mit der goldenen Glorie und erhebt die Hand.

Das Bild steht vor dem vierten Buche in einer Initiale F auf blauem Grunde und hat Bezug auf die Anfangsworte dieses Buches: Formavit deus hominem ad imaginem et similitudinem suam. H. 8,5, Br. 7,2 cm.

66. **Leipzig, Stadtbibliothek.** Mscr. Nr. CCXLIII. Rep. II. Fol. 9b.
Decretum Gratiani.
323 Bll. Pergament. H. 47,5, Br. 30 cm. Italien (Bologna). Mitte des XIV. Jahrh.

Ein Teil der Malereien ist durch Nässe verdorben.

Bl. 1' und Bl. 2 (Abb. 133 und 134). Arbor consanguinitatis, jene bekannte Darstellung der Verwandtschaftsgrade. Auf dem ersten Bilde von 34,2 cm Höhe und 24,3 cm Breite steht hinter dem Stammbaume auf blauem Grunde in langem blauem Kleide und blaßrosafarbenem Mantel ein bärtiger alter Mann (31,9 cm hoch), welcher mit seinen beiden ausgebreiteten Armen die Ausläufer der Ornamente hält, welche den Grund zieren. In den Ornamenten sind auf Goldgrund zehn Brustbilderchen (auf jeder Seite der großen männlichen Figur fünf) gemalt, während zu den Füßen des langen Mannes zwei Figuren mit gebeugtem Knie angebracht sind. — Das zweite Bild setzt den Arbor consanguinitatis fort; auf ihm sind vier ganze Figuren nebst zwei Brustbildern und zwei Engelsfiguren dargestellt. H. 34,6, Br. 26 cm.

Bl. 3. Weltliches und geistliches Regiment. Auf goldenem Hintergrunde links zwei höhere Geistliche mit drei Mönchen, rechts ein König mit vier Räten und Dienern. H. 9,7, Br. 10 cm. Darunter in einer Initiale H ein Brustbild. H. 3,5, Br. 3,5 cm.

Bl. 81' (Abb. 135). „Magister Hermannus Presbyter" (so die Überschrift der Miniatur, und eine neuere Hand setzt hinzu: „et doctor decretorum"). Der Presbyter Hermannus sitzt in langem blauem Kleide an einem Tische, auf welchem drei Bücher liegen. Neben ihm zur Rechten hängt an einer Stellage

eine Lampe, daneben steht ein runder mit fünf Büchern belegter Tisch; auf das eine der Bücher weist er mit der rechten Hand hin. H. 14,2, Br. 10,6 cm.

Bl. 82. Übergabe eines Knaben an ein Kloster. Links auf dem Bilde in einem Kloster der Abt in rotem Ornat, in der Rechten ein Buch haltend, sitzend dargestellt; rechts von ihm steht der Vater mit dem Geldsack in der Hand; hinter ihm ist der Kopf der Mutter sichtbar, welche die Rechte auf

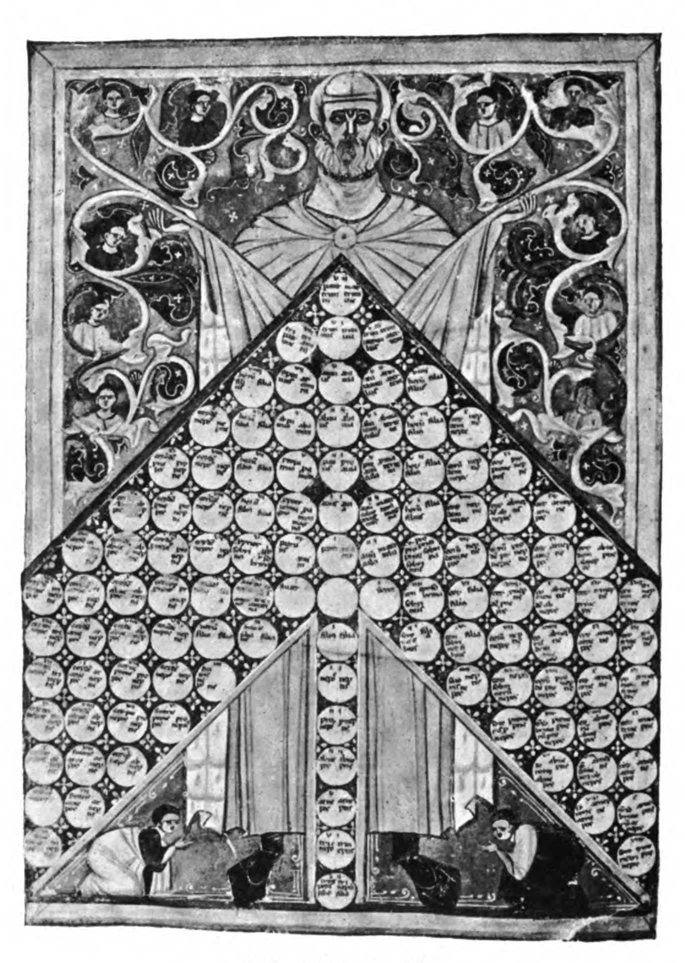


Abb. 133. Nr. 66.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. Nr. CCXLIII. Bl. 1ᵛ.

seine Schulter legt, vor ihm der Sohn, welchen ein schwarzbekleideter Mönch, von zwei Brüdern gefolgt, mit seiner Linken bei der linken Hand faßt, während er die Rechte auf sein Haupt legt. Weiter rechts ist eine blaue Nische zu sehen, in welcher auf einem mit einem Teppich behangenen Tische ein Kelch steht; darüber hängen drei weiße Ampeln. H. 9,1, Br. 10,3 cm. — Darunter findet sich auf Goldgrund in einer Initiale Q ein Brustbild von 3,2 cm Höhe und 4,8 cm Breite.

Bl. 103. Anklage eines Bischofs. Das Bild stellt auf Goldgrund einen auf seinem Throne sitzenden Bischof mit einem Buche dar; rechts von ihm steht der Ankläger mit der Schrift, ein Mönch, ein Priester und eine Frau. H. 7,4, Br. 8,2 cm.

Bl. 119. Ein Bischof mit einem Buche, H. 8,5, Br. 1,7 cm, und darunter ein Mönch H. 5,9, Br. 1,4 cm. Beide zwischen den zwei Schriftkolumnen stehende Bilder haben sehr gelitten.

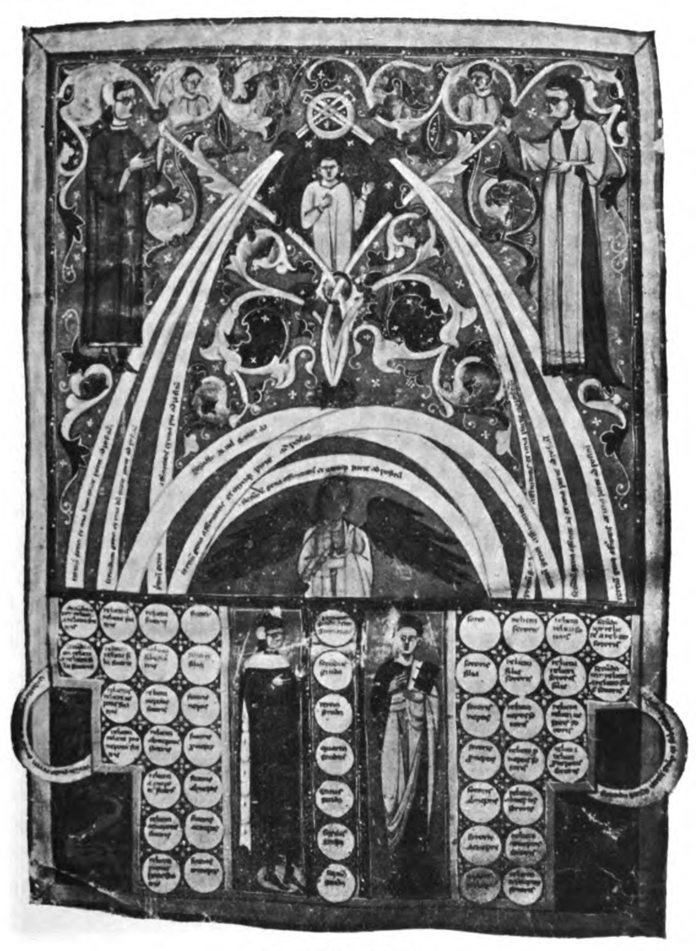


Abb. 134. Nr. 66.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. Nr. CCXLIII. Bl. 2.

Bl. 127. Anklage eines Bischofs. Der Kläger mit dem Knaben, auf dessen Haupt er seine Linke legt, steht mit erhobener Rechten vor dem links sitzenden Bischofe; rechts von dem Kläger stehen eine Frau (sehr unkenntlich) und ein Priester. H. 6,8, Br. 7,3 cm.

Bl. 129. Anklage eines Bischofs. Auf dem mit Gewalt zerstörten Bilde sieht man zur Rechten des auf seinem Sitze befindlichen Bischofs eine, zur Linken drei Personen. H. 8,3, Br. 7,6 cm.

Bl. 131′. „Trebelliani et Goliardi.“ So lautet die rote Überschrift einer Miniatur, die ich nicht zu deuten vermag. Am allerwenigsten gibt der Text Anhalt zur Erklärung. Die Spuren dieses mit Gewalt verlöschten Bildes zeigen eine Esse, aus deren Schurz an einer Kette ein Kübel herabhängt, unter welchem ein Feuer lodert. Ein Mann schöpft mit einem Löffel Speise aus dem Kübel und reicht sie in einer Schüssel einem andern; ein dritter hält ein Stück Fleisch, wie es scheint, hoch empor, ein vierter reicht eine Kanne



Abb. 135. Nr. 66.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. Nr. CCXLIII. Bl. 81′.

herzu. Darunter steht die rote Unterschrift: „Trebellizant dominis suis“. H. 8,7, Br. 9,4 cm.

Ebendaselbst: Ein Bischof auf seinem Stuhle sitzend; vor ihm stehen vier Mönche, gegenüber ein Bischof und ein Mönch. H. 8, Br. 7,6 cm.

Bl. 135. Die Bischofs-Substitution. Der Papst, weiß und rot gekleidet, sitzt auf einem Throne; zu seinen Füßen liegt in einem Bett der kranke Bischof, neben welchem ein mit einer Schrift beschäftigter Schreiber sitzt. An dem Bette stehen noch ein anderer Bischof und drei Mönche. H. 7, Br. 8 cm.

Bl. 141′. Ein Bischof bestellt sich testamentarisch seinen Nachfolger. Die sehr schlecht erhaltene Miniatur stellt links den Papst auf dem Throne sitzend dar; links steht ein Bett, auf welchem der sterbende Bischof liegt, zu dessen Rechten ein Bischof und ein Mönch stehen. Über dieser Gruppe stehen oben wie hinter

einer Tribüne zwei Bischöfe und zwei Mönche. H. 7,7, Br. 8,3 cm. Darunter ist in einer Initiale Q ein Porträt auf Goldgrund. 3 × 3 cm.

Bl. 144'. Der exkommunizierte Erzbischof. Das Bild stellt einen auf seinem Throne sitzenden Erzbischof dar: vor ihm steht ein Bischof mit drei Priestern (?). Das Bild ist zum Teil gewaltsam zerstört. H. 7,2, Br. 8,3 cm.

Bl. 147'. Streit zwischen Bischof und Laien. Die Miniatur zeigt links einen Erzbischof auf seinem Throne, vor ihm stehen ein Krieger und ein Bischof. Die übrigen Figuren sind verwischt. H. 7,7, Br. 8,3 cm.

Bl. 151. Ein Bischof setzt einen Geistlichen ab, welcher einen anderen Geistlichen vor das weltliche Gericht ziehen will. Die sehr verwischte Miniatur läßt nur undeutlich das Bild eines Bischofs und fünf Kleriker erkennen. H. 7,1, Br. 8,6 cm. Darunter steht in der Initiale C ein Porträt. H. 3,1, Br. 3,4 cm.

Bl. 161'. Ein Geistlicher macht ein Testament. — Der Bischof sitzt links auf seinem Stuhle, im Gespräche mit zwei Mönchen begriffen. Zu seinen Füßen liegt auf dem Sterbebette ein Mönch, mit welchem ein anderer spricht. H. 7,3, Br. 8,2 cm.

Bl. 171. Streit über kirchliche Abgaben. — Das etwas mitgenommene Bild stellt links zwei Ritter dar, in der Mitte ein paar Figuren in langen Kleidern; rechts eine Nische, an welcher ein Mönch sitzt, der von dem einen der beiden in seiner Nähe stehenden Männer ein Brot erhält. H. 7,2, Br. 7,5 cm.

Bl. 175. Stiftsgeistliche vor ihrem Bischofe. Das stark verwischte Bild zeigt in der Mitte einen sitzenden Bischof: rechts zu jeder Seite stehen zwei Mönche. H. 8, Br. 7,4 cm. — Auf derselben Seite sind auch zwei Rehe unter einem palmenähnlichen Baume abgebildet; das eine grast, das andere springt an dem Baumstamme empor. H. 7,8, Br. 6,2 cm.

Bl. 177'. Bischöfliches Gericht über einen Priester. Die Figuren dieses Bildes sind mit Ausnahme des Bischofs sehr verwischt. H. 6,7, Br. 6,3 cm.

Bl. 181'. Ein Abt setzt einen Mönch in die Verwaltung einer Parochialkirche ein, worüber Beschwerde gegen ihn erhoben wird. Das ziemlich gut erhaltene Bild zeigt in der Mitte den Eingang zu einer Kirche, vor welchem links drei Mönche, rechts der Abt und zwei Mönche stehen. H. 7,3, Br. 8,7 cm.

Bl. 193. Das Mönchsgelübde eines Priesters. Der Priester liegt rechts im Bett auf der Erde; zu seiner Linken stehen zwei Mönche. In der Mitte des Bildes sitzt der Bischof, zu dessen Linken ebenfalls zwei Mönche stehen. H. 7,1, Br. 8,5 cm.

Bl. 196'. Bischofwahl und Abtwahl. Links sitzt der Bischof, vor welchem zwei Mönche stehen: rechts steht der Abt, welchem ein Mönch ein Buch entgegenhält. H. 6,8, Br. 7,1 cm. — Unter dem Bilde ist in der Initiale Q ein Bildnis. H. 3,2, Br. 3 cm.

Bl. 199'. Zwei Geistliche bitten den Bischof um die Erlaubnis, ins Kloster gehen zu dürfen. Auf der ziemlich gut erhaltenen Miniatur knien vor dem sitzenden Bischofe die beiden Geistlichen, hinter welchen drei andere stehen. Hinter den Knieenden ist der Eingang zu einer Kirche gemalt, wohl zum Zeichen, daß sie den Dienst an derselben verlassen wollen. H. 6,7, Br. 8,8 cm.

Bl. 200'. Verschiedener Erfolg der Klosterzucht. Auf dem vollkommen gut erhaltenen Bilde wird der gutwillig in das Kloster eintretende Knabe, hinter welchem zwei Frauen stehen, von zwei Mönchen, deren einer ihn bei



der Hand faßt, empfangen: der Widerwillige wird von dem Abte bei der Hand gehalten, wovon er sich loszuwinden sucht. H. 8,3, Br. 7,5 cm.

Bl. 203. Der Erzpriester vor dem Bischof und dem weltlichen Richter. Das recht gut erhaltene Doppelbild zeigt auf der rechten Seite den Erzpriester, von zwei Mönchen begleitet, vor dem Bischof, auf der linken denselben allein vor dem weltlichen Richter stehend. H. 7, Br. 8,2 cm. — Unter dem Bilde ist in der Initiale Q ein breites Bildnis, das sehr gelitten hat. H. 3,1, Br. 3,2 cm. — Auf derselben Seite befinden sich auf dem unteren Rande zwei rot eingefaßte und weiß verzierte Medaillons, in deren jedem auf blauem Grunde ein gelber Schwan steht. 4,8 × 4,8 cm.

Bl. 205. Ein Archidiakonus sagt seinem Bischof den Gehorsam auf. Das etwas verwischte Bild stellt den sitzenden Bischof dar, wie er dem Archidiakonus einen Verweis erteilt, welchem ein Mönch ein Buch vorhält. Der Archidiakonus weist mit der Rechten auf dasselbe hin. Im Hintergrunde stehen noch zwei Mönche. H. 7,7, Br. 8,6 cm.

Bl. 213. Die gewaltsame Bekehrung von Ketzern. Das Bild zeigt, wie ein Ritter mit dem Schwerte ankommende Reiter angreift; ein Ritter liegt am Boden. Im Hintergrunde sieht man einen Priester und ein paar Mönche. H. 7,7, Br. 8,4 cm. Unter dem Bilde ist in der Initiale Q ein Bildnis. H. 3,2, Br. 3,5 cm.

Bl. 234. Ein in Ketzerei verfallener Bischof setzt einen Priester ab. Auf dem schlecht erhaltenen Bilde ist ein Bischof sitzend dargestellt, welcher einen Geistlichen fortweist; zwischen diesem und ihm scheint ein zweiter den Exkommunizierten fortzuschieben. Außerhalb der Miniatur ist zwischen der Schrift ein Drache dargestellt, welcher sich mit aufgesperrtem Rachen der Szene zuwendet. H. 8,3, Br. 8 cm.

Bl. 243'. Streit zwischen Priestern und Mönchen über den Zehnten. Vor einem auf seinem Stuhle sitzenden Bischofe erscheinen zwei Priester und ein Mönch, letzterer knieend und eine Schrift in der Hand haltend. H. 8,3, Br. 9 cm. — Außerhalb der Miniatur links, wo der Bischof sitzt, ein 7,5 cm hoher Storch, welcher mit emporgerecktem Halse den Schnabel aufsperrt.

Bl. 247. Ein Priester steht, der Wahrsagerei angeklagt, vor seinem Bischof. Der letztere sitzt links auf seinem Stuhle; der Priester erscheint vor ihm, in der rechten Hand ein rundes Brett haltend, worauf drei Würfel liegen. Neben ihm steht noch ein höherer Geistlicher und im Hintergrunde drei andere. An jeder der beiden oberen Ecken der 8,2 cm hohen und 9,5 cm breiten Miniatur sitzt ein (fasanenartiger) Vogel, mit bezug auf die Wahrsagerei und Zauberei. Unter dem Bilde ist in der Initiale Q das Bildnis eines Mönches. H. 3,1, Br. 3,2 cm.

Bl. 252'. Klage in Ehesachen vor dem Bischofe. Das Bild zeigt drei auf Säulen ruhende Bogen. Unter dem ersten links sitzt der Bischof mit einem Buche; unter dem zweiten (mittleren) steht eine Frau lebhaft gestikulierend, hinter ihr der sie zurückfordernde Mann; unter dem dritten steht sie noch einmal mit ihrem Manne. H. 8,1, Br. 8,8 cm. — Unter dem Bilde ist in der Initiale Q das Bildnis eines Königs angebracht, der nach der beschriebenen Szene hinaufsieht. H. 3, Br. 3,2 cm.



Bl. 259'. Die heidnische und die christliche Ehe. Rechts sitzt der Bischof, welchem ein Priester ein Becken bringt. Links steht der in dem Texte der caussa erwähnte Mann, seinen rechten Arm um die neben ihm stehende christliche Frau schlingend, während er die Linke auf die Schulter der in der Mitte des Ganzen stehenden Heidin, sie gleichsam von sich stoßend, legt. Hinter der letzteren steht noch eine Frau. H. 7,1, Br. 7,9 cm. — Unter der Miniatur ist in der Initiale Q das Bild eines Mönches, nach der Gruppe hinaufschauend, angebracht. 3 × 3 cm. Unten steht zwischen den beiden Schriftkolumnen ein fasanenartiger Vogel.

Bl. 262'. Eine Edelfrau bittet den Bischof um die Ehescheidung. Das Bild ist stark beschädigt. Vor dem links auf dem Throne sitzenden Bischofe kniet die um Scheidung bittende Frau, zu deren Rechten zwei Priester stehen. Rechts ist ein sich umarmendes Paar abgebildet. H. 8, Br. 9,7 cm.

Bl. 264. Die Taufe. Die beschädigte Miniatur läßt nur den taufenden Priester mit dem Kinde am Taufsteine und ein paar weibliche Figuren den Umrissen nach erkennen. Auf demselben Blatte ist über der zweiten Schriftkolumne ein Hirsch angebracht. H. 8,3, Br. 9 cm.

Bl. 266'. Prozeß vor dem Bischofe wegen einer Verehelichung. Auf dem Bilde sitzt links der Bischof; zu seinen Füßen sitzt ein Priester, welcher einem vor ihm knieenden Manne ein aufgeschlagenes Buch hinhält; im Hintergrunde stehen noch zwei männliche und zwei weibliche Figuren. H. 8,1, Br. 8,8 cm. — Unter dem Bilde ist in einer Initiale U ein Bildnis. H. 3,2, Br. 3,1 cm.

Bl. 268. Eheprozeß vor dem Bischofe. Vor dem links auf seinem Stuhle sitzenden Bischofe steht ein Mann mit einer Schrift in der Hand, hinter ihm zwei Frauen. Rechts ist ein sich umarmendes und küssendes Paar abgebildet. H. 7, Br. 8 cm. — Unter dem Bilde ist in der Initiale Q das Bild eines Mannes abgebildet, welcher nach der beschriebenen Szene hinaufsieht. H. 3,1, Br. 3,4 cm.

Bl. 275'. Ein Ehepaar verklagt sich bei dem Bischofe. Das Ehepaar erscheint vor dem links auf seinem Stuhle sitzenden Bischofe. Rechts steht ein Ehepaar allein. Die Miniatur ist gut erhalten. H. 7,7, Br. 9,2 cm.

Bl. 278. Ein Bischof. Derselbe ist auf den arabeskenartigen Ausläufer einer Initiale zwischen die beiden Schriftkolumnen gestellt. H. 6,3 Br. 1,5 cm. — In einer Initiale darunter kniet, auf Goldgrund gemalt, ein Knabe mit gefalteten Händen; ein Priester legt die rechte Hand auf sein Haupt; darüber schwebt der heilige Geist. Das Bild ist nicht gut erhalten. H. 3,4, Br. 3,5 cm.

Bl. 303. Das treulose Weib. Die Miniatur stellt in der Mitte einen höheren Geistlichen, hinter welchem zwei andere Priester stehen, dar. Links erscheint die Frau, hinter ihr der zweite Mann derselben. Rechts ist ein Turm dargestellt, hinter dessen Fenstergitter ihr erster Mann zu sehen ist. H. 7,3, Br. 8 cm. — Auf demselben Blatte befindet sich noch in einer 3,2 cm hohen und 3 cm breiten Initiale Q ein bärtiger Kopf; desgleichen in einer Initiale U H. 2. Br. 2,3 cm ein Mohrenbildnis, sowie unten zwischen den beiden Schriftkolumnen ein gelber Vogel. H. 5,3, Br. 1,7 cm.

Bl. 303'. Eine architektonische Rose. Zeichnung und Farbenpracht sind gleich vorzüglich. H. 8,8, Br. 7,9 cm.

Bl. 304. Die Ehe in verbotenem Grade. Auf dem 8,9 cm hohen und 9,5 cm breiten Bilde erscheint vor dem links sitzenden Bischofe ein Mann mit einer



Verteidigungsschrift in den Händen; hinter ihm steht seine Frau; rechts stehen noch zwei Personen in langen Kleidern und weißen Binden um die Köpfe, mit erhobenen rechten Händen. Unter dem Bilde ist in einer Initiale V das Bild eines Mannes mit erhobener Rechten angebracht. H. 3, Br. 4 cm.

Bl. 310. Verführung einer Jungfrau. Das gut erhaltene Bild stellt rechts den Jüngling mit zwei Mädchen, deren eines einen hohen Sonnenschirm über sich hält, an einer mit einem gelben Tuche gedeckten Tafel sitzend dar. In der Mitte des Bildes steht der Wirt, aus einer Flasche in einen Pokal Wein einschenkend. Links davon umarmen sich der Jüngling und die Jungfrau, welche mit aufgelösten Haaren dasteht. H. 7,1, Br. 10 cm. Auf derselben Seite befindet sich unten noch in einer Initiale Q H. 2, Br. 2,2 cm ein Bildnis und zwischen den beiden Schriftkolumnen ein Storch (H. 3,4, Br. 1,3 cm).

Bl. 311. Die Konsekration. Ein Bischof, von vier Priestern begleitet, von welchen zwei Kruzifixe tragen, einer auch ein Weihwasserbecken in der Hand hält, steht mit einem Buche in der linken und dem Weihwedel in der rechten Hand vor einer Nische, in welcher ein goldbehangenes Pult mit einem Kruzifixe steht und eine Lampe von der Decke herabhängt und konsekriert. Das vollkommen gut erhaltene Bild, an welchem bloß der Goldgrund in der Mitte etwas gelitten hat, ist 8,1 cm hoch und 8,5 cm breit. — Unter demselben ist in einer mit Gold umgebenen Initiale D H. 3,4, Br. 4,5 cm ein die Hostie zeigender Priester vor einem Altartische, worauf der Kelch sich befindet, stehend abgebildet. Neben dieser Initiale steht auf dem Ausläufer eines Ornamentes ein Mönch mit einer Kerze H. 5,6, Br. 1,2 cm; ihr gegenüber aber jenseits der Schrift knien hintereinander zwei Knaben H. 3,3, Br. 2,4 cm, wie denn auch oberhalb und unterhalb der ersten Schriftkolumne dieses Blattes je zwei Figuren angebracht sind, ein zwei rote Töpfe in der Hand haltender Mann, ein Mönch mit einer Wasserflasche, ein knieender Mann und eine knieende Frau.

Eigentümlich sind die fast durchgehende graublaue Färbung der Gesichter und die häufig vorkommenden schlanken, oft allzu langen Figuren.

67. **Leipzig, Stadtbibliothek.** Mscr. Nr. CCXLIV. Rep. II. Fol. 9c.
Decretales constitutiones Gregorii IX.
301 Bll. Pergament. H. 46,5, Br. 28,5 cm. Italienisch (Bologna).
Mitte des XIV. Jahrh.

Bl. 7. Gregor IX. und die Doktoren von Bologna. Mit bezug auf den apostolischen Gruß, mit welchem der Text der Decretalen beginnt, ist auf der Mitte des Bildes Gregor IX. in Purpur gekleidet auf seinem Throne, mit einem Buche auf seinem Schoße, abgebildet; zu seiner Rechten wie zur Linken stehen je drei Doktoren von Bologna. Der architektonische Hintergrund hat zwei goldene Nischen und eine blaue. H. 8,6, Br. 8,9 cm. — Unter dem Bilde sind in den goldumrandeten Initialen G und R (beide 3,3 cm hoch und 3,2 cm breit) zwei Bildnisse. Ebenso ist eins auf Bl. 7' in einem „F" von gleicher Dimension. — Kleinere Bilder dergleichen (von ca. 2,2 cm Höhe und Breite) finden sich öfters in der Handschrift.

Bl. 86. Der Bischof Quovuldeus (eigentlich Quod-vult-deus) von Centuriae und sein Kläger. Links sitzt ein Papst, ähnlich wie die Figur auf Bl. 7, ein



Buch auf dem Schoße haltend. In seiner Nähe steht der Kläger; in der Mitte des Bildes sind drei Geistliche, rechts der Bischof zu sehen, welcher im Fortgehen begriffen ist. Die Miniatur hat einen architektonischen Hintergrund mit Vergoldung. H. 7,8, Br. 9,2 cm. — Darunter befindet sich in einer Initiale D ein Bildnis, 3,2 cm hoch, 3,5 cm breit.

Bl. 147. Das heilige Abendmahl. Ein Priester steht geneigt vor dem in einer Nische stehenden Altare, auf welchem ein Buch liegt und der Kelch steht und erhebt die Hostie. Hinter ihm kniet ein anderer Priester mit einer Kerze; hinter und neben diesem knien vier Laien. H. 7,2, Br. 8,9 cm. — Unter dem Bilde ist in einem „U“ ein männliches Bildnis angebracht. H. 3,3, Br. 3,4 cm.

Bl. 211. Die Ehescheidung. Die Miniatur zeigt links den Papst sitzend (wie auf Bll. 7 und 86), zu seiner Linken stehen ein bärtiger älterer und ein jüngerer Mann; auf der rechten Seite des Bildes gibt eine Frau einer anderen, welche ein Diadem trägt, den Ring zurück. Hinter beiden steht noch eine weibliche Person. H. 8,3, Br. 8,2 cm. — Unter der Miniatur ist in einer Initiale D ein Bildnis, 3,2 cm hoch und 3,5 cm breit.

Bl. 234′. Die Prüfung des Anklägers. Der Papst sitzt links; in seiner Nähe steht der Kläger mit der Anklageschrift in der Linken; außerdem stellt das Bild drei Geistliche und einen Laien dar. H. 7,3, Br. 8,2 cm. — Unter dem Bilde ist in einer goldumrandeten Initiale S (H. 3,3, Br. 3,7 cm) ein Bildnis gemalt.

Bl. 263. Ein Papst, in roter Kleidung, mit der dreifachen Krone auf dem Haupte, sitzend. Die Figur ist an einer Initiale I angebracht. H. 4,3, Br. 2,6 cm.

Bl. 270. Ein sitzender Heiliger, rot gekleidet, mit goldenem Heiligenscheine; er hält ein Kreuz empor. H. 5,5, Br. 2,7 cm.

68. **Leipzig, Stadtbibliothek.** Mscr. Nr. CCXLV. Rep. II. Fol. 10.

Decretales constitutiones Gregorii IX.

373 Bll. Pergament. H. 37, Br. 24 cm. Italienisch. Mitte des XIV. Jahrh.

Bl. 96′. Der Bischof Quovuldeus von Centuriae. In der Mitte des Bildes sitzt vor goldenem Hintergrunde ein Erzbischof; zu seiner Linken steht ein Geistlicher mit einem Buche in der Rechten, rechts ein Mönch. H. 7,6, Br. 5,8 cm.

Bl. 180. Das heilige Abendmahl. Das Bild stellt zwei Hallen dar. In der rechts befindlichen mit goldenem Hintergrunde steht ein Priester vor einem Altare, auf welchem ein goldener Kelch steht und erhebt die Hostie. In der anderen Halle mit blauem Grunde knien zwei Geistliche und zwei Laien. H. 6, Br. 5,8 cm.

Bl. 265. Die Trauung. Rechts steht auf goldenem Hintergrunde der die heilige Handlung vollziehende Priester vor dem Altare; vor ihm steht das Brautpaar. Der Bräutigam überreicht der eine Blume in der linken Hand haltenden Braut ein Geschenk (es ist ein runder weißer Gegenstand mit roten Pünktchen, vielleicht eine Münze oder ein Schmuck?). H. 5,5, Br. 5,2 cm.

Bl. 291′ und 292′. Die Anklage vor dem Erzbischof. Auf der ersten Miniatur, H. 6,8, Br. 5,5 cm, sitzt links vor goldenem Hintergrunde der Erz-



bischof; vor ihm stehen ein Bischof und ein Geistlicher mit der Anklageschrift in der Hand. Die zweite, H. 5.8, Br. 5.9 cm, stellt links ebenfalls einen Erzbischof mit einem Buche sitzend dar, vor ihm stehen ein Laie und ein Bischof.

69. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 134.

Biblia Latine.

423 Bll. Pergament. H. 23, Br. 15 cm. Französisch. Gegen Mitte des XIV. Jahrh.

Bl. 3. Zwischen den Spalten ein 22 cm hoher und 1.5 cm breiter Streifen mit sieben kleinen ovalen Medaillons, die Schöpfungstage darstellend. Siebenter Tag: Gott thronend, die Rechte segnend erhoben, in der Linken die Weltkugel haltend. In allen Medaillons trägt Gott ein blaues Gewand, einen roten Mantel und hat einen Kreuznimbus. Unten am Blattrande der Gekreuzigte mit Maria und Johannes. Die Schöpfungstage sind so dargestellt, daß Gott eine Scheibe, die Weltkugel, hält, in die z. B. oben Blau, unten Weiß eingemalt sind. Bei einem anderen Bilde ist ein Baum hineingemalt, oder die Scheibe ist geteilt, oben sieht man einen Vogel, unten einen Fisch; zuletzt größer gebildet, mit dem Menschen.

Initialen mit kleinen Darstellungen auf den Bll. 17 Initiale N, drei Männer mit blau und roten Mänteln und Judenhüten. 28′ Moses mit Hörnern ein Lamm opfernd, 36, 48′, 61, 76, 87′, 95′, 105′, 123, 134, 137, 142′, 148, 151 Judith mit sehr interessanter Kopftracht, den Holofernes im Bette tötend.

Kleinere Initialen 2.5 × 2.5 cm groß auf den Bll.: 155, 159, 159′, 167, 170, 172, 173′, 175′, 177′, 179′, 181′, 186, 192′, 194′, 196, 200′, 222, 235′, 252, 253′, 255′, 270′, 276′, 278′, 279′, 280, 281′, 282, 282′, 284, 284′, 285′, 286, 286′, 287, 289′, 290, 290′, 300′, 307′, 316′, 317, 323, 333′, 334, 341′, 345, 349, 351′, 353, 354, 355, 356, 357, 357′, 358′, 359, 359′, 360, 363, 373′, 374′, 376, 376′, 377′, 378, 378′, 383′.

Die Blätter der Handschrift bestehen aus ungemein feinem dünnem Pergament, die Schrift ist klein, sehr zierlich und korrekt. Der Typus der Figuren hat Ähnlichkeit mit dem in den beiden Dresdner Apokalypsen Oc. 49 und 50. Die Darstellungen in den Initialen beziehen sich zumeist auf die dann folgenden Kapitel. Blau und Rot sind neben Glanzgold die Hauptfarben. Merkwürdig ist das kupferartige glänzende Rotgold. Die Zeichnungen sind in äußerst feinen Umrißlinien gegeben und dann mit Deckfarbe ausgemalt, Gesicht, Hände und Füße weiß mit schwarzer Innenzeichnung.

Besonders bemerkenswert sind auch die Darstellungen auf Bl. 148, wo Tobias auf dem Bette ruht und das Schlafen ganz meisterhaft wiedergegeben ist, und ferner Bl. 177′ der sitzende König David mit weißer, kronenartiger Kopfbedeckung, vor sich eine Harfe, der mit zwei hammerartigen Instrumenten auf nebeneinander hängende rote und blaue Glocken schlägt.

70. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 67.

Jesaias glossatus ect.

220 Bll. Pergament. H. 35, Br. 23 cm. Deutsch. II. Hälfte des XIV. Jahrh.

Bl. 108′. Federzeichnungen. Ein Mönch mit Hut und ein Mann mit einer Keule. H. 17, Br. 4.5 cm.



Auf demselben Blatte kann man noch einige Umrisse für Zeichnungen gewahren.

71. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 141.
Nicolaus de Lyra.
267 Bll. Pergament. H. 33,5, Br. 23 cm. Deutsch. II. Hälfte des XIV. Jahrh.

Bl. 42′. Schematische astronomische Zeichnung. H. 13, Br. 13,5 cm.

Bl. 100. Christus in braungelbem Rock und grünem Mantel auf einem Klappstuhl mit Löwenköpfen thronend, ist von einem gelb und weißen wellenförmigen Wolkenbande, in dem rote Sterne gemalt sind, umgeben. Darunter stehen auf einem Kreise die vier Evangelistensymbole in einer Figur vereint. H. 16,5, Br. 14,5 cm.

Bl. 100′. Christus thronend, darunter die vier Evangelistensymbole einzeln. In der Handschrift noch mehrere schematische Zeichnungen.

72. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 142.
Nicolaus de Lyra.
361 Bll. Pergament. H. 30, Br. 23 cm. Deutsch. II. Hälfte des XIV. Jahrh.

Bl. 13′. Christus im blauen Kleide und rotem gelbgefüttertem Mantel auf einem Kreise thronend, in dessen Mitte eine Kirche gemalt ist. Zu seiten Christi je ein sechsflügeliger Cherubin. H. 11,5, Br. 9 cm.

Bl. 215′. Christus auf einem Klappstuhl über dem Himmelsgewölbe thronend, darunter in roter, gelber und grüner Farbe die vier Evangelistensymbole in einer Figur, auf dem Kreise stehend. H. 30, Br. 15 cm.

Bl. 216. Christus ebenso dargestellt wie auf Bl. 215′, unter ihm die Evangelistensymbole einzeln. H. 30, Br. 15 cm.

73. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 168.
Nicolaus de Lyra.
176 Bll. Pergament. H. 33,5, Br. 24 cm. Deutsch. II. Hälfte des XIV. Jahrh.

Zeichnungen in der Größe von H. 6—7, Br. 5,5—7 cm auf den Bll. 125′, 126, 126′, 127 Das eherne Meer, 128 Die Bundeslade.

74. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 3509 (Sammlung Hänel).
Bonifacii VIII Decretalis.
91 Bll. Pergament. H. 30, Br. 20 cm. Italienisch. II. Hälfte des XIV. Jahrh.

Bl. 1. Initiale B blau und rot. H. 3, Br. 2,5 cm.

75. **Dresden, Secundogeniturbibliothek.** M. S. Fol. 13.
Missale Romanum.
279 Bll. Pergament. H. 35,5, Br. 27 cm. Böhmisch. II. Hälfte des XIV. Jahrh.

Bl. 1. Initiale A auf Goldgrund. Im Buchstaben oben die Halbfigur des segnenden Christus im Nimbus, unten auf blauem Grunde unter Rankenwerk knieend ein König in ein rotes Untergewand und einen grünen Mantel gekleidet, eine goldene Krone ohne Ausladung auf dem Haupte. Die Balken des



Buchstabens werden von zwei nach oben kletternden rosagekleideten Gestalten in Strumpfhosen, kurzen Jacken und Narrenmützen gebildet. Der Buchstabe geht an den Ecken in Blattrankenwerk, das mit hellen Farben gemalt ist, aus, verlängert sich an der linken Seite in eine nach unten gehende schmale, ziemlich dürftige Randleiste, die sich am unteren Ende nach rechts wendet. Hier sitzen auf den Ranken ein Hund und vor ihm ein goldener Löwe. H. 11, Br. 9,5 cm.

Bll. 12′ und 20′ kleinere Initialen 4 × 4 cm.

Bl. 116′. Der mit einem rosaroten Lendentuch bekleidete Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes. Maria trägt einen rosaroten Mantel mit grünem Futter. Johannes ein ziegelrotes Gewand und einen grünen Mantel mit rosa Futter. Das Inkarnat ist ein schmutziges Rosa mit grünem Schatten. Der Hintergrund ist blau. Das Bild hat innen einen goldenen, nach außen einen ziegelroten Rand, dann noch eine schmale gelbe Einfassung. H. 16,5. Br. 18,5 cm. Auf demselben Blatte Initiale G. 5,5 × 5,5 cm.

Bl. 120 Initiale R. H. 5, Br. 5,5 cm.

Bl. 136 Initiale I. 4 × 4 cm.

Bl. 142 Initiale S. Ein blauroter Drache, darüber eine dreizackige Krone. H. 7, Br. 5 cm.

Bl. 147 Initiale B. 5 × 5 cm.

Bl. 178 Initiale T. H. 3, Br. 3,5 cm.

Bl. 180 Initiale D. H. 3, Br. 3,5 cm.

76. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 3462 (Sammlung Hänel).

Bonifacii VIII Decretales.

162 Bll. Pergament. H. 45, Br. 29 cm. Italienisch (Bologna).

II. Hälfte des XIV. Jahrh.

Bl. 1 (Abb. 136). Der thronende Papst Bonifacius in einem graugrünen Raume mit Kassettendecke und goldenen Fenstern übergibt acht ihm zur Seite stehenden Klerikern, worunter sich drei Bischöfe mit weißen Mitren befinden, zwei rotgebundene Bücher. Zu seinen Füßen rechts und links sitzt je ein Schreiber am Pulte. Bonifacius trägt die einreifige weiße Tiara, ein blaues Gewand, einen roten Mantel mit Goldborte und schwarze Schuhe. Hinter seinem Sitze in der Thronnische ist ein dunkelroter goldgesternter Vorhang ausgebreitet. Die Thronarchitektur ist graugrün. Gesichter und Hände der Figuren mit graugrüner Untermalung und grünen Schatten. In der Mitte des unteren Randes der Miniatur, diese gleichsam haltend, ragt aus einem langen Blumenkelch ein Putto karyatidenartig heraus, dem von den beiden Seiten zwei nackte geflügelte Putti assistieren. Hinter diesen beiden schreiten langschnäbelige Vögel. Daran setzt sich schmal die Ranke, an der noch ein Putto nach oben klettert, fort, um unten über die Breite des Blattes in Blumenranken sich zu beiden Seiten zu verbreitern. In der Mitte unten am Blattrande ein von zwei nackten, mit fliegenden Mänteln bekleideten Putten gehaltenes Wappen, ein Schild mit rotem Grunde und weißen Querbändern, mit bogenförmigen schwarzen Einschnitten in diesen. Rechts und links davon zwei nackte ballspielende Putten. H. 13, Br. 15 cm.

Außer kleineren mit Ranken ornamentierten Initialen (2,5 × 2,5 cm) befinden sich solche mit Figuren und Darstellungen geschmückte, in der Durchschnittsgröße von H. 5,5, Br. 5 cm, auf den Bll. 1′, 3, 4′, 17, 18, 28′, 48, 49, 50′, 52′, 53, 54, 55, 59′, 61′, 66, 67, 69′, 70, 70′, 71′, 72′, 73, 74, 75, 76, 77, 80′, 83, 88, 94, 94′, 107′, 108′, 113′, 118′, 120, 122, 124, 127, 128, 129, 131, 132, 132′, 133, 134, 141, 142, 142′, 143, 146′, 150, 150′, 159′, 161.



Abb. 136. Nr. 76.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 3462. Bl. 1.

77. **Leipzig, Universitätsbibliothek.**

Sefer Machzor I und II (2 Bände).

179 Bll. Pergament. H. 49, Br. 36 cm. Malereien südwestdeutsch.

II. Hälfte des XIV. Jahrh.

Nach einer im Manuskript befindlichen Notiz auf dem Benutzungszettel von J. J. Kahan sind die im zweiten Teile der Handschrift auf Bl. 56′ stehenden Unterschriften folgendermaßen übersetzt:

„Es spricht der kleine (geringe) Naphthali Sebki Hirschur Sohn unseres Meisters und Lehrers des Meisters Abraham Schor, den sein Hort und Erlöser bewahren möge, aus der heiligen Gemeinde Lisk.“ Die Übersetzung der zweiten lautet:

„Es spricht der geringe Mordichai der Sohn des Rabbi des großen Stolzes (Israels), des Frommen, unseres Meisters und Lehrers, des Meisters Chaim, es bewahre ihn der Barmherzige (Gott) und Friede (sei mit ihm), sein Andenken sei zum Segen. Vorstand des Gerichtscollegium und Schuloberhaupt in der heiligen Gemeinde Schebrschin.“



Die Größe der Bilder schwankt zwischen H. 49, Br. 36 bis 20 × 20 cm.

Bl. 19. Blaues Feld, in der Mitte ein gelbgrünroter Kreis, darin eine gelbgekleidete Gestalt mit langen fliegenden, gelben Haaren, mit grünem, rotgefüttertem und rotornamentiertem Mantel, schwarzen Strümpfen und spitzen Schuhen. Die Gestalt reitet auf einem roten Löwen, dessen Hals und Kopf fest mit den Armen umschlungen haltend. An den Ecken des gemalten Feldes je ein grünes, rotes oder purpurnes Blattornament in romanischen und gotischen Formen.

Bl. 19′ (Abb. 137). Goldene hebräische Buchstaben in blauem Felde mit Blumen und Blattranken, welche in Farbe und Form durchaus auf orientalische (persische) Vorbilder hinweisen. Oben Löwe und Affe, rechts und links je zwei bunte geflügelte Drachen.



Abb. 137. Nr. 77.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Sefer Machzor. I. Bl. 19′.

Bl. 23. Einige goldene Buchstaben in blauem Felde und dabei wieder die gleiche orientalisch tulpenartige Blumenornamentik in grün, rot, weiß und gelb. Eingefaßt von einem Goldrahmen.

Bl. 27. Blaues Feld mit gebrochener Linieneinfassung. Grüner Altar, gelb und schwarz marmoriert, darauf eine hohe Tischplatte rosa mit schwarz und weiß marmoriert. An der Rückwand des Altars ein silberner, einem Retabulum ähnlicher Aufbau. Auf dem Altare ein rotes kastenartiges Gestell, auf dem ein aufgeschlagenes Buch liegt. Vor dem Altare steht ein Mann in grüngelbem Kleide mit dem über den Kopf genommenen weißen Gebetmantel, der mit zwei roten Saumlinien verziert ist und von dem zu beiden Seiten je eine Schnur mit Quaste herabhängt. Hinter dem Manne stehen zwei Männer mit weißen Judenhüten, der vordere die Hände betend, mit den Handflächen nach außen erhoben, der zweite ein offenes Buch in Händen. Beide haben gelbblonde Haare, der eine einen roten Rock und grünen gelbgefütterten Mantel, der andere einen gelben Rock und einen rosa Mantel, beide schwarze Schuhe.

Bl. 27'. Goldene Buchstaben in blauem Felde mit weißen Ranken.

Bl. 31' (Abb. 138). Blaues oblonges Feld mit weißen Linien (stilisiertes Blattwerk) in breiter Goldlinieneinfassung, an dessen Ecken grüne Dreipässe. Oben auf der Umrahmung ein roter Hase, der von einem roten Hunde gejagt wird. In der Mitte der oberen Randlinie ein blauer nach oben gebogener Nagel, an dem eine goldene Wage herabhängt, unter deren linker Schale ein grüner Drache mit roten Flügeln, unter deren rechter ein roter Greif mit gelbgrünen Flügeln gemalt ist. In den Ecken Rundmedaillons, links oben im silbernen Felde ein Mann in braunem kuttenartigem Gewande mit Kapuze, ein Buch in den Händen, rechts oben im blauen Felde ein goldener Adler, links unten auf blau ein goldener Löwe, rechts unten desgleichen ein Stier (die vier Evangelistensymbole?).

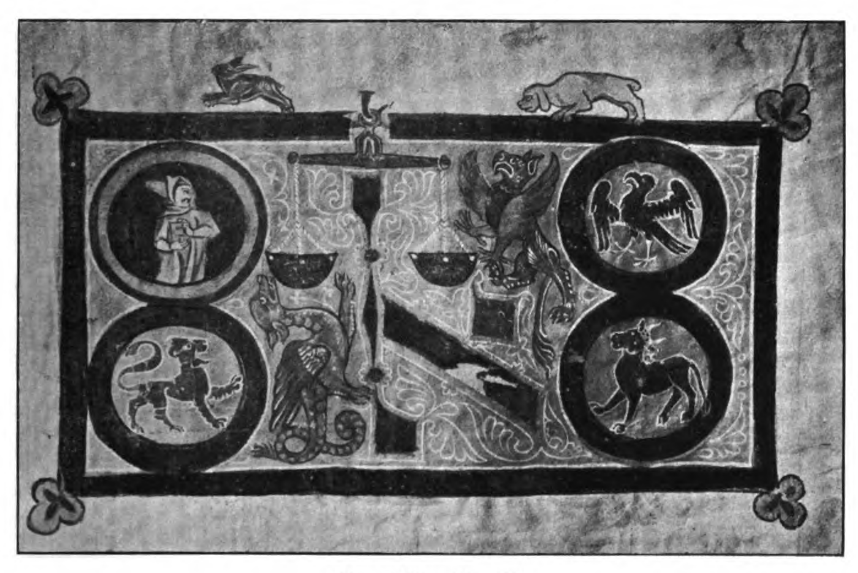


Abb. 138. Nr. 77.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Sefer Machzor. I. Bl. 31'.

Bl. 40. Buchstaben in Umrahmung mit Rankenornament und zwei Köpfe mit blonden Haaren und Bärten und weißen Judenhüten.

Bl. 40'. Goldene Buchstaben in blauem Felde und rotem bezw. goldenem Einfassungsrahmen, um den sich eine rote weißgetupfte und eine grüne gelbgefleckte Schlange ringeln.

Bl. 51'. An den gleichständigen Ästen eines Baumes hängen an Stricken elf Gestalten, denen die Augen mit Tüchern verbunden sind. Links an der Erde liegt ein Weib mit langen blonden Haaren, die Hand zum Baume emporhebend. Weiter links führt ein rosagekleideter Mann an rotem Zaume ein blaues Pferd mit goldenem Sattel und roter Schabracke, auf dem ein Gekrönter in einem grünen Gewande und schwarzen Strumpfhosen sitzt und von dessen Rücken ein Judenhut am Riemen herabhängt. Hinter dem Reiter eine rote Architektur mit Turm, gotischer Tür und Fenster und blauem Dach

mit Zinnen. Eine Gestalt gießt von oben eine grüne Flüssigkeit aus einem gelben Gefäß auf den rosa Gekleideten.

Bl. 52. Rotgekleideter König mit Reichsapfel und Zepter auf goldenem Throne, vor ihm eine grüngekleidete Frau. Rechts wird ein blaues Pferd von einem Manne gehalten. Weiter rechts auf gelber Bank mit gotischem Maßwerk ein Mann aus einem hebräischen Buche vorlesend, vor ihm sitzen drei junge Männer mit offenen Büchern.



Abb. 139. Nr. 77.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Sefer Machzor. I. Bl. 64'.

Bl. 53'. Buchstaben in Rahmenornament, rechts daneben eine rote Kuh mit goldenen Hörnern.

Bl. 59. Schwarze Buchstaben, dabei der goldene Halbmond in rotem und ein goldener Stern in blauem Kreise. Zwei Juden deuten darauf hin.

Bl. 64' (Abb. 139). Gotische Architektur, an den Seiten Fialen, in der Mitte ein Dreipaß, über den eine Zinnenmauer hervorsieht. Im Dreipaß auf einer gelben Bank sitzt ein rosagekleideter Mann mit Judenhut, ihm gegenüber eine gekrönte Frau mit schwarzem Netze um die blonden Haare, in ein gelbes Untergewand und einen roten Mantel mit goldener Schließe gekleidet.

Bl. 68'. An einem braunen Haken über einem Holzfeuer hängt ein brauner Kessel, in dem goldene Messer und Geräte liegen. Solche Geräte hält eine dabeistehende rotgekleidete Frau in der Hand, während eine andere in gelblichrotem Kleide einen Eimer mit goldenen Reifen bringt.

Bl. 70′. Links brauner Backofen, in den ein Weißgekleideter ein rundes, goldenes, flaches Brot mit der Bäckerschaufel einschiebt. Eine rotgekleidete Frau bringt auf einem Brette, das sie auf der linken Schulter trägt, drei andere Brote. Rechts an einem taufsteinartigen Gestell eine gelbrosa gekleidete Frau den Teig bereitend.

Bl. 72′. Die Juden von den Ägyptern am Roten Meere verfolgt. Die Ägypter in Panzerhemden mit Topfhelmen, Schilden und Fahnen mit Halbmond, Wagen aus Korbgeflecht, von Rossen mit ornamentierten Decken gezogen. Auf den Pferden ebenfalls Gerüstete.

Bl. 73. Goldene Schrift in bunten Feldern.



Abb. 140. Nr. 77.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Sefer Machzor. I. Bl. 130′.

Bl. 81. Schwarze Buchstaben, rot gerändert mit weißen Ranken gefüllt, in gelbem Felde.

Bll. 85, 85′ und 86. Die Monatszeichen, golden in blauen Feldern mit rotem Rande. Die Zwillinge, zwei Gerüstete im Kettenpanzer mit goldenen Topfhelmen und rotem bezw. rosa Mantel, stützen sich mit der linken Hand auf einen goldenen Schild und legen die Handflächen der rechten Hände emporgehoben aneinander.

Bl. 90. Mann mit geflochtenem grünem Korbe auf dem Rücken.

Bl. 91′. Blaue Buchstaben in gelb.

Bl. 130′ (Abb. 140). Goldene Buchstaben in blauem Felde mit roten Ornamenten. Ein Mann bekämpft einen roten Löwen mit dem Schwerte. Unten am Rande Moses auf dem Berge, den unten stehenden Juden die Gesetze gebend.

Bl. 131. Ein Mann auf einem gelben Throne, auf seinen Knieen ein Kind haltend, das in einer Hand eine Scheibe, in der anderen einen Gegenstand

ähnlich einem Ei hält. Dabei mehrere Personen nach einem Wasser schreitend. Ein Mann mit einem Kinde auf dem Arme, das wie zwei andere Kinder und das auf den Knieen des Thronenden, die gleichen Gegenstände hält.

Bl. 133. Weiße ausgesparte Buchstaben und Ornamentrahmen in schwarzem Felde.

Bd. II. Bl. 26'. Mann ein goldenes Horn blasend.

Bl. 43. Säulen mit Bogen, die Basen auf goldenem Steinbock, heraldischem Adler und einem Löwen ruhend.

Bl. 43'. Goldene Schrift in buntem Felde.

Bl. 52. Architektur, in der Mitte turmzinnentragender Löwe, links und rechts als Fialenfigur je ein Jude.

Bl. 54. Buchstaben unter goldener mit roten und grünen Steinen besetzter Krone. Im Randornament ein roter Löwe, zwei grüne Papageien und goldene Blätter.

Bl. 66. Opferung Isaaks.

Bl. 67. Eine gekrönte nackte Frau auf einem roten Löwen reitend, dem eine goldene Schlange als Zügel durch das Maul geht. Die Frau schwingt eine Geißel.

Bl. 74'. Gotische Architektur, deren Säulen von Drachen getragen werden. Im Innern ein gelber Hirsch mit weißem Geweih.

Bl. 85. Desgleichen von roten und blauen Löwen getragen. Geflügelter Greif und Löwen im Ornament.

Bl. 104'. Schwarze Buchstaben mit bunten Ranken und Drachen.

Bl. 118'. Goldbuchstaben in bunter Umrahmung, an der sich ein Jude festhält.

Bl. 129'. Vier rote und goldene Kreise in blauem Felde, dabei ein goldener Hase und Hund und ein goldener rotgeflügelter Drache.

Bl. 138. Schwarze Buchstaben mit goldenen rotgeflügelten Drachen.

Bl. 142. Desgleichen mit grünen und roten Ranken.

Bl. 164'. Architektur mit thronendem König im Hermelinmantel. Vor ihm eine Gestalt an der Erde liegend, dabei ein Mann in grünem Rocke mit einer roten dreispitzigen Kopfbedeckung. Hinter diesem zwei Juden, rechts ein solcher aus Feuer zum Himmel hinauf verlangend, aus dem sich ihm aus blauen Wolken zwei Arme entgegenstrecken.

Bl. 174. Gotische Architektur. Unter den Basen zwei bunte Drachen, in der Mitte steht ein roter Elefant.

Bl. 176. Architektur von verschlungenen Drachen getragen. Auf den Türmen rechts und links steht je ein Jude mit weißem Hute, ein goldenes Horn blasend.

Bl. 182. Goldene Buchstaben in blauen und roten Ornamenten. Am Rande ein Jude Ähren (?) und eine zitronenartige Frucht tragend. Unten ein großer blauer Fisch mit roten Kiemen und goldenen Flossen, dabei ein roter Ochse mit goldenen Hörnern.

Bl. 184'. Goldene Buchstaben von gotischer Architektur eingerahmt, die Seitenfialen von blauen Drachen getragen. Im Innern drei goldene Vögel.

Bll. 192', 193 und 196. Buchstaben von goldenen oder silbernen buntgeflügelten Drachen eingefaßt.

Bl. 198'. Auf einer gelben gotischen Truhe sitzt ein blaugekleideter Jude mit rotem Mantel, die mit einem Drachenkopfe verzierte Harfe spielend.

Bl. 199'. Buchstaben von gotischer Architektur mit goldenen, blauen und roten Fialen eingefaßt.

Bl. 203. Goldbuchstaben in blauem Felde mit rotem Ornament und goldener Einfassung mit rotem, grünem und goldenem Laubornament.

Bl. 213'. Schwarze Buchstaben rot und weiß gerändert mit goldener Stabeinfassung, um die sich drei blaue und rote Schlangen winden.



Abb. 141. Nr. 78.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 881. Bl. 3.

78. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 881.

Codex Justinianus, Buch I—IX mit der Accursischen Glosse.
285 Bll. Pergament. H. 42, Br. 27 cm.
Deutsch. II. Hälfte des XIV. Jahrh.

Bl. 3 (Abb. 141). Die Dreifaltigkeit. Auf rotbraunem Grunde ein blauer Vierpaß. Gott-Vater in grauem Nimbus mit Goldkreuz auf brauner Holzbank sitzend. Er trägt ein graues Kleid und einen dunkelroten Mantel. Vor sich am **T** förmigen Kreuze hält er Christus mit ziegelrotem Nimbus und ziegelrotem Lendentuch. Aus dem Munde Gott-Vaters geht die weiße Taube aus. 5,5 × 5,5 cm.

Auf Bl. 3 die Notiz: Liber monasterii veteris celle ad armarium publicum repositus 1526.

79. Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. Nr. CXXVIII. Rp. V. Fol. 20.

Fragment einer deutschen Übersetzung des Alten Testamentes (3. Mos. 6, 30 bis 2. Kön. 25, 27).

215 Bll. Pergament. H. 42, Br. 31,5 cm. Deutsch. II. Hälfte des XIV. Jahrh.

Außer bunten Initialen in Rankenornamentik in der Durchschnittsgröße von 10 × 10 cm finden sich in der Handschrift sechs flüchtig aber flott gemalte Malereien.



Abb. 142. Nr. 79.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. Nr. CXXVIII. Bl. 184′.

Bl. 43′. Moses. Der Gesetzgeber sitzt, mit einem blauen Unter- und roten Oberkleide angetan, auf einem thronartigen Stuhle, welcher auf einer Anhöhe steht. Vor ihm steht ein Pult mit einem aufgeschlagenen Buche, in welchem die Worte zu lesen sind: „Audi israhel precepta domini et ea in

corde quasi in libro . . . . .“ In einiger Entfernung stehen fünf männliche Figuren nach ihm gewandt, über welchen rot geschrieben die Worte sich befinden: **filii israhel.** Der Hintergrund ist, wie bei allen Bildern dieser Handschrift, mit roten und blauen Rankenornamenten versehen. Ohne diese Verzierungen H. 19, Br. 20 cm.

Bl. 84′. Juda vor Jehovah. Juda, durch die rote Überschrift **„Judas“** bezeichnet, in langem blauem Kleide, das von einem gelben Gürtel zusammengehalten wird, in welchem die linke Hand ruht, steht, in der Rechten das Schwert haltend, vor Jehovah, welcher in den Wolken erscheint, in der Linken ein Buch haltend, die Rechte erhebend. H. 29, Br. 20 cm.

Bl. 106. Samuel und Saul. Auf bergigem grünem Grunde steht links Samuel in weißem Unter- und hellrotem blaugefüttertem Oberkleide, das er mit der linken Hand hält. In der Rechten hat er ein Band mit den Worten: „Unxit te dominus in regem super cunctum israhel“. Rechts steht vor ihm gekrönt Saul in dunkelrotem langem Kleide, in der Linken das Zepter, in der Rechten den Reichsapfel haltend. Über beide Figuren sind die Namen geschrieben. 20 × 20 cm.

Bl. 132′. König David (rote Überschrift: **„Kunig dauid“**). Auf einem mit einigen Bäumen besetzten Berge steht gekrönt der König David in dunkelrotem, mit Hermelin besetztem langem Kleide und roten Schuhen, in der Linken den Reichsapfel, in der Rechten das Zepter haltend. H. 19, Br. 15 cm.

Bl. 155′. Der alte König David von der Abisag von Sunem bedient. König David liegt unangekleidet, nur die Krone tragend, bis unter die Brust zugedeckt im Bette. Zu seiner Linken steht rot gekleidet, mit herabhängenden blonden Haaren, Abisag und reicht ihm einen Becher dar. H. 25, Br. 22 cm.

Bl. 184′ (Abb. 142). König Ahasja und der Prophet Elias. Auf grünen, mit einigen Bäumen besetzten Bergen steht links (durch die rote Überschrift als **„Ochosias“** bezeichnet) der König mit wie aus Verwunderung oder vor Schreck erhobenen Händen, gekleidet wie der unter Bl. 132′ beschriebene David, jedoch nur die Krone, nicht Zepter und Reichsapfel tragend. Vor ihm steht rechts mit erhobener Rechten Elias der Thisbiter in kurzem hellblauem Rock und blauen Beinkleidern. In der an die Hüfte gelegten Linken hält er ein Band mit den Worten: „hec dicit deus irael“. Oben stehen zwischen beiden Figuren in roter Schrift die Worte:

Dar vmb das du haist gesant
Zu acharons got beelzebub
Du wirst nicht aufften von
dem pett auff dem du leist.

80. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 3469 (Sammlung Hänel).

Codex Justinianus. Buch I—IX mit der Glosse des Accursius.

318 Bll. Pergament. H. 41,5, Br. 26,5 cm. Italienisch. II. Hälfte des XIV. Jahrh.

Bl. 1. Oben steht von alter Hand: frater petrucius de sancto nicholao. Auf Bl. 4: Nicolaus de perusia scripsit ect.

Bl. 2. Ein sitzender Mann mit goldener Kronenhaube. Vor ihm auf einem Tische mit gedrehter Fußsäule ein offenes Buch. Am Tische drei Männer. H. 6,5, Br. 6 cm.



Bl. 4′. Die Dreifaltigkeit, zu beiden Seiten je ein Engel. Blauer Hintergrund. H. 4,5, Br. 6 cm.

Bl. 46′. Szene von drei Personen. H. 5,5, Br. 6 cm.

Bl. 74. Ein Richter sitzend, vor ihm ein Mann mit weißer Haube, dahinter ein zweiter, der über der weißen Haube eine graue Mütze trägt und einen Geldbeutel in den Händen hält. H. 7, Br. 5,5 cm.



Abb. 143. Nr. 80.
Leipzig. Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 3469. Bl. 142′.

Bl. 101′. Szene mit mehreren Personen. H. 5,5, Br. 6 cm.

Bl. 142′ (Abb. 143). Vor dem auf einer braunen vierbeinigen Holzbank sitzenden Richter steht ein rosagekleideter junger Mann, einen goldenen Ring in der Hand haltend, vor einer grüngekleideten Frau, welche die Hand zu ihm emporhebt. H. 7, Br. 5,5 cm.

Zum Teil noch unfertige Darstellungen in der Durchschnittsgröße von H. 7, Br. 5,5 cm auf den Bll. 182, 232, 268, 297′.

81. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 135.

Nicolaus de Lyra, Expositio mystica in Pentateuch.

184 Bll. Pergament. H. 31, Br. 21,5 cm. Deutsch. II. Hälfte des XIV. Jahrh.

Bl. 1. Initiale J blau und rot.

Bl. 97. Zwei Cherubim, beziehentlich Engel, mit der Bundeslade. Schwefelgelb ausgemalte Zeichnung. H. 11, Br. 10 cm.

Bl. 98. Der siebenarmige Leuchter. H. 10, Br. 9 cm.

Bl. 101′. Altar, rot und gelb.

Bl. 103. Der Hohepriester in blauer Tracht mit gelbem Besatze. H. 11, Br. 5 cm.

Schematische Zeichnungen finden sich noch auf den Bll. 99′, 100′, 126. H. 10—11, Br. 5— 7 cm.

Die ausgemalten Zeichnungen dieser Handschrift sind künstlerisch geringwertig.

82. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 112.

Bll. 1—59. Johannis Cassiani Massiliensis contra Nestorium hereticum (de incarnatione Christi) libri septem.

Bll. 60—89. Liber Prosperi Aquitanici contra quendam Cassianum conlatorem (de gratia dei et libero arbitrio).

89 Bll. Pergament. H. 27,5, Br. 20 cm. Italienisch. II. Hälfte des XIV. Jahrh.

Bl. 1. Initiale A. Blatteinfassung, unten zwei gelb, grün und rot bekleidete Engel, die in einem Rund ein Wappen halten. H. 5, Br. 4,7 cm.

Bl. 1′. Initiale T. Gold in gelbem Felde mit grünen Palmetten und blauer Einfassung. H. 3,5, Br. 3 cm.

Die folgenden Initialen in der Durchschnittsgröße von H. 3,5, Br. 3 cm auf den Bll. 8 Initiale Q, 10 Initiale S, 19 Initiale C, 25′ Initiale D, 31′ Initiale L, kleinere auf den Bll. 32′, 42′ und 60.

83. **Leipzig, Stadtbibliothek.** Mscr. Nr. CXXIX. Rep. II. Fol. 61.

Deutsches Psalterium.

96 Bll. Pergament. H. 33,5, Br. 24 cm. Deutsch. Dat. Ao. 1386.

Am Schlusse die Worte:

Sub anno incarnacionis
domini M°CCC° octuage-
simo sexto in vigilia As
sumptionis marie hora
vesperarum Completus est istic
liber
Per manus henrici vor-
ster tytulum et cetera: ∽

Dieser Schreiber der Handschrift, Heinrich Vorster, scheint auch der Verfertiger der zwei unbedeutenden Federzeichnungen in Schwarz und Rot gewesen zu sein.

Bl. 2. Der heilige Augustinus sitzt, mit der Mitra auf dem Haupte, in langem Talare auf einem breiten Polsterstuhle; die Linke ist auf das linke



Knie gestützt, die Rechte wie zum Lehren erhoben. Neben ihm, von dem linken Knie ausgehend, rollt sich ein Band empor, auf welchem in roter Schrift die Worte stehen: Sanctus Augustinus Sprichit. H. 8,5, Br. 7,5 cm.

Bl. 3. Der thronende König David, die Krone auf dem Haupte, hält, die Rechte erhebend, in der Linken ein Band, auf welchem in roter Schrift die Worte stehen: Rex David. H. 9, Br. 7,5 cm.

84. **Dresden, Secundogeniturbibliothek.** Mscr. Oct. 9.

Horarium. Orationes dicendae post horas canonicas.

182 Bll. Pergament. H. 8,5, Br. 6 cm. Deutsch. Ende des XIV. Jahrh.

Die Handschrift enthält außer einigen kleinen Initialen auf den Bll. 1′. 15′, 57′, 75 und 92′ fünf blattgroße Malereien in Zeichenmanier rot und schwarz, die künstlerisch geringwertig, aber ikonographisch einiges Interesse bieten.

Bl. 1′. „Lasset die Kindlein zu mir kommen.“

Bl. 15′. Die Dreifaltigkeit.

Bl. 57′. Caritas.

Bl. 75. Der auferstandene Christus mit den Marterwerkzeugen.

Bl. 92′. Der Schmerzensmann.



Abb. 144. Nr. 85.
Zwickau, Ratsschulbibliothek.
Jacobus de Cessolis liber de moribus ect.
Regina.



Abb. 146. Nr. 85.
Zwickau, Ratsschulbibliothek.
Jacobus de Cessolis liber de moribus ect. De lusoribus.

85. Zwickau, Ratsschulbibliothek.

Jacobus de Cessolis liber de moribus et officiis super ludo ect.

35 Bll. Pergament. H. 25, Br. 19 cm. Deutsch. Ende des XIV. Jahrh.

Die Schrift, eigentlich eine Abhandlung über das Schachspiel, ist auf sehr dünnes, feines Pergament geschrieben und enthält außer einer Anzahl fein ornamentierter Initialen, die in Blau, Rot und Schwarz gezeichnet sind, zum Beginne der einzelnen Kapitel die Abbildungen der Repräsentanten einzelner Stände.

1. Rex. 2. Regina (Abb. 144). 3. De forma alphilor officio et moribus eorum. 4. De militibus moribus (Abb. 145). 5. Qui sunt regis vicarii offor.



Abb. 145. Nr. 85.
Zwickau, Ratsschulbibliothek.
Jacobus de Cessolis liber de moribus ect. De militibus.

moribs. eor. 6. De agricola, agricultura. 7. De fabris officiis et moribus eorum. 8. De lanificibus notariis et officio eorum. 9. De mercatoribus r. offo. eor. 10. De medicis et pinguetariis. 11. De tabernariis et hospicia tenentibus. 12. De cunt custodibus pedagiaribus r. massariis citatis. 13. De ꝑdigis lusoribus et cursoribus (Abb. 146). 14. Ein Schachbrett. Dann folgen nochmals von 1—13 die Abbildungen der Vertreter der betreffenden Stände, bei denen besonders das Beiwerk, wie Waffen, Kostüme, Geräte und dergleichen, von Interesse ist. Die Bilder sind nur sparsam ausgemalt, die hauptsächlichsten Farben sind blau, rot, gold und ein helles oder dunkleres Braun. H. 5, Br. 3—5 cm.

86. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 3478.

Livre de physique.

138 Bll. Pergament. H. 17,5, Br. 12,5 cm. Französisch. Ende des XIV. Jahrh.

Die Miniaturen in der Durchschnittsgröße von H. 4, Br. 3,5 cm haben goldenen ornamentierten Hintergrund und sind in der feinen Art der französischen Buchmalerei dieser Zeit ausgeführt, die Gesichter und Hände in feinen dünnen Konturlinien, die Gewänder in vielfach blauer, roter oder grauer Deckfarbe.

Bl. 2. Links ein Dozierender auf einer Bank sitzend, rechts ein Mann mit einem Buche auf dem Schoße. Zwischen beiden fünf Hörer auf niedrigen Schemelsitzen, einer sein Gesicht mit der Hand bedeckend.

Bl. 6. Blaugekleidete Gestalt auf einer niederen Brüstung sitzend.

Bl. 9'. Vom Trinken. Graugekleideter auf roter Bank. Mit der Linken hält er eine Kanne, während er mit der Rechten einen silbernen Pokal zum Munde führt.

Bl. 12' sehr zerstört.

Bl. 15. Vom Bade. Ein Mann schmausend in einer Badewanne, bedient von einer Frau, die eine Kanne und einen Pokal bringt.

Bl. 17. Coitus.

Bl. 20. Aderlaß.

Bl. 26. Schröpfköpfe.

Bl. 28'. „Chapitres est des sansues.“ Ein Mann, der an einem Wasser Blutegel fängt.

Bl. 30. „De purger.“ Mann mit Kapuze in halb rot und halb blau geteiltem Rock.

Bl. 39'. „De vaumer.“ Mann mit Kopfbinde.

Bl. 41'. Pestkranker.

Bl. 47. Mann mit Stab vor gotischer Stadtmauer mit Tortürmen.

Bl. 49'. Ein Schiffer in einem Kahne rudernd, am Ufer ein Mann, der einen Sack (?) an einer geschulterten Stange trägt.

Bl. 52. Geburtsszene.

Bl. 54'. Ein Kind wird von der blaugekleideten Mutter, die auf einem braunen Erdhügel sitzt, mit der Milchflasche genährt. Rechts und links kleine Bäume.

Bl. 59. Von Alter und Jugend. Links der Dozierende sitzend, rechts an einem Baume ein Jüngling, einen silbernen runden Spiegel haltend.

Bl. 62. Sitzende Frau sich kämmend.

Bl. 66. Auf einer Tafel, die mit Böcken unterstellt ist, liegt eine Gestalt, die mit der rechten Hand auf ihr Auge deutet und in der linken ein flaschenartiges Gefäß hält.

Bl. 67'. Ohrenoperation. Links hängen an einer Querstange Instrumente wie in einer Baderstube, Schermesser, Kamm usw. Ein rotgekleideter Mann mit grauen Strumpfhosen fährt mit einem Instrumente einem neben ihm sitzenden blaugekleideten Manne in das Ohr.

Bl. 69. Szene beim Zahnarzt, der in grauem langem Gewande mit einer flatternden sendelbindartigen Kopfbedeckung bekleidet einer vor ihm sitzenden ziegelrot gekleideten Frau an den Mund zeigt.



Bl. 71. Ein Sitzender, der einen großen silbernen Rundspiegel hält.

Bl. 73. „Daß der Magen gesund bleibe.“ Zu einem an einem gedeckten Tische Speisenden tritt ein Mann warnend in der Hand eine goldene Schale haltend.

Bl. 78. Herz. Gestalten Eingeweide haltend.

Bl. 81. „Du Fourment.“ Getreide, darin ein Rebhuhn.

Bl. 83. Ein Mann trinkt an einem Brunnen aus einem silbernen Gefäße, zugleich in der Hand ein zweites, das er am Brunnen füllt, haltend.

Bl. 86. Schlachtszene. Ein aufgehängtes Kalb.

Bl. 97'. Heilkräuter usw. Ein sitzender Mann, neben ihm drei Pflanzen; zwischen diesen ein Hase.

Bl. 101. Dicker Baum, an dessen Fuße ein weißer Hund nach einem oben sitzenden roten Eichhörnchen bellt.

Bl. 121. Blaue Wasserwellen, darin schwarz gezeichnet Fische. Auf dem Wasser schwimmen zwei Vögel, von denen der eine nach einem Fische hackt.

Bl. 123'. Ein Baum. Unten ein Nest mit Eiern. Dabei drei große truthahnartige Vögel.

Bl. 128'. Zwei Bäume mit kugeligen Blattkronen und schwarzen Früchten, von denen einige auf die graugemalte Erde herabgefallen sind. Bei diesen einige Tiere.

Bl. 132'. Der sitzende Gelehrte, mit der Linken die Hand eines jungen Mannes haltend, mit der Rechten in die erhobene Handfläche des blaugekleideten Jünglings deutend. Dabei steht ein Dritter in ziegelroter Kleidung.

87. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 665.

Speculum virginum.

165 Bll. Pergament. H. 35,5, Br. 26 cm. Deutsch (sächsisch).

Ende des XIV. Jahrh.

Bl. 3' (Abb. 147). Stammbaum. Zu unterst eine mit übereinandergeschlagenen Beinen sitzende Greisengestalt „Booz“, dessen langes Haupthaar und Bart hellblau gemalt sind, auf seinem Haupte eine mützenartige, goldeingefaßte Krone. Die Gestalt, aus deren Schoße sich die zu beiden Seiten nach oben verzweigenden Ranken mit den Halbfiguren von Männern und Frauen ausbreiten, ist in ein schwefelgelbes Gewand, das mit Hellblau und Braun gehöht ist, und in einen purpurnen goldgesäumten Mantel gekleidet; die Füße stecken in roten Schuhen. Über dieser unteren Gestalt in der Mitte die Halbfigur eines Gekrönten „David rex“; zu den Seiten zwei Rundmedaillons, links „Yesse“, rechts „O beth“. Über David Maria im Nimbus, das Zepter haltend, und über ihr zu oberst Christus im Kreuznimbus, in seinen Händen Gefäße haltend, die er nach unten ausgießt. An den vier Ecken des Bildes vier Rundmedaillons, oben links „Ysaias“, rechts „Zacharias“, unten links „Pegrinus“, rechts „Theodora“.

Diese wie auch die folgenden Malereien machen einen sehr bunten Eindruck, bei den Gewändern und den Ranken sind folgende Farben verwendet: Purpur- und Dunkelrot, Ziegelrot, Gelb, Schwarzgrau, Dunkelblau und Hellgrün. Auf den Backen der Gestalten sind rote Tupfen aufgesetzt, die Lippen sind rot und ein roter Strich ist der Nase entlang geführt. H. 31, Br. 21 cm.



Bl. 19′ (Abb. 148). In der Mitte Maria, den alt gebildeten, kleinen bekleideten segnenden Heiland auf dem Schoße. Von der Mitte gehen im Kreuze die vier Paradiesesflüsse aus, die als nur um die Lenden bekleidete gehörnte schwarzgraue Teufel dargestellt sind. Zwischen den Paradiesesflüssen die vier Evangelistensymbole, die Kirchenväter, die Tugenden und Jungfrauengestalten. H. 24, Br. 22 cm.



Abb. 147. Nr. 87.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 665. Bl. 3′.

Bl. 39′. Baum der Laster, an dem sich die Schlange windet. Unten „Babylon“, oben „Adam vetus“. H. 29, Br. 19 cm.

Bl. 40. Baum der Tugenden. Unten „Humilitas“, oben „Novus Adam“. H. 25,5, Br. 19 cm.

Bl. 49′. Links „Sisara dux Medianit“ in blauviolettem Gewande und „Jahel vidua“ in dunkelblauem Gewande und hellgrünem Mantel. Rechts steht „Judith“ in dunkelblauem, mit Gold und Purpur gehöhtem Kleide, eine gelbe Palme und ein silbernes Schwert haltend, zu ihren Füßen liegt der enthauptete Holofernes, der wie Sisara gekleidet ist. In der Bildmitte steht die „Humilitas“ ziegelrot mit Weiß gehöht gekleidet, die zu ihren Füßen

liegende grün mit weißem Punktornament gewandete Superbia mit silbernem Schwerte erstechend. H. 19, Br. 21 cm.

Bl. 75′ (Abb. 149). Das Bild ist durch breite bunte Streifen in drei friesartige Reihen geteilt. In der Mitte oben in einem Rundmedaillon die Halbfigur des segnenden Christus, der in der Linken ein beschriebenes Blatt hält. Ihm zur

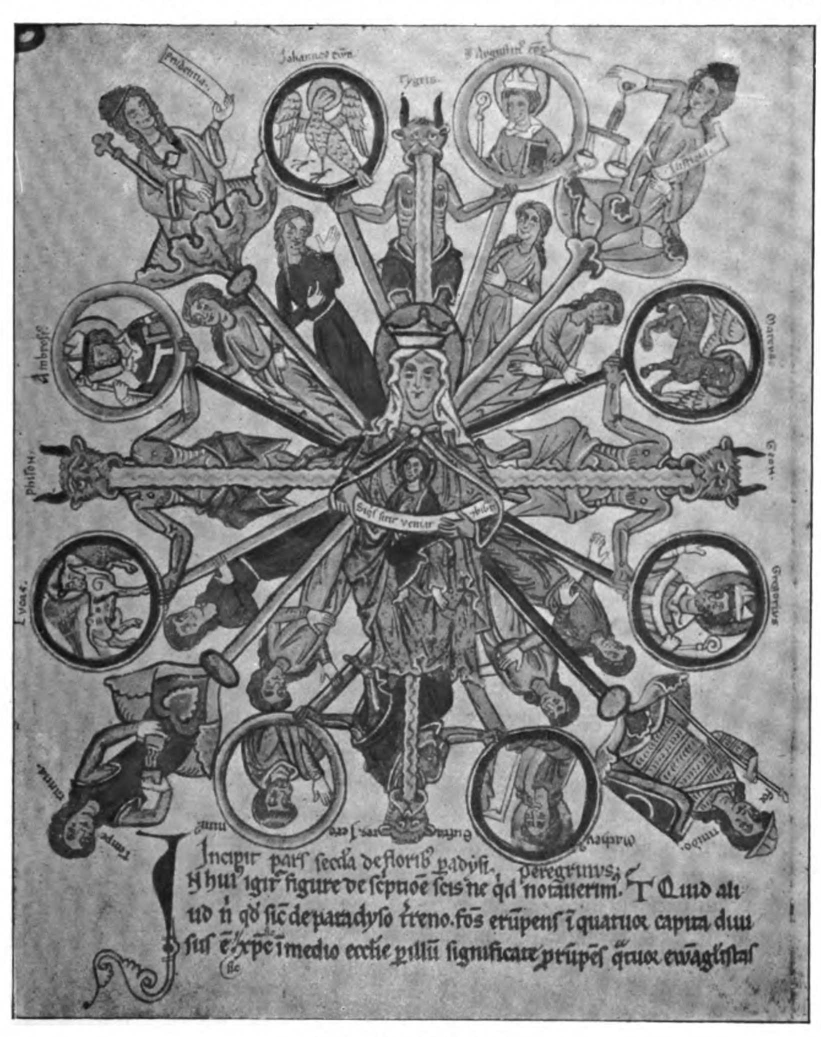


Abb. 148. Nr. 87.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 665. Bl. 19′.

Rechten die „Ecclesia“ und ein Engel, zur Linken „Maria“ und eine Frauengestalt. Im mittleren Streifen in der Mitte Maria als Fürsprecherin (?) im Gehäus, der sich von links fünf kluge und von rechts fünf törichte Jungfrauen nahen. In zwei Rundmedaillons des untersten Bildstreifens je fünf schlafende törichte Jungfrauen, in der Mitte zwei Halbfiguren, die auf krummen Hörnern zum jüngsten Gerichte blasen. H. 28, Br. 20 cm.

Bl. 90. Stammbaum mit Halbfiguren von Adam und Eva, Noe, Abraham, Sara, Debora, Judith, Anna bis zur Krone Christus. „Fructus centesimus scte virgin.“ H. 30, Br. 16,5 cm.

Bl. 104′. In Kreuzform. Unten der Drache „deceptor veteranus“, dann in Halbfigur eine Frauengestalt mit Schwert, oben Christus. Daneben die Tugenden, die Jungfrau stützend. H. 30,5, Br. 18 cm.



Abb. 149. Nr. 87.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 665. Bl. 75′.

Bl. 116′ (Abb. 150). Eine Leiter. Auf deren oberster Sprosse die Halbfigur Christi im Rundmedaillon, zu ihm aufsteigend Jungfrauen. Auf der vierten Sprosse steht ein schwarzer Teufel, der mit silbernen Schwertern nach emporsteigenden Jungfrauen sticht. Weiter unten kämpfen andere Jungfrauen mit Glaubenslanzen gegen den sich am Fuße der Leiter windenden Drachen. H. 34,5, Br. 12,5 cm.

Bl. 137 (Abb. 151). Der blondgelockte Heiland in goldenem Nimbus mit rotem Kreuze, in ein grünes Gewand und einen roten Mantel gekleidet, thront in einer ziegelrot und grünen Mandorla auf gelb und rotem Regenbogen vor

einem blauen Grunde mit Sternen. Neben der Mandorla stehen links Maria in gelbem Kleide und Purpurmantel und Johannes blau gekleidet mit ziegelrotem Mantel; rechts ein Krieger im blauen Nimbus, er trägt Stahlschuhe

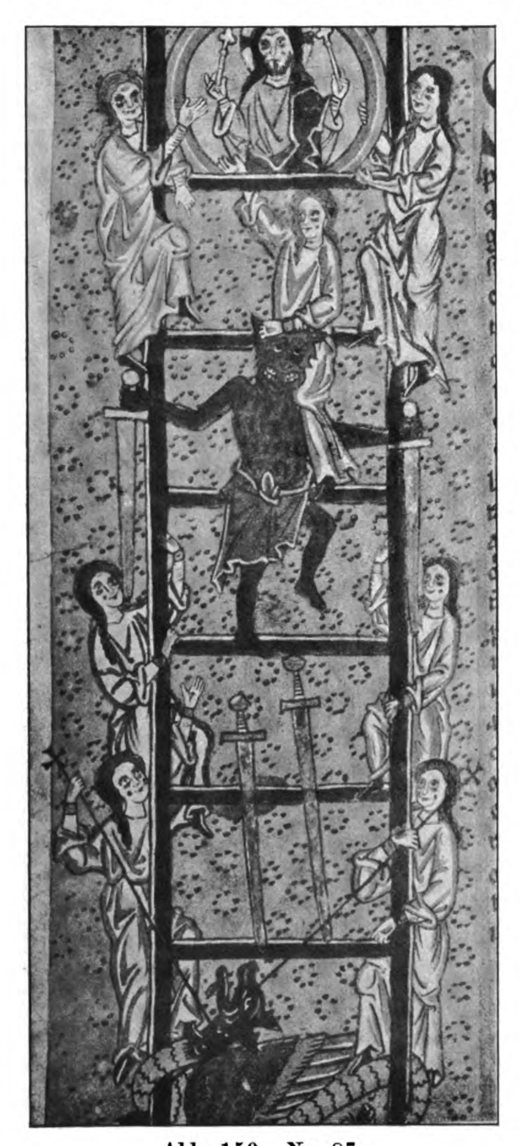


Abb. 150. Nr. 87.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 665. Bl. 116′.

(Silber), ziegelrote Hosen, schwefelgelbes Gewand mit schwarzem Ornament, Purpurmantel, eine Lanze und einen grünen Schild mit Gold. Ferner ein heiliger Bischof mit weißer Alba, blauer Dalmatica, roter Casula, weißer Stola und weißer goldbordürter Mitra, er hat blaue Haare und blauen Bart. Diese Malerei wird von einem schmäleren unteren Teil durch einen weißen

Streifen abgesondert, auf dem die Worte stehen: „Prepositus seruorū xpi“. Im unteren Bilde knien zwei Gestalten mit breiten Spruchbändern, die Hände betend nach oben erhoben. Links ein Mönch in weißer Kutte, die mit blauen und roten Linien schattiert ist; auf dem Spruchbande die Worte: „Pax . Sir . Alberto . ppio q̊ lib; anno . vt uiuat sanus hic levat ipe manus“, rechts ein Greis mit blauen Haaren in gelblichweißem kuttenartigem Gewande und

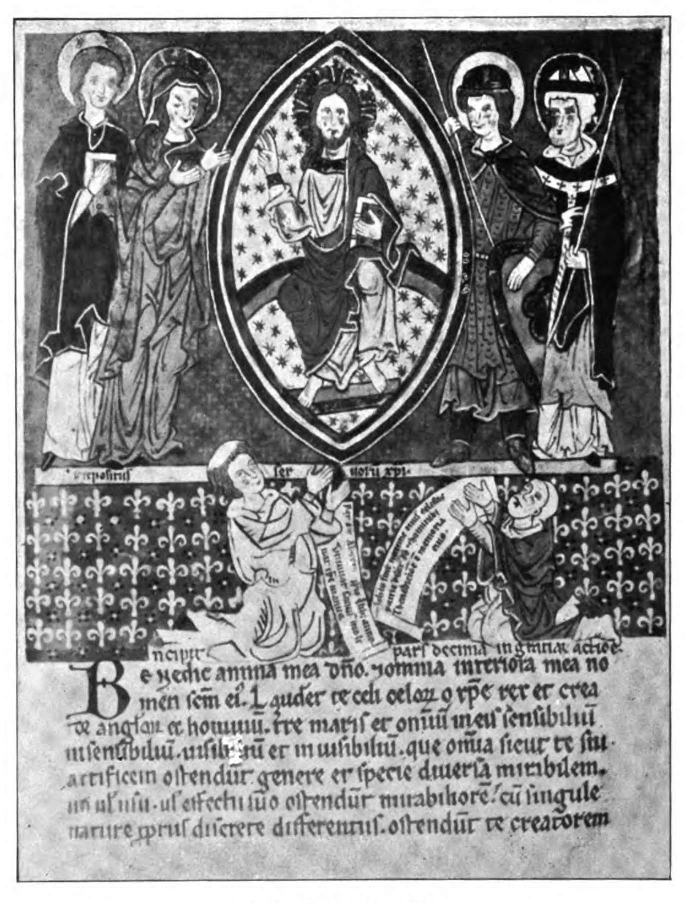


Abb. 151. Nr. 87.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 665. Bl. 137.

braunem Mantel; auf dem Schriftbande: „Johes fuit nomine cuius celestis partie (?) dilet' do ꝛ hominibz ī benedictoē ē memoria eius“. Der Hintergrund des oberen Bildteiles ist purpurbräunlich mit gelben Kreuzen, der des unteren dunkelgrün mit hellgrünen Lilien und roten Punkten. 20 × 20 cm.

Bl. 144'. Die Kirche in romanisch archaisierender Architekturmalerei. Unten Jesse, in der Mitte Maria, oben Christus.

88. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 202.

Biblia Latine.

Pergament. H. 18,5, Br. 12,5 cm. Französisch. Ende des XIV. Jahrh.

Vor dem: Incipit cantica canticorum eine Initiale O. Eine sitzende Madonna in rotem Gewande und blauem Mantel mit goldener Krone, in der rechten Hand einen Apfel haltend und auf dem linken Arme das weißgekleidete Kind, das sein rechtes Händchen segnend erhoben hat. Der Hintergrund ist rosa, der Buchstabe O gelblich mit weißen Linien, die äußere viereckige Umrahmung ist blau, in den Ecken sind Goldpunkte. Maria sitzt auf einer blauen truhenartigen Bank, sie neigt den Kopf nach links zum Heiland. Die Gewandfalten, Gesichtszüge und Details in feinsten schwarzen Linienzügen gebildet. 1,8 × 1,8 cm.

89. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 1366 (Sammlung Hänel).

Marsilii logica.

112 Bll. Papier. H. 29, Br. 21,5 cm. Deutsch. Dat. Ao. 1399.

Bl. 53'. Marsilius in grünem Gewande mit braunem Futter, eine rote Mütze auf dem Haupte, sitzt auf einem gelben thronartigen Sessel, ein offenes Buch in der linken Hand haltend, die rechte dozierend erhoben. Der Hintergrund des Bildes ist rot. Über dem Bilde die Datierung: finita fecit *n* dom̄ca u post festū pasche Anno domm. ccclxxxxix^c m° Deo gracias ect. H. 19, Br. 10 cm.

90. Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 651.

Malogranati pars III.

376 Bll. Pergament. H. 34,5, Br. 21,5 cm. Deutsch (aus Kloster Zelle stammend). Dat. Anno 1399.

Auf den Bll. 2', 3, 100 und 375: Liber veteris celle sancte Marie. Die Handschrift enthält einige interessante Initialen in der Größe H. 6,5, Br. 5,5 cm, so z. B. auf Bl. 100 Initiale P, Bl. 124' Initiale H.

Auf dem letzten Blatte: Explicit liber tertius qui nūccupatur malogranatam qui tractat de statu pfertorum. z cetera. Grates nunc refero de sumo z deo vero Qui me finire fecit. codicem hūc ȳ mo pfecit I pē vi xp'a nichilomi° sancta maria huic habeat doxam z meam deleacit noxam. Dans post hunc cursum in celis vincere sursum vtqs donet flamen. cūcta respondeat Amē.

Compatus est liber iste in monasterio Stē marie virginis Sub anno dnj millesimo Trecentesimo nonagesimo IX°. In die sabbati post festum Sci Georgij Rebendissimū dm̄y franciscum Abbatem ibidem regentem in p̄dco monasterio Sācte marie veteris Celle.

Die Handschrift ist in einem sehr schönen und kunstgewerblich sehr wertvollen Ledereinband, bei dem Punz- und Schnittmanier Anwendung fanden, eingeschlossen. Auf dem Vorderdeckel im Mittelfelde die Gestalt eines Bischofs, am Rande in gotischen Minuskeln die Worte: Tertia pars malogranati *.* et pertinet ⁂ ad ⁂ cellā sāte marie *.*



91. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 61.

Drei Teile. a) Gaston Phoebus comte de Foix, le livre de la chasse.
b) Le livre du jeu des eschiez par frere jehan de Vignay.
c) Le livre de l'ordre de chevalerie.

Pergament. H. 35, Br. 28 cm. Französisch. Um 1400.

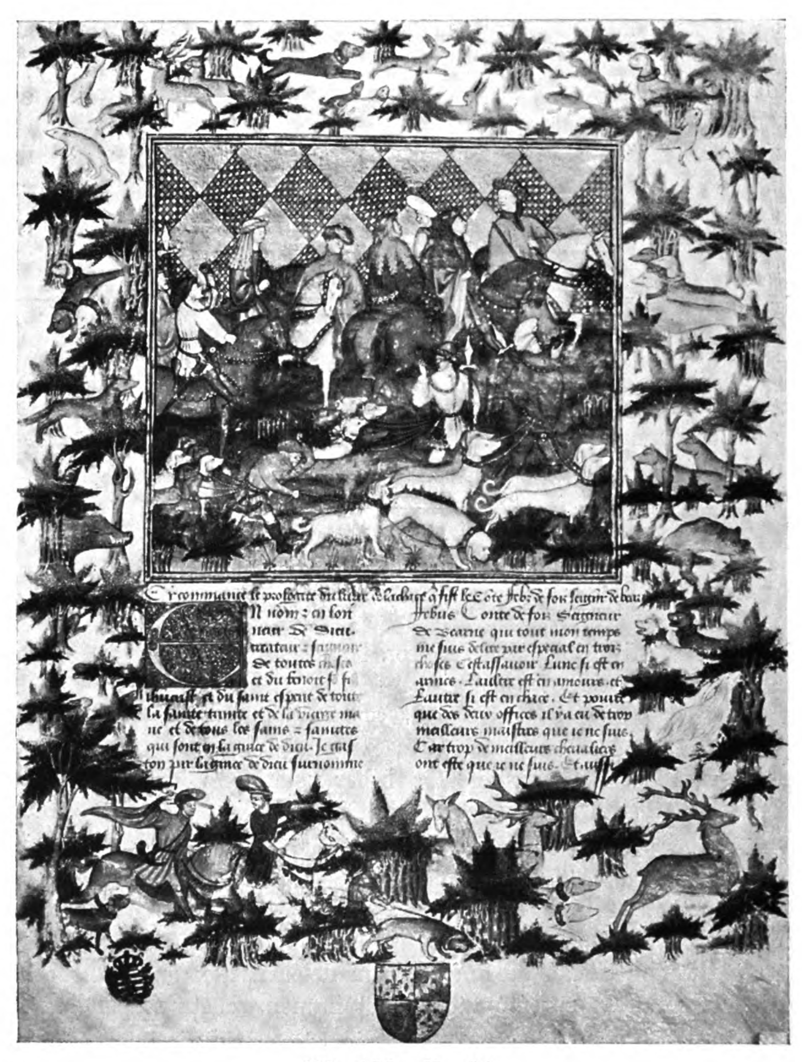


Abb. 152. Nr. 91.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 61. Bl. 1.

Über den Verfasser und sein Werk siehe Werth, Altfranzösische Jagdbücher (Halle 1889), S. 71—74. Nach dem Bibliothekskatalog hat die Handschrift zuerst einem französischen Dauphin, wohl Ludwig XI. angehört, denn sie trägt am Fuße der ersten Seite ein Dauphinwappen. Dann läßt sie sich durch mehrere Jahrhunderte hindurch im Besitze der Herzöge von Burgund verfolgen und zwar steht sie in den Inventaren von 1467, 1485 und 1641

(vergl. Werth, S. 72 und 73). Zuletzt befand sie sich in der Bibliothek zu Brüssel. 1772 von der Kgl. Bibliothek erworben.

Der erste Teil enthält ein blattgroßes Titelbild mit reicher figürlicher Bordüre und 85 kleinere Malereien, Teil 2 und 3 je ein kleineres Gemälde in

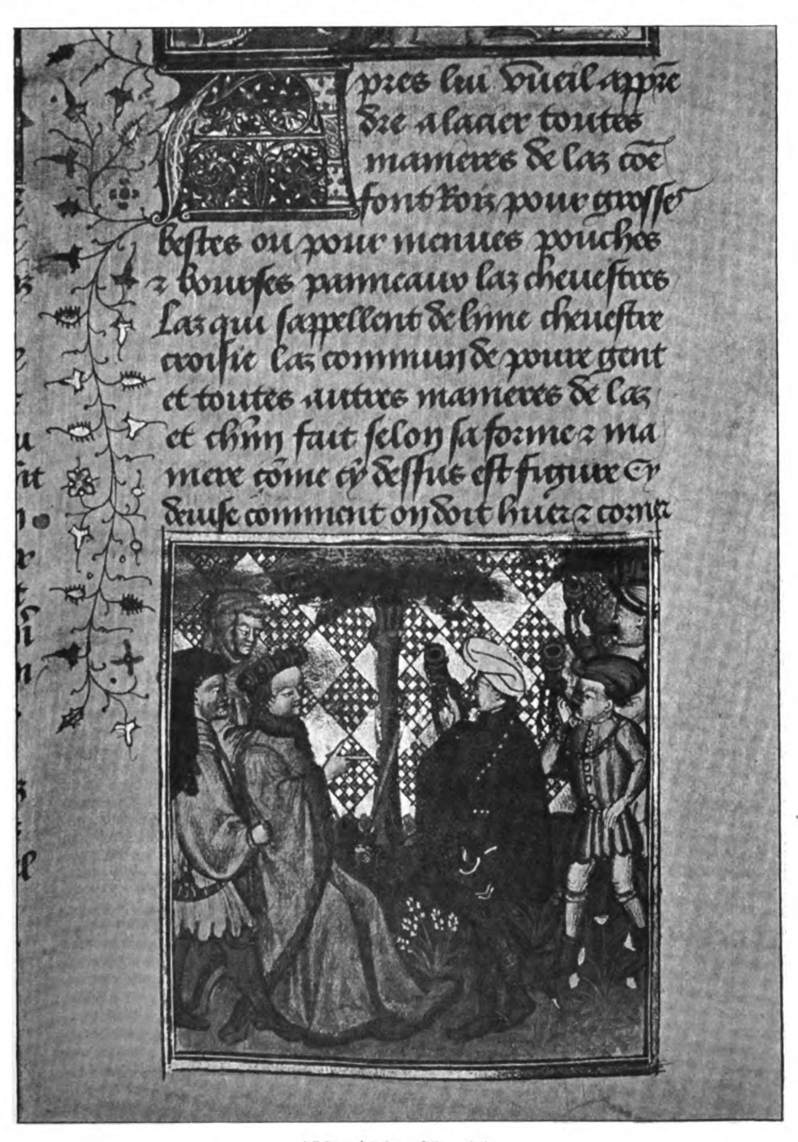


Abb. 153. Nr. 91.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 61. Bl. 34'.

französisch-burgundischem Stile. Eine große Anzahl fein gemalter und vergoldeter Initialen sind in der Handschrift verteilt.

Bl. 1. Titelblatt (Abb. 152). H. 35, Br. 28 cm.

Die folgenden Bilder in der Durchschnittsgröße von 7 × 7 cm.

Bl. 3. Ruhende und äsende Hirsche und Rehe im Walde. Blauer Hintergrund mit goldenem Lilienornament. Bll. 7′ und 8. Ruhende Hirsche. Initialen. Bl. 8′. Wildziegen. Bl. 10. Rehe. Bl. 11′. Hasen im Walde. Von



Abb. 154. Nr. 91.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 61. Bl. 83.

dem in kleine rote, blaue und goldene Quadrate abwechselnd eingeteilten Hintergrunde heben sich die grünen Bäume sehr schön ab. Bl. 13′. Kaninchen. Bl. 14. Bären. Bl. 15′. Wildschweine. Bl. 17′. Wölfe, von denen zwei ein geraubtes Schaf davontragen. Bl. 20. Füchse, von denen einer einen Hahn

wegträgt. Bl. 21. Dachs. Bl. 21'. Wildkatze und unten Biber. Bl. 22. Hunde. Bl. 22'. Sehr schöne Initiale A. Bl. 25. Männer, die verwundete Hunde verbinden. Bll. 28', 29', 30, 32' und 33. Hunde verschiedener Rassen. Bl. 33'. Jäger knien vor dem Dauphin, der in einen blauen pelzverbrämten Mantel mit goldenen Lilien gekleidet ist und eine rote turbanartige Kopfbedeckung trägt. Bl. 34. Hunde eingepfercht und eine Jagdhütte mit Männern. Bl. 34'. Drei Bilder: 1. Das Zurechtmachen der Hunde, einer wird mit einem Kamm gestriegelt, 2. die Netze der Einhegung werden abgenommen und 3. (Abb. 153) Halali vor dem sitzenden Dauphin. Bl. 35'. Männer mit Hunden an der Leine. Bl. 36'. Ein Jäger zu Pferd und ein Jäger zu Fuß, der letztere mit Hund. Bll. 37', 40' und 41. Jäger von Hunden begleitet. Bll. 41' und 42. Jäger einen Hirsch und zwei Rehe beobachtend. Bl. 42'. Jäger mit Hund ein Wildschwein verfolgend. Bl. 43. Der Dauphin und zwei Edle beim Jagdfrühstück. Bl. 43. Reiter mit Hunden einen Hirsch hetzend. Bl. 45. Ausweiden des Hirsches. Bl. 47. Hunde werden gefüttert. Bl. 47'. Das Erlegen und Ausweiden des Wildschweines. Bl. 49. Reiter, dem Hunde voraneilen. Bl. 50'. Jagd auf einen Hirsch. Bll. 57' und 58. Zwei Bilder desgleichen und mit der Armbrust, dabei weiße steinbockartige Ziegen. Bl. 58'. Hirschjagd. Bl. 61. Jagd auf einen Hasen durch Reiter mit Hunden. Bl. 63. Kaninchenfang mit Fallen und Netzen. Bl. 63'. Bärenjagd. Bl. 64. Verfolgen des Wildschweines. Bl. 64'. Erlegen des Wildschweines. Bl. 65'. Verfolgen des Wolfes. Bl. 68. Verfolgen des Fuchses. Bl. 68'. Zwei Bilder: Jagd auf Katze und Biber. Bl. 69. Der erlegte Fuchs wird von zwei Hunden dem Jäger gebracht. Bl. 69'. Hirsch in den Netzen. Bl. 72. Wildschwein durchbricht den Zaun. Bl. 72'. Zwei Bilder: Bär und Wildschwein in der Falle. Bl. 73. Zwei Bilder: Wolf in der Schlinge und Wildschweine. Bll. 73', 74 und 74'. Die Fallen für Wölfe. Bll. 75, 76', 77 und 77'. Armbrustjagd auf Hirsche. Bl. 78. Armbrustjagd auf Wildschweine. Bll. 78', 79, 79' und 80. Armbrustjagd auf Hirsche, Kaninchen und Hasen.

Bl. 83 (Abb. 154). Vor dem schachspielenden Dauphin der knieende Schreiber mit dem Buche.

Bl. 134. Beginn des dritten Teiles. Vor gelbem, gold. blau und rot ornamentiertem Hintergrunde steht auf einer grünen Wiese mit gelben Blumen der Dauphin rosagekleidet mit hellblauem weißgefüttertem Mantel, eine schwarze Mütze auf dem Kopfe und an den ziegelroten Schuhen goldene Sporen. Vor ihm kniet ein Mann in Kettenbrustpanzer und rotem Zaddelgewande, darüber einen grünen mantelartigen Umhang, ohne Kopfbedeckung.

Bei den Bildern steht meistens eine Initiale am Kapitelanfang, die, wie der Rand des Blattes, von spitzigem Goldblattornament und roten und blauen Blumen ornamentiert sind.

92. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 68.

Miscellanhandschrift.

47 Bll. Pergament. H. 35, Br. 27 cm. Deutsch. Um 1400.

Die Handschrift enthält:

I. Bll. 1—25. Arbor genealogica ab Adam usque ad Jesum Christum cum explicatione (Tafeln der Weltgeschichte). Das Werk ist mit vielen, meist auf

16*



Goldgrund oder blauem Hintergrunde gemalten Abbildungen geschichtlicher Personen verziert und die Unterschriften dieser Bilder bilden eigentlich das Werk. Mehrere dergleichen Bilder ermangeln der Erläuterungen, so daß die



Abb. 155. Nr. 93.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. I. Bl. 1.

Handschrift nicht ganz vollendet ist, eine spätere Hand des XV. Jahrhunderts hat ergänzende Überschriften beigefügt.

Die Malereien haben künstlerisch wenig Wert. Das meiste der Malereien ist ziemlich handwerklich nach der Schablone gearbeitet, nur in den Farben variiert, sonst in Haltung und Gesichtsbildung sich sehr oft wiederholend. Die Männer tragen vielfach Spitzbärte. Die Farben sind hell aber wenig

fein, Gelb ist meist mit Rot, Grün mit Dunkelgrün, Blau mit Weiß gehöht und schattiert.

II. Bll. 26–28. Mit der Feder gezeichnete Karten.

a) Eine mappa mundi, die drei Weltteile darstellend (Frankreich fehlt darauf).



Abb. 156. Nr. 93.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. I. Bl. 52'.

b) Eine mappa coeli nach Ptolomäus. Die Erde in der Mitte und als äußerster Kreis „coelum empirreum, locus anglorum et sanctorum".

c) Eine Windrose (nomina XII ventorum).

III. Bll. 29–47. Erklärung des Vaterunser in deutscher Sprache (nach sieben „Cellen").

93. Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. 1.

Vesperale et Matutinale. (Beg. I. Vesper z. Advent.)

451 Bll. Pergament. H. 64,5, Br. 44,5 cm. Böhmisch.

Ende des XIV., Anfang des XV. Jahrh.

Die mit Darstellungen geschmückten Initialen in der Durchschnittsgröße H. 10, Br. 11 cm.

Bl. 1 (Abb. 155). Initiale G (aude et letare jherusalem ecce rex tuus venit). Im blauen Buchstaben eine Stadtarchitektur mit blauen und roten Dächern. In



Abb. 157. Nr. 93.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. I. Bl. 73'.

einem nach dem Beschauer offen gedachten großen Gebäude mit Turm erblickt man im inneren Raume die Verkündigung. Maria steht in einem dunkelblauen Mantel mit rosa Futter hinter dem gelben Betpulte, vor dem ein Spruchband haltend, grünlichhellblau gekleidet, mit grünen Flügeln ein Engel kniet. Im Hintergrunde des Raumes, in dem die Verkündigung stattfindet, ist ein roter Vorhang mit grünen, gelben und blauen Ornamenten an Ringen an einer Stange aufgehängt. Zu Maria schwebt die weiße Taube herab. Über dem Gebäude hält Gott-Vater mit blauem Mantel bekleidet im Sternenhimmel, der mit stilisierten Bandwolken umgeben ist, den kleinen das Kreuz tragenden

nackten Heiland vor sich. Am Wolkensaume anbetende Engel, deren Flügel die gleiche Farbe wie ihre Gewänder haben, grün, rot, rosa und gelb und grün. An den Ecken des Buchstabens die Halbfiguren der Propheten Isaias, David, Oseas und Zacharias.

Bl. 52′ (Abb. 156). Initiale H(odie nobis celorum). Geburt Christi. Maria trägt blaues Kleid, grünes Stirnband und hat blonde Haare wie der kleine



Abb. 158. Nr. 93.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. I. Bl. 264′.

nackte Heiland. Joseph in grauem Mantel mit grünem Futter. Der Mantel der Maria ist mit Weiß gehöht. Oben rechts bei der Verkündigung an die Hirten glänzen an den Bäumen gelbe Früchte.

Bl. 65. Initiale S(tephanus autem plenus). Die Marter des Stephanus.

Bl. 73′ (Abb. 157). Initiale V(alde honorandus est beatus Johannes). Johannes sitzt auf einer grünen mit weißen, roten und blauen Blumen bestandenen Wiese

vor einem Baume mit weißgehöhten Blättern und gelben Früchten. Von hinten tritt an Johannes ein graugemalter Teufel mit schwarzen Hörnern heran. Der Buchstabe ist blauviolett, der Hintergrund rot mit goldenen Ranken.

Bl. 85. Initiale I(storum enim regnum). Oben bethlehemitischer Kindermord, unten Flucht nach Ägypten.

Bl. 106'. Initiale H(odie in Jordane). Buchstabe grün, darin die Taufe im Jordan.



Abb. 159. Nr. 93.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. I. Bl. 377'.

Bl. 264' (Abb. 158). Initiale V(espere autem sabbati). Im grünen Buchstaben die Auferstehung Christi, der mit einem roten Mantel bekleidet ist und die rote Glaubensfahne mit weißem Kreuze hält. Der Sarkophag ist graubläulich. Der schlafende Wächter trägt einen graublauen Panzer und roten Waffenrock. Der Engel rechts grün mit rosa, der linke blau mit grünen Flügeln. Die Frauen, Salbenbüchsen tragend, sind rot und blauviolett gekleidet, ihre Köpfe bedecken, das Gesicht freilassend, weiße um den Hals geschlungene Kopftücher.

Bl. 293′. Initiale I(n splendere fulgurantis haste sue deus et homo regnavit a ligno et in virtute clavorum suorum). Bärtiger geharnischter Mann im Nimbus mit einem faltigen Mantel bekleidet, mit der linken Hand sich auf einen Speer stützend, auf den er mit dem rechten Zeigefinger hinweist.

Bl. 310. Initiale P(ater manifestum nomen tuum). Die Himmelfahrt Christi.

Bl. 320. Initiale V(eni sancte spiritus). Im violetten Buchstaben die Ausgießung des heiligen Geistes. Maria blau-, links Petrus rot-, rechts Johannes



Abb. 160. Nr. 93.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. I. Bl. 388′.

grüngekleidet. Oben aus blauem gelbgesterntem Himmel die weiße Taube. Maria und die Apostel haben kleine rote Flammen in den Goldnimben. Der Hintergrund des Bildes ist rot mit Goldornament.

Bl. 330. Initiale V(idens Andreas crucem). In dem grünen mit Gelb gehöhten Buchstaben kniet Andreas in blaugrauem Mantel vor dem braungelben Kreuze. Hinter ihm steht der König in einem grünen, rosagefütterten Mantel, rosa Beinkleidern, auf dem Haupte eine blaue Mütze mit aufgeschlagenem weißem Rande. Links vom König ein Krieger in blaugrauer Rüstung und rosa Waffenkleid, an der Seite ein schwarzes Schwert.

Bl. 377' (Abb. 159). Initiale R(egali natus de stirpe deoque probatus). Ein Bischof in weißem Gewande mit grauem Pelzkragen kniet, vor sich die weiße

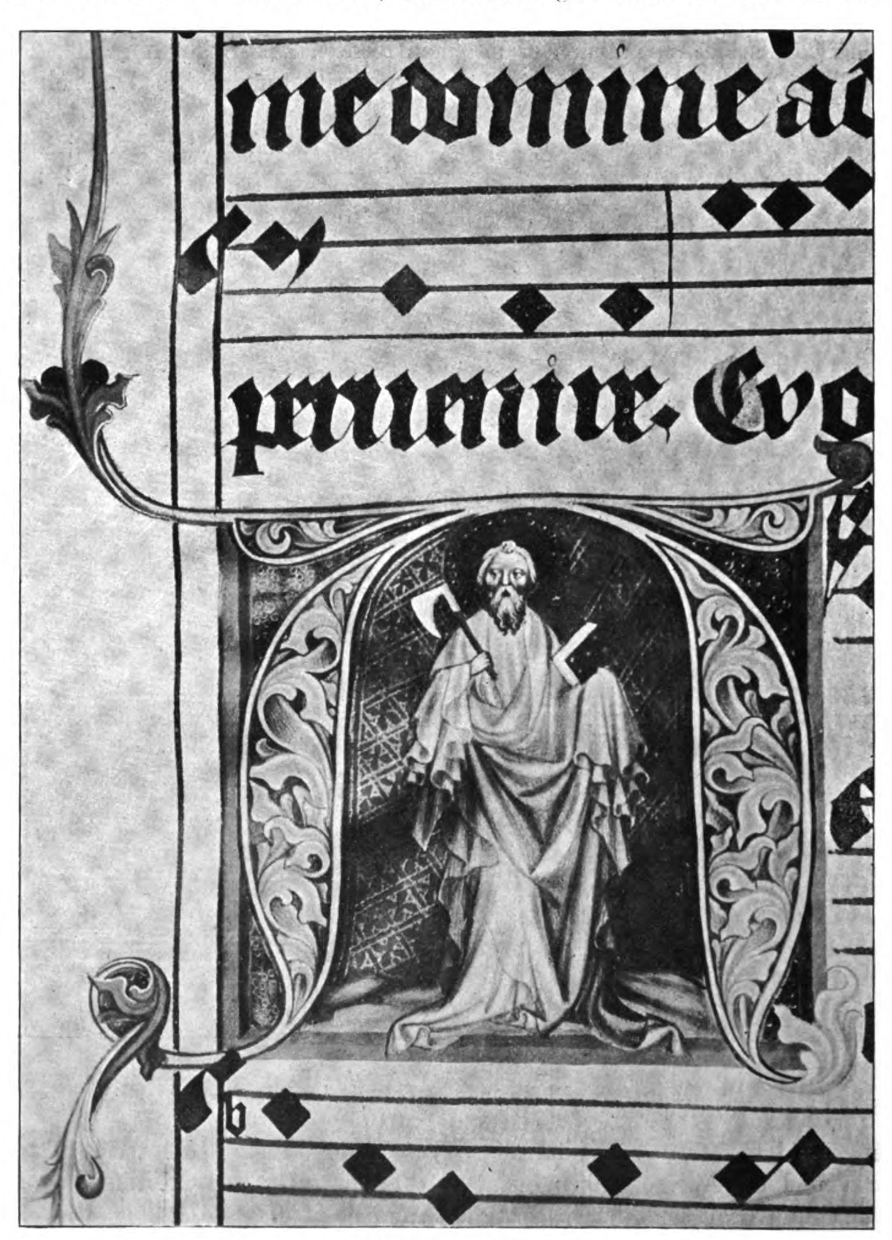


Abb. 161. Nr. 93.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. I. Bl. 402'.

goldverzierte Mitra mit blauem Futter und den goldenen Krummstab gelegt, vor der großen Gestalt des heiligen Carolus. Dieser trägt ein weißes Gewand und eine auf der Brust gekreuzte weiße Stola mit blauen Kreuzen, darüber einen

roten, mit ganz fein punktiertem und gestricheltem Gold bedeckten Mantel, der grünes Futter hat. Das Haupt des heiligen Carolus, das ein Nimbus umgibt, ist mit einer weißen von einer goldenen Krone umfaßten Mitra bedeckt.



Abb. 162. Nr. 93.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. I. Bl. 420.

Carolus hält in der Rechten den goldenen Reichsapfel und nimmt mit der Linken ein weißlichblaugefärbtes Schwert mit schwarzem Griffe, das ihm ein grüngekleideter blonder Engel mit roten Flügeln aus blauen gelbgesternten Wolken reicht. Der Hintergrund ist braunrot mit Goldornament. Die grüne Untermalung beim Inkarnat ist hier sehr deutlich sichtbar.

Bl. 388' (Abb. 160). Initiale A(dorna thalamum). Darbringung Christi im Tempel. Links Maria in blauem, über den Kopf genommenen Mantel, rechts Simeon, schwefelgelb gekleidet, mit weißem, Arme und Hände bedeckenden Gebetmantel. Zwischen beiden Gestalten der Altar mit grüner goldbefranster Decke. Das Antependium ist gelb mit Gold gestrichelt und mit weißen und blaugrauen Ornamenten. Der kleine auf dem Altar sitzende Christus ist in



Abb. 163. Nr. 93.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. I. Bl. 429.

ein blauviolettes grüngefüttertes Gewand gekleidet. Der rote Hintergrund ist mit goldenen Ranken ornamentiert.

Bl. 402' (Abb. 161). Initiale A(ve lux et decus ecclesiae). [Der heilige Matthias mit rotem goldbeschlagenem Buche und stahlblauem Beil an gelbem Stiel. Der graubärtige Heilige ist in ein blauviolettes Gewand gekleidet. Der Buchstabe ist rot mit rosa, der Hintergrund dunkelrot mit Goldornament.

Bl. 420 (Abb. 162). Initiale P(ater sanctus). Im grün und gelben Buchstaben P der heilige Benedictus in braunschwarzer Kutte mit schwarzen Falten-

lagen, mit gelbem Hirtenstab und in der Linken das gelbe zerbrochene Sieb haltend.

Bl. 429 (Abb. 163). Initiale M(issus est angelus Gabriel). Im rosa und roten Buchstaben rechts steht die blondhaarige Maria mit weißem Stirnband, in ein blaues weißgehöhtes Gewand gekleidet, die Arme vor der Brust übereinandergelegt. Von oben fliegt die weiße Taube zu ihr herab. Zu Maria gewandt, im anderen Teile des Buchstabens beugt der grüngekleidete Engel Gabriel mit

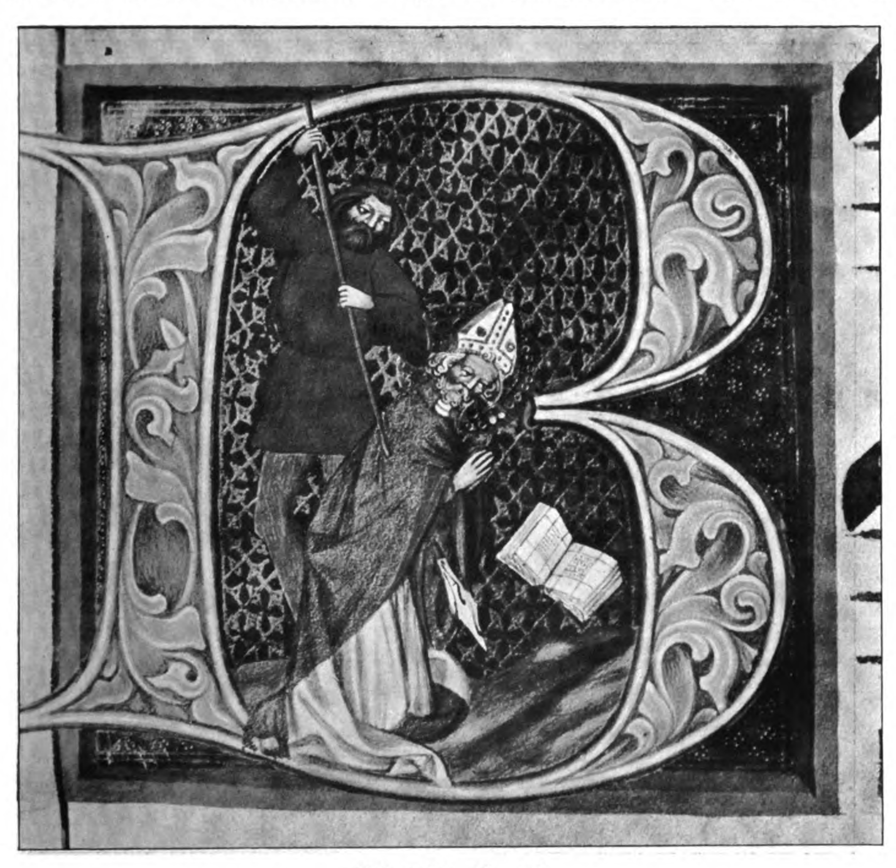


Abb. 164. Nr. 93.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. I. Bl. 443'.

blauen Flügeln das Knie, ein Schriftband mit den Worten der Verkündigung haltend. Über dem Engel ist ein Stück des blauen gelbgesternten Himmels mit stilisiertem Wolkenbande eingefaßt sichtbar. Der Hintergrund ist schwarz mit goldenem Rautenornament.

Bl. 443' (Abb. 164). Initiale B(enedic regem). Im blauvioletten Buchstaben B das Martyrium des heiligen Adalbert, der in eine weiße Tunica und roten goldgestrichelten Mantel mit grünem Futter gekleidet ist. Die weiße goldverzierte Mitra ist auf der linken Seite mit einem roten, auf der rechten mit einem blauen Steine besetzt. Der Bischof ist in die Kniee gesunken und hat das Buch fallen lassen, die Hände sind betend gefaltet. Er wird von rückwärts

mit einer Lanze von einem Knechte durchbohrt, der grüne Strumpfhosen und einen ziegelroten Rock trägt.

94. Zittau, Stadtbibliothek. Msc. A. VI.
Vesperale et Matutinale. (Beg. m. d. I. Vesper z. Trinitatisfest.)
373 Bll. Pergament. H. 64,5, Br. 45 cm. Böhmisch.
Ende des XIV., Anfang des XV. Jahrh.



Abb. 165. Nr. 94.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. VI. Bl. 92.

In der Handschrift sind eine Anzahl Miniaturen unvollendet, auf einigen Blättern der dazu ausgesparte Raum noch völlig freigelassen. Die Durchschnittsgröße der Bilder ist H. 10, Br. 11 cm und H. 15, Br. 16 cm.

Bl. 1. Initiale G(loria tibi trinitas). Die Dreieinigkeit.

Bl. 9′. Initiale S(acerdos in eternum Christus dominus). Das Meßopfer in bezug auf das Fronleichnamsfest. Christus die Hostie hoch haltend.

Bl. 61′. Initiale S. Eine zweitürmige Kirche.

Bl. 92 (Abb. 165). Initiale T(empore quo Valerianus cum Diocletiano imperatore persecutionem Christianorum exercuit apparuit angelus domini Sancto Vito puer confortans). Initiale rosa und hellrot. Engel blau mit grünen

Flügeln. Veit grüne Strumpfhosen, blauvioletter Mantel mit weißem Hermelinfutter.

Bl. 114' (Abb. 166). Initiale S. Helles und dunkleres Grün mit Gelb gehöht. Christi Schlüsselübergabe an Petrus. Petrus roter Mantel mit weißem Futter, hellblaues Buch und hellblauer Schlüssel, rote Tiara mit drei goldenen Kronen. Christus im Kreuznimbus, blauvioletter Mantel, blonder Bart und dunkelblonde Haupthaare. Grüne Schatten im Inkarnat, graugrüne Untermalung.



Abb. 166. Nr. 94.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. VI. Bl. 114'.

Bl. 124' (Abb. 167). Initiale E. Helles und dunkleres Grün. Die Heimsuchung. Maria hellblau gekleidet, hellblondes Haar mit grünem Stirnband. Elisabeth: violettblau, weißes Kopftuch. Ruhebank und der dahinter aufgespannte Vorhang rot mit Gold gestrichelt, der Vorhang an den umgeschlagenen Teilen blau, der Hintergrund bläulichrot mit goldenen Ranken.

Bl. 172' (Abb. 168). Initiale L. Blauviolett mit Weiß gehöht. „Levita Laurentius bonum opus operatus est qui per signum crucis cecos illuminavit et thesauros ecclesie dedit pauperibus.“ Laurentius im Levitenrock einem Krüppel Almosen zuteilend. Der Heilige trägt über einem weißen Kleide mit einem Schildbesatz am Saume, der Besatz ist grün mit goldenem Rautenornament, ein grünes

Übergewand mit einem rosaroten goldverzierten Brustschilde. Die Ärmelaufschläge sind rosa mit Goldpunkten, das Ärmelfutter blau, der Halskragen rot mit Gold. Der Rost, das Attribut des Heiligen, blau. Der Bettler, der wie auch Laurentius hellblond ist, trägt ein braunes Gewand. Der Hintergrund ist rot mit Goldranken.

Bl. 183. Initiale E. Die Himmelfahrt Mariae.



Abb. 167. Nr. 94.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. VI. Bl. 124'.

Bl. 201' (Abb. 169). Initiale L(etare mater nostra jerusalem quia rex tuus dispensatorem strenuum et civem fidelissimum de ferocitate babilonis tibi redeunt „Augustinus"). Der Buchstabe ist grün mit Gelb gehöht. Der heilige Adalbert weißes Untergewand, rosa goldornamentierte blaugefütterte Casel, goldener Halskragen, goldene Stola, grünes Buch mit Goldbuckelbeschlägen, weiße Mitra mit rosa Futter, weiße Handschuhe mit feinem Goldornament. Der Heilige hat trotz jugendlicher Bildung graue Haare. Der Hintergrund der Malerei ist schwarz mit Goldranken.

Bl. 212' (Abb. 170). Initiale P rosa und rot. Die Enthauptung des Johannes. Johannes in blauviolettem Mantel. Der Henker grüner Rock, rote Strumpfhosen, schwarzer Gürtel, schwarze Schwertscheide, blaues Schwert. Die Dienerin der Herodias, grün gekleidet, hält eine gelbe Schüssel. Sie ist hellblond und trägt ein weißes Stirnband mit schwarzen Punkten im Haar. Der Hintergrund ist braunrot mit Goldranken.



Abb. 168. Nr. 94.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. VI. Bl. 172'.

Aus der Handschrift Nr. 93 ist die Initiale auf Bl. 1 (Abb. 155) nochmals als bunte Tafel wiedergegeben. Der Wert der Miniaturen in den beiden Handschriften Nr. 93 und Nr. 94 für die Entwicklungsgeschichte der sächsischen Malerei forderte eine möglichst reichhaltige Veröffentlichung, wie auch einzelne Darstellungen ikonographisch größeres Interesse beanspruchen, z. B. Abb. 159 und Abb. 167. Die Malereien sind in der zartesten und feinsten Technik ausgeführt, das Gold im Hintergrunde matt, bei den Schmuckgegenständen, Gewandsäumen und dergleichen glänzend aufgetragen. Einige

der Miniaturen z. B. Abb. 167 sind unfertig; an vielen Stellen, so bei den Gesichtern, sind auf grünlichgrauer Untermalung nur die Vorzeichnungen vorhanden. Der Wechsel der hellen mit den dunklen Farben, vor allen das



Abb. 169. Nr. 94.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. VI. Bl. 201ʳ.

schöne bläulichviolette Rot, wirken in ihrer Zusammenstellung sehr harmonisch. Für den Maler sehr bezeichnend ist der eigenartige Faltenwurf und die Bildung der Hände, Charakteristika, die eine Zuweisung noch anderer, außerhalb Sachsens befindlicher Arbeiten des Künstlers leicht ermöglichen.

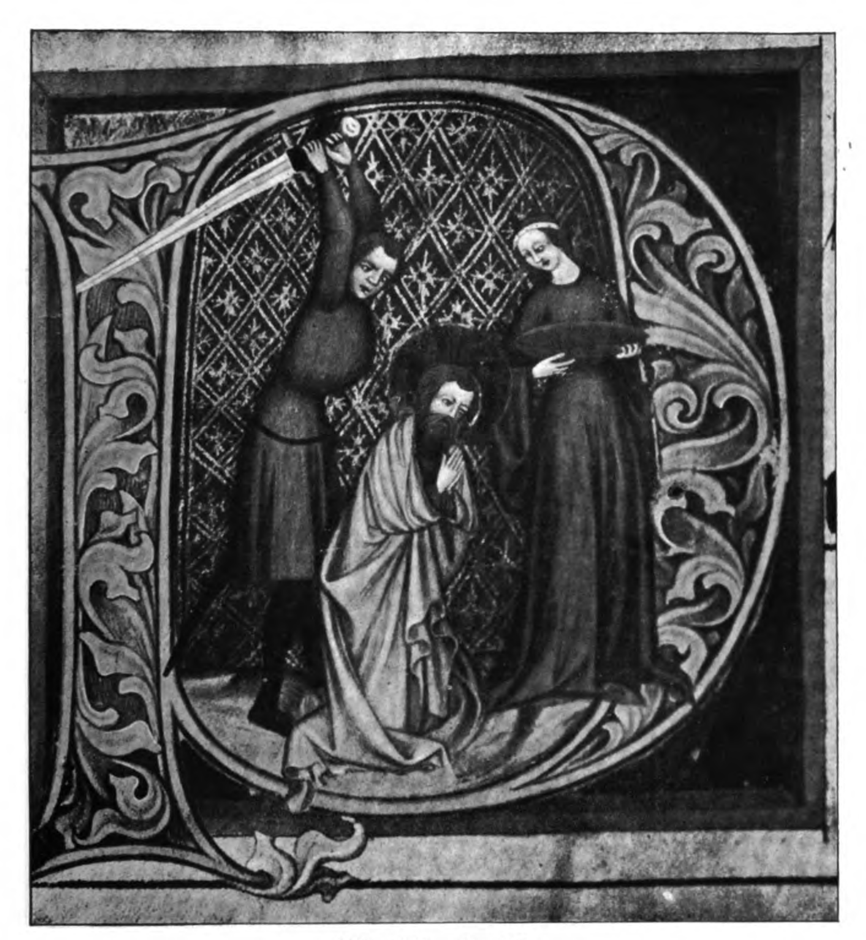


Abb. 170. Nr. 94.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. VI. Bl. 212ʳ.



XV. Jahrhundert.

95. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. M. 25.

Codex Bregensis. Sächsische Distinctionen etc.

135 Bll. Pergament. H. 28, Br. 22 cm. Deutsch. Anfang des XV. Jahrh.

Auf der Innenseite des vorderen Einbanddeckels ist eine Malerei auf Pergament eingeklebt. (Abb. 171.) Die thronende, in einen roten Mantel gekleidete Madonna hält den kleinen stehenden nackten Heiland mit Kreuznimbus auf den Knieen. Maria trägt über dem weißen, auf die Schultern



Abb. 171. Nr. 95.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. M. 25.

fallenden Kopftuche die Krone. Sie gibt dem Kinde einen gelbroten Apfel, nach dem der Kleine mit der rechten Hand greift, während er den Zeigefinger seiner linken Hand einem zur Seite gemalten grünen Vogel in den Schnabel steckt. H. 28,5, Br. 20 cm.

Auf der Innenseite des hinteren Buchdeckels sind Muster von gotischen Ornamenten, Granatäpfel und stilisierte Blumen gezeichnet.

96. **Leipzig, Stadtbibliothek.** Mscr. Nr. LXXI und LXXII. Rep. I. Fol. 11b.

Valerius Maximus.

I. Bd. 404 Bll. Pergament. H. 41, Br. 31 cm.

II. Bd. 386 Bll. Pergament. H. 41, Br. 31 cm.

Burgundisch. Anfang des XIV. Jahrh.

Die Handschrift, nach Dr. Karl Naumann (Stadtbibliothekskatalog) unter den Auspizien Karls V. von Frankreich entstanden, enthält eine dem Urtext beigegebene und mit praktischen Noten begleitete französische Paraphrase des Valerius Maximus, welches Werk zu Ehren des Königs von Symon de Hesdin („maistre en theologie et frere de saint Jehan de Jherusalem") begonnen und bis zu Ende des sechsten Buches fortgeführt, dann aber später von Nicolas de Gonnesse („maistre en arts et en theologie") auf Befehl des mittleren Bruders von Karl V., des Herzogs von Berry, wieder aufgenommen und vollendet wurde.

In bezug darauf heißt es zum Schlusse der Vorrede: „Je viens a la translation du latin, et premierement du proheme en requerant la grace et layde de dieu de la benoite vierge marie. Ausquelz ie requiers de tresbon cueur que je puisse ceste euure faire. Especialement en telle maniere quelle soit plaisant et prouffitable a tresnoble tres puissant tresexellent et tressaige Charles par la grace de dieu Roy de france et le quint de son nom En l'honeur et reuerence du quel aprez dieu jay entreprenis ceste euure a faire."

Und weiter am Schlusse des zweiten Bandes der Handschrift: „La conclusion du translateur. Par laide diuine sans laquelle nulle chose nest droittement continuee ne menee a fin est la translation de Valerius le grant terminee. Laquele commenca tresreuerend maistre Symon de hesdin maistre en theologie religieux des hospitaliens de saint Jean de Jherusalem. Qui poursuiuy jusques au septieme liure ou chappitre des strategemes et la laissa. De la en auant jusques a la fin du liure. Je Nicolas de gonnesse maistre es [sic] ars et en theologie ay poursuiuy ladite [sic] translation au moins mal que jay peu du commencement et ordonnance de tresexellent et puissant prince monseigneur le duc de Berry et dauuergne. A la requeste de Jacquemin courau son tresorier. Et ne double nne que mon stile de translater soit si parfait comme est cellui de deuant. Mais je prie a ceulx qui le liront quils le me pardonnent. Car Je ne suy nne si expert es histoires comme il estoit. Et fut finee lan mil cccc et vng, La veille monseigneur saint michiel larchangele."

Die prächtige, auf schönstes Pergament geschriebene Handschrift enthält neun Miniaturen nach der Zahl der Bücher des Valerius, deren Anfänge sie zieren. Vier sind im ersten, fünf im zweiten Bande enthalten. Alle zeichnen sich durch den Glanz der Farbengebung sowohl als durch meisterhafte



Zeichnung und Komposition aus. Sie sind sämtlich fast von einer und derselben Größe und nehmen mehr als die Hälfte der Seite ein. Auf jeder Seite, wo eine Miniatur sich befindet, ist der die ganze Seite umziehende, unten am breitesten gehaltene Rand unter der Schrift mit gut und sorgfältig gearbeiteten Blumen und Ranken versehen. Zu beiden Seiten am Rande ist in denselben ein Flaschenzug gemalt, im untersten Rande ein mit goldenen Riemen an einem Baumstamme schief aufgehängtes Wappen, unter welchem



Abb. 172. Nr. 96.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. LXXI. Bl. 1.

auf einem fliegenden Bande als Devise die Worte stehen: **Grasses a dieu.** In dem blauen Felde des Schildes befindet sich ein goldener, von drei Schrägkreuzen begleiteter Sparren. Dieses Wappen (vergl. Im Hoff, excellentium familiarum in Gallia genealogiae, S. 208, Zedlers Univ. Lex. XXIV, 153. Col. 1) führten die de Neufville Herzöge von Villeroy.

1. (Abb. 172.) Das Dedikationsbild, die erste Miniatur, welche etwas gelitten hat, während die übrigen alle auf das beste erhalten sind, steht vor der Vorrede zum Ganzen. Sie stellt eine Säulenhalle mit Aussicht auf die Straße oder den Hof vor. Ein Fürst, mit einem roten Hermelinmantel und blauem Unterkleide bekleidet, eine Kronmütze auf dem Haupte, sitzt auf dem Throne unter einem blauen, goldgestickten Thronhimmel und empfängt von

einem vor ihm auf einem roten Teppich knieenden Priester in schwarzem Talar ein Buch. Zu jeder Seite des Thrones steht eine Bank, mit ein paar blauen Kissen belegt. Rechts im Vordergrunde steht ein vornehm gekleideter junger Mann (der Prinz?), hinter ihm ein Priester in schwarzem Talar. Mehr im Vordergrunde steht der Falkonier, einen Falken auf der Hand haltend, neben ihm ein Affenjunge, der einen auf dem hellgrün getäfelten Fußboden sitzenden Affen an der Kette hält. Im Hintergrunde sind noch zwei männliche Figuren zu sehen, im Vordergrunde zwei Hunde. H. 18, Br. 19,2 cm.

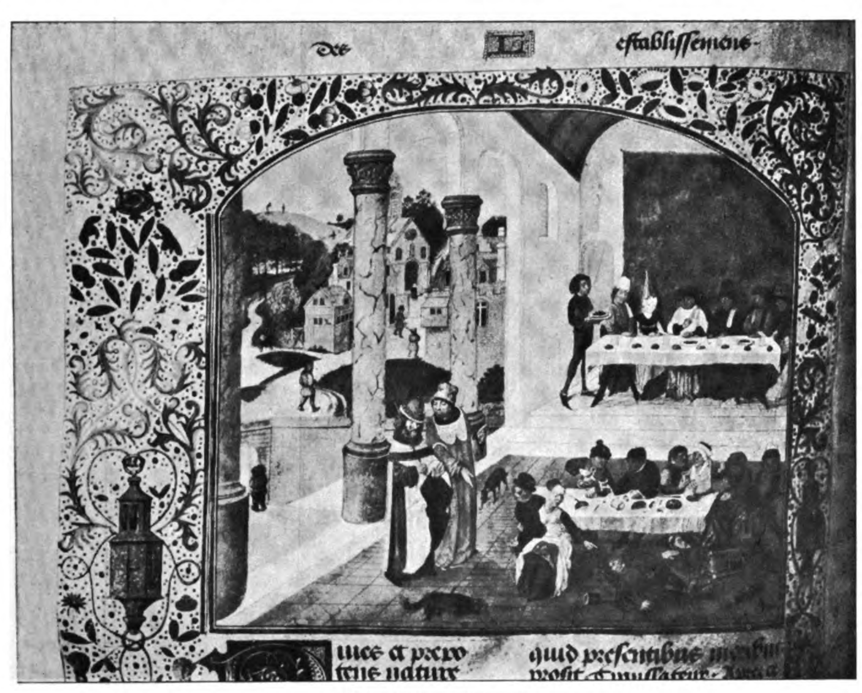


Abb. 173. Nr. 96.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. LXXI. Bl. 2.

2. (Abb. 173.) Die zweite Miniatur, trefflich in Komposition und sorgsamer Ausführung, steht vor dem zweiten Buche und führt die rote Überschrift: Des establissemens. In einer Säulenhalle, durch welche man einige Häuser und die Kirche eines von einigen Figuren belebten Dorfes erblickt, stehen zwei gedeckte, mit Speise und Trank besetzte Tafeln. Die eine steht im Hintergrunde ein paar Stufen erhöht. An ihr sitzen fünf, der Kleidung nach vornehme, in ernstem Gespräche begriffene Männer und eine junge schöne Frau mit einem Edelfrauenschleier. Ein Diener trägt Speise auf. Anders geht es an der Tafel im Vordergrunde zu. Die Gäste derselben (sechs Männer und zwei Frauen, wovon die eine vielleicht die Wirtin ist), deren gewöhnlichere Abkunft schon die Kleider bezeichnen, sind bereits vom Weine berauscht und bilden eine durch ihre Wahrheit meisterhafte Gruppe. Während der eine Trinker sich von seinem Nachbar einschenken läßt, hat sein Gegenüber, ein Mann, der in der Trunkenheit die Mütze auf einem

Ohre sitzen hat, dem Mahle schon den Rücken gekehrt, sich auf seinem Sessel herumgedreht und eine Frau (wie es scheint, die Wirtin) auf seinen Schoß genommen. Sie macht ihn auch auf den Nachbar aufmerksam, welcher von seinem Schemel gefallen ist und bei seinem Falle Trinkglas und Weinkanne auf den Boden geworfen hat. Sein gegenüber sitzender Genosse holt mit der rechten Faust zum Schlage aus. Neben ihm sitzt noch eine



En ce tiers livre y a
viij. chappitres. Le
premier est de indo
le. Le second de for
ce. Le tiers de maniere. Le quart
de ceulx qui vindrent de petit
lieu qui puis furent puissans
et vaillans. Le quint de ceulx
qui furent de nobles parens q
ne les suivirent pas en euvres
et en bonnes meurs. Le vj.e des
nobles parens qui prindrent

comme habit et autre maniere de
acoustrement que la coustume
du pays n'estoit. Le vij.e de fiance
de lui et le viij.e de constance.
Indole selon papie est pro
prement ymaige de vertu a venir.
C'est a dire que quant ung enfant
est en sa jeunesse de bonne phi
lozomie et de bonne maniere et
de bonnes meurs et faitz telz q
son eage peut souffrir et encore
plus on doit et peut dire

Abb. 174. Nr. 96.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. LXXI. Bl. 3.

Frau, um deren Nacken der Tischnachbar zur Rechten vertraulich seinen Arm schlingt, indem er ihr sein Glas anbietet. Ein paar Hunde zehren am Boden von den Abfällen des Mahles. Dies alles sieht der Fürst, neben der Tafel stehend, mit Abscheu an; er ist begleitet von einem Geistlichen, der ihn, mit der einen Hand nach der Tafel der Mäßigen, mit der andern nach der der Unmäßigen hindeutend, auf den Unterschied zwischen beiden aufmerksam macht. Beide Figuren erscheinen auf allen folgenden Miniaturen wieder. — Wahrscheinlich ist der Künstler zu der Darstellung durch die im zweiten Buche Kap. 1 § 2 erwähnten Epulae veranlaßt worden. H. 17,2, Br. 19,2 cm.

3. (Abb. 174.) Das dritte Bild, welches dem Anfange des dritten Buches zur Zierde dient und daher von dessen erstem Kapitel die rote Überschrift „de indole“ trägt, stellt einen freien Platz und Straße einer an einem Flusse gelegenen Stadt dar; an letzterem zieht sich eine niedrige Mauer hin. In der Ferne sieht man Berge und Schlösser, davon eins auf einem hohen Felsen steht. Links tritt aus einem Turme der Fürst hervor; sein Mentor, der Priester, ist ihm schon vorangetreten und steht auf der untersten Stufe der auf den freien Platz führenden Treppe. Nach dem Fürsten sich umwendend, macht er diesen auf die verschiedenen Bestrebungen der Menschen aufmerksam. Denn während man in der Ferne auf dem jenseitigen Uferplane ein in den einzelnen Figuren gut und sorgfältig ausgeführtes Rittergefecht zu Pferd und zu Fuß erblickt, werden auf dem freien Platze im Vordergrunde friedliche Szenen von elf Personen dargestellt, die — nach der Kleidung zu urteilen — in drei Stände sich scheiden. Nämlich sechs (Vornehme in langen Kleidern) sind, zu einer Gruppe vereinigt, in ernstem Gespräch begriffen; drei (in kurzen Röcken) scheinen einen Handel abgeschlossen zu haben; zwei (mit Jacken bekleidet und mit Knotenstöcken versehen) stehen an einem Hause seitwärts; der eine ist ein wichtig tuender Erzähler, der andere ein aufmerksamer und nachdenkender Hörer. Im Hintergrunde ist die Straße von mehreren Figuren belebt. — In dem Texte des dritten Buches findet sich kein bestimmter Anhaltepunkt für die Veranlassung dieses Bildes, man müßte denn den Hintergrund desselben mit den ritterlichen Übungen ausnehmen und dies auf Kap. 1 § 1 beziehen, wo von der jugendlichen Tapferkeit des Ämilius Lepidus die Rede ist. Dann stünde aber, wenn dies das Motiv sein sollte, die Darstellung zu sehr beiseite und im Hintergrunde. H. 17,2, Br. 19,2 cm.

4. (Abb. 175.) Etwas schwieriger ist die vierte Miniatur, welche vor dem vierten Buche steht und nach ihrer roten Überschrift „de moderation“ auf dessen erstes Kapitel (de moderatione) sich bezieht, zu erklären. Dargestellt ist ein freier Platz einer Stadt, von verschiedenen Figuren belebt, die aber keine besondere Deutung über die Absicht des Künstlers zulassen. Ein Haus wird eingerissen; vor ihm stehen, dasselbe betrachtend, einige Männer; vor diesen ein Mann, der sich vor ihnen verneigt, vielleicht ein Bettler, der sie um eine Gabe anspricht. Auf dem halb eingerissenen Hause steht ebenfalls ein Mann, gegen die Gruppe auf der Straße fast zu weit sich verneigend. Dies alles sieht der an dem Fuße eines auf einer Anhöhe befindlichen Turmes stehende Fürst mit dem Priester, der ihn darauf hinweist, an. Der Turm ist in Goldbronze gearbeitet, mit Statuen verziert, und eine gut gearbeitete architektonische Zeichnung. — Das Einreißen des Hauses hat unstreitig Bezug auf die Kap. 1 dieses Buches über P. Valerius Poplicola gegebene Erzählung: „Quid, quod aedes suas diruit, quia excelsiore loco positae, instar arcis habere videbantur.“ H. 16,8, Br. 19,5 cm.

5. (Abb. 176.) Die fünfte Miniatur, die erste im zweiten Bande der Handschrift, stellt unter der roten Überschrift: dhumanite et de clemence, jene großmütige Handlung des römischen Senates gegen die Carthaginienser dar, von welcher uns Valerius Maximus V, 1, 1. mit den Worten berichtet: „Ante omnia autem humanissima et clementissima senatus acta referam. Qui, cum Carthaginiensium legati ad captivos redimendos in urbem venissent, protinus



his, nulla pecunia accepta, reddidit iuvenes, numerum duum millium et septingentorum quadraginta trium explentes.“ — Dies ist auf folgende Weise ausgeführt. In dem Söller eines im Wasser, dem Beschauer zur Linken, stehenden Turmes steht der Fürst mit dem Priester. Er blickt hinüber in ein mit goldgestickter roter Tapete verziertes, nach dem Hofe hin offenes Zimmer. In demselben sitzen nebeneinander zwei reich und geschmackvoll gekleidete Männer, sowie ein dritter ganz schwarz gekleideter, sämtlich mit bedecktem Haupte. Sie befinden sich im Gespräche mit drei andern (von deren einem nur der Kopf sichtbar ist), welche vor ihnen mit entblößten Häuptern stehen. Offenbar

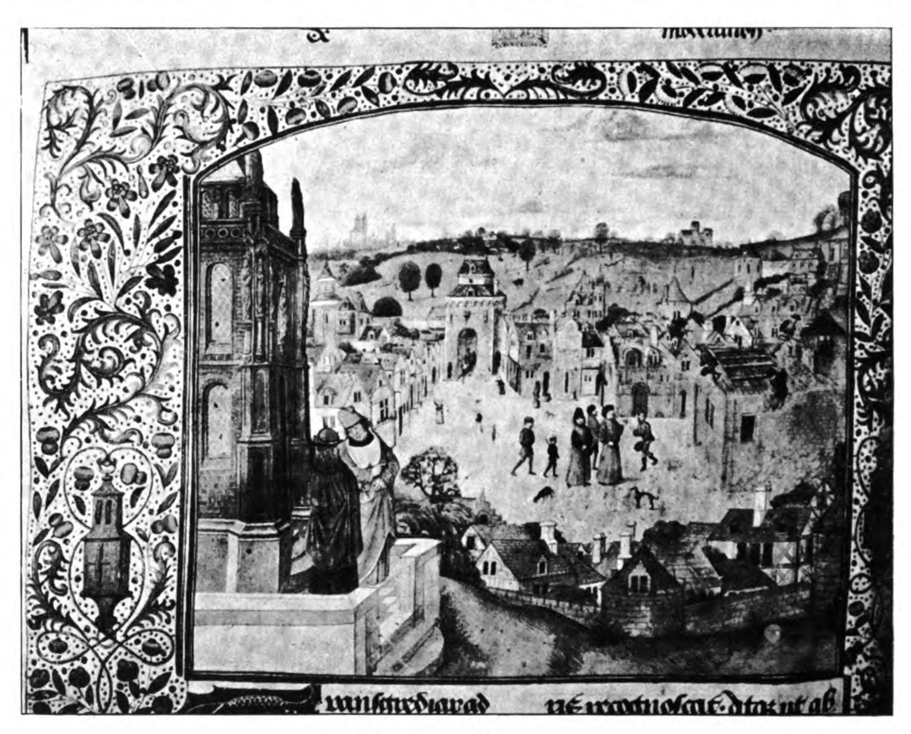


Abb. 175. Nr. 96.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. LXXI. Bl. 4.

sind diese die Gesandten der Carthaginienser, jene der römische Senat. Sämtliche Köpfe sind mit Ausdruck und großer Sorgfalt gearbeitet. Vor dem Zimmer sitzen im Hofe auf der Balustrade am Wasser, auf ihre Stöcke sich stützend, zwei Männer: der eine sieht in das Wasser hinab, der andere, mit rotem Mantel, dem Beschauer den Rücken zukehrend, sieht nach dem Zimmer hin. Vor ihnen steht ein Windspiel. Im Hintergrunde erblickt man das Tor einer Stadt, durch welches berittene Krieger, und hinterher Volk, ausziehen. Dahinter steht ein Mann mit einem Bund Schlüssel, der das Tor geöffnet zu haben scheint. H. 18,2, Br. 19,3 cm.

6. (Abb. 177.) Das schön erhaltene sechste Bild mit der Überschrift „De chastete“ stellt den im Texte (VI, 1) erwähnten Tod der Lucretia vor. In der Mitte einer mit zwei weißen Statuen geschmückten Halle, welche die Aus-

sicht in das Freie offen läßt, erblickt man die Lucretia, mit einem langen purpurnen goldgehöhten Kleide und mit orientalischem Kopfputze geschmückt. Sie kniet nieder und stürzt sich in ein Schwert. Hinter ihr sieht man zwei weinende Frauen, vor ihr, dem Beschauer zur rechten Seite, eine zahlreiche Gruppe von Rittern und Edeln. Unter ihnen zeichnen sich zumeist, die anderen zum Teil deckend, folgende Figuren aus: ein Ritter (jedenfalls Collatinus) in goldenem Harnisch, silbernem Helm und dunklem Mantel; die Hände vor der Brust faltend, wendet er sich von der Szene weg; ein Mann

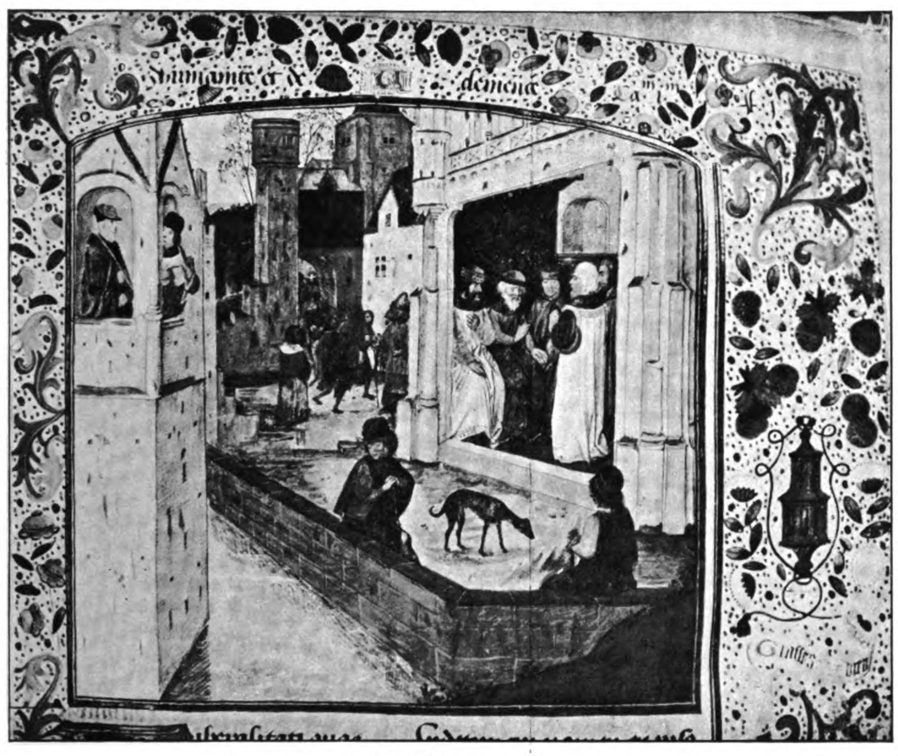


Abb. 176. Nr. 96.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr, LXXII. Bl. 1.

in blauem Rock mit einem weißen Turban und roten Stiefeln; hinter diesem ein Priester in weißem Talar, mit grüner Kopfbinde. Auf den Gesichtern sind Schmerz und Unwille sehr gut ausgedrückt. Im Mittelgrunde steht ein Wächter mit der Hellebarde. In der Ferne erblickt man unter Bäumen einen Trupp heransprengender Ritter und einige Fußgänger. In einer Nische der Halle stehen der Fürst und der Priester; etwas tiefer unter ihnen sieht man einen eben ankommenden Boten. H. 18,1, Br. 19,2 cm.

7. (Abb. 178.) Etwas schwerer ist es, die folgende Miniatur (mit der Überschrift „De felicite“) im Einklange mit dem Texte des siebenten Buches, vor welchem sie steht, zu deuten; wenigstens steht sie nur in einer allgemeinen Beziehung dazu. Man erblickt eine schöne, sorgfältig ausgeführte, bergige Landschaft, in deren Hintergrunde ein stattliches Schloß sich erhebt.

Das Gold ist zur Erhöhung der Lichter selbst im Baumschlage mit guter Wirkung benutzt. Fürst und Priester stehen an einem Felsen im Vordergrunde, und der letztere, mit einer Rolle in der Hand, macht den ersteren aufmerksam auf die Hauptgruppe. Im Vordergrunde auf der Wiese am Wege ist nämlich auf einem Piedestal eine in Goldbronze gemalte Statue, welche die Arme auf einen bis zu ihren Füßen reichenden Schild stützt, errichtet; um sie her knien anbetend mit aufgehobenen Händen sechs Mönche, deren Talare, abwechselnd in hellem Blau und zartem Rot schattiert, sich



Abb. 177. Nr. 96.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. LXXII. Bl. 2.

durch guten Faltenwurf auszeichnen. Auf dem Wege in einiger Entfernung steht ein Bischof in vollem Ornate, welcher staunend diesen Götzendienst betrachtet. Ganz im Vordergrunde sieht man einen sich verhältnismäßig weit ausbreitenden verdorrten Baum, der hier wohl symbolische Bedeutung hat. Im Mittelgrunde weidet eine kleine Herde Rinder. Im Hintergrunde nach dem Schlosse zu stellen sich noch zwei Szenen dar; eine Frau hält einem Bischof eine weltliche Krone an seine Bischofsmütze; fast scheint es, als wolle sie letztere herabstoßen, um ihn mit ersterer zu schmücken. Weiter noch im Hintergrunde setzt ebenfalls eine Frau einem Manne die Krone auf. H. 17,2 Br. 19,3 cm.

8. (Abb. 179.) Die Erwähnung des M. Horatius (VIII, 1, 1.) gab dem Künstler ferner die Veranlassung, in der Miniatur vor dem achten Buche

den Kampf der Horatier und Curiatier darzustellen. In einem zur Hälfte in Goldbronze ausgeführtem Turme zur Linken befinden sich Fürst und Priester und sehen jenem berühmten Kampfe zu. Auf dem Vordergrunde einer Landschaft, in welcher man auf den Felsen und Anhöhen mehrere Schlösser, im Tale einen Fluß, an einem Abhange eine Herde, nebst verschiedenen männlichen Figuren erblickt, stehen die beiden Heere der Römer und Albaner — geharnischte Ritter — versammelt. Soeben hat sich der auf dem freien Platze mitten zwischen ihnen ausgeführte Kampf entschieden, und der letzte Horatier reitet triumphierend zu den Seinigen zurück, den eben besiegten

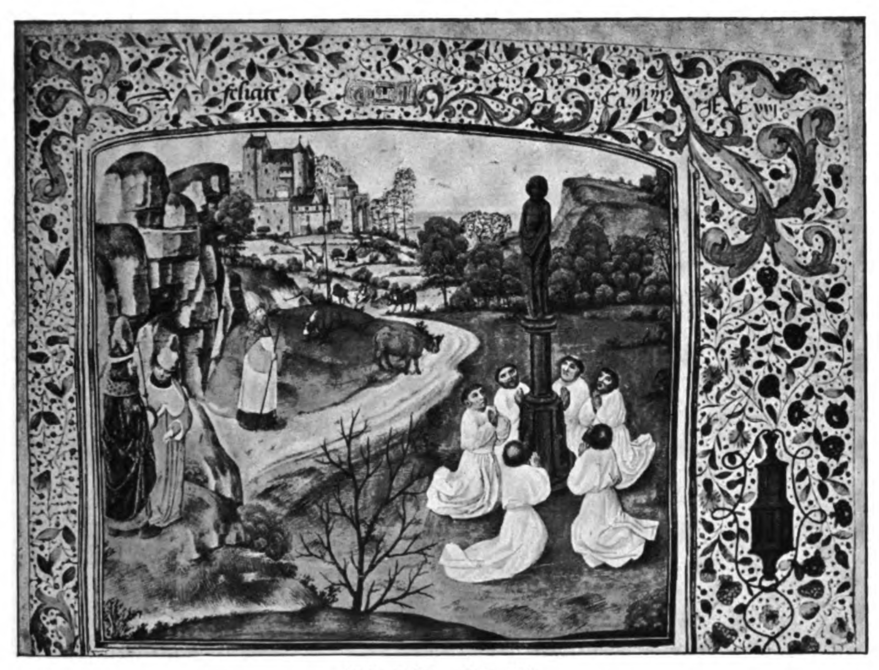


Abb. 178. Nr. 96.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. LXXII. Bl. 3.

Curiatier aber schleift sein Pferd, in dessen Steigbügeln er hängen geblieben ist, blutend an der Erde hin. Die vier übrigen Kämpfer liegen in ihrem Blute umher. Die zahlreichen Figuren der Krieger und ihre mit zierlichem Geschirr geschmückten Pferde sind mit sehr viel Sorgfalt bis in das einzelnste ausgeführt. H. 17,6, Br. 19,2 cm.

9. Vor dem neunten Buche endlich befindet sich (mit der roten Überschrift: De luxurie et de superfluite — nach dem Lateinischen: De luxuria et libidine —) eine Miniatur, welche in bezug auf die Sittengeschichte des vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderts von Interesse ist. Man sieht einen schönen Saal mit Marmorsäulen, zierlichem Parkett und gewölbter Decke von braunem Holze; im Hintergrunde Nebenzimmer. Links sind durch die offene Türe, durch welche man ein paar Häuser einer Stadt sieht, Fürst und Priester eingetreten. Teils im Vorder-, teils im Mittelgrunde sitzen in zwei überbauten Badewannen, über welche goldgestickte blaue und rote Vorhänge in

Gestalt einer Laube gezogen sind, Personen beiderlei Geschlechtes; vor ihnen stehen gedeckte und mit Speise und Trank besetzte Tafeln. Die Wirtin schenkt an dem einen Tische ein, und ein Junge bringt in zwei Kannen Wein, ein ganz rotgekleideter Diener in einer Schüssel Speise herbei. An einer Türe im Mittelgrunde steht ein Frauenzimmer und sieht nach außen, einen Apfel — zum Zeichen, daß sie der Venus dient — in den Händen haltend. Im Hintergrunde in den Nebenzimmern sieht man ebenfalls einen



Abb. 179. Nr. 96.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. LXXII. Bl. 4.

Badeapparat mit einer besetzten Tafel, der aber leer steht, und zwei goldgestickte grüne und rote Himmelbetten, in und an welchen unzüchtige Szenen dargestellt sind. — Unstreitig ist der Künstler, der seine Bilder immer in bezug zu dem Texte des Valerius Maximus zu setzen strebte, durch die Worte (IX, 1, 1.): „C. Sergius Orata pensilia balnea primus facere instituit", zu der Darstellung einer Badestube überhaupt, durch den Umstand aber, daß im Mittelalter die Badereien häufig der Venus vulgivaga dienten, zu der geschilderten Darstellung bestimmt worden. H. 17,5, Br. 19,2 cm.

Bei der ersten, der Dedikationsminiatur, ist die Frage nicht ohne Bedeutung: wer ist der dort dargestellte Fürst, welcher das Buch von dem vor

ihm knieenden Priester überreicht erhält? Naumann gibt dafür folgende Erklärung: Man kann an Karl V. oder Karl VI. zunächst denken.

Nach der in der Handschrift selbst gegebenen Erklärung war es Karl V. von Frankreich, auf dessen Befehl das Werk von Simon de Hesdin verfaßt wurde. Dieser nahm es (nach Eberts Bibliogr. Lex. Nr. 23.340) im Jahre 1364 in Angriff, förderte aber die Arbeit so langsam, daß er (wenn die aus einer anderen Handschrift des Valerius Maximus geschöpfte Notiz im La Vallièreschen Kataloge, III, 384, richtig ist) im Jahre 1373 erst mit dem ersten Buche fertig und 1380 nur bis zum 4. Kap. des VII. Buches gekommen war, worüber ihn der Tod ereilte (denn das sollen doch wahrscheinlich die Worte in der Schlußschrift „et la laissa" sagen, da sie von einem freiwilligen Aufgeben der Arbeit nach den Umständen füglich nicht zu deuten sind). Der Protektor des Werkes erlebte das Ende nicht, denn er starb ebenfalls im September 1380.

Hiernächst könnte man nun an Karl VI. denken, denn unter seiner Regierung (er starb den 21. Oktober 1422) hatte allerdings der Herzog Johann von Berry durch seinen Schatzmeister Jacquemin Coureau den Nicolas de Gonnesse beauftragt, das Werk zu Ende zu führen, was nach der Schlußschrift 1401 erreicht wurde. Allein die Figur und das Gesicht des Fürsten weisen auf einen viel älteren Mann hin als einen von ungefähr 33 Jahren, welches Alter er bei Vollendung der Handschrift gehabt haben müßte, da er den 3. Dezember 1368 geboren war. Einen Sohn hatte er aber 1401 noch gar nicht; denn Karl VII. wurde erst den 22. Februar 1403 geboren.

Es scheint daher garnicht unangemessen, den Fürsten auf der Dedikationsminiatur für Herzog Philipp den Kühnen von Burgund (gestorben den 27. April 1404) zu erklären. Wie wir wissen, liebte dieser Fürst fast ebenso wie sein zweitnächster Nachfolger Philipp der Gute, schön geschmückte und gemalte Handschriften (bezahlte er doch einst in Paris die Handschrift „Les proprietez des choses" mit 400 Goldtalern oder 6000 Francs!) und wurde auch von seinen die Wissenschaften und die Bücher liebenden Brüdern, den Herzögen Ludwig von Anjou und Johann von Berry öfters mit schönen Manuskripten beschenkt (vergl. Serapeum, Jahrgang 1844, S. 3). Sehr leicht möglich, daß letzterer auch die französische Paraphrase des Valerius Maximus, deren Vollendung er angeordnet hatte und für die er sich interessierte, für seinen Bruder Philipp abschreiben und malen ließ, wobei er ihn durch das Dedikationsbild noch besonders ehrte. Hiernach würde der Fürst auf letzterem Philipp der Kühne, der bei der Übergabe gegenwärtige Prinz Johann der Unerschrockene (geboren den 28. Mai 1371, gestorben 1419), der das Buch übergebende Priester Nicolas de Gonnesse sein. Das Alter, in welchem Philipp (geboren den 15. Januar 1342) bei Vollendung des Werkes stand, paßt gut zu dem Bilde, wie auch der Umstand mit zu erwägen ist, daß er eine Herzogskrone (eine Kronmütze) trägt. Auch das damalige Alter des Prinzen Johann stimmt zur Darstellung.

Man wird nun allerdings weiter fragen, wie das Wappen der von Neufville Herzöge von Villeroy (unter den Miniaturen 1—5 befindlich) in die Handschrift gekommen sei. Hierbei ist nur anzunehmen, daß ein Mitglied dieses ausgebreiteten Geschlechtes entweder die Handschrift erwarb (vielleicht auch



schenkungsweise empfing) und demzufolge sein Wappen hineinmalen, oder auch sich das in der Burgundischen Bibliothek befindliche Original des Werkes kopieren und mit seinem Wappen versehen ließ. Die Familie stand wenigstens zum Burgundischen Hofe in naher Beziehung. So heiratete z. B. eine Isabelle de Neufville, Tochter Johanns von N., 1435 Peter II. Edlen Herrn von Bouflers, welcher in Kriegsdiensten des Herzogs von Burgund stand, von diesem wegen seiner militärischen Verdienste sehr geschätzt wurde und in der Geschichte jener Zeit mit Ruhm genannt wird.

Auf den Namen Bouflers scheint mir der vielfach an den Rand gemalte Flaschenzug, französisch „moufle“, hinzuweisen.

97. **Leipzig, Stadtbibliothek.** Mscr. Nr. CXI. Rep. II. Fol. 21.

Der Renner von Hugo von Trimberg.
183 Bll. Papier. H. 40,5, Br. 28,5 cm. Deutsch. Dat. Anno 1419.

Am Schlusse die Worte: „Dis buch wart vs geschriben also die glocke vij slug vor mittage am nehsten samstage vor sant paulus dez bekerers tag in dem Jore do man zalte von cristus geburte Tusint vier hundert vnd nuntzehẽ Jor.“

Bl. 2. Der Renner. Auf einem im schnellsten Laufe begriffenen, zum Teil geharnischten Pferde sitzt ein junger Mann; vor ihm läuft ein anderer. (Alles wohl Anspielung auf den Namen der Sammlung „Renner“.) H. 17,8, Br. 27,5 cm.

Bl. 3. Der Baum des Fürwitzes. Ein Baum mit herzförmigen Blättern und birnartigen Früchten steht in einer bergigen Gegend an einem Brunnen. H. 14, Br. 21,5 cm.

Bl. 5. Eine Frau belehrt eine Jungfrau über die Wahl des Mannes. Die Jungfrau trägt in der Linken einen Handspiegel. H. 12, Br. 25 cm.

Bl. 8. Der feiste Hund. Ein Mann aus einem Hause heraustretend, prügelt einen vor ihm gehenden, wohlgenährten Hund. H. 12,2, Br. 19,2 cm.

Bl. 9′. Ein König mit Krone und Zepter zu Pferde. (Zu dem Gedichte: „Von bösen Herren“.) H. 14,7, Br. 21,5 cm.

Bl. 12′. Das Pflügen. Vor einen Pflug sind zwei Pferde gespannt, welche ein Bauer mit der Peitsche antreibt; ein Knecht führt hinten die Pflugschar. H. 13,5, Br. 28 cm.

Bl. 14. Der Löwe als König. Er sitzt gekrönt auf einem Throne und hält in der linken Pranke das Zepter. Verschiedene Tiere (Bär, Hirsch, Hase, Schaf, Einhorn usw.) stehen vor ihm oder kommen eben herbei. H. 18,2, Br. 27,6 cm.

Bl. 16. Der Rabe schmückt sich mit Pfauenfedern. In der Mitte steht ein Rabe, der im Schwanze Pfauenfedern hat. Ein Pfau reißt ihm dieselben aus; auf der rechten Seite steht ein zweiter Pfau. (Die Fabel hat Gleim behandelt: „Auf eines Fürsten Hof ging eine Herde Pfauen“ usw.) H. 10,4, Br. 18,2 cm.

Bl. 17′. Der Wolf und der Kranich (die bekannte Fabel). Der Wolf sitzt da und sperrt den Rachen auf, in welchem ihm ein Knochen stecken geblieben ist, den der Kranich herausholen soll. H. 18,3, Br. 24 cm.

Bl. 20'. Ein junger Priester, vor einem Lesepulte sitzend, auf welchem ein aufgeschlagenes Buch liegt. H. 15, Br. 16,3 cm.

Bl. 21'. Der Fuchs und der Rabe mit dem Käse. (Die bekannte, auch von Hagedorn behandelte Fabel: „Ein Rabe, welcher sich auf einen Baum gestellt“ usw.) Der Rabe sitzt auf einem Baume und hat einen Käse im Schnabel; unten steht der Fuchs. H. 18, Br. 20 cm.

Bl. 22'. Noahs Rabe. Die Fabel, zu welcher das Bild gehört, sagt, der von Noah aus der Arche entsendete Rabe habe unterwegs ein Aas gefunden und darüber die Heimkehr zu Noah ganz vergessen. Hiernach stellt ihn das Bild auf einem toten Rinde sitzend dar. H. 13,3, Br. 19,5 cm.

Bl. 23. Die Hinrichtung des Königs. (Zu der Fabel: „Von dem grösten toren“.) Der Text erzählt, ein sterbender Vater habe seinem Sohne zehn Mark Silber gegeben mit dem Bedeuten, das Geld einst dem zu geben, den er für den größten Toren anerkennen würde. Der Sohn sucht lange nach demselben. Da kommt einst ein Fremder in das Land, welcher ihm erzählt, in seiner Heimat habe man alle Jahre einen neuen König, dem alten aber werde jedesmal, wenn seine kurze Regierungszeit vorüber sei, das Haupt abgeschlagen. Der Sohn zieht nun mit in das Land, sich zu überzeugen, ob dies wahr sei. Als der König, dessen Regierungszeit abgelaufen ist, hingerichtet wird, und sich wieder jemand findet, der die Regierung annimmt, ist er überzeugt, den „größten Toren“ nun gefunden zu haben und geht hin und übergibt ihm die erwähnte Summe. — Mit bezug hierauf stellt nun das Bild eine Stadt dar, an einem Flusse gelegen, über den eine Brücke führt. An ihr kniet der König betend nieder, um den Todesstreich zu empfangen. Hinter ihm steht der Scharfrichter mit dem Schwerte. H. 18,4, Br. 28,2 cm.

Bl. 25'. Kloster und Mönche. Vor der Pforte eines Klosters sitzen auf der Erde mit untergeschlagenen Füßen zwei Mönche im Gespräche miteinander begriffen; der eine hat ein Buch. H. 16, Br. 25 cm.

Bl. 29'. Wolf, Esel und Fuchs. Vor einem Kloster liegt ein Esel auf der Erde und wird von einem Wolfe, der ihn überfällt, in den Hals gebissen; dabei steht ein Fuchs. H. 17,5, Br. 27,8 cm.

Bl. 34. Eine junge Frau und ein alter Mann, einander gegenüberstehend. (Zu dem Stück „Von einer jungen törin vnd eim alten man“ gehörig.) H. 16,8, Br. 26,5 cm.

Bl. 35'. Herkules schlägt der Hydra drei Köpfe ab. Der etwas abenteuerlich gekleidete Heros holt mit dem Schwerte nach der Hydra aus, welche von einer kleinen Anhöhe aus ihm ihre drei Köpfe entgegenstreckt. H. 20, Br. 28 cm.

Bl. 36. Eine Frau beichtet knieend vor einem in einem Stuhle sitzenden Mönche. H. 11,3, Br. 23,2 cm.

Bl. 38. Völlig dasselbe Bild, nur etwas größer. H. 13,6, Br. 24,5 cm.

Bl. 44. Der Storch bei dem Fuchs zu Gaste. Der Fuchs hat nach der bekannten Fabel dünnes Mus auf einen breiten Stein gegossen, was er mit leichter Mühe aufleckt, während der Storch mit seinem Schnabel so gut wie nichts erfassen kann. H. 15,7, Br. 28,5 cm.

Bl. 44'. Der Fuchs bei dem Storche zu Gaste. (Die von Hagedorn reproduzierte Fabel: „Gevatter Fuchs griff sich einst an Und bat Gevatter Storch

zum Schmause" usw.) Der Storch hat die Speisen in eine Flasche mit engem Halse gegossen, so daß er zwar bequem zu denselben gelangen, der Fuchs aber gar nichts erreichen kann und dabei sitzend zusehen muß. H. 14,5, Br. 26 cm.

Bl. 46'. Die Ameise und die Grille. (Die bekannte, von Gleim wieder behandelte Fabel: „Eine faule Grille sang" usw.) Beide stehen auf einem Hügel. H. 10,5, Br. 20,5 cm.

Bl. 47'. Die Elster und die Taube. („Ein atzel vnd ein tube.") Beide stehen auf einem Hügel. H. 17, Br. 21,4 cm.

Bl. 49. Zwei Esel, einander gegenüberstehend. H. 11,6, Br. 25 cm.

Bl. 50. Ein Panther. („Von dem pantier.") H. 16,5, Br. 24,5 cm.

Bl. 55. Die Räuber. Zwei geharnischte Ritter zu Pferde jagen unter den Mauern eines Schlosses drei Stiere vor sich her. Auf einem Hause außerhalb des Schlosses steht eine Frau, die Hände klagend erhoben; ihr Mann steht mit einer Fackel an einem Stalle, aus dem die Rinder gestohlen sind. H. 31, Br. 28 cm.

Bl. 58. Ein Dieb wird gehängt. Mehrere Männer, unter ihnen eine Frau und ein das Kreuz vorhaltender Priester stehen mit einem Diebe, dem die Hände auf den Rücken gebunden sind, am Galgen, an welchem die Leiter angelehnt steht. H. 22,3, Br. 28,5 cm.

Bl. 59'. Zwei Ritter zu Fuß, im Schwertkampf miteinander begriffen. H. 21,7, Br. 25,7 cm.

Bl. 60. Eine Wölfin und ein Hund, einander gegenübersitzend. H. 10,5, Br. 23,6 cm.

Bl. 60'. Der Schildknecht. (Zu dem Gedichte: „Von schiltknechten".) Ein Schildknecht schreitet mit Schild und Schwert vor einem gesattelten Pferde, an dem eine Lanze angesteckt ist. H. 22,5, Br. 22,8 cm.

Bl. 61'. Der Esel in der Löwenhaut. Ein Mann steht vor ihm und schlägt ihn mit einem Stocke. H. 15, Br. 13,4 cm.

Bl. 63'. Ein König auf dem Throne. (Zu dem Gedichte: „Von richtern vnd von Juristen".) Vor einem thronenden Könige kniet ein Mann, mit jeder Hand sich auf ein Schwert stützend. H. 17,2, Br. 21 cm.

Bl. 66'. Der Teufel und der Bischof. (Zu der Fabel: „Von dem wucherer".) Zu der offenen Türe einer Kirche tritt ein schwarzer gehörnter Teufel mit ausgespreizten Krallen; hinter ihm geht ein Bischof in vollem Ornate, welchem ein Mann in kurzem Kleide folgt. H. 22, Br. 26,5 cm.

Bl. 67'. Der arme und der reiche Müller. Doppelbild. Auf dem oberen Bilde treibt ein Müller einen mit einem Sacke beladenen Esel in die Mühle. Auf dem unteren liegt der Müller betend auf den Knieen vor seiner Mühle. H. 38,5, Br. 25 cm.

Bl. 69'. Der Herr und die beiden zänkischen Knechte. (Zur Fabel: „Von zweien Knechten".) Der Herr steht mit aufgehobenen Händen da, während seine beiden Knechte mit Schwertern einander angreifen. H. 16,7, Br. 25,5 cm.

Bl. 85. Das Prälatenmahl. (Zu dem Gedichte: „Von prelaten vnd byren".) Ein Prälat befindet sich mit zwei Gästen bei einem Mahle; ein Diener bringt einen Korb mit Birnen herbei. H. 16, Br. 26,5 cm.

Bl. 86. Der Mönch und der Edelmann. (Zu dem Gedichte: „Von eime heiligen muniche“.) An einem Altare kniet ein Mönch und hebt die Hostie empor. Hinter ihm steht ein Edelmann, welcher ein Pferd am Zaume hält. H. 19,7, Br. 27,5 cm.

Bl. 88. Die Spieler. Auf der linken Seite des Bildes stehen zwei Spieler an einem runden Tische, auf welchem Geld und Würfel liegen. Auf der rechten Seite steht ein Mönch vor einem knieenden Manne, aus dessen Munde ein schwarzer Vogel herauskommt. H. 15,5, Br. 28,5 cm.

Bl. 89'. Das Kegelspiel. Zwei Männer schieben Kegel. H. 13,7, Br. 26,2 cm.

Bl. 90. Das Schachspiel. Ein Mann und eine Frau sitzen auf der Erde an einem Schachbrette. H. 13,5, Br. 24,5 cm.

Bl. 91'. Zwei Ritter zu Pferde im Stechen begriffen. H. 22,1, Br. 25 cm.

Bl. 92. Ein Zweikampf. Zwei Ritter zu Fuße kämpfen miteinander. Der eine hält mit beiden Händen einen großen Hammer, mit dem er nach dem Gegner ausholt; der andere hat in jeder Hand einen großen Stein. H. 19,3, Br. 25 cm.

Bl. 97. Der Tanz. (Zu dem Gedichte: „Von tantzen vnd springen“.) Drei Spielleute mit Blasinstrumenten spielen auf; links stehen drei Männer und eine Frau. H. 18,8, Br. 28 cm.

Bl. 99'. Die Klosterfrau. Unter einem Baume steht links eine schwarzgekleidete Klosterfrau mit kreuzweis übereinandergelegten Händen, rechts ein Mann. H. 22, Br. 23 cm.

Bl. 101. Der betrogene Ehemann. Das Gedicht, zu welchem das Bild gehört (Überschrift: „Diss saget von einre frowen, die einen stein in einen burnen wurff“), erzählt von einem Manne, welcher mit Eifersucht sein Weib hütet und des Nachts, nachdem er sein Haus geschlossen, den Schlüssel dazu unter seinen Kopf legt. Seine Frau weiß sich einst bei Nacht des Hausschlüssels zu bemächtigen und geht zu ihrem Galan, die Haustüre offen lassend. Als der Mann sie vermißt, steht er auf und riegelt die Türe zu. Die Frau kommt wieder und bittet um Einlaß. Da ihr der Mann denselben nicht gewährt, droht sie, sich in dem am Hause stehenden Brunnen zu ertränken und wirft, um ihren Mann zu täuschen, einen großen Stein in denselben. Als der Mann den Fall hört, stürzt er heraus, um seine Frau zu retten; diese aber schlüpft im Finstern in das Haus hinein und verschließt die Türe. — Auf dem Bilde ist nun der Moment dargestellt, wo sie den Stein in den Brunnen wirft, der Mann aber zum Fenster heraussieht. H. 18,5, Br. 26,3 cm.

Bl. 110'. Der Schinkendieb. Ein Dieb steigt auf einer Leiter zu einem offenen Fenster empor, durch welches man einen Schinken hängen sieht, den er eben erfaßt. Zwei Männer stehen hinter ihm. In dem Stalle unten am Hause steht ein Hahn. H. 17,5, Br. 26,5 cm.

Bl. 113'. König Alexander und die Jungfrau. Nach dem Gedichte (überschrieben: „Von kunig alexander“) wird dem Alexander einst eine schöne und freundliche Jungfrau gesandt, die ihm auch sehr gefällt. Aristoteles „der meister“ warnt ihn aber, sich ja nicht mit ihr einzulassen, denn sie sei giftig und von Jugend auf mit Otternfleisch genährt. — Das Bild stellt den Alexander mit noch einem Manne (jedenfalls Aristoteles) beim Mahle sitzend dar. Gegen

die vor ihm stehende gekrönte Jungfrau, neben welcher sich eine Schlange aufrichtet, erhebt er wie abwehrend die rechte Hand. H. 16,7, Br. 26.5 cm.

Bl. 115. Die zwei Gevattern im Zanke. Das Gedicht, wozu das Bild gehört („von zwem gefattern" überschrieben), erzählt, ein Mann habe, als er gesehen, wie sein Gevatter seine Frau geschlagen, dieser helfen wollen, habe aber von ihm Schläge erhalten. Dies stellt das Bild dar; die Frau steht links, die beiden sich raufenden Gevattern, deren einer einen Degen trägt, den er eben ziehen will, rechts. H. 15,8, Br. 24,3 cm.

Bl. 117. Die zwei Elstern. (Zu der Fabel: „Von czwem atzeln".) Auf zwei Bäumen sitzen zwei Elstern; vor ihnen steht ein Mann. H. 16,2, Br. 25 cm.

Bl. 121'. Der „Gierige" und der „Neidische". Das Gedicht (überschrieben: „Wie ein künig botten vs sante gen czu geben") erzählt, ein König habe einen Boten in das Land ausgesandt, der Leute Gesinnung und Art zu erforschen, auf welche Weise und durch welche Mittel immer es ihm möglich wäre. Der Bote traf einen „Girigen" und einen „Nidischen". Zu ihnen sagt er, ein mächtiger König habe ihn ausgesandt, ihnen eine Bitte zu gewähren: wer von ihnen sich enthalten könnte, zuerst zu bitten, der sollte das doppelt haben, was der andere sich erbeten hätte. Der „Gierige" drängt den „Neidischen" zuerst zu bitten. Dieser tut es und bittet, daß ihm ein Auge ausgerissen werde. Es geschieht, und so werden dem „Gierigen" beide Augen ausgerissen. – Das Bild stellt die Szene dar, wie der Neidische sich auf die Erde gelegt hat und der Bote ihm ein Auge ausreißt. Der Gierige steht dabei. H. 18,2, Br. 27 cm.

Bl. 123. Ein Mönch treibt einen Teufel aus. Ein Mönch steht vor einer Kirche und beschwört einen vor ihm stehenden Mann, aus dessen Munde ein kleiner schwarzer Teufel ausfährt. H. 21, Br. 28 cm.

Bl. 125. Der Faule. (Zu dem Gedichte: „Von der lasheit".) An einem Altare, auf welchem ein Kruzifix und zwei Leuchter stehen, liegt auf der Erde ein Mann ausgestreckt und schläft. H. 16,2, Br. 24 cm.

Bl. 131. Der Quacksalber und der Zauberer. (Zu dem Gedichte: „Von ertzeten vnd manigerleige torheit".) Links auf dem Bilde sitzt vor ein paar Häusern auf einem Stuhle ein vornehmer Mann und greift nach einem Glase, welches ihm ein Mann springend darreicht (Beziehung auf den Anfang des Gedichtes: „Ein syrop vnd ein pulferlin Zeihet einer vnd wil ein artzet sin"). Rechts steht ein Zauberer mit dem Stabe auf einem Schlitten, vor welchen ein Haushahn gespannt ist. H. 17,5, Br. 28 cm.

Bl. 133. Der sterbende Reiche. (Zu dem Gedichte: „Von eime richen herren".) Ein reicher Mann, wie ihn das Gedicht bezeichnet, liegt auf dem an einem Schlosse stehenden Totenbette und hat sich Mönchskleidung anziehen lassen. Ein Teufel ist auf das Bett gesprungen und zupft ihn an der Kapuze. Zur rechten Seite des Bettes sitzt ein Mönch und hört die Beichte des Sterbenden; an der linken Seite stehen zwei Männer mit erhobenen Rechten. H. 23,7, Br. 28,5 cm.

Bl. 142'. Ein Storch. H. 14,7, Br. 17,5 cm.

Bl. 148'. Ein Löwe. H. 16,5, Br. 25,7 cm.

Bl. 149. Ein Elefant, einen Turm tragend. H. 20, Br. 17,5 cm.

Bl. 149'. Ein Hirsch. H. 16.5, Br. 21 cm.

Bl. 150. Ein Leopard. H. 14,5, Br. 21 cm.

Bl. 150'. „Der Leopard Wissentier“ (als Bär gezeichnet mit einem haarlosen Menschenkopfe). Ihm gegenüber hängt ein kahlköpfiges Brustbild eines Mannes. H. 15,2, Br. 23 cm.

Bl. 151. Ein Panther. H. 16,1, Br. 23,7 cm.

Bl. 151'. Ein Einhorn. H. 14,6, Br. 20 cm.

Bl. 152. Ein Bär. H. 13, Br. 20 cm.

Bl. 152'. Ein Greif. H. 18,1, Br. 24,5 cm.

Bl. 153. Zwei Biber, der eine sitzend, der andere stehend. H. 13,8, Br. 27,3 cm.

Bl. 154. Ein Adler mit Jungen auf einem Berge stehend. H. 13,5, Br. 17,8 cm.

Bl. 154'. Ein Habicht. H. 14,7, Br. 18,5 cm.

Bl. 155. Der „Karadrius“ (ein Vogel mit Menschenkopf). H. 14,3 Br. 17,8 cm.

Bl. 155'. Die Lerche, auf einem Baume sitzend. H. 16,5, Br. 20,3 cm.

Bl. 156. Die Nachtigall, auf einem Baume sitzend. H. 17, Br. 19,5 cm.

Bl. 157'. Der Hahn (als Wetterhahn auf der Turmspitze einer Kirche). H. 21,6, Br. 21 cm.

Bl. 159. Ameisen auf einem grünen Hügel. H. 7,6, Br. 21 cm.

Bl. 159'. Eine Fledermaus. H. 9,8, Br. 20,5 cm.

Bl. 160. Ein Mann in kurzem Mantel, eine blaue Kugel in der rechten Hand haltend. (Zu dem Gedichte: „Von den Korallen“.) H. 16,5, Br. 15 cm.

Bl. 160'. Vier ummauerte Brunnen. Der eine steht auf der Spitze eines Berges, daneben zwei Bäume. (Zu dem Gedichte: „Von manigerleige Brunnen“.) H. 14,5, Br. 24,5 cm.

Bl. 161'. Ein Mann mit einer Büchse in der linken Hand. Er steht neben einem Baume, zu welchem er hinaufschaut. (Zu dem Gedichte: „Von dem Balsam“.) H. 16,7, Br. 23,3 cm.

Bl. 162'. Ein Birnbaum an einem Brunnen. H. 17,2, Br. 21 cm.

Bl. 165. Ein Wanderer, mit breitgekrämptem Hute, kurzem Rocke und Stabe. H. 12,5, Br. 10,6 cm.

Bl. 167'. Das Almosengeben. („Diß seit wie man daz almusen durch gottes willen geben sol“.) Ein Mann steht vor einem Hause, vor ihm zwei Arme, deren einem er Brot reicht. Neben ihm steht ein Korb, mit Broten gefüllt. H. 12,3, Br. 23.6 cm.

Bl. 173. Ein Dieb. Derselbe greift durch ein Fenster herein nach Sachen, die auf dem Tische eines Kramladens liegen. H. 13,3, Br. 21,5 cm.

Bl. 174. Vier Äbte reiten mit Gefolge zum Kapitel. In den Händen haben sie die Hirtenstäbe. Vor ihnen geht ein Mann mit zwei Säcke tragenden Eseln. H. 19.2, Br. 27 cm.

Bl. 174'. Der Mönch und der Krug. Ein Mönch zerschlägt auf einem Block einen Krug. H. 20, Br. 23.5 cm.

Bl. 176. Der Mann und das Einhorn. Verfolgt von einem Einhorn klettert ein Mann auf einen Baum, an dessen Wurzeln Mäuse nagen. Hinter dem Einhorn befinden sich ein paar Drachen. H. 21,5, Br. 27,5 cm.

Bl. 177. Ein Vater im Gespräch mit seinem Sohne. (Zu dem Gedichte: „Von eime ungehorsamen sune“.) H. 13,5, Br. 15,8 cm.

Bl. 177'. (Abb. 180.) Der Tod steht Gevatter. In der Mitte des Bildes steht ein Priester an einem Taufsteine; links bringt der Tod das Kind getragen, dessen Vater rechts an einem Hause steht. H. 15, Br. 26 cm.

Bl. 178'. Der Dienstmann als Glöckner in einem Kloster. Ein reicher Herr findet einen seiner Dienstleute, der ihn verlassen hat, in einem Kloster, wie er die Glocke läutet. Er wird durch denselben zum klösterlichen Leben beredet. H. 15,3, Br. 23,7 cm.

Bl. 180. Prüfung der Bewerber um den erledigten Königsthron. Zur Erklärung des Bildes ist aus dem Texte folgendes zu bemerken. Ein König



Abb. 180. Nr. 97.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr CXI. Bl. 177'.

stirbt und hinterläßt vier Söhne, welche alle auf den Thron Anspruch machen. Als der Streit zu keinem Ende führt, ladet ein Ritter die Prätendenten und die Großen des Reiches ein, an des verstorbenen Königs Grab zu kommen. Dort läßt er, als sie erschienen sind, den König ausgraben und seine Leiche an einer Wand befestigen. Hiernächst läßt er Pfeil und Bogen bringen und fordert die Söhne auf, nach ihrem toten Vater zu schießen; wer ihn am besten treffen würde, solle König sein. Drei Söhne tun ohne Bedenken den frevelhaften Schuß, der vierte aber erklärt, daß ihm seine Liebe zu seinem Vater dies unmöglich mache. Er wird von allen Großen des Reiches zum König ausgerufen. — Das Bild stellt rechts die gekrönte Leiche des Königs an einer Kirche dar; sie ist schon von zwei Pfeilen durchbohrt. Eben wird von dem dritten seiner Söhne, welche alle vier links stehen, der Pfeil abgedrückt. H. 22,5, Br. 27,3 cm.

Bl. 181'. Christus, hinter welchem ein die Posaune blasender Engel erscheint, sitzt mit ausgebreiteten Armen auf einem Regenbogen. Von seinem Munde geht ein Schwert aus. Unten neben dem Regenbogen ist ein Wappen Christi gemalt. Dasselbe führt ein rotes Kreuz, welches den Schild in vier Felder teilt; in dem ersten befinden sich drei Nägel, im zweiten die Lanzenspitze, im dritten eine Geißel, im vierten ein Geißelblock. Über dem Helme ragt eine Hand empor, an der Zeige- und Mittelfinger aufrecht stehen.

98. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. Dc. 118.

Ciceronis de creatione et productione mundi liber, qui a Boetio Timaeus nuncupatur.

97 Bll. Pergament. H. 22,5, Br. 16 cm. Italienisch. Anfang des XV. Jahrh.

Verziertes Titelblatt, sonst vereinzelt kleinere bunte Initialen mit Gold. H. 4, Br. 2,5 cm u. H. 3,5, Br. 3,5 cm.

99. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 308.

Orationes recitandae ad singulas Horas canonicas.

446 Bll. Papier. H. 16, Br. 10 cm. Deutsch. Anfang des XV. Jahrh.

Die Handschrift enthält außer einer Anzahl kleiner Initialen, blau und rot mit violettem Hintergrund und größeren bunten mit Gold- oder Silberhintergrund, dreizehn Miniaturen. H. 6, Br. 5,5 cm.

Bll. 2 und 11'. Tod der Maria.

Bl. 37. Auferstehung Christi.

Bl. 70. Christus steht nur mit dem Oberkörper sichtbar im blauen, innen roten Sarkophag; hinter ihm ein gelbes Kreuz mit Fischgrätenornament. Vor dem Sarkophag kniet eine blonde Frau, wie Christus mit dem Heiligenschein, ziegelrot gekleidet und umfaßt mit ihren beiden Armen Christus, der seinen rechten Arm um ihren Nacken legt.

Bl. 87'. Himmelfahrt.

Bl. 140'. Christus mit dem Schwerte und Maria stehend, gemeinsam eine dreizackige Krone hochhaltend. Zu ihren Seiten sechs kleine Gestalten in reichen, ziegelroten oder blauen, pelzverbrämten Gewändern, ohne Heiligenscheine.

Bl. 181'. Eine Heilige in rotem Kleide und blauem Mantel; das Attribut undeutlich. Rechts ein rotes kleines Tier auf grünem Grunde, auf dem rote Blüten wachsen. Hinten, je rechts und links, ein gelber Baum mit grüner pilzförmiger Baumkrone und roten und weißen Tupfen (Früchte). Tiere und Pflanzen sind ganz klein und stilisiert gebildet, die Tiere so unklar charakterisiert, daß ihre Art nicht zu erkennen ist. — Bl. 206. Krönung Mariae. Bl. 255. Geburt Christi, dabei drei Engel. Bl. 264. Verkündigung an die Hirten. Bl. 266'. Eine größer gebildete Frauengestalt mit Nimbus, in ein rotes Gewand und einen blauen Mantel gekleidet, ein Engel und eine Heilige in kleiner Gestalt halten an den Zipfeln ein sackartiges Tuch, aus dem eine kleine nackte Gestalt mit Nimbus hervorsieht. Rechts an einem Gestell ein Kessel mit Wasser über einem Holzfeuer. Das Gestell ist mit sägeartigen Ausschnitten versehen, um daran den Kessel höher oder tiefer hängen zu



können. Wiesengrund, auf dem im Vordergrunde rote und weiße Blumen an schwarzen Stielen blühen.

Bl. 285. Anbetung der Könige. Auch hier, wie bei allen Miniaturen dieser Handschrift, sind die Köpfe ganz von vorn gesehen, keines der Gesichter in das Profil gestellt.

Bl. 294'. Darbringung im Tempel. Bl. 307. Ein Heiliger mit Beil und Buch (Matthias). An der Seite links unten eine blaue Blume mit silbernem Kelche, unten rechts eine rote mit silberner Mitte. Rechts vom Heiligen ein Baum mit gelben Früchten, darauf ein blauroter Vogel, links vom Heiligen ziegelrote dreiblättrige Blattornamente. Bl. 325. Verkündigung.

100. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 313.
Psalterium cum breviario.
205 Bll. Pergament. H. 10,5, Br. 7,5 cm. Deutsch. I. Hälfte des XV. Jahrh.

Die Malereien sind nicht hervorragend, dagegen sind die Kalenderbilder ihrer genrehaften Darstellungen wegen recht interessant. Das Gold hat sich außerordentlich gut erhalten und erscheint in seinem Glanze wie frisch aufgetragen.

Die Vollbilder sind in der Größe H. 7, Br. 5 cm.

Bl. 14'. Maria in blauem Kleide, das Kind, welches von einem Strahlenkranze umgeben ist, anbetend. Dabei knien drei weißgekleidete Engel, links an der Erde kauernd schläft Joseph. Im Hintergrunde am Backsteinhaus Ochs und Esel, rechts auf grüner Wiese ein Hirte, dem ein Engel die Verkündigung bringt, und drei Schafe. Goldene Luft.

Bl. 15'. Auferstehung Christi.

101. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 317.
Horarium.
165 Bll. Pergament. H. 9, Br. 7,5 cm. Französisch. I. Hälfte des XV. Jahrh.

Bll. 1—6. Calendarium.

Bll. 7—10. Malereien auf Goldgrund, H. 8,5, Br. 6,5 cm; außerdem enthält die Handschrift eine Anzahl kleiner mit figürlicher Malerei geschmückter Initialen.

Bll. 118—128'. Französische Gedichte von den Einwirkungen der 30 Monde bei den Geburten.

Bll. 130—164. Verschiedene lateinische und französische Gedichte.

Bl. 7'. (Abb. 181.) Gefangennahme Christi.

Bl. 8'. Geißelung.

Bl. 9'. Kreuztragung. (Grünes Kreuz.)

Bl. 10'. (Abb. 182.) Der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes.

Bl. 11. (Abb. 182.) Initiale D, darin die Verkündigung. Am Rande das typische französische Spitzblattrankenornament, dabei Hase und Vogel. Unten ein in das Horn blasender Jäger mit Hund einen Hirsch verfolgend.

Bl. 21. Initiale D. Heimsuchung. Am Rande Tiere mit Menschenköpfen.

Bl. 34'. Initiale D. Darin die Geburt Christi.

Bl. 39'. Initiale D. Darin die Verkündigung an die Hirten.





Abb. 181. Nr. 101. — Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 317. Bl. 7'.

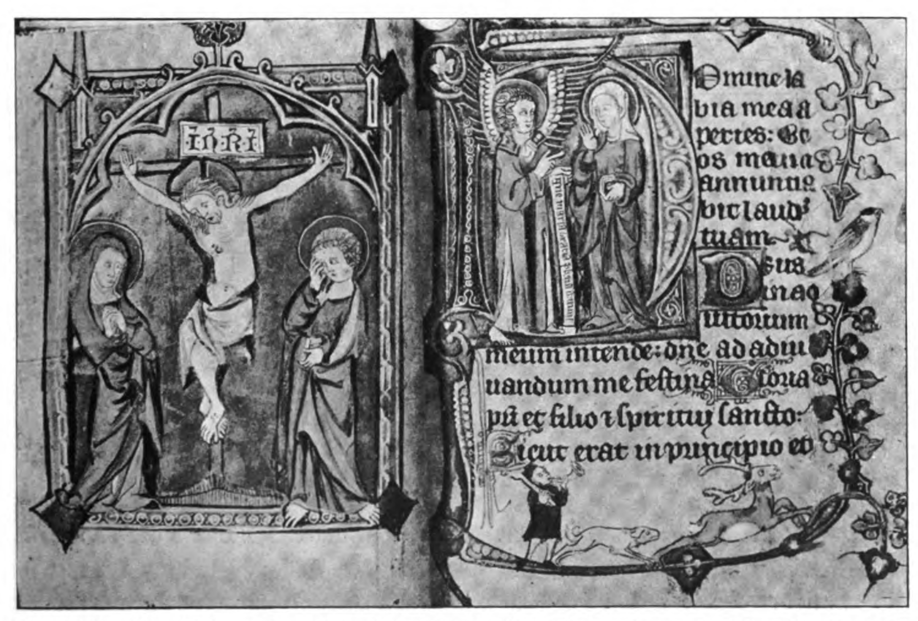


Abb. 182. Nr. 101. — Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 317. Bl. 10' u. 11.

Bl. 42′. Initiale D. Darin die Anbetung der Könige. Unten ein Affe mit einer von einer Kugel beschwerten Kette am Halse. Rechts auf der Ranke ein Falke.

Bl. 45′. Initiale D. Darin die Flucht nach Ägypten.

Bl. 50. Initiale D. Darin der bethlehemitische Kindermord.

Bl. 53. Initiale O. Darin die Darbringung im Tempel. In der Ranke ein Affe und ein von einem Hunde gejagter Hase.

Bl. 57. Initiale D. Darin ein vor einem Altare knieender König, über dem Altar aus Wolken ein Kopf im blauen Nimbus.

Bl. 82. Initiale D. Darin die Dreifaltigkeit.

Bl. 85′. Initiale D. Darin der thronende Petrus mit dem Schlüssel.

Bl. 86′. Initiale D. Darin der thronende Paulus mit dem Schwerte.

Bll. 87, 88′, 89′, 91 und 92. In den Initialen Apostelgestalten.

102. Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. VII.

Missale Pragense.

233 Bll. Pergament. H. 47,5, Br. 33 cm. Böhmisch. I. Hälfte des XV. Jahrh.

Außer einer blattgroßen Malerei auf Bl. 202′ enthält die Handschrift eine Anzahl figürlich ausgemalter Initialen in der Durchschnittsgröße von H. 10, Br. 9 cm. Die Malereien sind künstlerisch wenig hervorragend.

Bl. 7′. Initiale A. Segnender Heiland.

Bl. 22′. Initiale P. Geburt Christi.

Bl. 31. Initiale E. Anbetung der Könige.

Bl. 142′. Initiale R. Auferstehung Christi.

Bl. 165′. Initiale V. Himmelfahrt Christi.

Bl. 172′. Initiale S. Pfingstfest.

Bl. 181′. Initiale B. Dreieinigkeit.

Bl. 202′. Blattgroße Malerei. Der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes. Bei Christus die Beine zwar nebeneinander, doch die Füße übereinander gelegt, mit nur einem Nagel an das Kreuz geheftet. Das Bild ist schlecht erhalten und hat durch Nässe sehr gelitten.

Bl. 203. Initiale T. Der vom Kreuze genommene Heiland.

Bl. 258′. Initiale D. Jakobs Traum von der Himmelsleiter.

Bl. 261. Initiale D. Christus und die zwei Fischer, die er zu Jüngern erwählt.

Bl. 272. Initiale S. Darbringung Christi.

Bl. 279. Initiale R. Die Verkündigung.

Bl. 319. (Abb. 183.) Initiale G. Christus die Seele der Maria auf dem Arme. In den Ranken des Initialschmuckes ein weißer Wiedehopf mit blauen Punkten.

103. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 49.

Deutsche Historienbibel.

185 Bll. Pergament. H. 39, Br. 27,5 cm. Deutsch. I. Hälfte des XV. Jahrh.

Die Handschrift ist reich mit ausgemalten Federzeichnungen illustriert, die weniger von künstlerischem Werte, dagegen in Beziehung auf Trachten und kulturgeschichtliche Einzelheiten beachtenswert sind.



Bl. 189v. (Abb. 184.) Vollbild. Christus am gelben Kreuze, links die Kirche in blauem Kleide und rotem, weißgefüttertem Mantel, rechts die Synagoge in gelbem Kleide mit rosa und grünem Zaddelwerk. H. 39, Br. 26 cm.



Abb. 183. Nr. 102.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. VII. Bl. 319.

104. Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. V.
Graduale.
321 Bll. Pergament. H. 59, Br. 39 cm. Deutsch. Dat. Anno 1435.

Die mit Darstellungen ausgemalten Initialen grün oder rot und rosa auf goldenem Hintergrunde sind in der Durchschnittsgröße H. 15—18, Br. 12—14 cm.

Bl. 1. Initiale A(d te levam animam). Thronender Christus, zu dessen Füßen ein knieender Papst.



Abb. 184. Nr. 103.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 49. Bl. 189'.

Bl. 15'. Initiale P(uer cor mundi). Geburt Christi.
Bl. 21'. Initiale E. Die Anbetung der Könige.
Bl. 68. Initiale J(udica me deus). Der auferstandene Christus.

Bl. 79. Initiale D(omine me longe facias). Christi Einzug in Jerusalem.
Bl. 99. Initiale R. Auferstehung Christi.
Bl. 114. Initiale A. Christi Himmelfahrt.
Bl. 116. Initiale S. Ausgießung des heiligen Geistes.
Bl. 119'. Initiale B. Dreieinigkeit.



Abb. 185. Nr. 104.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. V. Bl. 121.

Bl. 121. (Abb. 185.) Initiale C. Abendmahl. Auf dem Altare das Vera icon. Den knieenden Gläubigen wird vor dem Altare die Hostie von einem Priester gespendet, hinter dem ein Chorknabe mit dem Abendmahlskelche steht. Demnach hier vielleicht die Abendmahlsfeier nach hussitischem Ritus.

Bl. 123. Initiale D. Der Schmerzensmann.

Bl. 142. Initiale T. Das Kirchweihfest. Eine Kirche mit Turm; unten drei betrunkene Bauern mit dudelsackspielendem Bär und ein Affe mit einem Weinglas.

Bl. 143'. Initiale D. Christus mit zwei Fischern im Kahne.

Bl. 146. Initiale K. Christus unter den Schriftgelehrten im Tempel.

Bl. 160. Initiale S. Der thronende Christus umgeben von sechs zu ihm aufblickenden Engeln.

Bl. 177'. Der Vermerk: „Anno domini m°. cccc° xxx v° completus est liber iste gradualis pro ecclesia prochiali Civitatis Zittauiensis Et est compa-



Abb. 186. Nr. 104.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. V. Bl. 249.

(ra)tus p(er) honorabilem frem dominū johan Gotfridi de goltb(er)g tunc temp(or)is ibidem Cōmēdatorē et plebanu(m) Et ideo orate pro eo et pe (o)mn(i)b(u)s b(e)n(e)f(a)c(t)orib(u)s ad dnn ihn xpm̄. Da . mr . pia psc̄ba vgo maria.“

Bl. 186'. Initiale S. Die Darbringung Christi.

Bl. 201. Initiale A. Der heilige Andreas mit dem Kreuze.

Bl. 249. (Abb. 186.) Initiale G. Grün auf goldenem Hintergrunde. Sieben Kreuzherren, von denen die zwei vordersten das Buch halten, auf den schwarzen Mänteln ein weißes Kreuz, in der Form des Johanniterkreuzes, auf der linken oberen Brust.

105. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 3506 (Sammlung Hänel).

Frat. Vincentii Tract. Histor.

104 Bll. Pergament. H. 29, Br. 21,5 cm. Deutsch. Dat. Anno 1436.

Bl. 6. (Abb. 187.) Frater Vincentius ordinis predicatorū . somdam confessor illustrissimi regis francor . (ludovici).

Schreibender Mönch in weißer Kutte mit schwarzen Gewandschatten vor einem Pulte, auf dem ein aufgeschlagenes und ein geschlossenes blaues Buch liegen. Der Hintergrund ist rot, der Rand grün und golden, die Ornamente in der Mitte und an den Ecken des Bildrandes silbern. H. 11, Br. 14 cm.



Abb. 187. Nr. 105.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 3506. Bl. 6.

Die Handschrift enthält von Bl. 8′ ab auf jedem Blatte oben ein Bild in der Durchschnittsgröße von H. 8, Br. 7 cm. Die Farben sind teilweise Deckfarben, teilweise matte Wasserfarben. Bei einer größeren Anzahl von Blättern sind die Miniaturen nicht ausgemalt, sondern nur vorgezeichnet, manchmal nur an einzelnen Stellen mit roter oder gelber Farbe belebt. Meistens entspricht ein Bild aus dem neuen Testamente auf der linken Seite einem aus dem alten Testamente auf der rechten. So z. B. links: Mariae und Joseph Vermählung, rechts: die Vermählung des Tobias mit Sara. Zwischen beiden der Priester, der die Hände zusammengibt.

Bl. 8′. Christus auf dem Regenbogen thronend, zu Füßen die Erdkugel. Christus umgibt eine Mandorla, dabei drei Seraphim. Unten links St. Georg mit der Lanze den Drachen tötend, der in den Höllenrachen zurückstrebt.

Bl. 9. Gott-Vater die Eva aus der Seite des liegenden Adam erschaffend. Auffallend für die Zeit der Entstehung sind auf dieser Malerei, bei den zwar noch sehr eckigen Formen, die sehr gut verstandenen menschlichen Proportionen.

Bl. 9'. Gott-Vater auf den Baum mit goldenen und roten Früchten deutend, rechts daneben das erste Menschenpaar.

Bl. 10. Eva und die Schlange (mit Frauenkopf).

Bl. 10'. Eva gibt dem Adam den Apfel.

Bl. 11. Vertreibung aus dem Paradies.

Bl. 11'. Adam in Bauerntracht mit der Hacke die Erde bearbeitend. Eva dabei auf einem Klappstuhl sitzend und spinnend, neben ihr in der Wiege ihr Erstgeborener.

Bl. 12. Arche Noah und die Taube mit dem Ölzweige. Joachims Verkündigung, der Traum des Königs, Bileam, Geburt der Maria, die Wurzel Jesse.

Bl. 15'. Porta clausa significat beata m^{a}.

Bl. 16. Templum Salomonis significat beata m^{a}. Mariae Tempelgang und Szenen aus dem alten Testamente.

Bl. 20. Verkündigung an Maria. Bl. 21. Moses vor dem brennenden Busch. Geburt Christi, Noah und der Weinstock, der Baum des Lebens, die Sibylle vor Oktavian.

Bl. 24'. Anbetung der drei Könige. Bl. 25. Die drei Magier sehen den Stern. Der Thron Salomons, Darbringung im Tempel, der siebenarmige Leuchter, Flucht nach Ägypten, Moses vor Pharao, Nebuchodonosors Traum, die Taufe im Jordan, das eherne Becken, die Versuchung Christi, David und Goliath, Daniel bändigt den Bären und den Löwen. Christus speist bei dem Pharisäer, Magdalena unter dem Tische dem Herrn die Füße küssend. Der verlorene Sohn. Einzug in Jerusalem. Jeremias klagend auf den Zinnen.

Bl. 37. Heliodor. Das heilige Abendmahl, Johannes im Schoße Christi schlafend. Mannaregen. Christus geht mitten durch seine Feinde. Samson erschlägt tausend Mann. Sautger. David. Judaskuß. Joab ersticht seinen Bruder. Saul und David. Kain erschlägt Abel. Verspottung Christi. Hur wird verspottet. Der trunkene Noah wird verspottet. Die Blendung Samsons.

Bl. 46'. Geißelung Christi. Hiob. Dornenkrönung.

Bl. 50'. Kreuztragung. Isaac portat ligna sua.

Bl. 52'. Annagelung. Tubalkain erfindet die Musik.

Bl. 54'. Der Gekreuzigte, dabei die Kriegsknechte. Zu Füßen Christi Maria und Johannes. Nebuchodonosor sieht im Traume den Baum.

Bl. 55'. (Abb. 188.) Ermordung des Königs Codrus. Elarza scudit elephantem. Pharaos Untergang im roten Meere, das rot gemalt ist und in dem Fische schwimmen.

Bl. 58'. Christus in der Glorie (von Bandwolken umgeben), dabei knieend Maria, links in Halbfigur Petrus; unten Päpste, Bischöfe, Kardinäle und links, ganz klein gebildet, ein König.

Bl. 59. Salomon und die Königin von Saba.

Bl. 60'. Die Messe des heiligen Gregor, dann folgen Bilder aus der Passion. Die Stigmatisation. Die Himmelsleiter.



Bl. 65′. Christus als pastor bonus.

Bl. 67′. Maria den Teufel tötend. Judith den Holofernes tötend.

Bl. 71′. Christus aus dem Sarkophag auferstehend. Samson die Tore Gazas tragend.

Bl. 76′. Maria Schutzmantelbild. Auferstehung. Die klugen und törichten Jungfrauen. Das Fegefeuer. Daniel und Susanna. Joseph wird von seinen



Abb. 188. Nr. 105.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Mscr. Nr. 3506. Bl. 55′.

Brüdern in den Brunnen versenkt. Jonas und der Delphin. Christus den Teufel mit der Glaubensfahne überwindend. Die Darbringung im Tempel. Die Flucht nach Ägypten. Christus im Tempel bei den Pharisäern. Die Heimsuchung. Geburt Christi. Pfingstfest. Turmbau zu Babel.

Bl. 101′. Eine Frau ein Geldstück (Drachme) in die Opferbüchse werfend. Krönung der Maria.

Bl. 103′. Maria auf der Mondsichel im Strahlenglanz.

Bl. 104. Am Schlusse das Datum der Beendigung der Handschrift: „anno dm̄. 1436“.

106. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. M. 281.

Leben der heiligen Clara von Assisi übersetzt aus dem Lateinischen. Nebst anderen Stücken. Leben der heiligen Agnes und Briefe der heiligen Clara an Agnes, „des aller edelsten kunges tohter von pehaim". Ein Hymnus auf die heilige Clara in achtzeiligen Strophen.

247 Bll. Pergament. H. 16, Br. 11 cm. Deutsch. I. Hälfte des XV. Jahrh.

Die Miniaturen, jedenfalls nach einer Vorlage aus dem XIV. Jahrhundert gearbeitet, in der Größe H. 9,5, Br. 6,5 cm.

Bl. 5. Der heilige Franz mit den Stigmatisationszeichen. An der Brust ist die blaugraue Kutte geöffnet, die Gewandfalten sind mit dunklen Strichen bezeichnet, die Ränder mit Weiß gehöht. Brauner Stab mit blauem Kreuze. Roter Hintergrund mit weißlichem Rankenornament.

Bl. 5'. Verkündigung an Sta. Clara, als sie vor dem Kreuze betete. Clara in blauviolettem Kleide und blauem Mantel kniet vor einem Altare, auf dem ein Kruzifix (grünes Kreuz) und ein Leuchter stehen. Das Antependium hat rotes Ornament. Auf dem Leibe der heiligen Clara eine kleine menschliche Halbfigur gemalt.

Bll. 11' und 14'. Initialen, die von Fabeltieren gebildet werden und in denen kleine Szenen gemalt sind, die sich auf das Leben der Heiligen beziehen. Die Initialen und die Randleisten sind blau und rot in dick aufgetragener Deckfarbe gemalt. Sie enthalten teilweise höchst reizvolle Ornamente und erinnern in ihrer Art an die Musterung der bekannten russischen und ungarischen Stickereien. Wo bei den Ornamenten Silber verwendet worden ist, erscheint dieses jetzt durch Oxydation schwarz.

Bl. 45. Grüner Baum aus Rankenwerk, nach zwei Seiten sich entfaltend, mit Vögeln.

Bl. 45'. „Daz ist als vnsers hren leichnā mit Sand Claren rette avz der pvhsen." Clara in blauem Gewande, weißem Kopfschleier, darüber ein schwarzes Kopftuch, kniet vor einem Altare, der mit einer weißen Decke mit rotem Rande belegt ist. Hinter Clara eine andere Nonne in violettem Kleide mit gelbem Buche. Oben hellgrün gekleidete Engel. Grün sind auch das Kreuz und der Leuchter mit gelber Kerze auf dem Altare. Der Altar selbst ist blau, die untere Stufe grün.

Bl. 46. Initiale (Gotisches) E. Ein sich verschlingender blauer Drache mit weiß und roten Flügeln.

Bll. 51, 56 und 86. Je ein roter Drache. Bl. 60'. Initiale Z.

Bl. 89. Der Tod der heiligen Clara. H. 12, Br. 8,5 cm. Die Umschrift lautet: „Daz ist als Sand Clar v͛schid. vñ daz vnser hre vñ vnser frawe vñ die Junkfrawē vō himelreich zu irm ende komen."

Auf gelber Bettlade liegt Clara, neben ihrem Bette kauert an der Erde eine Nonne. Am Fuße und Kopfende stehen Jungfrauen mit weißen Kopftüchern, die von einem rot und schwarzen Stirnreif gehalten werden, in blauen beziehentlich violetten Gewändern und ziegelroten Mänteln. Maria im Goldnimbus mit roter Krone auf dem weißen Kopftuche, in ein grünes Gewand und einen roten Mantel gekleidet, beugt sich über Clara, die in blaugrauer Nonnentracht mit weißem Kopftuche und schwarzer Kapuze darüber, mit dem Heiligenschein um das Haupt, daliegt und mit einem violetten Tuche zugedeckt



ist, das mit roten und weißen Punkten ornamentiert ist. Am Kopfende Christus im Kreuznimbus, in ein blaues Gewand und einen roten Mantel gekleidet, ein dickes Buch auf dem Arme haltend. An den Ecken oben zwei kleine, das Weihrauchgefäß schwingende Engel. Bei Christus zwei Gestalten im Heiligenschein in hellgrünen Gewändern und rotem beziehentlich violettem Mantel, um die blonden Haare ein weißrotes Stirnband.

Bl. 89'. Krönung der heiligen Clara durch Christus und Maria.

Bl. 90. Initiale E. Blauer Drache.

Bl. 136'. Umschrift: „Daz ist Sand Agnes Sand Clarē swest' . die ir frevnt vō dem clost . woltē ziehē . vn̄ to Sad Clar got für si pat . da ward si als swer . daz si si nie mohten auf geheben.“ Links ein Mann in ziegelroten Strumpfhosen, schwarzen Schuhen, purpurviolettem Rock, geschlitztem mit Pelz besetztem hellgrünem Überrock. In der Mitte ein Mann in ziegelrotem Mantel mit hellgrüner Kapuze, rechts ein solcher in hellgrünem Rock mit einem ziegelroten und einem purpurvioletten Beinkleid, ebenfalls schwarze Schuhe. Die heilige Agnes in blaugrauem Gewande und einem purpurviolettem Mantel mit Pelzfutter.

Bl. 151'. Die Heilige in Nonnentracht mit Heiligenschein, vor ihr knieend zwei Nonnen, betend die Hände gefaltet. Die Heilige hält ein Spruchband mit den Worten:

„Meinen kint gehabt evch wol
Mein herze ist gen ev trewen vol.“

Der Hintergrund des Bildes ist ziegelrot mit weißlichen Ranken.

107. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 167.

Horarium.

217 Bll. Pergament. H. 21,5, Br. 15,5 cm. Französisch. I. Hälfte des XV. Jahrh.

Bll. 2—13. Calendarium. Die in der Handschrift enthaltenen Malereien in der Durchschnittsgröße H. 10, Br. 7 cm, ohne die ornamentale Umrahmung.

Bl. 14. Johannes auf Patmos in blauem rotgefüttertem Mantel und blaßkirschrotem Untergewande, neben ihm ein Teufelchen.

Bl. 16. Der heilige Lucas in ziegelrotem Gewande, blauem goldgemustertem Mantel mit grünlichweißem Futter. Ein schwarzes goldornamentiertes Mützchen bedeckt sein Haupt. Über ihm ein grüner Baldachin.

Bl. 18. Der heilige Matthäus. Bl. 20. Der heilige Marcus.

Bl. 28'. (Abb. 189.) Die Stigmatisation des heiligen Franciscus.

Bl. 32. Die Verkündigung. Bl. 43'. Die Heimsuchung.

Bl. 56. Die Geburt Christi. Maria im Bette mit einer blauen Bettdecke mit Goldpunktornamenten zugedeckt. Am Bett steht Joseph. Neben dem Bette am Boden sitzt eine Frau in ziegelrotem Gewande und weißem Kopftuche. Am Tore zwei Hirten, der eine seine Hand durch das Loch der Mauer steckend.

Bl. 61. Verkündigung an die Hirten.

Bl. 66. (Abb. 190.) Anbetung der Könige. Maria hält das ganz bekleidete Kind auf dem Schoße, neben ihr Joseph. Der König rechts in blauschwarzem pelzverbrämtem Brokatrocke mit schwarzem Gürtel, schwarzer Sendelbinde,



an der ein ohrringartiger Schmuck zur Seite herabhängt und auf der die Krone sitzt, er trägt mi parti Strumpfhosen, linkes Bein weiß, rechtes rot.



Abb. 189. Nr. 107.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 167. Bl. 28'.

Bl. 71. Darbringung im Tempel. Der Priester mit blauer Mitra ist in ein kirschrotes Untergewand und einen ziegelroten goldgemusterten Mantel gekleidet.

Bl. 84. Die Krönung Mariae. Sie geht in einem Saale des himmlischen Palastes vor sich. Die Wand hat eine hohe grauweiße mit grünen Schatten gehöhte ziemlich hohe Vertäfelung, darüber befindet sich tapetenartig ein in

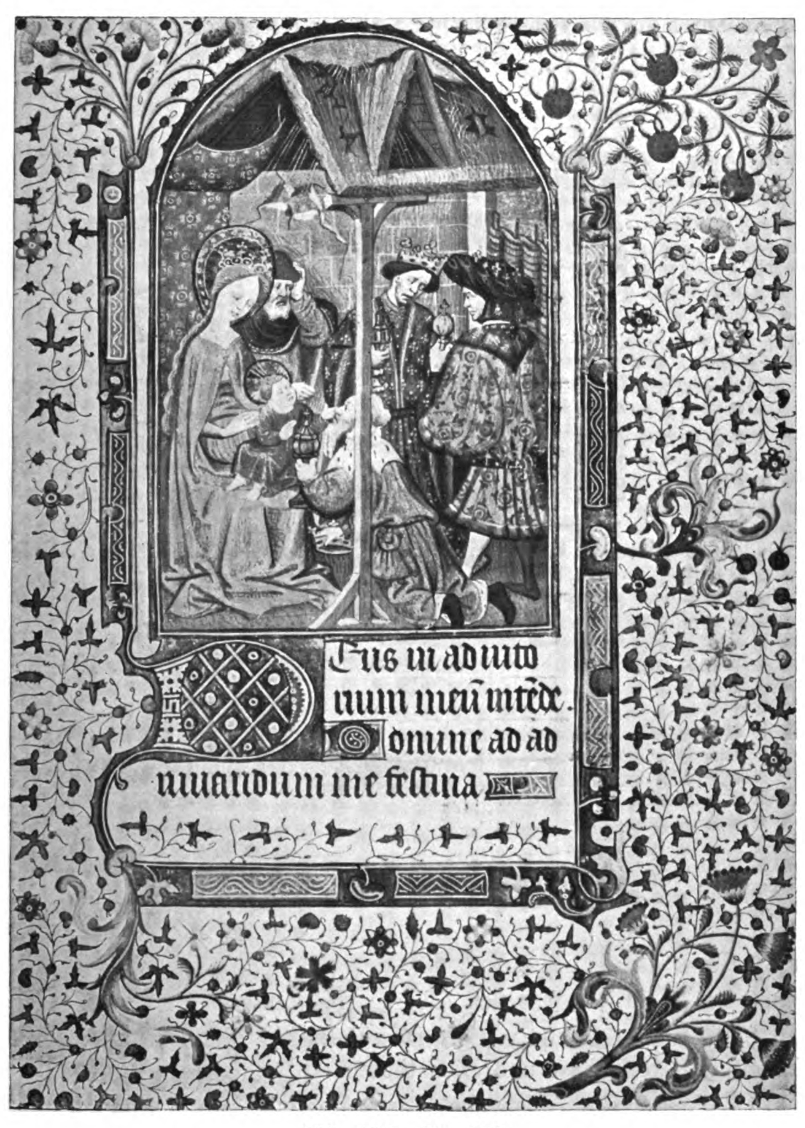


Abb. 190. Nr. 107.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 167. Bl. 66.

kleinen Quadraten gold, blau, grün und rosa gemusterter Grund. Der Fußboden ist aus helleren und dunkleren grünen viereckigen Feldern gebildet. Unter einem braunroten, blau und gelb ornamentierten Baldachin, der als Fußteppich vorgezogen ist, sitzt in graublauem Mantel mit hellblauem Futter und ziegelrotem mit Gold gestrichelten Untergewande Christus mit langen auf

die Schultern herabfallenden, vorn auf der Stirn gescheitelten schwarzen Haaren, eine goldene Krone mit roten Steinen auf dem von einem goldenen Kreuznimbus umgebenen Haupte. Christus hält auf den Knieen die goldene Weltkugel mit dem Kreuze und hat die rechte Hand segnend über der vor ihm knieenden Maria mit langen blonden Haaren, welche in einen blauen goldgefütterten Mantel gehüllt ist, erhoben. Ein ziegelrot gekleideter Engel mit blauen Flügeln setzt Maria die Krone auf, ein anderer, weiß gekleidet, mit innen weißen und außen roten Flügeln, spielt die Harfe.

Bl. 107. König David in phantastischer Tracht in einer Landschaft sitzend. Oben in einer goldenen Scheibe Gott-Vater umgeben von roten Seraphim, die ihn wie in einem Kranze von ziegelroten Tauben umschließen.

Bl. 137. Ausgießung des heiligen Geistes.

108. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. M. 60.

(Mhd. Gedicht, enthaltend Grundzüge der biblischen Geschichte und des christlichen Glaubens.) Hie Hebet sich an die Capittel dis gantzen buches vffe das kurtzeste begriffen vnde sagent von Adams zit vntze uffe disen tag..... Hie nohet an daz bůch von Adams ziten vnd wie vnser herre adam usser leymen mahte vnd Euam vsser adams rippe mahte vnd manige gůte lere hie nach geschriben.

173 Bll. Papier. H. 28,5, Br. 21 cm. Deutsch. I. Hälfte des XV. Jahrh.

Die auf Bl. 118 zu lesende Jahreszahl 1510 ist unverkennbar erst von einem damaligen Besitzer eingeschrieben.

Die Durchschnittsgröße der ausgemalten Zeichnungen H. 15—17, Br. 14—16,5 cm.

Bll. 1, 2 und 3 enthalten das Register über die 109 Kapitel, von denen jedem eine buntgemalte Federzeichnung beigegeben ist. Übrigens lauten die Rubra im Register bisweilen anders als im Werke selbst.

Die Einrichtung der Handschrift besteht im allgemeinen darin, daß erst eine Erzählung aus dem alten oder neuen Testamente vorausgeschickt ist, woran sich dann allerhand erbauliche Ausführungen anschließen. Es behandeln:

Kap. 1 Bl. 4. Die Erschaffung der Menschen.

Kap. 6 Bl. 36. Die Lehre des Albertus Magnus.

Kap. 8 bis mit 11 Bll. 41 u. flg. Das Verhältnis der Eheleute, der Eltern und Kinder, der Herrschaft und Dienstboten.

Kap. 12 Bl. 48. Ein Ablaßgebet Papst Bonifacius IX., jedenfalls auf die Bulle de institutione festi visitationis B. M. V. Romae 5. idus Novbr. 1390 (Bullar. magn. roman. tom I pag. 272) sich beziehend. Hier ist eine Lücke in der Handschrift recht zu bedauern, weil sich gerade diese Dichtung durch einen leichten Fluß der Rede auszeichnet. Als Beispiel mögen die beiden Verse dienen:

„Was wunders ie von gotte geschog,
Was ie propheten munt gesproch,
Dem was din lip ein obedach.“



Und:

> „By hoher sunne*brangen
> XII sternen zieren wol (din) cron,
> Dich cleidet die sunne, dich zieret der mon,
> Also dich sante Johannes, der fron,
> In togentlichen vnnerfangen."

Kap. 14 bis mit 23 Bll. 50 u. flg. (Abb. 191.) Die zehn Gebote.
Kap. 24 bis mit 30 Bll. 56 u. flg. Die sieben Sakramente.



Abb. 191. Nr. 108.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. M. 60. Kap. 14—23.

Kap. 31 bis mit 36 Bll. 60 u. flg. Die sechs Werke der Barmherzigkeit.
Kap. 37 bis mit 43 Bll. 64 u. flg. Die sieben Gebetszeiten.
Kap. 45 bis mit 49 Bll. 69 u. flg. Die fünf geistlichen Farben.
Kap. 58 und 59 Bll. 84 u. flg. Des Judas und des Pilatus Selbstmord.
Kap. 78 und 79 Bll. 124 u. flg. Die Beichte und Buße.
Kap. 81 bis mit 89 Bll. 128 u. flg. Das Gebet.
Kap. 93 Bl. 153. Die Legende eines Söldners, der büßend ein Barfüßermönch wird.
Kap. 106 Bl. 170'. In Prosa: „wo für man die psalmen liset".

Kap. 107 Bl. 172. Der Anfang eines Lobgedichts auf Maria.

Die Federzeichnungen sind flott und sicher hingesetzt, die Augen schielend und glotzig. Die Proportionen für die Zeit recht gut, der Faltenwurf natürlich. Bei den Männertrachten kommt vielfach mi parti und Zaddelwerk vor. Unter den Farben Rot, Rosa, Gelbbraun, Grün und Blau fällt noch ein merkwürdiges Rotbraun oder Rostbraun auf, das an vielen Stellen, wie beispielsweise in den Gewandfalten, glänzend, wie mit Firnis überzogen, erscheint.



Abb. 192. Nr. 109.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 65. Bl. 1.

109. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 65.

S. Ambrosius episcop. Mediol., de officiis libri tres.

66 Bll. Pergament. H. 25,5, Br. 18,5 cm. Italienisch (Venedig). Dat. Anno 1435.

Bl. 1. (Abb. 192.) Initiale N. Der heilige Ambrosius in weißem Gewande und grünem Mantel mit schwarzem goldornamentiertem Saum, in der linken Hand ein rotes Buch mit Goldbeschlägen, in der rechten die dreizackige Geißel haltend, auf dem Haupte die weiße Mitra. H. 5,5, Br. 4,5 cm.

Initialen, in der Durchschnittsgröße von H. 5, Br. 4 cm, in astartigen Verschlingungen, blau, grün, rot, gelb und weiß gemalt auf den Bll. 3', 4, 5, 8', 10', 14, 15', 17, 20, 21, 22, 24, 31 und 49.

Bl. 66′ am Schlusse: „Est monasterii sancte .... [Rasur] de Venetiis. Explicit liber officiorum sancti Ambrosii. Completum die 27. mensis Augustj 1435.“

110. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 77.

Gestes et faits des anciens par M. Henri Romain, licencié in utroque jure.

200 Bll. Pergament. H. 36, Br. 27 cm. Französisch. I. Hälfte des XV. Jahrh.

Am Anfange der Bücher reichvergoldete Zierinitialen, auf den Bll. 3 und 3′ auch Randleisten und eine Miniatur.

In der Initiale und Bordüre Wappen, blauer Adler auf goldenem Felde, Montmorency (?), das andere Wappen das der Grafen von Hornes (?) (vergl. Du Chesne, Histoire geneal de la Maison de Montmorency S. 259).

Bl. 3′. Gründung Roms. Eine Stadtummauerung. Violette Stadtmauer mit Türmen und Zinnen, darin kleine violette, rosa und blaue Gebäude, an denen Arbeiter beschäftigt sind. Auf den freien Plätzen männliche und eine weibliche Gestalt mit Namensspruchbändern in Händen, „Enander, Janus, Saturnus“ usw. Außerhalb der Mauer, auf diese hindeutend, die größere Gestalt des Romulus, bei ihm Steinmetzen mit dem Bearbeiten von Steinen beschäftigt. H. 17,5, Br. 18 cm.

Unter dem Bilde Initiale „P“, dunkelrote Ranken mit hellblauen und ziegelroten Spitzblättern auf Goldgrund; die Balken des Buchstabens sind dunkelblau und hellblau mit Weiß gehöht. H. 6, Br. 7 cm.

Die Randleiste des Blattes als Einfassung in der Breite 4 und 4,5 cm ist blau, grün und rot mit kleinen goldenen Spitzblättern.

Die anderen Initialen in der Handschrift sind in den Farben Gold, Rot und Blau ausgemalt. Bl. 1. Initiale C. H. 2,5, Br. 3,5 cm. Bl. 2′. Initiale E mit Wappen. 6 × 6 cm. Bl. 138. Initiale C. H. 2,5, Br. 3 cm. Bl. 141. Initiale P. H. 3, Br. 4 cm.

111. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 50.

Deutsche Historienbibel.

291 Bll. Papier. H. 40, Br. 27,5 cm. Deutsch. I. Hälfte des XV. Jahrh.

Die Bilder bestehen aus zum Teil flüchtig mit Wasserfarben ausgemalten Zeichnungen und stimmen im Stil und den Farben mit denen im Mscr. A. 49 der Dresdner Bibliothek (Nr. 103) überein. Die Hauptfarben sind braunrot, ziegelrot, blau, grün und gelb.

Fast auf jeder Seite befindet sich ein die halbe Blattgröße einnehmendes Bild. Von Interesse sind die Trachten, reiches Zaddelwerk an dem bis über die Hüften reichenden glockenförmigen Rock und an den sendelbindenartigen Kopfbedeckungen.

Von den Malereien seien beispielsweise erwähnt:

Bl. 10. Christus auf dem Regenbogen thronend in blaugrüngelber Mandorla, zu seinen Seiten je zwei knieende Engel ihn anbetend. H. 16, Br. 27 cm. Darunter Buchstabe R blau und rot. H. 13, Br. 10 cm.

Bl. 11′. Die Schaffung Evas aus der Seite des an einem grünen Hügel liegenden Adams. H. 18,5, Br. 23,5 cm.

Bl. 13. Die Vertreibung aus dem Paradies. Eine rote Stadtarchitektur mit Turm, blaues Dach, gelbes Portal. In der Ummauerung wächst ein grüner Baum mit gelben Äpfeln. Vor dem Portal Gott-Vater einen gotischen Zweihänder gegen die vor ihm herschreitenden nackten Adam und Eva schwingend. H. 22. Br. 26 cm.

Bl. 15. Wie Kain von Lamech aus Versehen mit einem Pfeile erschossen wird, indem er ein springendes hundartiges Tier fehlt. Lamech trägt einen blauen Zaddelrock und rote Strumpfhosen. H. 19. Br. 27 cm.

Bl. 37. Ninus läßt nach seinem an einem grünen Hügel liegenden toten Vater, der Zepter und Krone trägt, von einem Bildhauer eine Grabplatte aushauen. H. 23. Br. 26 cm.

Bl. 107. Moses kämpft gegen Mohren und nimmt ein Weib aus Mohrenland. Die Mohren, Frauen und Männer, in die gleiche Zaddelwerktracht gekleidet wie Moses und seine Begleiter.

Bl. 190. Bote mit Briefsendung. Rechts der thronende König als Absender, links sitzend der Empfänger. In der Mitte der Bote mit gesiegeltem Briefe. Er trägt ein grünes bis zu den nackten Knieen reichendes Gewand, rote Strumpfschuhe, die rollenartig unter den Knieen umgeschlagen sind und einen hohen roten kegelförmigen Hut mit umgeschlagener weißer Krempe, an der vorn eine hohe rotviolette Feder steckt. Auf dem Rücken hat der Bote eine gelbe irdene Flasche hängen, auf der Brust an schwarzem Riemen ein rotweißrot gestreiftes Brustschild, er hält geschultert einen langen gelben Speer mit blauer Spitze.

112. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. Oc. 59.

Les moralites du gieu des eches par Jehan de Vignay.
79 Bll. Pergament. H. 29, Br. 22 cm. Französisch. I. Hälfte des XV. Jahrh.

Mit feinen blau und roten Initialen. H. 5, Br. 3,5 cm.

Der Text, aus dem Lateinischen des Jacobus de Cessolis übersetzt, beginnt Bl. 9' mit der Widmung: „(A) tres noble et tres excellent prince Mess Jehan de fače . duc de normendie et auisne filz de phelippe par la gře de Dieu Roy des frans frere Jehan de vignay vostre petit religieux entre les autres . . . .“

Bll. 1—78. Zeichnungen von Schachbrettfeldern, schwefelgelb und weiß abwechselnd mit schwarzen und roten Figuren. Diese Zeichnungen ohne jeden Kunstwert. 10 × 10 cm.

113. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. Db. 92, 93.

Galeni opera varia, lat. interprete Nic. de Regio etc.
617 Bll. Pergament. H. 45,5, Br. 34,5 cm. Französisch.
Gegen Mitte des XV. Jahrh.

(Cf. L. Choulant: Archiv für die zeichnenden Künste Jahrg. 2. Leipzig 1856. 8. S. 264 u. flg.)

Die Handschrift, für die Geschichte der Medizin von hohem Werte, ist auch für die Trachten und Sitten des Mittelalters durch ihre Malereien sehr



lehrreich. Sie enthält, außer von Blumen und Blattranken gebildeten Randleisten, 116 gut gemalte, in lebhaften Farben und Gold ausgeführte Initialen. H. 4—6,5, Br. 4—6,5 cm.



Abb. 193. Nr. 113.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Db. 92 u. 93.

Von diesen ist nur das I auf Bl. 480 mit Ornamentik ausgestattet, während alle anderen Szenen von mehreren Figuren, die sich meistens auf medizinische Verrichtungen beziehen, enthalten.

Db. 92 Bl. 1. Unten in der Umrahmung ein blaues Wappenschild mit einem goldenen Baum und drei goldenen Früchten.

Initiale A. Ein Gelehrter in blauem hermelinbesetztem langem Rock und hermelinbesetzter Mütze sitzt schreibend an einem Pulte, daneben ein rundes tischartiges Büchergestell, an der Wand ein Brett mit Büchern.

Bl. 9. Zwei reichgekleidete bärtige Gelehrte knieen vor einem Altare, über dem zwei Lampen brennen und auf dem zwei goldene nackte Götter-



Abb. 194. Nr. 113.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Db. 92 u. 93. Bl. 565'.

figuren (Aeskulap und Apollo?), die eine in Schreitstellung, die andere die Hände erhoben, stehen. Zwei andere kleinere goldene Gestalten knien auf der Mensa und bringen den Götterfiguren Bücher dar. Im Hintergrunde die Worte: „De introduct. medicorum".

Es folgen dann Szenen von Vorlesungen (Abb. 193), Demonstrieren von allerlei Krankheiten, Erklärungen am nackten Körper der Frau und des Mannes, Aufnahme eines Schülers (Db. 92 Bl. 16), der von seinen Eltern und seinem

Bruder begleitet, ein weißes Hündchen springt ihm zur Seite, dem Meister zugeführt wird. Bl. 26'. Schwangere nackte Frau, die vom Professor den Studenten vorgeführt wird. Geschlechtskrankheiten z. B. Bl. 165. Bringen von Gefäßen mit Urin zur Untersuchung (Bl. 294).

Db. 93 Bl. 320 Aderlaß. Bl. 378 Botanik, Heilkräuter.

Bl. 458 beginnt das Buch über die epidemischen Krankheiten.

Initiale L. Vorführung einer Beulenkrankheit.

Bl. 461'. Ein Kranker im Bette, dabei eine Pflegerin, ein Arzt, der einem sitzenden blaugekleideten Jüngling diktiert, vor dem Bette ein Mädchen mit weißer Schürze eine langhalsige Flasche in der Hand haltend. Bl. 536 Klistiere.

Bl. 565'. (Abb. 194.) Vorführung eines Pestkranken. Die Beulen am Beine sind sehr naturalistisch eiterig gelbgrünlich und rot blutig gemalt.

Von den Darstellungen seien unter anderen insbesondere die der Vorlesungen hervorgehoben. Bl. 30. Der Lehrer in blauem hermelinbesetztem Gewande, das Haupt mit roter Kappe bedeckt, sitzt vor einem einfachen Pulte. Neben ihm steht der Pedell ohne Kopfbedeckung, ebenfalls in hermelinbesetztem Gewande. Er hat im linken Arm einen langen Stab, der oben in eine viereckige monstranzähnliche Verzierung ausgeht. Vor dem Lehrer auf Bänken, vor denen ein gemeinsames Pult steht, sitzen acht Schüler mit gescheiteltem Haare und in einfachen Ober- und Unterkleidern. Ähnlich ist die Versammlung von sechs auf Bänken sitzenden Schülern auf Bl. 39. Der Lehrer sitzt hier auf einem reichverzierten Katheder, an dessen hinterer Wand ein blauer mit den französischen Lilien geschmückter Teppich aufgehängt ist. Zur Tür herein kommt ein siebenter Schüler, ein Buch unter dem linken Arme.

Ähnliche Darstellungen von Vorlesungen finden sich noch auf den Bll. 342', 390, 477', 503' und 587', wo der Pedell nicht wie auf den anderen Bildern blau, sondern rot gekleidet ist. Auf weiteren Bildern, abweichend von den genannten, ist der Lehrer mit seinen Schülern auf einem freien Platze versammelt, auf dem man ein brennendes Feuer, einen Springbrunnen und verschiedene Tiere sieht.

Bl. 195. Auf einem freien Platze vor Häusern steht auf einer Bank ein Quacksalber, in der rechten Hand eine Schlange, in der linken eine Arzneibüchse haltend, vor ihm stehen sieben junge Leute.

Bl. 42'. Auf einem Bette liegen, vollständig bekleidet, nicht zugedeckt, ein junger Mann und ein Mädchen schlafend, am Fußende des Bettes kauernd schläft eine andere bekleidete Figur; auch hier ist der Lehrer mit zwei Schülern gegenwärtig. Das Kapitel, zu dem diese Darstellung gehört, handelt von den Träumen.

Bei den Bildern, welche Kranke und Verletzte darstellen, sind außer dem Arzte vielfach Wundärzte, Apotheker, Diener und Wärterinnen abgebildet. Der Wundarzt, in Gegenwart des Arztes mit seiner Kunst beschäftigt, ist immer in einfacherer langer Kleidung ohne Hermelinbesatz und ohne Kopfbedeckung dargestellt, während Diener oder Apotheker immer kurz gekleidet, bisweilen mit Schürze versehen, abgebildet sind. Weibliche Personen erscheinen als Krankenwärterinnen oder Dienerinnen bunt gekleidet mit weißer Schürze, so



auf den Bll. 7' und 461', wo neben ihr zugleich eine schwarzgekleidete Nonne zur Linken des Bettes steht, die Dienerin steht am Fußende und hat eine Phiole in der Hand; Bl. 581', wo sie als Badedienerin mit einem großen Kruge in der Hand erscheint, während zwei Badende in einer Wanne sitzen.

Die Malereien sind durchgängig gut erhalten, die Farben in voller Frische. Die Darstellungen legen vielfach dafür Zeugnis ab, daß dem die Bilder entwerfenden Künstler die Beratung eines Arztes zur Seite stand.

114. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 113.

Epistola beati Jeronimi presbiteri ad Eustochium de uirginitate seruanda. Bl. 1 13'.

Bindus de Senis, distinctiones biblie. Bll. 60—126 und andere Stücke.

126 Bll. Pergament. H. 28, Br. 20 cm. Italienisch. Mitte des XV. Jahrh.

Bl. 1. (Abb. 195.) Titelblatt. Rankenumrahmung mit Putten, blau, rot und weiß. In der Initiale A (udi filia etc.) der heilige Hieronymus auf Goldgrund. Am unteren Rande ein gemaltes Wappen; silbernes Feld mit schwarz und roten nach links steigenden Löwen mit der Umschrift: „Exalto veniet“ und die Buchstaben M und S.

Bl. 60. Zum Beginn des Kapitels: „De Abstinencia“ Initiale A.

115. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. M. 66.

Wolfram von Eschenbach, Parcival.

548 Bll. Papier. H. 28, Br. 20 cm. Deutsch. Gegen Mitte des XV. Jahrh.

Bl. 1. Initiale I mit breitblättrigem Rankenwerk. Rechts oben ein Drache, darunter ein phantastischer Vogel, links eine menschliche Figur; Drache, Vogel und Mensch in Schnörkelwerk aufgelöst. H. 23, Br. 18,5 cm.

Es folgen dann Illustrationen, deren textliche Beziehung in einer mit roten Buchstaben geschriebenen Überschrift ausgedrückt ist, z. B.:

Bl. 7'. „Also gamuret von der konigin begabet wart.“

Es sind Zeichnungen in der Durchschnittsgröße von H. 17,5—19, Br. 19 cm, mit dünn aufgetragenen Farben in blau, grün, rosa, rot, gelbbraun und rostbraun ausgemalt.

Auch hier, wie bei der Handschrift M. 60 der Kgl. öffentl. Bibliothek zu Dresden (Nr. 108) sind die Augen der Gestalten schielend und glotzend gezeichnet. Der Stil der Zeichnungen, die Gewandfalten, die Bildung der Gesichter, der Hände und die Farben stimmen so miteinander überein, daß man an den gleichen Illustrator für beide Handschriften denken könnte.

Zeichnungen finden sich auf den Blättern:

Bl. 28. „Also der burggrofe die woppen erkant vnd er uff sas vnd reit gegen sinen jüngen gast vor die porte.“ Der Burggraf hält zu Pferde vor dem im Verhältnis zum Reiter zu klein gebildeten Burgtore. Das Wappen besteht in einem gelben Schilde, in dem die Hälfte eines schwarzen zweiköpfigen Adlers steht.

Bl. 39. „Also eyn torney beschach zu kanfeleis vnd wie gahmuret die kunigin hertzeleiden er warp.“ Darstellung einer Schlacht.



Bl. 56. (Abb. 196.) „Also gamuret die junge konigin bat sitzen mit iren jungfrowen.“ Die Königin rotbraun gekleidet mit drei Jungfrauen, vor ihnen Gamuret in rosafarbigem Gewande mit Schellengürtel.

Bl. 63. „Also die hêren mit großer macht von der burg eimveg ritten.“



Abb. 195. · Nr. 114.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. · Mscr. A. 113. Bl. 1.

Bl. 71'. „Also die hêren komen geritten mit großer macht zu der stat in vnd vil frowen an der zynnen logent.“ Stadtmauer mit Zinnen, Tor und Torturm. Ein Zug Reiter in Zaddelwerk und großen Federhüten einreitend, über die Zinnen schauen vier Frauen.

Bl. 77. „Also gamuret dot was vnd mân in zu munster begrup vnd sin frowe gros leit hett vmb in.“ Eine rosa (Steinfarbe) gemalte Kirche mit blauem Dache, mit einem rot und blauen Glasfenster und einem grünen Vier-

paß-Rosenfenster, über dem Portale ein hohes Kreuz, gotischer Turm mit Krabben. Vor der Kirche auf einer gelben Bahre ein gelber Sarg mit schwarzem Kreuze, dabei die klagend die Hände faltende Königin in einem Gewande mit Hermelinbesatz, zwei Männer mit Sendelbinden und eine Frau.

Bl. 80'. „Also frowe hertzeleide iren son parcifaln in einem walde zoch.“ Der kleine Parcival mit dem Bogen vor einigen Bäumen, auf einem Aste ein



Abb. 196. Nr. 115.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. M. 66. Bl. 56.

Vogel. Hinter Parcival seine Mutter, ein Mann mit einer Hacke und eine Frau. Im Hintergrunde ein Haus.

Bll. 96, 103, 105, 112' und 121. „Also parcifal eynen ritter vnder daß roß stach vor den frowen.“ Parcifal in Rüstung und Rock mit Zaddelwerk sticht einen Ritter vom Pferde. Auf einer gewölbten Balustrade sehen, bis zur Brust sichtbar, vier Frauen mit Blumen im Haar, Schleier oder breiten Hut auf dem Kopfe, dem Kampfe zu.

Bll. 125 und 130. „Also man parcifal sinen regen mantel brohte vnd der mit zobel gefutert was.“

Bll. 137, 139′ und 146. (Abb. 197.) „Also parcifal hies der gefangen pflegen.“



Abb. 197. Nr. 115.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. M. 66. Bl. 146.

Bl. 157. „Also parcifal mīt saluaste kam do der gral vnd der siech anfortas was.“ Eine Burg mit einem dreiteiligen pagodenartigen Turme. Von innen läßt ein Mann die Fallbrücke hinab. Vor der Burg Parcival zu Pferde ohne Kopfbedeckung, daneben ein Baum.

Weitere Malereien auf den Bll. 175, 188, 197, 207, 226, 239, 259′, 280′, 285′, 294, 304′, 313, 318′, 338′, 349′, 352′, 383, 386′, 401′, 411′, 423, 436′, 452′, 467.

116. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 54.

Petrarque, Des remedes de l'une et l'autre fortune en françois par Jehan d'augin.

202 Bll. Pergament. H. 39. Br. 27,5 cm. Französisch. Mitte des XV. Jahrh.

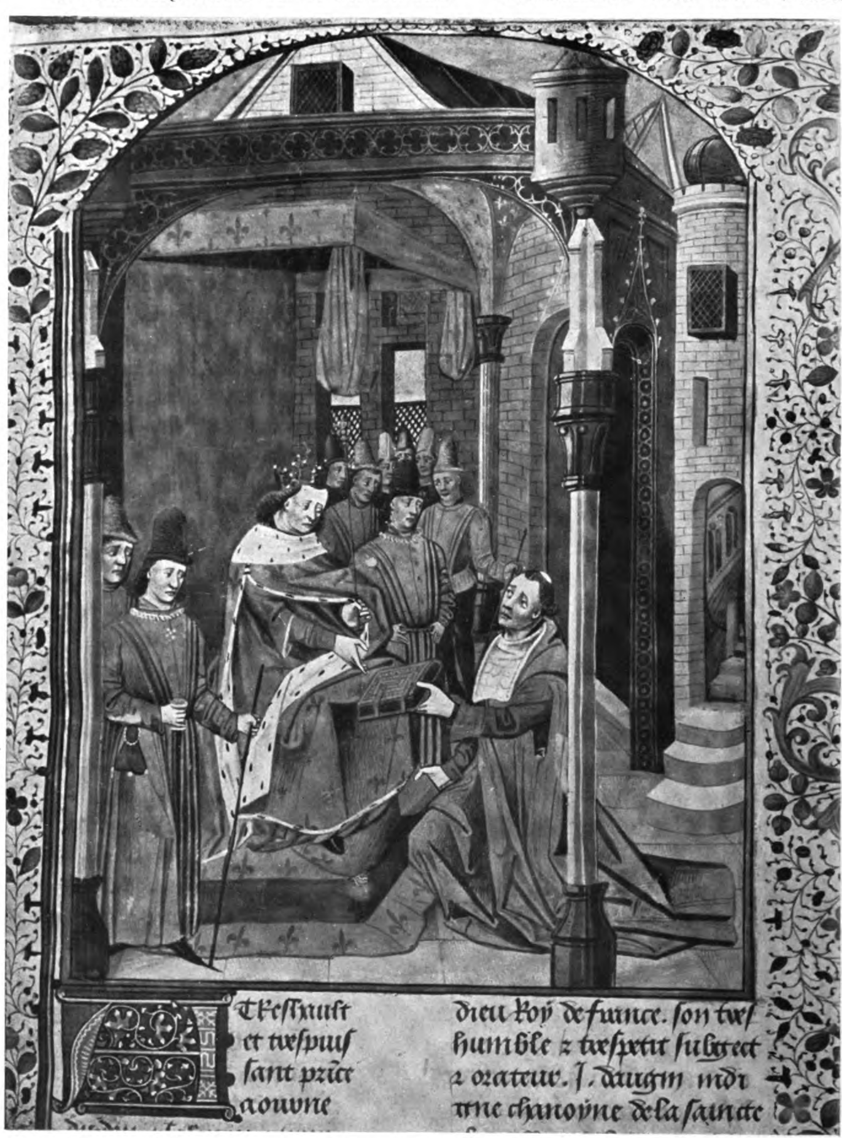


Abb. 198. Nr. 116.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 54. Bl. 5.

Außer einer Anzahl bunter und vergoldeter Initialen enthält die Handschrift zwei größere Miniaturen auf Bl. 5 und Bl. 15. Die Miniaturen sind Jugendwerke des Jacques de Besançon; vergl. Durrieu, Paul: Jacques de Besançon et son œuvre (Paris 1892) S. 78 und derselbe: „Notes sur quelques

manuscrits français etc. Extrait de la Bibliothèque de l'école des chartres 1892. S. 115—143."



Abb. 199. Nr. 116.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 54. Bl. 15.

Bl. 5. (Abb. 198.) Die Malerei, von einer Randleiste in der für die Zeit und Herkunft typischen bunten und vergoldeten Spitzblatt- und Blumenornamentik ausgeführt, umgeben, stellt den Autor dar, wie er dem König sein Werk überreicht. Darunter die Worte: „A tres hault et tres puissant

prīce aourne du don a salmon octroye du pere de toute lumiere. Charles par la grace de dieu roy de France sou tres humble et tres petit subject et orateur. F. daugin indigne chanoine de la saincte chapelle royal a paris et moins souffisant bachell'z en theologie . . ."

Der König im blauen hermelingefütterten Mantel mit goldenen Lilien, eine Krone mit Perlen und roten Steinen besetzt auf dem Haupte, thront unter einer Säulenarchitektur. Die Säulen sind grün und blau mit Knospenkapitälen, das Mauerwerk grau. Der knieende Autor in gelblich rosafarbigem Gewande, aus dem die grünen Ärmel des Untergewandes sichtbar sind, sowie ein weißer Brustausschnitt. Der Autor trägt die Tonsur, sein rasiertes Kinn ist bläulich. Die beiden Männer zur Seite des Königs tragen rosagelbliche Gewänder mit blauweißer Halskette, schwarze Hüte, schwarze Schnabelschuhe und goldene Gürteltasche mit Blau verziert. Die anderen Männer der Umgebung grüne Röcke und rosa Hüte. Der Fußboden ist hellgrün. H. 21, Br. 15,5 cm.

Bl. 15. (Abb. 199.) Ähnliche Ausstattung wie die Miniatur auf Bl. 5. Die Überschrift lautet: „Destre en la fleur de sa ieunesse et de lesperance de viure longuement. Joye et esperance."

Der Mann auf der Türschwelle in langem blauem Gewande mit weißem Brustkragen, bläulichgrauer Mütze und desgleichen Ärmel mit feiner Goldstrichelung. Der ihm gegenüber stehende Jüngling in gelblichweißem Rock mit Goldstrichelung, graugrünlichen Hosen, schwarzen Schuhen und grauer Mütze mit Goldband. Auf dem Bücherbrett an der Wand blaue und gelbpergamentene Bücher mit Goldbuckelbeschlägen. Braune Möbel. Links eine grüne Säule. Der Fußboden rechts ist mit gelblichgrünen und weißen Platten belegt. Der auf grünem Rasen liegende Tote wird von weißen Würmern benagt. H. 21, Br. 15 cm.

Gewidmet ist die Übersetzung König Karl VII. († 1461).

Unter dem „Explicit" der Besitzvermerk: „le liure de petrarque est au duc de nemours comte de la marche Jacques. Pour la marche." (Jacques d'Armagnac, duc de Nemours † 1477.) Später hat das Manuskript dem Antoine, bâtard de Bourgogne († 1504) zugehört, dessen Wappen auf der Bordüre von Bl. 15 aufgemalt ist. Noch später ist es im Besitze der Anna Henriette, duchesse de Condé († 1723) gewesen.

117. **Leipzig, Stadtbibliothek.** Mscr. Nr. CCCIV.

278 Bll. Papier. H. 31,5, Br. 21,5 cm. Deutsch. Mitte des XV. Jahrh.

Bl. 3. In der Initiale V die Halbfigur des Autors mit roter Mütze, ein Buch in rotem Buchbeutel haltend. Er ist in einen weißen ärmellosen Rock, aus dem die graubraunen Ärmel des Wamses hervorschauen, gekleidet. Neben ihm ein Schriftband mit dem Namen „Ecke". H. 5,5, Br. 6,5 cm. Außerdem noch in einer Anzahl Initialen von gleicher Größe Halbfiguren wie Kaiser Oktavian, Messe des heiligen Gregor, Veronika mit dem Schweißtuche, Heilige, Kaiser, thronende Fürstin. Bl. 7'. In einem N eine Narrengestalt. Phantastische Fratze, Teufelsgestalt, Ritter mit Schwert, nackte Frau. Bl. 18. Nackter Mann. Bl. 27. In dem Buchstaben B zwei stilisierte Rosen. Bl. 35.



Ein König in einem Gewande mit Zaddelwerk eine Orgel haltend. Bl. 36. Nackte Frau die Gitarre spielend, nur mit roten Schuhen bekleidet und einen grünen Kranz auf dem Kopfe, um den, auch um die Ohren gehend, reiche Haarflechten gelegt sind. Die Frau sitzt auf grünem Rasen vor einem Zaune, neben ihr steht ein weißer Topf, in dem weiße und rote Blumen blühen. Bl. 163'. Lamm mit Glaubensfahne, Auferstehung u. a. m. Die Hauptfarben sind grün, rot und schwarz.

118. **Leipzig, Stadtbibliothek.** Mscr. Nr. CCVIII. Rep. II. 8°. 144c.

Heures.

78 Bll. Pergament. H. 20, Br. 13 cm. Französisch. Mitte des XV. Jahrh.

Ein durchweg mit schönen Randleisten, Blumen, Früchten, Ranken, Vogel, Drachen und phantastischen Figuren verziertes und wie der Bl. 1 bis 6 befindliche französische Kalender beweist, aus Frankreich stammendes Gebetbuch. Die Handschrift enthält 13 durch Lebhaftigkeit und Glanz der Farben bemerkenswerte Miniaturen in der Durchschnittsgröße von H. 11, Br. 7 cm.

Bl. 7. Der Evangelist Johannes knieend. Auf seinem Schoße liegt ein Buch; in der Rechten hält er eine Feder. Neben ihm steht zur Rechten ein goldener Adler. Über der Szene befindet sich oben Gott-Vater in einer Sonne, deren Strahlen auf die Szene herabfallen. Die Umgebung ist ein Garten mit Bäumen und Felsen, den Hintergrund bilden ein See, eine Stadt und blaue Berge mit Burgen. Die Lichter sind, wie auf sämtlichen Miniaturen dieser Handschrift, durch Gold gehoben.

Bl. 15. Die Verkündigung Mariae. Der Engel mit weißem Kleide, rotem und grünem Mantel, in der Linken ein Zepter haltend, verkündigt, auf das linke Knie niedergelassen, mit aufgehobener Rechten, der unter einem roten Baldachin knieenden, die Hände über die Brust kreuzenden Maria, vor welcher ein grün behangener Tisch mit einem aufgeschlagenen Buche steht, die Ankunft des Heilandes. Auf die Gottesmutter läßt sich der heilige Geist in Gestalt einer weißen Taube unter von oben hereinfallenden goldenen Strahlen nieder. Über dem Ganzen erhebt sich ein Holzbau, welcher in einer marmornen Tempelhalle steht.

Bl. 21. Begegnung der Maria mit Elisabeth. Hinter der Maria stehen zwei Engel; Elisabeth ist im Begriff das rechte Knie zu beugen. Umgebung: bergige Landschaft mit Stadt, blauen Bergen mit Burgen und Wasser in der Ferne. Von oben fallen goldene Strahlen herab.

Bl. 27'. Die Kreuzigung Christi. Dem Heiland zur Rechten steht Maria, hinter ihr Johannes, weiter hinten zwei Frauen; zur Linken im Vordergrunde befinden sich zwei miteinander sprechende Männer, deren einer einen Wanderstab trägt; im Hintergrunde der römische Hauptmann und die Wache.

Bl. 28'. Die Ausgießung des heiligen Geistes. In einer marmornen Halle sitzen und stehen vor einer roten goldgestickten Tapete Maria mit aufgeschlagenem Buche auf dem Schoße und die Apostel. Oben der heilige Geist in Gestalt einer weißen Taube, von welcher goldene Strahlen ausgehen; über ihm ein rotes glockenartig geformtes Throndach.



Bl. 29'. Die Geburt Christi. Maria und Joseph knien im Stalle, dessen eine Seite mit rotgoldener Tapete versehen ist, vor dem neugeborenen Christuskinde; weiter hinten Ochs und Esel. Von oben herab fallen Lichtstrahlen auf die Szene.



Abb. 200. Nr. 118.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. CCVIII. Bl. 54.

Bl. 34. Die Darstellung Christi im Tempel. Hinter einem reich dekorierten und mit einem weißen Damasttuche bedeckten Tische steht unter einem glockenförmigen roten Baldachin (wie er auf Bl. 28' vorkommt) ein greiser Priester mit der Bischofsmütze und dem Heiligenschein und hält das Christuskind auf seinen Armen; um ihn drei männliche Figuren. Vor dem Tische kniet Maria mit gefalteten Händen, ebenso hinter ihr Joseph, im Hintergrunde eine weibliche Figur.

Bl. 36'. Die Flucht nach Ägypten. Vor einem Walde vorbei (im Hintergrunde sind eine Stadt und Berge mit Burgen) reitet Maria mit dem Kinde auf einem Esel; ihr zur Linken schreitet Joseph, an einem über die linke Achsel gelegten Stabe einen Reisesack tragend. Hinterher geht eine weibliche rotgekleidete Figur.

Bl. 39. Die Krönung der Maria. Vor Gott-Vater, welcher unter einem Baldachin sitzend die Rechte segnend emporhebt und die Linke auf die goldene Weltkugel legt, kniet anbetend Maria in blauem Gewande. Zwei weißgekleidete Engel mit grünen Flügeln senken die Krone auf die Gottesmutter nieder.

Bl. 43. Der lobsingende König David. In einem marmornen Zimmer mit offenem Fenster, durch welches man die Aussicht auf Berge mit Burgen hat, über welchen oben am Himmel Gott-Vater in strahlender Sonne erscheint, kniet König David gekrönt, mit Hermelin, blauem Unterkleide und rotem Mantel angetan, die Harfe mit der linken Hand haltend und die rechte erhebend, vor einem rotgedeckten Tische, auf welchem ein Buch aufgeschlagen liegt. Hinter ihm steht ein goldener Thron.

Bl. 54. (Abb. 200.) Der plötzliche Tod. Ein vornehmer Mann mit langem, rotem Mantel bekleidet und im Gürtel einen Dolch tragend, schreitet, von zwei Dienern gefolgt, aus einem Walde hervor, als ihm plötzlich der Tod entgegentritt und ihm einen Pfeil in die Brust bohrt. (Das Bild steht vor den: „Vigilie mortuorum ad vesperas.")

Bl. 75. Maria nach der Kreuzesabnahme. Unter dem Kreuze, welches am Fuße eines leicht bewaldeten Berges steht (im Hintergrunde Jerusalem und blaue Berge mit Burgen) sitzt Maria in blauem Gewande und hält auf ihrem Schoße den noch blutenden Heiland, welcher von einer knieenden rotgekleideten Frau, die einen schwarzen Schleier trägt, angebetet wird. (Das Bild steht vor: „Stabat mater dolorosa" usw.)

Bl. 76'. Zu den: „Sept oraisons saint gregoire" ist folgendes Bild gegeben. Vor einem Altare, auf welchem zwei Lichter brennen, kniet, von zwei knieenden Priestern mit Kerzen assistiert, der heilige Gregor mit der dreifachen Kronmütze; er hält in der Linken einen Kelch empor, in welchem aus der Herzwunde des unter dem Kreuze auf dem Altare stehenden Heilandes das Blut strömt. An der blauen mit goldenen Sternen bedeckten Wand hinter dem Altare sind die Marterwerkzeuge angebracht: der Hammer, die Zange, die Laterne, das Rohr mit dem Schwamme, der Stock, die Würfel; an dem Kreuze hängt die Dornenkrone und das Gewand; zu der (dem Beschauer) rechten Seite des Altars ist eine Säule aufgerichtet, auf welcher der Hahn steht und um welche die Stricke gewunden sind, wie an ihr auch die Geißel und die Rute angebracht sind.

119. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. Ob. 26.
Petrarca. De Amore.
49 Bll. Pergament. H. 23, Br. 14 cm. Italienisch. Mitte des XV. Jahrh.

Bl. 1. Titelbild. Triumphus Amoris. Unten am Blattrande ein Rundwappen, blaues mit Gold eingefaßtes Rund mit einem von Genien gehaltenen Lorbeerkranz umgeben. Senkrechte und wagrechte Teilung durch rote Striche,

in den Feldern je drei goldene französische Lilien und weiße Adler. Eine phantastische Landschaft mit Palmen und Hügeln. Amor mit goldenen, wie ein Strahlenglanz abstehenden Schraubenzieherlocken steht nackt auf einem


QVANDo ad un giocho & in un tpo quiui
Domita lalterza deli dei
e de glhuomini uiddi al mondo diui
Io prese exemplo di lor stati rei
facendo mio profecto laltrui male
in consolar i casi e dolor mei.

Abb. 201. Nr. 119.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Ob. 26. Bl. 16'.

von vier weißen Rossen gezogenen Wagen, vor dem ein schwarzbärtiger, in rosaroten Goldbrokat mit goldenem Gürtel Gekleideter, mit der dreifachen tiaraartigen Krone auf dem Kopfe, einherschreitet. Ein nackter Herkules mit dem goldenen Löwenfell, Edle in Rüstung und Bürger schreiten voran, die Hände anscheinend auf dem Rücken gebunden, aus einer Wunde auf der

Brust blutend. Der Triumphwagen Amors ist von einzelnen Flammen umsäumt. H. 20, Br. 12,5 cm.

Bl. 16'. (Abb. 201.) Triumphus Pudicitiae. Unten auf blauem Grunde im Rundmedaillon ein Frauenporträt in Halbfigur mit goldblonden Haaren. Ein Putto links weist mit der Hand darauf hin, während ein Gegenüberstehender ein Spruchband mit den Worten: „Che sio" hält. Bildgröße H. 23, Br. 14 cm.

Bl. 20'. Triumphus de Morte. Ein Gerippe im schwarzen Mantel steht auf einem von schwarzen Büffeln gezogenen, schwarz behängten Wagen und schießt mit Pfeil und Bogen nach blondgelockten Jungfrauen, die hinter rosa gemalten Bergfelsen stehen. Im Vordergrunde hocken vier schwarze Gestalten und beklagen eine in ihrer Mitte aufgebahrte, mit weißem Tuche bedeckte Leiche. H. 20, Br. 12,5 cm.

Bl. 28'. Triumphus Virtutis. In blauen Wolken thronende weibliche Gestalt mit Füllhorn und Krone. Unten zwischen Bäumen Gewappnete mit Schilden, in denen goldene Sterne mit rotem Querbalken auf weißem Felde oder ein goldener Greif in rotem Felde gemalt sind. H. 20, Br. 13 cm.

Bl. 32'. Triumphus Glorie. Ein von zwei Schimmeln gezogener Triumphwagen, auf dem, von gerüsteten Reitern begleitet, ein Gekrönter thront, ein Schwert in der Rechten, eine Schale mit züngelnden Flammen in der Linken. H. 20, Br. 13 cm.

Bl. 42. Triumphus Temporis. Ein Mann in rotem Gewande steht auf einem blauen, von Hirschen durch eine Landschaft gezogenen Wagen, er hält in der linken ein Horoskop, während er sich mit der rechten Hand auf einen Krückstock stützt. Auf der Wiese blühen rote und blaue Blumen. H. 20, Br. 13 cm.

Bl. 48'. „Clarissimi viri Francisci Petrarce Poetae Triumphor. Liber explicit Per me Jacobum Veroñ In civitate Pisauri Die xxviiii Mensis aprilis. Anno dni. MccccLx.

120. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. M. 59.

48, 40, 16 und 23 Bll. Papier. H. 21,5, Br. 13 cm. Deutsch. XV. Jahrh.

Der Kodex enthält vier verschiedene Werke.

1. Einen mystischen Traktat. Gespräch zwischen Meister und Jünger, die vorbildliche Bedeutung von Israels Auszug aus Ägypten betreffend. Vor die erste Seite ist ein Pergamentblatt mit einer Miniatur angeheftet. Eine Stadtansicht mit blauen und roten Dächern und Türmen. Aus dem Stadttore schreiten ein rotgekleideter bärtiger Mann mit gelbem Stabe und blauer Mütze; hinter ihm eine grüngekleidete Frau mit weißem Kopftuche, die ein Kind an der Hand führt, dem noch drei weitere folgen. Grüner Bergabhang, am Horizont blaue Bergkette. Das Papier ist, weiße Lichter bildend, ausgespart. H. 20, Br. 12,5 cm.

2. Harttlieb, Joh., Doktor, „buch aller verpoten kunst vngelaubens vnd der zauberey".

Zu Anfang ein Blatt mit einer Miniatur, eine Teufelsbeschwörung darstellend. (Abb. 202.) H. 21, Br. 13,5 cm. In der gleich flotten mit dünn aufgetragenen Farben ausgeführten Art wie Nr. 1.

Der Teufel ist blau gemalt.

Bl. 39ᵛ. „Hewr Indem iar M°cccc°Lv an sant Niclas tag."

3. „Hie hebt sich an ain Capitel oder samung die gemacht hatt Mayster Samuel ain Jud oder Israhelit geporen von der stat Marrochitan vnd hatt si gesandt mayster Rabi ysaac der schul oder synagog die da ist ze lunosa jn



Abb. 202. Nr. 120.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. M. 59. Bl. 2.

dem selbigen kungreich hatt die selben Epistel ain hailig man bruder Alfan ain prediger von hyspani pracht si von hebreyscher zung jnlatein vnd mayster frenhart pfarrer zu strassgang hatt si von latein pracht zu teütsch (Veri Messiae Parastasis)."

Landschaft, rechts Berg mit Burg und hohem Baum, der ungleich viel höher ist, wie der Berg. Im Vordergrunde auf niedriger gelber Mauer, die im Viereck herumgeht, sitzen sich gegenüber Rabbi Samuel und Rabbi Isaac. Der links sitzende mit grünlichem Gewande, rotem Mantel und blauem Kopf-

tuche, das um den Hals gelegt ist; der rechts sitzende in blauem Gewande und einer roten mützenartigen Kopfbedeckung. Beide Männer tragen schwarze Schuhe und sind mit langen Bärten abgebildet. H. 20.5, Br. 13,5 cm.

4. „Konrad von Megenberg, Buch der Natur. VI. Von den Steinen."

Am Anhange ein Blatt mit einer Miniatur, eine Landschaft darstellend mit einer Stadt, ein Berg, auf dessen Höhe ein Schloß, im Hintergrunde blaue Berge. Vorn, von einer niedrigen mit Zinnen gekrönten Mauer eingegrenzt, ein Mann auf einem gelben Holzschemel an einem Tische sitzend, dessen Deckel wie bei einem Klavier aufgeklappt ist. Auf dem Werktische liegen bunte Steine und allerlei auch messerartige Instrumente. Rechts neben dem Manne auf einer Bodenerhöhung steht ein viereckiger mit bunten Steinen gefüllter Kasten, dessen Deckel aufgeklappt ist. H. 20.5, Br. 14 cm.

121. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. Dc. 133.

Catullus, Propertius, Tibullus.

201 Bll. Pergament. H. 22,5, Br. 16,5 cm. Italienisch. Mitte des XV. Jahrh.

Bl. 1. Titelblatt mit Randeinfassung und Wappen des Jaso de Mayno. schwarz mit Silberbalken und -rosetten, rechts im Randornament der Spruch: „Virtuti fortuna comes."

Die einzelnen Anfangsbuchstaben in der Handschrift sind blau oder golden.

Die Initialen in der Durchschnittsgröße H. 3, Br. 2,5 cm, besonders schön ausgeführt auf den Bll. 72' Initiale Q. Bl. 107 Initiale C. Bl. 130' Initiale H. Der goldene Buchstabe steht in grün, rot und blauem Felde mit weißem Rankenschlingornament. Das Weiß ist ausgespart und leicht getönt. Bl. 153' Initiale D. Bl. 172' Initiale Q. Bl. 183 Initiale M.

122. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 147.

Horarium.

198 Bll. Pergament. H. 22, Br. 15,5 cm. Französisch. Mitte des XV. Jahrh.

Die ziemlich guten Malereien, H. 10, Br. 6 cm, bei denen die Farbe oft schlecht erhalten ist, haben eine verhältnismäßig sehr breite, 4,5 cm, Einfassung. In dem spitzigen Blatt- und dünnen Rankenornament sind rote nelkenartige Blüten und blaue Kornblumen eingestreut. Vielfach trifft man Erdbeeren, Früchte und Blätter; dann einzelne Vögel, Hahn, Eule, Finken, Papagei, Fasan, Pfau und kämpfende Hähne. Auch kämpfende Waldmenschen finden sich in der Ranke des unteren Blattrandes. Blau, Gold und Rosa wiederholen sich oft, besonders bei einem akanthusartigen Ornament.

Bl. 13. Die vier Evangelisten.

Bl. 25. Vollbild. In der Mitte oben die Verkündigung, links in drei, rechts in zwei kleineren Bildern kleinere Darstellungen. z. B. Joachim und Elisabeth unter der goldenen Pforte.

Bl. 47'. Die Heimsuchung. Besonders der Himmel und die Landschaft schön durchgebildet.

Bl. 60'. Geburt. Bl. 65'. Verkündigung an die Hirten. Bl. 70'. Anbetung der Könige. Bl. 74'. Darbringung im Tempel. Bl. 78'. Flucht nach



Ägypten. Bl. 86. Krönung Mariae. Bl. 97. David und Goliath. Bl. 121. Kreuzigung. Bl. 125. Ausgießung des heiligen Geistes. Bl. 128. Begräbnisszene. Auf der einen Seite ein schwarzes Teufelchen, während von der anderen Seite ein gepanzerter Engel die als weißes nacktes Knäblein gebildete Seele in Empfang nimmt.

Bl. 177. Dreifaltigkeit. Bl. 184. Thronende Madonna von musizierenden Engeln umgeben. Bl. 193'. Der heilige Nicolaus Gold in das Fenster werfend und die drei Toten erweckend. Bl. 194'. Der heilige Claudius mit roter Mitra, blauer Stola, rosa Kasel, weißer Alba, mit offenem Buche und Kreuzstab in einer Landschaft stehend. Bl. 196. Pieta. Im Hintergrunde an der Wand die Marterwerkzeuge.

123. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 204.

Horae b. Mariae virginis Latin. — Francogall.

123 Bll. Pergament. H. 18, Br. 12,5 cm. Französisch. Mitte des XV. Jahrh.

Bl. 7'. Der tiefhängende Crucifixus zwischen Maria und Johannes. Bl. 14'. Ausgießung des heiligen Geistes.

Bl. 20'. Verkündigung in einer Kapelle mit gedrückten Spitzbogen und Knospenkapitälen. Auch hier in der ornamentalen Einfassung Erdbeeren, Rosen und Nelken.

Bl. 21. Initiale D. ausgefüllt mit roten und goldenen quadratischen Feldern und blauem Ornament. Manchmal findet sich der Buchstabe mit Gold ausgefüllt und darauf eine breitblättrige Blume gemalt, so auf Bll. 37', 41, 44', 47 (Stiefmütterchen), 50' und 56.

Bl. 60'. Vignette. Der geharnischte St. Michael in grauem grüngefüttertem Mantel hält mit der Linken ein graues phantastisches Tier, den Teufel, am langen Schwanze und schwingt mit der Rechten ein Schwert. Der Teufel, mit langen Krallen bewehrt, wendet seinen Kopf mit offenem rotem Maule und goldenen Zähnen nach dem Engel.

Bl. 61. Johannes der Täufer im Fellgewande, der Kopf des Tierfelles hängt zwischen den Beinen, mit rotem grüngefüttertem Mantel, hält ein schwarzes Buch, worauf ein kleines weißes Lamm mit der Glaubensfahne ruht.

Bl. 61'. Der heilige Sebastian in einer Landschaft, die Hände auf den Rücken gebunden, der Körper mit Pfeilen gespickt. Bl. 62. Katharina mit Schwert und Rad.

Bl. 62'. Barbara schaut über eine Mauer, auf deren Brüstung das aufgeschlagene Buch im grünen Umschlagebeutel liegt, unter dem Arme die goldene Märtyrerpalme. Im Hintergrunde der Turm mit den drei (gotischen) Fenstern und einer Vorhalle mit rotem Ziegeldach.

Bl. 63'. Margarethe im goldenen Gewande reitet, in den gefalteten Händen ein rotes Kreuz haltend, auf dem Drachen, der wie auf Bl. 60' gebildet ist und der mit dem Maule einen Zipfel des Gewandes der Heiligen hält. Durch zwei Fenster mit bleigefaßten Scheiben Blick in die Landschaft.

Bl. 65'. Vollbild. H. 13, Br. 8 cm ohne die Erdbeer- und Rankenumrahmung. König David vor einer Tür auf einer Plattform eines Gebäudes mit Treppengiebel knieend. Zur Plattform führen vier Stufen. Auf dem Dache des



Gebäudes drei Dachfensterausbauten mit Pultdächern. Die Krone liegt vor dem König, die Harfe ist an die Mauer gelehnt. Ein Weg führt in den Hintergrund zu einer Stadt. — Bl. 66. Initiale D mit großer Blume. Bl. 77'. Auferweckung des Lazarus. Bl. 78. Initiale mit großer Blume. Bl. 99. Der heilige Nicolaus erweckt die drei toten Kinder, welche nackt in einer Bütte stehend dargestellt sind. Bl. 106. Halbfigur der Madonna, dem nackten Kinde die Brust reichend. (Beide Brüste unbekleidet.) Maria ist, wie die heilige Barbara auf Bl. 62', hinter einer grauen Mauer dargestellt, auf der Brüstung liegt das aufgeschlagene Buch mit rotem Umschlagebeutel. Die Durchschnittsgröße der Malereien ist H. 12,5, Br. 7 cm.

124. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. Oc. 81. **Histoire de Charlemagne.**

257 Bll. Pergament. H. 34,5, Br. 24 cm. Französisch. Mitte des XV. Jahrh.

Die Handschrift enthält außer farbigen und vergoldeten Initialen 31 Miniaturen (zwei weitere sind aus den Bll. 107 und 155 herausgeschnitten), von denen die erste, Bl. 1, das halbe Blatt einnimmt. Dieses ist noch von einer schönen Randleiste umgeben, die unten das Wappen der Herren von Montmorency trägt. Da sich das Manuskript im Besitze des Grafen von Horn befunden hat, so ist es wahrscheinlich das Dedikationsexemplar. Auf dem vorderen Schutzblatte lautet der Eintrag: „Cest A Mons' Le Conte de horn. Tout A Temps.“ Über und unter dem Wahlspruch hat eine jüngere Hand die Jahreszahl 1555 und den Namen P. de Montmorency hinzugefügt. (Philippe de Montmorency, comte de Hornes hingerichtet 1568.) Auf dem hinteren Schutzblatte finden sich von verschiedenen Händen Einträge; darunter: vive montmorency de noble sang; und: Tout vien a point Qui peut attendre. Ja^{s} de Sp^{r}. Anno 1598.

Bl. 1. Dedikationsbild. Die Malerei stark, wahrscheinlich durch Nässe, beschädigt. Es sind acht Personen in einem Zimmer, das rechts und links je ein Fenster mit rautenförmigen bleigefaßten Scheiben hat, dargestellt. Im Hintergrunde ein durch eine dünne Säule geteiltes großes Rundbogenfenster mit dem Blick in einen Garten mit Beeten, der von einer roten Mauer mit Torturm eingefaßt ist; darüber hinaus sieht man auf grüne Bäume mit großen Laubkronen und einen mit Büschen bewachsenen Hügel. In der rechten hinteren Zimmerecke ein schrankartiger Vorbau, in dem sich eine Tür nach dem Zimmer zu öffnet. In dieser Tür eine Frau mit hoher pelzbesetzter gelblichbrauner Mütze und rotem Gewande, schwarzer Besatz mit Goldborte am Hals und den Ärmeln. Links vorn ein baldachinartiger Bau, ein altarartiger Tisch mit violetter Decke. Davor eine braune Holzstufe, worauf ein Mann mit gelbem goldgestricheltem Kleide und rosa Stiefeln steht und ein blaues mit Goldbeschlägen versehenes Buch aus der Hand eines vor ihm knieenden Mannes nimmt, der schwarze weiß gefütterte Kleidung, blaue Strumpfhosen und schwarze Schuhe trägt. Ein schwarzer Hut mit Goldschnur liegt neben ihm. Neben dem Empfänger steht ein Mann in blauer Kleidung. Vier andere Männer sind verschiedenfarbig, grau, blau, weiß und grün, gekleidet. H. 16,5, Br. 14,5 cm.

Andere Miniaturen in der Durchschnittsgröße von H. 7, Br. 7 cm, Belagerung einer Stadt, die mit Mörsern beschossen wird, Erstürmung einer Stadt auf Leitern, Turnier und Zweikampf u. a. m. finden sich auf den Bll. 5', 34', 52', 65, 70, 73', 78', 86', 92, 101, 103', 111', 122', 127, 133, 139, 147', 166, 176, 186', 195, 201', 225', 231', 245, 261', 268, 278', 286', 294.

125. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. Oc. 62.

Bll. 1—93. Livre du roi Modus et de la roine Racie qui parle de pestilence.
204 Bll. Pergament. H. 27, Br. 20 cm. Französisch. Mitte des XV. Jahrh.

Bl. 1'. Federzeichnung, den Traum des Autors darstellend. H. 20, Br. 15 cm.

Bl. 2'. Federzeichnung. Beginn des Textes: Ci deuise le songe de lact^r de la pestilēce.

Die Handschrift enthält nur den zweiten moralisierenden Teil von Modus et Ratio, mit roten Initialen und 32 Federzeichnungen.

S. 183—204. 22 Abbildungen von Medizinalpflanzen mit französischen Anweisungen, wie die Medikamente daraus zu bereiten und wofür sie zu verwenden sind.

126. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. L. 274.

Fundatio, statuta et ordinationes collegii Amploniani Erfurtensis.
19 Bll. Pergament. H. 26, Br. 19 cm. Deutsch. Mitte des XV. Jahrh.

Außer einer kleinen Zahl unbedeutender roter und blauer Initialen befindet sich in der Handschrift nur eine Malerei.

Bl. 4'. Der Gekreuzigte an gelblich hellbraunem Kreuze, zwischen Maria und Johannes. Maria trägt ein blaues Kleid und einen violetten grüngefütterten Mantel, Johannes einen braunen Rock und einen roten grüngefütterten Mantel. Der Hintergrund ist blau. H. 13, Br. 12 cm.

127. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. Oc. 78. 79.

Pseudo Seneca, de quattuor virtutibus cardinalibus. Übersetzung von Jean de Courtecuisse.
153 u. 79 Bll. Pergament. H. 35, Br. 24,5 cm. Französisch. Mitte des XV. Jahrh.

Die Handschrift enthält nur eine Anzahl kleiner farbiger und vergoldeter Initialen. Die Anfänge des Registers, der Prologe und Texte sind mit zierlichen Randleisten geschmückt.

128. **Leipzig, Universitätsbibliothek.** Mscr. Nr. 3474 (Sammlung Hänel).

Summa Pisanella.
290 Bll. Pergament. H. 23,5, Br. 16 cm. Italienisch. Mitte des XV. Jahrh.

Bl. 1. Initiale mit dem Brustbild eines Mönches. (Schlecht erhalten.) H. 4, Br. 5 cm.

129. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 54b.

Sancti Thomae Aquinatis catena aurea super evangelia Lucae et Johannis.
297 Bll. Pergament. H. 32, Br. 22 cm. Deutsch. Mitte des XV. Jahrh.

Auf Bl. 2 und Bl. 164 die gleiche Miniatur. Ein Bischof in kirschrotem Gewande mit grünem Humerale und hoher spitzer roter Mitra sitzt auf roter

Bank, vor ihm kniet ein Mönch in weißer Kutte mit braunschwarzem Skapulier, ein grüngebundenes Buch überreichend. H. 5, Br. 5 cm.

Bl. 1'. „Hunc librum donauit nobis intestamentum dominus Tylo Ottermann Scolasticus ecclesie beate Marie virginis Erffordensis cuius anima requiescat in pace.“

Bl. 164. „Ad carthusienses pro Erffordiam pertinet.“



Abb. 203. Nr. 130.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 66. Bl. 1.

130. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. Oc. 66.
Les Echecs amoureux.
144 Bll. Pergament. H. 37,5, Br. 26 cm. Französisch. II. Hälfte des XV. Jahrh.

Außer der Dresdner Handschrift existiert von den Echecs amoureux nur noch eine wesentlich unvollständigere Handschrift in der Biblioteca di S. Marco

in Venedig. (Vergl. Sieper, E., Les Echecs amoureux. Literarhistorische Forschungen Heft 9. Weimar 1898. S. 97.)

Außer bunten und vergoldeten Initialen, sowie einer später beigefügten niederländischen Streublumen-Randeinfassung auf dem Anfangsblatt, befinden sich in der Handschrift vier Miniaturen.



Abb. 204. Nr. 130.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 66. Bl. 22.

Bl. 1. (Abb. 203.) Mann nackt im Bette, blaue Bettdecke, roter Betthimmel, Rückwand Goldbrokat. Die bei dem Bette stehende Frau in goldenem Gewande mit blauem Blumenbrokat. Unter dem Fenster grüne Ruhebank mit roten Kissen. Links vom Bette auf zwei Fässern stehend eine Frau in grauem Kleide mit goldenem, tief ausgeschnittenem Mieder, eine Krone auf dem Kopfe, mit langen blonden Haaren, eine weiße Binde um die Augen, in den Händen je einen goldenen Pokal haltend. Der Fußboden

ist grün mit rötlichen Ornamenten. Durch das offene Fenster blickt man auf einen Baum, auf dessen Ästen Vögel sitzen. H. 8,5, Br. 8 cm.



Abb. 205. Nr. 130.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 66. Bl. 24'.

Bl. 22. (Abb. 204.) „La fontane narcissus." Brauner Brunnen, Rosenhecke, blühende Bäume. Mann in rotbraunem Mantel mit hellblauen Brust- und Ärmelaufschlägen, dunkelblaue Weste, rotbraune Mütze, wolliges langes dunkelblondes Haar. H. 6,5, Br. 8 cm.

Bl. 24'. (Abb. 205.) „Comment le Jeu se cömencha." Bank aus roten Ziegelsteinen aufgemauert, oben grün (Moos?). Schachbrett schwarz und weiße Felder mit goldenen Figuren. Rosenhecke, durch die vier Köpfe sehen.

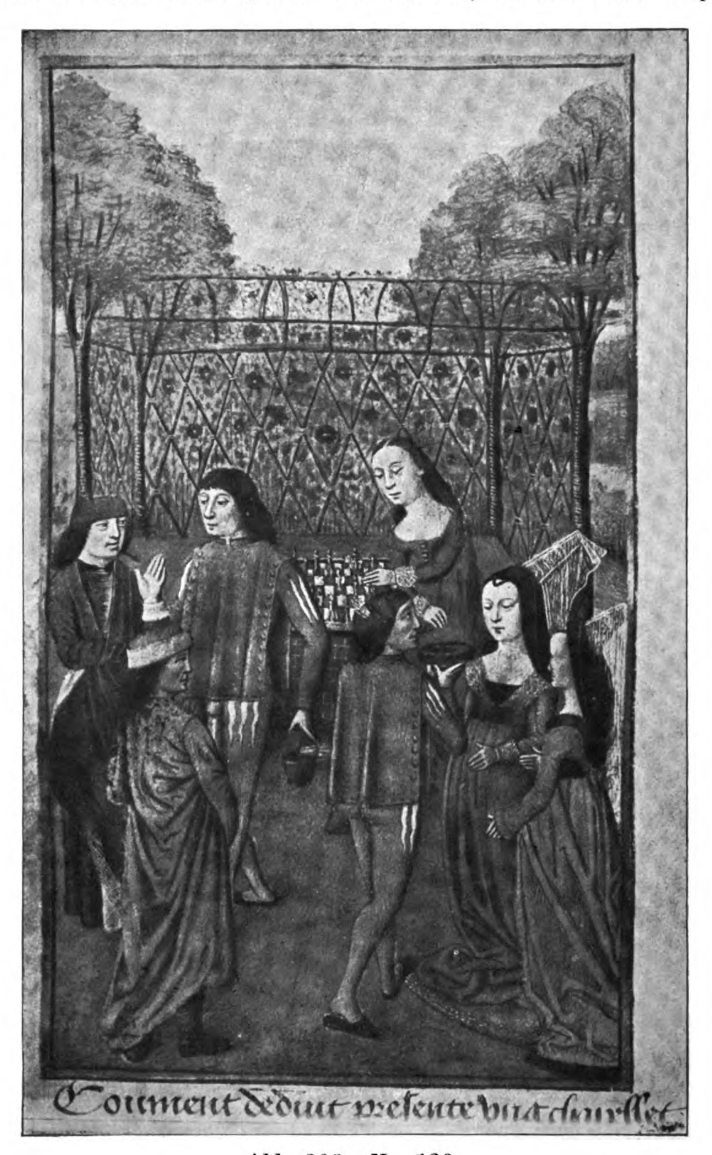


Abb. 206. Nr. 130.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 66. Bl. 27'.

Links daran eine Figur, ein Mann in blau gekleidet, rechts weibliche Gestalt in grau. Auf der Steinbank sitzt links eine Dame in goldenem mit weißem Pelz besetzten Kleide und blauem Gürtel, schwarzem Brustvorsatz, schwarzem Kopftuche; auf dem Kopfe eine hohe spitze burgundische Haube aus gelbem Samt, von der ein langer Schleier nach hinten herabhängt. Der Dame gegen-

über ein Mann in rotem goldgestricheltem Mantel mit rosa Brustaufschlägen, blauer Weste, blauem Schulterkragen, roter Mütze und schwarzen Schuhen. Das blonde Haar des Mannes ist fein durchlichtet gemalt. H. 7,5, Br. 8 cm.

Bl. 27'. (Abb. 206.) „Comment deduit presente vng chapellet a la damoiselle qui ot gaigniet la querelle et coument il Reconforte lacteur et lennotte de Recoumēchier le Jeu.“ Rosenhecke zwischen Bäumen. Dieselbe Steinbank und das Schachspiel wie auf Bl. 24'. Dabei eine Dame in blau. Links drei Männer. Der erste rot gekleidet mit blauer Weste; der zweite blaugrüne Hosen, oben mit weißen Streifenschlitzen, graues ärmelloses Umhängewams, gelbe Ärmel mit weißen Schlitzen, in der Hand eine rote Mütze mit Reiherfedern; der dritte dunkelblauen Mantel, dunkelblaue Mütze mit hellem Pelzbesatz, rote goldgestrichelte Strumpfhosen, schwarze Schuhe. Rechts ein Mann wie der zweite gekleidet, eine rote, innen grün gemalte Schale der Dame bietend, die genau so gekleidet ist, wie die schachspielende Dame auf Bl. 24', nur noch einen roten Gürtel um die Hüften trägt. Neben dieser eine andere Dame in blauem mit braunem Pelze besetzten Kleide, mit rotem Gürtel, der auf dem Rücken mit goldenen Heften geschlossen ist. H. 15, Br. 8,5 cm.

131. **Leipzig, Stadtbibliothek.** Mscr. Nr. CCXCVIII. Rep. II. Fol. 15.

Der Sachsenspiegel.

301 Bll. Pergament und Papier. H. 41, Br. 28,5 cm. Deutsch. Dat. Ao. 1461.

Am Schlusse Bl. 291: „Finitum Anno Domini M°cccc°lxı° in die Margarete virginis hora quasi prima.“

Die Handschrift, halb Pergament, halb Papier, enthält außer einer geschmackvollen Initiale auf Bl. 78 folgende drei Miniaturen.

Bl. 2. (Abb. 207.) Übergabe des Sachsenspiegels an den Kaiser. In einer grünen Initiale D, in deren Hintergrunde ein Gebäude mit goldenen Fenstern sich befindet, sitzt der Kaiser, gekrönt, in langem Mantel, das Schwert in der Rechten haltend, und empfängt ein Buch von einem mit rotem Rock bekleideten und eine rote Mütze in der linken Hand haltenden Manne. Jedenfalls soll dies der gräflich Falkensteinsche Gerichtsschöppe Eyke von Repgow sein, welcher den Sachsenspiegel zusammenstellte. Sehr schön sind die Blumenranken, welche von der Initiale auslaufen und am linken und unteren Rande der Seite hingehen. Verschiedene teilweise sehr geschickt gezeichnete Tierfiguren (Affe, Fuchs, Hase, Biber, Pfau, ein paar Papageien usw.) beleben dieselben. H. 8, Br. 7,7 cm.

Bl. 4. Papst und Kaiser. **Czwei swert** (so lauten die Worte, worauf sich das Bild bezieht) **liß got uff dem ertriche czu beschirmen die cristenheit, dem babiste ist gesatzt das geistliche, dem keiser das wertliche.** Links steht der Papst mit dreifacher Krone und rotem, mit Hermelin besetztem Mantel, in der Rechten das Kreuz haltend; rechts der Kaiser mit Krone, goldbrokatenem langem Rocke, in der Rechten den Reichsapfel, in der Linken das Schwert tragend. Die Miniatur ist in eine blaue, im Hintergrunde mit Grün und Gold verzierte Initiale gestellt. — Links läuft am Rande dieser Seite eine Leiste herunter, welche auf dem unteren Rande in Blumenranken ausgeht, in deren Mitte ein zottiger

21*



Waldmensch steht, welcher den Bogen gespannt hat und den Pfeil auf einen der zwei rechts sitzenden Stieglitze abdrückt. H. 8,5, Br. 9 cm.

Bl. 160. Der Aufzug in eine Burg. In einem großen grünverzierten V steht auf hohem Felsen, an dessen Fuße Bäume wachsen, eine Burg. Auf



Abb. 207. Nr. 131.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. Nr. CCXCVIII. Bl. 2'.

dem steinichten Wege, welcher zu ihr hinaufführt, schreitet ein Ritter, der ein rotes Fähnlein mit dem schwarzen deutschen Adler trägt, an der Spitze von acht Lanzen tragenden Knechten. — Die große, durch die lebhaften Farben sich auszeichnende Miniatur läuft in schöne, den rechten Rand füllende Blumenranken aus, auf welchen ein Pfau, ein Rad schlagend, und ein grüner Papagei sitzen. H. 18, Br. 16 cm.

132. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. M. 67.

225 Bll. Papier. H. 30, Br. 21 cm. Deutsch. II. Hälfte des XV. Jahrh.

Bll. 2′ und 3. Gedicht von rechter Liebe. In der Mitte die Darstellung derselben, eine nackte und blinde weibliche Figur mit roten Flügeln.

Bl. 5′ (Abb. 208) bis Bl. 102′. Thomasin von Zirclaria, der Wälsche Gast.

Bll. 103—145. Boners Edelstein.



Abb. 208. Nr. 132.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. M. 67. Bl. 5′.

Bll. 146—209. Spruchgedichte von Heinrich dem Teichner.

Bll. 209′—212. „Von aller hannd weiben." — „Von dem Esel." — „Zwei zu Freidank gehörige Stücke."

Bll. 212—222′. „Herren Freidangs gedicht von dem hof vnd von der welt lauf."

Bll. 222′—225. „Von der hochfart."

Die große Anzahl der Miniaturen bezieht sich auf den Text. Es sind Allegorien, die in sehr ansprechender erzählender Weise, die Figuren im Zeitkostüm, dargestellt sind. Die Personen tragen Spruchbänder, worauf bezügliche Sprüche vermerkt sind. Tugend und Laster werden vielfach feindlich einander gegenüber gestellt, z. B. in Gestalt zweier geharnischter Ritter zu Pferde „die stete“ und „die unstete“: „die masse“, „die onmaß“, wie der eine den anderen vom Pferde sticht. Personifikationen der Laster, Lug, Spott usw. Oder Mann und Frau reichen sich die Hände, dabei auf den Spruchbändern „Sei meine treue, Ich gelob dir wol“.

Sowohl die niederländischen Trachten, wie besonders der knitterige Faltenwurf sind sehr bemerkenswert: die Kleider sind vielfach mit Pelz verbrämt: Sendelbinden, Schnabelschuhe. Bei der Männerkleidung kommt sehr oft mi parti vor, halb grün, halb rosa. Die Farben der ausgemalten Federzeichnungen sind zart und hell: blau, rosa, hellgrün, hell ziegelrot.

Bll. 65' und 66 von anderer Hand gemalt, sieben Bilder je 6 cm hoch und 7,5 cm breit. Auch andere Farben kommen vor, z. B. ein Gelb mit Rot gehöht, ein Kirschrot und Blau mit Weiß gehöht und ein schmutziges Ziegelrot mit Schwarz schattiert. Es sind auf jedem Bilde links eine knieende männliche Gestalt, rechts je eine knieende oder sitzende weibliche Gestalt dargestellt, die gemeinsam ein Buch, ein Schild mit Schwertgriff, Kreise und Zirkel, eine Zahlentafel, Erdkugel mit Kreisen usw. halten. Verpersönlichungen der sieben freien Künste mit ihren Hauptvertretern, z. B. die „Gramatica mit Priscianus“, die „Dialectica mit Aristoteles“, die „Musica mit Milesius“, die „Astronomia mit Ptolomäus“ usw.

Bl. 103 beginnen die Tierfabeln, die sehr naiv illustriert sind. Es ist hier die gleiche, weniger gute Malerei zu beobachten, wie bereits von Bl. 65 an. Die Tierfabeln sind dem Hauptinhalte nach sehr drastisch illustriert, z. B.: Wie der Hund mit einem Stück Fleisch im Maule über eine Brücke geht und neidisch sein eigenes Bild im Wasserspiegel sieht usw.; der Storch, der dem Wolf den Knochen aus der Kehle zieht; die Maus, die den Strick zernagt, an dem der Löwe gefesselt ist; der Löwe, dem ein Dorn aus der Pfote gezogen wird und der darob seine Dankbarkeit bezeugt usw. Bei diesen Bildern sind im Hintergrunde auf Hügeln, klein in dunkelblauer Farbe ausgeführt, Architekturen, Kirche mit Türmen und ähnliches gemalt.

133. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 80.

Histoire de Jule César, d'après ses commentaires et les recits de Lucain, Salluste et Suétone.

274 Bll. Pergament. H. 31,5, Br. 24 cm. Französisch. II. Hälfte des XV. Jahrh.

Die Handschrift enthält sieben Miniaturen.

Bl. 1. Ein Mann in blauem Gewande und rotem Mantel sitzt auf einer Steinbank mit rückwärtiger Vertäfelung (marmoreingelegte Teile) und zählt dozierend an den Fingern ab. Vor ihm kniet, die Hände gefaltet, ein Mann in violettem Rock, bei dem am Halse das purpurrote Untergewand hervorschaut, mit schwarzen Haaren. Durch das Fenster sieht man auch zwei bescheidene Häuser unter grünen Bäumen, in der Ferne auf blauem Berge ein Schloß mit Rundtürmen. H. 10,5, Br. 7 cm.

Bl. 25′. „Comment crassus, pompeius et cesar furent esleuz dicateurs sur to' les auts." Lange Straßenansicht, am Ende ein Tor. Die Straße ist mit breiten Steinen gepflastert. Im Hintergrunde einige gotische spitze Türme mit Krabben. Im Vordergrunde eine Menschenmenge vor einer Säulenhalle, zu der rotgelbe Stufen hinaufführen, dahinter eine niedrige Balustrade, hinter der die drei Diktatoren stehen beziehentlich sitzen. An der Balustrade Renaissancepilaster, Fruchtschnüre und Schilde. H. 13,5, Br. 18 cm.



Abb. 209. Nr. 133.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 80. Bl. 255.

Bl. 58. „Comment cesar passa en bretagne." Cäsar in Goldrüstung mit grauem Mantel am Meeresufer, dahinter in Rüstung sein Heer. Die Flotte, Segelschiffe, mit Kämpfern bemannt, welche rote, goldgepunkte Schilde tragen. H. 13, Br. 18 cm.

Bl. 130. Cäsar auf dem Pferde mit blauer Decke; rotes Schild mit goldenen Buchstaben D. R. S. Dieselben Buchstaben stehen auf der Fahne, die ein Krieger hält. Schöner Blick in die Landschaft, auf Äcker und rote Ziegeldächer. H. 14,5, Br. 18 cm.

Bl. 209. Auf einem Schiffe findet die Enthauptung eines Gerüsteten statt, auf einem anderen Schiffe Cleopatra. Die Krieger haben blaue Schilde mit R. S. O. Am linken Uferrande eine Stadtansicht. H. 15, Br. 18 cm.

Bl. 255. (Abb. 209.) Reiterkampf mit Lanzen, in der Mitte im Vordergrunde ein Baum. Die Ritter rechts tragen rote Schilde mit R. P. Im Hintergrunde burgartige Schlösser auf Bergen. H. 15,5, Br. 18 cm.

Bl. 267'. Die Ermordung Cäsars durch Dolchstiche in einer Straße. Cäsar in Goldbrokat mit vorn herabhängender blauer Gürteltasche, die Krone auf dem Haupte. Rechts ein palastartiges Haus mit grüner und roter Inkrustation. H. 12, Br. 18 cm.

134. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 44.

Magnencius Rabanus Maurus, de laudibus sanctae crucis lib. 1. 2.
48 Bll. Pergament. H. 41, Br. 33 cm. Deutsch. II. Hälfte des XV. Jahrh.

Im Innendeckel: „Rabanus monachus natione Germanus Abbas Fuldensis fiut postea Archiepus Maguntinensis electus sedit Annos X.“

Bl. 3'. Miniatur, Kaiser Ludwig den Heiligen darstellend. Kirschrote Stiefel und desgleichen Strumpfhosen, roter grüngefütterter Rock bis zu den Knieen reichend, hellblauer graugefütterter Mantel mit goldener runder Schließe an der rechten oberen Brustseite, hellroter Schild mit blauen Spitzen und in der Mitte einen Metallbuckel, rote graugefütterte, vorn umgeschlagene weiche Mütze auf den blonden Locken. Als Heiligenschein ein breiter roter Reif. Der König hält in der Rechten, stabartig, ein hohes rotes Kreuz, mit der Linken stützt er sich auf den Schild. Die Fleischfarbe ist rötlich. Die Gesichtszüge, durch die eingeschriebenen Buchstaben bedingt, sind rein schematisch behandelt, die Locken des Haupthaares stilisiert. H. 33, Br. 26 cm.

Bl. 4'. Der Heiland stehend mit ausgebreiteten Armen. Noch kalligraphischer behandelt wie die Gestalt des heiligen Ludwig. Im roten Bandnimbus ein gelbes Kreuz. Das Haupthaar fällt lang über die Schultern auf den Rücken herab. Voller Bart, die Augenbrauen durch kleine parallele Striche gebildet. Der rechte Fuß ist wenig vor den linken gesetzt. Am Körper sind keine Wundmale angedeutet. Das Lendentuch ist kirschrotpurpurn.

Bl. 5'. Rotes Kreuz mit gelben Enden in einem blauen Viereck.

Bl. 6'. Rote und blaue Buchstaben in Kreuzform zusammengestellt, die Worte „Salus Crux“ bildend.

Bl. 7'. (Abb. 210.) Oben zwei purpurgefärbte Seraphim mit gelben Nimben, unten zwei ziegelrot gekleidete Engel. Die vier Gestalten durch ein blaues Kreuz getrennt.

Bl. 8'. Vier rote Quadrate durch ein gelbes Kreuz getrennt.

Bl. 9'. Vier treppenstufenartig umgrenzte gleichschenklige Dreiecke, deren Spitzen nach innen weisen, ein Kreuz bildend.

Bl. 10. Vier rote Kreise in Kreuzform zusammengestellt.

Bl. 10'. Ein rotes Kreuz mit Abzweigungen an den Enden.

Bl. 11'. Ein hellgelbes Kreuz aus geometrischen Figuren zusammengefügt, mit roten Buchstaben.

Bl. 12'. Ein Kreuz aus viermal vierzehn kleinen roten Quadraten mit weißen Buchstaben gebildet.

Bl. 13'. Ein Kreuz aus fünf roten Quadraten mit weißen Buchstaben gebildet.

Bl. 14'. Ein Kreuz aus blauen und roten Figuren, Dreiecken, Winkeln usw. gebildet.

Bl. 15'. Ein Kreuz aus vier roten Kreuzen mit weißen Buchstaben.

Bl. 16'. Ein Kreuz aus roten, buchstabenähnlichen Zeichen.

Bl. 17'. Die vier Evangelistensymbole, unter denen sich je ein breites Spruchband befindet, zum Kreuze zusammengestellt. Oben schwarzer Adler,

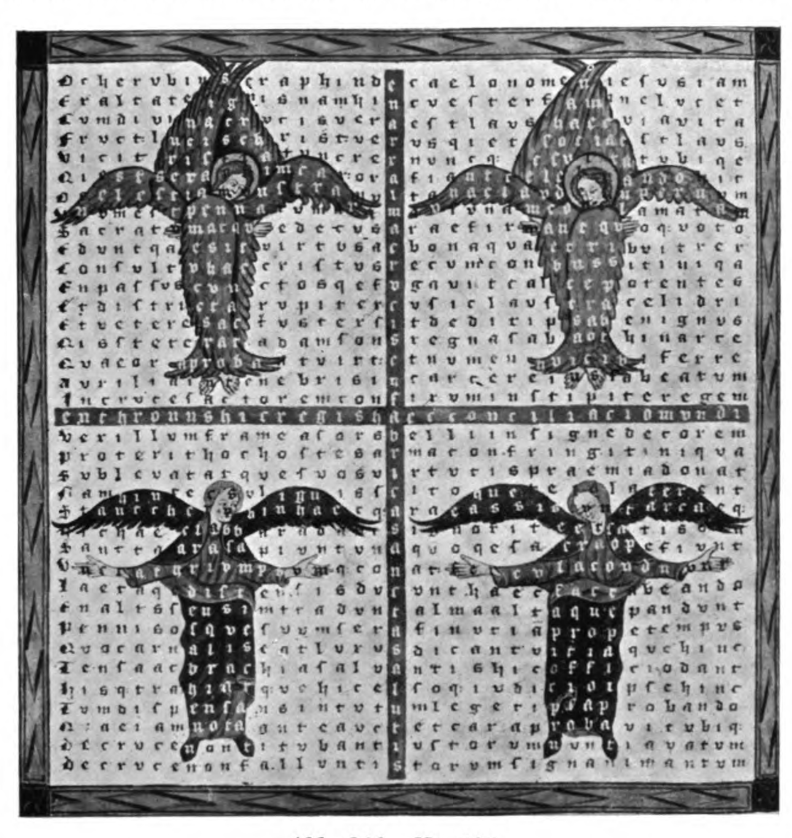


Abb. 210. Nr. 134.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 44. Bl. 7'.

unten purpurner Engel, links Löwe, rechts geflügelter Stier. In der Mitte des Kreuzes ein weißes Lamm mit acht Hörnern und gelbem Nimbus mit rotem Kreuze und rotem Rande.

Bl. 18'. Ein Kreuz aus dreizehn stilisierten Sternblumen mit abwechselnd schwarzen und blauen Blütenblättern und rotem Mittelkreis.

Bl. 19'. Ein Kreuz aus acht gelben Achtecken mit roten Buchstaben.

Bl. 20'. Viermal je 10 kleine rote Quadrate, oberste Reihe vier, zweite Reihe drei, dritte zwei und unten ein Quadrat in Kreuzform mit weißen Buchstaben.

Bl. 21'. Fünf rote Buchstaben X in Kreuzform.

Bl. 22'. Vier rote und blaue griechische Buchstaben L in Kreuzform.

Bl. 23'. Ein Kreuz aus etwas getrennt voneinander stehenden kleinen roten Quadraten, die je einen Buchstaben enthalten.

Bl. 24'. Das Monogramm Christi aus roten Buchstaben gebildet, die weiße kleine Buchstaben enthalten.

Bl. 25'. Ein blaues Kreuz, an dessen Enden je sechs kleine rote Quadrate stehen.

Bl. 26'. Ein Kreuz aus roten Figuren gebildet, die jede aus einem Parallelogramm bestehend und, nach der Mitte des Kreuzes, ein Dreieck bildend.

Bl. 27'. Ein rotes Kreuz aus den Buchstaben des Wortes „Alleluia" gebildet.

Bl. 28. Gelbes Kreuz mit roten Buchstaben.

Bl. 28'. Rotes Kreuz mit weißen Buchstaben.

Bl. 29. Grünes dünnstämmiges Kreuz. Darunter liegt ein Mönch auf den Knieen, mit großer Tonsur, unter dem schwarzen Skapulier kommen die weißen, enganschließenden Ärmel des Gewandes hervor. —

In die gemalten Zauberfiguren sind in lateinischer Sprache Namen und Sprüche aus der Heiligen Schrift eingeschrieben. Sie enthalten ferner die sogenannten „vollkommenen" Zahlen, denen man eine heimliche Bedeutung beilegte. Als erläuternde Beispiele mögen die beiden ersten Malereien dienen.

Bei der Abbildung des Kaisers stehen die Worte: „Hec imago victorem monstrat ubique." Die Bedeutung dieses Bildes wird folgendermaßen erläutert: Wer diese Figur bei sich trägt, der wird seine Feinde überwinden und eine große Herrschaft erhalten, seine rechte Hand wird im Streite unüberwindlich sein und kein Feind wird ihm schaden können. Sein Reich wird ruhig und sicher sein, denn in dem Kreuz Christi ist die wahrhaftige Überwindung und das Schild des Glaubens ist ein Schutz und ein siegreicher Triumph für den Kaiser. Das andächtige unverletzliche Herz ist immer freudig bereit den Feind zu verjagen.

In das Bild des Gekreuzigten sind alle Namen und mystischen Bezeichnungen eingeschrieben, mit denen Christus bezeichnet wurde, als: Jesus, Christus, Emmanuel, Messias, Deus, Dominus Nongenitus, Primogenitus, Principium, Verbum, Veritas, Vita, A et O, Ostium, Petra, Lapis, Fundamentum u. a.

Wer diese Figur Christi bei sich trägt, soll vor aller Gefahr behütet sein. So sind ferner Figuren mit Sprüchen da, welche den Träger gegen Feuersgefahr, Hagel, Donner, Regen, Schiffbruch und wilde Tiere gefeit machen, andere die ihm Weisheit, Reichtum, Glück und Einfluß bei den Menschen verschaffen, oder allerlei künftige Dinge zu ergründen vermögend machen sollen. Zumeist sind die Figuren mit gewissen bedeutungsvollen Zahlen in Zusammenhang gebracht, die als besonders glückverheißend galten und sich nach der Zahl der Apostel, der Sakramente, der Bücher Mosis, gewisser Zeiten aus dem Leben Christi, der Schöpfungstage u. a. m. richten.

135. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 88.
Lactantius Firminianus, divinarum institutionum libri VII.
279 Bll. Pergament. H. 31, Br. 21 cm. Oberitalienisch.
II. Hälfte des XV. Jahrh.



Abb. 211. Nr. 135.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 88. Bl. 13.

Bl. 13. (Abb. 211.) Blattgroße Malerei. H. 31,5, Br. 21,5 cm.

Oben Initiale Q(uam minime sim quietus etiam). Im Buchstaben die Darstellung, wie Gott den Menschen erschuf. Am Buchstaben drei antike Römermedaillons. Rechts geht eine 5 cm breite Randleiste, blau mit grünen und goldenen Renaissanceranken aus einer Vase herab. Unten in der Mitte

des Blattrandes in einer Berglandschaft zwei kämpfende Kentauren, der eine ein in Streifen eingeteiltes Schild, gold, weiß, rot, rot, weiß, gold, haltend. Am linken Blattrande zwei Putti, die auf einem Postamente stehen und eine Vase, aus der ein Busch grüner Blätter und roter Nelken hervorkommt, halten. Auf dem Postamente die Worte: „Divis Napeis".

Bl. 35. Initiale A. Bl. 61. Initiale D. Bl. 94. Initiale Q. Bl. 122. Initiale V. Bl. 155. Initiale C. Bl. 216. Initiale Q. Die Initialen H. 8,5, Br. 8,5 cm. Während der eigentliche Buchstabe glanzgold ist, ist die feine Renaissance-ornamentik daran grün mit gelb gehöht auf blauem Grunde.

136. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. F. 171 b.

Boccaccius, Johannes, de mulieribus claris.

128 Bll. Pergament. H. 19,5, Br. 13 cm. Frankreich. II. Hälfte des XV. Jahrh.

Wie die Anlage zeigt, sollte jede der 105 Lebensbeschreibungen mit einem Miniaturbilde geschmückt werden. Die Lebensbeschreibung der fränkischen Brunhilde, die 104te, fehlt gänzlich. Mit je einer Miniatur sind nur die ersten 26 Lebenserzählungen versehen. Die Bilder sind H. 4,5, Br. 4 cm groß.



Abb. 212. Nr. 136.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.
Mscr. F. 171 b. Bl. 9.

Schon das Format der Bilder, ½ cm höher wie breit, ist sehr geschickt für die kleinen Darstellungen gewählt. Die Bilder selbst sind außerordentlich fein ausgeführt, die Gestalten reizvoll gebildet.

Bl. 6ᵛ. Eva steht vor einem Springbrunnen an einem Baume, um dessen Stamm sich die Schlange mit Drachenkopf windet. Bäume mit roten Früchten, daneben eine Laube.

Bl. 7. Semiramis in goldener Rüstung und mit silbernem Schwert, einen Schild mit drei goldenen Kämmen haltend.

Bl. 9. (Abb. 212.) De opi saturai coninge. Opis, nackt mit rotem goldgestricheltem Mantel, goldener Halskette, grünem Kranz im Haar, hält ein großes weißes Spruchband. Rechts moosbewachsene Felsen, links grüne Bäume mit Gold gehöht. Im Hintergrunde eine blaue Berglandschaft mit Ruinen auf den Höhen, unten im Tale Giebelfachwerkhäuser.

Bl. 10. Juno.

Bl. 11. Ceres mit einem braunen Ochsengespann pflügend. Sie trägt ein blaues Untergewand und darüber ein weißes mit Gold verziert, auf dem Kopfe einen rosa und weißen verschlungenen Turban und darauf die Krone. Hier, wie bei den meisten anderen Bildern stehen am Himmel kleine goldene Wölkchen.

Bl. 12. Minerva einen Schild haltend, worauf Schlangen und der Kopf eines bärtigen Mannes gemalt sind.

Bl. 13'. Venus in prachtvoller Berg- und Flußlandschaft, in blauem Gewande mit viereckigem Halsausschnitt, darüber einen roten beziehentlich goldenen Mantel mit Hängeärmeln.

Bl. 14'. Isis in einem Palaste vor einem Schreibpulte, in blauem Gewande und violett und weißem Kopftuch. An der grauen Wand, vor der Isis sitzt, sind in schwarzen Konturlinien Fresken gezeichnet. Durch die offene Bogenhalle Blick in den Garten und in die Landschaft.

Bl. 15'. Europa steht in grünem Gewande, worunter ein rotgoldenes Untergewand sichtbar wird, auf einem Segelschiff. Neben ihr ein weißer Stier mit schwarzen Hörnern, links vom Schiffe kleine grüne Inseln, auf denen weiße Schäfchen weiden.

Bl. 16'. Libia.



Abb. 213. Nr. 136.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.
Mscr. F. 171b. Bl. 23'.



Abb. 214. Nr. 136.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.
Mscr. F. 171b. Bl. 25.

Bl. 17. Marpesia und Lapedon in Panzern, Eisenhandschuhen und Eisenhauben mit goldenen Kronen, über den Rüstungen einen roten, beziehentlich grauen Rock, unter dem die Eisenschuhe hervorschauen. In der rechten Hand eine lange Lanze haltend, die linke am Schwertgriff.

Bl. 18. Tisbe in einer Landschaft mit dünnstämmigen Bäumen, dabei ein Springbrunnen. Am Ufer eines Baches liegt Pyramus in blauem Rock und roten Hosen, neben ihm eine rote Mütze. Im Hintergrunde eine Bergkette.

Bl. 19'. Ipermestra sitzt mit Krone und Zepter in weißem Gewande mit feinen Goldverzierungen und Hermelinbesatz vor einem blauen Baldachin mit goldenen französischen Lilien.

Bl. 21'. Niobe trauernd sich an einem Himmelbett stützend. Bett blau mit goldenen Oriflammen, weißes Kissen mit gleichem Ornament. Niobe steht auf einem schwarzen Kissen, sie trägt ein braunes mit Gold gehöhtes Gewand und eine rot und weiß gestreifte turbanartige Kopfbedeckung. An der grauen Wand im Hintergrunde ein galoppierender Reiter in schwarzen Umrissen, eine überaus sichere schöne Zeichnung.

Bl. 22. De ysiphile regina.

Bl. 23'. (Abb. 213.) Medea steht mit Jason auf einem Segler, zwischen ihnen der goldene Widder. Medea blaues Untergewand, goldroter Mantel, blau und rot gestreiftes weißes Kopftuch, darauf die Krone. Auf dem roten Rüstungshemd und den Ärmeln bei Jason ein monogrammartiges Zeichen, die Buchstaben J und S durch eine Schleife verbunden. Grünes Wasser mit silbernen Wellen.

Bl. 25. (Abb. 214.) De aragne colophonia muliere. An der grauen Wand auch hier sgraffitoartige Fresken; Szenen von ganz hervorragender Lebendigkeit und Vollendung der Zeichnung. Es sind zwei, durch ein Gesims getrennte Freskenreihen übereinander. Oben links: Zwei mit Speeren aufeinander eindringende Fechter. Dann ein Zug Männer, der vordere (großartig frei behandelt) emporblickend. Weiter rechts davon an der Ecke des Zimmers beginnend, und, weil mehr in den Vordergrund gehend, mit guter Kenntnis der Perspektive, größer dargestellt, ebenfalls männliche Gestalten. Eine solche auch im unteren Wandteile. Links unten ein Reiterkampf. Zwei gegeneinander angaloppierende Reiter, von denen der eine mit dem Schwerte zum Hiebe ausholt, während der andere eine Lanze zum Stoß bereit hält. Den Raum schließt oben eine Holzdecke ab. Der Fußboden ist aus marmorierten und goldenen Platten zusammengesetzt.

Bl. 26. Orithia und anthiope. Beide in Goldrüstung auf galoppierenden Pferden gegeneinander im Kampfe ansprengend. Die Gestalt links auf braunem Pferde in ein weißes Gewand mit goldenem Mäanderornament gekleidet, die Gestalt rechts ganz in Rüstung auf einem Schimmel im Speerkampfe unterliegend.

Bl. 26'. Erithrea sibilla in blauem Gewande mit weißem Schleiermantel, der über die linke Schulter geschlagen ist und golden und weiß gestreiftem Turban. Links Christus mit den Wundmalen im Strahlennimbus, mit blondem Vollbart, in der Hand die Glaubensfahne, die von einem Strahlenkranze umgeben ist. Christus trägt einen goldenen Mantel umgeschlagen. Neben Christus ein weißer Sarkophag und ein hohes Kruzifix.

Bl. 27. Medusa sitzt auf einem Throne, über den ein blauer, ganz mit goldenen Pünktchen bedeckter Teppich gebreitet ist. Sie trägt Krone und Zepter und ist bekleidet mit einem goldenen Rock und grauem mit Hermelin besetztem Untergewand, um den Hals ein Perlenhalsband. Neben ihr steht eine mit Gold- und Silbermünzen gefüllte eiserne Truhe. Dahinter eine sehr schöne gotische Kredenz mit Stahlbeschlägen, bedeckt mit grünem Tuche und darauf eine Anzahl Gold- und Silbergefäße, ein goldenes Schiff, goldene Kannen u. a.

Bl. 28. De yole etholor regis filia.

Bl. 30. Deyanira auf braunem Pferde reitend hält sich an dem vor ihr auf dem Pferde sitzenden Kentaur, der als Mann mit lang abstehenden schwarzen Haaren und Backenbart gebildet ist, fest. Das reitende Paar spiegelt sich in dem durch die grüne Landschaft fließenden Strom, an dessen anderen Ufer Herkules in goldener Rüstung, blauem Brustwams, Fellmütze und rotem türkischem Krummschwerte steht und einen Pfeil auf den Kentaur abschießt.

Bl. 30'. De yocaste thebanorum regina.

Bl. 31. De almathea seu dei plebe sibilla.

Bl. 32. De Nycostrata.

Bl. 34. Procris mit langen blonden Haaren in blauem Kleide steht nur bis zum Gürtel sichtbar im Gebüsch eines Waldes. Cephalus in rotem goldgestricheltem Rocke, blauen Strumpfhosen und blauer Mütze schießt mit der Armbrust einen gelben Pfeil mit Stahlspitze nach ihr ab.

137. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 178.

Horarium.

171 Bll. Pergament. H. 21, Br. 14,5 cm. Niederländisch.

II. Hälfte des XV. Jahrh.

Größe der Vollbilder H. 17, Br. 11.5 cm.

Bll. 1—12. Kalendarium.

Bl. 13'. Die Kreuzigung. Auf der rechten Seite Initiale D blau auf Goldgrund mit grün, rot und blau im Innern.

Bl. 19'. Die Ausgießung des heiligen Geistes.

Bl. 24'. (Abb. 215.) Madonna mit Kind auf der Rasenbank in einer Landschaft. Die Blätter, Sträucher und Gräser mit feinem Gold gehöht. Maria trägt ein rotes Untergewand und einen blauen Mantel mit Goldsaum, der kleine Heiland ein rotes Halskettchen. Der Engel links hat ein gelbes mit Gold schattiertes Gewand an, der rechts ein graubraunes mit Goldsaum. Die Flügel der Engel sind rot oder blau, innen weiß; die Felsen zu beiden Seiten graurot.

Die Bilder auf den Bll. 29—47 4,5 × 4,5 cm.

Bl. 29. Der Evangelist Johannes. Bl. 30. St. Lukas mit einer grünen Sendelbinde. Bl. 31'. St. Matthäus. Bl. 32'. St. Marcus im hohen Lehnsessel, dabei ein Tisch, worauf ein Buch und ein Apfel liegen. Bl. 33'. Die Beweinung. Bl. 39. Dreifaltigkeit. Bl. 40. St. Michael. Bl. 41. Johannes der Täufer. Bl. 42. Petrus und Paulus. Bl. 43. St. Jacobus. Bl. 44. St. Christophorus. Bl. 45. Martyrium des heiligen Sebastian. Bl. 46. St. Adriano auf dem Löwen. Bl. 47. St. Antonius.

Die folgenden Initialen von Bll. 48—54 H. 5, Br. 6 cm.

Bl. 48. Initiale B. St. Nikolaus. Bl. 49. Initiale V. Sta. Anna. Bl. 50. Initiale M. Maria Magdalena. Bl. 51. Initiale V. Sta. Katharina. Bl. 52. Initiale O. Sta. Barbara. Bl. 53. Initiale E. Sta. Margareta. Margarete reitet auf dem grünen Drachen. Die Heilige ist mit einem goldenen Untergewande und einem blauen Mantel mit Goldsaum bekleidet. Durch das Fenster fallen feine goldene Strahlen herein. Bl. 54. Initiale V. Sta. Appolonia.

Von Bll. 56—138 wieder Vollbilder.

Bl. 56. Verkündigung. Bl. 71. Heimsuchung. Maria in blauem, Elisabeth in goldenem Gewande mit roten Ärmeln und grauem Mantel und weißem Kopftuche. Bl. 81. Geburt. Bl. 86. Verkündigung an die Hirten. Bl. 91. Anbetung der Könige (Balthasar als Mohr). Bl. 96. Darbringung im Tempel. Bl. 100. Bethlehemitischer Kindermord.

Bl. 107. Flucht nach Ägypten. Bl. 112. Krönung Mariae.

Bl. 120. König David. Bl. 138. Vor „Incipiunt vigilie mortuorum“ eine Bestattung.



Die Farben in den Darstellungen und den Umrahmungen, welche besonders vorherrschen, sind ein helles Grün, Erdbeerrot, zartes Rosa und ein



Abb. 215. Nr. 137.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 178. Bl. 24'.

kräftiges Blau, das mit Hellblau abwechselt. Von sehr schöner Erhaltung ist das überall verteilte Glanzgold, das wie frisch aufgetragen erscheint. In den Umrahmungen finden sich vielfach Grotesken.

138. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 311.

Horarium Latine.

150 Bll. Pergament. H. 14, Br. 10,5 cm. Niederländisch. II. Hälfte des XV. Jahrh.

Die Handschrift enthält 12 Kalenderbilder und 16 andere Miniaturen mit Randverzierungen. H. 11,5, Br. 9 cm.

Bl. 1. (Abb. 216.) Januar. Winterlandschaft mit fallendem Schnee. In einer Stube sitzt ein Mann in blauem Rocke sich wärmend am Kaminfeuer.

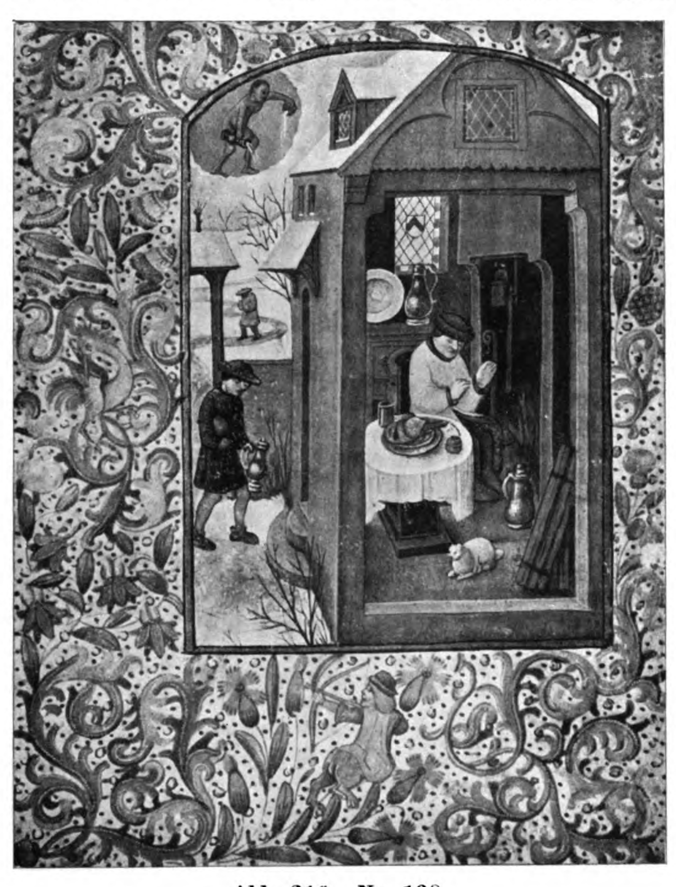


Abb. 216. Nr. 138.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 311. Bl. 1.

Hinter ihm auf einer Kredenz eine Kanne und ein mit blauer Malerei verzierter Teller. Über dem Schranke ein Glasfenster mit einer Wappenscheibe, ein gelblichroter gebrochener Querbalken. Neben dem Manne ein gedeckter runder Tisch mit Speisen und einem Becher. In der Nähe des Kamins eine Kanne, ein Bündel Holz und eine weiße Katze. In der Randverzierung ein bogenschießender Kentaur.

Bl. 2'. (Abb. 217.) Februar. Holzsammeln.

Bl. 3'. (Abb. 218.) März. Beete umgraben, Bäume beschneiden. In dem Rande ein Kätzchen mit der burgundischen Spitzhaube und Schleier, aus einem Buche lesend, unten ein Junge, der einen Hund aufwarten läßt.



Bl. 4'. (Abb. 219.) April. Ein spazierengehendes Paar mit weißem Windspiel. Blühende Bäume. Flußlandschaft, im Hintergrunde eine Stadtansicht.

Bl. 5'. (Abb. 220.) Mai. Hügelige mit Büschen und Bäumen bestandene Landschaft. Ein junges Paar auf einem weißen Zelter mit blauem Zaumzeuge reitend; der Jüngling trägt einen Falken auf der Hand. Im Hintergrunde eine Stadt, die sich im Wasser eines Flusses spiegelt.



Abb. 217. Nr. 138.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 311. Bl. 2'.

Bl. 6'. (Abb. 221.) Juni. Bauern Gras schneidend.

Bl. 7'. (Abb. 222.) Juli. Getreideernte. Zwischen den Ähren wachsen Mohn und Kornblumen. In der Landschaft ein Jäger mit Hund, ein Bauer und ein Wanderer.

Bl. 8'. (Abb. 223.) August. Dreschen des Getreides.

Bl. 9'. (Abb. 224.) September. Keltern.

Bl. 10'. (Abb. 225.) Oktober. Wintersaat.

Bl. 11'. (Abb. 226.) November. Schweinemästen.

Bl. 12'. (Abb. 227.) Dezember. Schweineschlachten.

Die kleinen Initialen, welche in der Handschrift vorkommen, sind durch Parallelstriche, blau und rot, in vier Felder geteilt; darauf ist der Buchstabe in Glanzgold angebracht.

Bl. 19'. Ausgießung des heiligen Geistes.



Abb. 218. Nr. 138.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 311. Bl. 3'.

Bl. 24. Initiale S, im Rande ein die Laute schlagender Engel, unten ein Hahn.

Bl. 29'. (Abb. 228.) Besonders farbenprächtig. Die Verkündigung. In einer Kirche kniet Maria in einem hellroten Gewande und blauem Mantel vor einem Betpulte, das mit einer roten Decke belegt ist. Neben Maria am Fußboden steht ein Topf mit Lilien. Seitwärts von Maria hat sich der

Engel vor ihr aufs Knie niedergelassen, er trägt ein weißes Gewand und einen roten graugefütterten Mantel; die Flügel sind außen grün, innen bläulichweiß. Zur Tür, die zum Chor führt, tritt Joseph heraus. Die Lichter,



Abb. 219. Nr. 138.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 311. Bl. 4'.

welche auf die Gewandfalten und dergleichen gesetzt sind, bestehen aus ganz feinen, sehr gut erhaltenen Goldstrichen.

Bl. 45. Die Heimsuchung. Flußlandschaft. Elisabeth mit weißem Kopftuch, rotem Mantel mit grauem Futter und gelbem Rocke.

Bl. 55'. Anbetung des Kindes. Joseph, der den brennenden Kerzenstumpf hält, ist rot mit blauem Schulterkragen gekleidet, Maria blau, die

neben ihr knieende Frau grün, beide tragen weiße Kopftücher. Die Kleidung der oben schwebenden Engel ist beim linken grün, beim mittleren weiß, beim rechten graublau. Im Hintergrunde erscheint ein sich nach seinen Genossen umwendender Hirte in blauem Rocke mit roter Kapuze.



Abb. 220. Nr. 138.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 311. Bl. 5′.

Bl. 59′. (Abb. 229.) Verkündigung an die Hirten. Sehr merkwürdige und beachtenswerte Abendbeleuchtung. Vor den Himmel, wo die blauen, violetten und grünen Töne ineinandergehen, ist die weiße von Gold umflossene Gestalt des Engels gesetzt.

Bl. 63′. Anbetung der Könige. Balthasar mit dem Typus des Mohren.

Bl. 67'. Bethlehemitischer Kindermord.

Bl. 71'. Flucht nach Ägypten.

Bl. 78'. Darbringung im Tempel. Der Priester in goldenem Mantel über blauem Gewande, Joseph rot gekleidet, Maria blau, die Frau hinter Maria trägt einen hellgrünen Mantel und eine weiße Haube. Unten im Rande ein Fuchs als Papst mit der Tiara und dem Krummstab; vor ihm ein Hahn.

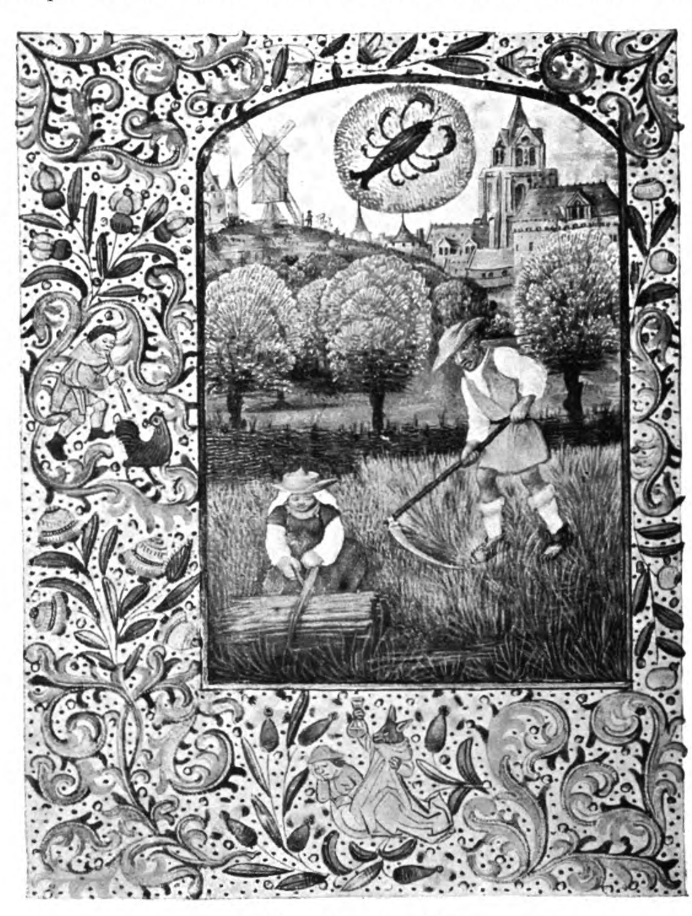


Abb. 221. Nr. 138.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr.ˉA. 311. Bl. 6'.

Bl. 82'. (Abb. 230.) Himmelfahrt Mariae, darüber Christus mit der Krone für Maria in Händen, auf Wolken, von Seraphim umgeben; im unteren Teile des Bildes eine Landschaft mit Bäumen.

Bl. 88'. Die Pieta. Das Bild ist nicht gut erhalten. Zu Füßen des Kreuzes sitzt Maria in blauem, über den Kopf gezogenen Mantel und weißem Kopftuch; ein Stück des roten Untergewandes ist am Mantelsaume sichtbar. Maria hält den nur mit dem Lendentuche bekleideten Heiland, dessen Kopf von einem rosagekleideten weinenden Engel gestützt wird. Rechts ein gleicher Engel mit der grünen Dornenkrone. Auf dem Grasboden zwei Totenköpfe

und drei Nägel. Den Hintergrund bildet eine Landschaft mit Stadtansicht, darin ein dreistöckiger oktogoner Kuppelbau.

Bl. 92'. (Abb. 231.) Tobias in blauem Gewande mit breiten roten goldgemusterten Streifen (Punkten und Strichen) und zitronengelben Ärmeln, auf den langen blonden Haaren eine weiße Kopfbinde, wird von dem weißblau geflügelten Engel in weißem Gewande und rotem goldgehöhtem Mantel an



Abb. 222. Nr. 138.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 311. Bl. 7'.

der Hand geführt. Links am Felsen eine Quelle. Der Hintergrund des Bildes zeigt eine Flußlandschaft, der Fluß ist mit einem besetzten Boote belebt, am Ufer sieht man eine Stadt, die sich im Wasser spiegelt; auf dem Berge Schloß und Burgen, in der Luft Vögel.

Bl. 94'. (Abb. 232.) Der heilige Bernhard in weißer Kutte mit schwarzem Skapulier; er hält den Bischofsstab und führt den am Boden liegenden Teufel an der Kette. Hinter dem Heiligen ist ein goldener Teppich mit rotem goldornamentiertem Saume aufgehängt. Im Hintergrunde eine Flußlandschaft mit Felsen.

Bl. 96′. Der heilige Hieronymus kniet in roter Bischofstracht, bei der die blauen Ärmel des Untergewandes sichtbar sind, den Hut auf dem Rücken, vor einem in einer Nische befindlichen Kruzifix. Zu den Füßen des Heiligen liegt der Löwe, neben ihm ein Buch. In der Nähe des Betenden steht eine strohgedeckte Einsiedlerhütte mit Glasfenster und einem Glockentürmchen, dabei große Bäume und zwei Bären. Links eine blaue Quelle.

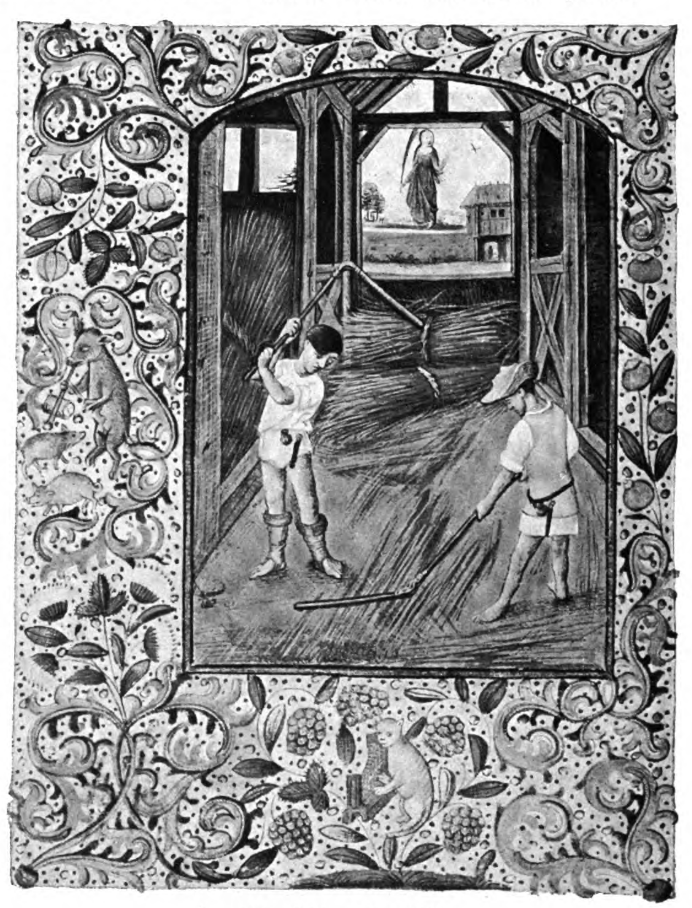


Abb. 223. Nr. 138.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 311. Bl. 8′.

Bl. 98′. König David in goldenem Gewande mit weiten Ärmeln, in denen man die enganliegenden grünen Ärmel des Untergewandes sieht; darüber trägt er einen blauen Mantel mit breiten roten Streifen, der ganz mit goldenen Ornamenten bedeckt ist und in der Mitte mit einer weißen Binde gürtelartig zusammengehalten wird. Im Hintergrunde eine Straßenperspektive. Vor einem Schlosse schwimmt im Graben ein Schwan, auf der Mauer sitzt ein Pfau. Männer lehnen sich über die Mauerbrüstung; zum Tore herein schreitet ein Mann. In der Luft ein goldener, das Schwert zückender Engel; in der Ferne ein von der Sonne rötlich beleuchtetes Schloß. Vor und neben David liegen auf dem Grase der Hut mit der Krone, das Zepter und die Harfe.

Bl. 99. In der Umrahmung ein Fischweibchen, das einen Hohlspiegel in der rechten Hand, in der linken einen Kamm hält.

Bl. 114'. Vor den „Vigilias mortuorum": Christi Auferweckung des Lazarus, dabei einige Männer mit blauen Judenhüten und die zwei knieenden Schwestern des Lazarus. Rechts im Hintergrunde eine Kirche mit Strebepfeilern. Über die Kirchhofsmauer links Blick in die Landschaft.



Abb. 224. Nr. 138.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 311. Bl. 9'.

Bl. 115. Unten in der Randverzierung ein sitzendes weibliches Schwein mit rotem Mantel bekleidet, den Spinnrocken haltend, dabei zwei junge Schweine.

139. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 312.
Breviarium Romanum.
170 Bll. Pergament. H. 11,5, Br. 9 cm. Oberitalienisch. II. Hälfte des XV. Jahrh.

Bl. 1. Initiale O. Die Madonna in Halbfigur in ein rotes Gewand und einen blauen grüngefütterten Mantel, der über den Kopf geschlagen ist, gekleidet. Sie hält mit beiden Händen, mit der linken am Bein, mit der rechten

den Rücken stützend, den kleinen nackten Heiland, der vor ihr auf einer Art Brüstung sitzt. Die Randeinfassung besteht aus bunten Blattranken und stilisierten Blumen. Unten in einem grünen Kranze zwei Häschen. H. 4, Br. 3,5 cm ohne Rand.

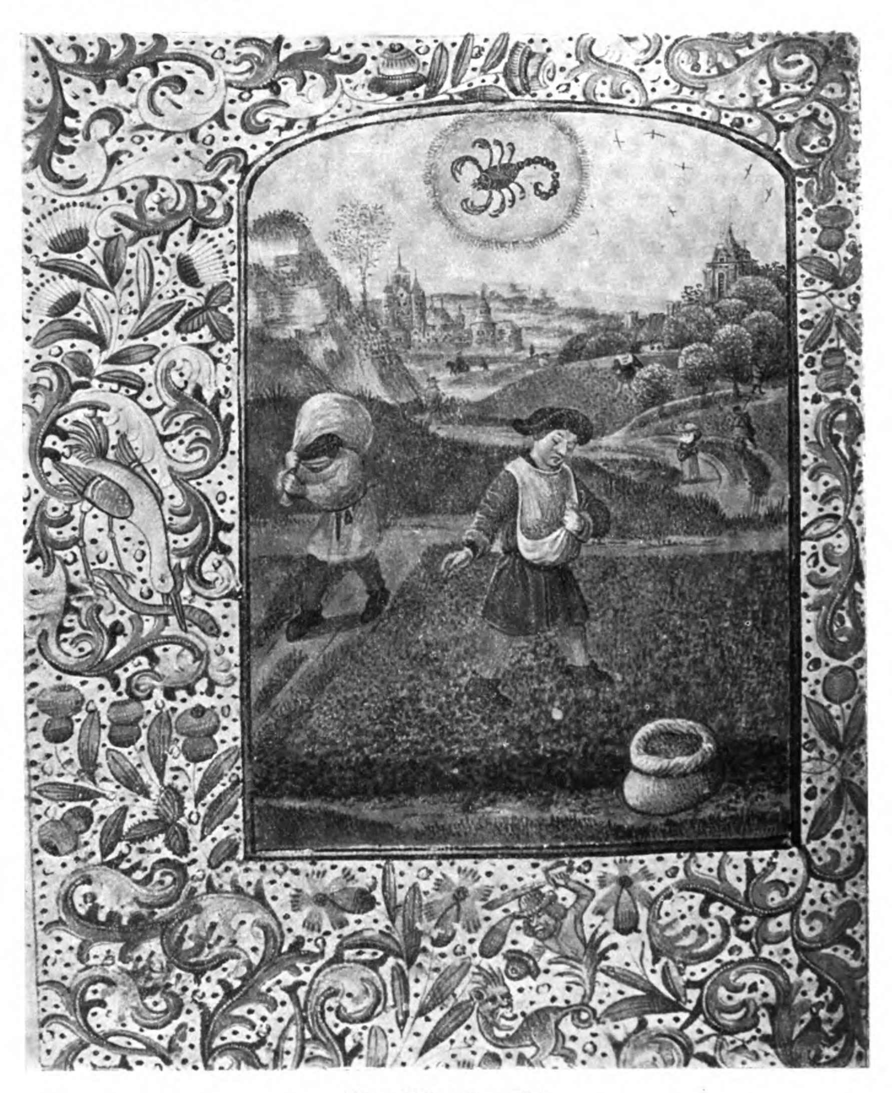


Abb. 225. Nr. 138.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 311. Bl. 10'.

Bl. 90. Initiale O. Der betende König David mit grauem Spitzbart in einen roten grüngefütterten Mantel gekleidet. Der Kopf ist sehr fein und charakteristisch gebildet. Unten im Kranze ein Rehbock. H. 3,5, Br. 3,5 cm.

Bl. 119. Zum Beginn: „De Mortuorum", ein betendes Gerippe, Kniefigur; unten im Kranze Knochen und ein Totenschädel. H. 3,5, Br. 3,5 cm ohne Rand.

In der Handschrift befindet sich noch eine Anzahl kleinerer Initialen in einfacherer Ausführung.

140. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 320.

Horarium.

150 Bll. Pergament. H. 16, Br. 10,5 cm. Französisch. II. Hälfte des XV. Jahrh.

Die Miniaturen. H. 8, Br. 5,5 cm.

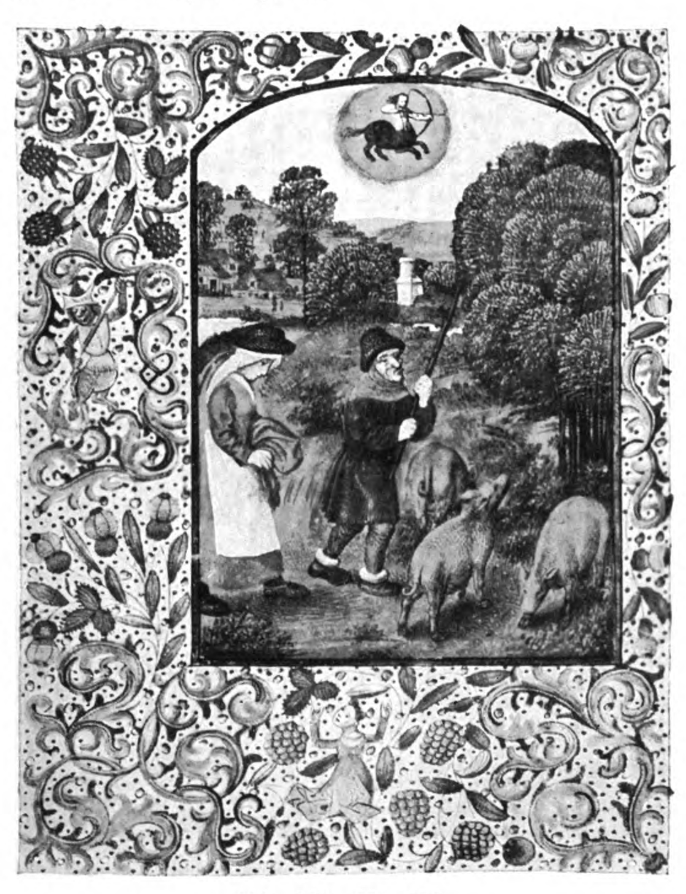


Abb. 226. Nr. 138.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 311. Bl. 11'.

Bl. 13. Flußlandschaft mit Schiff und Nachen, im Hintergrunde eine Stadt. Im Vordergrunde auf einer Insel sitzt Johannes, auf ein Blatt schreibend, vor ihm steht sein Adler und hält in seinem Schnabel das Schreibzeug. Die Malerei ist schlecht erhalten.

Bl. 14'. Kleine Vignette. St. Lucas. 3,5 × 3,5 cm.

Bl. 16'. Matthäus, dem der Engel sein Schreibzeug hält.

Bl. 18'. (Kleines Format.) St. Marcus. Bl. 19'. Madonna.

Bl. 23'. Halbfigur der Madonna mit dem bekleideten Kinde, das mit der rechten Hand an den Kleidsaum am Halse der Mutter greift. Bl. 39'. Heim-

suchung. Bl. 48. Maria und Joseph das Kind anbetend. Bl. 56′. Verkündigung an die Hirten.

Bl. 61. Anbetung der Könige. Bl. 65′. Darbringung im Tempel.

Bl. 69′. Flucht nach Ägypten. Bl. 76′. Krönung Mariae. Bl. 83. König David. Bl. 100. Crucifixus. Bl. 105. Ausgießung des heiligen Geistes. Vor einem kleinen kastenartigen Betpulte kniet Maria in blauem Gewande und



Abb. 227. Nr. 138.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 311. Bl. 12′.

goldenem Gürtel, ihr gegenüber kniet Johannes in weißem Kleide und rotem Mantel. Hinter Maria die Apostel. Oben hängt ein roter goldverzierter Rundbaldachin. Von einem Fenster rechts oben kommt die weiße Taube, rote Strahlen auf die Häupter aussendend.

Bl. 109. Begräbnisszene auf einem Friedhofe. Ein Totengräber hackt, im offenen Grabe stehend, neben dem ein brauner kistenförmiger Sarg sichtbar ist, in dem die weißeingehüllte Leiche ruht. Dabei ein Geistlicher und ein Chorknabe.

Bll. 138, 138′ und 139 verdorben. Bl. 147′. Michael. Bl. 148. Johannes. Bl. 148′. Sebastian. Bl. 150. Antonius.

141. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. M. 286.

Die sieben Psalmen (Hymnen, Sequenzen, Gebete von den Heiligen usw.).

103 Bll. Pergament. H. 13,8, Br. 9,5 cm. Deutsch. II. Hälfte des XV. Jahrh.

Die Handschrift enthält eine Anzahl Initialen auf Goldgrund, in denen Darstellungen der Beichte oder die Gestalten von männlichen und weiblichen Heiligen sich befinden. H. 4, Br. 3,5 cm.

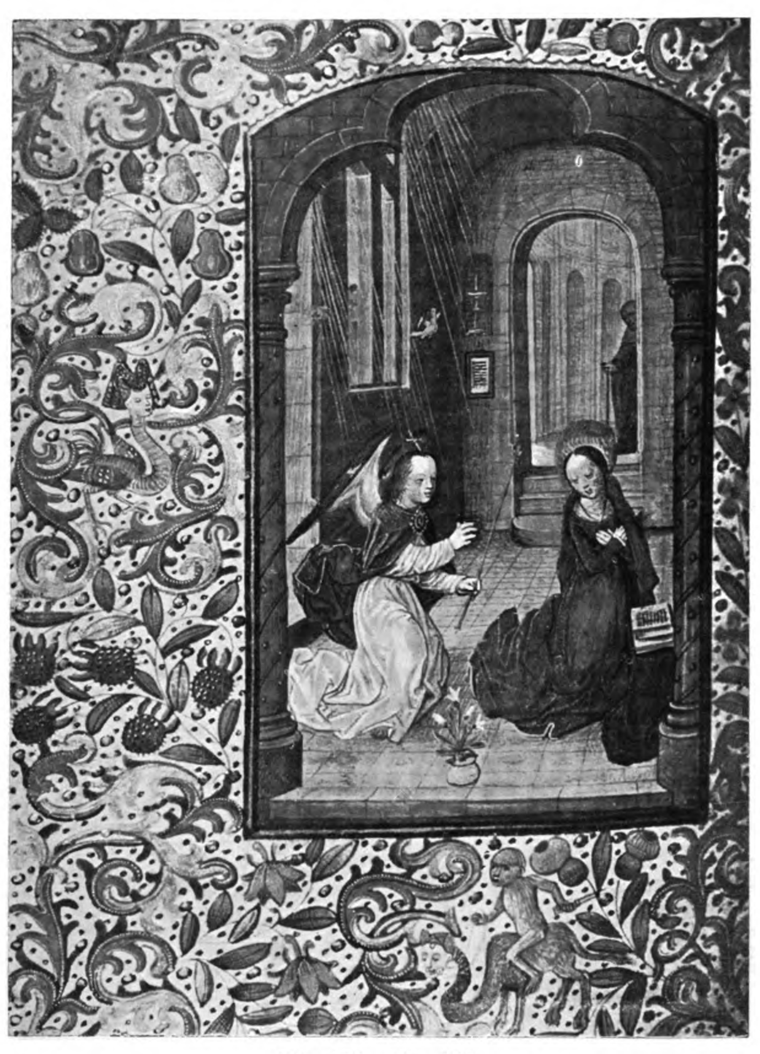


Abb. 228. Nr. 138.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 311. Bl. 29ᵛ.

142. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. M. 292.

Horarium.

207 Bll. Pergament. H. 14, Br. 10 cm. Niederdeutsch. II. Hälfte des XV. Jahrh.

In der Handschrift eine Anzahl schön gemalter mit Ornamenten und Blattranken gefüllter Initialen. Der Blattrand ist mit spitzblättrigem Ran-



kenwerk und einer gold mit rot und gold mit blau abwechselnden Leiste geziert.

Bl. 13'. Die Verkündigung. Bl. 85'. Der segnende Heiland.

Bl. 112'. Der Crucifixus zwischen Maria und Johannes.

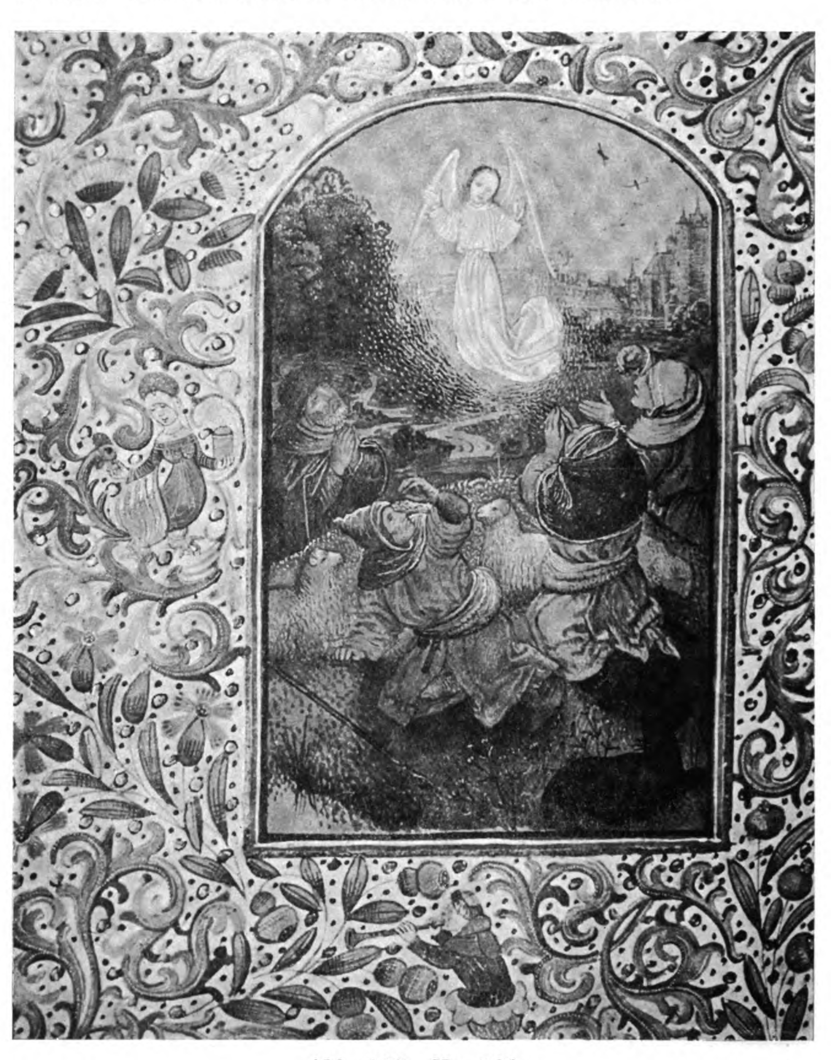


Abb. 229. Nr. 138.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 311. Bl. 59'.

Bl. 165'. Einsegnung einer Leiche. Die Bahre ist mit einem rosaroten Tuche behängt, darauf stehen zwei Leuchter. Bei der Bahre zwei Männer mit über den Kopf gezogenen schwarzen Kapuzen und drei Mönche in weißen Kutten an einem Pulte betend.

Bl. 207'. „Alnt vander meer."

Die Malereien sind recht gewandt, doch ziemlich handwerkmäßig hergestellt. Gesichtszüge und Faltenwurf sehr konventionell.

143. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. M. 69b.

Jacobus von Cessoles. — Solatium ludi scachorum in deutscher Prosa.

19 Bll. Papier. H. 30, Br. 21 cm. Deutsch. Dat. Ao. 1464.

Mit getuschten Federzeichnungen. Durchschnittsgröße H. 10, Br. 8 cm.

Bl. 3'. Thronender König. Bl. 5. Desgleichen Königin. Bl. 7. Sitzender Mann mit langem Haar, auf dem Schoße ein aufgeschlagenes Buch. Bl. 8.

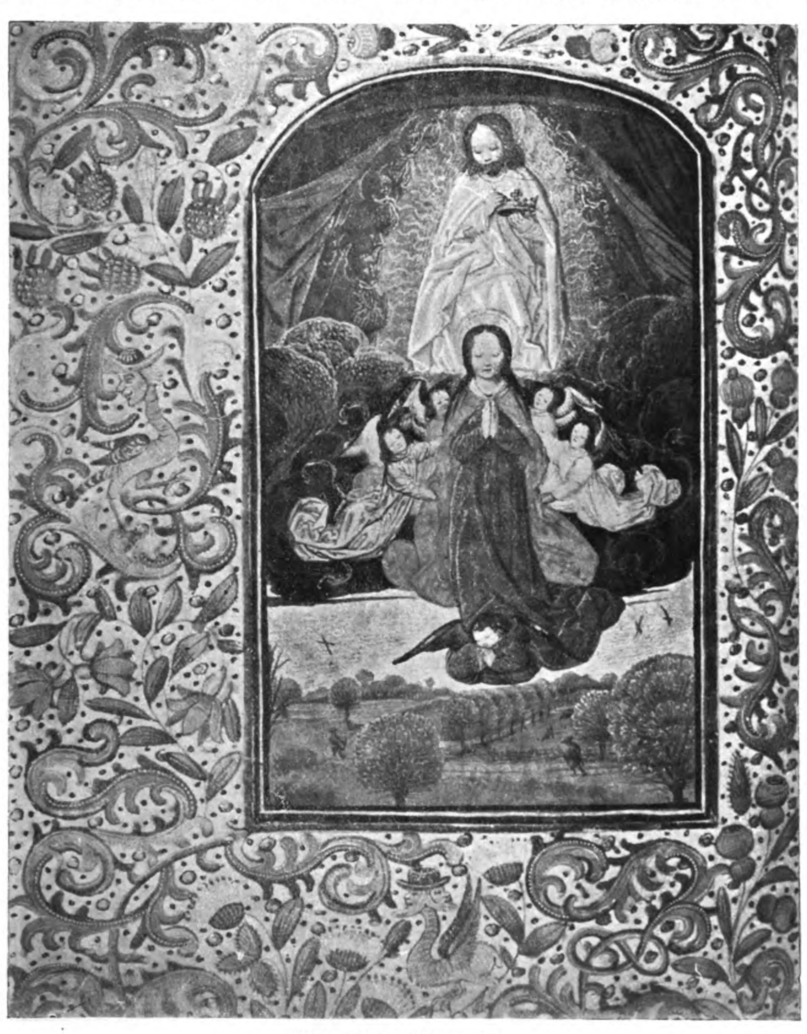


Abb. 230. Nr. 138.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 311. Bl. 82'.

Gepanzerter Reiter. Bl. 11'. Mann in Bauerntracht mit Hacke und Baumreis. Bl. 12. Junger Mann mit einem hammerartigen Instrument über der Schulter und ein Beil in der Linken. Bl. 12'. Jüngling mit Schere, in der Linken ein großes Krummschwert.

Bl. 14'. Mann mit einer festanliegenden runden Mütze auf dem Kopfe, unter der die langgelockten Haare hervorkommen, in der rechten Hand eine

Wage, in der linken einen bambusartigen Stab haltend. Bl. 15. Jüngling auf gotischem truhenartigem Sitz. Bl. 16. Junger Mann mit einem büchsenartigen Gefäße in der Linken. Bl. 16′. Sehr schöne Zeichnung eines Jünglings mit weichen Locken, schlanke Gestalt in enganschließender Kleidung, der mit der linken Hand einen Stab ausstreckt und in der rechten zwei große Schüsseln hält. Bl. 17′. Knabe mit Würfeln in der einen und Kugeln oder Bällen in der anderen Hand.



Abb. 231. Nr. 138.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 311. Bl. 92′.

Bl. 19′. Schluß: „Hie hatt der schachzagell endtt, Gott vns sein hayllige weyßhaitt senndt amen Anno dominj etc. 1464 etc. S. G. g.“

144. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. M. 201.

Kaspars von der Roen Heldenbuch.
349 Bll. Papier. H. 20, Br. 15 cm. Deutsch. Dat. Ao. 1472.

Bll. 1—43. Ortney. Bll. 44—91. Wolfdietrich. Bll. 92—151. Ecke. Bll. 152—191′. Der Rossengart zu Wurmicz. Bll. 193—199′. Das mer-

wunder. Bll. 201—240. Sigenot. Bll. 241—263′. Der wunderer (Etzels Hofhaltung). Bll. 265—275′. Hertzog Ernst. Bll. 277—313′. Laurein.

Bll. 314—344. Dietrich und seine Gesellen. Bll. 345—349. Der vater mit dem sun (das Hildebrands-Lied).

Auf der Innenseite des vorderen Einbanddeckels: „Waltasar von gocz genaden Herczog zu mechelwurck“, darunter der mecklenburgische Stierkopf gemalt.



Abb. 232. Nr. 138.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 311. Bl. 94′.

Bl. 313′. „Sub anno domini 1472 Jar PMkvdr Laudetur sancta trinitas deo dicamus gratias Noch crist gepurt 1472 Jar ist es geschriben worden von mir kasper von der roen purdich von munerstat In francken In festum pasce das ist jn der osterliche zait.“

Die Miniaturen der Handschrift sind Vollbilder H. 18, Br. 12,5 cm. Sie sind schlecht erhalten und besitzen keinen besonderen Kunstwert, nur für die Waffenkunde dürften sie einiges Interesse bieten.

Auf der Rückseite des ersten Blattes befindet sich die Darstellung des goldgerüsteten (das Gold ist vielfach abgeblättert) Ritters Georg, der auf einem

blau und rot aufgezäumten Schimmel sitzt und mit dem Schwerte einen unter den Hufen sich windenden Drachen bekämpft. Der Hintergrund ist eine Seelandschaft mit einer Stadt am Ufer, blauen Bergen und hochstämmigen Bäumen. Links am Felsen kniet, mit der Krone auf dem Haupte und über der Brust gekreuzten Armen, die Königstochter.

Die größeren Initialen, die in der Handschrift vorkommen, sind silberne Buchstaben auf meist blauem Grunde. Das Silber ist meist schwarz geworden und vielfach abgeblättert.

Bl. 43'. Vollbild H. 20, Br. 14,5 cm. Grüner Hügel mit schwarzer Höhle, davor ein toter Ritter in Goldrüstung, dabei Totenschädel und Knochen. Weiter vorn ein Ritter in schwarzer Rüstung mit einem langen gotischen Zweihänder in den Händen, tot an der Erde liegend, von dem Schwanze eines grünen Drachens umwunden.

Bl. 91'. Ein größerer goldgerüsteter Ritter kämpft gegen einen kleineren in silberner Rüstung. Im Hintergrunde hohe grüne Stauden mit roten vierblättrigen stilisierten Blüten.

Bl. 151'. In einem von einem grauen niedrigen geflochtenen Zaune abgegrenzten Platze kämpfen zwei Männer in silberner Rüstung, mit langen Schwertern aufeinander einschlagend. In der Mitte zwischen ihnen eine schlanke weibliche Gestalt in rotem Gewande, schwarzen Schnabelschuhen, eine Krone aus Gold und Silber mit drei ziemlich ausladenden Spitzen auf den blonden Haaren, auf dem linken Arme Blumen tragend und mit beiden Händen einen Blumenkranz haltend.

Bl. 200'. Zwei Männer in Silberrüstung kämpfen auf blumiger, mit hohen malvenartigen Stauden am Rande bewachsener Fläche; der eine mit einer langen lanzenartigen, aber dicken Keule, der andere mit langem Schwerte.

Bl. 240'. Ein Innenraum. Durch die rundbogigen Fenster Blick auf das Grün der Wiese und das Blau des Himmels. Eine Riesengestalt in silberner Rüstung trägt in der Rechten ein großes Schwert und hält mit der Linken eine blaugekleidete Frau, deren Kopf er im Munde hat. Ein kleiner gebildeter Ritter in silberner Rüstung geht mit dem Schwerte gegen ihn an.

Bl. 264'. Ein Innenraum mit Kreuzgewölbe, ebenfalls Blick durch die Fenster. Ein breites Bett mit weißen blaugestreiften Kopfkissen und grüner Decke mit weißem Umschlag. Im Bette links eine nackte gekrönte weibliche Gestalt, daneben rechts eine männliche, der der Kopf abgeschlagen ist und aus dessen Halse Blut spritzt. Der gekrönte Kopf, dessen Mund in einen langen Stachel ausgeht, liegt auf der grünen Decke. Am Bett ein Mann in Silberrüstung mit langem Schwerte.

Bl. 276'. Eingezäunter Rundplatz mit Bäumen und Blumen, in dem ein Pferd läuft. Ein riesengroßer Silbergerüsteter und ein kleinerer Ritter in goldener Rüstung kämpfen mit Schwertern gegeneinander.

Bl. 314'. Reiterkampf von sechs Silbergerüsteten auf Schimmeln und Apfelschimmeln, scheinbar alle gegen einen in der Mitte kämpfend, der einen blauen Schild mit steigendem goldenem Löwen führt.

Bl. 344'. Ein am Kopfe blutender Silbergerüsteter mit langen blonden Haaren liegt am grünen Hügelabhang. Neben ihm Helm, Schwert und zerbrochener blauer Schild. Auf ihm, ihn gleichsam umarmend, ein alter Ritter



mit langem grauem Barte in goldener Rüstung. Neben ihm Schwert, Helm und Schild.

145. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. Dc. 114.

Ciceronis epistolarum ad familiares libri XVI.
180 Bll. Pergament. H. 27, Br. 19 cm. Italienisch. Dat. Ao. 1473.

Einzelne vergoldete und gemalte Initialen. Durchschnittsgröße H. 4—4,5, Br. 5 cm.

146. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 195.

Breviarium (mit dem Einbandtitel: Rituale Romanum).
521 Bll. Pergament. H. 18,5, Br. 13 cm. Deutsch. Dat. Ao. 1477.

Mit deutschen Bemerkungen über den Gebrauch und Anwendung der einzelnen Gebete.

Bl. 502′. „Hunc libellum scripsit et finiůit Anthonius keck kathedralis Sub anno etc. Millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo Anno jn Sabbato post festum Sancti Johannis Ante portam Latinam.“

Bl. 8. Initiale B mit König David. Bl. 110. Initiale F. Die Einfassung des Blattes, an der Seite 2,5, unten 4 cm breit, ist grau mit roten, grünen und blauen Ranken.

Bl. 143′. Blaue Initiale D auf Gold. In den Ranken des Randornamentes ein Vogel. Bl. 184. Blaue Initiale D auf Gold.

Bl. 337. Initiale A rot auf Gold. Bl. 379′. Initiale A rot auf Gold, unten ein brauner Bär. Bl. 415′. Initiale A grün auf Gold. Das Pergament ist äußerst fein, fast wie dünnes Papier; die Schrift sehr schön und bis zu Ende regelmäßig.

Die deutschen Anmerkungen, z. B. „An dem auffart abent zu vesp etc.“, sind stets in roter Schrift. Die Malereien, besonders die Rankenornamentik, zeigen viel Ähnlichkeit mit der Nürnberger Miniaturenschule.

147. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 115.

Gregorius I. Magnus, dialogorum libri IV de vita et miraculis patrum Italicorum et de aeternitate animarum.
66 Bll. Pergament. H. 27, Br. 20 cm. Italienisch. II. Hälfte des XV. Jahrh.

Bl. 1. Initiale O. Papst mit weißer Tiara, um die drei goldene Kronen gelegt sind, in gelbem kathedralartigem Sessel thronend, vor ihm zwei Männer. H. 3, Br. 3 cm.

Die schöne Randleisteneinfassung enthält in ihrem Ornament Putten mit Tieren, Hase, grüne Papageien und Hase mit Hund. Unten am Blattrande ein Wappen. In silbernem Schilde mit rotem Schrägbalken ein schwarzer steigender Löwe.

Liber II. Initiale C.

Liber III. Initiale P.



148. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Db. 77.

Philostrati vita Apollonii Thyanei, lat. interprete Alamanno Rinuccino, cuius addita est praefatio ad Federicum Urbinatem principem.

188 Bll. Pergament. H. 24, Br. 18 cm. Italienisch. II. Hälfte des XV. Jahrh.

Randleisten, gemalte und vergoldete Initialen auf den Bll. 1, 31, 53, 74, 95, 115, 141′, 164. Durchschnittsgröße H. 3,5—4, Br. 3,5—4,5 cm.

149. Dresden, Secundogeniturbibliothek. M. S. Quart. 7.

Horae Beatae Mariae Virginis.

163 Bll. Pergament. H. 20,5, Br. 14 cm. Französisch. II. Hälfte des XV. Jahrh.

Die Handschrift enthält eine Anzahl kleinerer Initialen auf Goldgrund, deren innere Felder blaue und rote Ranken füllen. Buchstaben und Ranken sind mit Weiß gehöht. Eine Randleiste umgibt oben, links am Rande und unten zusammenhängend, also von drei Seiten, die Schrift, der breite rechte Blattrand ist freigelassen. Diese Einfassung besteht aus mit Gold und hellen Farben gemalten Blumen und Blattranken mit kleinen eingestreuten goldenen Punkten. Die Blätter zeigen die für diese Zeit charakteristische Art des französischen Spitzblattornamentes.

Kleine Buchstaben mit Gold, Blau, Rot oder Grün ausgemalt, kommen fast auf jedem Blatte der Handschrift vor.

Die mit Randleisten und Initialen geschmückten Blätter sind: Nr. 13, 16′ (daselbst auch Erdbeeren), 25′, 32 und 32′.

Figürliche Malereien findet man auf den Bll. 19, 25, 36′, 52′, 55, 56′, 68, 73, 78, 92, 111.

Der lateinische Text geht auf Bl. 160 in einen französischen über.

Bl. 19. Die vier Evangelisten mit ihren Tieren. Im Rande Ranken, zwei sich raufende Knaben und zwei Knaben Steckenpferde reitend. H. 19, Br. 12 cm.

Bl. 25. Verkündigung, im Rande Vögel, Erdbeeren und zwei Medaillons mit genrehaften Darstellungen, eine Frau mit einem Kinde und eine Frau ihr Kind in einer Ritsche fahrend. H. 17, Br. 11,5 cm.

Bl. 36′. Heimsuchung. Im Rande ein Pfau, unten die Darstellung eines Liebesgartens, die Frauen mit burgundischen Spitzhauben, bei einem Manne Mipartikleidung. H. 17,5, Br. 12 cm.

Bl. 52′. In einem kapellenartigen Raume die blaugekleidete Margarete auf dem grüngelben Drachen reitend. Im Rande ein dudelsackblasender Affe und eine groteske Drachenfigur; im unteren Rande die heilige Agnes mit weißen Schafen, von denen eins sich in ihren Schoß schmiegt. Von links auf Agnes zureitend drei reichgekleidete Jünglinge. H. 17, Br. 12 cm.

Bl. 55. Ausgießung des heiligen Geistes, im Rande groteske Figuren. H. 17,5, Br. 12 cm. Die Malerei ist ziemlich gut erhalten, während die anderen vielfach verdorben sind.

Bl. 56′. Maria und Joseph beten knieend das Kind an. Im Rande groteske Tierfigur mit Menschenkopf und Fuchs an Weintrauben naschend. H. 17, Br. 12 cm.

Bl. 68. Anbetung der Könige. Im Rande groteske Tiere, unten auf Goldgrund ein Feld mit Stiefmütterchen, rechts ein ähnliches mit Erdbeeren. H. 17,5, Br. 12 cm.



Bl. 78. Flucht nach Ägypten mit interessantem landschaftlichem Hintergrunde, eine Flußlandschaft mit Stadtansicht. An einem Getreidefelde ein Gerüsteter bei einem Bauer. Im Rande Kentaur und groteske Tierfigur. H. 17,5, Br. 12 cm.

Bl. 92. König David betet knieend Gott an, der oben in Wolken erscheint, welche von roten Seraphim umrahmt sind. Vor David liegt die Harfe, hinter ihm auf gotischem Throne ein blauer Turban. Über eine Brüstung hat man einen weiten Blick in eine Flußlandschaft mit einer Stadt am Ufer. Im Rande ein Reh, ein Maikäfer und unten die Darstellung, wie Frauen und Narren Blindekuh spielen. H. 17,5, Br. 12 cm.

Bl. 111. Bestattungsszene. Voraus schreiten Priester; der Sarg, mit blauer goldornamentierter Decke behängt, wird von vier Männern in die Kirche getragen. Hinter dem Sarge gehen Mönche in schwarzen Kutten. Rechts im Rande ein Medaillon mit der Darstellung, wie ein Toter im Beisein von Priestern und Mönchen in das Grab gelegt wird. Unten die Darstellung der trois morts et les trois vives, drei Reiter, die erschreckt vor drei in ihren Gräbern stehenden Toten halten. H. 17, Br. 12 cm.

150. **Leipzig, Stadtbibliothek.** Mscr. Nr. CCIII. Rep. II. Fol. 60a.
Missale.
147 Bll. Pergament. H. 41,5, Br. 29 cm. Italienisch. Dat. 1494.

Bl. 1. Einschrift: Pntato (presentato) da Monss̄ Arciuūō (Arcivescovo) di S. Seuerina, à di 25. di Nouembre 1583.

Bl. 3. Die Verkündigung. Maria, über das rote Kleid einen langen blauen Mantel tragend, kniet vor einem Tisch mit blauer Decke. Auf demselben liegt ein Buch. Links schwebt aus der Höhe der Engel in einer roten, goldene Strahlen und Flammen entsendenden Sonne herab — dieser Teil des Bildes hat etwas gelitten — und deutet mit der Rechten nach dem hinter ihm aus der Höhe in Gestalt einer weißen Taube herabschwebenden heiligen Geiste. — Den Hintergrund bildet eine marmorne Halle, welche mit grünen, golddurchwirkten Vorhängen behängt ist; links eine Landschaft. Auf der unteren Randleiste des Bildes befindet sich in einem grünen Kranze mit roten Früchten ein Wappen, ein gekrönter schwarzer Adler mit goldenem Schnabel und goldenen Klauen, vor der Brust ein goldenes Schild mit einem roten Balken, auf ihm drei silberne Halbmonde. Dasselbe Schild, aber ohne Adler, ist auch in der oberen schmäleren Randleiste angebracht. Ohne Umrandung H. 20,5, Br. 18,5 cm; mit Umrandung H. 37,5, Br. 25,5 cm.

Bl. 7'. Die Geburt Christi. Maria in blauem und der als Greis dargestellte Joseph in rotem Gewande beten das neugeborene an der Erde liegende und von goldenen Strahlen umgebene Kind an; zwischen beiden schaut aus dem Hintergrunde ein Ochse hindurch. Hinter der Gottesmutter ist eine Felsengrotte. Das Bild befindet sich in einem roten und goldenen S („Salue sancta parens“ usw.), dessen schöne Rankenspitzen an manchen Stellen mit weißen Perlen besetzt sind. H. 9, Br. 8,6 cm. Auf der linken Seite des Blattes, auf welchem sich diese Initiale befindet, ist ein Kandelaber angebracht. H. 26,5 cm. Er ist in Rot und Gold gemalt mit zart hellblau schattiertem Hintergrund.

Bl. 10′. Das Requiem. In einem bunten mit Ranken verzierten R („Requiem eternam dona eis domine“ usw.) stehen um einen violett behangenen, in einer Halle aufgestellten Sarg, vor welchem zwei Kerzen brennen, weiß und rot gekleidete Mönche, deren einer ein Kreuz trägt, und schwarz verhüllte Nonnen, das Requiem singend. H. 8,9, Br. 8,7 cm. — Die über die ganze Seite links hingehende kandelaberartige Verzierung, in derselben Manier wie die unter Bl. 7′ erwähnte ausgeführt, ist unten, in der Mitte und oben (wo der Tod mit Sense, Bogen und Köcher die Spitze bildet) mit Totenköpfen verziert; auch sind an roten Perlenschnüren Totengebeine aufgehängt. H. 29 cm.

Bl. 13. Die thronende Gottesmutter. In einem auf blauen Grund gestellten goldenen G („Gaude summa creatoris sponsa gloriosa“ usw.) sitzt auf buntem Marmorthrone, in der Linken einen Apfel haltend, mit der Rechten das auf ihrem Schoße stehende Kind umfassend, Maria in rotem Kleide und langem blauen Mantel. H. 7,3, Br. 7,3 cm. — Die kandelaberartige Verzierung an der linken Seite (H. 28,5 cm) läuft oben in eine Fruchturne aus.

Bl. 16. Maria als Himmelskönigin. In einem auf blauem Grunde stehenden roten und goldenen G („Gaude flore virginali“ usw.) erscheint in einer goldenen Glorie, welche von einer Einfassung von Engelsköpfen mit Flügeln und von Engelsfiguren begrenzt ist, Maria in rotem Kleide und blauem Mantel, den sie mit der Linken zusammenhält, während sie auf der Rechten das Christuskind trägt. H. 9, Br. 9,3 cm. — Auch hier ist auf der linken Seite des Blattes eine schöne rankenartige Verzierung. H. 32,5 cm.

Bl. 18. Die Krönung der Maria. In einem S („Salue templum trinitatis“ usw.) ist auf hellblauem Grunde Gott-Vater von goldenen Strahlen umgeben dargestellt. Vor ihm sitzt Maria, auf deren Schulter er die Rechte, und Christus, auf dessen Schulter er die Linke legt. Christus, den linken Fuß auf die goldene Weltkugel setzend, ist im Begriff der Maria die Krone aufzusetzen. H. 9, Br. 9 cm. — Die Randleiste H. 31,5 cm.

Bl. 25. Der heilige Thomas von Aquino in der Anbetung des Kreuzes begriffen. In einem bronzefarbigen C („Concede mihi misericors deus“ usw.), von dunkelblauem Grund gehoben, steht in einer Nische ein Kruzifix aufgerichtet, vor welchem der Heilige in weißem Unterkleide und schwarzem Mantel anbetend steht. Im Hintergrunde sieht man eine Landschaft. H. 7,5, Br. 7,5 cm. — Die rankenartige Verzierung zur linken Seite neben der ganzen Schrift hinlaufend (zirka 31 cm Höhe) hat zum Mittelpunkt einen Putto.

Bl. 27. Der heilige Augustinus. In einem bronzefarbenen D („Deus propitius esto mihi peccatori“ usw.) auf dunkelblauem Grunde mit roter Umrandung steht in vollem bischöflichen Ornate der Kirchenvater, die rechte Hand wie zum Segen emporhebend. Der rote und goldene Bischofsmantel, über das schwarze Gewand fallend und von einem mit Perlen umgebenen Brustschilde zusammengehalten, ist, wie namentlich auch das greise bärtige Gesicht, sorgfältig gearbeitet. H. 7,5, Br. 8 cm. — Die Verzierung zur linken Seite der Schrift ist, wie die vorigen, in Rot und Gold gearbeitet und ruht auf hellblauem, in zarten Strichen ausgeführtem Grunde. H. 29 cm.

Bl. 28′. Der heilige Anselm. In der Initiale D(omine deus meus usw.) steht der Heilige im bischöflichen Ornate und rotem goldverbrämtem Mantel, in der Linken ein Buch, in der Rechten den Bischofsstab haltend. H. 6,

Br. 6 cm. — Als Randverzierung ein Kandelaber (H. 27 cm) in Rot und Gold auf blauem Grunde ausgeführt. Über den vier Flammen sind zwei nackte musizierende Kinderfiguren angebracht.

Bl. 29'. Der betende Thomas von Aquino. Die rote, blaue, violette und goldene Initiale P („Puro corde credo et oro" usw.), steht auf Goldgrund mit grüner Umrandung. H. 7,5, Br. 7,5 cm. Die 29 cm hohe Randverzierung zeigt unten in einem blauen Medaillon einen goldenen Felsen und in der Mitte ein goldenes Buch.

Bl. 30'. Der Papst Benedict. In einem P („Precor te piissime domine" usw.) steht der Papst in vollem Ornate, die dreifache Krone auf dem Haupte, mit goldgesticktem Mantel geschmückt, in der Linken das Kreuz haltend und die Rechte zum Segnen emporhebend. H. 7,5, Br. 7,3 cm. — Die Randverzierung neben der Schrift ist, wie die meisten anderen, ein in Rot und Gold ausgeführter Kandelaber, der oben ein Becken hat, in welchem ein Feuer brennt. Höhe 29,5 cm.

Bl. 31'. Der auferstehende Christus. In einem A („Aspice ad me pietas immensa" usw.) sieht man in strahlender Glorie den verschiedenen Heiland, aus dessen Seite und durchbohrten Händen das Blut strömt. Er steht in einem marmornen Sarge, hinter ihm das Kreuz. H. 6, Br. 5 cm. — Die Randverzierung ist einfacher als die übrigen gehalten; in ihrer Mitte befindet sich ein aufgeschlagenes Buch. H. 28 cm.

Bl. 32. In der Initiale C(ongregati sunt inimici nostri usw.) stehen drei Ritter, zwei mit Helm und voller Rüstung, einer mit federgeschmückter Mütze. Der vorderste führt mit erhobener Rechten das Gespräch. H. 6, Br. 6 cm. — Die zur Linken der Schrift hinlaufende Randverzierung, welche gleich wie die vorige auf duftigen sich verlaufenden hellgrünen Grund gestellt ist, wirkt sehr geschmackvoll, was namentlich von dem mittelsten Stücke derselben, einem in Gold gefaßten roten Steine, von vier Perlen eingefaßt, gilt. Der Künstler liebt es Perlen bei seinen Ornamenten anzubringen.

Bl. 34. In einem D („Domine sancte pater omnipotens eterne" usw.), welches etwas einfacher gearbeitet ist als die anderen Initialen, steht Gott-Vater in blauem, gegürtetem Kleide und rotem Mantel, die Rechte zum Segnen emporgehoben, während die Linke auf der Kugel ruht. H. 6, Br. 5,5 cm.

Auf demselben Blatte Gott-Sohn in einem einfachen D auf Goldgrund („Domine Iesu Christe" usw.), in einfachem rotem Kleide, die Hände über der Brust gekreuzt. — Neben dieser und der vorigen Miniatur läuft auf der linken Seite des Blattes neben der Schrift eine kandelaberartige Verzierung in Rot und Gold auf hellblauem Grunde hin, deren Mittelstück ein Putto ist. Darunter ein in Gold gefaßter roter Stein mit Perlen als Verzierung (ähnlich der unter Bl. 32 beschriebenen). H. 28,5 cm.

Bl. 36. In einem rotgoldenen C („Creator celi et terre" usw.) sitzt Gott-Vater in violettem Kleide, rotgoldenem, grün gefüttertem Mantel, die rechte Hand zum Segnen erhoben, während die linke auf einer goldenen Kugel ruht. H. 5,9, Br. 5,4 cm. — An der Seite neben der Schrift ein Kandelaber in Rot und Gold. H. 27,5 cm.

Bl. 39. Gott-Sohn in einem rotgoldenen, auf blauem Grunde stehenden D („Deus omnipotens pater et filius" usw.) in einfachem graublauem Kleide, mit



der Rechten segnend, während die Linke auf einer Kugel ruht. H. 5,9, Br. 5,8 cm. — Die in Rot und Gold gearbeitete neben der Schrift hinlaufende rankenartige Verzierung (H. 28 cm) hat unten in blauem Felde drei ineinanderlaufende rotgoldene Räder, in gleicher Weise in der Mitte zusammengebundene Pfeile und oben eine Kugel, aus welcher Feuer emporlodert.

Bl. 42. Christus auf die Seitenwunde zeigend. Der Erlöser ist mit dem Purpurmantel bekleidet, den er zurückgeschlagen hat; die Rechte legt er unter die Wunde, welcher Blut entströmt; mit der Linken zeigt er auf dieselbe. Die Figur steht in einem goldenen R („Recordare domine Iesu Christe" usw.) auf blauem Grunde. H. 6, Br. 5,7 cm. — Die in Braun, Gold und Blau gearbeitete und auf violetten Grund gestellte, neben der Schrift zur Linken hinlaufende Verzierung hat in der Mitte ein blaues Feld, auf welchem ein goldenes Buch sich befindet. H. 27,7 cm.

Bl. 56. Der betende König David. In einem goldenen D („Diligam te domine fortitudo mea" usw.), auf blauen weißgesprenkelten Grund gestellt und grün umrandet, sieht man ein einfaches Zimmer, durch dessen Fenster sich in der Ferne Berge zeigen. Der König mit Hermelin verbrämtem Purpurmantel kniet, die Hände zum Gebet erhoben. H. 7, Br. 7,3 cm. — Die Randverzierung in Rot und Gold auf blauer Unterlage ist einfacher als die anderen. H. 27,6 cm.

Bl. 61. Der betende König David. In einem, dem vorigen ähnlichen, aber reicheren D („Domine in virtute tua laetabitur rex" usw.) steht der betende König David an einer Galerie, über welcher der Himmel sichtbar ist, in blauem Rocke, roten Beinkleidern und violettem Mantel. H. 6,8, Br. 7,4 cm. — Die Randverzierung (braun, grün und golden) hat 29 cm Höhe.

Bl. 62. Der betende König David. In einer bergigen Gegend, die von einem Flusse durchschnitten ist, kniet betend König David an einem bewachsenen Felsen. Er ist bekleidet mit blauem Unter- und rotem Oberkleid mit übergeschlagenem grünem Kragen. Die blaue Kronmütze hat er neben sich auf die Erde gelegt. H. 6,2, Br. 5,9 cm. — Die kandelaberartige in Rot und Gold gearbeitete, auf hellgrünen Grund gestellte Randverzierung zur Linken der Schrift hat 28,2 cm Höhe.

Bl. 65. (Abb. 233.) Der heilige Sebastian. In einer felsigen und bergigen Gegend, durch welche ein Fluß sich zieht, steht nackt, bloß geschürzt, der Heilige an den Pfahl gebunden, von acht Pfeilen durchbohrt. H. 7,5, Br. 7,3 cm. — Die Randverzierung zur Linken an der Schrift hinaufgehend, in Rot und Gold gearbeitet und auf blauem Grunde stehend, hat 27,5 cm Höhe.

Bl. 67. Der Engel Raphael mit Tobias' Sohn. In einer Landschaft, in der im Hintergrunde ein Haus und Berge zu sehen sind, wandert, mit rotem Ober- und violettem Untergewande bekleidet, mit ausgebreiteten goldenen Flügeln, in der Rechten das Kästchen haltend, der Engel Raphael, mit der linken Hand den jungen Tobias führend, welcher in goldenem und rotem, kurzem Rocke und violetten Beinkleidern, in der Linken ein kurzes Stäbchen haltend, unbedeckten Hauptes einherschreitet. Beide werden von dem Hündchen begleitet. H. 7,9, Br. 7,3 cm. — Neben Miniatur und Schrift läuft die rotgoldene Randverzierung von 27,5 cm Höhe hin.

Bl. 68. Gott-Vater. Gott-Vater sitzt in dem blauen Himmel auf einem Regenbogen und hält in der Rechten das goldene Zepter, in der Linken die

Weltkugel. Umgeben von goldenen geraden und sich schlängelnden Strahlen, die einen gelben Spitzbogen zur Unterlage haben, hat er die Füße auf eine rotgoldene Sonne gestellt, welche ihre goldenen Strahlen niederwärts senkt. Der Faltenwurf des blauen, von goldenem Gürtel zusammengehaltenen Unterkleides wie des blaßvioletten goldverbrämten Mantels ist vorzüglich. H. 7,7, Br. 7,2 cm. — Die Randleistenverzierung (rot und golden auf blauem Grunde) ist einfacher gehalten. H. 27,3 cm.

Bl. 69'. Die Kreuzigung Christi. In einer Landschaft mit Aussicht auf ferne Berge ist das Kreuz aufgerichtet, an welchem der verschiedene Heiland hängt. Zu seiner Rechten steht trauernd, die Hände erhebend, Maria in



Abb. 233. Nr. 150.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. Nr. CCIII. Bl. 65.

rotem Unter- und blauem Oberkleide; zur Linken der Apostel Johannes in blauem Unterkleide und rotem Mantel, mit der Rechten auf Christum deutend und in der Linken ein Tuch haltend, womit er sich die Tränen trocknet. H. 7,7, Br. 7,4 cm. — Die rotgoldene auf blauem Grunde ruhende Randleiste hat 28 cm Höhe.

Bl. 88. Basilius der Große. In einem goldenen, auf blauen weißverzierten Grund gestellten O („Omnipotens deus, qui universam creaturam in sapientia condidisti“ usw.) steht der greise Basilius in vollem bischöflichen Ornate, von welchem besonders der rote, blauverbrämte und grüngefütterte Bischofsmantel, an dem die Lichter durch Goldstriche gehoben sind, sich auszeichnet. In der Linken den Bischofsstab haltend, erhebt er die Rechte zum Segnen. Die in einer Galerie stehende Figur wird durch den Hintergrund eines grünen herabhängenden Teppichs sehr gut gehoben. H. 7,3, Br. 6,7 cm. — Die Rand-

verzierung neben der Schrift ist einfach, rot und golden auf blauem Grunde. H. 27,5 cm.

Bl. 100'. Der segnende Christus. Christus steht, mit einfachem rotem Kleide angetan, in einem Raume mit zwei Gitterfenstern und grünem Hintergrunde. In der Linken ein Buch haltend, hat er die Rechte zum Segnen erhoben. H. 6, Br. 5,9 cm. — Die einfache Randleiste steht auf violettem Grunde. H. 27,7 cm.

Bl. 102'. Ein schreibender Predigermönch. In einem roten, grünen und goldenen, auf blauen Grund gestellten und grün bekränzten D („Deus cuius admirabili atque incomprehensibili sapientia" usw.) steht in der gewöhnlichen Ordenstracht (weißes Kleid mit schwarzem Mantel) der Priester vor einem Tische, auf welchem ein Schreibpult steht. In der linken Hand ein Tintenfaß haltend, schreibt er auf einer Rolle. H. 6, Br. 6 cm. — Die einfacher gehaltene Randleiste (rot und golden auf blauem Grunde) hat 28 cm Höhe.

Bl. 105'. Der betende heilige Augustinus. In dem felsigen und bergigen Vordergrunde einer Landschaft, in deren Mitte Wasser und in deren Tiefe eine zum Teil hochgelegene Stadt sich zeigt, kniet der Bischof von Hippo in vollem bischöflichen Ornate (besonders schön ist der goldene und rote, mit Steinen und Perlen besetzte Bischofsmantel) und erhebt die Hände betend zu Gott-Vater, welcher, in blauem Unterkleide und rotem Mantel, in der Linken die Weltkugel haltend, die Rechte erhoben, am Himmel in den Strahlen der Sonne erscheint. H. 7,5, Br. 7,3 cm. — Die in Rot und Gold gearbeitete Randverzierung, in deren Mitte ein nackter den oberen Teil tragender Knabe steht, hat 28 cm Höhe.

Bl. 106'. Der heilige Sebastian. In einem auf blauem Grunde ruhenden, in grünem Rahmen eingefaßten roten und goldenen O („O quam mira refulxit gratia" usw.) steht der Heilige, nackt an den Pfahl gebunden, und von acht Pfeilen getroffen. Der Pfahl steht an einer Mauer von roten Quadersteinen. H. 7,2, Br. 7,1 cm. — Die einfache rotgoldene Randverzierung mit blauer Unterlage hat 27 cm Höhe.

Bl. 107'. (Abb. 234.) Der Engel Raphael und Tobias. Ähnlich wie oben in der unter Bl. 67 beschriebenen Miniatur führt der Engel (hier in blauem Unterkleide und rotem Mantel, mit großen gelben, roten, blauen und violetten Flügeln) an der Hand den jungen Tobias, welcher mit blauem Unterkleid, violetter Kappe, roten Hosen und hellbraunen Stiefeln bekleidet ist und in der Linken einen Fisch trägt. Der Vordergrund ist ein steiniger Weg, im Mittel- und Hintergrunde sieht man eine Landschaft mit Gebäuden und Bergen. H. 7,5, Br. 7,3 cm. — Die rotgoldene Randverzierung ist 27,5 cm hoch.

Bl. 109'. Der Erzengel Michael, den Satan besiegend. In einer bergigen, mit Gebäuden besetzten Landschaft steht vor einem durchbrochenen roten Geländer der Erzengel mit grüngoldenen und violetten ausgebreiteten Flügeln. Er trägt einen Helm und ein bis über die Kniee gehendes rotes Kleid, worüber ein blauer Panzer gezogen ist, in der Rechten eine Lanze, in der Linken eine Wage. Brust, Arme und Beine sind nackt. Mit dem rechten Fuße tritt er auf den am Boden liegenden, mit dem Oberkörper sich etwas aufrichtenden und mit der linken Hand nach der Wage zeigenden Satan, welcher feuerrot, mit Hörnern, Flügeln, Schweif und Krallen an den Füßen dargestellt ist. Die

Miniatur ist von einem breiten bronzefarbigen Blätterrahmen umgeben. H. 10,6, Br. 9,8 cm. — Die kandelaberartige Randverzierung, rot und golden, mit Grün untermalt, hat oben ein Becken, in welchem ein Feuer lodert. H. 28,4 cm.

Bl. 111'. (Abb. 235.) Die Anbetung der Maria. In einem grünen und rosafarbenen Zimmer, durch dessen offenes breites Fenster man die Aussicht auf eine sehr sauber gearbeitete wasserreiche Landschaft mit Bergen und Gebäuden hat, sitzt die gekrönte Gottesmutter in rotem Unterkleide und langem, faltenreichem, blauem Mantel. Mit der linken Hand umfaßt sie das



Abb. 234. Nr. 150.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. Nr. CCIII. Bl. 107'.

auf ihrem Schoße stehende unbekleidete Kind und erfaßt mit ihrer Rechten dessen Linke. Christus hebt seine Rechte segnend auf gegen einen Mann, welcher, mit rotem grüngefüttertem Mantel bekleidet, auf einem Kissen anbetend kniet. H. 7,6, Br. 7,2 cm. — Die Randverzierung, rotgolden auf blau untermaltem Grunde. H. 27 cm.

Bl. 116'. Der heilige Cyprianus. Dieses prächtige Bild, in welchem leider das Gesicht des Heiligen ein wenig gelitten hat, steht gleichfalls für sich und ohne Einfügung in eine Initiale vor einem Gebete, dessen ausführliche Überschrift also lautet: „Hec sequens oratio cum sigillo scripta est ad honorem dei et sancti Cypriani pro Ferdinando rege famulo dei, et regina et filiis et pro tota domo sua amen. Cuius virtus sit semper nobiscum, et sit absolutio omnium facturarum atque omnium malorum oculorum. Sit laus deo in celo et in terra. Amen. Et dicatur tribus vicibus ista sancta oratio in die dominico. In nomine patris et filii et spiritus sancti. amen. Ista sancta oratio

dissolvit atque disrumpit omnia maleficia facturarum ad laudem dei et virtutum altissimi dei vivi, et ad honorem sancti Cypriani.“ In einer marmornen, grün und gelb getäfelten Halle, zwischen deren Säulen man den Durchblick auf eine bergige und wasserreiche, mit Gebäuden besetzte Gegend hat, steht der heilige Cyprianus in reichstem bischöflichen Ornate. Mit dem rotgoldenen reichgestickten bischöflichen Mantel angetan, welcher in schönem Faltenwurfe über das weiße priesterliche Gewand fällt, steht er vor einem grünen Vorhange, welcher von einer Schnur herabhängend die Mitte der Halle deckt, in der Linken den Bischofsstab hält, die Rechte zum Segnen erhoben. H. 9,



Abb. 235. Nr. 150.
Leipzig, Stadtbibliothek. Mscr. Nr. CCIII. Bl. 111′.

Br. 9 cm. Die auf lilafarbenem Grunde stehende Randleiste ist in Rot, Gold und Grün gearbeitet und oben mit einem Becken schließend, in welchem ein Feuer brennt. H. 28.3 cm.

In der Handschrift finden sich noch bunte Initialen mit Ranken, z. B. Bl. 130′ ein schönes, 6 cm hohes und 7 cm breites D nebst 27,5 cm hoher Randverzierung; Bl. 131 ein 6,1 cm hohes und 6,6 cm breites O mit 27,2 cm hoher Randverzierung; Bl. 132 ein 6 cm hohes und 6,8 cm breites Q mit 27,5 cm hoher Randverzierung; Bl. 133 ein 6 × 6 cm Q mit Kandelaber als Randverzierung von 29 cm Höhe; vor allem aber Bl. 136 ein 11 cm hohes und 8,4 cm breites T mit 20,7 cm hoher Randverzierung.

Obgleich die Handschrift kein Datum ihrer Abfassung trägt, so läßt sich doch ziemlich genau angeben, wo und um welche Zeit sie geschrieben und jedenfalls zugleich gemalt sein muß. In bezug auf das wo weist schon ihr

Äußeres nach Italien, wozu noch die italienischen Stellen mitten im lateinischen Texte kommen, vergl. Bl. 108', 110, 114', 115. Für die Bestimmung des wann gibt der Text selbst einen Anhaltepunkt. Das Gebet auf Bl. 100' ist laut seiner Überschrift von „Henricus Panhormitanus — archiepiscopus Acherontinus et Matheranus" verfaßt und „pro rege Ferdinando" geschrieben. Da nun der Verfasser desselben nach Ughelli von den Jahren 1471—1483 Erzbischof von Cirenza und Matera war, so kann jener Ferdinand kein anderer sein, als Ferdinand I. König von Neapel, welcher nach 36jähriger Regierung den 25. Januar 1494 starb. Sein Nachfolger ist sein den 5. November 1448 geborener Sohn Alphons aus seiner ersten Ehe mit Isabella, welcher aber bald bei dem Einfall der Franzosen in Italien unter Karl VIII., wegen seiner Habsucht und Grausamkeit vom Volke gehaßt und vom Adel und Bundesgenossen verlassen, am 23. Januar 1495 die Krone seinem Sohne Ferdinand II. überließ und sich mit seinen Schätzen in ein Olivetanerkloster zu Mazara in Sizilien zurückzog, wo er noch in demselben Jahre den 19. November starb. Für diesen Alphons wird in der „Oratio" gebeten, deren Überschrift unter Bl. 116' vollständig mitgeteilt ist, obgleich in letzterer ausdrücklich „pro Ferdinando rege" steht; vergl. Bl. 118', 119', 120, 120', 121, 121', 124, 125 usw. Die Handschrift ist also zu Ende des XV. Jahrhunderts (um 1494) geschrieben. Da das auf Blatt 3 beschriebene Wappen das der Familie Strozzi ist, so kann derjenige, auf dessen Befehl das Buch entweder geschrieben wurde, oder in dessen Besitz es nachmals kam und deshalb das Familienwappen vorgesetzt erhielt, wohl nur der durch seine Liebe zu Kunst und Wissenschaft bekannte und als Schwiegersohn des Herzogs von Urbino Lorenzo da Medicis mit den Mediceern in naher Verbindung stehende Filippo Strozzi (gestorben 1537) sein.

Was die zu Anfange der Beschreibung dieser Handschrift erwähnten Worte („Presentato da Mons. Arciuescouo di S. Severina à di 25. di Nouembre 1583") betrifft, so möge hier noch bemerkt werden, daß 1593 Franz Anton Sanctorius Erzbischof von S. Severina oder S. Severino (in Calabria ulteriore im Neapolitanischen, latein. Siborina, Siberena) war. Er war Nachfolger des Julius Anton Sanctorius, welcher 1572 resignierte, und wurde 1586 nach Cirenza versetzt. (Ughelli, Italia sacra, tom. IX. p. 475 sq. Zedlers Universal-Lex. Bd. 37. S. 475 flg.)

151. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 78.

Pontanus, Joh. Jovian († 1503), ad Robertum principem Salernitanum de obedientia.

81 Bll. Pergament. H. 33, Br. 22,5 cm. Italienisch. Ende des XV. Jahrh.

Die Initialen in der Durchschnittsgröße H. 6, Br. 7 cm.

Bl. 1. Initiale H mit sehr schöner Randleisteneinfassung, darin Putten und Tiere, grüne Papageien, goldener Vogel Strauß, graue Papageien mit goldenen und grünen Flügeln, Hase, Reh und Schmetterling. Unten halten 4 Putten einen dicken Kranz, darin auf silbernem Hintergrunde ein Wappen: Ein goldener Berg, auf dem ein blühender Strauch wächst.

Bl. 3'. Initiale O. Bl. 21. Initiale A. Bl. 33. Initiale Q. Bl. 44'. Initiale D. Bl. 64'. (Abb. 236.) Initiale N.



152. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 307.

Horarium.

210 Bll. Pergament. H. 9, Br. 6,5 cm. Französisch. Ende des XV. Jahrh.


IOVIANI PONTANI D
LIBER QVINTVS INCI
TVM SANSEVERINV
PEM SALERNIT
ARC
logus ta
tota int
theologi
uolumi
et code
ne ac t
ingenio
sit aliquod honestae doctrinae geni
laude assecutus non fuerat. nup
Emiliam ad castrensis hos labores p
ubi complexus fuisset me et de a
matus aliquantum. Ego te magn
poetae isti tui faciunt aut ualere

Abb. 236. Nr. 151.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 78. Bl. 64'.

Um die Miniaturen, H. 3,5–5,5, Br. 1–2 cm, eine Goldumrahmung mit Streublumen.

Bl. 14'. Der Gekreuzigte. Links an der Erde Maria, Johannes und Maria Magdalena, rechts drei Juden. — Bl. 20'. Ausgießung des heiligen Geistes.

Hier wie bei anderen Blättern mit Miniaturen haben auch die nur mit Text versehenen Gegenseiten die gleiche Umrahmung mit Streublumen. Es findet sich ferner eine große Anzahl kleiner sehr fein ausgeschmückter Initialen.

Bl. 26'. (Abb. 237.) Maria in blauem Kleide, das nackte Kind auf den Armen. Zwei weißviolett gekleidete Engel halten eine Krone über dem Haupte Marias.

Bl. 32'. Verkündigung. Bl. 60'. Heimsuchung. Im Hintergrunde eine Stadtansicht mit Stadttor. Bl. 75'. Maria, das Kind anbetend, im Hinter-



Abb. 237. Nr. 152.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 307. Bl. 26'.

grunde eine Hausperspektive. Bl. 82'. Verkündigung an die Hirten. Im Hintergrunde eine Stadt mit hoher Kathedrale. Bl. 88'. Anbetung der Könige. Bl. 94'. Darbringung im Tempel. Bl. 100'. Bethlehemitischer Kindermord, eine Straßenperspektive mit Fachwerkhäusern. Bl. 110'. Flucht nach Ägypten. Links ein Berg mit Windmühle, rechts ein kastellartiges Schloß. Bl. 117'. Krönung Mariae. Bl. 129'. König David. Im Hintergrunde eine interessante Platz- und Straßenansicht mit Wirtshaus- oder Kaufmannsschildern u. dergl. Bl. 153'. Auferweckung des Lazarus. Über der Kirchhofsmauer sieht man auf die Südfront einer gotischen Kirche mit Strebepfeilern, Strebebogen und

kleinem Dachreiter. Bl. 193′. Der heilige Hieronymus in einer wilden Landschaft vor einem Crucifixus knieend, rechts Felsen und Gesträuch mit Vögeln.

153. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 316.

Horarium.

273 Bll. Pergament. H. 8,5, Br. 5,5 cm. Französisch. Ende des XV. Jahrh.

Die Miniaturen, Vollbilder, sind nicht mehr gut erhalten, scheinbar ist das Büchlein lange in stetigem Gebrauch gewesen; sie zeichnen sich aber durch größte Feinheit der Ausführung und Vornehmheit der Farben aus. Der Rand ist gelb oder grau, hat große Streublumen oder meistens ein der Renaissance sich näherndes Blattrankenwerk. Manchmal finden sich groteske Tierfiguren in den Ranken, z. B. ein dudelsackspielender Affe.

Bl. 14′. Crucifixus. Links Maria von Johannes gestützt, rechts Magdalena weinend. Bl. 23′. Pfingstfest. Bl. 31′. Sitzende Madonna, das nackte Kind auf dem Schoße, oben zwei schwebende Engel, welche die Krone halten. Bl. 46′. Verkündigung. Bl. 69′. Heimsuchung. Bl. 84′. Maria und Joseph das Kind anbetend. In der Randeinfassung in Gold gefaßte geschliffene Edelsteine, die auch in die Mitte von schön stilisierten Blumen gemalt sind. Bl. 91′. Verkündigung an die Hirten. Bl. 98′. Anbetung der Könige, Maria auf einem Klappstuhl sitzend. Bl. 104′. Darbringung im Tempel. Bl. 110′. Flucht nach Ägypten. Bl. 120′. Bethlehemitischer Kindermord. Die Szene, sehr drastisch und lebhaft geschildert, geht im Freien vor einem Dorfe mit Bauernhäusern, Bäumen und Gärten vor sich. Die Malerei ist leider schlecht erhalten. Bl. 127′. Krönung Mariae. Gott-Vater und Christus gleich gebildet rechts und links stehend in rotem Mantel, zwischen ihnen auf einem grünen Teppich kniet Maria in blauem Gewande. Bl. 141′. David. Bl. 168′. Ein nackter Toter auf einer blaubehängten hohen Bahre, dabei sitzen zwei betende Mönche. Oben ein weißer Engel, der den Teufel verjagt. Bl. 220′. Hieronymus. Bl. 248. Initiale D. Ecce homo. Bl. 250′. Initiale O. Der kleine Heiland mit dem Kreuze. Bl. 253. Initiale D. Crucifixus. Bl. 254. Initiale D. Papst Gregor, unten in der Leiste ein Hahn als Bischof. Bl. 257′. Initiale O. Marter des heiligen Erasmus. Bl. 261. Initiale C. Ausgießung des heiligen Geistes. Bl. 261′. Madonna. Bl. 263. Madonna. Bl. 272′. Pieta.

154. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 322.

Horarium.

90 Bll. Pergament. H. 11,5, Br. 7 cm. Französisch. Ende des XV. Jahrh.

Die Vollbilder H. 11,5, Br. 6,5 cm.

Bl. 7. Johannes auf Patmos, sein Adler hält mit dem Schnabel das Schreibzeug. Bl. 15. Verkündigung. Bl. 52. König David. Bl. 62. Kreuztragung. Bl. 64′. Ausgießung des heiligen Geistes. Bl. 67. Auferweckung des Lazarus.

In der Handschrift ist noch eine Anzahl kleinerer Miniaturen und Initialen enthalten, Heimsuchung, Madonnen, einzelne Heiligen.

Die Ausführung der Malereien ist sehr sorgfältig, besonders fein ist der landschaftliche Hintergrund ausgeführt.

155. **Zittau, Stadtbibliothek.** Mscr. A. II.

Vesperale et Matutinale.

345 Bll. Pergament. H. 58, Br. 40,5 cm.

Deutsch. Ende des XV., Anfang des XVI. Jahrh.



Abb. 238. Nr. 155.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. II. Bl. 296.

Die Malereien durchgängig H. 11, Br. 11 cm.

Bl. 1. Initiale G(loria tibi trinitas). Die Dreifaltigkeit. Gott-Vater in einem roten goldornamentierten Mantel mit dem Crucifixus zwischen den Knieen. Über dem T-förmigen Kreuze die Taube. In der Randverzierung unten ein liegender Hirsch auf einem Blumenkelch und ein Vogel. Rechts ein außen gelber, innen roter Schild mit dem Buchstaben H, an dessen Querbalken sich ein Kreuz befindet.

Bl. 21'. Initiale D(eus omnium etc). Der segnende Christus in blauviolettem Mantel. Der Buchstabe ist rotviolett, innen blau. Unten am Blattrande Rosenblätter und stilisierte Rosen.



Abb. 239. Nr. 156.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. gm. 169. Bl. 71.

Bl. 90. Initiale D(escendit angelus domini ad Zachariam). Johannes das Glaubenslamm haltend. In der Randverzierung unten sechs knieende, die Hände faltende Kreuzherren.

Bl. 296. (Abb. 238.) Initiale Q(ui sunt). Die Apostel. Im unteren Blattrande eine blühende Erbsenranke.

156. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** g^m^. 169.

„Homme pecheur.“

183 Bll. Pergament. H. 33, Br. 23 cm. Französischer Druck vom Jahre 1481.

Außer der Randeinfassung des Titels ist fast auf jeder Seite ein 20 cm langer und 6 cm breiter Streifen ausgespart, der mit Malerei ausgefüllt ist und in der Mitte eine Miniatur zeigt, deren Darstellung sich auf den Tod,



Abb. 240. Nr. 157.
Zwickau, Ratsschulbibliothek. Bibeldruck.

Krankheit u. dergl. bezieht. Außerdem ist der Text mit blauen und goldenen oder roten und goldenen Ornamentlinien verziert, so daß sich der Druck kaum von einer Handschrift unterscheidet.

Die Abbildung (Abb. 239) von Bl. 71 zeigt den Tod und die Krankheit. Im Buche finden sich zu Anfang die Worte:

„Inprime à Paris par Anthoine Verard libraire demourant à paris sur le pont nostre dame a lymage saint jehan leuangeliste ou au palais au premier pillier deuant la chapelle ou len chante la messe de messeigneurs les presidens.“ (L'an 1481.)



157. Zwickau, Ratsschulbibliothek.

Bibeldruck. 2. Bde. Deutsch. Dat. Ao. 1490.

Gedruckt durch Hans Schönsperger in Augsburg. Zum Beginne der Genesis das an den Ecken mit ornamentiertem Glanzgold belegte und mit bunten Farben ausgemalte Bild der Erschaffung der Welt. (Abb. 240.)



XVI. Jahrhundert.

158. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. M. 254.

Horarium.
100 Bll. Pergament. H. 19, Br. 12 cm. Niederdeutsch. Um 1500.

Die Handschrift enthält nur kleinere Initialen und Randverzierungen. Blatt- und Blumenranken sind in zarten Farben und Gold ausgeführt.

159. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. M. 255.

Horarium.
156 Bll. Pergament. H. 17, Br. 12,5 cm. Niederdeutsch. Um 1500.

Die Handschrift enthält nur Initialen und Randleisten in den Hauptfarben Blau und Rot mit reichlicher Verwendung von Gold.

Bl. 121. Initiale M. Adam und Eva in sehr schöner Arbeit.

160. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. M. 220.

Horarium.
122 Bll. Pergament. H. 17,5, Br. 13 cm. Niederdeutsch. Um 1500.

Bei dieser Handschrift sind meistens die gegenseitigen Blattseiten links und rechts als zusammengehörig ausgeschmückt, insofern ein Randornament das Ganze gleichmäßig umgibt.

Auf der linken Seite oben ein Bild, H. 11, Br. 8,5 cm; die seitliche Randeinfassung 2,5 cm, die untere 3,5 cm breit. In der Einfassung Streublumen, Erdbeeren, Vögel u. dergl. Sonst finden sich noch viele größere Initialen aus astartigem Blattwerk mit akanthusartigem Ornament zusammengesetzt, die in Tierköpfe, z. B. Eberkopf, oder Menschengestalten ausgehen. Sehr fein sind die unter den Streublumen vorkommenden Fliegen, besonders die Flügel derselben, gemalt. So z. B. auf Bl. 19, wo auch eine die Flöte spielende Maus abgebildet ist. Bl. 25'. Affen.

Bl. 33'. Gefangennahme Christi. (Petrus dem Malchus das Ohr abhauend.) Im Hintergrunde Christi Gebet am Ölberg; in der Randleiste Pfauen.

Bl. 47'. Grablegung. Bl. 49'. Ausgießung des heiligen Geistes. Bl. 58. Kamelreiter. Bl. 62'. Dreifaltigkeit. Ganz in Rot, nur der Thron und die Flügel der Engel sind grau.

Bl. 77'. Messe des heiligen Gregor. Der Rand ist rotbraun, durch Goldstreifen in übereck stehende Quadrate eingeteilt, in denen je ein goldenes Streublümchen gemalt ist.

Bl. 84'. Jüngstes Gericht. Bl. 98'. Auferstehung.



161. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 75.

Ceremoniale episcoporum Vratislaviensium.

98 Bll. Pergament. H. 32,5, Br. 24 cm. Deutsch. Um 1500.

Die Handschrift enthält einzelne Initialen mit Kirchengebäuden, männlichen oder weiblichen Heiligen, Nonne, Äbtissin.

Bl. 1. Auf dem unteren Blattrande ein symmetrisch von der Mitte nach den beiden Seiten gehendes, blau, rot und grün gemaltes Rankenornament.

162. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Db. 83.

Timaeus Locrus, de naturae universitate, G. Valla interprete. Praecedit praefatio ad Petrum Lauretanum Venetum patricium.

30 Bll. Pergament. H. 19, Br. 12 cm. Italienisch. Anfang des XVI. Jahrh.

Einzelne vergoldete und bunte Initialen in der Durchschnittsgröße. H. 2—3, Br. 2—3 cm.

163. Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. III.

Graduale.

233 Bll. Pergament. H. 55, Br. 40 cm. Deutsch. Dat. Ao. 1512.

Die Malereien durchgängig H. 11, Br. 11 cm.

Die Umrahmungen mit Granatäpfeln, Erdbeeren und Tieren. Die schön zusammengestimmten Farben scheinen in ihrer Zusammensetzung teilweise nach einer wertvolleren älteren Vorlage ausgewählt worden zu sein.

Bl. 2. Initiale K(yrie fons bonitatis). Christus mit dem Kelche das aus der Brustwunde träufelnde Blut auffangend.

Bl. 17. Initiale S(anctus, Sanctus, Sanctus dominus). Christus thronend in rotem Gewande und grauem, grüngefüttertem und ebenso gesäumtem Mantel, die rechte Hand auf der goldenen Weltkugel, die linke das Zepter haltend.

Bl. 30'. Hymnus auf Maria.

„Ad honorem et decorem
Matris dei nostre spei
Consurgamus et psallamus
Laudes ei etc.
Amen MCCCCCXII°."

Bl. 33. Initiale D(evenit scūs et salvator mundi). Geburt Christi, dabei ein Schild mit verwischtem Monogramm.

Bl. 39'. (Abb. 241.) Initiale E(cce advenit dominator). Anbetung der Könige.

Bl. 48. Initiale R(orate celi). Verkündigung.

Bl. 53. (Abb. 242.) Initiale V. Anna selbdritt. Anna mit dunkelgrauem Kleide und weißem Kopftuche. In der Randverzierung ein Mann mit einem Schilde, auf dem eine Hausmarke mit den Buchstaben A. E. gezeichnet ist.

Bl. 68. Initiale R(esurrexit). Der auferstehende Christus.

Bl. 76. Initiale V(iri gallilei). Himmelfahrt Christi. Auf dem Felsen die Fußspuren, am Fuße des Berges die Jünger.

Bl. 77'. Initiale S(piritus domini). Ausgießung des heiligen Geistes.



Bl. 82. Initiale C(ibavit eos). Abendmahl. Judas entfernt sich, in der Linken den Beutel haltend.

Bl. 85. (Abb. 243.) Initiale T(erribilis est locus iste, hic domus dei). Zweitürmige Kirche mit schlankem Dachreiter. In der Randverzierung an



Abb. 241. Nr. 163.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. III. Bl. 39'.

der Seite im Rankenwerk ein Schild mit Johannes M., auf dem unteren Blattrande die Darstellung des Kirchweihfestes, Schmauserei, Tanz und Mummerei, zwanzig Männer und Frauen. Diese Malerei schlecht erhalten.

Bl. 88'. Initiale S(uscepimus). Die Darbringung Christi.

Bl. 94'. Initiale P(rotexisti me). Das Martyrium des heiligen Veit im Feuerkessel.

Bl. 97. Initiale D(e ventre matris me evocavit me dominus). Johannes im härenen Gewande auf das Gotteslamm auf seinen Armen deutend.



Abb. 242. Nr. 163.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. III. Bl. 53.



Abb. 243. Nr. 163.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. III. Bl. 85.

Bl. 101'. Im Rankenwerk der Engel Michael mit Wage und Schwert, dabei eine Hausmarke mit den Buchstaben M. R.

Bl. 106'. Initiale A. Der heilige Andreas mit Buch und Kreuz. Im Rankenwerk ein Mann, der sich mit der rechten Hand auf ein Schild mit einer Hausmarke und den Buchstaben A. L. stützt.



Abb. 244. Nr. 163.
Zittau, Stadtbibliothek. Mscr. A. III. Bl. 161.

Bl. 161. (Abb. 244.) Initiale G (rates nūc omnes reddamus). Sieben knieende Männer, betend die gefalteten Hände erhoben. Vielleicht die Stifter des Buches.

164. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 176.
Horarium.
94 Bll. Pergament. H. 21, Br. 11,5 cm. Französisch. Anfang des XVI. Jahrh.



Abb. 245. Nr. 164.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 176. Bl. 14'.

Die Vollbilder H. 18, Br. 10 cm.

Bll. 1–12. Calendarium.

Bl. 13. Johannes auf Patmos. Flußinsellandschaft. Am Lande ein Aquädukt, auf dem Berge ein Schloß. Johannes in blauem Gewande und rotem goldverziertem Mantel wendet sich rückwärts, nach oben schauend.

Er kniet mit dem rechten Bein auf der Erde und hat auf dem linken Knie die zu beschreibende Papierrolle liegen. Auf einem kleinen Felsen sitzt der Adler.

Bl. 14′. (Abb. 245.) Lukas, die Madonna malend. Lukas trägt ein rotes Gewand und blaue Kopfbedeckung, die Madonna ein blaues Kleid. Der Baldachin ist rot.

Bl. 16. Matthäus in grünem Gewande und rotgoldenem Mantel vor einem Pulte, auf dem ein aufgeschlagenes und in dem ein blau gebundenes Buch liegt. Der Engel weiß mit roten Flügeln, der Baldachin blau.

Bl. 17′. Markus.

Bl. 18′. Madonna in grauem Gewande und blauem Mantel, den in rot mit Goldstrichen gekleideten kleinen Heiland auf dem Schoße, sitzt auf einer gotischen Truhe, über die ein goldener Teppich mit grünem Granatapfelmuster gelegt ist. Der Baldachin ist rot mit gold, das Kissen grün. Hinter der Madonna eine Anzahl Engel.

Bl. 23. Verkündigung in einem Prunkgemach; Säulen, Reliefs und Marmorsockel von verschiedenen Farben.

Bl. 29′. Heimsuchung in einer Hügellandschaft. Elisabeth kniet vor Maria und schaut zu ihr empor. Rechts auf dem Berge eine Stadt oder großes Schloß mit Türmen und Fachwerkbauten.

Bl. 36. Geburt. In der Mitte in einer Krippe von Flechtwerk liegt auf weißem Tuche das Kind, welches links Maria und rechts Joseph knieend anbeten. Am Kopfende der Krippe Ochs und Esel.

Bl. 38′. Verkündigung an die Hirten.

Bl. 41′. Flucht nach Ägypten. Unten ein Sämann.

Bl. 45. Maria wird von sechs Engeln in den Himmel entführt: auf der Erde die knieenden zu ihr aufblickenden Jünger, die Hände betend gefaltet.

Bl. 57′. Crucifixus zwischen Maria und Johannes.

Bl. 60. Ausgießung des heiligen Geistes.

Bl. 63. David und Goliath. Dieser in Goldrüstung mit abgeschlagenem Kopfe in einer Blutlache liegend; der kleine David das abgeschlagene Haupt und das mächtige Krummschwert des Riesen in das Zeltlager der Juden tragend.

Bl. 75′. Auferweckung des Lazarus.

Bl. 92′. Der heilige Sebastian.

Bl. 93. Der heilige Christophorus.

Bl. 93′. Der heilige Michael.

Bl. 94. Die heilige Katharina.

165. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 310.

Horarium latine.

54 Bll. Pergament. H. 13,5, Br. 8 cm. Französisch. Anfang des XVI. Jahrh.

Die in der Handschrift enthaltenen Vollbilder H. 13,5, Br. 8 cm.

Bl. 1. Krönung Mariae. Bl. 8. David spielt vor Saul. Bl. 34. (Abb. 246.) Der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes.

Bl. 43′. Ausgießung des heiligen Geistes. Maria auf dem Throne, im Halbkreis vor ihr die Jünger. Über Maria die Taube, von der Goldstrahlen auf die Häupter ausgehen. Die Szene ist in eine Renaissancearchitektur



versetzt, der Fußboden besteht aus schwarzen und weißen Platten. Das Bild ist bei einem späteren Nachbinden des Buches links unten beschnitten worden. Die Malereien sind in Grisaille mit Gold ausgeführt.

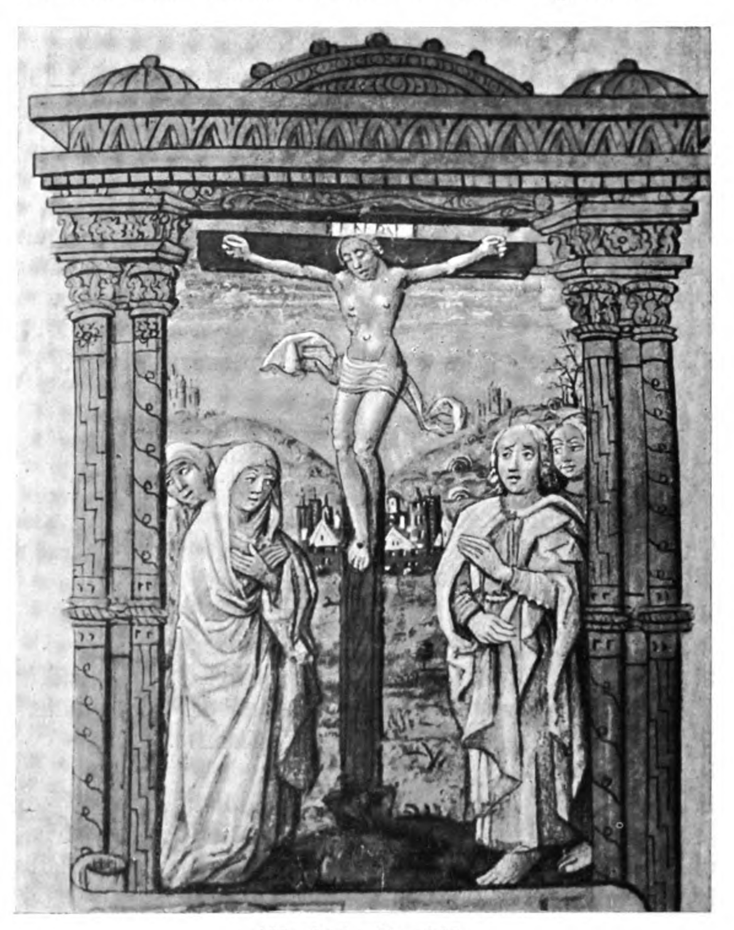


Abb. 246. Nr. 165.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 310. Bl. 34.

166. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. Oc. 75 und 76.

Jehan Boccace, Des cas de noble hommes et femmes livres II—V, traduit par Laurens de Premierfait, clerc du diocèse de Troyes.

92 und 94 Bll. Pergament. H. 50, Br. 36 cm. Französisch. Anfang des XVI. Jahrh.

Der erste Besitzer war vielleicht Robert du Mas, seigneur de l'Isle, dessen Wappen in der Bordüre des ersten Blattes von Buch VI vorkommt.

Am Anfange eines jeden Buches ein größeres Miniaturgemälde in der Durchschnittsgröße von H. 50, Br. 35 cm; jedes Kapitel beginnt mit einer großen auf Goldgrund sehr fein gemalten Initiale und entsprechender Randleiste.

Bl. 2. Im Hintergrunde links und rechts je eine durch eine Mauer mit Türmen umgebene Stadt. Im Vordergrunde eine Schlacht, in der sich der König mit geteiltem grauem Vollbart in goldener Rüstung in das Schwert

stürzt. Am Boden Verwundete und Tote. Eingefaßt wird das Bild durch goldene Renaissancesäulen und -giebel. Initiale A (ucuns par aduenture diroient que par les exemples dessus d'jay assez monstre).



Abb. 247. Nr. 166.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 76. Buch V. Titel.

Buch III beginnt mit Blatt 44.

Bl. 44. Felssteinlandschaft mit Städteperspektive. Acht Männer mit Wanderstäben, Felleisen und Ledertaschen sind teils liegend ausruhend dargestellt, einer aus einem Becher trinkend, einer sich mit einem Tuche den

Schweiß trocknend, teils im Gespräche einander gegenübersitzend. Zwei Männer sieht man rechts im Hintergrunde weiter wandern. Beginn des Textes in der Malerei: „Le premier chapitre du tiers livre contient le debat de pourete. Commencement ou latī premierement. Consueuere et cetera. Delerms et autrs voiageurs qui sont aucun long et labourieux chemin ont de coustume soy arrester et aucune fois torcher la sueur de leurs visaiges . . . . . etc.“

Oc. 76. Bl. 2. Unter der Miniatur: „Cy commence le quart liure de Ihān boccace et premier met le prologue qui cōmēce ou latin Manuisse r̄c̄.“

In einem reichen Renaissancegemache steht an der rückwärtigen Wand eine Kredenz mit Goldgefäßen, vorn ein runder Tisch, auf dem ein aufgeschlagenes Buch liegt. Von den sechs im Raume befindlichen Personen begrüßen sich zwei umarmend. Ein Mann in einem roten pelzbesetzten Mantel, blauen Schulterkragen und schwarzer Mütze streckt die Arme aus, gleichsam um darauf aufmerksam zu machen. — Am Schlusse des Buches die Buchstaben T. L.

Buch V beginnt: „Le premier chapitre cōtient le cas de seleucus et antiochus roys de surie et dasie.“

(Abb. 247.) In einem Renaissance-Rundraume findet in Gegenwart einer Anzahl zum Teil orientalisch gekleideter Männer, durch zwei Knechte vollzogen, eine Folterszene statt. Über zwei Holzbänke ist ein mit vielen nach oben gerichteten eisernen Stacheln versehenes Brett gelegt und darauf ein nackter Mann, dem die Augen ausgestochen sind. Ein gleiches Brett mit nach unten gerichteten Spitzen ist auf den Körper aufgepreßt und wird von den Knechten mit umwundenen Stricken festgezogen.

Sehr beachtenswert sind die recht reizvollen schönen Initialen aus Renaissanceranken, die in Grisaille auf Goldgrund, der durch kleine rote und blaue Pünktchen belebt wird, gemalt sind. Neben den Initialen befindet sich stets ein ca. 13—14 cm langes und 2—3 cm breites Band, bei dem auf Goldgrund bunte Blumen und Blattranken in sehr zarten Farben angebracht sind.

167. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. M. 291.

Gebete.

342 Bll. Papier (davon 3 Bll. Pergament). H. 14,5, Br. 10 cm.

Niederländisch. Anfang des XVI. Jahrh.

Auf dem letzten Blatte mit roten Buchstaben der Vermerk: „Dit boeck is gheeyndet op sunte Magnus dach des auents toe vijff vren doer. s. Ghese ten broeke ēē nōne toe zelwert int cloester voer die deuote suster Anne tyddinghes, soe welt ghebruket die bidde om godes willen voer hem beyden.“

Auf den Bll. 7, 193 und 261 bunte Initialen mit Gold, auf den Bll. 7 und 193 auch Randverzierung, doch nicht besonders in der Zeichnung, das Gold ist schlecht erhalten. In der Handschrift befinden sich noch drei übermalte Kupferstiche.

Bl. 6'. Meister S. Die Geburt Christi. Unbeschrieben. Die Bezeichnung fehlt. H. 8,5, Br. 6,7 cm.



Bl. 192'. Meister W. A. Die Madonna mit dem Apfel am Fenster. H. 9,3, Br. 6,2 cm.

Bl. 260'. Meister S. Anna selbdritt. Kopie nach P. III 66, 185 von Meister P. W. von Köln. H. 9,1, Br. 6 cm.



Abb. 248. Nr. 168.
Dresden, Secundogeniturbibliothek. Mscr. Oct. 11. Bl. 71'.

168. Dresden, Secundogeniturbibliothek. Mscr. Oct. 11.

Horarium latine.

82 Bll. Pergament. H. 17, Br. 11 cm. Französisch. Anfang des XVI. Jahrh.

Die Handschrift enthält viele kleine Initialen, gold mit blau, rot oder weiß. An den Blatträndern eine Randleiste mit bunten Blumen und Ranken auf Goldgrund.

Bll. 3—10. Der Kalender mit im Rande angebrachten Bildern des Tierkreises und der Monatsbeschäftigungen. Größe der Bilder H. 5. Br. 3—3.5 cm.

Bl. 11. Blattgroße Malerei. In einer Flußlandschaft sitzt Johannes. in ein blaues Kleid und einen roten Mantel gekleidet. sein Evangelium schreibend. neben ihm hält der goldene Adler mit seinem Schnabel das Schreibzeug. Der Baumschlag und das Gewand des Evangelisten ist mit feinem dünnem Goldauftrag gehöht. Umrahmt wird das Bild von einer Renaissancesäulenarchitektur in rot mit gold.

Bl. 12. Die Halbfigur des schreibenden Evangelisten Lukas im Gehäus. Bei ihm am Sessel der Kopf des Stieres. H. 4.5. Br. 4 cm.

Bl. 13. Matthäus. blaugewandet mit grünem Schulterkragen. vor sich ein offenes Buch. neben ihm der weißgekleidete Engel ein offenes Buch vor der Brust haltend. auf das Matthäus die Hand legt. Halbfigur. H. 4.5. Br. 4 cm.

Bl. 13'. Markus in einem Stuhle sitzend liest aus einem auf seinen Knieen liegenden Buche. Er ist blau gekleidet und trägt eine violette aufgekrempte Mütze. Bei ihm der Löwe. H. 4,5. Br. 4 cm.

Bl. 14'. Vollbild. Christus. violett gekleidet. im Garten Gethsemane. Die schlafenden Jünger tragen blaue. rote und violette Gewänder. Im Hintergrunde des Bildes weiter Blick in eine blaue Landschaft.

Bl. 20. Vollbild. Die Verkündigung. Bl. 25. Vollbild. Die Heimsuchung. Bl. 45. Vollbild. Die Segnung Davids.

Bl. 71'. (Abb. 248.) Vollbild. Pieta mit einer anbetenden Stifterin. Maria. in ein dunkelgraues Gewand und einen blauen goldgehöhten Mantel gekleidet. sitzt am Fuße des Kreuzes. auf ihrem Schoße den mit dem Lendentuche bekleideten Sohn haltend. Vor der Gruppe, diese anbetend, kniet eine Frau in braunem Kleide mit schwarzem Kopftuche. von deren Gürtel vorn ein Rosenkranz herabhängt. Unten am Bildrande ein galoppierendes weißes rotgeflügeltes Roß. das im Maule ein Schriftband mit den Worten hält: „Stimulos dedit Emula virtus."

Kleinere Darstellungen in der Größe von 4×4 cm aus dem Leben und der Passion Christi. Brustbilder von männlichen und weiblichen Heiligen befinden sich auf den Bll. 30, 30'. 31. 33', 35', 37', 39'. 42', 53. 70. 74'. 75. 75', 76. 76', 77. 77', 78, 78', 79, 79', 80, 80'. 81.

Das bemerkenswerteste Bild ist die Dreifaltigkeit auf Bl. 70. Links die Halbfigur Christi im roten Mantel mit offener Brust. rechts Gott-Vater mit der weißen dreikronigen Tiara in blauem Gewande und rotem Mantel. zwischen beiden Gestalten herabschwebend die weiße Taube.

169. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. M. 289.

„Dy sybenn buß Psalmen, die leteney, andere Gebete."

313 Bll. Pergament. H. 10, Br. 7,8 cm. Deutsch. Dat. Ao. 1519.

Auf dem letzten Blatte 313' in roter Schrift: „Geschriben vnnd geendet In der keyserlichen Stat Nuremberg Durch Bernhardum Gruber An sant Egidienn abent Funffzehenhundert vnnd im neunzehenden Jar." „Laus deo."

Die Größe der Miniaturen ist H. 8.5. Br. 6 cm.



Bl. 1. David, vor dem die Harfe liegt, kniet in rotem Mantel in einer Landschaft mit Bäumen und Sträuchern, deren Laub mit feinen Goldstrichen gerändert und schattiert ist. David trägt eine goldene Kette und desgleichen Krone, ein goldgestricheltes violettes Untergewand und einen Pelzkragen. Sein Haupt ist von einem Strahlennimbus umgeben. In der Landschaft eine Kirche und Häuser. Die weißen Wolken sind mit starken Linien gerändert. Dem Könige erscheint am Himmel in gelbem Felde Gott in rotem Mantel mit goldenem Saume, violettem Untergewand und einer grünen Binde ums Haar, in der linken Hand ein langes Schwert, in der rechten einen Totenkopf haltend. Das Bild wird eingefaßt von zwei violetten Säulen mit goldenen Renaissancekapitälen und -basen und einem blauen sich darüber wölbenden Bogen mit goldenem Renaissanceornament.

Bl. 1'. Initiale N, in der Ranke ein zusammengerollt liegender Fuchs.

Bl. 30'. Dreifaltigkeit. Gott-Vater in violettem Untergewand, rotem grüngefüttertem Mantel mit blauen Fransen, eine blaue dreibügelige Krone auf dem Haupte, hält in seinen Armen das braune goldgestrichelte Kreuz, daran der Heiland mit der grünen Dornenkrone hängt. Auf dem T-förmigen Kreuz die weiße Taube im Strahlennimbus. Gott-Vater thront auf doppeltem Regenbogen. Blaue Luft, in der Mitte ein gelber Schein, in den Wolken Engelsköpfchen. Eingefaßt ist das Bild von Renaissancesäulen mit Schilden und Köpfen; oben eine grüne Blattgirlande.

Bl. 48. Sta. Brigitta als knieende Nonne in schwarzer Ordenstracht mit weißem Kopftuche, im Strahlennimbus. Hinter ihr das Kloster mit der Kirche. Vor der Nonne liegt eine Tasche, ein Pilgerstab und ein geflochtener Strohhut. Ihr erscheint in den Wolken Christus in Halbfigur, die linke Hand segnend erhoben und im rechten Arme die Rute und die Geißel tragend. Das Bild ist oben von einer grünen Blattgirlande begrenzt, von der in der Mitte an einer Schnur drei Weintrauben, blau, grün und blau, herabhängen.

Bl. 86'. Crucifixus zwischen Maria und Johannes. In der Randeinfassung Streublumen auf mattgoldenem Grunde, sowie Erdbeeren, dabei eine Wespe, Veilchen und Rosen.

Bl. 95'. Austeilung des Abendmahles an einen vor einem Priester knieenden Mann in vornehmer Bürgertracht, schwarze Schaube mit Pelzkragen, auf dem Kopfe eine schwarze Haube mit Golddrahtnetz. Hinter ihm zwei Männer, von denen der eine einen Kelch hält. Der Priester ist in ein weißes Gewand mit roter Bandeinfassung gekleidet, er hält in der Linken die Patene und reicht mit der Rechten die Hostie. Auf der Mensa ein dreiteiliger Flügelaltar in Renaissanceformen und -ornamentik. Auf dem linken Flügel das Bild eines weiblichen Heiligen, auf dem rechten das eines männlichen Heiligen, im Mittelteil die Halbfigur Christi.

Bl. 136'. Die Messe des heiligen Gregor.

Bl. 146'. Madonna (Kniestück) das nackte Kind vor sich haltend.

Bl. 255'. Das jüngste Gericht. Ein offener Felsschlund, aus dem Flammen schlagen und in dem sich die Verdammten befinden, darüber schwebend ein rotgekleideter Engel.



Bl. 265′. Ein Engel weist den knieenden, auf dem Bilde Bl. 95′ dargestellten Mann auf die in den Wolken erscheinende Madonna hin. „Vonn eynes yeden menschen aygenn engel.“ Dabei hübsche Initiale O.

Bl. 268′. St. Jacobus mit der Muschel in der Linken.

Bl. 270′. St. Johannes mit Lamm und Glaubensfahne.

Bl. 274′. Martyrium des heiligen Sebastian. Der eine Bogenschütze in polnischer Tracht.

Bl. 276′. St. Georg in der Tracht eines Kriegers zu Anfang des XVI. Jahrhunderts, den Drachen tötend.



Abb. 249. Nr. 169.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. M. 289. Bl. 293′.

Bl. 279′. St. Christophorus.

Bl. 281′. St. Laurentius.

Bl. 283′. St. Nicolaus. Am Rande Streublumen und ein Pfau.

Bl. 285′. St. Andreas.

Bl. 287′. St. Sebald.

Bl. 293′ (Abb. 249). Anna selbdritt mit dem knieenden Stifter, vor dem sein Wappenschild steht. Viergeteilter Schild, oben schwarz, unten gelb, darin halbes schwarzes Rad. Helmzier: geflügeltes halbes Rad.

Bl. 302′. Martyrium der heiligen Katharina.

Bl. 305′. Martyrium der heiligen Apollonia.

Bl. 308′. In einem Innenraume mit Holzdecke sitzt auf einem Renaissancethrone die heilige Dorothea mit blonden langen Haaren, im Strahlennimbus. Sie ist in ein purpurnes, am Halse weit ausgeschnittenes Gewand mit blauen

Hängeärmeln und schwarzem goldornamentiertem Gürtel gekleidet und trägt einen Kranz von roten und weißen Rosen im Haar. Einem kleinen, vor ihr stehenden blondlockigen Knaben reicht sie einen Korb mit roten und weißen Blüten, während sie in der rechten Hand einen roten Blumenkranz mit grünen Blättchen hält. Durch das offene Fenster sieht man auf einen grünen Abhang und den blauen Himmel.

Bl. 310′. Sta. Margareta, den zu ihr aufblickenden Drachen an goldener Schnur führend. Mit Krone und dünnem Kreuzesstab, als vornehme Patrizierin gekleidet, eine goldene Kette mit Kleinod um den nackten Hals, weiße lange Schürze, am Gürtel lang herabhängend eine blaue Tasche mit Goldverzierung und ein feines Besteck mit Instrumenten. Das Purpurkleid mit blauen Ärmeln und weißen Puffen an den Schultern ist auf der Brust mit Gold verschnürt.

In der Handschrift befindet sich noch eine Anzahl schöner Initialen und bei den größeren roten und blauen Buchstaben kalligraphische Schnörkelverzierungen.

Der Goldschnitt des Buches ist mit roten, grünen und schwarzen quadratischen Feldern ornamentiert, die mit den goldenen abwechseln. Letztere sind einmal aufgerauht, einmal geglättet gehalten.

170. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. Oc. 58.

78 Bll. Pergament. H. 42, Br. 30 cm. Französisch. I. Hälfte des XVI. Jahrh.

Größe der Miniaturen durchschnittlich H. 18, Br. 15 cm.

Bll. 1—42. Regnier d'Anjou sur les tournois.

Bll. 42′—45. Leer.

Bll. 45′—53′. Comment on doit faire et creer empereur, roi, duc etc. Die einzelnen Abschnitte sind durch leere Blätter getrennt, die zum Teil auch Miniaturen aufzunehmen bestimmt waren. Ausgeführt ist nur die auf Bl. 45′.

Bll. 57—64. Traité de la droite ordonnance du gâge de bataille.

Bll. 64—77. Extrait de l'Arbre des batailles en tant que touche champ de bataille.

Bll. 77—78 ist der Anfang der cronique abrége de France 1400—1467 eingetragen.

Die Handschrift enthält außer farbigen und vergoldeten Initialen 32 Miniaturen. H. 11, Br. 10 cm.

Bl. 2. Überreichung eines Schwertes.

Bl. 3. Überreichung eines Schwertes an einen vor dem Fürsten Knieenden.

Bl. 4′. Der Fürst deutet auf Wappen, die auf ein Blatt gemalt ihm vorgehalten werden.

Bl. 6. Ein Herold überbringt einen Brief.

Bl. 8′. Es werden Wappen verteilt.

Bll. 10—14. Turnierausrüstungsstücke. Helm, Bruststück, Armschiene, Sattel, Helme und Helmdecken, Streitkeulen.

Bl. 15 (Abb. 250). Turnierschranken. Zwei Gerüstete zu Pferde, der eine weiß mit schwarzen Ornamenten, der andere blau mit goldenen Lilien. Hintergrund Straßenperspektive.



Bl. 15'. Links Tribüne. In den Schranken Turnierordner mit Stäben. Straßenperspektive.

Bl. 16. Zug in eine Stadt zum Turnier. Reiter mit Trompeten, an denen Wappenfahnen herabhängen, und mit Pauken. Stadttor und Mauer, Flußlandschaft. Auf dem blauen Zaum des braunen Pferdes im Vordergrunde in Gold die Buchstaben W. M. A., auf dem roten des Schimmels: A. H. J.



Abb. 250. Nr. 170.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 58. Bl. 15.

Bl. 17' (Abb. 251). Gepflasterter Platz in einer Stadt. Reiter und reitende Trompeter. An einem Hause ist eine Leiter angelehnt und zwei Männer sind damit beschäftigt, Wappen an der äußeren oberen Holzgalerie des Hauses zu befestigen.

Bl. 18. Einzug in eine Stadt. In der Mitte des Zuges reitet ein Mann mit roter Mütze und goldenem Mantel, auf dem ein blauer Turnierreiter, gegen einen nur teilweise sichtbaren weißen anreitend, gestickt ist.

Bl. 19'. Haus, an dessen Fassade Wappenfähnlein befestigt sind. Auf dem Platze davor ein Mann mit vier Wappenfahnen in der Hand in goldenem Rock, auf dessen Rücken ein schwarzer nach links steigender Löwe.

Bl. 20'. Versammlung von Frauen und Männern in einem Festsaale.



Abb. 251. Nr. 170.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 58. Bl. 17'.

Bl. 21'. Ein Helm mit Schwanenzier wird auf einer Stange an einer Kirche vorbeigetragen. Dem Träger folgt ein Zug Männer, von denen die beiden vordersten Wappenfahnen tragen.

Bl. 22'. Im Innern einer Kirche hängen Wappen, davor stehen Männer und Frauen, mit Fingern und Stäben darauf deutend.

Bl. 25'. Vor einer grünen hohen balkonartigen Schranke, auf der Männer stehen, halten unten zu Pferd eine Anzahl Männer, die rechte Hand zum Schwur erhoben.

Bl. 26′. Desgleichen blaugekleidete Partei.

Bl. 27′ (Abb. 252). In einem Saale, in dem auf einer hohen Schranke Musikanten stehen, daneben eine Kredenz mit Gefäßen, sind Frauen und Männer versammelt. Ein Mann hält an einer Stange den Turnierpreis.

Bl. 29′. Umreiten in den Turnierschranken, die von zuschauenden Frauen und Männern besetzt sind.



Abb. 252. Nr. 170.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 58. Bl. 27′.

Bl. 32. Turnierszene. Zwei gerüstete Reiter, Trompeter und Fahnentragende.

Bl. 33′. Ähnliche Szene wie S. 32.

Bl. 34′ (Abb. 253). Turnierschranke. Die Gerüsteten halten einander gegenüber, hinter jedem ein Wappentragender. Der Moment vor dem Kappen des Trennungsseiles.

Bl. 35′. Schwerterkampf.

Bl. 37′. Ausreiten aus den Schranken.

Bl. 38′. Bankettsaal mit Trompetern auf einer Tribüne. Drei Frauen halten den Turnierpreis, die Binde, die mittelste der Frauen eine Krone.

Bl. 45′. Der Kaiser in Goldbrokatornat sitzt unter goldenem Baldachin in einem gotischen überwölbten Raume. Neben dem Throne ein Edler mit

Schwert, einer mit dem Reichsapfel, ein dritter mit dem Zepter. Ein anderer links davon hält einen roten hermelinbesetzten Mantel. Der Kaiser mit einer Bügelkrone auf dem Haupte, zu Füßen kniet in rotem hermelinbesetztem Mantel ein Fürst, dem von einem rückwärts Stehenden eine schmale Krone vom Kopfe genommen wird, für die ihm vom Kaiser eine mit Steinen besetzte Krone mit ausladenden Zacken aufgesetzt wird.



Abb. 253. Nr. 170.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 58. Bl. 34'.

Die Handschrift enthält noch eine große Anzahl kleinerer bunter und vergoldeter Initialen, bei denen Grün, Rot und Blau die vorherrschenden Farben sind.

171. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 52.

Passionale.
109 Bll. Pergament. H. 35, Br. 28 cm. Dat. Ao. 1525.

Vorsetzblatt: „Iste liber et comparatus pro ecclesia collegiata sancti Martini in Magna Oppathow."

Bl. 100'. „Finis anno domini 1525 feria quarta in vigilia S. Bartholomei apostoli."

Die Handschrift enthält gemalte Initialen. H. 6—7, Br. 6,5—7 cm.

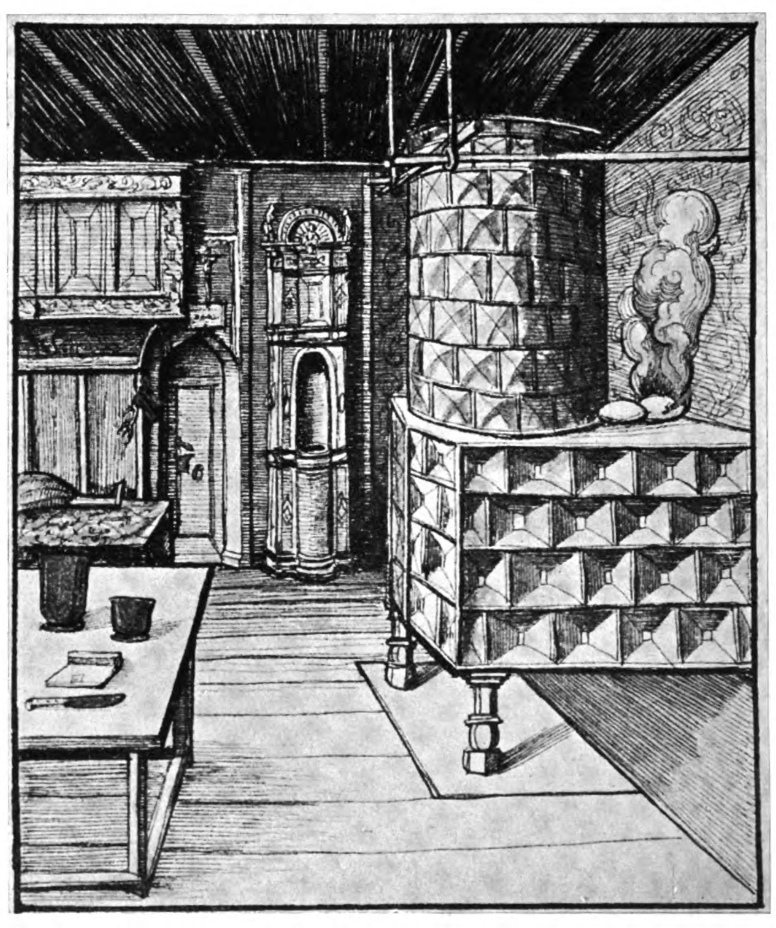


Abb. 254. Nr. 172.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. C. 111.

172. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. C. 111.

„Von Feurwerckh."

25 Bll. Pergament. H. 31, Br. 21,5 cm. Deutsch. Dat. Ao. 1528.

Die 25 Blätter sind alle auf der Vorder- und der Rückseite mit sehr feinen Federzeichnungen, die teilweise ausgemalt sind, versehen. Es werden alle Arten von Feuerwerk erklärt und erläuternd abgebildet. Das Feuer ist mit Rotgold gemalt. Des Zeichners Monogramm „ME" ist auf vielen seiner Blätter ziemlich groß angebracht. Vielfach kommen zwei Wappen vor, eins ähnlich dem pfalzbayrischen, das auch auf dem Einbanddeckel angebracht ist, und ein zweites ähnlich dem von Württemberg. Es sind dargestellt: Belagerungen, Bedienung der Mörser, mit Pulver gefüllte Körbe, die in die Stadt geschleu-

dert werden, Feuerkränze, Feuerbündel. Bereitung von Pulver, Bomben, Schwefelfaden; Abfeuern von Kanonen, Feuer durch Blasrohre in die Ferne zu blasen, Beleuchtungsvorrichtung am felsigen Ufer, eine Katze beziehentlich eine Taube, die umwickelt und deren Binden angezündet werden, um so die Häuser, in denen die Tiere Zuflucht suchen, in Brand zu stecken.

Sehr fein und stimmungsvoll sind die Landschaften mit den Fachwerkbauten, die bis in das kleinste Detail ausgeführt sind, ebenso einzelne Innenräume der Häuser (Abb. 254). Besonders bezeichnend sind Bl. 18' (Abb. 255) der friedliche Bauernhof mit dem Pflug, dem Beil im Holzklotz, den Bienenkörben, dem am Türpfosten aufgehängten Pferdekummet u. a. m.

Ferner Bl. 19 (Abb. 256) ein Schloßbau.

Bl. 23 ist ein Freudenfeuer in den verschiedensten Arten dargestellt.

Bl. 24'. Handgranaten.

Bl. 25. Eine schöne Straßenperspektive.



Abb. 255. Nr. 172.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.
Mscr. C. 111. Bl. 18'.

173. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.**
Mscr. Oc. 65.

Ovide Héroides traduites en vers françois par Octavien de Saint-Gelais.

213 Bll. Pergament. H. 11,8, Br. 7,3 cm. Französisch. Um 1530—1540.

Außer vergoldeten und gemalten Initialen enthält die Handschrift 21 (blattgroße) hervorragend schöne und fein ausgeführte Miniaturen. H. 12, Br. 7,5 cm.

Nach Durrieu et Marquet, Les manuscrits à miniatures des Héroides d'Ovide traduites par Saint-Gelais (Extrait de l'Artiste 1894) S. 19: „Le manuscrit de Dresde mérite d'être compté parmi les œuvres importantes de la miniature française ... ces miniatures des Heroides de Dresde sont l'œuvre d'un artiste consommé, dessinateur habile et coloriste délicat.

Als Maler kommt Barth. Guetty in Frage (vergl. auch Durrieu, Notes sur quelques manuscrits français etc. S. 22—23).

Siehe auch Bibliothekskatalog Dresden.

Nachfolgende Kapitel sind mit je einer Miniatur geschmückt: 1. Epistre de Penelope, 2. Philis à Demophoon, 3. Briseis à Achiles, 4. Phädra à Ypo-

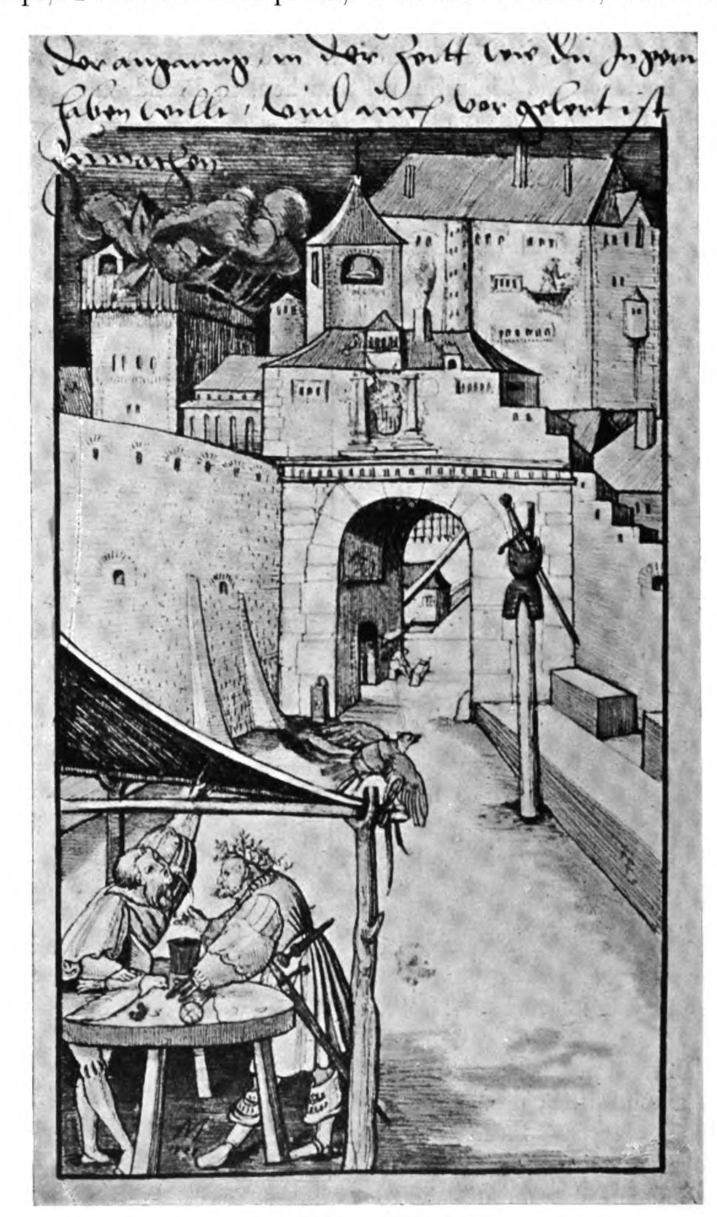


Abb. 256. Nr. 172.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. C. 111. Bl. 19.

lite, 5. (Abb. 257) Zenone à Paris, 6. Hysiphile à Lason, 7. Dido à Enee, 8. Hermione à Orastes, 9. Deyania à Hercules, 10. Adriane à Theseus, 11. Canace à Macaire, 12. Medee à Jason, 13. Laodomie à Prothesilaus, 14. Hypermestra à Linus, 15. Paris à Helene, 16. Helene Avdit Paris, 17. (Abb. 258)

Leander à Hero, 18. Ero audit Leander, 19. Aconcius à Cydippe, 20. Cydippe audit Acontius, 21. Sapho à Phaon.

Auf dem ersten und dem Vorsatzblatte sind die Chiffren von mehreren Mitgliedern des herzoglichen Hauses Lothringen angebracht, vielleicht, nach Häbler, Antoine le Bon († 1544) oder Anne de Lorraine, seine Tochter, oder Henri de Nassau, der Vater Renés († 1558).



Abb. 257. Nr. 173.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 65. Bl. 5.

174. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. R. 28 m.

Liber de re militari.

232 Bll. Pergament. H. 36,5, Br. 26 cm. Italienisch. Mitte des XVI. Jahrh.

Außer einer Anzahl prächtiger Initialen und Randleisten, die in Gold und mit roten, grünen und blauen Ranken ausgeführt sind, enthält die Handschrift vortrefflich erhaltene Miniaturen, Darstellungen, die sich auf den Krieg, Belagerung, Beschießung einer Festung und dergleichen beziehen. Die Initialen in der Größe 8,5 × 8,5 cm.

Bl. 2. Initiale E. In der Randleiste nackte Engel und ein Hase. Breite 2,5 cm.

Bl. 6. Randleiste mit ein Wappen haltenden Putten. Br. 5,5 cm.

Initiale C. Darin in einem grünen Kranze medaillenartig mit Gold auf schwarzem Grunde gemalt ein Reiter in Rüstung. Vor den Vorderhufen des



Abb. 258. Nr. 173.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 65. Bl. 17.

Pferdes liegt ein nackter Mann, bei dem ein Gerüsteter steht. Die Umschrift des Medaillons lautet: M. TVLIVS. CICERO. CONSVL. ROMANORVM.

Bl. 7. Initiale M und Randleiste wie auf Bl. 2.

Bl. 27'. Malerei über das Zielen beziehentlich die Höhenschätzung eines Turmes. H. 25, Br. 17 cm.

Bl. 28. Initiale R und Leiste. Bl. 36. Initiale C und Leiste. Bl. 47. Initiale O und Leiste. Bl. 62. Initiale Q und Leiste. Bl. 79. Initiale H und Leiste. Bll. 83 und 83'. Malereien mit militärischen Berechnungen.

Bl. 94. Initiale Q und Leiste. Bl. 114. Initiale Q und Leiste. Bl. 127'. Initiale L und Leiste. Bl. 177'. Initiale A und Leiste. Bl. 212 (Abb. 259). Initiale J und Leiste.


V
ac de
de Pa
pone
decu
litari
uttu
et occ
um cl
rumq; fortiter ac foelicit
ut perhibent á graeco quod
alii á graecis nomen in consi
ris quicq ad liberum patre
Triambum nominant· Quo
constet· Vir tamen omnium

Abb. 259. Nr. 174.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. R. 28m. Bl. 212.

Bll. 137 u. flg. Malereien, Belagerungen und Belagerungsmaschinen in der Durchschnittsgröße H. 18,5, Br. 20 cm.

Bl. 146 (Abb. 260). Der Belagerungsdrache. H. 29,5, Br. 22 cm.

175. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 321.

Horae in laudem et honorem beatissimae virginis Mariae ex coasueto Romanae curiae praescripto.

120 Bll. Pergament. H. 16,5, Br. 10,5 cm. Französisch. Ao. 1554.

Alle Blätter sind mit gemalten Kartuschen und Randeinfassungen geschmückt. In letzteren sieht man Trauben, Blumen, Vögel, Arabesken, Blüten-

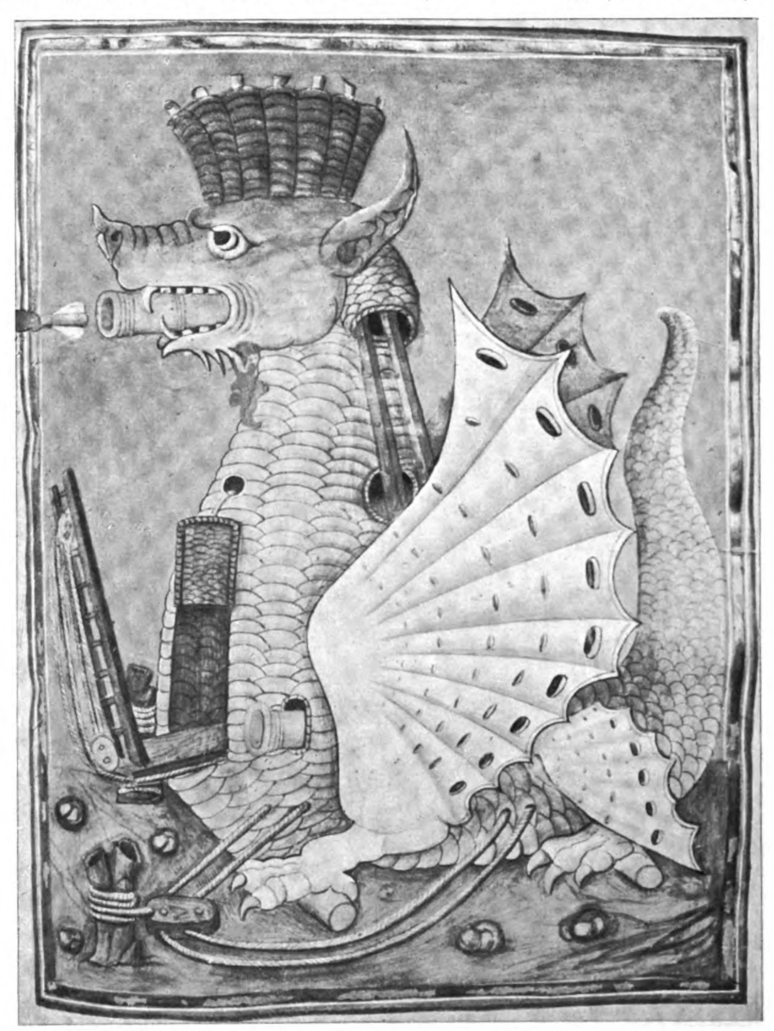


Abb. 260. Nr. 174.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. R. 28m. Bl. 146.

stengel mit sich nach oben rankenden Blättern, dazwischen Putti und Spruchbänder. Oft sind Eicheln, Stiefmütterchen, Erbsen und Erbsenblüten dargestellt.

Bl. 31'. Ein Wappen: grünes Kartuschenschild mit goldenen, kreuzweis übereinandergelegten Balken. Darüber ein Spruchband mit den Worten: „La il fera. Fin La Guische."

Bl. 1. Ein Wappen: silberner Schild mit schwarzem Baum, mit an den Seiten je zwei und oben einem Ast mit je drei Blättern.

Bl. 1'. Almanach pour dix ans. Beginnt mit 1554.

Das Wappen von Bl. 1 kommt nochmals vor auf den Bll. 45, 45', 47, 47', 48, 49 und 49'; auf Bl. 82 sind beide Wappen in eins vereint.

Außer den Initialen Miniaturen H. 7, Br. 6 cm.

Bl. 19. Verkündigung. Bl. 32. Heimsuchung.

Bl. 41. Geburt. Bl. 45'. Verkündigung. Bl. 50. Anbetung der Weisen.

Bl. 54. Darbringung. Bl. 58. Flucht nach Ägypten. Bl. 65. Krönung Mariae. Bl. 80'. Zwei Engel in der Glorie das Kreuz haltend.

Bl. 81. Gefangennahme Christi. Petrus haut Malchus das Ohr ab.

Bl. 82'. Christus vor Pilatus. Bl. 84. Dornenkrönung. Bl. 85'. Kreuzannagelung. Bl. 87. Der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes. Bl. 88'. Pieta, links Johannes, rechts die sehr reichgekleidete Maria Magdalena. Bl. 90'. Himmelfahrt Christi.

Bl. 91'. Die Taube im goldenen Strahlenstern. Bl. 92'. Auferstehung Christi. Bl. 93'. Ausgießung des heiligen Geistes.

Bl. 94'. Erscheinung Christi. Bl. 95. Grablegung. Bl. 96'. Dreifaltigkeit. Bl. 97'. Jüngstes Gericht. Bl. 99. König David. Bl. 112. Auferweckung des Lazarus.

176. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. F. 20.

Chronica Veneta.

291 Bll. Pergament. H. 33, Br. 23,5 cm. Italienisch. Mitte des XVI. Jahrh.

Die Handschrift enthält gemalte Wappen. H. 4,5, Br. 3 cm.

177. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. F. 152.

Nos Marcus Antonius Trivisano dei gratia dux Venetiarum etc. committimus tibi Matthaeo Marino quod de nostro mandato uadas in Potestatem Ciuitatis Cremoniae. 2. maij M. D. Liiij.

67 Bll. Pergament. H. 23, Br. 16,5 cm. Italienisch. Dat. Ao. 1554.

Titelblatt mit einer Madonna mit Kind, oben am Rande der Löwe von San Marco.

Ganz ähnliche Titelblattmalereien finden sich noch in den venetianischen Handschriften der Dresdner Bibliothek Mscr. F. 161 vom Jahre 1557, F. 162 vom Jahre 1526 und F. 171 vom Jahre 1574. In letzter Handschrift sind zwei Titelblätter ausgemalt. Auf dem linken Blatte eine Justitia in rotem Gewande und mit einem auf die Kniee gelegten blauen Mantel. Sie sitzt vor einer Säule mit grünem Vorhang und hält in den Händen ein Schwert und eine Wage.

Auf dem gegenseitigen rechten Blatte kniet Michiel Marin vor Christus, der ihn auf den aus Wolken erscheinenden Gott-Vater hinweist. Gott in rotem Gewande und grünem Mantel in der Nachahmung von Michelangelo gebildet.

178. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. L. 2. 3.

Fugger, Hans Jacob, Ehren-Spiegel des Hauses Oesterreich. Warhaftige Beschreibung zwaier jnn ainem der Aller Edlesten vralten vnnd Hochloblichsten Geschlechten der Christenhait des Habspurgischen vnnd Oesterreichischen gebliets . . . . . . 1555.

Jeder Band zirka 500 bemalte und beschriebene Seiten. H. 53, Br. 38 cm.

Die wertvollen Malereien von verschiedener Größe, unter ihnen auch blattgroße Bilder, stellen außer den vielen Wappenmalereien die Idealgestalten



Abb. 261. Nr. 178.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. L. 2. Bl. 110′.

der Fürsten des Hauses Österreich und Begebenheiten aus ihrem Leben dar. Ferner kommen Stammbäume, Abbildungen von Siegeln und fürstlichen Insignien vor.

Über beide Blätter 46′ und 47 ist eine Stadtansicht mit dem Schlosse Capua gemalt. Auf einem freien Platze sieht man eine Volksmenge einen Kreis schließen, in dem die Enthauptung Konradins von Schwaben, Friedrichs, Herzog von Österreich, sowie einer Anzahl Edler vor sich geht. Ein anderes Bild zeigt, wie der Kaiser Maximilian als Jüngling die Geschichte seiner Eltern vorgelesen erhält. Es ist ein Blick in einen Innenraum gegeben,

Maximilian sitzt auf einem Thronsessel, den eine Anzahl Edle umstehen, ihm gegenüber sitzt der Vorleser. Im Hintergrunde des Zimmers steht ein Bett.

Bl. 110′ (Abb. 261). Die Reiterstatue Rudolphs von Habsburg, grau gemalt; Rudolph in Rüstung auf galoppierendem Pferde. Phantasiebild eines Denkmals, das ihm, dem Landgrafen im Elsaß, die Stadt Straßburg errichtet hatte. Die Inschrift lautet: „Rudolpho Victorioso Comiti in Habspurg S. P. Q. Argentinens: praefect. stremio, statuam hanc Equest. P. P. MCCLXVI.“

Bl. 112′. Erstürmung einer Burg.

Bl. 118. Rudolphus Rom. rex thronend, umgeben von Edlen, an den Stufen des Thrones die Kurfürsten.

Bl. 127′. Rudolph gibt Ottoaker Böhmen zu Lehen.

Bl. 131′ und 132. Die Malerei, über beide Seiten gehend, zeigt ein sehr interessantes Bild einer Schlacht von Reitern und Fußvolk zwischen Rudolph und Ottoaker. In der Mitte der Gefechtsaufstellung ist eine Wagenburg zusammengefahren.

Bl. 140. Eingefaltetes Blatt, 75 cm breit und 53 cm hoch. Die Belehnung der Söhne Rudolphs. Auf einem Platze mit Straßenperspektive ist eine Holztribüne errichtet, auf der der Kaiser auf einem Throne sitzt. Auf dem Platze sieht man Volk, Reiter, Soldaten usw. Einige Häuser sind mit Fassadenmalereien geschmückt.

Dann folgen von Blatt 154′ ab die Abbildungen seltsamer Ereignisse, welche sich unter Rudolphs Regierung zugetragen haben, z. B. Wundergeburten, Zwillinge, behaarte Kinder, Hund mit Menschenkopf. Bl. 156. Feuersbrünste, Steinregen, Überschwemmungen.

Bl. 158 u. flg. Abbildungen von Burgen und Städten, wie Burg Habsburg, Stadt Bruck, Baden, Rapersweil, Freiburg u. a. Bl. 191′ und 192. Der Totschlag Albrechts durch seinen Neffen Johann (Parricida) zwischen Aar und Reuß, dicht bei der Habsburg.

Bl. 439. Das Grabmal Kaiser Friedrich III.

Bd. II. Bl. 11. Bildnis Karl des Kühnen von Burgund, † 1477. Dann folgen wiederum Städteansichten und Darstellungen von Schlachten Maximilians. Dann die Erstürmung von Weißenburg durch die Türken, der Tod König Ludwig II. von Ungarn und Böhmen in der Schlacht bei Mohacs 1526.

Auf dem Titelblatte ist Maximilian umgeben von Waffen und Allegorien dargestellt mit der Beischrift: „aller gefährlichen Geschichten, die Maximilian in seinem Leben zustießen“. Diese sind dann in den folgenden Kapiteln erzählt und abgebildet. Am interessantesten sind die gegen Ende des Bandes in der Handschrift befindlichen blattgroßen Porträte von Kaiser Maximilian und seiner Gattin, der Kaiser auf dem Totenbette (Abb. 262) und die Leichenfeier. Der künstlerische Wert der Malereien steht dem in kultureller Beziehung entschieden zurück. Für manche Bildnisse standen dem Augsburger Künstler nachweislich sehr gute Vorlagen zu Gebote, so für das von Karl dem Kühnen von Burgund und denen Kaiser Maximilians. In der gemalten goldenen Kartuschenumrahmung kommen vielfach Karyatiden vor, deren Formen für den Zeitstil der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts sehr charakteristisch sind.



Aigentliche Conterfettüng der gestalt des Romischen Kai:
sers Maximiliani alls sein Mt: verschiden vnnd allem volckh
Zü Wels zü offentlichen züsehen ann ain Bethgelegt worden
Anno funffzehenhündert vnnd Neünzehen, den dreyzehen
den Januarÿ



Abb. 262. Nr. 178.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. L. 3.

Die Literatur über diese Handschrift ist zitiert im Handschriften-Katalog der Kgl. öffentl. Bibliothek Bd. II S. 282.

179. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. M. 193.

Meistergesangbuch, von Hans Sachs auf einzelne halbe Bogen geschrieben.
310 Bll. Papier. H. 20, Br. 14,7 cm. Deutsch. II. Hälfte des XVI. Jahrh.

Auf der Innenseite des vorderen Einbanddeckels eine Malerei, H. 17,8, Br. 13,5 cm. „Die Schöpfung" mit bezug auf das erste Lied der Sammlung: In dem vberlangen thon regenpogens die Schepffung im anfang der welt.



Abb. 263. Nr. 180.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. F. 169.

180. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. F. 169.

Nos Laurentius Priolus dei gratia Dux Venetiarum etc. committimus tibi Nicolao Marcelo quod uadas, et sis Potestas Ciuitatis Bergomi. MD. LVij.
138 Bll. Pergament. H. 22,5, Br. 17 cm. Italienisch. Dat. Ao. 1557.

(Abb. 263 und 264.) Mit zwei Titelbildern, darin das Porträt des Nicolao Marcelo anno aetatis suae XLVII.



Abb. 264. Nr. 180.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. F. 169.

181. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. F. 150.

Nos Laurentius Priolus dei gratia dux Venetiarum etc. committimus tibi Donato Delphino, quod de nostro mandato uadas, et sis Comes noster Nonae . . . VII. Apr. M.D.LVII.

50 Bll. Pergament. H. 22,5, Br. 17 cm. Italienisch. Dat. Ao. 1557.

Titelblatt mit einer 3 cm breiten Einfassung in Gold mit Goldranken und blauen Blumen. Im Rande vier ovale Medaillons, die zwei seitlichen je mit einer Landschaft, im oberen der Löwe von San Marco und im unteren ein Wappen: drei goldene Delphine nach rechts übereinander auf blauem Grunde.

Titelbild (Abb. 265): Vor einer grünen Landschaft, in der im Hintergrunde blaue Berge mit Schneegipfeln zu sehen sind, eine Madonna mit rotem Kleide und blauem, über den Kopf gezogenem Mantel, das stehende nackte Kind vor sich haltend. H. 8, Br. 11,5 cm.



Abb. 265. Nr. 181.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. F. 150. Titelbild.

182. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. F. 150m.

Nos Hieronymus Priolus dei gratia dux Venetiarum etc. committimus tibi Laurentio Corario quod in Christi nomine uadas, et sis de nostro mandato Capitaneus Ciuitatis nostre Vincentie per menses sexdecim, et tantum plus quantum Successor tuus illuc uenire distulerit . . . . ij Maij MDLX.

129 Bll. Pergament. H. 23,5, Br. 17 cm. Italienisch. Dat. Ao. 1560.

Bl. 1. Laurentius Corarius, mit einem violetten Gewande bekleidet, kniet in einer Landschaft vor der ihm aus Wolken erscheinenden Madonna, die das nackte, ein Spruchband haltende, Christuskind ihm entgegenhält. H. 22,5, Br. 15,5 cm.

Bl. 2. In einem ovalen Goldrahmen eine allegorische Kampfschilderung, St. Michael und andere Engel streiten gegen Tod und Laster. Oben Christus mit der Glaubensfahne, vor ihm ein Knieender in römischer Rüstung. H. 22,5, Br. 15,5 cm.

183. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 273.

Einfeltiger vnterricht, wie man das Vater vnnser beten soll. (Gewidmet Kurfürst August.)

81 Bll. Pergament. H. 15,5, Br. 10 cm. Deutsch. Dat. Ao. 1561.

In der Titeleinfassung: B. S. 1561.

Außer größeren, mit Schreibschnörkeln verzierten schwarzen Initialen, die mit sparsamem Goldauftrag vornehm geschmückt sind, enthält die Handschrift einige Federzeichnungen. H. 9,5–10,5, Br. 6,5 cm.

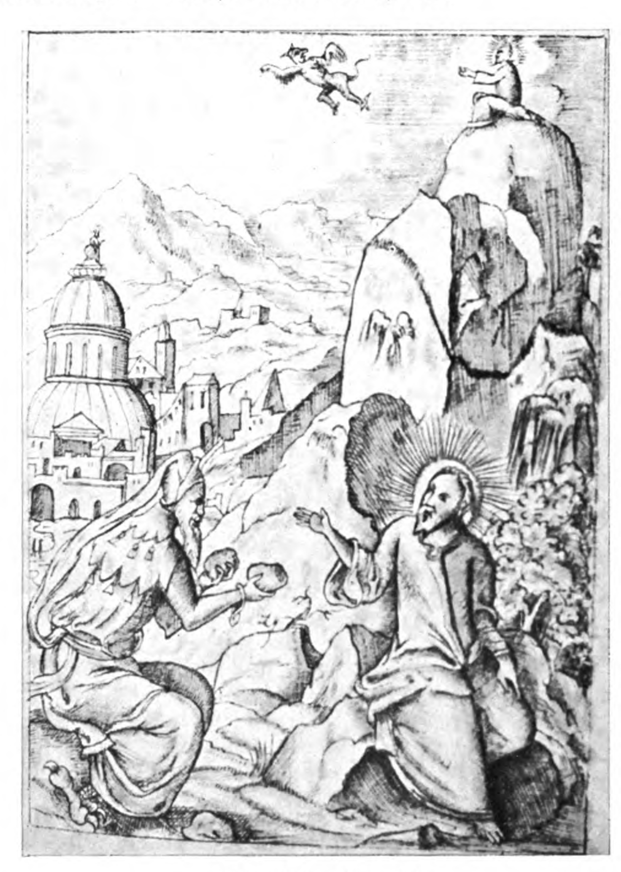


Abb. 266. Nr. 183.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 273. Bl. 38.

Bl. 22. Landschaft. Oben Gott-Vater in Wolken, unten links Christus, vor ihm drei Männer knieend.

Bl. 26. Felslandschaft. Im Hintergrunde ein großer Baum, vor dem Christus predigend sitzt, zu seinen Seiten und vor ihm im Halbkreise elf Männer.

Bl. 28'. Ein überwölbter Raum mit starkem Pfeiler. Christus sitzt auf einer Bank, vor ihm steht ein Knabe. Dabei sechs Personen sitzend und stehend im eifrigen Gespräch.

Bl. 30. Kreuztragung. Bl. 33. Speisung der Zehntausend in einer Berglandschaft. Bl. 33'. Innenraum. Ein Mann sitzt am Tisch, auf dem sich

Bücher und Tintenfaß befinden. Neben dem Tische zur Seite des Sitzenden ein Knieender. Blick durchs Fenster, wo vor den Toren einer Stadt mit Brücke und Türmen ein Mann von einem anderen an der Kehle gewürgt wird.

Bl. 38 (Abb. 266). Versuchung Christi.

Bl. 39. Landschaft mit einer von einer Mauer umgebenen Stadt. Vor Christus, dem seine Apostel folgen, kniet ein Weib, die Hände zu ihm erhoben; dabei ein Hund.

Bl. 57. Das Abendmahl an einem runden Tische, Johannes schlafend im Arme des Herrn.



Abb. 267. Nr. 184.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 319. Bl. 44'.

184. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 319.

Viel schoner andechtiger gebett durch einen Gelerten aus gottlicherr heiliger Schrifft tzusammenn getragenn.

V und 71 Bll. Pergament. H. 15, Br. 11 cm.

Deutsch. II. Hälfte des XVI. Jahrh.

Die Handschrift enthält einige Federzeichnungen. H. 8,5–9,5, Br. 9 cm.

Bl. 9. Die Schöpfung. Große Landschaft mit breitem Flusse; links Wald, rechts einzelne Bäume. Aus Wolken Gott-Vater, rechts Sonne, Mond und Sterne.

Bl. 10'. Pfingstfest. Bl. 12'. Gott gibt Moses die Gesetzestafeln. Bl. 26'. Christus betet stehend, umgeben von knieend Betenden. Bl. 35'. Das Abendmahl. Bl. 44' (Abb. 267). Die Verkündigung. Bl. 45. Geburt und Verkündigung an die Hirten. Bl. 45'. Anbetung der drei Könige. Bl. 50. Das Abendmahl.

185. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. C. 62.

„Kriegsbuch von mancherley Stratagematibus . . . . Dergleichenn vorr niemals gesehenn, erhöret Vielweniger an denn tagk kommenn Wehre auch nicht guth das dieselben offentlich in den Truck soltenn ausgesprengett werdenn.“

27 Bll. H. 37,5, Br. 24 cm. Deutsch. Dat. Ao. 1572.



Kriegßbuch
Vonmancherley STRA
TAGEMATIBVS Geschwinden vnd
Listigenn anschlegen vortheilen behendig
keiten vnd sonderlichenn wichtigen geheim
nissen in Kriegsrustungen vnd geschefften
beide zu wasser vnd Lande nicht allein eine
Herrn wieder seinen feinde sondern viel.
mher einem jeden Christlichen Potentaten wieder die Erbfeinde gemei
ner Christenheitt nutzlich vnd
hochnotigk zugebrau
chenn.

Dergleichenn Vorr
niemals geschenn erhöret Vielwe
niger an denn tagk kommenn
Wehre auch (da Gott fursey)
nicht guth das dieselben offent
lich in den Truck soltenn
außgesprenngett wer
denn.

Abb. 268. Nr. 185.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. C. 62. Bl. 2.

Auf den Bll. 14′ und 15 unten das Signum: H. W. 1572.

Bl. 1′. Ein dahingaloppierender posauneblasender Türke.

Bl. 2 (Abb. 268). Titelblatt.

Bl. 4′. Galoppierender türkischer Reiter mit Hund.

Bl. 6. Beschießung einer Festung.

Bl. 8. Kampf von drei Truppenabteilungen, Reiter gegen Reiter und Fußvolk mit Artillerie und Arkebusieren.

Bl. 9′. Pflanze (Bilsenkraut). Bl. 10′. Bemanntes Segelschiff.

Bl. 11′ (Abb. 269). Briefbote. H. 22, Br. 15 cm.

Dann folgen noch auf den Bll. 12′, 14, 15, 16, 17′, 18, 18′, 19, 19′ und 20 27 Darstellungen und Abbildungen von Angriffen, Sprengungen, Festungen, Kanonen, Fußeisen, Winden, Werkzeugen u. a.



Abb. 269. Nr. 185.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. C. 62. Bl. 11′.

186. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. J. 403.

„Clavis scientiae majoris in Philosophicum opus nunquam antehac visum.“
29 Bll. Pergament. H. 16, Br. 21 cm. Deutsch. II. Hälfte des XVI. Jahrh.

Mit Malereien, die sich auf die Alchimie beziehen.

187. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. M. 6.

Hagers, Georg, Meistergesangbuch.

499 Bll. Papier. H. 31,2, Br. 20,2 cm. Deutsch. Dat. Ao. 1576.

Zu Anfang ein Porträt des Hans Sachs von Endres Herrneysen 1576 koloriert; und: „aetatis 73"; und Jo. Spreng (Dominic. Custos exud. A.).

Ferner eine kolorierte bildliche Darstellung eines vortragenden und vier hinter einem Vorhange zuhörender Meistersänger.

188. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. C. 120.

Choul, Guilh., Liber unus de castrametatione et disciplina militari ueterum Romanorum. Nunc primum ex lingua Gallica in latinam conuersus per Ludouicum Joach. F. Camerarium. MDLXXVIII.

72 Bll. Papier. H. 30, Br. 19,3 cm. Deutsch. Dat. Ao. 1578.

Mit 72 sich auf das römische Heer und das Kriegswesen beziehenden Federzeichnungen.

Z. B.: Bl. 9. Velites. Bl. 9'. Funditores. Bl. 18. Aquiliferi.

Bl. 23. Ein römisches Lager. Bl. 34'. Vexillifer equitates.

Bl. 39. Lagerplan. Bl. 53. Testudo militum. Bl. 61. Tubicines.

Bl. 67. Adlocutio sine compolatio cohortis. etc.

189. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. C. 363.

Senfftenberg, Veith Wolff von, diser zeit der statt Danzigk Zeugmeister, handtbiechlein vnd ausszug von seinen (Kriegs-)erfindungen.

173 Bll. Pergament. H. 21,5, Br. 16,3 cm. Deutsch. II. Hälfte des XVI. Jahrh.

Mit beachtenswerten Malereien, Geräte, Feuerkugeln, Schwimmgürtel, Kanonen, bedienende Landsknechte usw.

190. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. J. 404.

Wegweiser heis ich | Wer verirret frag mich.

95 Bll. Pergament. H. 19,5, Br. 15 cm. Deutsch. ca. 1586.

(Abb. 270, 271 und 272.) Die Verse stehen zwischen gedruckten Randleisten mit Malereien, die sich auf die Alchimie beziehen.

191. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. B. 104.

Bretschneider, Daniel, Bürger vnd Mahler zu Dressdenn, ein Buch von allerley Inuentionen, zu Schlittenfarthen, welche auff dergleichen arten, gar wol zugerichtet vnd leichtlich geführet werden können, für Fürstliche, Gräffliche, Herrn vnd Adelstands Personen, mehren theils von neuem visirt vnnd verferttigett.

51 Bll. Pergament. H. 38, Br. 15 cm. Deutsch. II. Hälfte des XVI. Jahrh.

Mit blattgroßen Malereien von Schlittenentwürfen.

Bl. 3. Vorderschmuck des Schlittens ein Drache. Bl. 4. Bergwerk. Bl. 5. Einhorn. Bl. 6. Neptun mit dem Dreizack von Seepferden gezogen. Bl. 7. St. Georg. Vorderschmuck St. Georg, den Drachen tötend. Bl. 8. Jupiter. Bl. 9. Diana auf dem Hirsch. Bl. 10. Aktäon als Jäger mit Hirschkopf neben einer großen Muschel, in der Diana und drei Nymphen baden. Bl. 11. Vogel Strauß. Bl. 12. Eine Vogelhütte. Bl. 13. Storchnest. Bl. 14. Pelikan mit



Jungen. Bl. 15. Mars. Bl. 16. „Ein Castell“, eine Burg mit feuernden Kanonen und Bewaffneten auf den Zinnen. Bl. 17. Ein Löwe das sächsische Wappen haltend. Bl. 18. Bär, Fuchs und Ente. Bl. 19. Ein wappenhaltender



Abb. 270. Nr. 190.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. J. 404. Bl. 18.

Greif. Bl. 20. „Neptunus vff ein ander art.“ Neptun von Delphinen gezogen, in der Linken den Dreizack, in der Rechten ein geblähtes Segel. Bl. 21. Die Sonne als geigenspielende junge Frauengestalt von Löwen gezogen. Bl. 22. Orpheus. Bl. 23. Adler. Bl. 24. Phoenix. Bl. 25. Justitia. Bl. 26. Triumph. Bl. 27. Seraphim. Bl. 28. Simson. Bl. 29. Venus. Bl. 30. Hoffart. Bl. 31.

Bacchus. Bl. 32. Satyrus. Bl. 33. Venus. Bl. 34. Orion. Bl. 35. Satyrus. Bl. 36. Mercurius. Bl. 37. Melusina. Bl. 38. Astronomus. Bl. 39. Schlitten mit Kartuschenornament. Bl. 40. Auf dem Sattel des Pferdes eine hölzerne



Abb. 271. Nr. 190.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. J. 404. Bl. 27.

Bierkuffe. Vorn am Schlittenkopf als Pult ein Wolfskopf, darauf liegt aufgeschlagen ein großes Missale, woraus ein Mönch und eine Nonne, welche dahinter sitzen, gemeinsam singen. Der Mönch hält einen langen Stab, die Nonne hat zärtlich den Arm um den Hals des Mönches gelegt. Bl. 41. Pallas.

Bl. 42. Pferd, Papagei, Hund und Fasan. Bl. 43. „Mon.“ Die Mondgöttin. Bl. 44. Hoffnung. Bl. 45. Fregatte mit Segel und Takelage. Bl. 46. Jonas kommt aus dem Rachen des Walfisches. Bl. 47. Schwäne aus einem Buche singend. Bl. 48. Fortuna. Bl. 49. Schiff. Bl. 50. Karneval. Bl. 51. Fama.



Abb. 272. Nr. 190.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. J. 404. Bl. 43′.

192. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. C. 114.
Buch von der Arttlarey.
87 Bll. Papier. H. 30,3, Br. 20 cm. Deutsch. II. Hälfte des XVI. Jahrh.

Bll. 1′ und 2. Landsknecht mit brennender Lunte vor einer Kanone, hinter ihm steht ein Weib mit einem Stabe in der Hand, den Hut mit Federn geschmückt, mit einer Feldflasche und Gepäck auf dem Rücken. H. 30, Br. 20 cm.

193. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. J. 2a.
Ain Turggische Hochtzeit. Also Tantzen die Turgischen Weiber usw. usw.
8 Bll. Papier. H. 37, Br. 200 cm. Deutsch. II. Hälfte des XVI. Jahrh.

Bildliche Darstellung der Sitten und Gebräuche der Türken, Festaufzüge, Frauentanz, Hochzeitsfeier und dergleichen.

„Von Zacharias Wehme erwähnt der alte Kunstkammerkatalog von 1588 unter der Rubrik: Bücher usw. Nr. 32.“ „Ein illuminirt Türkenbuch.

welches Churfürst August seliger von Herrn David Ungnaden bekommen und durch Zachariassen Wehm nachmalen lassen." (Archiv f. die Sächs. Gesch. Bd. 2. Leipzig 1864. S. 188; vergl. auch Hantzsch. Arch. f. d. Sächs. Gesch.)

Einen auf Papier gemalten Aufzug ohne Titel und Text (Mohren) aus dem XVII. Jahrhundert enthält das Mscr. J. 2.

Handzeichnung von einem Damenrennen, getuschte Zeichnungen aus dem XVIII. Jahrhundert. Mscr. J. 7.

Habillemens de mascarade. Einzelne gemalte Figuren auf Papier aus dem XVIII. Jahrhundert. Mscr. J. 5.

194. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. F. 83.

Strada, Octau. de, Simbola Romanorum Imperatorum Regumque Hispaniarum, Galliarum, Anglorum ..... nec non Principum Electorum, Ducum, Episcoporum atque aliorum Illustrium Virorum ac Mulierum.

116, 110 und 130 Bll. Papier. H. 31,7, Br. 20 cm.

Deutsch. II. Hälfte des XVI. Jahrh.

Mit einer größeren Anzahl sehr feiner Federzeichnungen in Medaillonform. Durchmesser 6,3 cm.

195. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. H. 74.

Strada, Octauius, aulae Caesareae generosus et Antiquarius (unter Rudolf II.), Genealogia Domus Habspurgensis, Ducum et Archiducum Austriae, additis imaginibus, insignibus et emblematibus, quae cuique pro tempore in usu fuerunt; nec non liberis utriusque sexus: appositisque nominibus eorum coniugum.

120 Bll. Papier. H. 34,3, Br. 23 cm. Deutsch. II. Hälfte des XVI. Jahrh.

Mit äußerst feinen Federzeichnungen in Form von Medaillen. Für die Trachtenkunde von Interesse. Durchmesser 6,5 cm.

196. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 196.

„Das Leben vnd die gantze Euangelische Historia von Jesu Christo. In schonen Kunstreichen Figuren vnd andechtigen Gebetlein."

118 Bll. Pergament. H. 18, Br. 12 cm. Deutsch. Ende des XVI. Jahrh.

In der Handschrift ist ein Blatt eingeklebt, auf dem, Dresden den 18. Dezember 1886 datiert, Max Lehrs die schön übermalten Kupferstiche, welche sich in der Handschrift befinden, folgendermaßen bestimmt hat.

Bl. 1'. Anonymus. Der segnende Heiland. Brustbild im Oval.

Bl. 2. Anonymus. Die betende Jungfrau. Ebenso. Gegenstück.

Bl. 2'. Nach Dürer, die Geburt Christi B 2. Gegenseitige Kopie. Heller 136.

Bl. 3. Anonymus. Die Madonna in der Säulenhalle.

Bl. 3'. Anonymus. Die Anbetung der Könige. Gegenseitige Nachahmung des Stiches vom Meister IA. von Zwolle B. VI. 90. 1.

Bl. 4. Hans Sibmacher, Titel zu: Symbolorum et Emblematum ex re herbaria desunctorum centuria una, collecta a Joach. Camerario Med. Nor. etc. Norimbergae 1590, 1595, 1604.

Nagler, Monogr. III. Nr. 1477. P. IV. 213. 24.

Bl. 4'. Anonymus. Der gute Hirt.



Bl. 13. Anonymus. Brustbild Christi in einen anderen Stich mit sechs musizierenden Engeln geklebt.

Bl. 20'. Abraham de Bruyn. Die vier Evangelisten. Folge v. 4 Bl. (1578?) Nagler Monogr. I Nr. 410. 13. Vielleicht sind die allegorischen Einfassungen abgeschnitten.

Bll. 21–50'. Monogrammist FsD. Das Leben Christi, Folge von 60 Blatt (um 1572). Nagler, Monogr. III. 1520. 13. Sie sind nicht alle, wie Nagler



Abb. 273. Nr. 196.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 196. Bl. 117.

glaubt, nach P. van der Borcht, sondern 25 Blätter sind gezeichnete Kopien nach dem Leben Christi von Georg Pencz. B. 30–54 und zwar die Nummern: 2, 3, 4, 5, 8, 9, 10, 13, 15, 20, 21, 23, 25, 28, 31, 33, 35, 36, 38, 44, 54, 55, 56, 58, 59.

Bl. 52'. Anonymus. Gott-Vater erscheint, von Heiligen umgeben, der Christenheit.

Bl. 53. Anonymus. St. Petrus. Brustbild.

Bl. 54. Anonymus. St. Paulus. Brustbild. Gegenstück.

Bl. 54'. Anonymus. Der Heiland mit dem Kreuz in einer Landschaft.

Bll. 55–58'. Anonymus. Das Leben Christi. Folge von 32 kleinen Blättchen, davon 6 in Querformat.

Bl. 60′. Anonymus. Das Abendmahl.

Bll. 61—63′. Anonymus. Die Apostel. Folge von 12 Blatt.

Bl. 64′. Anonymus. Das Jesuskind auf der Schlange stehend.

Bl. 72′. Anonymus. Die Ausgießung des heiligen Geistes.

Bl. 75′. Anonymus. Die heilige Dreifaltigkeit.

Bl. 79′. Anonymus. Das jüngste Gericht.

Bl. 90′. Anonymus. Brustbild Christi im Oval. Dasselbe wie auf Bl. 13 ohne den übergeklebten Stich mit den Engeln.

Bl. 102′. Anonymus. St. Hieronymus.

Bl. 108′. Anonymus. Kind mit Seifenblasen, im Hintergrunde der Sündenfall.

Bl. 109. Anonymus. Schlafendes Kind bei Schädel und Sanduhr. Im Hintergrunde die Auferstehung.

Bl. 115. Anonymus. Der Kalvarienberg.

Bl. 116′. Anonymus. Die Auferstehung.

Bl. 117′. Anonymus. Das jüngste Gericht.

Bl. 118′. Anonymus. Die heilige Dreifaltigkeit von den himmlischen Chören umgeben.

Die Blätter des Anonymus gehören sämtlich dem Ende des XVI. oder Anfange des XVII. Jahrhunderts an.

Die Bll. 109, 109′, 110, 111, 111′, 112, 112′, 113 und teilweise auch Bl. 117 (Abb. 273) sind keine übermalten Stiche, sondern Malereien.

Durch den Wechsel der Farben bei der Schrift, wie Blau und Rot, Rot und Schwarz, Grün und Rot mit kleinen Goldinitialen, wird ein reicher Wechsel hervorgebracht, der vorzüglich zu den sehr sorgfältig ausgemalten Stichen paßt.

197. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. M. 8.

Meisterlieder, geschrieben von Valentin Wildenauer und von Jörg Bauttenpacher.

693 Bll. Papier. H. 28, Br. 20 cm. Deutsch. Ende des XVI. Jahrh.

Malereien (von Bauttenpachers Hand?). Auf dem vorderen Einbanddeckel: David und Goliath, Saul und David; auf dem hinteren Einbanddeckel: Ermordung K. Heinrichs III. von Frankreich durch Clement und des letzteren Vierteilung. Zwischen Bl. 281 und 282: ein Ritter stehend, sich auf einen Schild mit rotem Kreuze stützend; zwischen Bl. 246 und 247: ein aus den Lüften kommender Reiter befreit ein mit Ketten gefesseltes Weib von einem Drachen (Perseus und Andromeda?); auf der Vorderseite in leicht lavierter Federzeichnung: ein nacktes Weib ersticht sich (Lucretia), mit der Jahreszahl 1591; Bl. 682: eine Flußlandschaft, in der Nähe des Ufers ein großer hechtartiger Fisch, „der Riesenhecht im Tutschetey". Bl. 282′. Kupferstich: Cloelia und Prosenna mit Monogramm P/G (ob Georg Bauttenpacher? vergl. Nagler Monogrammisten Bd. 3. S. 73. Nr. 242). Größe der Malereien H. 13, Br. 17 cm.



198. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. J. 9.

Christiani Hertzogens vnd Churfursten zue Sachssen Ringk-Rennen, welche S. Churf. G. an dero gelibten Jungen Tochter, Freulin Dorotehenn, Furstlichen Tauffe zue Dressden auffn Schloshoff den 26. 27. 28 vnd 29 Jan. gehalten worden, Anno 1591. Daniel Bredtschneider, M.

55 Bll. H. 14, Br. 38,5 cm. Deutsch. Dat. Ao. 1591.

Von demselben Inventionen und Aufzüge. Mscr. J. 18.

199. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 328.

Christliche vn̄ schöne Gebetlein. Die Johann Friederich zu Sachssen im gebrauch gehabt zu betenn, sampt vier Euangelien, vnd andern Psalmen Subtiel vnd künstlich geschrieben. Friedrichen Wilhelm, Hertzogen zu Sachssen, Administratorn, dediciret vnderthenigLich durch Georg: Micken (Mücken) Stulschreiber zu Aschersleben i. J. Christi 1592.

VIII und 70 Bll. Pergament. H. 12,7, Br. 8,4 cm. Deutsch. Dat. Ao. 1592.

Bl. 2. Moses mit den Gesetzestafeln. Bl. 3. Matthäus. Bl. 4. Markus. Bl. 5. Lukas. Bl. 6. Johannes. Dann folgen ähnliche Schreibkünsteleien wie in Mscr. A. 305. Dresden, Gebete, z. B. in Form einer Rose, eines Herzens und dergleichen geschrieben. Größe der Malereien H. 4,5, Br. 4,5 cm.

200. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. J. 14.

Vorzeichnus vnd wahrhafftige Contrafacturn aller Scharff-Rennen vnd Treffenn, so Augustus, Hertzog zu Sachssen, Churfürst, vor vnnd inn S. Churf. G. Regierung gantz Ritterlich gethan vnd verbracht hat (1543—1566).

57 Bll. H. 24, Br. 63 cm. Gemalt auf Pergament. Ende des XVI. Jahrh.

Bl. 55. Das Monogramm Heinrich Gödings und die Jahreszahl 1584.

Mscr. J. 15 enthält die Turniere Johann Friedrichs des Großmütigen (1521—1534), Mscr. J. 16 die Johanns des Beständigen (1487—1527). Mscr. J. 17. Gemalte Aufzüge Fridericus. b. Opticus pictor (Frdr. Bercht?) Anno 1581.

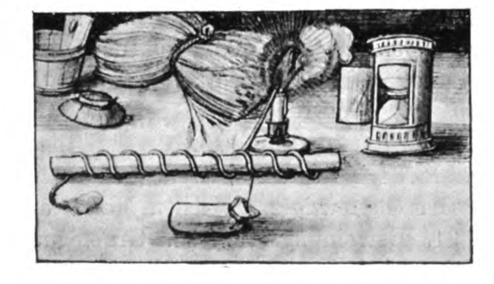
Ringrennen Christian II. 1607. Mscr. J. 10.

Gemalte Skizzen von Aufzügen. XVIII. Jahrh. Mscr. J. 18b.

Gemalte Skizzen von Wappen und Schlitten. XVIII. Jahrh. Mscr. J. 18d.

Ein gemalter Aufzug. XVIII. Jahrh. Mscr. J. 18f.

Kostümfiguren in Gouache-Manier auf Papier. XVIII. Jahrh. Mscr. L. 6.



XVII. Jahrhundert.

201. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. C. 419.

Icones scutariae statuum, provinciarum et illustriorum familiarum Italiae coloribus illustratae et verbis fecialium descriptae.

145 Bll. H. 20, Br. 15 cm.

Italienisch. Ende des XVI., Anfang des XVII. Jahrh.

In den Randverzierungen, die in Kupfer gestochen sind, sieht man Putten. Weintrauben, Früchte, Vögel u. a.; in jedes Mittelstück ist ein Wappen gemalt.

202. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. A. 315.

Vita Christi. Gebetbüchlein von der heiligen Empfengnis, Menschwerdung vnd Geburt, Auch Leiden, Sterben, vnd frölichen siegreichen Aufferstehung Jesu Christi. Anno M.DC.

118 Bll. Pergament. H. 10, Br. 7,5 cm. Deutsch. Ao. 1600.

Bl. 2. Das Christuskind in rotem goldverzierten Mantel, von einem Strahlenkranz umgeben, hält in der linken Hand eine blaue Kugel mit Kreuz, während die Rechte segnend erhoben ist. Der kleine Heiland steht auf einer blauen Schlange. H. 7, Br. 5,5 cm.

Bl. 41. Austeilung des Abendmahles. Auf einem Altare befinden sich ein Altarbild, der Gekreuzigte zwischen Maria im blauen Mantel und Johannes im roten Gewande, ferner zwei Leuchter und die Bibel. Einer links vor dem Altare knieenden Frau wird die Hostie, einem rechts knieenden Manne der Kelch gereicht. H. 8,5, Br. 5,5 cm.

Außerdem enthält die Handschrift eine Anzahl übermalter Kupferstiche in der Größe von H. 6,7, Br. 5,4 cm.

Bl. 5. Verkündigung. Bl. 8. Heimsuchung. Bl. 11. Geburt. Bl. 13. Verkündigung an die Hirten. Bl. 15. Beschneidung. Bl. 17. Anbetung der Könige. Bl. 19. Flucht nach Ägypten. Bl. 21. Bethlehemitischer Kindermord. Bl. 24. Versuchung Christi. Bl. 26. Vertreibung der Händler aus dem Tempel. Bl. 29. Abendmahl. Bl. 48. Fußwaschung. Bl. 50. Gebet in Gethsemane. Bl. 52. Gefangennahme Christi. Bl. 55. Darstellung Christi. Bl. 57. Christus vor Kaiphas. Bl. 59. Verspottung Christi. Bl. 61. Christus vor Pilatus. Bl. 63. Christus vor Herodes. Bl. 65. Pilatus will Christus freigeben. Bl. 67. Geißelung Christi. Bl. 69. Dornenkrönung. Bl. 71. Ecce homo. Bl. 73. Christus wird aus dem Richthause geführt. Bl. 75. Pilatus wäscht sich die Hände. Bl. 77. Kreuztragung. Bl. 79. Christus wird entkleidet und das Kreuz vorbereitet. Bl. 81. Kriegsknechte entkleiden Christus. Bl. 86. Kreuzannagelung. Bl. 88. Der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes. Bl. 89. Kreuzabnahme. Bl. 91. Beweinung. Bl. 93. Grablegung. Bl. 95. Christus in der Vorhölle. Bl. 97. Auferstehung. Bl. 99. Die Frauen am Grabe. Bl. 101. Christus erscheint den Frauen. Bl. 103. Christus und die beiden Jünger in Emmaus. Bl. 105. Christus und Thomas.

203. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. H. 3.

Vertzeichnuß des Ring vnndt Pallien Rennens, So zw Hamburgk gehalten 1603.
24 Bll. H. 43, Br. 28,5 cm. Deutsch. Ao. 1603.

Sehr feine zum Teil kolorierte Federzeichnungen mit einer Zuschrift von Georg Engelhartt Löhneysen an Kurfürst Christian II., d. d. Rembling 27. Jan. 1604.



Abb. 274. Nr. 205.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 60. Bl. 11.

204. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. H. 2.

Repraesentatio der Fürstl.: Auffzug vnnd Ritterspiel, So bey des F. Johann Friderichen Hertzogen zue Württemberg vnnd Barbara Sophien, Marggrauin zue Brandenburg Hochzeitlichen Ehrnfest, den 6. Nou. Ao. 1609 in Stutgarten gehalten worden. Gradirt durch Balthasarn Kuchlern Mahlern zu Schwäbischen Gemünt.
91 Bll. H. 30, Br. 46 cm. Deutsch. Ao. 1609.

Illuminierte Kupferstiche.



205. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 60.

Traitté du tres noble jeu des eschecz, Lequel est tiré des guerres et des raisons d'estat. Divisé en sbarathes, partitz et gambetz. Feux modernes. Auec tres beaux traictz cachez tous diners. Par Gioacchino Grec Calabrois. MDCXIX à Rome.

145 Bll. H. 23, Br. 17 cm. Ao. 1619.

Gemalte Initialen, Arabesken und Vignetten. Außerdem sieben Miniaturen, die einzelnen Figuren und das Schachbrett mit allen Figuren darstellend. H. 22, Br. 12 cm.

Bl. 1. Der obige Titel. Bl. 2. Dedikation: A Son Altesse Serenissime de Lorraine (Henri, duc de Lorraine † 1624), unterzeichnet: De Nancy le cinquiesme de juillet 1621. D. V. A. G. Tres humble et tresdevot scrinteur Giacchino grec Calabrois.

Bl. 11 (Abb. 274).

Bl. 20. Miniatur: Das Schachbrett mit allen Figuren.

206. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. B. 238.

Ein Schön erhöretes Gebet Buch aller heiligen Könige Fursten Patriarchen propheten Aposteln vnd heiligen Weiber . . . Beneben Schönen dancksagungen vnd liedern der heiligen aus gantzer heiliger Biblia zusammen getragen. Mit Vorrede an Magdalena Sibille, Hertzogin zu Sachssen, unterzeichnet: Christoph. Neythart, Lector des Churf: hospittals zu S. Jacob, am tage S. Nicolay 1628.

178 Bll. H. 19, Br. 16 cm. Deutsch (sächsisch). Ao. 1628.

Die Handschrift enthält 32 Abbildungen knieender Personen, die König Manasse, Hanna, Judas, Macabeus usw. darstellen sollen und in die Tracht der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts gekleidet sind. Die in der Ausführung geringwertigen Malereien beanspruchen daher nur kostümlich Interesse.

207. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. J. 8.

Gemalte Aufzüge.

39 Bll. H. 30, Br. 30 cm. Deutsch (sächsisch). I. Hälfte des XVII. Jahrh.

Bl. 39. „H. Seba. Walder gewesener Bildhauer, und Churf. Sä. Bau-Meister. Er ist selber in diesem habit aufgezogen."

208. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. J. 122b.

Für Gott vnd das Meine. Moritz Hertzog zu Sachsen[-Zeitz]. Im Jahr 1636. Verzeichnis aller Römischen Keyser.

13 Bll. H. 29, Br. 27,5 cm. Deutsch. I. Hälfte des XVII. Jahrh.

Mit den in Kupfer gestochenen Porträten von 125 Kaisern auf einem Blatte.

209. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. J. 251.

Abcontrafactur vnd Bildnus der Großhertzogen auch Chur vnnd Fursten zu Sachssen welche vom Jahr 842 biß auff daß ietzige 1625 Jahr das Land zu Sachen (!) . . . . regieret habenn.

32 Bll. Pergament. H. 18, Br. 14,3 cm.
Deutsch (sächsisch). I. Hälfte des XVII. Jahrh.

31 gute Federzeichnungen auf Pergament. H. 9,8, Br. 9,2 cm.



210. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. J. 1.

Sammlung von Bildnissen der Herzöge von Sachsen und Markgrafen von Meißen, beginnend mit: Harderich König der Sachsen, 90 v. Chr., und fortgesetzt bis: Fried. August: Rex Polon: et Elector.

52 Bll. Pergament. H. 39, Br. 26,5 cm.

Deutsch. Sächsisch. Mitte des XVII. Jahrh.

Über die trefflichen Malereien auf Pergament vergl. den Katalog der Kgl. öffentl. Bibliothek Bd. II S. 1, wo außer weiterer Literaturangabe nachfolgendes zitiert ist.

Götze (Joh. Chrn. Götze, die Merkwürdigkeiten der Königlichen Bibliothek zu Dreßden). 3 Bände. Dresden, 1743—1748:

„Es hat der Durchl. Churfürst zu Sachsen Christian der erste das kostbahre Stall-Gebäude aufführen, und auf der langen steinernen Gallerie gegen Morgen seine Vorfahren in Lebens-Größe, nebst ihren denckwürdigsten Helden-Thaten und Geschichten, die sich mit ihnen begeben, oder sie angegangen, mahlen lassen. Nach solchen Gemählden sind auf hohen Befehl des Glorwürdigsten Churfürstens Johannis Georgii I diese Miniaturen verfertiget, und in ein Buch zusammen gebracht worden. Man hat darmit den 2. Nov. 1645. den Anfang gemacht . . . Die auf dem Stalle befindliche Beschreibung, und die Lateinische Epigrammata, oder Disticha, habe ich gleichfalls in das Buch denen Bildern gegen über abschreiben lassen.“ —

Falkenstein (Karl Falkenstein, Beschreibung der Königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden, Dresden 1839): „doch dürfte die Vermuthung, daß die 44 Ersteren bis zu Churfürst August von dessen Hofmaler Göding ausgeführet seien, um so mehr Wahrscheinlichkeit gewinnen, da die von dem nämlichen Künstler in der K. Gewehrgallerie zwischen den Fenstern um das Jahr 1588 gemalten Bildnisse unseres Regentenstammes in Zeichnung, Colorit und Charakter ganz mit denselben übereinstimmen“. — „Aehnlich sind die Darstellungen in den Kupfern von Sigmund von Birken, Chur- und Fürstlicher Sächsischer Helden-Saal 1677 u. ff. JJ.“ —

211. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 324.

Das Unschuldige Leiden, H: Blutvergießen unnd Heilwürdiger Todt Jesu Christi. Mit andächtigen Gebeten und gemahlten Figuren gezieret, auff Pergament geschrieben: Durch Johann Wehsen, Churf: Sächs: Cantzley verwanten. 1658. Mit Vorrede an Johann Georg, Churf., d. d. Dreßden, 5. Martij Anno 1654.

154 Bll. H. 15, Br. 13 cm. Deutsch (sächsisch). Ao. 1654.

Die sehr sorgfältig und farbenprächtig ausgeführten Malereien sind Kopien nach Albrecht Dürers kleiner Kupferstichpassion. Alle Blätter sind jedoch in Einzelheiten verändert, einzelne Personen oder der landschaftliche Hintergrund weggelassen und dergleichen mehr. Die Handschrift enthält:

Bl. 1. Titel. Bl. 18. Fußwaschung Petri. Bl. 24′. Gebet in Gethsemane. Bl. 36′. Gefangennahme Christi. Bl. 41′. Christus vor Kaiphas. Bl. 54′. Christus vor Pilatus. Bl. 70′. Geißelung Christi. Bl. 77′. Dornenkrönung. Bl. 82′. Ecce homo. Bl. 90′. Kreuztragung. Bl. 103′. Der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes, unten hinter dem Kreuze Maria Magdalena. Bl. 121′. Beweinung.

Bl. 130ᵛ. Grablegung. Bl. 137ᵛ. Christus in der Vorhölle. Bl. 142ᵛ. Auferstehung. H. 12. Br. 9,5 cm.

212. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 330.

Auserlesene Spruch vnd Leer Aus allen Suntäglichen Euangelien gezogen vnd yedesmals dieselbigen in ein Christlich Gebet gefast, Seer haylsam vnd trostlich.

48 Bll. Pergament. H. 10,8, Br. 7 cm.

Deutsch. Um die Mitte des XVII. Jahrh.

Gemalter Titel und 48 übermalte Kupferstiche mit Szenen aus dem Leben Christi. H. 3,3, Br. 5 cm.

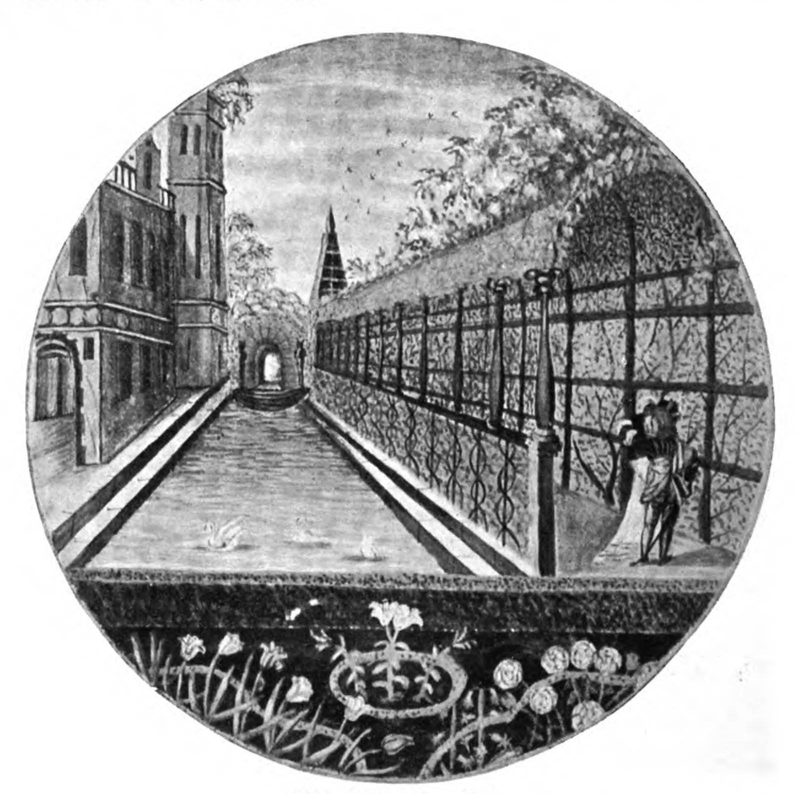


Abb. 275. Nr. 213.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 70. Bl. 56.

213. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. Oc. 70.

Combat de la chair et de l'esprit répresenté és personnes de Joseph et de sa dame en forme de tragi-comédie. 1650.

96 Bll. H. 15, Br. 21 cm. Deutsch. Mitte des XVII. Jahrh.

Am Ende der Szenen kalligraphische Spielereien, z. B. ein Adler in einem Zuge gezeichnet.

Das zweite Titelblatt enthält in Federzeichnung eine Kartusche.

Bl. 56 (Abb. 275) Gartenanlage.



Bl. 96'. Ein Adler in einem Federzuge gezeichnet. Die folgenden Zeichnungen (vergl. Bibliothekskatalog) sind zum Teil Kopien nach den im „Selvstryt“, dem Werke des niederländischen Dichters Jacob Cats († 1660) vorkommenden Bildern.

214. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. F. 61.

Este liuro tem escripto todas as Contas dos Razas Gentios e Reis Mouros que passarao neste Mundo. Lo 15 de Agosto de 1685 annos Começey de escriuer estę lyuro a Sima de Clarado todas as estorias de muy antiguidade.

297 Bll. Papier. H. 39,8, Br. 25,4 cm. Portugiesisch. II. Hälfte des XVII. Jahrh.

Bl. 1. „Mr. Hor. Jaques de Buquoy Directeur de la Compagnie Hollandoise des Indes orientales etant à Surathe le 15. d'Août 1685. obtint permission du Grand Mogul Allamaguir de faire transcrire et translater tous ces Ecrits et cela a été fidelement executé en Langue Portugaise.“ („Übersetzung von vier sanskritanischen Werken.“)

Die Handschrift enthält eine große Anzahl interessanter Malereien und Zeichnungen, Trachten, Sitten und Gebräuche.



XVIII. Jahrhundert.

215. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 51.

Prières de la messe ecrites par Rousselet à Paris.

43 Bll. Papier. H. 19,5, Br. 12,5 cm. Französisch. Anfang des XVIII. Jahrh.

Jede Seite ist von einer goldenen Leiste umrahmt, das Titelblatt, die Bll. 3, 18 (Abb. 276) und 19 sind mit Arabesken und Miniaturen geschmückt.



Abb. 276. Nr. 215.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 51. Bl. 18.

Bl. 2 wird ganz von einer Miniatur, Christus am Ölberge, eingenommen. H. 18, Br. 10,5 cm.

Alle Malereien sowie sämtliche Initialen sind reich vergoldet.

216. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 52.

Prières de la messe écrites par Pagés à Dresde.

43 Bll. Pergament. H. 18,8, Br. 13 cm. Deutsch. Anfang des XVIII. Jahrh.

Die Überschriften sind mit Goldschrift geschrieben. Jede Seite ist von einer grün und goldenen Leiste eingefaßt.

Vor dem Titel und zwischen Blatt 43 (Abb. 277) und 44 ist je ein Miniaturgemälde, auf Pergament gemalt, eingeklebt.

217. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. K. 94.

Monachi Vessrensis icones et res gestae gentis Hennebergicae. Apographum manu Ch. Junckeri († 1714) exaratum.

26 Bll. H. 31,5, Br. 19,5 cm. Deutsch. I. Hälfte des XVIII. Jahrh.

Abbildungen von Fürsten und Fürstinnen. In bezug auf die Trachten der Zeit von Interesse. Ein ähnliches Manuskript mit größtenteils Federzeichnungen ist die Nr. K. 94a der Kgl. öffentl. Bibliothek „Monachi Vessrensis icones et res gestae gentis Hennebergicae", ebenfalls der I. Hälfte des XVIII. Jahrhunderts angehörend.

218. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. J. 3.

Temple d'honneur representé au grand festin donné aupre le 49 jour de la naissance de Sa. M. le Roy de Pologne et Electeur de Saxe, erige par le Sr. Pöppelmann premier Architecte du Roy. 1718.

5 Bll. H. 44,5, Br. 33 cm. Deutsch (sächsisch). I. Hälfte des XVIII. Jahrh.

Bl. 2. J. F. Wenzell. pinx.

Bl. 3. Vorrede. A. Son Exc. Madame la Comtesse de Dönhoff.

Getuschte Zeichnungen, von denen besonders eine Galatafel auf Bl. 3 hervorzuheben ist.



Abb. 277. Nr. 216.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. Oc. 52. Bl. 43.

Orientalische Handschriften.

Für die der Kgl. öffentl. Bibliothek vergl.: „Catalogus codicum manuscriptorum orientalium Bibliothecae Regiae Dresdensis Henricus Orthobius Fleischer. Lipsiae 1831. Fr. Chr. Guil. Vogel.“

219. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. E. 210.
22 Bll. H. 20, Br. 15 cm. Arabisch.

Die Handschrift ist nach Fleischer „charneschi scriptus“. Sie enthält: „Risäleh fi-'ylm-el kī'mijā“, einen Traktat über die Chemie.

Die Malereien sind völlig roh und ungewandt. H. 5, Br. 8 cm.

220. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. E. 323.
307 Bll. H. 12, Br. 7 cm. Arabisch.

Der Koran. Die zwei ersten Blätter sind sehr glänzend mit Rot, Blau, Grün, Weiß und Gold geziert und ornamentalen Randleisten geschmückt.

221. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. E. 362.
28 Bll. Papier. H. 37, Br. 24 cm. Türkisch.

In der Mitte der Blätter ist durch eine Umrahmung mit blauen, schwarzen, grünen, roten und goldenen Linien je ein 22 cm hohes und 13 cm breites Feld eingefaßt, in dem die Schrift beziehentlich die Malereien angebracht sind. Zwischen der Schrift auf goldenem Hintergrunde stehen kleine bunte Blumen und goldene Ranken. Die blauen oder roten Papierblätter sind mit kleinen Goldflecken, wie in Spritzmanier, bedeckt. Die Kapitelüberschriften stehen mit weißer Schrift auf goldenem Hintergrunde.

Die Handschrift enthält, nach Fleischer, das türkische Gedicht „Benk we-Bādeh“ (Haschisch und Wein), vom Autor „Fudhūlī“ aus Bagdad, welcher erzählt, wie aus Mißgunst und Neid ein Krieg zwischen Haschisch und Wein entstanden sei. Auf seiten des Weines standen „'Araq, Būzah, Nebīd, Noql, Mewīz und Kebāb“; auf seiten des Haschisch, welcher außer „Benk“ auch „Asrār“ genannt wird, „Afijūn, Bers und Ma'djun“. Alle diese, wie auch der Haschisch und der Wein handeln als Personen. Zuerst verkündigt der Mundschenk (sāqī) dem Wein über seine ruhmvolle Macht, der Haschisch sei von dessen Reich abgefallen. Der Wein, über diesen Umstand bekümmert, hält mit den Seinen eine Beratung. Man kommt überein, den „Būzam“ als Gesandten zum Haschisch zu senden, der auch dort öffentlich in langer Rede die Vorzüge des Weines auseinandersetzt, später aber selbst vom Weine abtrünnig wird und beim Haschisch bleibt. Hierauf hält der Haschisch ebenfalls mit den Seinen eine Beratschlagung, deren Ausgang der Beschluß ist, daß „Ma'djun“ zum Weine abgesandt werde, welcher in ähnlicher Rede den



Haschisch lobt und gegen den Wein loszieht. Schon wird auf beiden Seiten zum Kriege gerüstet. „Noql“ und „Mewīz“ sind vergeblich bemüht zum Frieden zu raten. In dem begonnenen Streite werden „Noql“, „Mewīz“ und „Kebāb“ einer nach dem anderen vom Haschisch besiegt. Daher geht der

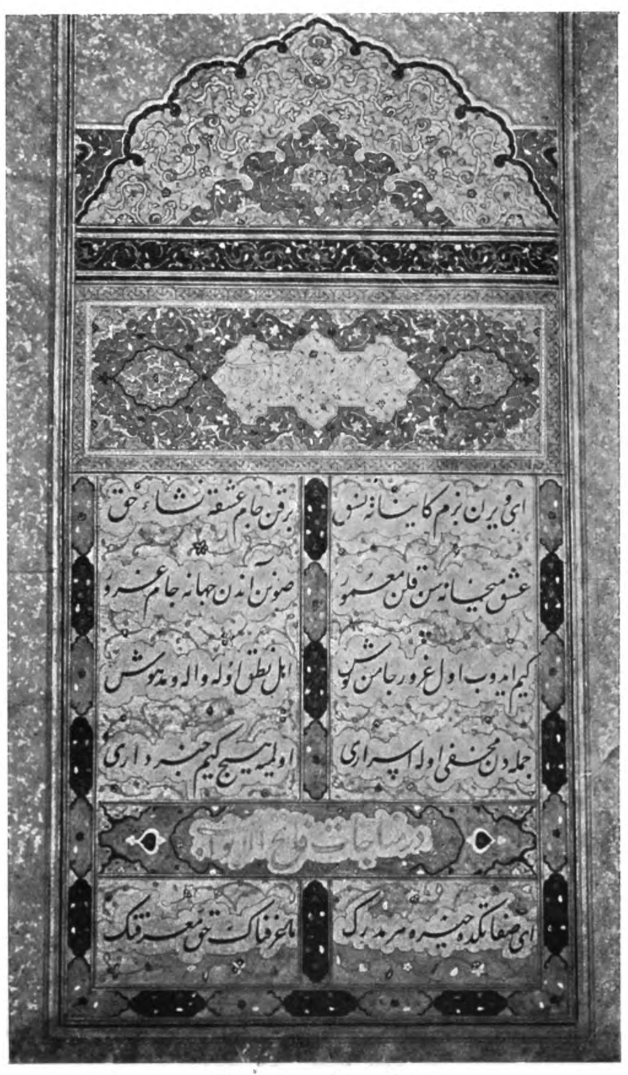


Abb. 278. Nr. 221.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. E. 362. Bl. 1ʼ.

Wein selbst zum Kampfe vor. Zuerst, gleich den homerischen Helden, rühmen sich der Wein und der Haschisch und schleudern sich Drohungen entgegen; hierauf kommt es zum Handgemenge. Der Wein wird vom Haschisch tapfer bedrängt, doch die Truppen, welche er vorher in den Hinterhalt gelegt hatte, brachen jetzt hervor und der Haschisch wird mit den Seinen gefangen genommen. Als der Wein jedoch in Gefahr war, hatte er der Gottheit gelobt,

daß er als Sieger dem Besiegten verzeihen würde, deshalb entläßt er den Haschisch und die übrigen Gefangenen und gibt jedem sein Amt im bacchischen Reiche. Der Haschisch aber, unwillig über die Bedingung ein Vasall zu sein, flieht und verbirgt sich vor dem Wein. Von jener Zeit ab wagt es der Haschisch nicht mehr, da zu erscheinen, wo der Wein ist. — Im Epilog



Abb. 279. Nr. 221.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. E. 362. Bl. 2.

bittet der Dichter Gott um Verzeihung, daß er, um göttliches Lob zu preisen, von solchen nichtigen Possen Gebrauch gemacht habe. Aber dieses sei, sagt er, bei einem Menschen nicht verwunderlich, dessen Name selbst (Fudhūlī) „loser Schwätzer" bezeichne.

Der Kodex ist von Mustafa Ibn-Mu'hammed Er-Radhewī El-Hoseinī im 1008. Jahre nach der Hedschra (Ao. 1607) geschrieben; auf Befehl des

Paschas von Bagdad, 'Hasam-Päschā Ibn-Mu'hammed-Pascha, der Mu'hammed-Paschā genannt wird.

Bl. 1′ (Abb. 278). Ornamentale Schriftumrahmung. Auf Goldgrund bunte Blumen und Ranken, größere blaue Felder mit kleinen bunten Blumen, von



Abb. 280. Nr. 221.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. E. 362. Bl. 7′.

abwechselnd blauen und schwarzen kleineren Feldern eingefaßt. H. 29, Br. 14 cm.

Bl. 2′ (Abb. 279). Allegorie des Haschisch. In den beiden Ecken der oberen Randleiste je eine Darstellung einer Moschee. H. 22,5, Br. 13,5 cm.

Bl. 7′ (Abb. 280). Allegorie des Weines. Die Gewänder der Gestalten sind zum Teil sehr reich mit Gold verziert. Bei einigen Figuren ist das In-

karnat ein dunkles, fast violettes Rot. Besonders bei dieser, aber auch bei den anderen Malereien ist die Deckfarbe an vielen Stellen brüchig geworden. H. 22, Br. 14 cm.



Abb. 281. Nr. 221.
Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. E. 362. Bl. 25.

Bl. 25 (Abb. 281). In einer hügeligen Landschaft mit Bäumen, auf deren Äste Vögel sitzen, blühenden Sträuchern und Blumen, sitzen, lagern und stehen der Wein und die anderen Vasallen des bacchischen Reiches, durch ihre Gebärden und Tun in ihren besonderen Eigenschaften charakterisiert. H. 22.5, Br. 14 cm.

222. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. E. 391.

391 Bll. H. 26,5 cm, Br. 18 cm. Türkisch.

Die Handschrift enthält den Teil der ottomanischen Annalen, Kemāl-Pāschā-Zādae, welche vom Anfang Bajezid I, A. H. 886, bis zur Erstürmung Belgrads, dem Beginn der Zeit der Herrschaft Solimans I., A. H. 927, berichten. In der Handschrift befinden sich die im Texte erwähnten Städte und Burgen in Ansichten mit hellen Deckfarben gemalt. Auf einigen Blättern sind die für die Malerei ausgesparten Stellen leer. Obwohl die Städteansichten vielfach schematisch gebildet sind, zeichnen sich doch manche durch die charakteristische Wiedergabe bestimmter Bauwerke aus. Die Perspektive ist,

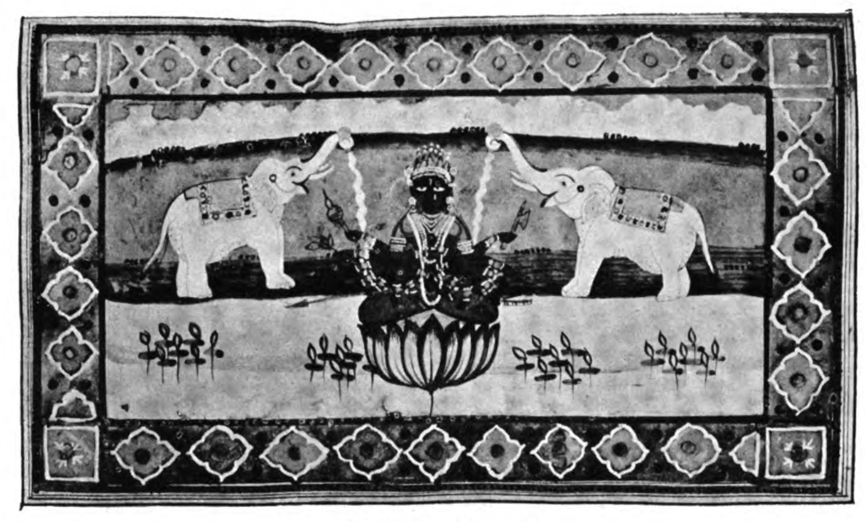


Abb. 282. Nr. 224.
Dresden, Secundogeniturbibliothek. Mscr. Oct. 2.

auch die Zeit der Entstehung der Handschrift um die Mitte des XVI. Jahrhunderts berücksichtigend, mangelhaft. Die Größe der einzelnen Malereien ist durchschnittlich H. 16—17, Br. 10—12 cm.

223. Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek. Mscr. E. 400.

315 Bll. H. 25, Br. 18 cm. Persisch.

Die Handschrift enthält das ganze Buch „Mednewi“. Die Anfänge der Bücher sind mit prächtigen ornamentalen Kopfleisten in Blau, Gold und Schwarz geschmückt. Die Malereien H. 6, Br. 12 cm.

Von hohem kunstgewerblichem Interesse ist der prachtvolle braune Ledereinband, bei dem Lederprägung mit filigranartigem Ausschneiden von Blütenranken vorkommt. Die Mittelmedaillons des Einbandes wirken sehr vornehm, hier hebt sich das braune ausgeschnittene Blumenornament, das mit feinen Goldlinien verziert ist, höchst vorteilhaft von einem hellblauen Grunde ab.

224. Dresden, Secundogeniturbibliothek. Mscr. Oct. 2.
Hymnen Markandeya-Purána.
111 Bll. H. 18. Br. 11,5 cm. Indisch.

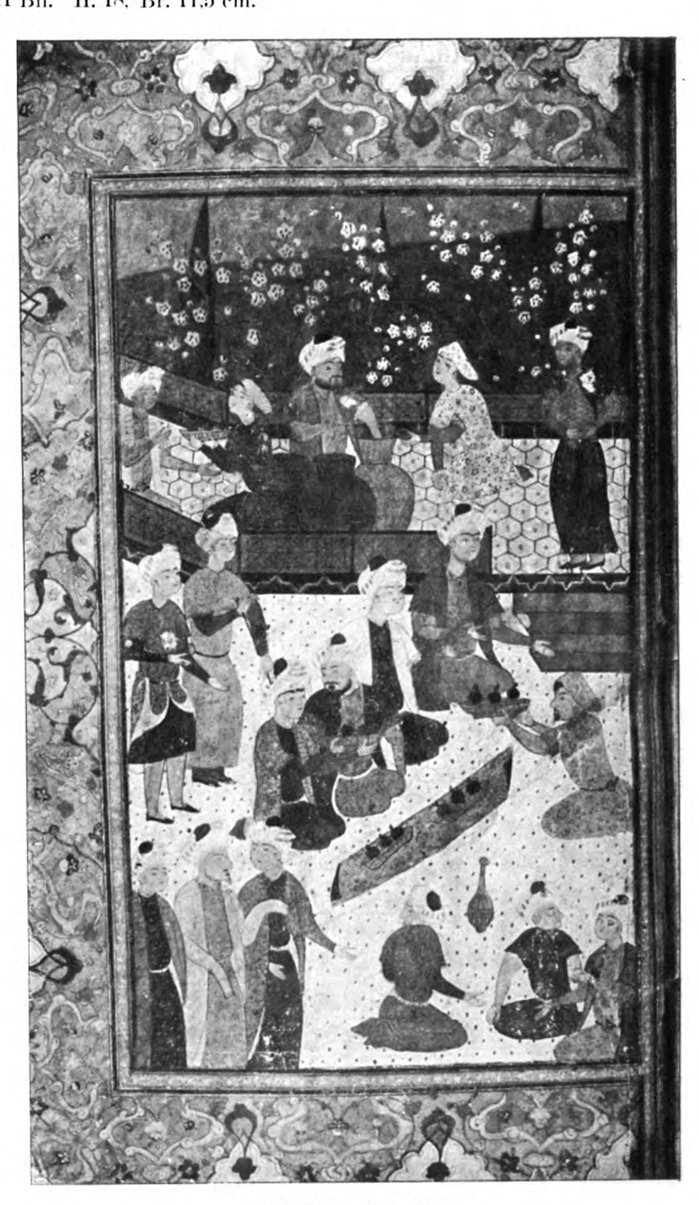


Abb. 283. Nr. 225.
Leipzig, Universitätsbibliothek. Persische Handschrift.

Die Handschrift enthält 14 mythologische Malereien, Beispiel (Abb. 282). Bl. 5′. „Ganêçah." Bl. 17. „Rávanah, Brahmá." Bl. 28′. „Mahá L'axmi'." Bl. 38. „Viçá L'axmi'." Bl. 44′. „Mahi'sâcurah Durgá." Bl. 51′. „Náradah Durgá." Bl. 61. „Vakah Asurah, Bindha-vásani'." Bl. 65. „Candah Káli'."

Bl. 69. „Candah. Nundah. Durgá.“ Bl. 77′. „Rakta-vi'jah Kali'.“ Bl. 83′. „Niçumbhah Káli'.“ Bl. 88. „Niçumbhah Káli'.“ Bl. 95. „Mahêçvarah Vis-'nuh Brahma. Bindha-vásani'.“ Bl. 103. „Bindha-vásani' vakâsurah.“

Die Farben sind Schwefelgelb, Rot, Blau, Grün und Weiß.

225. Leipzig, Universitätsbibliothek.

Persische Handschrift. Sádī's Gulistān (in der Mitte der Seiten).
Sádī's Bōstān (am Rande).

164 Bll. Papier. H. 23,5, Br. 16 cm.

Bl. 1′ (Abb. 283) und 2 je eine figürliche Darstellung. Die Gewänder sind sehr bunt, hellgrün, ziegelrot, gelblichweiß.

Bl. 2. Eine Anzahl Männer im Kreise an der Erde hockend, goldene Flaschen und rote kleine flaconartige oder birnenartige Dinge vor sich. Zwei Gestalten spielen Tamburin, in der Mitte tanzt eine Gestalt in hellgrünem Gewande.

Größe der Malereien ohne Rand H. 17, Br. 11 cm.

Der 3,5 cm breite Rand um die Bilder ist im Fond dunkelblau mit breitem Goldband, in ihm befinden sich Ranken und blaue und rote Blüten.



I.

Die Handschriften alphabetisch geordnet.











II.

Die Handschriften nach den Orten der Aufbewahrung geordnet.

Dresden.

Kgl. öffentl. Bibliothek.

X. Jahrhundert.

XI. Jahrhundert.

XII. Jahrhundert.

XIII. Jahrhundert.



Dresden.

Kgl. öffentl. Bibliothek.

XIV. Jahrhundert.

XV. Jahrhundert.



Dresden.

Kgl. öffentl. Bibliothek.



Dresden.

Kgl. öffentl. Bibliothek.

XVI. Jahrhundert.



Dresden.

Kgl. öffentl. Bibliothek.

XVII. Jahrhundert.



Dresden.

Kgl. öffentl. Bibliothek.

XVIII. Jahrhundert.



Dresden.

Secundogeniturbibliothek.

XII. Jahrhundert.

XIV. Jahrhundert.

XV. Jahrhundert.

XVI. Jahrhundert.

—

Leipzig.

Stadtbibliothek.

X. Jahrhundert.

XII. Jahrhundert.

XIV. Jahrhundert.

XV. Jahrhundert.

Leipzig.

Universitätsbibliothek.

X. Jahrhundert.



Leipzig.

Universitätsbibliothek.

XI. Jahrhundert.

XII. Jahrhundert.

XIII. Jahrhundert.

XIV. Jahrhundert.



Leipzig.

Kloster Marienthal bei Zittau.

Zittau.

Zwickau.



III.

Die Handschriften nach den Ländern der Herkunft geordnet.



Deutsch.



Deutsch.

XIV. Jahrhundert.

Deutsch.

XV. Jahrhundert.



Deutsch.

XVI. Jahrhundert.



Deutsch.

XVII. Jahrhundert.



Deutsch.

XVIII. Jahrhundert.

Sächsisch.

XIII. Jahrhundert.



Sächsisch.

XIV. Jahrhundert.

XVI. Jahrhundert.

XVII. Jahrhundert.



Sächsisch.



Französisch.

XVI. Jahrhundert.

Französisch.



Italienisch.

XV. Jahrhundert.

XVI. Jahrhundert.



Italienisch.

Niederländisch.

Orientalische.



Portugiesisch.

XVII. Jahrhundert.

Unbestimmt.

X. Jahrhundert.

XI. Jahrhundert.

XII. Jahrhundert.

XVI. Jahrhundert.

XVII. Jahrhundert.



IV.

Darstellungsverzeichnis und Künstlernamen.

Sachregister.

(Die angefügten Zahlen geben die Seitenzahl an.)



Christusdarstellungen.





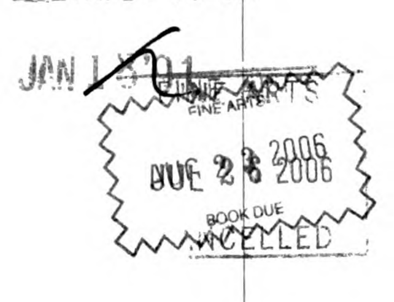
Mariendarstellungen.










FINE ARTS
DUE 2 3 2006
BOOK DUE
CANCELLED